UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

MUSIC - UNIVERSITY OF TORONTO
3 1761 07202 444 1

Die Briefe Mozarts und seiner Familie

Der Gesamtausgabe dritter Band

Digitized by the Internet Archive
in 2010 with funding from
University of Toronto

http://www.archive.org/details/diebriefewamoza03moza

M 3 5 b 5

M939bS

Mozart, Wolfgang Amadeus

Die Briefe

W. A. Mozarts

und seiner Familie

Erste kritische Gesamtausgabe von

Ludwig Schiedermair

ML
410
M9A4
1914
Bd. 3

Dritter Band

1 · 9 · 1 · 4

München und Leipzig bei Georg Müller

Die Briefe

Leopold Mozarts

Herausgegeben

von

Ludwig Schiedermair

Erster Band

132847
19/5/14

1 · 9 · 1 · 4

München und Leipzig bei Georg Müller

Leopold Mozart, der Vater

Erste Reihe

Mit dem Sohne in Italien

(Ende 1769 bis Anfang 1773)

1. [13. Dezember 1769]1,

Wirgl2) Mittwoch abends um 8 uhr

Um 1 uhr sind wir in Kalterl angelanget, und haben unter einem ganz grausammen gestank ein eingemachtes Kalbfleisch zum Mittagmahl genohmen; dazu tranken wir ein paar Trunck gutes Bier, dann der wein war ein Laxiertrankl.

wir sind nach sieben uhr in Lofer angelanget; Nachdem ich das Essen angeordnet sind wir den h: Pfleger zu besuchen gegangen, welcher sehr übl mit uns zufrieden war, daß wir nicht gleich bey ihm abgestiegen. weil wir nun im Wirtshause schon die speisen angefrimmt hatten, so liessen wir solche in die Pfleg bringen, assen dort, schwätzten bis um 10 uhr, wurden alda mit einem schönen zimmer und guten Bethe bedienet, ich tranck morgens Caccalotte und der Wolfg: ass eine gute Suppe. Wir fuhren bis Mittag nach St: Johanns, und kammen abends nach Wirgl, wo ich den Vicarium h: hartman kelhammer von Chiemsee zu mir einladen liesse. Eben itzt ist er kommen. Er empf: sich. Nun ists 10 uhr, wir werden schlafen gehen müssen; dann morgen muß ich um 5 uhr auf. Die so übl beschriebenen Weege habe fast durchgehends verschlafen, weil ich gesehen, daß wir einen recht guten Gutscher haben. In diesen Gegenden, absonderlich von Lofer bis St: Johanns liegt erstaunlich viel schnee. Lebt alle gesund und Wohlauf! von Insprugg werde gleich schreiben.

Mzt

2. [15. Dezember 1769]

Insprugg Freytags um 6 uhr abends

Wir sind schon eine halbe Stund hier. Mittags waren wir in schwatz; die gegend nahe gegen Insprugg schien mir etwas dem wege nach Hallein bey Kaltenhausen herum gleich zu seyn; so wie Insprugg

1) Die sämtlichen Briefe aus Italien sind, wenn nichts besonderes bemerkt, an die Gattin und die Tochter in Salzburg gerichtet. 2) = Wörgl.

ſelbſt eine dergleichen Lage hat. ſonſt weis noch nichts zu ſagen. Wir ſind, Gott Lob, wohl auf. wir Logiren beym weiſen Kreutz. wenn Du mir etwas zu ſchreiben haſt, ſo kannſt den Brief hieher lauffen laſſen: ſollte ich unterdeſſen abreiſen, ſo melde ich es ſchon vorhero auf dem Poſtammt, daß die Briefe nach Botzen gehen ſollen. Mache nur die adreße:

à Mr: Mozart Maitre de Chapelle de la Musique de S: A: S: Le Prince Archevêque de Salzburg.

Ich habe in gedanken das ſchlüſſerl zum Clavicord an meiner Uhr mit fortgenommen: hier ſende es zurück, weil es unnötig iſt ſolches ſo weit mit herum zu ſchleppen. Sorge, daß es nicht verloren wird. Lebe wohl! Lebt alle wohl! Der Wolfg: und ich Kiſſen Dich und die Nannerl und bin Dein alter

Mzt

Dieſen Brief gieb gleich auf die Wiener Poſt.

3. [Innsbruck, 17. Dezember 1769]

Sontags nachts, glaublich den 17ten Decemb: denn ich habe keinen heurigen Calender mehr.

Sr Ex: h: graf Spaur (der h: Bruder unſers Salzb: h: Dom Capitularen) hat, nachdem ich mich durch meinen Lehenbedienten melden laſſen, nicht nur gleich ſeinen Bedienten, mich zu Complimentieren, geſchickt und mir melden laſſen, daß ſein wagen uns um 2 uhr Samſtag nachmittags zu ihm abhohlen werde, ſondern hat mich dann auch ſammt ſeiner gemahlin gnädig empfangen, und uns ſeinen wagen zur bedienung angetragen, deſſen ich mich dann auch bedienet habe. Sontags in der frühe erhielt ich von ihm ein Billet, in welchem er uns abends um 5 uhr zu einem Concert einlud, welches Bey S: Ex: h: grafen Leopold Königl veranſtaltet war. Ich bediente mich entzwiſchen des Wagens, fuhr 2 mahl zum h: v Kalckhammer, dann zum B: Cristani, wo ich 3 viertelſtunde von allerhand plauderte, dann zu Sr Ex: B: Enzenberg, und endlich um 5 uhr zu dem Concert. Der Wolfg: hat ein ſehr ſchönes Concert, das er

alda prima Vista gespielt, bekommen. Wir sind, wie gewöhnlich, mit allen Ehren empfangen, und dann von S: E: gr. Spauer selbst nach Hause bedient worden. Kurz wir sind vollkommen zu frieden. Morgen gedenke meine Sachen zusamm zu packen, welches um so bälder geschehen ist, weil nicht viel ausgepackt habe; und am Erchtage, wenn Gott will, gedencke abzureisen. Ich lasse mich bey h: v schidenhofen 1) gehorst: bedanken, so wohl wegen dem überschickten Empfehlungs schreiben, als auch wegen seiner gütigen Entschuldigung, die er statt meiner gemacht hat, und die auch wirklich gegründet ist. Er möchte bey dem h: Major meine Danksagung nebst meinem Comp: machen. Ich werde dem h: v schidenhofen selbst schreiben, so bald ich zeit habe. Ich hoffe daß ihr alle gesund seyd, von Botzen werde wieder schreiben. Die Briefe must Du alle aufheben. Die Partes von der opera 2) habe mit fleiß sammt den Violinstimmen zu Hause gelassen, und nur die Spartitur mitgenommen. wir haben aber einige Arien für den Wolfg: vergessen: es macht nichts, wir bekommen Arien genug. Es wird ein gewisser Graf Attems nach Salzb: mit seiner Frau kommen, der uns hier gesprochen, und der vor vielen Jahren zu Salzb: studiert hat, und mein alter bekannter ist: vielleicht wird er euch besuchen, daß ihm die Nannerl etwas spielen soll. Wir Kissen dich und die Naňerl tausendmahl, Lebt alle wohl! meine Empf: an alle gute freunde und freundinen. ich bin der alte

Mzt

dmo rlgme wmrln zwlei Dhgmttln 3).

4.

Botzen deñ 22 Decembris 1769

Gestern abends sind wir glücklich hier in Botzen angelanget. heute habe meine 2 Briefe ausgetragen und zu Mittag bey h: Kurzweil gespeiset, morgen Mittags sind wir bey h: Stockhammer (an den

1) Mit der Familie von Schiedenhofen in Salzburg waren Mozarts gut bekannt (s. Wolfgangs Brief 8). 2) = wohl Wolfgangs „Finta semplice", 1769 in Salzburg gespielt. 3) Auflösung der Chiffren: das regal waren zwelf Dugatten.

uns h: Ranftl 1) recommandiert, eingeladen. heute abends gehen wir zu h: Antoni gummer. ob wir aber über den hl: Tag hier bleiben, oder morgen abends noch von hier abreisen werden, weis selbst noch nicht. Entzwischen wird es glaublich am besten seyn mir nach Roveredo zu schreiben, wo ich dann auf der Post mich schon melden werde. und ich lasse ohnehin auf allen Postämtern ordre zürück, sammt meinem Nahmen, den sie, wie das bese Geld, aller orten schon kennen. Wir sind, Gott Lob, gesund. hier ist ein blättl aus den Insprugger Zeitungen. Ich hoffe daß ihr beyde gesund seyd. Lebet wohl! Machet unsere Empf: an alle gute Freunde; und mache meine gehorsammste Entschuldigung an die Fr: v Robini 2), der ich zu ihrem Nahmenstag nicht habe schreiben können, weil ich eben von Insprugg abzureisen im begriff war, und erst auf der Reise in einem Calender gefunden, daß Victoria den 23 ist. Ich hofe ihr werde beyde diesen fehler ersetzt haben. Dieß schreibe in Eyl und bin der alte

Mzt

Ich und der Wolfgangerl Kissen euch 1000 mahl.
h: Kurzweil empfehlt sich.

5.

Verona den 7ten Jenner 1770.

Mir ist sehr leid, daß ich Dein erstes schreiben nicht erhalten habe. Es muß vermuthlich auf dem Postamt in Bozzen liegen. Ich werde mich erkundigen: dann von Insprugg wird es dahin gegangen seyn. Wir sind, gott Lob, gesund! Damit ich es Dir gleich anfangs sage. Du hättest sehr wohl gethan, wenn Du mir geschrieben hättest, wieviel von mir Brief empfangen, denn einen habe Dir von Wirgl, einen durch den Lehngutscher, dann einen von Insprugg durch die Post, und einen aus Botzen geschrieben. Nun muß Dir zu erst sagen, daß Du nebst meiner Empf: dem h: Ranftl melden sollest, daß wir bey h: Stockhammer grosse Ehren empfangen, und sehr kost-

1) Mitglied des Dominikanerklosters in Bozen. 2) Mit der Salzburger Familie von Rubinig waren Mozarts gut bekannt (s. auch Wolfgangs Brief 25).

bar bewirthet worden, wo ich auch h: Stickler meinen alten bekannten angetroffen. bey h: kerschbaumer 1) kannst Du nebst meiner Empf: melden, daß uns h: Semelrock mit aller Höflichkeit empf: und uns weiters ein Empfehlungsschreiben nach bologna gegeben. wir waren nur anderthalb Täge in Botzen. In Roveredo sind wir kaum angekommen, so war gleich ein gewisser Cristani, der im Collegio Rupertino das Frauenzimmer bey der Comedie (das Cato Kind) gemacht, bey uns, und machte im Namen seines Bruders auf den Kommenden tag seine Einladung zum Mittagessen. und wer war dieser sein Bruder? — — derjenige Nicolaus Cristani, welcher beym Edlknaben Hofmeister h: Consistorial Cristani in Salzb: war und mein Scolar auf der Violin war, und dieser ist in Roveredo und der ganzen gegend die Hauptperson nämlich Creishauptman, der in Nahmen seiner Maj: der Kayserin alda ist. du wirst dich seiner noch wohl erinnern, er wohnet bey den h: Edlknaben. Sobald wir zu ihm kamen, sagte er, der Wolfg: sehe Dir gleich, er erinnere sich völlig Deiner Bildung. Und wen fanden wir da? — — den H: Comte Septimo Lodron, den Consist: Cristiani, einen gewissen Pilati, Vesti x: die ersten 2 sind von Villa einem graf Lodronischen gut hereingekommen: dann von Insprugg kam die Nachricht schon voraus nach Roveredo, daß wir dahin kommen werden. Du kannst dir leicht vorstellen wie vergnügt wir beysamm waren einander nach einer Zeit von 19, 20, und mehr Jahren wieder zu sehen, und daß dieß ein fröhliches Mittagmahl war. Unter der Tafel kam der Cammerdiener des h: v Cosmi und Lued uns auf den folgenden Tag zum speisen ein. Das war wieder eine freudige Tafel! um so mehr, als h: v Cosmi als ein Wittwer mit einer ansehnlichen freul: im Brautstand war und sich ein paar täge nach unserer Abreise hat Copuliren lassen. Ich fand alda seine alte fr. Mutter, und 3 schwestern. wären wir länger in Roveredo geblieben, so hätten wir bey ihm wohnen müssen; sollten wir abermal dahin kommen, so müssen wir bey ihm absteigen. h: Baron Pizzini und h: h: graf Lodron, an die wir von Sr Ex: Hofmarschall recomendiert worden, hat uns mit allen nur

1) Salzburger Kaufmann.

erdenklichen Höflichkeiten beehrt. Die Nobleße hielt ein Concert in dem hauß des h: Baron Todesci. und wer war dieſer B: Todesci? — — jener h:, den h: Giovanni in Wienn einsmal zu uns geführt hat den Wolfg: ſpielen zu hören. vielleicht wirſt du dich noch erinnern. Was ſich der Wolfg: für eine Ehre gemacht, iſt unnötig zu ſchreiben. Den Tag darauf giengen wir Nachmittags auf die Orgel der Hauptkirche; und obwohl es nur 6 bis 8 Hauptperſonen gewuſt haben, daß wir dahin kommen werden; ſo fanden wir doch ganz Roveredo in der Kirche verſammelt, und muſten eigens Starke kerl vorausgehen, um uns den Weg auf das Chor zu bahnen: wo wir dann eine halbe viertlſtunde zu thun hatten, um an die Orgel zu kommen, weil ieder der nächſte ſeyn wollte. wir waren 4 Tag in Roveredo. Dieſer Ort iſt nicht groſſ, und war einsmals ein gar ſchlechter Platz, iſt aber durch fleiß der Innwohner ſeit mannsgedenken immer in beſſere Aufnahme gekommen, indem die meiſten vom Weinwachſ und Seiden Handlung leben. dermahl ſind viele vermögliche Häuſer da, und man iſt ſehr höflich mit fremden. In Verona hat die Noblesse nach 7 Tägen erſt ein Concert oder academie veranſtallten können, dazu wir eingeladen waren, weil täglich opera iſt. Die Cavaliers an die wir recommendiert waren, ſind il Marchese Carlotti. il Conte Carlo Emily. Il Marquese Spolverini. Il Marquese Dionisio St. Fermo. Il Sgr. Conte Justi del Giardino. Il Sgr. Conte Allegri. Bey h: Marquese Carlotti waren wir für allzeit eingeladen, wie auch bey h: Loccatelli. zweymal ſpeiſten wir bey h: Marquese Carlotti. Dann bey h: Comte Carlo Emily. 2 mahl bey h: Comte Justi, der einen ſchönen garten und gallerie hat. Du wirſt in Kayſlers Reiſebeſchreibung ſolches vielleicht finden. Dann ſpeiſten wir geſtern bey h: Locatelli, und heute war eine völlige verwirrung, die ich dir umſtändlicher erzehlen muß. wir waren auf heute bey einem gewiſſen ehrlichen Mann h: Ragazzoni eingeladen. Der general Einnehmer von Venedig il Sgr: Luggiati bath die Cavagliers mich zu erſuchen, daß ich erlauben möchte den Wolfg: abmahlen zu laſſen 1),

1) S. das Veroneſer Bild Wolfgangs im Bilderband.

gestern vormittag geschahe es und heute nach der Kirche sollte er das zweyte mahl sitzen, und wir sollten alda auch speisen. Sgr. Luggiati verfügte sich in Person zu h: Raggazoni und bath ihn uns ihm zu überlassen; dieser musste solches geschehen lassen, obwohl mit grösten widerwillen, weil Luggiati eine grosse Hand in Venedig hat. wir sollten demnach heut vormittag nach der Kirche zu h: Luggiati kommen, um vor dem Tische noch einmahl dem Mahler zu sitzen. Es kam aber wieder ein stärkerer, oder grösserer nämlich der Bischof von Verona, aus dem Hauß Justiniani, welcher durch h: Locatelli uns nach der Kirche nicht nur bey sich, sondern zum speisen haben wollte. da er aber vernahm, daß man im Begriffe wäre, des Wolfg: Portrait zu machen, und wir abreisen wollen, so liesse er es zwar geschehen, daß wir zu h: Luggiati zum speisen giengen, hielt uns aber doch bis nach 1 Uhr nachmittag bey sich auf. Man fuhr demnach fort des Wolfg: Portrait auszumahlen, und wir giengen erst um 3 Uhr zum Essen. Nach dem Tische fuhren wir nach der Kirche St. Tomaso um auf zwei Orgeln dieser Kirche zu spielen; und obwohl dieser Entschluß erst unter dem Essen genommen und durch ein paar billets dem Marquese Carlotti und Comte Pedemonte bekannt gemacht worden war; so war dennoch bey unserer Ankunft in besagter Kirche eine solche menge versammelt, dass wir kaum Raum hatten aus der Kutsche zu steigen. Es war ein solches gedränge, daß wir gezwungen waren, durch das Kloster zu gehen, wo uns dann in einem augenblicke so viele Menschen zuliefen, daß wir nicht würden Platz gefunden haben, wenn uns die Patres, die schon an der Klosterporten uns erwarteten, nicht in die Mitte genommen hätten. Da es vorbey war, war der Lermen noch grösser, denn ieder wollte den kleinen Organisten sehen. So bald wir im wagen waren, ließ ich uns nach Hause führen; schloss das zimmer zu, und fieng diesen Brief zu schreiben hat: ich muste mich mit gewalt von allem los machen, sonst würde man uns nicht so lange in Ruhe lassen einen Brief zu schreiben. Morgen fahren wir mit h: Locatelli nach dem Amphitheatro und anderen Seltenheiten der Statt, dann speisen wir bey ihm, hiernach werden wir abschieds Visiten zu machen fahren, übermorgen ein-

packen und Mittwoch abends mit gotteshilfe nach Mantua reisen, welches, obwohl es nahe ist, wegen dem Kotigen Wege, eine kleine Winter=tagereise ist. Sind keine Briefe vom h: Lotter wegen richtigem empfang des gelds gekommen? – – hat h: Breitkopf in Leipzig nicht geschrieben, ob er die 100 Bücher empfangen hat? – – Sind die Bücher nach Wienn geschicket worden, und hat h: gräffer dern Empfang berichtet? – – Dergleichen Sachen must Du mir nur mit einem paar Worte berichten. – war es in Salzb: in den Weinachts=Feyrtagen auch schön Wetter und nicht kalt? – – Nun haben wir aber 8 Täge fast starke kälte. und stelle Dir vor; aller Orten wo wir speisen, im Speiszimmer weder Caminn noch Ofen. Man bekommt abscheulich schwarz=blaurothe hände. Ich wollte lieber in einem Keller Essen. von dieser Materie, die unser gröstes Kreutz ist, ein andersmahl mehrers. Du darfst mir kecklich schreiben, wie man den Handteig macht, vielleicht ist er uns nötig. Entzwischen mache 12 St: Violinschule zusammen, und schicke solche in die Joseph Wolfische Handlung nach Insprugg. Derjenige, welcher diese Handlung in Insprugg besorget schreibt sich, wenn nicht irre, Felicius oder Felicianus Fischer. In der Mayrischen Buchdruckerey kannst du es erfahren. Du darfst nur ein kleines Briefl beylegen. ungefehr also: Sie erhalten hier 12 St: Ex: der Violinschule, die mein Mann ihnen zuschicken von Verona mir ordiniert hat. Sie mögen es, abgeredter massen, in Comißion behalten, und das St: à 2 f 15 xr Tyroll. Münz verkauffen, und die verkauften in nämlicher Müntz à 1 f 45 xr meinem Mann vergütt: solches in die zeitung setzen, und die Kosten dieffals meinem Mann aufrechnen. Nun ist das Papier zu Ende Lebe wohl ich bin Dein alter Mzt

6.

Mantua den 11 Jenner 1770.

Gestern sind wir abends hier angelanget, und sind eine Stund darauf, nämlich um 6 Uhr in die opera 1) gegangen. Wir sind, gott

1) Über diese unterrichtet Wolfgangs Brief vom 26. Januar (4).

Lob, gesund; der Wolfgangerl sieht aus, als wenn er einen feldzug gemacht hätte: nämlich ein wenig Rothbraun, sonderh: um die Nase und den Mund, von der Luft, und vom Caminfeuer. So zum Exempl, wie Se Maj: der Kayser aussehen. Meine schönheit hat noch nicht viel gelitten, sonst würde ich in verzweiflung gerathen. von hier kann ich dir noch nichts schreib: heute ware bey h: Fürsten v Taxis, er war aber nicht zu Hause, und Se gnädige Dame hatte so nothwendig Briefe zu schreiben, daß sie uns ihre Landsleute nicht sprechen kunte. wir sahen aber unten im Hause ein paar schmutzige Kuchlgöttinen ganz freudenvoll herausspringen, um uns, als ihre Lands Leute zu sehen. Mir scheint es gefällt ihnen in Italien nicht sonderheitlich. Morgen sind wir mittags bey Titl: h: grafen Francesco Eugenio Comte d'Arco eingeladen; dann werde etwas mehrers von hier schreiben können. Unterdessen muß ich dir noch eins und anders von Verona melden. Wir haben das Amphiteatrum und das Museum Lapidarium gesehen. in Kayslers Reisebeschreibung wirst Du es lesen, und ich werde ein Buch wegen der Alterthümmer in Verona mitbringen. H. v Helmreich, dem mich empfehle, wird Dir wohl die zwey theile des Kayslers noch Lehnen, damit Du wenigst im zimmer reisen kannst, wenn Du gleich nicht bey uns bist. Ich würde die Briefe zu sehr beschweren und Theuer machen, wenn ich die zeitungsblätter, die von dem Wolfg: in Mantua und anderen Orten schreiben, einschicken wollte. Hier schliesse ich doch eins bey, in welchem 2 fehler sind; nämlich: es heist wirkl: Capellmeister, und in einem Alter von noch nicht 13 Jahren, anstat 14 Jahre. Allein, Du weist wie es geht, die zeitungsschreiber schreiben, wie es ihnen einfällt, und was ihnen einfällt. Ich könnte Dir noch andre sachen einschicken; dann die Poeten sangen in Verona in die Wette über ihn. hier ist die abschrift des in unserer gegenwart aus dem Stegereif Componierten Sonetto von einem gelehrten Liebhaber, so wie auch selbst der Capellmeister Daniele Barba über den Wolfg: die schönsten Verse ex tempore gesungen hat r:

Den 16ten wird hier in dem Saal der Accademia Filarmonica das gewöhnliche wöchentl: Concert seyn, wozu wir eingeladen sind:

Dann gehen wir gleich nach Mayland, ist das Wetter Kalt und der Weg gefrohren, so gehen wir über Cremona; ist das Wetter warm, folglich die Wege schlecht, so müssen wir über Brescia. Es ist alles sicher, hier hört man kein Wort, wie in Teutschland. Ich habe bey meiner Ehre kaum zeit diesen Brief zu schreiben. wir musten heute desswegen die opera auslassen. Sobald wir in Mayland sind, werde Dir wieder schreib: und Du schreibe mir nach Mayland. Du kannst unten daran setzen: per ricapito del Sgr: Troger Secretario di S. Exllza il Sgr: Comte Carlo de Firmian. Nun muß ich schlafen gehen. Lebe Du und die Nannerl wohl. wir Kissen euch 1000 Mahl. wir drincken alle tag euere gesundheit, der Wolfg: vergisst es niemals. Lebe wohl ich bin Dein alter

Mzt

An alle gute freunde und freundinen alles Erdenkliches. ich kann niemand schreiben, ich bin ein geblagter Mann. nichts als anlegen und ausziehen; Einpacken und Auspacken, und noch dazu kein warmes zimmer, verfrieren wie ein Hund, alles was nur berühre, ist Eyß. Und wenn du erst die thüren und schlösser an den zimmern sehen solltest! lauter gefängnisse! — Den eingeschlossenen Brief an h: Friderici nach gera gieb auf die Post, damit er bald und richtig fortkommt. Es ist die Bestellung eines Flügels.

7.

Mayland den 26ten Jenner 1770.

Dein schreiben vom 12ten habe von h: Troger richtig empfangen. Den 23ten Mittags langten wir in Mayland an, den 24ten kam Dein Brief, und zugleich auch Dein erstes schreiben, welches, auf mein Ersuchen, h: Anton von Gummer auf der Post in Botzen hat suchen lassen, und mir eingeschicket hat. Du beklagest Dich, daß Du 3 wochen von mir kein schreiben erhalten, da ich Dir doch von Verona und von Mantua geschrieben habe. Das erste von Verona hättest Du bereits erhalten sollen, indem ich es den 7ten Jenner

alda auf die Post gegeben. Das 2te konnte noch nicht in Salzb: seyn, den ich gab es erst den 15ten zu Mantua auf die Post. Den 10ten sind wir Mittags von Verona abgereist und abends in Mantua eingetroffen, das habe ich Dir, glaublich, schon geschrieben. Ich wünschte daß Du den ort gesehen hättest, wo die accademia war: nämlich das so genannte Theatrino della Academia Philarmonica. Ich habe in meinem Leben von dieser Art nichts schöners gesehen; und da ich hoffe, daß du alle briefe fleissig aufbehalten wirst, so werde Dir solches seiner zeit beschreiben. Es ist kein Theater, sondern ein wie die opern Hauser gebauter Saal mit Logen; wo das Theater stehen soll, ist eine Erhebung für die Musik, und hinter der Musik abermahl eine, wie Logen, gebaute gallerie für die zuhörer. Die Menge der Menschen, — — das zuruffen, klatschen, Lermen, und Bravo über Bravo, — kurz, das allgemeine zuruffen, und die Bewunderung so die zuhörer zeigten kann ich Dir nicht genug beschreiben.

Ich zweifle nicht, es werden unterdessen einige Nachrichten, so wohl von Roveredo, als von Verona und Mantova nach Salzb: gekommen seyn. Melde, nebst meiner unterthänigsten Empfehlung, bey Sr Exc: grafen und gräfin v Arco 1), daß wir in dem gräfl: Eugenio Arcoischen hause in Mantua alle gnaden und Höflichkeiten empfangen haben. Hingegen haben wir nicht das glück gehabt bey h: Fürsten von Taxis zur audienz zu kommen. Daß sie nothwendig briefe zu schreiben hatte habe Dir bereits v Mantua geschrieben. Den Tag darauf giengen wir vormittag hin. Sie waren aber beyde in die Kirche: wir giengen ebenfals in die Kirche; und nachdem sie nach hause gefahren, so folgten wir der Kutsche etwa auf 50 schritte nach, so, daß, da wir im hause waren, der Kutscher im Hofe umwand. Allein, da wir uns in demselben augenblicke melden liessen, hiess es: der Fürst habe jetzt nothwendige verrichtungen — — und könnte uns nicht sprechen, wir müsten gleichwohl ein anders mahl kommen. Das Gesicht, die zitternde Stimme des Bedienten und seine halbgebrochenen Worte zeigten mir gleich, daß der h: Fürst keine Lust uns zu sehen habe;

1) Graf Felix Arco, Oberstkämmerer des Erzbischofs in Salzburg.

behüte mich der Himmel, daß ich iemand in seinen geschäften stören sollte: sonderlich da ich noch über dies dessiwegen weit lauffen oder einen Lehnwagen bezahlen sollte. zum glücke haben wir beyde, dadurch, daß wir uns nicht in der Nähe gesehen, nichts verloren (dann wir sahen uns in der opera in der ferne) sondern ich ersparte das geld hinzufahren, und S: E. h: Fürst die Angst, die er etwa hatte, verbunden zu seyn uns einige kleine Höflichkeiten, für die am Salzb: Hofe und von der Salzb. Noblesse empf: Ehren, wieder entgegen zu erweisen. Dieses schreibe Dir nur zu Deiner Wissenschaft, nicht daß es mir Leyd thut, denn ich möchte eben auch nicht daß iemand in Salzb: glauben sollte, als hätte ich an der guten Art, meinen Besuch dem Fürsten zu machen, es ermangeln lassen.

Hier schlüsse Dir abermahl eine Poësie bey die von einer Dame Signora Sartoretti kommt, bey der wir in Mantua zu gast waren. Den Tag darauf kam der Bediente und brachte auf einer schönen schaale einen ungemein schönen Blumenstraus, an dem unten rothe bänder und in der Mitte der bänder eine Medaille von 4 Duccaten eingeflochten lag; oben darauf war die Poesie so hier Copiert folget. Ich kann Dich versichern, dass ich noch an iedem Orte die Liebsten Leute gefunden habe, und aller Orten fanden wir unsere besonderen Leute, die bis den letzten Augenblick unserer Abreise bey uns waren, und alle ihre Kräfte angewandt uns den Aufenthalt angenehm zu machen. Also war z: E: das Graf: Spaurische Hauß in Insprugg. Der Baron Pizzini, graf Lodron, Cristani, Cosmi r in Roveredo. Il Conte Carlo Emily, Marchese Carlotti, Conte Justi, das Hauß Luggiati, und absond: h: Locatelli in Verona. Dann in Mantua das graf Arcoische Hauß, und absond: ein gewisser Sigr: Bettinelli, welcher samt seinem Bruder, und seines Bruders Frau völlig zu unsern Diensten waren. Die Frau war wirklich, wie eine Mutter für den Wolfgangl besorget, und wir verliessen einander mit weinenden Augen. hier schlüsse auch eine zeitung von Mantua bey, die wir erst hier in Mayland bekommen. Auch findest Du, die Ordnung der Musik gedruckter, was in der Accademia gemacht worden. Du must aber wissen, daß weder diese accademia

in Mantua, noch die in Verona fürs geld gemacht wird; sondern alles gehet frey hinein. in Verona nur die Noblesse, weil es von ihnen nur allein unterhalten wird; in Mantua aber, Noblesse, Militaire und ansehnliche Bürgerschaft; weil es von Sr May: der Kayserin eine Stiftung hat. Du wirst aber daraus leicht schlüssen, daß wir in Italien nicht reich werden, und Du weist, daß genug gethan ist, wenn man seine Reisekösten machet. Diese habe ich auch allzeit gemacht: und du kannst versichert seyn, daß, ob wir gleich nur 2 Personen sind, dennoch die Reisekösten nicht klein sind: denn wir haben bereits in die 70 Duccatten ausgegeben. Es werden aber auch schon (da dieses schreibe) 6 wochen vorbey seyn, daß wir Salzb: verlassen haben, und wenn man gleich à pasto Lebet, und überdieses vielmahls, ja meistens nicht zu Hause speiset, so ist doch das Nachtessen, zimmer, Holz r: alles so theuer, daß man unter 6 Duccaten aus keinem Wirthshause kommt, wo man 9 bis 11 täge sich aufhält. Ich danke vielmahl meinem gott, daß ich euch zu hause gelassen. Erstens würdet ihr die kälte nicht haben ausstehen können. zweytens hätte es erstaunlich geld gekostet, und wir hätten die Freyheit der wohnung nicht gehabt, die wir itzt haben: da wir itzt in Mayland im Kloster der Augustiner di S. Marco wohnen; nicht, daß wir etwa alda frey sind, nein! sondern, daß wir alda bequemm, sicher, und nahe bey Sr Ex: graf Firmian[1]) wohnen können. wir haben 3 grosse Gastzimmer. in dem ersten zimmer Brennen wir feuer, speisen, und geben audienz: im zweyten schlafe ich, und stehet das Coffre; im dritten schläft der Wolfg: und die andere kleine bagage r: wir schlafen ieder auf 4 guten Materatzen, und alle Nacht wird das Bette eingewärmt; so daß der Wolfg: beym schlafengehen allzeit in seinem vergnügen ist. wir haben einen eigenen Bruder frater Alphonso zu unserer Bedienung, und wir sind hier recht gut. wie lange wir aber hier bleiben werden, kann Dir nicht sagen. S: Ex: h: graf sind an einem Catharr unbässlich, und wollten gerne eine Academia in ihrem Hause geben und den Herzog v Modena dazu einladen, ich konnte demnach die anderen Briefe noch nicht überreichen

[1]) Generalgouverneur der Lombardei.

weil dieß zu erst geschehen muß. Die Accademie wird aber glaublich künftigen Erchtag oder Mittwoch seyn, indem sich S: Ex: schon etwas besser befindet. Ich hab dir geschrieben, daß der Wolfg: Rothe Hände und ein rothes gesicht von der kälte und vom feuer bekommen hat. alles ist wieder gut. Die Madame Sartorelli in Mantua hat ihm eine Pomade gegeben abends die Hände zu schmieren, und in 3 Tagen, war es besser: nun sieht er wie vorhero aus. wir waren übrigens, Gott Lob, immer gesund, und die Luftveränderung hat dem Wolfg: nur einen Strauchen verursachet, der auch längst vorbey ist. Den h: Meissner werden wir schwerlich in Florenz recitieren sehen, weil nicht nur hier unser Aufenthalt etwas lange seyn wird, sondern, weil wir, da Torino so nahe ist, ohnfehlbar einen sprung dahin machen werden. In Parma und Bologna halten wir uns auch ein wenig auf, folglich werden wir glaublich erst anfangs der Fasten nach Florenz kommen.

was das Pferd anbelanget, so magst Du es verkauffen wie Du willst oder ausspielen lassen oder gar verschenken, ich will, daß es Sr Hochf: gnaden aus dem Stall kommen solle. Der alte Sattl x: ist im Stall, der Hof Staller muß es wissen. Wenn man es mit dem neuen Sattl und zaum verkauffen kann, so kan es vielleicht theurer verkauft werden. Meinen Wagen kannst du auch verkauffen lassen. Er wird nicht besser: und keine grosse Reise machen wir nimmermehr. verkaufe ihn so gut du kannst, er hat seine Dienste gethann. Das Riemwerk ist noch gut. er hat mich anfangs nur 23 Duccatten gekostet. Rede mit Leuten, die es verstehen. mir ist alles recht: aber ehe man ihn feil biethet, muß er gebutzt werden. Alle briefe so du künftig schreibst addreßiere an Mr: Troger, so wie Du letztlich gethann. Meine Empfehlung an alle freunde und freundinen in und ausser dem hause. ich bin Dein alter redlicher

L Mzt

Wir küssen Euch beyde 1000 Mahl.

8.

Mayland den 3ten feb: 1770.

Ich habe es mir wohl eingebildet Du wirst meine Brief nach und nach bekommen. ich hofe daß nun auch der Brief v Mantua und einer von Mayland wird in deinen handen seyn, und dieser ist also der achte Brief. Ich habe nichts zu sagen, als daß wir, Gott Lob, gesund sind, daß unsere hände, sonderl: des Wolfg: seinige völlig wieder gut sind; daß die Frau des h: haushofmeisters uns den handteig nach Deiner vorschrift gut gemacht hat, daß wir gestern in der hauptprobe der neuen opera il Cesare in Egitto1) waren; daß die opera recht gut ist, und wir den Maestro Piccini gesehen und gesprochen haben, so wie die Madme Piccinelli; daß hier schon bey 14 Täge das schönste wetter ist; daß der Wolfg: sich alle Tage in sein gutes eingewarmtes Matratz=beth freuet; daß er nichts schreiben kann, weil er 2 Lateinische Motetti schreibt für 2 Castraten deren einer 15 der andere 16 Jahre alt ist, und die ihn darum gebetten haben, und denen er, weil sie Cameraden sind, und schön singen, nichts abschlagen konnte; daß ich einen grossen verdruß habe solche Bursche zu sehen und zu hören, anbey aber zu wissen, daß ich sie nicht mit mir nach Salzb: nehmen kann; daß ich vorsehe, daß wir länger in Mayland bleiben werden, als ich mir eingebildet; daß S: Ex: graf Firmian von seinem Catharr noch nicht völlig hergestellt ist; daß ich dieser Täge wieder etwas in den zeitungen gefunden habe, wie sie uns in Bozolo ordent: fürgebasst haben, und auch von der geschicklichkeit. &c: des h: gr: v Arco unterm artickel Mantua etwas zu finden ist, welches Du, nebst meiner unterth: Empfehlung, S: E: gr: von Arco zeigen solltest; daß sich der Wolfg: für den glückwunsch bedanket; daß Du wegen der Antwort vom gräffer v Wienn und vom Breitkopf von Leipzig noch ein paar Posttäge gedulten sollest; daß ich Dich und die Nannerl 1000 mahl samt dem Wolfg: Küsse, und daß ich allezeit bin Dein

redlicher Mann

Mozart

1) S. hierzu Wolfgangs Brief vom 26. Januar (4).

Mache an das ganze Alphabet und an ganz Salzb: nach Standsgebühr meine gegen Compliment. Sind die 2 fluit gebutzt worden? — — spielt die Nannerl fleissig den flügl? — — Ist der Ring, wo das Petschier war darinne stichen geblieben, wieder zurecht gebracht?

9.

Mayland den 10ten feb: 1770

Meine Briefe vom 27 Jenner und 3ten feb: wirst du hofentl: erhalten haben, so wie jene von Mantua. was ich sicher vorsehe, ist, daß wir bis Ende des faschings hier bleiben werden. S: Excl: graf v Firmian sind nun wieder besser, und wir hatten die gnade Mittwoch den 7ten das erste mahl bey seiner Tafel zu speisen. S: Excl: haben nach der Tafel dem Wolfgl: die 9 Theile der Metastasische Werke verehrt. Es ist eine der schönsten Editionen nämlich die Turiner-Edition, und sehr schön eingebunden. du kannst dir leicht vorstellen, daß dieß ein so wohl mir als dem Wolfgl: sehr angenehmes present ist. S: Excl: sind durch die Geschicklichkeit des Wolfgl: auserist gerührt, und distinguiren uns mit besonder gnade und vorzüglichkeit; und es würde zu weitläuftig seyn, dir umständlich zu erzehlen, was der Wolfgl: in gegenwart des Maestro Sammartino 1) und einer menge der geschicktesten Leute für Proben seiner Wissenschaft abgelegt, und alle in Erstaunung gesetzt. du weist es ohnedem, wie es in dergleichen fällen zugehet, du hast es oft genug gesehen. Wir sind, gott lob, gesund. Nur verdrüsst mich, daß ich nicht weis, ob wir noch nach Turin gehen werden. denn, wenn wir auf die Heilige Woche in Rom seyn wollen, so muß die Turiner-reise zurückbleiben, weil wir uns auf dem Weeg nach Rom, in Parma, Bologna und Florenz aufhalten, und ich vorsehe, daß vor der ersten fasten-woche nicht von hier wegkommen kann. das beste ist, daß wir hier sichere, bequeme und angenehme Wohnung haben. Wir hatten lange das schönste Wetter, den 6ten aber kam ein heftiger Wind, welcher den 7ten in der Nacht noch stärker

1) Giovanni Battista Sammartini (1704—1774), der bekannte Mailänder Organist und Komponist.

wurde und einen solchen schnee mit sich brachte, daß den 8ten morgens alles mit häufigem schnee bedecket war. da nun aber kein schnee hier bleiben kann, so sind die Strassen abscheulich kottig, und kaum durchzukommen.

Unterdessen haben wir hier verschiedene Kirchen Musiken zu hören gelegenheit gehabt; und unter andern gestern das Seelenammt oder Requiem für den alten Marquese Litta, welcher zum Verdrusse der so grossen Familie itzt im fasching gestorben ist, da sie ihm doch das leben gerne noch bis in die Fasten gegönnet hätten. Das Dies irae von diesem Requiem dauerte gegen 3 viertl stund um 2 uhr Nachmittag war alles aus: wir assen also um halbe 3 zu mittag.

Du must dir nicht einbilden, daß ich dir eine Beschreibung der hiesigen Andachten machen werde; ich könnte es für ärgerniß nicht thun: alles bestehet in der Musik und im kirchen aufputz, das übrige ist alles die abscheulichste Ausgelassenheit.

Nun komme eben von einer Vesper so über 2 Stunden gedauert, so daß mehr nicht Zeit hatte als diesen Brief zu Hause zu hohlen, und bey Hl: Hausmeister im grafl Firmianschen Hause auszuschreiben, indem auch vorhero alda sehen wollte, ob nicht ein Brief von dir alda ist: allein ich fand nichts. du bist sehr faul; nun sind wir schon lange hier und dieser ist der dritte Brief den ich dir von Mayland schreibe, und noch keine Antwort. Ich weis nichts bessers als auch einige Wochen nicht mehr zu schreiben. Der Wolfgl: freuet sich von Posttage zu Posttage von dir einen Brief zu sehen, und dennoch kommt nichts. addio. ich bin der alte

Mzt

An alle guten freunde und freundinen nach Standsgebühr meine, ja unser Beyder Empfehlung 1).

Ich kisse dich und die Nannerl: aber nur einmahl, weil ihr nichts schreibet.

1) Hier folgt die Nachschrift Wolfgangs (5).

Mr. Troger lasst sich dir empfehlen: sage der Madssle Troger nebst meiner Empfehlung, daß ich ihren hl: Bruder sehr grosse Verbindlichkeit habe, indem er uns ein so gute Wohnung ausgesucht, wo wir mit allem wohl versorgt sind, und einen eigenen Bruder zu unserer Bedienung haben.

*10.

Mailand, den 17. Februar 1770.

Wir sind Gottlob! beyde gesund. Daß, wie Du schreibst, der Winter nicht so gefährlich in Italien ist wie der Sommer, will ich wohl glauben. Allein wir hoffen, Gott werde uns erhalten. Und wenn man seine Gesundheit nicht durch Unordnung und überflüssiges Fressen und Saufen verdirbt, auch sonst keinen innerlichen Naturfehler hat, so ist Nichts zu besorgen. Wir sind aller Orten in der Hand Gottes. Mit Essen und Trinken wird sich der Wolfg. nicht verderben. Du weißt, daß er sich selbst mäßigt, und ich kann Dich versichern, daß ich ihn noch niemals so achtsam auf seine Gesundheit gesehen habe als in diesem Lande. Alles, was ihm nicht gut scheint, läßt er stehen, und er ißt manchen Tag gar wenig und befindet sich fett und wohlauf und den ganzen Tag lustig und fröhlich.

Eben jetzt war der Schneider da mit Mänteln und Bajuten, die wir uns haben müssen machen lassen. Ich sahe mich im Spiegel, als wir sie probirten, und dachte mir: nun muß ich in meinen alten Tagen auch noch diese Narredey mit machen. Dem Wolfg. steht es unvergleichlich an, und da wir schon diese närrische Ausgabe machen mußten, so ist mein Trost, daß man es zu allerhand anderen Sachen wieder brauchen, und wenigstens zu Kleiderfutter, Fürtuch etc. gebrauchen kann.

Morgen kömmt der Herzog und die Prinzessin von Modena zum Grafen Firmian, um Wolfg. zu hören. Abends werden wir en masque in die Oper in Galla fahren, nach der Oper wird der Ball seyn, und dann werden wir mit unserm sehr guten Freunde Sign. Don Ferdinando, Haushofmeister des Grafen, nach Hause fahren. Künf-

tigen Freytag wird Akademie für's ganze Publicum seyn; dann wollen wir sehen, was heraus kömmt. – Viel wird in Italien überhaupt nicht heraus kommen. Das einzige Vergnügen ist, daß eine mehrere Begierde und Einsicht hier ist, und daß die Italiener erkennen, was der Wolfg. versteht. Uebrigens muß man sich freylich meistens mit der Bewunderung und dem Bravo bezahlen lassen, wobey ich Dir aber auch sagen muß, daß wir mit aller nur ersinnlichen Höflichkeit aller Orten empfangen und bey allen Gelegenheiten zur hohen Noblesse gezogen werden. Der Wolfg. läßt Ihro Exc. der Gräfin von Arco die Hände unterthänigst küssen und dankt für den geschickten Kuß, der ihm viel angenehmer ist, als viele junge Busserl.

II.

Mayland am fasching Erchtag. 1770.

Verflossenen Samstag musten wir unvermuthet mit h: Haus Hofmeister in die opera und Ball fahren, ich konnte Dir also nicht schreiben. Unsere Accademia ist nun vorbey; sie war verflossenen freytag. Es gieng wie aller orten: und braucht keine weitere Erklärung. Wir leben gesund, gott sey gelobt, und wenn wir gleich nicht Reich sind, so haben wir doch immer ein wenig mehr als die Nothwendigkeit. Den Montag oder Dienstag der 2ten fasten woche werden wir mit gottes hilfe Mayland verlassen und nach Parma gehen. wir würden eher gehen; allein Sr Ex: gr: Firmian wollen in der ersten fasten woche eine grosse Accademie für die Damen in seinem Hause geb: und es sind noch andere Sachen auszumachen. Hier ist man morgen oder Donnerstags noch fleisch, alle tag ist opera und Ball, und am Samstag der Letste. Dieses ist nach der Ambrosianischen Kirchen ordnung, und so lebt die ganze Statt. In den Clöstern aber hält man die Römischen gebräuche, und fängt die fasten am Aschermitwoche an. Es lauffen aber am Ascher Mittwoche und Donnerstage alle geist: aus den Klöstern zu ihren bekannten in die Statt und laden sich zum fleischessen ein. wie gefällt es? ò, mit der zeit werde

dir hundert dergleichen ſchöne ſachen erzehlen, die gar nicht auferbäulich ſondern höchſt ärgerlich ſind. Mich freuet es ungemein daß Salzb: ſo Lebendig iſt, und daß ihr auch einige unterhaltung habt. Mache aller Ort meine gebührende Empfehlung. Ehe von hier abreiſe werde an Sr Ex: Oberſthofmeiſter 1) ſchreiben. ſchlüſſe allezeit die Briefe an Mr: Troger ein; wenn ich auch von hier weg bin: Er wird mir ſie richtig zuſenden. Lebe wohl, ich muß ſchlüſſen. Der Wolfg: iſt mit Componierung zweyer Arien beſchäftiget. ich Küſſe Dich und die Nannerl 1000 mahl. und bin

Der alte Mzt.

Das Unglück des h: Basily 2) hat uns nicht nur höchſtens betrübt, ſondern dem Wolfg: viele thränen gekoſtet, Du weiſt, wie empfindlich er iſt. gott gebe ſeine Beſſerung: die ich ihm nebſt unſerer Empf: von Herzen wünſche.

12.

Mayland den 3 Merz 1770.

Heut den 3 Merz iſt der letzte faſchinstag. Dieſe ganze Woche hindurch waren alle Täge ganze Compagnie Masqueraden, die durch die ganze Statt zogen. Die Hauptſächlichſte waren: die Faquinada, oder Faquin=Masquera; die 2te die Masquerada der petits Maitres, und heut die Masquerada der ſo genannten chiquera, welches eben nichts anders iſt, als eine verſammlung der petits=Maitres. aber alles in Wägen und zu Pferd. Es war nicht übl zu ſehen: und überdas waren heute viele Wägen mit Cavagliers en Masque, und eine groſſe Menge anderer Masquierter Perſonen auf allen Straſſen. Kurz! alles iſt auf der gaſſe oder am fenſter.

Letzlich habe nun einen Poſttag ſpäter geſchrieben. Nun nähert ſich die zeit unſerer abreiſe; Du wirſt aber noch gewiß einen Brief aus Mayland von mir erhalten, indem vor dem 12, 13 oder 14 von hier nicht wegkommen. Du kannſt Dir leicht vorſtellen, daß ich alles

1) Graf Nikolaus Sebaſtian Lodron. 2) sc. von Aman (ſ. Wolfgangs Brief vom 3. März).

ausgepackt habe, folglich wieder einpacken muß. Die Bagage ist auch schon etwas angewachsen, und ich wünschte etwas zu hause zu Haben. wie wir aus Mantova weg sind, war es grimmig kalt. wir kauften 2 schöne fußsäcke, die 5 Duccatten gekostet. wir musten sie kauffen, weil keine schlechtere zu haben waren. sie sind von grauen Duch, mit wolfspeltz geföttert, und mit schönen schnüren und quasten versehen. Sie thaten uns aber treffliche Dienste, und ohne dieselben würde es uns in der welschen Sedia übel gegangen seyn.

Daß noch keine anwort von Wienn, Leipzig, Insprugg r: gekommen; wundert mich sehr. wegen h: gräffer in wienn könntest du an h: v Heufeld schreiben. allein die addreße an h. Heufeld weis ich selbst nicht mehr; wenn Du Dir die Mühe nehmen wilst in meinen schreibkasten und schubladen die Brief v Heufeld zu suchen und zu lesen, so wirst Du es finden. sonst könntest Du nichts als schreiben à Mr Francois de Heufeld 1), und solchen an Mr goculfdlr 2) einschliessen.

wegen Leipzig must Du zum schwarzkopfischen Bedienten gehen, der im Markt das gewölb neben Zezischen Laden der Residenz gegenüber hat: dann an h: schwarzkopf in Nürnberg sind die Bücher v h: Lotter geschickt worden, um solche an h: Breitkopf nach Leipzig abzusenden. Dieser itzt im Markt gegenwärtige Bediente muß es nicht nur wissen, sondern soll auch das geld für 50 Ex: bezahlen, Du wirst im Büchl schon aufgeschrieben finden wieviel er für ein Ex: zahlen soll. Ich glaube für die 50 St: anverlangte, das St: à 1 f 30 xr. Die andern 50 Ex: (dann ich hab 100 geschickt) sind in Comißion à 1 f 45 xr; und diese werden bezahlt wenn sie verkauft sind. Du wirst alles aufgeschrieben finden. aber gehe bey Empfang des Briefes gleich hin (sonst reiset er hinweg) und lasse Dich bezahlen. Wegen Insprugg kannst Du Dich (nebst meiner Empf:) bey h: Wolf erkundigen. Nun muß ich schlüssen. Lebet wohl ich küsse euch beyde, mache meine Empf: an ganz Salzburg ich bin der alte Mzt

1) Franz Edler von Heufeld, auch litterarisch für die Wiener Bühne tätig, ein Bekannter Mozarts. 2) Auflösung der Chiffren: gscheider.

13.

Mayland den 13ten Merz 1770

Verfloſſenen Sammstag habe unmöglich ſchreiben können, weil der Wolfg: zu dem Concert, ſo geſtern in dem gräf: Firmianiſchen hauſe war, 3 Arien und 1 Recit: mit Violinen hat Componieren müſſ: und ich war gezwungen die Violinpartes ſelbſt heraus zu ſchreiben, und dann erſt verdoppeln zu laſſen, damit ſie nicht geſtohlen werden. Es waren über 150 Perſonen des erſten adels gegenwärtig, wovon die Hauptperſonen der Herzog, die Prinzeſſin, und der Cardinal waren. Nun iſt es veſtgeſetzet, mit gottes Hilfe kommenden Donnerſtag, nemlich übermorgen, Mayland zu verlaſſen, wir werden aber, da wir mit einem Vitturino und erſt um Mittag abreiſen, erſt Sammſtags vormittags in Parma eintreffen; Du kannſt Dir leicht vorſtellen daß ich erſtaunlich zu thun habe, um ſo mehr, als, wegen unſeres langen Aufenthalts, der ganze Couffre ausgepacket iſt. zwiſchen heute abends und dem morgigen Tage wird auch noch eine andere Sache ausgemacht. Man will nämlich daſſ der Wolfg: die erſte opera kommende Weinachten ſchreiben ſoll.1) wenn dieſes geſchiehet, ſo kannſt du frohe ſeyn, weil wir alsdann ſicher früher nach Hauſe kommen werden, als allem anſehen nach ſonſt geſchehen würde: dann wir haben genug zu thun, daß wir auf die Charwoche nach Rom kommen. Du weiſt, daſſ Rom der Ort iſt, wo man ſich nothwendig aufhalten muß. Dann kommen wir nach Neapel, ſo iſt dieſer Ort ſo beträchtlich, daß, wenn uns nicht eine Scrittura die opera in Mayland zu machen zurückziehet, ſich leicht eine gelegenheit eraignen kann, die uns den ganzen kommenden Winter alda zurückhielte. Sollte nun aber die Scrittura gemacht werden, ſo wird uns das Buch geſchickt, der Wolfg: kann die Sache ein wenig ausdenken, wir können den Weeg über Loretto nehmen und dann im advent in Mayland wieder ſeyn; und da der Compositor nicht verbunden iſt länger zu verbleiben, als bis die opera in Scena iſt, ſo können wir alsdann über Venedig nach

1) „Mitridate, Re di Ponto".

Hauſe gehen, und itzt ein Jahre zu Hauſe ſeyn. Ich überlaſſe alles der vorſehung, und Anordnung Gottes.

Ich bitte Dich mache aller Ort, meine Entſchuldigung und meinen Glückwunſch bey allen die Joseph heiſſen, da dieſe Woche meine Müheſamſte Woche iſt: du weiſt wie Beſchwerlich, traurig, und müheſam das abreiſen iſt. ſonderheit: mache meine gehorſ: Empfehlung und Entſchuldigung bey h: Beichtvatter.

Die Briefe addreßiere, wie vorhero allezeit an h: Troger, er wird ſie mir ſicher zu ſchicken.

So bald ich in Bologna oder Florenz bin, werde ich Dir ſchreiben, vielleicht auch von Parma.

Morgen ſpeiſen wir zum Abſchied mit Sr Excelenz 1), welcher uns mit Briefen nach Parma, Florenz, Rom und Neapel verſiehet. Ich kann Dir nicht beſchreiben wie gnädig Sr Excel: uns die ganze zeit unſeres aufenthalts begegnet ſind. Ich würde bereits Sr Ex: Oberſthofmeiſter geſchrieben haben, wenn ich nicht den morgigen Tag noch abwarten müſte, um umſtändlicher ſchreiben zu können. mache meine Empfehlung an alle gute freunde und freundinen: Lebet alle wohl, ich küſſe Dich und die Nannerl 1000 mahl und bin der alte Mzt

Specialiter an Mr. Selzam von uns Beyden alles erdenkliches.

14.

Bologna den 24 Martij 1770

Heute ſind wir in Bologna angelangt, und auch Dein letztes ſchreiben, ſo wir auf der Poſt alda gefunden; weil es h: Troger nebſt einigen anderen Briefen, die uns Sr Ex: gr: Firmian nachgeſchickt, dahin übermacht hat. wir ſind gott Lob, geſund, und leben der Hofnung, gott werde uns geſund erhalten. wir werden über 4 täg nicht hier verbleib: ebenſo in Florenz etwa 5 bis 6 täg. folglich ſind wir mit gottes Hilfe in der Charwoche längſtens Dienſtags oder

1) Graf Firmian.

Mittwochs in Rom, und sehen sicher die Functiones am grünen Donnerstag r: r:

Ich habe von Parma aus an Sr Ex: Oberstthofmeister geschrieben, und mich so wohl wegen der gnaden, die wir im Firmianischen hause genossen, bedancket, als auch gebetten, Sr hochf: gnaden zu hinterbringen, daß der Wolfg: die opera in Mayland schreiben solle, und um die Erlaubniß zu bitten. Heute habe von hier mit dieser Post an Sr Hochf: gnaden geschrieben, meinen gehorf: unterthänigsten glückwunsch zum höchsten Wahltag abgelegt, und gleichfals wegen der opera um die Erlaubniß gebetten. Erkundige Dich demnach, ob diese beyden Briefe richtig angelangt sind, oder nicht. Die Scrittura, oder der schriftliche Contract ist schon gemacht, und gegen einander ausgewechselt. Es kommt demnach nur auf die Erlaubniß Sr Hf: gnaden an. Der Contract ist im graf Firmianischen hause gemacht worden, und bekommen wir 100 Cigliati und freye Wohnung. Die opera fängt in den Weihnachtfeyrtagen an. Die Recitativ müssen im october nach Mayland geschickt werden, und den 1 Novemb: müssen wir in Mayland seyn, daß der Wolfg: die Arien schreibt. Die prima und 2da Donna sind die La Sigra Gabrielli und ihre schwester 1). der Tenor ist Sgr: Ettore 2). dermahl il Cavaliere Ettore, weil er einen gewissen orden trägt. Der primo huomo und die Übrigen sind noch nicht bestimmt, Es kann seyn, daß Manzoli singt. Die Sgra Gabrielli ist in ganz Italien als eine erstaunliche Hochmütige Närrin bekannt, die, nebst dem, daß sie ihr all geld verschwendet die närrischeste Streiche macht. wir werden sie auf dem Weege in Rom oder Neapel antreffen, sie kommt von Palermo; und dann werden wir sie wie eine Konigin ehren und recht hoch erheben, mit diesem kann man sich in grosse gnaden setzen. In Parma hat uns die Sgra Guari oder so genannte Bastardina oder Bastardella 3) zum speisen eingeladen, und hat uns 3 Arien

1) Die bekannte Sängerin Catar. Gabrielli und ihre Schwester Francesca Gabrielli. 2) Guglielmo d'Ettore, Mitglied der Münchener Oper, der auch auf den italienischen Bühnen in Venedig, Padua u. a. erfolgreich auftrat. 3) Lucrezia Agujari gen. Bastardella.

geſungen. Daß Sie bis ins C Sopra acuto ſolle hinauf ſingen, war mir nicht zu glauben moglich: allein die ohren haben mich deſſen überzeuget. Die Paſſagen die der wolfg: aufgeſchrieben, waren in ihrer Arie, und dieſe ſang ſie zwar etwas ſtiller als die tiefern Töne: allein ſo ſchön, wie eine octavin pfeif in einer Orgel. kurz, die triller und alles machte ſie ſo, wie es der wolfg: hat aufgeſchrieben[1]), es ſind die näm: ſachen von Noten zu Noten. nebſt dem hat ſie eine gute alt tiefe bis ins G. Sie iſt nicht ſchön, doch eben auch nicht garſtig, hat mit den Augen zu zeiten einen wilden Blick, wie die Leute, die der fraiß unterworfen ſind, und hincket mit einem fuß. ſonſt hat ſie aber eine gute Aufführung, folglich einen guten Caracter und guten Nahmen. Sr Ex: gr: Firmian hat dem Wolfg: eine Tabattier in goldgefaßt verehrt und in derſelben 20 Cigliati.

Wir haben die Seildanzer mit den Hunden in Mantua ſpielen ſehen, und itzt ſahen wir ſie in Parma.

Ich hab immer vergeſſen es zu ſchreiben, daß der primo Uomo von den welſchen comoedianten, die in Salzb: waren, mit dem Seccatore in Verona waren. Ich wuſte aber nichts davon. Sie kammen ſehr ſpäth in unſer wirthshauß eben den abend ehe wir von Verona abreiſeten, und zwar eben, da ich den Cameriere bezahlte. Der alte Seccatore nahm, bey erblickung eines Salzb: Duccatten, ſelben in die Hände und Küſte das Portrait ſagend: Daß iſt mein vatter, der uns groſſe gnaden erwieſen 1: Die Prima Donna, des Seccators frau, iſt geſtorben, und zwar in Verona.

Der h: Troger ſchreibt uns heut, daß er vonn Marcobruni benachrichtet worden, daß der h: Meisner in Rom angelangt. wir hofen ihn alſo alda zu ſehen.

Dieſer Abbate Marcobruni iſt derjenige, den Du als Collegianten gut gekannt haſt. Er wird mir ein privat quartier beſtellen.

hier iſt der theuerſte Ort, den wir noch in Italien angetroffen haben. Wir wohnen freylich dal Pelegrino, im beſten Wirtshauſe;

1) S. Wolfgangs gleichzeitigen Brief (10).

haben aber auch die Ehre alle tag einen duccatten zu bezahlen. Es ist um so mehr alles hier gestiegen, weil mehr volk in der Statt ist als sonst vor einigen Jahren. nur Jesuitten sind über 1000 der verjagten hier. Lebet wohl! mich freut, daß die Nannerl fleissig ist. Singen soll sie aber mehr nicht, als sie glaubt, daß ihrer Brust nicht schädlich ist. Meine Empf: an alle freunde und freundinen. Wir Kissen euch beyde Millionmahl. addio ich bin Dein alter

Mzt

Du schreibst vom h: Wolf, aber nichts vom schwarzkopf

15.

Bologna den 27 Martij 1770

In Parma habe ich an Sr Ex: h: Oberstthofmeister und hier unterm 24ten diss an Sr Hochf: gnaden, und auch an Dich geschrieben. Ich erwarte, ob alle diese briefe richtig angelangt sind, Deine Antwort. gestern war bey Sr Ex: h: feld Marschall grafen Pallavicini ein Concert, dazu Sr Eminez der Cardinal und die erste Noblesse eingeladen wurden. Du kennst Sr Ex: graf Carl v Firmian; nun wünschte ich, dass Du auch Sr Ex: gr: Pallavicini kennen möchtest. Dies sind 2 Cavalier, die in allen Stücken gleiche Denkungsart, freundlichkeit, Großmuth, gelassenheit und eine besondere Liebe und Einsicht in alle Gattungen der Wissenschaften besitzten. Sontags hatte ich die Gnade Sr Ex: dem h: gr: Pallavicini aufzuwarten und ihm das schreiben Sr Ex: gr: v Firmian zu überreichen; und kaum hörte er, dass ich in der Heil: Woche in Rom einzutreffen gedenke, sagte er mir gleich, er wolle trachten es so einzurichten, daß er morgen das vergnügen haben möge diesen außerordent: jungen Virtuosen nicht nur allein zu hören, sondern auch dem ersten Adl hiesiger Statt das nämliche Vergnügen zu verschaffen. Alle die Umstände, mit welchen wir in Sr Ex: Wagen abgeholt und wie wir bedient wurden, will ich alles nicht berühren, und nur melden, daß bey 150 Personen des ersten Adls zugegen waren r: Der berühmte

P: Martini ward auch eingeladen; und obwohl er ſonſt niemals in ein Concert gehet, ſo kam er dennoch: und dieſes Concert fieng etwa um halbe acht uhr an und dauerte bis halbe zwölf uhr, weil die Noblesse keinen Aufbruch machte. Sgr: Abrile und Sgr: Cicognani 1) ſangen. übermorgen Donnerſtag den 29ten werden wir abreiſen, und freytag abends in Florenz eintreffen, wo wir bis den 5ten verbleiben und dann unſere Reiſe nach Rom fortſetzen, ſo daß wir den 11ten Mittags in Rom eintreffen können, wenn gott kein hinderniß dazwiſchen ſetzt.

Was mich ſonderheit: vergnügt, iſt, daß wir hier ungemein beliebt ſind, und daſſ der Wolfg: hier noch mehr bewundert wird, als in allen andern Stätten Italiens: weil hier der Sitz und Wohlplatz von vielen Meiſtern, Künſtlern und gelehrten Leuten iſt. Hier iſt er auch am ſtärkeſten verſucht worden, und dieß vergröſſert ſeinen Ruhm durch ganz Italien, weil der P: Martino der Italiäner Abgott iſt, und dieſer mit ſolcher verwunderung von dem Wolfg: ſpricht, und alle Proben mit ihm gemacht hat. Wir haben den P: Martino 2 mahl beſucht: und jedes mahl hat der Wolfg: eine Fuga ausgeführt, davon der P: Martino nur den Ducem oder La Guida mit etlichen Noten aufgeſchrieben hat. Wir haben den Cavalier Broschi oder ſogenanten Sgr. Farinelli 2) auf ſeinem gut auſſer der Statt beſucht. Wir haben die Spagnoletta hier gefunden, weil ſie in der opera, die im May geſpielt wird, prima donna ſeyn wird, und zwar anſtatt der Gabrieli, welche noch in Palermo iſt, und die Bologneser angeſetzt hat. Wir haben den Sgr: Manfredini 3) hier angetroffen, jenen Castraten nämlich, der mit dem h: Panter aus Wienn von Ruſſland kommend bey uns in Salzb: war. rr:

Ein gewiſſer alter Sigr. Abbate Zanardi läſt ſich ſammt mir dem h: Andrino empfehlen. Einige haben ſich wegen dem h: Capellmeiſter Lolli 4) erkundiget. h: Brinsechi und viele Leute

1) Die Kaſtraten Guiseppe Aprile und Guiseppe Cicognani. 2) Der damals weltberühmte Kaſtrat Carlo Broschi. 3) Der Bruder des Kapellmeiſters Vincenzo Manfredini (ſ. Leopolds ſpäteren Brief vom 4. Auguſt). 4) Gioseffo Maria Lolli, Kirchenkomponiſt und Kirchenkapellmeiſter (1763—1778) am Salzburger Hofe.

haben nach dem h: Hof Statuario 1) gefragt, alle empf: sich ihnen sammt mir.

Wir sind in dem Instituto gewesen, und haben des h: Hof Statuarii schöne Statuam gesehen. was ich hier alles gesehen, übertrift das Museum Britanicum: Dann hier sind nicht nur die Naturseltenheiten, sondern alles, was nur immer Wissenschaft heisst, gleich einem Lexicon in schönen zimmern reinlich und ordentlich verwahret zu sehen: kurz! Du würdest erstaunen x: von Kirchen, Malereyen, schöner Baukunst und Einrichtung verschiedener Paläste will ich gar nichts sagen, weil ich vor schlaf ohne dem kaum schreiben kann, dann es ist 1 uhr in der Nacht vorbey, der Wolfg: schnarrcht schon lang, und ich schlafe beym schreiben ein.

Wegen dem Pferdl hast Du gar nicht die mindeste Meldung zu machen. Dann derjenige, der meine Sache, ohne mein wissen und willen, verschenket, wird mir solche mit etwas besserm ersetzen; wenn er ein Cavallier ist, der nicht anders als Edl denken kann — — — — Das Du nach Leipzig schreiben lassen, ist gut. lasse auch an h: gräffer schreiben, oder an Heufeld. Lebe wohl! Lebt alle wohl ich küsse Dich und die Nannerl 1000 Mahl. meine Empf: an ganz Salzb: — ich bin Dein getreuer und

schläfriger Mann
Mzt.

[28. März] Es war eben kein übler gedanken die Ball-Menuet uns bis nach Bologna zu schicken um solche aufs Clavier zu setzen, weil niemand in Salzb: ist, der dieses hätte thun können. Der Wolfg: hat übrigens die gröste freude gehabt, er dankt dem h: v schiedenhofen und der Nannerl. Er wird selbst nächstens schreiben; dann gestern schrieb ich, da er schon im Bette lag, und heute setze dieses bey, da er noch schläft, weil die Post gleich abgehet. hier schicket er den Menuet, so M: Pick auf dem Theater in Mayland gedanzet hat. Wir empfehlen uns noch mahls allen guten freunden, und ich bitte h: v schidenhofen, h: v Mölk und andere die mir geschrieben

1) = Johann Hagenauer, ein Verwandter L. Hagenauers (s. den Brief Wolfgangs vom 30. Dezember 1774).

mir doch nicht übl zu nehmen, daß nicht antworte. Ich hofe sie werden überlegen und einsehen, was ein reisender zu thun hat, sonderheit: Da ich alleine bin. Kommabit aliquando zeitus bequemmus schreibendi. nunc Kopfus meus semper vollus est multis gedankibus. Der Wolfg: Küsset Dich und die Nannerl 1000 mahl.

Die Brief schickest Du immer nach Mayland an h: Troger. ich bekomme sie richtig und kosten nicht viel. wenn wir in Rom sind werde weiter desswegen schreiben.

unter denen Medicin Recepten wirst Du (ich glaube auf einem langen Papier) unter anderen das Recept von einer Brust-Latwerg finden, die ich mir, wie Du weist oft habe machen lassen. lasse sie in dem nächsten Brief hinein deutlich coppiern. Es fehlt mir, gott lob, gar nichts; allein, ich dachte auf diesen Huflattich Latwerge, weil man nicht weis, was vorfallen kann. Das Medicin-Papier haben wir (gottlob) nur einmahl bis itzt eröffnet, und zwar um dem Wolfg: einen löfl voll Weinstein zu geben

16.

Fiorenze 3 d'aprile 1770

Den 30t Merz sind wir abends glückl: in Florenz angelanget, den 31 sind wir den ganzen tage, und der Wolfg: bis zum mittagessen im Bette geblieben, weil er durch den Regen und starken Wind, den wir über das Gebürg hatten einen kleinen Catharr bekommen. ich ließ ihn thee und Violensaft nehmen und ein wenig schwitzen. Den 1 aprill sind wir um 10 uhr morgens zu Sr Ex: gr: v Rosenberg gefahren, der uns also gleich vor sich gelassen, obwohl über 50 Personen in der Antecamera waren, weil wir ein schreiben von Sr Ex: gr: Firmian hatten, und weil er schon durch den graf Joseph v Kaunitz von uns Nachricht hatte, der den tag vor uns ankam, und beym graf Rosenberg wohnet, zu Bologna aber mit uns bey Sr Ex: Pallavicini gespeist hatte. h: gr: Rosenberg schickte uns gleich nach hofe zum Duca de Salviati, mit vermelden, daß er uns dem großHerzog vorstellen sollte, wir hörten also in der Capelle

Predig und Amt, und nach dem Amt hatten wir audienz. Der groß-Herzog 1) war ungemein gnädig, und fragte gleich um die Nannerl. er sagte, daß seine Frau sehr Begierig wäre den Wolfg: zu hören, und sprach eine gute viertlstunde mit uns. gestern den 2ten abends wurden wir nach dem schloss vor der Statt abgeholt, und blieben alda bis nach 10 uhr. Die Sache gieng wie gewöhnlich und die verwunderung war um so grösser, da Sr Ex: der Marchese Ligneville 2) (welcher Musiquedirector ist) der stärkste Contrapunctist in ganz Italien ist, und folglich dem Wolfg: die schwersten Fugen vorgelegt und die schwersten Themata aufgegeben, die der Wolfg: wie man ein Stück brod isst, weggespielt und ausgeführt. Nardini 3) der gute Violinist accompagnierte. Heute nachmittag gehen wir zum Manzoli 4). Der Castrat Nicolini, der mit dem guardagni zu Wienn war, ist auch hier. ich bin sehr betrübt, daß wir am Kommenden freytage schon abreisen müssen um in Rom einzutreffen. Ich wünschte, daß Du Florenz selbst und die ganze gegend und Lage dieser Statt sehen solltest, Du würdest sagen, daß man hier leben und sterben soll. Ich werde in diesen paar tägen alles sehen, was zu sehen ist. Der Madme Rosa lassen wir uns sonderh: empfehlen, und ihr sagen, daß ich oft gehört habe, daß es Leute giebt, die keinen vatter haben: wenigst wissen sie ihn nicht; allein daß habe niemals gehört, daß iemand keine Mutter hat. und ich muß sehr bedauren, daß die Madme Rosa keine Mutter hat. Ich wollte ihr meine Aufwartung machen, allein sie ließ mir sagen, sie wüste von keiner tochter in Salzb: nicht, ja sie hätte gar keine kinder niemals gehabt. und hätten mir nicht Leute gesagt, daß sie die nämliche wäre, die ihre tochter selbst nach Salzb: begleitet hat, und hätte ich ihr Portrait niemals gesehen, so würde ich geglaubt haben, daß sie wirklich nicht ihre Mutter wäre, so sehr verlaugnete sie ihre Person; warum? das weis ich nicht zu errathen. Es verdross uns ein wenig, weil wir uns dergleichen verfahren niemals vorstellen konnten. Ich muß schlüssen,

1) Der spätere Kaiser Leopold II. 2) Marchese Eugenio Ligniville. 3) Pietro Nardini, der Schüler Tartinis. 4) Der Kastrat Giov. Manzuoli (s. Wolfgangs Brief vom 7. Januar 1770).

die Post geht ab. Der Wolfg: und ich Empfehlen uns aller orten, küssen euch 1000 mahl und ich bin der alte

Mozart

von meinem grauen tuchenen kleid v holland, mit den goldbörteln wirst Du 2 Cammisol=Erml finden. wenn Du sie nebst meinen gehors: Empfehl: der Mdßle Trogerin behändigen könntest, damit sie solche mir nach Mayland mitbringen möchte, so wäre es mir sehr lieb, dann die Hosen fangen an zu zerreissen, es wären mir solche zum aus=bessern nötig.

17.

Roma Den 14ten aprilis 1770

Den 11ten sind wir mitags glückl: hier angelanget. Man hätte mich leichter bereden können, daß ich nach Salzb: als nach Rom kommen werde, da wir 5 Täge in dem abscheulichsten Regen, und kalten Winde von Florenz nach Rom zu reisen hatten. In Rom selbst vernahm ich, daß sie seit 4 monaten immer Regen hatten, und wir hatten wirklich die Probe, indem wir am Mittwoche und Donnerstage bey schönen wetter nach St: Peter in die Capellen Sixti giengen das Miserere in der Mette zu hören, und im nahe Hause gehen von einem so entsetzlichen Platzregen überfallen wurden, daß unsere Mäntl noch niemals so getauft worden, als dieses mahl. Von dieser abscheulichen Reise will ich dir keine lange Beschreibung machen. Stelle dir nur ein meistens ungebautes Land vor, und die abscheulichsten Wirtshauser, Unflath, nichts zu Essen als zum glück da und dort Eyer und Broccoli: und manchmahl mochten sie sich ein gewissen daraus machen Eyer am fasttage herzugeben. zum guten Glücke haben wir in Viterbo noch gut zu nachtgespeiset und wohlgeschlafen. alda sahen wir die hl: Rosa von Viterbo, die (so wie die hl: Catharina di Bologna, in Bologna) unverwesen zu sehen sind. von der ersten haben wir fieberpulver und Reliquien, von der zweyten eine gürtl zum angedenken mitgenommen. den 11ten, da wir ankamen sind wir nach Tische in die St: Peterskirche und dann in die Mette

gegangen, den 12 haben wir die Functiones, und da der Pabſt bey der Tafl der armen aufwartete, denſelben ſo nahe geſehen, daß wir oben an neben ihm ſtanden. Es iſt ſolches um ſo mehr zu bewundern, da wir durch zwey mit geharniſchten ſchweitzern bewachtete Thüren hineinkommen, und durch vielle 100 Menſchen uns durchdringen muſten, und N B noch keine Bekanntſchaf hatten. allein die gute Kleidung, die Teutſche ſprache, meine gewöhnliche freyheit mit welcher ich meinen Bedienten in Teutſcher ſprache den ſchweitzern zu ruffen ließ, daß ſie Platz machen ſollten, half uns aller orten bald durch. Sie hielten den wolfg: für einen teutſchen Cavallier, andere gar für einen Printzen, und der Bediente ließ ſie auf dem guten Glauben; und ich ward als ſein Hofmeiſter angeſehen. Eben ſo giengen wir zu der Tafl der Cardinäle. da begab ſich, daß der Wolfg: zwiſchen die Seſſel zwener Cardinalen zu ſtehen kam, deren einer der Cardinal Pallavicini war. dieſer gab dem Wolfg: einen Wink und ſprach zu ihm: wollen ſie nicht die güte haben mir im vertrauen zu ſagen, wer ſie ſind? der Wolfg: ſagte ihm alles. der Cardinal antwortete ihm mit der gröſten verwunderung, und ſagte: Ey, ſind ſie der berühmte Knab, von dem mir ſo vieles geſchrieben worden. auf dieſes fragte der wolfg: ſind ſie nicht der Cardinal Pallavicini? — — Der Cardinal antwortete: ja, der bin ich, und Warum? — — der Wolfg: ſagte ihm alsdann, daß wir Briefe an Sr Emminenz zu übergeben haben, und unſere Aufwartung machen werden. Der Cardinal bezeigte ein groſſes vergnügen darüber, ſagte, daß der wolfg: gut italiäniſch ſpreche, und unter anderm ſagte er. ik kann auck ein benig deutſch ſprecken. x:x: da wir weg giengen küſſte ihm der wolfg: die Hand, und der Cardinal nahm das Biret vom Haupt und machte ihm ein ſehr höf: Compliment. Du wirſt vielleicht oft von dem berühmten Miserere in Rom gehört haben, welches ſo hoch geachtet iſt, daß den Musicis der Capellen unter der excommunication verbotten iſt eine Stimme davon aus der Capelle weg zu tragen, zu Copieren, oder iemanden zu geben. allein, wir haben es ſchon. der wolfg: hat es ſchon aufgeſchrieben, und wir würden es in dieſem Briefe

nach Salzb: geſchickt haben, wenn unſere gegenwarth, es zu machen, nicht nothwendig wäre; allein die art der production muß mehr dabey thun, als die Composition ſelbſt, folglich werden wir es mit uns nach hauſe bringen, und weil es eine der geheimniſſe von Rom iſt, ſo wollen wir es nicht in andere Hände laſſen, ut non incurremus mediate vel immediate in censuram Ecclesiae. Die St. Peters Kirche haben wir ſchon rechtſchaffen durchſucht, und es ſoll gewiß nichts unbeachtet verbleiben, was immer hier zu ſehen iſt. morgen werden wir (wenn gott will) Sr Heilligkeit pontificiren ſehen. Du kannſt dir den Hochmuth der hieſigen abbate unmöglich vorſtellen. ieder, der nur daß mindeſte bey einem Cardinal zu thun hat glaubt ſich ſo gut als der Cardinal ſelbſt zu ſeyn. Da nun jeder Cardinal mit 3 und 4 Wagen Corteggio zu den Päbſtl: Verrichtungen fährt, deren ieder mit den Capellani, Secretairen und Cammerdienern angefüllt iſt, und die alle den meiſten Platz eiñemen, ſo freue ich mich ſchon auf morgen, durch alle dieſe Stoltze Herrn durchzugehen, und ſie, wer wir ſind, in der unwiſſenheit zu laſſen, dann wir haben uns noch nirgends presentiert, weil itzt die Functiones ſind. am Montage werden wir anfangen unſere 20 Recomendationsſchreiben abzugeben.

So frohe ich bin, daß ihr nicht mit uns gereiſet, ſo Leid iſt es mir daß ihr alle die ſtätte v Italien, ſonderheitl: aber Rom nicht ſehet. Es iſt uñötig, ja unmöglich in kurzem eine Beſchreibung zu machen. Ich rathe dir noch einmahl Kayſlers Reiſebeſchreibung zu leſen. Im deutſchen Collegio ſind wir im vorbeygehen 2 Stund nach unſerer Ankunft geweſen, und den hl: v Mölk in beſter geſundheit, ſammt anderen bekannten alda angetroffen. Ich werde in Anſehung des hl: v Mölk den Wolfg: dem ganzen Collegio producieren, weil ſie ihn gerne hören möchten. Wir ſind durch hl: Abbate Marcobruni gleich in einem privat Hauſe abge=ſtiegen: weil hier aber nur ein Zimmer iſt, und wir 2 Zimmer haben müſſen, um Leute zu empfangen, die uns beſuchen, ſo werden wir heute abends in eine anſehnlichere Wohnung wandern. heute und geſtern bin ich ein wenig ein patient, dann ich habe 3 digestiv=pulver genohmen, befinde

mich aber (gott Lob) gut. Der Wolfg: befindet ſich gut, und ſchicket hier einen Contradance. Er wünſchte, daß hl: Cirillus hofmann 1) die ſchritte dazu Componiren möchte; und zwar möchte er, daß, wenn die 2 violin, als vorſänger ſpielen, auch nur 2 Perſonen vortantzen möchten, und dann allezeit, ſo oft die ganze Musique mit allen Instrumenten eintritt, die ganze Compagnie zuſammtanzen ſoll. am ſchönſten wäre es, wenn es mit 5 paar Perſonen gedanzt würde. Das erſte paar fängt das erſte Solo an. das 2te dantzt das das 2te und ſo fort, weil 5 Solo und 5 tutti ſind.

Nun kommt die Zeit, die mir die meiſte Unruhe macht, weil die Hitze kommt; doch ſagt mir iederman, daß Neapl unvergleichlich mehr Luft hat, und viel geſünder als Rom iſt. Ich werde alſo alle mögliche vorſorge brauchen, ſonderheitl: wegen der üblen Luft oder malaria unſere Rückreiſe ohne Lebensgefahr anzuſtellen. Da nun alles auf die Witterung ankommt, und ſonderlich auf einen Starken Regen und Wind, ſo kann nichts weder entſchlüſſen, noch ſchreiben. Hl: Meiſner iſt in Neapl, wir hoffen ihn in 3 bis 4 wochen dort zu ſehen. Bethet fleiſig den Lieben gott für unſere Geſundheit: an uns wird es nicht fehlen; dann ich kann dich verſichern, daß wir alle möglichſte Sorge haben, und der Wolfg: auf ſeine Geſundheit ſo acht hat, als wäre er der erwachſenſte Menſch. gott erhalte euch gleichfals geſund, machet meine Empf: an alle gute freunde und freundinen und ich bin der alte

Mzt.

Ich und der Wolfg: Kiſſen dich und die Nannerl 1000 Mahl.

18.

Roma den 21 aprilis 1770.

Dein ſchreiben vom 2ten und das vom 6ten ſind, ſo viel ich vermuthe die Beantwortung meiner Beyden ſchreiben aus Bologna. Entzwiſchen wirſt Du eines aus Florenz und mein erſtes aus Rom bereits in handen haben, in welchem letztern ich Dir in Eyle unſere ſchlechte

1) Tanzmeiſter am Salzburger Hofe.

witterung und müheſelige Reiſe beſchrieben, aber zu melden vergeſſen habe, daß wir unter Blitz und Donner um Mittagszeit angelanget ſind, und das Wetter, eine gute Stunde auſſer Rom ſo, wie man die groſſen Herren mit abfeuerung des ſchweren Geſchützes, uns mit Krachen und Blitzen empfangen, und nach Rom begleitet hat. Bis itzt war immer Regenwetter, und heute iſt der erſte tag, an welchem wir ſicher ein und andere Sachen beſehen konnten. wir haben hier erſtaunlich viel Engelländer angetroffen, unter andern den Mister Beckfort, der uns bey der Lady Effingham in London kannte, und mit welchem wir heute frühe in geſellſchaft andrer Engelländer in dem garten de Ville Medici, ſo dem Großherzog von Florenz zu gehört, ein paar Stund ſpazieren giengen. Wir haben unſere erſte Wohnung verändert, und h: Marcobruni, der ſich Dir entgegen empfehlt, hat uns Sulla Piazza del Clementino in das Hauß des Päbſt: Curriers Sgr: Uslenghi gebracht. Hier ſind wir ſehr gut: und die Frau und die Tochter wiſſen nicht wie ſie uns genug bedienen ſollen. Der h: iſt in Portugall, und ſie ſehen uns als herr vom Hauſe an, wir ſpeiſen zuſamm, haben ein groſſes zimmer, welches wegen der Morgenſonne ſehr geſund iſt. kommen freunde zu uns, ſo ſind wir h: von allen andern zimmern, und da die tochter eine anfängerin vom Clavier iſt, ſo ſind wir auch nicht ohne flügl. Es ſind bereits Nachrichten von unſerer gegenwart in Bologna und florenz r: zu leſen, alleine ich mag dergleichen ſachen nimmer einſchicken. Geſtern habe das ſchreiben von Sr Ex: Oberſthofmeiſter empfangen. Es iſt demnach ſolches noch vor dem ſchreiben angelanget, welches Sr Hochf: gnaden an mich abzulaſſen gnädigſt befohlen haben, welches noch nicht geſehen, und mich bey h: agenten Crivelli vergebens deſſwegen erkundiget habe. Du kannſt bey gelegenheit dich bey Sr Ex: nebſt unſerer gehorſambſten Empfehlung bedanken. Das h: Hof Canzler ſich wieder beſſer befindet vergnüget mich ſo ſehr, als deſſen ſchwere und gefährliche unbäſſlichkeit mich betrübt hatte. Dem h: Hof Rath v Mölk melde nebſt meiner Empfehlung, daß ich gar nicht zweifle, er werde bey dieſen traurigen umſtänden ein paar mahl ſich meiner Worte erinnert haben. Dem h: v ſchieden-

hofen empfehle mich absonderlich, und bin ihm sehr verbunden, daß er die Nannerl öfter auf dem Flügl spielen macht. ich werde ihm sicher nächstens selbst schreiben. von unsern Sachen mag ich Dir nichts schreiben, dann ich bin müde: ie tiefer wir in Italien kamen, ie mehr wuchs die verwunderung. Der Wolfg: bleibt mit seiner Wissenschaft auch nicht stehen, sondern wächst von tage zu tage, so, daß die gröss-ten kenner und Meister nicht worte genug finden ihre Bewunderung auszudrücken und an den Tag zu legen. vor 2 tagen waren wir bey einem Neapolit: Prinzen St: Angelo. gestern beym Principe Ghigi, wo unter anderen der so genannte Rè d'Ingilterra oder Pretendent, und der Secretario di Stato Cardinal Pallavicini zugegen waren. Wir werden bald Sr Heilligkeit vorgeführt wer-den. Bevor ich schlüsse, muß ich Dir eine artige Begebenheit zu schreiben.

In Florenz fanden wir einen jungen Engelländer, welcher ein schüler des Berühmten Violinsten Nardini ist. Dieser knab, welcher wunderschön spielt, in des Wolfg: grösse und alter ist, kam in das hauß der gelehrten Poetin Sgra Corilla, wo wir uns aus re-commendation des Mr: Laugier befanden. Diese 2 knaben pro-ducierten sich wechselweise den ganzen abend unter beständigen umarmungen. Den andern tag Ließ der kleine Engelländer, ein aller-liebster Knab, seine violin zu uns bringen, und spielte den ganzen nachmittag, der Wolfg: accompagnierte ihm auf der violin. Den tag darauf speisten wir bey Mr: Gavard dem administratore der großherzog: Finanzen, und diese 2 knaben spielten den ganzen nach-mittag wechselsweise, nicht als knaben, sondern als männer! Der kleine Tomaso 1) begleitete uns nach Hause, und weinte die bitter-sten Thränen, weil wir den tag darauf abreiseten. Da er aber ver-nahm, daß unsere Abreise erst auf den Mittag vestgestellt seye, so kamm er morgens um 9 uhr, und gab dem Wolfg: unter vielen Umarmungen folgende Poesie, die die Sgra Corilla den Abend vor-hero ihm noch machen muste, und dann begleitete er unsern Wagen bis zum Statt thore. Ich wünschte, dass Du diese Scene gesehen

1) Thomas Linley.

hätteſt ich ſchlüſſe hiemit nebſt geh: Empfehlungen an alle freunde und bin der alte

Mzt

Wir küſſen euch beyde 1000 Mahl.

19.

Rom den 28 April 1770.

Den 25 Habe an Sr Hochf. Gnaden geſchrieben, und hofe der Brief wird richtig angelangt ſeyn. Von h. Eybeck habe noch nichts geſehen, obwohl den Brief v S: Ex: Oberſthofmeiſter ſchon vor 8 tagen erhalten, und ſelber mir ſchreibet, ich werde das ſchreiben vom h: Eybeck hofent: ſchon erhalten haben. Du kannſt nun alzeit gleich nach Rom ſchreiben und wird h: Marcobruni mir die Brief richtig nach Neapl nachſchicken. NB man muß aber ſetzen pr Mantova à Roma.

Es iſt noch immer kalt, nicht wie in Salzb:, aber auch nicht warm wie es in Rom ſeyn ſoll. nämlich immer kalte winde und triebe wolken; ſo bald aber die Sonne ſich ſehen laſſt, ſo iſt es ſehr warm.

wir waren bey der Principeßa Barbarini, wo wir den Prinz Xaveri von Sachſen, auch den Pretendenten oder ſo genannten könig v Engelland und den cardinal Pallavicini abermahl, und unter anderen einen Cavallier angetroffen der uns von Paris gekannt. Heut fanden wir beym Ambaßadore di Malta einen Cavallier der uns von Wienn kennet, den ſchwediſchen geſandten der uns in London geſehen, und den grafen von Wallerſtein. Morgen hat uns der Duca di Bracciano zur accademia des Duca de'Altems eingeladen. Montag ſpeiſen wir Bey den augustinern, von demjenigen orden, wie zu Salzb:, wo auch der general ſeyn wird. am Dienſtage ſpeiſen wir auf einem Landgut, wo ein kleines Pferdl iſt, es iſt aber gar klein und fromm.

Den 12 May werden wir mit dem Procaccio mit gottes Hilfe nach Neapl abreiſen, wo wir ſchon Wohnung haben beſtellen laſſen. Die Weege waren ſeit 14 tägen nach Neapl ſehr unſicher, und iſt ein

Kaufman todtgeschlagen worden, man hat aber von Rom alsogleich die Sbirri und die blutdurstigen Päbst: Soldaten hinausgeschickt, und man vernimmt, daß bereits eine Bataille gewesen, wo 5 Sbirri und 3 Räuber todt geblieben, 4 Räuber sind gefangen, die übrigen zerstreut worden. Sie haben sich aber itzt näher an die Neapolitanischen gränzen gezogen; und wenn es wahr ist, daß die Räuber einen Neapolit: Currier, der nach spanien gehen sollte, todt geschlagen, so wird man von Neapl aus alle Mühe anwenden, die Strassen zu reinigen. Ich gehe von hier nicht weg, bis ich nicht weis, daß es sicher ist, und mit dem procaccio ist man in einer grossen Compagnie. Dieser täge bekam ich in der Nacht ein starkes abweichen; ich gieng den morgen darauf selbst in die Apotecke und ließ mir eine Rhabarbaratinctur machen. Nun ist es besser, und war dieses abweichen sehr für meine gesundheit gut. Der Wolfg: befindet sich, gott Lob, gesund, nur hat er ein wenig zähnwehe, wie gewöhnlich auf einer seyte.

Wir sind in Rom bey dem Currier Steffano Uslenghi in der Wohnung, und, wie ich Dir geschrieben habe, bey sehr guten Leuten, die uns alles thun, was sie uns in den augen ansehen. Ihr herr ist nach Portugall auf der Reise, folglich nur die Frau und ihre Tochter (wie die Nannerl) zu hause. Eine schöne Wohnung, gutes hauß, und Leute, die gut stehen. wie viel hundertmahl wünschet die frau Dich und die Nannerl zu kommen. Sie empfehlen sich euch beyden, wie auch h: Marcobruni. Ich vermuthe h: Brinsechi von Bologna wird wohl auch etwas von uns an h: Hafner[1]) (dem wir uns empfehl:) geschrieben haben. Mache unser Empf: an alle gute freunde und freundinen. wir küssen Dich und die Nannerl 1000 mahl und bin dein alter

Mzt.

20.

Rom den 2ten May 1770.

Ich hofe Dein Catharr wird längst gänzlich vorbey seyn. Das neueste ist, daß h: Meissner[2]) heut Mittags von Neapl angekommen,

1) Siegmund Haffner, Salzburger Großhändler und Bürgermeister. 2) Joseph Meißner, Bassist und Komponist am Salzburger Hofe, der verschiedene Kunstreisen nach Italien unternahm. (Vgl. den Brief vom 26. Januar 1770).

und in 2 Tägen wieder nach Florenz und von da schnurgerade nach Salzb: folglich in kürze aldort eintreffen wird. Er läßt sich euch allen empfehlen. Sr Hochf: gnaden habe schon geschrieben. du wilst wissen ob Wolfg: noch singt und geigt x: x: Er geigt, aber nicht öffent: — Er singt, aber nur allzeit wenn man ihm einige worte vorlegt — Er ist etwas gewachsen, — ich bin weder fetter noch mägerer — und die wesche haben wir itzt schon speisen haben wir auch gewohnt. Wir gehen eher weg als ich geglaubt habe, weil ich mit 4 augustinern nach Neapl zu gehen gelegenheit habe: nämlich den 8ten May. sonst habe ich dir nichts zu schreiben; ich hoffe gott werde Dich und die Nannerl gesund erhalten und uns gesund nicht nur nach Neapl und dann wieder zurück, sondern auch seiner zeit glück: wieder nach Hauß kommen lassen. In Neapl werde mich nicht viel mehr als etwa 5 wochen aufhalten: alsdann über Loretto nach Bologna und Pisa und diesen gegenden gehen und alda die gröste Hitze an einem Orte das am Kühlesten und gesündesten ist, auswarten. Der h: Meissner sagt mir, daß er seit anfangs Februarii keinen Brief von Salzb: gesehen. Ich weis nun auch schon die Ursache warum die Mad: Rosa keine Mutter hat. Meine Empf: an alle freunde und freundinen wir küssen Dich und die Nannerl 1000 mahl und bin der alte

Mzt

Heut haben sich h: Meisner und der Wolfg: im Teutschen Collegio produciert[1]).

21.

Napoli 19 Maggio 1770

Mein letztes aus Rom unter dem 2ten May wirst du richtig erhalten haben. Mir ist leid, daß ich Dich so lange ohne Briefe lassen musste, und ihr werdet in nicht geringen Sorgen unterdessen gewesen seyn. wir sind den 8ten May in gesellschaft dreyer anderer Sedien, oder 2sitzigen wägen um 10 uhr vormittag von Rom abgereist, haben zu Marino im augustiner Closter ein kleines Mittagsmahl

1) Meißner fügte diesem Briefe auch einige Zeilen bei.

um 1 uhr genommen, und sind den 11ten nachts zu Seßa abermahl in einem augustiner Closter über nacht wohl Bewirthet worden, und am 12ten Mittags in Capua bey den PP: augustinern angelangt, in der Meinung abends in Neapel zu seyn. allein es fügte sich, daß den Sontag darauf nämlich den 13ten die Einkleidung einer Dame in demjenigen kloster vor sich gehen sollte, wo einer meiner Reisegeferten, P: Segarelli vor einigen Jahren beichtvatter war. Er sollte also dieser Einkleidung beywohnen, und er bath uns auch alda zu verbleiben; wir sahen also die Einkleidung die sehr prächtig war, und wozu ein Capellmeister samt 3 bis 4 Wagen virtuosen den 12ten abends noch anlangten, und gleich durch Sinfonien und einem Salve Regina dieser Feyerlichkeit den Anfang machten. alle diese Virtuosen wohnten in dem näm. augustiner kloster. Du kannst dir also leicht einbilden, daß wir denselben abend späth schlafen gegangen. Die Einkleidung war aber am Sontage darauf erst um 12 uhr Mittags, oder viellmehr das Amt, dann die ganze Sache endigte sich gegen 3 uhr. Ausser den Cavalliers und Damen, so die nächsten freunde waren, war niemand zu der Tafel in dem Frauen Closter eingeladen als wir 2. alles zu beschreiben wäre nicht möglich. am Montage schliefen wir bis 10 uhr, und nach dem Mittagessen fuhren wir nach Neapel, wo wir abends bey zeiten anlangten. wir wohnten 2 nächte in einem Hause so dem Closter der augustiner à S: Giovanni Carbonaro zugehörte. Nun sind wir in einer Wohnung, wo wir monat: 4 Duggatten unseres gelds oder 10 duccati d'argento bezahlen müssen. wir sind gestern nach Portici gefahren um dem Minister Tannucci aufzuwarten. Morgen werden wir wiederum hinausfahren. wir hatten gestern abscheulichen wege, und sehr frische Luft. wir haben unsere schönen düchenen Kleider in Rom gelassen, und haben unsere 2 schöne gallonierte Sommerkleider anlegen müssen. Des Wolfg: seines ist Rosenfarber Moar, doch von so besonder farb, daß es in Italien Colore di fuoco oder feuerfarb genännt wird: mit silbernen spitzen, und leicht himmelblau gefüttert. Mein kleid ist eine Art von zimmetfarb, wie piquierter florentinerzeug, mit silbernen spitzen und Apfelgrün gefüttert. Es sind 2 schöne kleider,

die aber, bis wir nach Hauſe kommen, wie die alten Jungfern ausſehen werden. geſtern abends beſuchten wir den Engliſchen geſandten Hamilton (unſern bekannten aus London), deſſen frau 1) ungemein rührend das Clavier ſpielt, und eine ſehr angenehme Perſon iſt. Sie zitterte, da ſie vor dem Wolfg: ſpielen ſollte. ſie hat einen koſtbaren flügl aus Engelland vom Tschudi mit 2 manual und die Register mit einem Pedall um ſolche mit dem fuß abzuziehen. wir fanden Mr: Beckfort und M. Weis bekannte aus Engelland alda. Den 16ten haben wir bey h: B. Tschudi (der zu Salzb: war) geſpeiſet. Er hat mir an S: Ex: gr: Spauer 2) und alle gute freunde ſeine Empf: und ſonderh: dir und der Nannerl alles erdenkl: zu ſchreiben aufgetragen. Er hat unzählige mahle, ſonderheit: bey unſerem Eintritte und fortgehen geküſſet, und uns in allen gelegenheiten ſeine Dienſte angetragen. Vorgeſtern begegneten wir auf der ſtraſſe den Mr: Meuricovre aus Lyon 3), der uns aller Orten ſuchte, an uns auch ein Billiet ſammt ſeiner addreße im august: Kloſter Lieſ, und uns endlich von ungefähr antraf. Er gieng mit uns in unſere Wohnung und führte uns dann in ſein Hauß. wir ſollten morgen bey ihm ſpeiſen, allein, da wir morgen nach Portici fahren müſſen, ſo kann es nicht ſeyn. Er empfehlt ſich euch allen von Herzen. Er ſtehet hier mit einem in Compagnie: beyde haben mir ihre Dienſte in allen vorfallenheiten angetragen. Du wirſt Dich wohl noch erinern. ein brunetter junger Menſch, der das Italliäniſche Lied mit den Brillen auf der Naſe dem Wolfg: oft hat ſingen müſſen. wie Lange wir hier verbleiben werden, weis Dir noch nicht zu ſagen. ich habe keine andere wahl, als 5 wochen oder 5 Monate. Ich glaube aber 5 wochen. Doch kommt alles auf die Umſtände an.

Als ich am Tage S. S. Philippi und Jacobi in der Kirche der h: h: Apoſteln in Rom das Hochamt hörte, ſahe ich ein bekanntes geſicht vor mir ſtehen. Er näherte ſich; und wer war es? — — es

1) Die erſte Gemahlin des Diplomaten, eine in der italieniſchen Geſellſchaft geſchätzte Klavierſpielerin. 2) Vgl. hierzu den Brief vom 17. Dezember 1769. 3) Der Kaufmann Meurikofer war wie Tſchudi eine frühere Reiſebekanntſchaft der Mozarts.

war unſer ehemaliger bedienter Porta. Er war ſauber gekleidet, geſpitzte Dätzle, eine goldene uhr x x: Er war in Corsica mit den franzöſ: truppen. den anderen tag kam er mir ſeine Dienſte anzutragen, eben da der h: Meiſſner angelanget. ich bedankte mich und gab ihm kein gehör. frage nun h: Meiſſner, er hat ihn geſehen. Der Kerl iſt ein avanturier.

Bedaure die Zufälle der fr: Adlgaſſerin von Herzen, ich hofe ſie wird ſich wohl befinden meine Empf: an beyde. Die de amicis 1) empf: ſich ſammt ihrer Mutter, bruder x: Dir und Nannerl.

Da wir den Articul wegen dem Miserere geleſen, haben wir alle beyde hell lachen müſſen. Es iſt deſſwegen gar nicht die mündeſte ſorge. Man macht andern orts mehr daraus. ganz Rom weis es; und ſelbſt der Pabſt weis es, daß der Wolfg: das Miserere geſchrieben. Es iſt gar nichts zu beförchten: es hat ihm vielmehr groſſe Ehre gemacht, wie das in kurzem hören wirſt. Du ſollſt absolute den Brief aller ort leſen laſſen, und ſolches Sr Hf: gnaden zu wiſſen machen.

wenn die Portrait gut getroffen ſind, ſo magſt Du ihm zahlen, was du wilſt.

Nun muß ich ſchlieſſen, dann wir müſſen zum Kayſ. geſandten gr. v Kaunitz. Lebt wohl, wir küſſen Dich und die Nannerl 1000 mahl und ich bin Dein alter

Mzt

Hofe Dein Catharr wird längſt vorüber ſeyn.

22.

Neapl den 22 May 1770

Mein ſchreiben vom 19ten wirſt Du unterdeſſen richtig empfangen haben. vor 2 tägen giengen wir auf dem Molo ſpazieren, und wenn begegneten wir? — wenn meinſt Du wohl? — — unſern guten freund Mr. Donker, den ſchönen langen Doncker von Amſterdam, welcher ſchon 3 Jahre hier bey dem franzöſiſchen Consul ſich aufhält. Dieſer Consul war in amſterdam gegenwärtig, da wir einen

1) Die bekannte Sängerin Maria Anna de Amicis.

abend bey h: Doncker speiseten. gestern speiseten wir mittags bey ihm; und nachmittags waren wir bey der kayſ: gesandtin gräfin v Kaunitz, gebohrener fürsten von Ottingen. Nun sind wir bald mit unsern Visiten fertig. Die Marchesa Tannucci, frau des Premier-Ministers, schickte gestern ihren haushofmeister zu mir, und ließ mir melden, daß selber jederzeit zu meinem Befehl wäre uns aller Orten herumzuführen und uns alle seltenheiten Neapels zu zeigen. Dieses ist eine Distinction die jedermann in verwunderung setzet, da dieser Minister eigentlich König ist, und sehr hoch gehet. gestern sind wir in der opera Buffa gewesen; h: Meuricoffre führte uns hinein; solche ist sehr gut: die alte Principessa di Belmonte sahe uns gleich und machte uns vielle Complimente obwohl unsere Loge weit von der ihrigen entfernt ware. heut haben wir bey einem schweitzer officier gespeist.

Das wetter fängt nun an etwas wärmer zu werden. Morgen zum der schneider zum Mr: Meuricoffre, wir werden uns noch ein paar sommerkleider machen lassen. Wegen des Lufts in Neapl kannst du ausser aller Sorge seyn, hier ist sehr gesunde Luft. Wenn wir nur wieder über Rom hinaus sind, denn Rom selbst ist nicht so gar übl, aber gewisse gegenden ausser Rom sind etwas gefährlich. wir sind, gott Lob, gesund. schreib fleissig, damit wir wissen wie es euch gehet. Ich schreib diese Briefe nur, damit Du weist, wo wir sind, wenn der erste aus Neapel nicht sollte angelangt seyn. ich schreibe in Eyl. Küsse Dich und die Nannerl 1000 mahl. h: Doncker empfehlt sich Dir und der Nannerl vom Herzen und ich bin dein alter

Mzt

Hast du unsern Wagen noch nicht verkauft? — —

man muß nachsehen und solchen butzen lassen, sonst geht er zu grunde.

23.

Napoli 26 Maggio 1770.

Dieß ist der 3te Brief den ich Dir von Neapel schreibe. Die Lage dieser Statt gefällt mir täglich besser, und die Statt überhaupts ist nicht übl;

wenn das volk nicht so gottloß und auch gewisse Leute nicht so dumm wären, die sich es sonst nicht einfallen lassen, daß sie dumm sind. und der aberglaube! — — Dieser ist hier so eingewurzelt, daß ich sicher sagen darf, daß hier eine völlige Ketzerey eingerissen, die man mit gleichgiltigen augen ansiehet. mit der zeit werde Dir solches erklären. Ich hoffe dir die Aussichten und seltenheiten von Neapl in Kupfer zu bringen, so wie die von Rom bereits habe. Wir sind, Gott Lob, beyde gesund. Der schneider hat 2 Kleider in der Arbeit, die ich in gesellschaft des Mr: Meuricoffre ausgesucht.

Das meine ist fast Pampadour, mehr aber dunkel verschrother gewasserter Moar mit himmelblauen Dafet gefüttert und silbernen Knöpfen.

Des Wolfg: seines ist apfelgrüner gewasserter Moar, silbere Knöpf und Rosenfarb Dafet gefüttert.

Am Montage wird eine accademia seyn, die die kayf: gesantin gräfin v Kaunitz, die Lady Hamilton, Principessa Bellmonte, Principessa Francavilla, Duchessa Callabritta veranstalten, und die uns glaublich wenigst 150 Zechini tragen wird. wir haben aber auch geld nötig, denn reisen wir weg, so haben wir eine lange Reise ohne etwas einzunehmen; bleiben wir hier, so müssen wir 5 Monate aushalten. freylich hier würden wir immer unsere nothwendigkeit einnehmen: allein bis itzt bin noch entschlossen in 3 wochen fortzureisen. kommende Woche hofen wir dem König und der Königin aufgeführt zu werden.

Daß Dir nichts ausführliches von Rom geschrieben, hat seine Ursachen, Du wirst alles umständlich hören, ich hatte noch nicht zeit; ich schreibe ohnehin in Eyll.

hat die Nannerl den Einschluß unterm 25 aprill an h: v schiedenhofen nicht erhalten? — —

Wen meinst Du wenn wir noch hier angetroffen? — — den h: Baron Bender der bey S: E: gr: Pergen in Frankfort ware. Dieser ist hier beym gr: Kaunitz. Er empfehlt sich euch beyden.

Was Du mit h: Hagenauer und Frau Hagenauerin gesprochen hat meiner seyts seine Richtigkeit. Ich empfehle mich ihnen beyder-

ſeits; die Frau Hagenauer wird wohl zu zeiten ein Vatter unſer für uns bethen. Es thut wirk: Noth, dann wir bethen nicht gar viel.

Der ehrliche Urban iſt alſo auch todt? — — gott troſte ihn.

die Briefe nach Neapel brauchen 14 täge.

ſchreibe nur allezeit auf Rom.

Iſt die Madlle Troger abgereiſet? — — hat ſie was mitgenommen? — —

Iſt h: Meisner angelangt? Mein Compliment, dann itzt wird er da ſeyn, da du den Brief empfangſt.

Lebe ſammt der Nannerl geſund. wir kiſſen euch beyde, und ich bin Dein alter

Mzt

An ganz Salzb: Meine Empf.

24.

Neapel den 29 May 1770.

Nun werde ich wohl gar zu oft ſchreiben, und Du wirſt Dich wundern alle Poſttäge einen Brief zu ſehen! Es geſchieht ſolches aus Vorſorge: wenn etwa ein Brief nicht eintreffen ſollte. Wir ſind etwas weit von einander, und 14 täge gehen weg bis die Briefe von Salzb: nach Neapl kommen. Dieß iſt mein vierter Brief aus Neapl. Ich bin noch geſinnet den 16ten des Kommenden Monats von hier abzureiſen, wenn kein Hinderniß dazwiſchen kömmt. geſtern hatten wir unſere academia, die ſehr gut ausgefallen. Morgen den 30ten kommt der Hof in die Statt, um des Königs Nahmens Feſt mit opera und andern Luſtbarkeiten zu feyern. Wenn wir den 16ten von hier weggehen, ſo gehen wir bis nach Marino, wo wir im Auguſtinerkloſter abſteigen werden. Der P: Prior alda hat es ſich ausgebetten; er will mit uns nach Genazano reiſen und uns das Wunderthätige Bild Maria vom guten Rath zeigen. Da es keine groſſe Reiſe iſt, ſo habe ſein Anerbiethen angenohmen um dieſes hl: Bild zu ſehen. wir können alſo noch 6 bis 7 täge bey unſern freunden in Rom verbleiben, und alsdann unſere Reiſe nach Loreto antretten. In Rom habe für Koſt

und zimmer noch keinen kreuzer bezahlt. Herr Meissner wird Dir sagen, wie gut wir in Rom waren. Ich war gänzlich Herr im Hause; und da die Frau sich der Bezahlung halber bey meiner abreise nicht erklären wollte, so beschlossen h: Marcobruni und ich bey unserer Rückreise eine Mittl zu finden auf eine oder die andre art meine Bezahlung zu machen. Wenn nichts anders zu thun ist, so werde etwas Kauffen und der tochter ein ansehnliches present machen. Wenn wir um die besagte zeit von hier abreisen, so werden wir so zu sagen, ganz Italien sehen. Denn wir werden von den gegenden über Loreto hinaus, wo es uns einfällt, nach Bologna oder auch nach Florenz und von da nach Pisa, Luca, Livorno r: gehen die heissen 2 Monat an dem Bequemsten dieser Orte zu bringen, und glaublich über genua nach Mayland gehen. Wenn der Wolfg: nicht schon die Scrittura der opera zu Mayland hätte, so würde er solche zu Bologna, zu Rom und zu Neapl bekommen haben. Denn an allen diesen 3 Orten ist ihm solche angetragen worden. Noch zur Zeit haben wir keine Hitze ausgestanden, weil es oft regnet; gestern war ein erschrecklicher Wind und Regen, und es ist ganz etwas seltsammes für Neapl, daß die Hize noch nicht stärker ist. Dessen ungeachtet werden wir zimmlich schwarz nach Hause kommen, dann die Luft bringt es mit sich, und wenn die Sonne sich sehen lässt, merket man es alsobald, daß man in Neapl ist. Du weist ja, daß der Wolfg: sich immer wünschet Brounet zu seyn.

ich muß schlüssen, denn dieser augenblick kommt ein Lauffer von der Principeßa di Francavilla, wir müssen zu ihr fahren, sie will mit uns sprechen. Meine Empf: an ganz Salzb: wir Kissen Dich und die Nannerl 1000 mahl und ich bin Dein alter

Mzt

Der Wolfg: kann die Posttäge kaum erwarten, Er bittet Dich Du sollst die Woche zu zeiten 2 mahl schreiben, sonderh: wenn es was neues giebt: allein in Salzb: sind die Neuigkeiten bald geschrieben.

Der Vesuvius hat mir das vergnügen nicht gemacht sich brennend oder vielmehr feuerspeiend zu zeigen. man sieht sehr selten ein wenig rauchen. Wir werden dieser täge solchen näher sehen.

25.

Neapel den 5ten Junij 1770.

Dein schreiben vom 18ten May habe richtig heut den 5ten Junij erst empfangen. Nun wird Dein Catharr wohl hofent: vorbey seyn. Es nimmt nicht sehr wunder, dann erst seit 8 tägen habe angefangen das dicke flannel-Leibl abzulegen und ein dinneres mit dem karcheten Ermeln zu nehmen, und trage noch 2 hemden: und den 3ten Junij habe angefangen zu fusse in einem seidenen Kleide auszugehen. Es war auch hier noch immer Morgens und abends sehr kalt, und den 2ten Junij ein erschrecklicher Regen und Riselwetter, diese Witterung ist für Neapl etwas sehr fremdes. Nun wirst du auch meine 4 vorigen Briefe aus Neapl in händen haben. Unser Concert ist sehr gut abgeloffen; von Hof kann dir doch nichts schreiben. Die Prinzipessa da Francavilla hat uns auch ein schönes present gemacht, und wir haben zu noch ein paar kleinigkeiten Hoffnung. Du wirst übl zufrieden seyn, daß ich Dir unsere Einnahme nicht umständlicher schreibe. Ich thue es darum nicht, weil man in Salzb: nur die Einnahme ansiehet, und auf die Ausgaabe nicht denket, ja wenige, und sehr wenige sind die wissen, was Reisen Kostet. Es wird Dir genug seyn, daß wir an nichts, gott lob, mangel haben, was immer uns nothwendig ist unsere Reisen mit aller Ehre fortzusetzen. Eines der schönsten sachen ist der tägliche paßeggio, wo die Nobleße in einigen hundert Kutschen alla Strada nuova e al Molo abends bis nach ave Maria spatzieren fährt. Die Königin 1) fährt öfters mit, aber alle Sontage und feyertäge gewiß. Da diese spazierfarth am Meer ist; so schiesst man auf den schiffen, wenn die Königin mitfährt, und rechts und Links halten die Kutschen stille, und grüssen die Königin, wenn sie durchfärth. so bald es ein wenig abend ist, werden bey allen Kutschen die Flambos angezindet, um eine Art von Illumination zu machen. Da wir täglich mitfahren und allezeit durch einen herrschaft: Wagen bedienet werden, so habe allezeit 2 Flambos, nämlich der bedient von der Herrschaft, so uns bedient, hat seine Flambo

1) Die herrschsüchtige Königin Caroline Marie, eine Tochter Maria Theresias.

und der unsere das seine. Das ist aber kein grosser unkosten, indem die Flambo hier sehr wohlfeil sind und manche Kutsche mit 4 Flambos so 4 lauffer tragen bedient wird. Sr M: die Königin grüsset uns allezeit mit ganz besonderer freundlichkeit. Am Pfingstsontage waren wir beym grossen Ball den der Französ: gesandte, wegen der Vermehlung des Dauphin 1) gabe. Wir waren durch 2 Billets dazu eingeladen. Mein Entschluss ist noch immer den 16 mit dem Procaccio, oder glaublicher, wenn ich eine gewisse Sedia bekomme, den 20 mit Sr E: dem Kayserlichen gesandten gr: Kaunitz per posta nach Rom zu gehen.

Was den h: Otto in Franckfort betrift, hätteſt Du aus meiner Nota, die ich in Salzb: Dir zurückgelassen, ersehen können, daß ich ihm mehr nicht als 12 Bücher der violinschule geschicket habe. und aus seinem Briefe, und der darinn stehenden Berechnung hätteſt Du sehen können, daß er bey Einsendung der 18 f 26 xr die 12 bücher bezahlt hat, folglich ist kein Anstand ihm 15 bis 20 St: zu schicken. allein wie? das weis ich nicht. herr Wallner kann einige 12 St: vielleicht unter der zeit packen r: oder wenn er kommenden herbst reiset. Es ist aber in dieser kleiner Berechnung ein fehler von 2 f, die h: Otto mir noch zahlen muß. mit nächstem werde ein klein briefl an ihn beyschlüssen. Ich kisse Dich und die Nannerl 1000 mahl und bin Dein alter

Mzt

An alle in und ausserm Hause alles erdenkliches!

Ich glaube gern daß es Dir Lustiger bey uns wäre, und kann mich nicht genug wundern, dass in Salzb: alles Theuerer wird. Man denkt halt in Salzb: gar nicht daran, daß, wenn das Systema in einer Sach ändert, man darauf bedacht seyn muß auf einer andern Seite ein Systema zu formiren, so das das ganze in seinem nötigen gleichgewicht erhält. Es läst sich auf einen kleinen fleck Papier nicht schreiben. und was würde es helfen?

1) Ludwig (XVI.) mit Marie Antoinette.

26.

Neapel den 9ten Junij 1770

Nun fängt es an einzuheitzen; und dennoch hatte ich heute noch ein Tuchenes Kleid angezogen, allein ich hatte nichts als ein Hemde auf dem Leibe. So werden wir uns nach und nach leichter machen. Wir sind gott Lob gesund. vorgestern haben wir bey Mr: Mericoffre, der sich beyden empfehlt, gespeist, und gestern so wohl als heute haben wir wegen den traurigen quatember fasttägen unsere Mittagtische bey h: B: Tschudi genommen, der sich euch Beyden ebenfals empfehlet. Meinen Brief vom 5t dies wirst du so wohl als die anderen vom 19ten, 22, 26, und 29, alle empfangen haben. wir werden kaum noch einen brief als eine antwort auf mein erstes schreiben von Neapl von Dir hier erhalten; indeme es noch vest dabey bleibt oder den 16 mit dem Procaccio, oder den 22ten mit der Post abzureisen. ich werde also Deine Briefe in Rom finden. Wenn du bey empfang dieses Briefes gleich antwortest, so kann ich deine Antwort noch in Rom erhalten, oder h: Marcabruni mir nachschicken. bevor ich von hier abreise werde Dir noch ein oder 2 mahl schreiben und Dir melden, wohin Du die Briefe schicken solltest. Es ist auf eine gewisse Art schade, daß wir nicht länger hier verbleiben können, indem verschiedene artige Sachen den Sommer durch hier zu sehen sind; und eine beständige Abwechselung der früchte, kräuter und Blumen, von Woche zu Woche hier zu sehen ist. Die Lage des Ortes, die Fruchtbarkeit, Lebhaftigkeit, Seltenheiten x: hundert schöne Sachen machen mir meine Abreise aus Neapl traurig: die Unfläterey, die Menge der Bettler, das abscheuliche volk, ja das gottlose volk, die schlechte Erziehung der Kinder, die unglaubliche ausgelassenheit so gar in den Kirchen macht, daß man auch das gute mit ruhigerem gemüthe verlässt. Ich werde nicht nur alle Seltenheiten in vielen schönen Kupferstichen mitbringen, sondern habe auch von Mr: Meuricoffre eine schöne Sammlung von der Lava des Vesuvij erhalten, nicht von der Lava, die iedermann leicht haben kann: sondern untersuchte

Stücke mit der Beschreibung der Mineralien, so selbe in sich halten; die rar sind, und nicht leicht zu bekommen. Du wirst, wenn uns gott gesund zurückkommen läst, schöne Sachen sehen. Mache unsere Empf: an alle freunde und freundinen in und ausser dem Hause, Lebts beyde gesund. Wir kissen euch beyden 1000 Mahl und bin der

alte Mozart

Diesen Augenblick bringt mir unser bedienter die Nachricht, das die gehofte Sedia zu meinen Diensten sey. Ich werde also den 20ten mit der Post abreisen und in 26 stunden in Rom seyn, wo ich sonst mit dem procaccio 4 und $^1/_2$ Tag auf dieser zwar sehr schönen, aber mit den abscheulichsten Wirthshäusern versehenen Strasse zubringen muste. unsere Comp: an h: Meisner; er kann Dir diese Wirthshäuser beschreiben. Die Sedia gehört dem general der P: P: augustiner. Morgen speisen wir in dem Convent der P: P: august: à S: giovanni à carbonaro, weil sie ein grosses Fest haben.

Heut haben wir das schweitzer Regiment, davon der vatter der Madme Tschudi Oberster ist, im Feuer Exercieren sehen; das Regiment machte sich grosse Ehre, und die welschen Regimenter sind gar nicht viel besser als unsere 2 Burger Compagnien. Die eingehende Woche werden wir den Vesuvium, die 2 versunkenen Stätte, wo man zimmer der alterthümmer ausgrabt, dann Caßerta &c: kurz alle seltenheiten werden wir besehen, davon die Kupferstiche schon in Händen habe.

Den erschrecklichen aberglauben und die Menge der gottlosisten abgötterey, so das hiesige volk hat, könnte Dir hier in kürze nicht beschreiben. lass Dir entzwischen nur vom h: Meisner etwas erzehlen. Du must aber nicht unter dem volk die Lazaroni allein verstehen, nein! auch Leute von distinction sind voll des aberglaubens. ich werde Dir genug zu erzehlen wissen. und es ist eben nichts kleines, wenn Du höreſt, daß iemand zu gott rufft; gott wolle den heil: Januarium bitten, daß er dem Menschen in diesem oder jenem zufall helfen solle.

*27.

Neapel, den 16. Juny 1770.

Wir können noch nicht den 20ſten abreiſen, da der Graf Kaunitz nicht bis dahin fertig wird. Am 13ten ſind wir in einem Wagen nach Puzzuolo, und von da zu Schiffe nach Baja gefahren, und haben da geſehen die Neroniſchen Bäder, die unterirrdiſche Grotte der Sibylla Cumana, Lago d'Averno, Tempio di Venere, Tempio di Diana, Sepolcro d'Agrippina, die eliſäiſchen Felder, das todte Meer, wo Charon Schiffmann war, la piscina mirabile, die cento camerelle u. ſ. w. im Rückweg viele alte Bäder, Tempel, unterirrdiſche Zimmer, monte nuovo, monte gauro, molo di Puzzoli, Colisseo, Solfatara, Astroni, grotta del cane, lago di Agnano, vor allen aber la grotta di Puzzuoli und das Grab des Virgils. Heute ſpeiſten wir zu Mittag auf der Höhe a S. Martino bey den Carthauſern, und beſahen alle Seltenheiten und Koſtbarkeiten des Orts und bewunderten die Ausſicht. Montag und Erchtag geht es an den Veſuv, Pompeji, Herculanum, die dort gefundenen Sachen, Caſerta und Capo di Monte, welches Alles Geld koſten wird. — — —

28.

Rom den 27 Junij 1770.

Geſtern um 8 uhr abends ſind wir hier in Rom angelangt, wir machten dieſe Reiſe, wozu wir mit dem Vitturino 4 und einen halben tag zugebracht, itzt mit der Poſt in 27 Stunden. wir ſind aber rechtſchaffen geflogen. h: graf v Kaunitz kam erſt heute: ich dachte es wäre beſſer allein zu reiſen, weil man oft ſo viele Pferde auf den Poſtſtationen nicht findet, ſo hätte man alsdann die Ehre einen halben tag auf einer Poſt ſitzen zu bleiben und auf die zurückkunft der Pferde zu warten; um ſo mehr, als ich wuſte, daß S: Ex: h: general Koch mit 5 Pferd, und ein Engelländer mit 7 Pferde nach Rom gehen werden. wir reiſeten alſo allein von Ne-

apl ab, und ich gab mich aller orthen für den Haushofmeister des Kayſ: geſandten aus, weil die Haushofmeiſter ſolcher herrn in dieſen Orten in vielem anſehen ſtehen. Dieſes machte nicht nur meine Reiſe ſicher, ſondern ich erhielte gute Pferde, geſchwinde Beferderung, und in Rom durfte ich nicht in die Mauth zur Visitation fahren, ſondern man machte mir beym thor noch ein tiefes Comp: hieß mich gerade nur nach Hauſe fahren, und ich wurf ganz vergnügt ihnen ein paar Paul ins geſicht. Weil wir nun in dieſen 27 St: unſerer Reiſe nur 2 Stund geſchlafen, und nichts als 4 gebrathne Kalte Hendl im Wagen mit einem Stück Brod verzehrt, ſo kannſt Du Dir unſern Hunger, Durſt und ſchlaf leicht vorſtellen. unſere gute frau Uslenghi hat uns einen guten lindgekochten Reiß gegeben und wir nahmen nichts weiters als ieder ein paar lindgeſottne Eyer ꝛc: und da wir in unſer zimmer kamen, ſetzte ſich der Wolfg: auf einen ſeſſl nieder und fieng augenblicklich zu ſchnarchen und ſo veſt zu ſchlafen an, daß ich ihn völlig auszog und ins beth legte, ohne daß er nur das mindeſte zeichen gab, daſſ er wach werden konnte, ſondern ſchnarchte immer fort, obwohl ich ihn zu zeiten vom ſeſſl aufheben und wieder niederſetzen und endlich gänzlich ſchlafend ins beth ſchleppen muſte. als er nach 9 uhr morgens erwachte wuſte er nicht wo er war, und wie er ins Beth gekommen; und er lag ſchier die ganze Nacht auf dem nämlichen Platz. Wir ſind alſo, Gott Lob, geſund. Morgen und übermorgen werden wir die feuerwerk, die girandola ꝛc: und alle dergleichen ſchöne dann die überreichung des Neapolit: Tributs, und das Amt und Vesper in St. Peter ſehen. Daß h: Meiſſner noch nicht in Salzb: war, da Du mir geſchrieben, wundert mich ſehr; noch mehr aber, daß er nichts nach Salzb: geſchrieben, wenn es wahr wäre, daß er krankheit halber noch nicht angelangt. Ich weis nichts von ihm. Die Mdßle Troger iſt alſo noch nicht verreiſet? ich vermuthe dieſer Brief wird noch wohl zurecht kommen, und Du wirſt ihr noch ein Comp: v mir ausrichten können. Auf dieſen Brief darfſt Du mir nicht antworten bis ich Dir nicht wieder ſchreibe. Du muſt unterdeſſen vom 5, 9, und 16 Junij von mir aus Neapl briefe haben. Deine Briefe

habe bishero alle empfangen. In Neapl hat der Impressario Sgr. Amadori, da er den Wolfg: beym Jomelli gesehen 1), und gehört, ihm angetragen eine opera auf dem Teatro Reale à S: Carlo zu schreiben. welches wir aber dermahl wegen Mayland nicht haben annehmen können. Der Impreßario erklärte sich alsdann, daß er wohl vorsehe, daß wegen einer einzigen opera es nicht der Mühe werth wäre bis nach Neapl zu reisen: allein er wünschte und hofte der Wolfg: werde in Bollogna oder Rom über kurz oder lang eine opera schreiben; er bitte uns ihm nur davon Nachricht zu geben, indem er ihm dann alsogleich die Scrittura fürs theatro Reale schicken wolle. Der h: Hornung hat um Arien gebethen. Du kanst ihm geben was er immer will. auch h: Spitzeder, wenn er etwas will. sie können es nur aussuchen; wenn sie es nur wieder mit der zeit zurückgeben. Lebe Du und die Nannerl gesund, wir küssen euch beyde 1000 mahl ich bin

Dein alter

Mozart

an alle freunde und freundinen in und ausser dem hause alles erdenkliche.

h: Mauricoffre war bey unserer abreise. Er hat uns die gröſten freundstücke erwiesen. den letzten tag noch hat er uns hundert und 25 Duccaten aufgetrieben theils Romani, Cigliati und Zechini um wenigst das meiste der Nep: unzen oder oncie d'oro auszuwechseln und weg zu bringen, weil solche ausser Neapl nicht gehen.

29.

Roma den 30ten Jülÿ 2) 1770

Mein schreiben aus Rom vom 27ten wirst Du erhalten haben. Ich habe Dir zu schreiben vergessen, daß der alte B: Tschudi gestorben und wir ein paar täge vor unserer abreise aus Neapl sein Begräbniß gesehen. Die Comp: von Sr Ex gr: Spaur habe dem B: Fridolino Tschudi ausgericht, er hat mir solche wieder aufge-

1) Vgl. Wolfgangs Brief vom 29. Mai (18). 2) Verschrieben für Juni.

geben. Du wirſt alſo bey gelegenheit ſolche auch von uns ausrichten. Du fragſt, ob der Wolfg: die opera ſchon angefangen hat. Daran wird noch nicht einmahl gedacht. Den erſten November muſt Du Dich bey uns deſſwegen in Mayland anfragen. Man weis noch nicht weder die Compagnie noch das Buch. Den primo huomo und den Tenor wiſſen wir izt, nämlich primo uomo iſt h: Sartorini welcher verfloſſenen Carnevale in Torino recitiert hat, und der Tenor il Sgr. Ettore. Den h: Sartorini haben wir hier in Rom gefunden; er kam geſtern uns heimzuſuchen. Dieſer ſagte daß er glaube, daß Nitteti 1) die erſte opera ſeyn werde. Basta! es hat noch ſeine gute weege. — — ob wir bey dem König geſpielt haben? — — nichts wenigers! Es iſt bey den puren Comp: geblieben, die uns die Königin aller Orten, wo ſie uns ſahe, gemacht hat. Die Königin kann nichts thun, und was der König für ein Subjectum iſt, ſchicket ſich beſſer zu erzehlen als zu beſchreiben. Du kannſt Dirs leicht einbilden wie es an dieſem Hofe zugehet. Der junge Violinist La motte 2) der in der kayſerin Dienſten iſt, und auf ihre ordre und unkoſten nach Italien gereiſet iſt, war lange zeit in Neapl und blieb 3 wochen länger, weil man ihm das Maul machte der König und die Königin werden ihn hören: und dennoch geſchahe es nicht. Ich werde ſeiner zeit eine menge Luſtige ſachen von dieſem hofe erzehlen. Du wirſt auch das Portrait des Königs ſehen. was hier vorgehen wird, hoffe Dir bald ſchreiben zu können. Ich war gezwungen theils noch das Hauß zu hütten, theils ſehr langſam zu hinken, folglich habe noch bey Fürſten und Cardinälen meine Aufwartung nicht machen können. Die Urſache habe Dir im erſten Briefe verſchwiegen: weil es nun aber itzt beſſer ausſieht, ſo muß ich Dir den böſen zufall berichten. Du weiſt daß 2 Pferd und ein Poſtillion 3 Bestien ſind. auf der Letzten Poſt nach Rom ſchlug der Poſtillion das Pferd, welches zwiſchen den Stangen gehet und folglich die Sedia auf dem Rüggen trägt. Das Pferd ſtieg in die Höhe, verwickelte ſich in dem mehr als ſpann diefen Sand und Staub und fiel mit gewalt nach der Seite zu boden,

1) Wohl von A. Hasse. 2) Vgl. Wolfgangs Brief vom 6. Dezember 1783 (262).

riſſ folglich den vorderen theil der Sedia mit ſich nieder, weil die Sedia nur 2 räder hat. Ich hielt den Wolfg: mit einer Hand zurück, damit er nicht hinausſtürzte, mich riſſ aber die gewalt mit dem rechten fuſſ mit ſolcher gewalt an das mittlere Eiſen des zurückfallenden ſpritzleders, daß ich das halbe ſchinbein des rechten fuſſes fingerbreit aufriſſ. NB Das ſpritzleder war nicht zum einhenken, es fiel alſo zurück. Die ſache ſahe den zweiten tag etwas gefährlich aus, weil der fuß ſehr geſchwollen war, ich bin geſtern und heut meiſtens auf dem bette gelegen. heute aber, da dieſes ſchreibe, iſt es viel beſſer und die Wunde, die ſehr lang iſt, ſieht gut aus, und flieſſt ſehr wenig mehr, habe auch keine ſchmerzen. Ich habe nichts als die weiſe ſalbe gebraucht, und dabey bleibe ich. Es muſte vielleicht ſo geſchehen, damit Du es mir ſammt der Leinwath nicht umſonſt eingepacket haſt, nur iſt mir leid, daß das Pflaſter ſehr wenig iſt. Du muſt mir mit nächſter Poſt ſchreiben wie man es machet. trift mich der Brief nicht mehr an, ſo wird mir h: Abbate Marcabruni ſolchen ſchon nachſchicken. h: Abbate Crivelli hat meine fuſſkrankheit erfahren, und beſuchte mich dieſen nachmittag, zeigte mir auch den Taufſchein. wir werden ſo bald ich beſſer bin, bey ihm ſpeiſen. Du darfſt dich nicht ſorgen, der fuß wird mit der hilfe gottes ſchon beſſer, nur verdrüſſt mich, daß ich länger als ich glaubte in Rom mich verweilen muß, nicht wegen Rom, dann hier bin ich gerne, Rom gefällt mir, ſondern wegen der Reiſe die wir zu machen haben. Gott wird uns beſchützen. noch iſt gar keine groſſe hitze. ſie wird aber kommen. Lebe Du und die Nannerl wohl, ich küſſe euch beyde 1000 mahl und bin Dein alter

Mzt

aller orten unſere Empfehlung.

wo waren denn dieſe Hochzeiten? – – –

h: Marcobruni Empf. ſich.

den oberer welcher Jeſuiter war habe in Neapl geſprochen, auch einen Jungen Tiboni, der nun itzt hier iſt.

30.

Rom den 4ten Julij 1770.

Ich habe Dir nichts zu schreiben, als daß mein fuß, Gott Lob, gut ist. hingegen habe einen kleinen Revmatismum in der Lincken schulder, wir werden längstens in 8 Tägen oder 10 über Loreto nach Bologna reisen. eben itzt war ein bedienter vom Cardinal Pallavicini bey uns, daß wir Morgen Mittags zu Sr Emminenz kommen soll: und freytags speisen wir bey Sr Ex: dem Toscanischen gesandten h: B: Saint Odile. wir sollen morgen eine Neuigkeit erfahren, die, wenn sie wahr ist euch in verwunderung setzen wird. Es soll nämlich der Card: Pallavicini ordre haben vom Pabst dem Wolfg: ein ordens kreuz und Diploma zu überreichen. sage noch nicht vieles davon: ist es wahr? — so schreib ich Dir es komenden Samstag. Da wir letzhich beym Cardinal waren, sagte er etlich mahl zum Wolfg: Sigre: Cavaliere, wir glaubten es wäre spaß. nun höre, daß es wahr sey, und das er morgen uns desswegen eingeladen. heut haben wir beym Sgr: Crivelli gespeiset, der uns herrlich tractierte. Er last sich euch empfehlen. mache meine Empf: an h: Canonicum de chiusolis, er hat mir auch durch den h: Crivelli Comp: sagen lassen. addio lebts wohl ich muß eylen, dann die Post geht, der Wolfg: kann nicht schreiben, er schreibt nach Bologna an den Sohn des Feldmarschall Pallavicini, wir kissen euch 1000 mal.

Mzt

Der Wolfg: ist in Neapl sichtbarlich gewachsen.

*31.

Rom, den 7. July 1770.

Was ich Dir letzthin von einem Ordenskreuze geschrieben habe, hat seine Richtigkeit. Es ist das nämliche, was Gluck hat, und heißt: te creamus auratae militiae equitem. Er muß ein schönes goldenes Kreuz tragen, das er bekommen hat, und Du kannst Dir einbilden,

wie ich lache, wenn ich allezeit zu ihm Sign. Cavaliere ſagen höre. Wir werden morgen deſſwegen beym Papſt Audienz haben.

*32.

Bologna, den 21. July 1770.

Wir gratuliren Euch zu Euerem verfloſſenen gemeinſchaftlichen Namenstage, und wünſchen Euch die Geſundheit, vor Allem aber die Gnade Gottes: ſonſt haben wir Nichts nöthig; das Übrige findet ſich Alles. In Cività Caſtellana hörten wir eine Meſſe: nach derſelben ſpielte Wolfg: die Orgel. In Loretto traf es juſt auf dem 16ten, daß wir da unſere Andachten machten. Ich habe ſechs Glöckel und verſchiedenes Andere gekauft. NB. Nebſt Reliquien bringe ich auch einen heil. Kreuzpartikel von Rom mit. Zu Sinigaglia haben wir den Jahrmarkt in Augenſchein genommen. Geſtern kamen wir hier an; am 10ten hatten wir Rom verlaſſen. Graf Pallavicini hat uns hier alles Nöthige angeboten: ſeinen Wagen habe ich acceptirt.

Wenn der Wolfgang ſo fort wächſt, wird er ziemlich groß nach Hauſe kommen . — — —

*33. [an L. Hagenauer in Salzburg]

Bologna, den 28. Juli 1770.

Wenn ich die Regeln der Wohlanſtändigkeit genau beobachten wollte, ſo würde ich freilich mich ſchämen müſſen, mit einem ſolchen Freßzettl zu erſcheinen: allein da ich verſichert bin, daß Sie nicht nach dem äußerlichen, ſondern nach dem innern und wahren zu urtheilen gewohnt ſind, ſo nehme ich keinen Anſtand, Ihnen auf dieſem kleinen Blatt tauſendfaches Vergnügen, unzählbare Jahre und vor allem eine beſtändige gute Geſundheit nicht nur zu dero Namensfeſt, ſondern zu allen Zeiten aus redlichem Herzen anzuwünſchen, und mich ſammt allen den meinigen in dero uns ſo werther und ſchätzbarer Freundſchaft beſtens zu empfehlen. Gott erhalte Sie zum Troſt und ſicher großen Vergnügen

der besten Frau Gemahlin (der mich sonderheitlich empfehle) und zum nothwendigen Beistand Ihrer lieben Kinder, von denen Sie nichts als Ehre, Freude und Vergnügen zu hoffen haben. Ich empfehle mich nochmals in dero und dero geliebten Frau Gemahlin schätzbarster Freundschaft und bin mit ohnabänderlicher Hochschätzung

dero gehorsamster ergebenster
dermal hinkender Freund
Mozart.

*34.

Bologna, den 28. July 1770.

Ich habe noch meine Fußkrankheit, welcher Stoß mir wohl zwölf Ducaten kosten wird; denn in Wirthshäusern ist es nicht lustig, krank zu seyn. Wenn ich in Neapel 1000 Doppien eingenommen hätte, könnte ich meine Unkosten verschmerzen. — Genug, ich habe immer mehr als wir brauchen, und damit sind wir zufrieden und loben Gott.

Gestern haben wir das Opernbüchlein und die Namen der Recitirenden erhalten. Die Oper heißt: Mitridate, Re di Ponto, und ist von einem Poeten aus Turin, Namens Vittorio Amadeo Cigna-Santi. Sie ist dort im Jahre 1767 aufgeführt worden. Die Personen sind:

Mitridate, Re di Ponto. Sign. Guglielmo d'Ettore, Tenor.

Aspasia, promessa sposa di Mitridate. Signora Antonia Bernasconi, Prima Donna.

Sifare, figlio del stesso, amante di Aspasia. Sign. Santorini, Soprano, primo uomo (welcher erst verflossenen Carneval in Turin recitirt hat).

Farnace, primo figlio di Mitridate, amante della medesima Aspasia. Sigr. Cicognani.

Ismene, figlia del Re de' Parti, amante di Farnace. Sigra: Varese, IIda Donna Soprano.

Arbate, Governatore di Ninfea. Soprano.
Marzio, Tribuno romano. Tenore.

Santorini hat uns in Rom gesungen. Die Bernasconi kannten wir auch schon. Cicognani ist unser guter Freund.

Die zwey Portraite gefallen uns sehr wohl, und um sie gut zu finden, muß man sie nicht nahe ansehen; denn Pastell ist kein Miniatur: sie sind etwas zu fett, allein in einer kleinen Entfernung verliert sich Vieles, und wir sind zufrieden: das ist genug.

35.

Bologna den 4ten augusti 1770

Ich schreibe dieses noch auf dem Bette. nicht aber daß mein rechter fuß gefährlich ist: Nein! gott Lob, dieser ist besser, obwohl itzt die Haut abgeht, und er so aussieht, als hätte ich die Kindsblattern gehabt. allein, nebst dem, daß ich diesen rechten fuß noch schone, um nicht eine neue geschwulst zu zuziehen, so kann nicht gehen, wegen dem Lincken fuß; bey dem ich über Nacht am Ballen und ein und andere zehen ein solcher starker schmerz und kleine geschwulst angesetzt, die schier gar dem Podagra gleich siehet, und mich zu gehen hindert. Nun komme schwärlich aus diesem Wirthshause unter 20 Duccatten, wenns nur kleckt. In gottes Nahmen, wenn man nur immer seine Haut davon bringt, holle der Plunder das geld!

Es war uns sehr traurig zu vernehmen, daß die Jungf: Martherl eine Lungensucht und abzehrung am Halß hat. Sie hat freylich schon immer so mager ausgesehen. solle man dann mit anfeuchtenden sachen einer so Jungen Person nicht zu Hilfe kommen können? — — Man kann halt nicht gewiß wissen, wo eine solche abzehrung herkommt. Es darf nicht allzeit eine Lungesucht seyn. Es giebt viele andere Ursachen, die dem Menschen eine Abzehrung zuziehen, sonderheit: beym frauenzimmer. Es ist also freylich hart zu helfen, wenn man die Ursache nicht ergründen kann. Ich kann Dich versichern, daß uns beyde diese Nachricht in eine grosse Betrübniß gesetzt hat. gott

Helfe ihr! – – wir empfehlen uns und wünschen von Herzen gute besserung.

Und ist der h: Stöckl also wirkl: närrisch? – – Es ist doch ganz was besonderes, daß ich die Ehre nicht hatte, so lange ich in Salzb: war, ihn in seinem rechten närrischen Wurm zu sehen. Ich bedaure seine frau von herzen. Das ist ganz gewiß ein unglücklicher zufall.

Ich danke der fr: Hagenauerin für die abschrift der Stritzsalben, wenigst ist es, wenn nicht irre, ihre Handschrift.

Wir haben noch keine Hitze, und ich bin frohe, dann sonst hätte ich beständig auf dem bette zu seyn, verzweifeln müssen.

Dem h: Johannes lass sagen, daß den Sgr. Bortolo Tiboni hart bis Venedig mehr sehen werde. Ich weis nicht ob ich es geschrieben habe, daß ich zu Neapl beym Banquier Boracini in einer abendgesellschaft den h: Oberer angetrofen, welcher Jesuiter geworden. Dieser tage war der h: Misliwetschek[1]) bey mir, dann der Castrat Manfredini, der bey uns im zimmer war, da er von Russland kam. auch war bey mir sein Bruder der Capellmeister Manfredini[2]), und ein gewisser Schmid welcher in Bern Concert gegeben, den h: Schulz (dem wir uns empf:) gut kennen wird, der h: Misliwetschek hat die Scrittura in Mayland die erste opera des Carnevals 1772 zu machen, folglich ein Jahr nach dem Wolfgangerl. aus meinem letzten schreiben wirst umständlich gesehen haben, was die erste opera in Mayland ist, und wer die Sänger sind. Die zweyte opera wird die Nitetti seyn. lebet wohl, wir kissen euch 1000mahl und ich bin der alte dermahl ungedultige Podagrische

bettsitzer Mzt

unsere Comp: in und ausser dem Hauß.

1) Der Opernkomponist J. Misliveczek (1737—1781). 2) Vincenzo Manfredini (1737–1799), der Verfasser der „Difesa della musica moderna", der mit dem Petersburger Hof in nahen Beziehungen stand.

36.

Vom Landgut auſſer Bologna
den 11ten aug: 1770.

Du wirſt den 4ten, nämlich einen tag, nachdem Du mir geſchrieben, von mir einen Brief vom 28ten, und unterdeſſen auf den vom 4ten dieß erhalten haben. geſtern ſind wir um Mittag, nachdem wir in Bologna die h: Meſſ gehört, hier auf dem Landgut angelangt, ſo etwa von der Statt, wie Maria Plain v Salzb: entfernt iſt. Nun haben wir einmahl recht ausgeſchlafen, und es wird unnötig ſeyn Dir eine Beſchreibung von den herrlichkeiten zu machen, mit denen wir bedient ſind. Die zimmer nnd better kannſt Du Dir einbilden, die Leinlacher ſind feiner als manches Edelmans Hemd x: ſilber alles iſt vom Silber, ſogar das Nachtgeſchirr und das Nachtliecht x: x: Den abend ſind wir, nämlich der Wolfg: mit Sr Ex: der gräfin, und dem jungen h: grafen, und ich mit Sr Ex: den h: Feldmarſchall[1]) in 2 sedien ſpazieren gefahren. Wir haben einen Laufer, und einen Bedienten zu unſerer Bedienung, folglich 2 Perſonen, und der Laufer ſchlaft in unſerm vorzimmer um in allen fällen bey der Hand zu ſeyn, der bediente muß den Wolfg: die Haar in ordnung bringen. Sr Ex: haben uns in die erſten zimmer (nach Salzb: zu ebenfuß) Logiert, welche im Sommer, wegen der Hitze, die in den obern zimmern iſt, die beſten zimmer ſind, da wir den ganzen tag, und ſonderlich in der Nacht nicht die mindeſte Hitze empfinden. auſſer unſern zimmer iſt die Sala Terrena wo wir ſpeiſen, und wo alles friſch, khül und angenehm iſt. Der junge h: graf, der in des Wolfg: alter, und der einzige Erb iſt, beſitzet groſſe Talente, ſpielt clavier, ſpricht deutſch, welſch und franz: und hat alle tag 5 und 6 Lehrmeiſter in verſchiedenen wiſſenſchaften und Exercitiis. er iſt ſchon Kayſ: Cammerherr. Du kannſt Dir wohl vorſtellen, daß dieſer junge h: und der Wolfg: die beſten freunde ſind. wir werden einige zeit hier bleiben, — wie lang — das weis ich nicht. vielleicht dieß ganze Monat, bis die gröſte Hitze vorbey iſt. und mein fuß? — —

1) Graf Pallavicini (ſ. Leopolds Brief vom 27. März).

Dieſer iſt, gott Lob, gut. es iſt alles zu; und die haut gehet nach und nach alle weg. nur komt abends, durch die Bewegung, die den ganzen tag hindurch, ſo ſehr ich ihn auch ſchone, nothwendig geſchiehet, eine wenige geſchwulſt unten am knöchl; die ſich aber in der Nacht allzeit verliert, und täglich weniger kommt. Die Herrſchaft läßt mich niemals ſtehen, ſondern ich muß immer ſitzen, und den fuſſ auf einen andern ſeſſl hinauflegen. ſo gar haben ſie mir heute in der Capelle bey der Meſſe 2 ſeſſl zurecht ſtellen laſſen. vor 12 uhr iſt alle Tag die hl: Meſſe, wo der junge h: graf ministriert, nach der Meß wird ein Roſenkranz, die Litaney, das Salve Regina und das de Profundis gebettet.

Du biſt auf die koſtbarſten feigen, Mellonen, und Pferſig eingeladen! und ich bin höchſt vergnügt, daß ich Dir ſchreiben kann, daß es uns, gott ſey unendl: Dank geſagt, gut gehet. Wenn ich die Salben und Pflaſter nicht weg gethan hätte, ſo würde ich noch lange zu thun gehabt haben, dann dieß zog alle Salien und ſcharfe Materie und waſſer an ſich, und da der körper durch tägliche ſpeiß und trank mit dergleichen feuchtigkeit genug verſehen wird, ſo würde ich lange auf das Ende haben warten müſſen. wenn die Natur ſelbſt dieſe öfnung gemacht hätte, ſo würde es freylich ſehr übl gethañ ſeyn einen ſolchen ausfluß zu verhindern: allein, da es nur von einem unverſehenen Zufahl herrührte, ſo war es genug und mehr als genug 6 wochen einen offnen fuß zu haben. Jederman laſſe es ſich zur warnung ſeyn, kein Pflaſter aufzulegen, ſondern nichts als Papier und beſtändig Urin zu brauchen, um zu verhindern, daß es nicht Materie faſſt. H: Capellſtr: Lolli melde nebſt meiner Empf: daß ſeine Comp: ſicher ablegen werde, und bereits mit einigen alten, die ihn kennen, geſprochen habe. Der Nannerl zu ihrem nahmenstag zu gratulieren haben wir vergeſſen. Ich hatte immer meine Melacholiſche gedanken bey meinem fuß. Es iſt ſehr traurig zu vernehmen, daß es in Salzb: immer theuerer wird. Denket man dann nicht auf Mittl dieſer teuerung abzuhelfen? — — an h: v ſchiedenhofen und ſeine gdge Mama meine ſonderh: Empfehlung. Des h: v ſchiedenhofen Brief werde nächſtens beantworten. Ich erhielte heute die

3 Briefe auf einmahl. ich muß schließen. Die Briefe Sr Ex: werden in die Statt geschickt, dieser muß also auch mit fort. wir küssen Dich und die Nannerl, 1000 Mahl. Der Wolfg: ist eben itzt mit der grä-fin spazieren gefahren. wir empf: uns allen und allen x: und bin Dein

alter Mzt

*37.

Bologna, den 21. August 1770.

Wir sind noch auf dem Landgute alla croce del Biacco, welches dem Grafen Bolognetti gehört, aber vom Grafen Pallavicini auf einige Jahre in Bestand genommen ist. Am 30sten wird das jährliche große Fest seyn, welches die Mitglieder der bolognesischen phil-harmonischen Gesellschaft mit Vesper und Hochamt prächtigst hal-ten. — —

38.

Bologna den 25 august. 1770

Den 21ten habe an Dich geschrieben; und ich vermuthe, daß, wenn in Insprugg die nach Teutschland gehenden Briefe so liegen bleiben, wie die von teutschland kommende, daß sage ich Du vielleicht 2 Briefe zu gleich bekommen wirst. Wir sind noch auf dem Land, und, Gott Lob, gesund: folglich habe Dir gar keine Neuigkeit zu schreiben. Du must Dich auch gar nicht aufhalten, wenn etwa mein Brief nicht richtig eintreffen sollte, dann wenn man nicht in der Statt ist, so mangelt oft die gelegenheit die Briefe theils zu schreiben, theils, auf die Post zu schicken. Entzwischen schreibe Du immerhin nur auf Bologna obwohl es geschehen kann, daß wir, da Du dieses schreiben erhälst schon Reisefertig sind. Wir haben die schönste Zeit: es ist weder zu warm noch zu kalt. Da wir die Gelegenheit haben, hier einen P: Dominicaner zu haben, der ein Teutscher Böhme ist, und dem h: Statuarius hier immer gebeichtet hat; so

haben wir heute in der Pfarrkirche unsere Andacht verrichtet, welches um so bequemmer war, als dieser Pater mit uns dahin gegangen, wir folglich in der ganzen Kirche nur allein waren (weil die Bauren ihre Messe in der frühe haben) allda gebeichtet, und Communiciert, dann den kreuzweg mit einander gemacht, und sodann mit einander in das nur 200 schritte entlegene schloss zurückgekehret, wo er alsdann gegen 12 uhr für die Herrschaft die Messe und gewöhn: Rosenkranz gehalten. Du kannst inzwischen in Salzb: ein paar schön vergoldete schein für uns machen lassen: dann wir kommen sicher als heilige nach Hauß.

Herr von Mölk hat mich mit einem schreiben beehret. Ich und der Wolfg: empfehlen uns, und ich weis, daß er zu vernünftig ist, als daß er es mir übl nehmen sollte, daß ihm noch niemals geantwortet habe. Er weis, daß man auf Reisen auf 1000 sachen zu denken hat. Lange geborgt, ist nicht geschenkt: und, Lieber späth als gar nicht, sind 2 sprichwörter die meiner Nachlässigkeit ein wenig hinaushelfen.

Mein fuß, oder vielmehr meine füsse sind, Gott sey Dank gesagt, gut. Den fuß, wo die wunde ware, besorge noch immer mit einer kleinen fasche unten gegen den Knichl zu, und solches mehr aus vorsorge, als aus Nothwendigkeit, indem der fuß noch immer ein klein wenig abends geschwollen ist, welches nicht zu verwundern, da ich ihn auf der Reise nicht schonen können; und dann war er ganzer 3 Wochen ohne übung, und dabey aller orten fast ohne Haut. Diesen Spass wünsche mir nicht mehr, sonderlich auf der Reise: obwohl mir ihn auch diesmal nicht gewunschen habe.

Ich denke hin und her ein Mittl auszufinden, meine bagage leichter zu machen, indem solche immer grösser wird, und ich überdaß vieles in Mayland zurückgelassenes noch alda finde. kann ich von hier etwas nach Botzen schicken, so geschieht es gewiß: allein ich zweifle sehr. sonderheit: machen die Bücher und Musikalien die immer merkl: anwachsen mir viel Ungelegenheit. So bald in Mayland bin, muß die Halsbindl und Hemder des Wolfg: alle fast ändern lassen, bis dahin muß er gedult haben: weil dort die frau Theresia, des

grfl. Firm: Hausmeisters frau mir diesen Dienst besorgen kann. Es wird alles zu enge, und die viele seiden, so an seinem brilliant: Ringe ware ist alles weg; nur ist noch ein wenig war darinn. Du därfst Dir ihn aber desswegen eben nicht gar so groß vorstellen, genug, daß alle glieder grösser und stärker werden. Stimme zum singen hat er itzt gar keine: diese ist völlig weg; er hat weder diefe noch höhe, und nicht 5 reine Töne. Dieß ist etwas, das ihn sehr verdriesst, dann er kann seine eigenen Sachen nicht singen, die er doch manchmal selbst singen möchte.

Das Buch (meine violinschule) ist noch nicht in Bologna angelanget. vielleicht erhält es h: Brinsechi in einem Leinwandballen? — — erkundige Dich nebst meiner Empf. bey h: Hafner. wäre es hier angelanget, so hätte das vergnügen gehabt solches dem P: Martino selbst behändigen zu können. Nun muß ich schlüssen, damit die gelegenheit nicht versäume. wir küssen Dich und die Nannerl 1000 mahl, und ich bin Dein alter

L Mozart

Die Briefe sind heute noch nicht aus der Statt gekommen, folglich habe auch noch keinen Brief v Dir, sie werden hoffentl: heut abends anlangen.

Wir empf: uns allen — beyde

39.

Bologna den 1 Sept: 1770

Mein schreiben vom 25ten aug: wirst Du richtig erhalten haben. Nicht nur sind wir noch bey Sr Ex: gr. Pallavicini auf dem Lande, sondern wir werden allem Ansehen nach noch einige zeit hier bleiben, und dann gerade von hier über Parma nach Mayland gehen. Es ist mir sehr leid, daß Livorno nicht sehen kann: dann Genua zu sehen, bleibt mir noch einige Hofnung übrig, wenn wir zeit haben, und mir die Lust kommt, kann es von Mayland aus geschehen. Mein fuß hat mich so lange in Bologna zurückgehalten, und itzt kommt die zeit,

wo man an die Recitativ ꝛc: der opera, und nicht auf eine lange Reiſe und Aufenthalt an verſchiedenen Orten denken muß, dann, wenn man in Bewegung iſt von einem Orte an das andre zu reiſen, läſt ſich nichts machen, man hat wenig oder gar keine Zeit. überdas iſt itzt die Jahrszeit, wo alles auf das Lande gehet, und die Herrſchaften nicht in der Statt ſind. wir werden alſo etwas, und vielleicht ein Monat früher in Mayland eintrefen als wir ſchuldig ſind. ſchreibe Du entzwiſchen nur immer nach Bologna. Den 30ten hat uns Sr Ex: in die Statt führen und alda durch einen ſeiner Bedienten und mit ſeiner Kutſche bedienen laſſen, um das Ammt und die Vesper der accademia Philarmonica zu hören, welches von 10 verſchiedenen Meiſtern Componirt ware; nämlich einer hatte das kyrie und gloria, ein andrer das Credo ꝛc: und ſo war ieder Pſalm der veſper von einem anderen Capellmeiſter ꝛc: ieder ſchlug den Tact ſeiner Compoſition; Es muſten aber lauter Mitglieder der Accademie ſeyn. Mittags ſpeiſeten wir bey h: Brinsechi, welcher uns ſehr herrlich bediente. bitte ſolches nebſt meiner Empf: bey h: Factor Hafner anzurühmen. wir haben ſehr gelindes wetter, und die Hitze iſt vorbey. vor einigen tagen war ein Donnerwetter und ein erſtaunlicher Regen, und ſehr dämpficht, daß man kaum athmen konnte, dieß war auch der kehraus der Hitze. Es iſt mir ſehr traurig zu vernehmen, daß es in Salzb: immer theurer wird. was wird denn endlich mit uns allen werden: die wir von der Monat: Beſoldung leben müſſen? — — und Churbayern will einen Erzbiſchof in München haben? — — welche Einfälle! — — und wer ſoll dieſer ſeyn? — vermuthlich der Biſchof v Freyſing? — — Denn ſonſt müſte der Churfürſt auf Mittl bedacht ſeyn einem neuen Erzbiſchof Einkünfte zu verſchaffen; und wo ſolche nehmen, ohne einem andern abzuſtehlen? — — Der Synopsis derjenigen Meinung oder Sententiarium, die die universitet in Wienn feſtgeſetzt, wird in Salzburg längſt bekannt ſeyn.

viele ſachen werden dem Röm: Hof nich ſonderh: gefahlen, ſonderheit: da ſie veſtſetzen, daß das Consilium mehr als der Pabſt iſt, daß iſt ſo viel, als daß der Pabſt nicht unfehlbar iſt. wir leben in

einem Jahrhundert, in welchem, wenn wir noch einige zeit leben, viel neues hören werden.

Der Wolfg: hat die lange Relation der Nannerl mit freuden geleſen, er kann nicht ſchreiben, indem er mit Sr E: der gräfin ausgefahren, und ich wegen dem Brief ſchreiben zu Hauſe geblieben, indem auch nach Mayland zu ſchreiben habe. Ich muß demnach ſchlüſſen. Wir küſſen euch beyde 1000 Mahl und ich bin der alte

Leop Mozart

unſre Empf: an alle freunde und freundinen in und auſſer dem Hauſe.

40.

Bologna 8 Sept: 1770

Deinen Brief vom 24 aug: habe richtig erhalten, ſo wie Du meine Briefe vom 21, 25, aug: und 1ten Sept: hofent: wirſt empf: haben. Die Violinſchule hat h. Brinsechi noch nicht erhalten, und ich wünſchte, daß noch 2, auf dieſe Art in einem Leinwandballen, oder bey gelegenheit des Kommenden Ander-Bozner Markt nach Botzen gebracht und einem Bologneser Kaufmann alda behändiget würde, der es alsdann dem h: Brinsechi hier in Bologna einlieferte: denn h: Brinsechi kommt niemals nach Bozen, aber andere Kaufleute nach Bologna.

Unterlaſſe nicht mir zu ſchreiben, ja umſtändlich zu ſchreiben was für geiſt: Räthe in Salzb: angelanget, und wie es mit dieſem Congreß gehet, und wo er gehalten wird. kannſt Du es nicht ſchreiben, ſo bitte den h: Johannes hag:1) oder Joſeph, das er es ſchreibt.

was Du immer ſonſt geſchrieben, darauf werde Dir zu ſeiner zeit antworten. bis itzt ſind wir noch auf dem Lande, gott Lob, geſund. Ich habe nach Mayland geſchrieben, um zu vernehmen ob unſer wohnung alda in ordnung iſt und gebetten, daß man ſolche beſorgen ſoll, indem wir ein Monat eher eintrefen werden, nämlich, längſtens anfangs octobris, anſtatt anfangs Novembris: und da ich Livorno nicht habe ſehen können, ſo werde

1) = Hagenauer.

von Mayland aus eine kleine Reise nach den Boromaeischen Inseln machen, die nicht weit entfernt sind und sehenswürdig sind.

Sind an h: Otto in Frankfurt einige Bücher geschickt worden? — — Es ist die höchste zeit. sind sie nicht geschickt worden, und ist es schon zu spät, daß h: Wallner eine quantität wenigst von 15 Ex: mitnehmen, oder vorausschicken kann, so ist das sicherste Mittl also gleich an h: Johann Jacob Lotter Buchdrucker und Musikverleger in augspurg ohnweit dem voglthor wohnhaft zu schreiben, und ihm zu ordinieren, daß er alsogleich 24 Ex: an h: David otto organist zu den Baarfüssern, wohnhaft ohnweit dem Leonardsthor in Frankfort am Mayn absenden solle, damit solche in der Frankforter Messe noch alda eintrefen. Du wirst diesen Brief am 15ten empfangen; Du must also gleich den 17ten schreiben, so empfengt h: Lotter den Brief den 19ten; und kann gleich anstalt machen. Sollten aber bereits einige Bücher, wie hoffe, nach Frankfort geschickt worden seyn; indem ich Dir geschrieben habe, daß es mich gewundert, daß Du desswegen angefragt, indem Du aus dem Brief des h: Otto und aus meiner hinterlassenen specification gesehen, oder hättest sehen können, daß er alle empfangene Bücher bezahlt hat, folglich von Neapl ordiniert, daß man ihm einige schicken solle: sollten nun, sage ich, einige bereits geschickt worden seyn; so kann man, dem h: Wallner noch einige 6 St: oder so viel er gleich nehmen kann, mit geben. Ich kann nicht auf alles denken, und ich glaubete, daß ihr zu Hause dergleichen sachen besorgen, daran denken, mich bey zeiten erinnern, und unser aller interesse mit Eyfer besorgen solltet, da ihr wisst, wie viel Sachen ich zu denken habe; und NB Frankfort ist einer der besten Ort. In Deinem nächsten Briefe gieb mir umständlich hierauf antwort, damit ich dem h: Otto auch selbst schreiben und ihm von der anzahl der Ex:, die man ihm schicket, oder geschicket hat, nachricht geben kann. indem ihm ohnehin schreiben und ihn belehren muß, daß er mir in seiner letzten verrechnung noch 2 f schuldig geblieben. Ich erwarte also diese Antwort, wir küssen euch beyde 1000 mahl und bin Dein alter

Leop Mozart

an alle freunde und freundinen in und auſſer dem Hauſe unſere Empf.

*41. [an Thomas Linley, Nachſchrift zum Brief des Sohnes, Bologna, 10. September 1770]

Favorisca di fare nostri complimenti a tutti i nostri amici ed amiche.

Leopoldo Mozart.

42.

Bologna den 18ten Setb: 1770

Nach dem todt des h: Hafners in Nürnberg hat ſeine Frau ſich ein wenig luſtig gemacht, ſo, daß ſie von dem Magistrat eine administration ſich über den hals gezogen, und man hat, wie ich vernommen, um die zerriſſene Hauswirtſchaft wieder in ordnung zu bringen und geld in die hände zu bekommen, eine Lotterie von ihren Muſikaliſchem verlag gemacht. Der Credit des ſeel: Hafners iſt durch die üble Wirtſchaft ſeiner frau nach ſeinem todt gefallen. ſie hat ſich wieder mit einem Jungen Menſchen verheyratet, und dieſer will die Muſikaliſche handlung wieder empor und in gang bringen. Nun iſt zwar wahr, daß die frau hafnerin mit mir ſich zu verrechnen und mir etwas heraus zu zahlen ſchuldig iſt. Ich aber habe, wie du weiſt, ſehr vieles von ihr in Händen, ſo daß ich genug bedecket bin. Ich vermuthe, daß dieſer Brief von ihrem dermaligen Mann iſt; und daß ſie aus ſchame oder anderen Urſachen mir zu ſchreiben das herz nicht hat. Es ſey nun wie es wolle. Du kannſt die verlangten 12 Exemp: zuſammen richten, und es iſt die ſchönſte gelegenheit ſolche durch die Nürnberger im Michaeli Markt franco nach Nürnberg zu bringen; und zwar durch h: ſchwarzkopf. ſollte das Paquet zu dicke ſeyn, könnte man es vertheilen, und 2 verſchiedenen Perſonen aufgeben. Ich bitte aber h: Johannes hagen: ſich unter der

hand zu erkundigen, wer dieser Andreas Lotter ist? und wie seine Umstände sind. ist er der Mann der hafnerin, so bin ich bedeckt. ist er ein ander? so wird man hören ob, und wie weit ihm zu trauen ist. um so mehr, als er viertljährige bezahlung verspricht. Der Brief den Du an ihn schreibst, muss heissen: daß Du in abwesenheit Deines Mannes, der sich in Italien befindet, ihm die 12 Ex: hiemit übermachest. Das Stück hat er à 2 f 15 xr zu verkaufen, und Dir iedes St: à 1 f 45 zu vergütten. Du hoffest er werde um so gewisser die bezahlung dieser 12 Ex: auf kommenden Salzb: fastenmarkt durch h: schwarzkopf oder einen andern nach Salzb: gehenden h: Nürnberger franco einschicken; als Du Deinem Manne, der eben um diese zeit in Salzb: eintrefen wird, desswegen Rechenschaft zu geben hast. was einen musik: verlag in Salzburg betrift muß er bis auf die zurückkunft Deines Mannes gedulten, der ihm solches beantworten wird. Du must aber keine zeit verlieren, und sich derjenigen Personen versichern die es mitnehmen wollen. Denn wenn man späth kommt haben sie schon eingepacket. NB sie Packen oft im halben Markt schon waaren zurück.

Du must Dich auch bey h: schwarzkopf erkundigen, ob er keine ordre hat die an h: Breitkopf nach Leipzig geschickten Exem: zu bezahlen. hast Du dann nicht geschrieben? — — ist keine antwort gekommen? — — was er zu bezahlen hat, wirst Du in den Hinterlassenen verzeichnüß klar finden.

Was die Wohnung in dem graf Podsdatskyschen 1) hause betrift; weis ich nichts anders als das er uns versprochen, wenn h: gr: Wolfegg ausziehen sollte, daß er unser gedenken werde. Dieses weis auch h: gr. v Wolfegg. und es wird demnach nur eine vermuthung von ihm seyn, daß er desswegen ausziehen soll, weil wir hineinkommen. Der h: gr. Podsdatsky wird vermuthlich ganz andere absichten haben. Der himmel bewahre mich, daß ich einen gnädigen h: Capitularen aus einem Capitular hause vertreiben sollte, um mir

1) Graf Leopold Anton von Podstatzky, Domherr von Salzburg.

Platz zu machen. Das wäre gewiß lächerlich und von mir niemals zu vermuthen. sollte es aber geschehen seyn. so ist es ohne mein wissen, ohne mein verlangen ohne meine allermündeste Betreibung oder Mithilfe geschehen. um in dieser Sache auf das wahre zu kommen, habe bereits die nötigen Mittl gebraucht. h: B: Riedheim ist den 15 in Bologna angelangt und heut abgereist. Da ich es erst gestern erfahren, als habe den Laufer hineingeschickt, weil selbst nicht abkommen konnte. ich erhielt den Brief, und er schrieb mir ein Billet. ich hoffe ihn in Mayland zu sehen. Die Menuet gefahlen uns sehr wohl1); der Wolfg: hat ietzt nicht zeit seine schwester zu bedienen, er wird es thun, so bald er kann; Wir empf: uns allen unseren freunden und freundinen in und ausser dem hauß. wir schicken euch beyden viel 1 000 000 Küsse und ich bin der alte

Mzt.

Wenn Du so gern nach Italien reisen möchtest, so machen wir unsere Einladung zur opera nach Mayland.

43.

Bologna den 22 Sept. 1770.

Wir sind noch auf dem Lande; allein morgen oder am Donnerstage gehen wir gewiß in die Statt. Den nächsten Brief, den nun schreibst, schicke nach Mayland unter der näml: addreße à Mr: Leopolde Troger Secretaire de la Chancellerie intime de L. L. M. M. Imp. Roy. & apost: dans leur Lombardie à Milan.

Ich hofe Du wirst alles was in meinen letzten Briefen gemeldet habe, auch richtig befolget haben, dann es war keine zeit zu verlieren, so wohl wegen Frankfort als Nürnberg.

Was h: Gräfer in Wieñ betrift, der neuerdings 12 bücher empf: und alles auf das neue Jahr verrechnen wird, ist zu merken, daß er es in Wiener Corrent bezahlen muß. Du wirst alles in

1) S. hierzu Wolfgangs Brief vom 22. September (29).

jener Specification, die auf einem Bogen hinterlaſſen, genau finden. Er kann es an h: Joſeph Peiſſer alda für h: Hagenauer bezahlen.

Man höret hier und in Rom neuerdings groſſe Bewegungen die dahin ziehlen, die Religion der Jeſuiten aufzuheben. das Haus Bourbon will ſich gar nicht beſänftigen laſſen, und ſo wohl Spanien als Frankreich dringen bey dem Pabſt noch immer häfftigſt darauf. ferner iſt ein ſcharfes Buch in Neapl herausgekommen, deſſen author ein gewiſſer Marchese Spiritj iſt. Es iſt ſolches eine widerlegung eines Päbſtl: Theologi Patris Mammachi eines Dominicaners, welcher vorher auch ein ſehr häftiges Buch für die geiſtlichkeit, nämlich für die immunitatem Ecclesia: und für das Recht der beſitzung der geiſtl: gütter geſchrieben, und in ſolchem Buch die Regierenden Herren und ihre Minister etwas ſcharf angegriffen. wieder dieſes Buch nun ſchrieb dieſer Marchese Spiriti recht Satirisch, ſonder zweifel aus veranſtaltung des ſpanniſchen, Portug: und Neapolitaniſchen hofes. Berichte mir ob h: gr: Jgnati Spaur in Salzb: iſt, und wenn er da iſt, ob er lange bleibt. iſt er nicht da, ſo möchte wiſſen, ob er auf den Paris Jahrtag kommt: ich habe eine Commission an ihn. Mann kann es beym Doblander Mannerſch . . den erfahren.

Heute bin gar nicht zum ſchreiben aufgelegt, indem mir etwas in mein liebes ſchulderblath eingeſchoſſen, ſo mir groſſe ſchmerzen macht.

lebe Du und die Nannerl geſund, wir ſchicken euch viel 1000 ○ ○ ○ ○ ○ x: und ich bin der alte

Mzt

Wir empfehlen uns allen guten freunden und freundinen.

jeder von uns hat ein Salzburgiſches Sack: Calenderl, aus der Mayriſchen Buchdruckerey: wir könnten in die näml: Büchl wieder neue hineinbinden laſſen, wenn wir ſolche hätten. wenn ihr 2 kauffet und beym Buchbinder zuſamlegen läßt, ſo kannſt du mir in ieden Brief, den Du mir ſchreibſt, einige blätl hineinlegen, ſo bekommen wir bis auf das neue Jahr nach und nach die 2 Calenderl; und wenn wir auch nur eins haben, ſo ſind wir zufrieden. addieux

*44.

Bologna, den 29. Sept. 1770.

Sowohl Wolfg. als ich sind unglaublich betrübt wegen der guten Martherl 1). Gott stärke sie! Was ist zu machen? Wir können sie Beyde den ganzen Tag nicht aus dem Kopfe bringen.

Wolfgang hat heute die Recitative zur Oper angefangen.

45.

Bologna, d. 6 octobr: 1770.

Deinen Brief vom 14 sept: habe heute empfangen, da ich eher einen vom 28ten erwartet hätte. so richtig gehet es mit der Tyroller und Italiän: Post, daß die Briefe 8 und 14 Täge liegen bleiben. Wir sind nun schon 5 Täge in der Statt und haben das Fest des hl: Petronij gesehen, so herrlich begangen wird, und wo in der sehr großen Kirche S: Petronii eine Musique aufgeführt wird, wobey alle H. Musici von Bologna erschienen. wir waren gesinnet montag oder dinstag nach Mayland abzureisen. allein es ist etwas, so uns bis Donnerstag aufhalten wird. Ein Etwas, welches, wenn es zustande kommen soll, dem Wolfgangerl eine außerordentliche große Ehre machet. Ich habe sehr vieles zu thun, und dieß ist die Ursache, daß ich der Fr: Hagenauerin zu ihrem Nahmens Tage (so, wie gesinnet war) nicht schreiben kann, sondern Dich bitten muß unser beyderseyt: gratulation statt unßer abzulegen. kaum habe Zeit, diesen Brief hinzuschmieren, und nun wirst Du wohl ein paar Posttäge ohne Brief seyn, bis von Mayland einer anrücken wird.

Das Buch 2) hat H: P: Martino schon erhalten. wir sind die besten Freunde zusammen; itzt ist der Zweyte Theil seines Werkes fertig. ich bringe beyde Theile mit. wir sind täglich bey ihm und halten musikal: historische Unterredungen.

Ihr habt also 3 accademien gehabt? — — Nun proßt darauf!

1) Vgl. hierzu den Brief vom 4. August. 2) Ein Exemplar der Violinschule.

— und uns habt ihr nicht eingeladen? — — wir wären flux erschienen, und dann wieder davon geflogen. Meine Empf. entgegen an alle gute Freunde und Freundinnen in und außer dem Hauße, wir küssen euch beyde viel 10000000000 mahl, und ich bin

Dein alter
Mzt.

46.

Mayland den 20ten octob: 1770.

Den 18ten sind wir, Gott Lob, glücklich und gesund in Mayland abends um 5 uhr angelanget. wir musten einen ganzen Tag in Parma bleiben, weil durch die erstaunlich schweren Regenwetter die flüsse so sehr angelauffen, daß niemand überfahren konnte. Den 14ten fuhren wir den ganzen Nachmittag in einem erstaunlichen Donnerwetter und fürchterlichen schweren Regen; und dennoch ist meine Bagage nicht nass geworden: ich hatte sie nämlich mit doppelter wachleinwath verwahret. Ich hatte am rechten arm schon bey 3 wochen einen sehr schmerzhaften Revmatismum, und diesen nahm ich auf die Reise mit. Es wurde aber nicht schlechter, sondern vielmehr merklich besser, obwohl ihn noch nicht gänzlich weg habe. NB ich brauche aber auch gar nichts, und habe nichts gebraucht. Er soll gehen, wie er gekommen ist. Die Bewegung der Sedia that mir gar nicht wohl; allein ich dachte mir immer: übel muß man mit übl vertreiben. Es war also wegen dem Donnerwetter und starken Regen eine etwas verdrüssliche, und wegen meinem arm eine etwas nahmhaftes schmerzhafte Reise.

Wir sind um ein paar täge später in Bologna abgereiset, indem die Accademia Philharmonica dem Wolfg: mit einhelliger Stimme in ihre Gesellschaft aufgenommen, und ihm das Patent als Accademico Philharmonico überreicht. Es ist solches aber mit allen nötigen umständen und vorausgegangener Prüfung geschehen. Er muste nämlich den 9ten octb: nachmittag um 4 Uhr auf dem academischen Saal erscheinen; alda gab ihm der Princeps accademiae und die 2 Censores (die alle alte Capellmeister sind) in gegenwart aller

Mittglieder eine antiphona aus einem antiphonario vor, die er in einem Nebenzimmer, wohin ihn der Pedellus führte und die thüre zuſchloſſ, 4 Stimmig ſetzen muſte. Nachdem er ſolche fertig hatte, wurde ſolche von den Censoribus und allen Capellmeiſtern und Compositoribus unterſucht, und alsdann darüber Votiert, welches durch weis und ſchwarze Kugeln geſchieht. Da nun alle Kugeln weis waren; ſo wurde er gerufen, und alle Klatſchten bey ſeinem Eintritte mit den Händen und wünſchten ihm glück, nachdem ihm vorher der Princeps der accademiae im Nahmen der Geſellſchaft die aufnahme angekündigt hatte. Er bedankte ſich, und dann war es vorbey. h: Prinsechi und ich waren unterdeſſen auf einer andern Seyte des Saals in der accademischen Bibliotheck eingeſperrt. alle verwunderten ſich, daß er es ſo geſchwind fertig hatte, da manche 3 Stunde mit einer Antiphona von 3 zeihlen zugebracht. NB Du muſt aber wiſſen, daß es nichts leichtes iſt, indem dieſe Art der Composition viele ſachen ausſchlüſſet die man nicht dariñe machen darf, und das man ihm vorhero geſagt hat. Er hatte es in einer ſtarken halben ſtunde fertig. Das Patent überbrachte uns alsdann der Pedellus ins haus. Es iſt lateiniſch, und ſind unter andern dieſe Worte dariñe: — — — testamur Dominum Wolfgangum Amadeum ꝛc: — sub die 9 Mensis octobris anni 1770 inter accademiae nostrae Magistros Compositores adscriptum fuisse ꝛc: — Es macht ihm dieſes um ſo mehr Ehre, als die ackademia ſchon über 100 Jahre alt iſt und außer dem P: Martino und anderen anſehnlichen Leuten Italiens auch die anſehnlichſten Männer anderer Nationen Mittglieder der accademiae Bonnoniensis ſind.

Deinen Brief vom 5ten octob: hat man mir beym hineinfahren in Mayland am thor überreicht, dann er war in h: Trogers Briefe eingeſchloſſen, den er am thor ließ. ich hab alſo deine Briefe, wie Du aus meinen vorigen antworten ſehen wirſt, alle empf: Es iſt mir Lieb, daß h: Breitkopf bezahlt hat. Alle Bücher die Du verkaufſt, oder die Dir bezahlt werden, oder was du weggeſchickeſt, kurz! alles ſchreibe auf, damit ich bey meiner Ankunft weis, wie ich mit allen dieſen Leuten ſtehe.

Lebt beyde wohl, wir Küſſen euch 100000 mahl, und bin Dein alter

Mozart

an alle freunde und freundinen alles erdenkliches

War es wegen dem Callender nicht ein guter gedanken? — — nun kann ich in 4 oder 5 briefen 2 Callenderl bekommen, wenn auch nur 2 oder 3 monat hineinkommen, ich bekomme es frühe genug, die Hauptſache habe itzt ſchon.

Herrn Hagenauer und frau Hagenauerin will ich durch ein Condolenzſchreiben die wunde nicht eröffnen. was nicht zu ändern iſt, muß man gott anheimſtellen. was iſt andres zu machen? —

47.

Milano 27 d'ottobro 1770

Mein erſtes ſchreiben vom 20. diſſ. aus Mayland wirſt du erhalten haben. Den nämlichen Poſttag habe auch an Se. Hochf. Gnaden geſchrieben. gib mir Nachricht, ob S: Hochf. Gd. ſolches erhalten haben, du wirſt ſonder Zweifel ſolches bald erfahren. wir ſind gott lob geſund, und da immer ſtarkes Regenwetter iſt, ſind wir wenig aus dem Hauſe gekommen. Die Spangioletta, die du in Lyon geſehen, iſt hier, und wird dieſen Carnevale in Verona recitiren. Sie ſagte uns, daß der Tenor aus Deutſchland kommen werde, und bey einem Hofe ohnweit Bayern in Dienſten ſtehe: kommt vielleicht H: Meiſner hin? dann ich weis, daß er das Theater in Verona hätte haben können; vermuthe folglich daß er es iſt. ſchreibe es mir gleich. wir werden, wenn gott will, nach dem Halben feuer von hier abreiſen und über Brescia, Verona, vicenza, Padua nach Venedig gehen, um aldort das End des Carnevals, der heuer ſehr kurz iſt, zu ſehen, und dann einige accademij in der faſten zu hören, welches, wie mir alle ſagen, die beſte Zeit iſt um ſich zu produciren. Es iſt mir nur Leyd, daß wir alsdann eine ſchmutzige und vielleicht auch gefährliche nach Hausreiſe haben werden, indem durch die gebürge wenn der ſchnee

abgehet es im frühjahr nicht luſtig zu reiſen iſt. noch habe ich immer im kopfe durch Cärnthen herauszugehen, denn Tyroll habe nun ſchon geſehen, und ich habe keine freude den Weeg zweymahl zu machen, wie die Hunde, wenn es nicht die Noth erfordert. Ich laſſe entzwiſchen die 2 Herren Johann und Joſeph Hagenauer bitten, ſich zu erkundigen, ob ich nicht an einem ſichern Ort in Venedig eine privat wohnung haben könnte. ich werde mich ſicher in Brescia, Verona etc. und alle dieſe Orte etwas Weniges aufhalten, um im Vorbeygehen die opern zu ſehen, und folglich erſt im Februario, ja vielleicht erſt in den erſten Tägen der Woche nach Lichtmeß in Venedig eintreffen. Herr Haffner, dem mich ſchönſtens empfehle, hat mir verſprochen uns nach Venedig Briefe zu ſchicken. wenn er ſolche geben will, kann man ſie voraus an einen freund nach Venedig lauffen laſſen, damit ich ſolche alda finde, denn es wäre unnötig ſolche nach Mayland ſpatzieren zu ſchicken. H: Miſlivetſcek hat uns in Bologna, und wir ihn öfter beſucht, er hat ſich des H: Johannes Hagenauer, und ganz natürlich des H: Cröner öfters erinnert. Er ſchrieb ein oratorium für Padua, das er nun wird fertig haben; und dann gehet er nach Böhmen. Er iſt ein Ehrenmann, und wir haben vollkommen freundſchaft mit einander gemacht.

unſere Wohnung hier iſt nicht weit vom theater und Beſtehet in einem groſſen Zimmer mit einem Balcon und 3 fenſter. In dieſem Zimmer iſt ein Camin. Das ſchlaffzimmer iſt ebenſo groſſ, mit 2 groſſen fenſtern, ohne Camin. folglich, wenn wir nicht verfrieren, ſo ſind wir ſicher, das wir nicht ſtinkend werden; den wir haben Luft genug. Das Bett iſt 9 gute Mannsſpanne breit. Nun haben wir zimmlich weit in die gräfl. Firmian'ſche Behauſung: allein es iſt nothwendig, daß wir itzt nahe beym Theater ſind.

Wir wünſchen euch Beyden gute Geſundheit, und abſonderlich auch wohlfeilere Zeit, da du mir immer die traurige Nachricht gibſt, daß alles theuerer wird. was wird es dann endlich mit Salzb: werden, wenn man nicht auf Mittel denket eine gute Pollicey einzurichten? bey ſo kleiner Beſoldung werden wir mit der Zeit nichts als Bettler ſehen. Die armen Hofbedienten haben kaum den Hunger zu ſtillen,

und da ihre Kinder nichts lernen, weil die Mittl fehlen, so wachsen sie als Müssiggeher auf, und die Statt wird in Zeit von 20 Jahren mit einer Menge unnützer Leuthe voll seyn, die in Elend leben und so wohl dem Hof als dem ganzen Publico zur Last sind. Man wird in wenig Jahren, ja von Jahre zu Jahre sehen, daß ich die Wahrheit rede. Wenn man alles will heurathen lassen, und eine Stattbevölkerung will, so muß man zum voraus schon wissen, wie man diesen Leuten Arbeit und folglich zu leben giebt. Eine Statt mit Bettler zu bevölkern, ist ganz was leichtes. Arbeit, und Verdienst muß man ihnen verschaffen können; dann ist die bevölkerung gut. und mir scheint es nicht unmöglich; obwohl Salzb: sehr eingeschrenkt und lincks und rechts eingesperrt ist. Man muß in solchem Falle auf etwas bedacht seyn, das man im Land selbst verbrauchen kann: aber auch das product im Lande haben.

Wir küssen euch 100000000 Mahl und bin Dein alter

Mozart

Ist die Zezische Lotterie zu stande gekommen?

*48.

Mailand, den 3. Novbr. 1770.

Wolfgang bedankt sich für Deinen Glückwunsch zu seinem Namenstage, und hofft, wenn uns der liebe Gott wieder glücklich einander sehen läßt, Dir in allem, was Du ihm gewünscht hast, vollkommenes Vergnügen und Freude zu machen.

Uebrigens weiß ich Dir nichts zu schreiben, als daß wir, Gott Lob! gesund sind, und wünschten, daß schon der Neujahrstag wäre, oder wenigstens Weihnachten; denn bis dahin giebt es immer etwas zu thun oder was zu denken, vielleicht einen kleinen Verdruß, daß man Pomeranzen schmeißen möchte, und folglich unruhige Tage. Geduld! es ist so vieles Unternehmen, Gott sey gebenedeyet! glücklich vorbey und, noch einmal Gott sey gelobt! mit Ehre vorbey. Wir werden uns mit der Hülfe Gottes durch die unvermeidlichen Verdrusse, die jeder

Kapellmeiſter von der Virtuoſen=Canaille ausſtehen muß, auch glücklich durchbeißen, wie der Hanswurſt durch den Dr — berg.

49.

Mayland den 10ten Novemb: 1770.

Das miscellan werk unſerer guter freunde habe richtig erhalten, und wir ſind ſehr vergnügt, daß ihr in Tribenbach euch gut unterhalten habt. der gd fr: von ſchiedenhofen, und ihrem würdigen h: Sohn mache nebſt unſerer beyder gehorſ: Empf: auch nochmals unſere dankſagung; ſo wie wir beyde unſeren freunden allen nebſt unſerer redlichen Empf: für die Unterhaltung, die ſie uns durch die überſchickten Briefe und alle teutſche Poeten weit übertreffende Poeſie gemacht, in optima forma hiemit danken. Herrn Spizeder 1) wünſchen wir 1000 und 1000 glück, aber keine Stubenvoll kinder, weil es in Salzb: itzt immer theurer wird. Wie heiſt dann ſeine neue frau? — — kenne ich ſie? — — ich glaube, ja! ich förchte nur er wird ſich am Hochzeit mit danzen verdorben und ſich etwa erhitzt haben. Wenn unſere gute freunde zu zeiten einen Spaſſ in Deine Briefe ſchreiben, thun ſie ein gutes Werk, denn der Wolfg: iſt itzt mit ernſthaften Sachen 2) beſchäftiget, und folglich ſehr ernſthaft; ich bin froh, wenn er zu zeiten etwas luſtiges unter die Hände bekommt. übrigens bitte meine freunde möchten mich entſchuldiget haben, daß ich niemand ſchreibe. itzt bin weniger als iemals dazu aufgelegt: und du wirſt Dich mit der zeit verwundern, was für Sturm wir haben abſchlagen müſſen, dazu gegenwart des geiſtes, und ein beſtändiges Nachdenken nötig iſt. Die erſte Battaille haben wir, gott Lob, gewonnen, und einen feind geſchlagen, welcher der Prima Donna 3) alle Arien ins Haus gebracht, die ſie in unſerer opera zu ſingen hat, und ſie bereden wollen, keine Arien von Wolfg: zu ſingen. wir haben ſie alle geſehen, es ſind alle neue arien, weder ſie noch wir wiſſen aber, wer ſie Componiert hat. ſie hat es aber dieſem böſen Menſchen abgeſchlagen,

1) Anton Franz Spizeder, Mitglied der Salzburger Hofkapelle. 2) Der Oper „Mitridate, Re di Ponto". 3) Antonia Bernasconi.

und ist ganz ausser sich für freuden über die Arien, die ihr der Wolfg: nach ihrem Wille und Wunsch gemacht hat, so wie auch ihr Maestro Sgr: Lampugnani 1), welcher mit ihr ihre Part repetiert, der des Wolfg: arien nicht genug Loben kann. heut, da wir bey ihr waren, studierte sie eben mit dem Meister die erste aria. Es stehet aber noch ein ander Sturm am Theatralischen Himmel, den wir schon in der ferne sehen. allein, mit gottes Hilfe, und guter Art werden wir uns wohl durchschlagen. Du must Dich aber gar nicht wundern, dieß sind unvermeidliche Sachen, die auch den grösten Meistern begegnen. Wenn wir nur gesund sind und offens Leibs, das übrige hat nichts zu sagen, man muß sich die Sachen nicht stark zu Herzen nehmen. mit der zeit wirst du alles hören. Hier regnet es noch die meiste zeit, und es sind die schweren Nebl, die wenn ein tag schön ist, den zweyten wieder herunter fallen. Wir küssen euch beyde 1 000 000 mahl empfehlen uns unseren freunden und freundinen iñ und ausser dem Hause und verbleiben dein alter

Leop Mozart

ich weis nicht ob ich dir geschrieben, daß h: Kreuser der jüngere uns in Bologna heimgesucht. Der junge Kreuser von Amsterdam, dessen Bruder das erste violin alda dirrigiert, der immer zu uns kam und mit uns reisen wollte. Er hat uns in Rom und Neapl nachgefragt, wir waren aber alzeit schon weg. er geht itzt über Turin und Paris nach Holland zurück; er empfehlt sich euch beyden.

Diesen augenblick habe Deinen brief vom 2ten Nov: erhalten. wenn Du die 2 violinschulen nicht fortgeschickt hast, so behalte sie nur, und schicke sie nicht fort. h: Doctor Brittj von Roveredo ist selbst ein guter Clavierist. h: gr: Castelbarco ist mir gar wohl bekannt. Diess schreibe bey h. Hausmeister im Firmianischen Hause.

50.

Mayland den 17 Nov: 1770

In meinem letzten vom 10 diss habe ich Dir schon gemeldet, daß du dich für die wohlmeinende Glückwünsche bey allen guten freunden und

1) Der Opernkomponist Giovanni Battista Lampugnani.

freundinen ſtatt unſer bedanken ſolleſt. Bey dir und der Nannerl darffen wir uns eben nicht bedanken, dann Du haſt mir zwar die Glückwünſche anderer überſchrieben, Deiner aber iſt in der feder geblieben; und die Nannerl hat vermuthlich noch keinen Spruch gewuſt, dann ſie ſchrieb auch kein wort: Nur in ihrem vorletzten brief verſprach ſie ihrem Bruder, daß ſie ihm mit nächſtem gratulieren werde. Danke Gott, daß ich nicht der doppeltgeſtrenge h: Danner ſeel: bin; ich würde Dich deſſwegen ſicherlich beym h: StattCaplan oder gar auf dem Consistorio verklagt haben, dann dieſſ iſt gewiß eine gröſſere Beleidigung als das ſchmutzige Kuchlfürtuch an den Kaſten zu hängen, und die wichtigſte urſache zur Eheſcheidung. übrigens hätte es der Nannerl nicht den kopf zerriſſen wenn ſie mir geſchrieben hätte. — — Denn itzt fällt es mir ein! — — ja, ja, ihrem Bruder hat ſie einen Italiäniſchen glückwunſch überſchicket: nun erinnere ich mich. Wenn man viele andere Sachen im Kopfe hat, kann man ohnmöglich auf alles denken.

Wir befinden uns, gott Lob, geſund: der Wolfg: hatte dieſer täge ein wenig auf einer Seite ſeinen gewöhnlichen Zähnfluß mit ein wenig geſchwulſt. – Die Prima Donna iſt mit ihren arien unendlich zufrieden. Der Primo uomo 1) kommt die kommende Woche.

Einen zweyten Sturm haben wir zwiſchen geſtern und heute abgeſchlagen; und obwohl noch eins und das andere vorfallen wird, ſo hoffe, daß, mit der Hilfe gottes, alles gut gehen wird: denn daß eine opera einen allgemeinen Beyfall erhalte, iſt in Italien ein glückes zufall, der ſich ſelten eräugnet, weil viele factionen ſind, und ſo gar eine mittelmäſſige, ja eine ſchlechte Solotänzerin ihre Parteyen hat, die ſich vereinigen um ihr bravo und lermen zu machen. genug! Es iſt ſchon vieles mit uns vorbey; auch dieſes wird, mit gottes Beyſtande, ſein glückliches Ende erreichen. Des Nachmittags gehen wir gewöhnlich ſpazieren, denn nach dem Eſſen will ich nicht, daſſ Wolfgang ſchreibe, ohne die gröſſte Nothwendigkeit.

h: Pfarrer zu Sintzenheim iſt alſo auch an der krankheit geſtorben an welcher ſein Bruder Johannes, orgelmacher in Wels, vor vielen

1) Santorini.

Jahren ſtarb; mit dem unterſchied, daß jener moraliter et phisicé mager geſtorben, indem er ſich die abzehrung an Hals gedruncken, und ſeiner Wittib glaublich wenig hinterlaſſen, h: Pfarrer aber an der Waſſerſucht und Brand wird geſtorben ſeyn, und wird ſo wohl den würmern als ſeinen Erben etwas hinterlaſſen haben. Ich bedauere ihn, er war ein ehrlicher Mann und ein alter bekannter und guter freund von mir. Requiescat in pace!

Du fragteſt mich letzlich, ob wir weit von h: Troger wohnen? — wir haben eine viertlſtund in das gr: Firmianische Hauß. Es bleiben doch wenig täge aus, daß wir nicht nach dem Mittageſſen hinausgehen um eine Bewegung zu machen, dann nach dem Eſſen will ich nicht das der Wolfgang ſchreibe; wenn es nicht die gröſte Nothwendigkeit erfordert. heut gehen wir mit h: von Troger abends auf das Land, etwa ſo weit, als in Plain, und bleiben bis Montag alda, er hat ein Weingut und felder alda gekauft, und wird künftiges frühejahr ein Haus dahin bauen. entzwiſchen hat er eines alda in beſtand. Nun weis ich Dir nichts mehr zu ſchreiben. wir küſſen euch beyde 10000000 mahl, empfehlen uns unſern guten freunden und freundinen inn und auſſer dem hauſe und ich bin Dein alter

Leop Mozart

Iſt der Congreß ſchon zu Ende? — —

51.

Mayland den 24ten Nov: 1770

Ich habe dir nichts anders zu ſchreiben, als, daß wir beyde, gott Lob, wohlauf ſind. Dieß ſchreibe im gr. Firmianiſchen Hauß in Eyl; der Wolfg: hat itzt die Hände voll zu thun, indem nun die zeit anrücket, und er für den Primo uomo erſt eine einzige Aria gemacht hat, weil er noch nicht hier iſt, und doppelte arbeit, will er nicht haben, folglich lieber ſeine Gegenwart abwarten, um das Kleid recht an den Leib zu meſſen. Eben habe dein ſchreiben erhalten, und alle Eure Luſtbarkeiten mit vergnügen gehört. Bey h: Adlgaſſer[1]) bedanke

1) Anton Cajetan Adlgaſſer (1728—1777), Domorganiſt und Kirchenkomponiſt in Salzburg.

dich sammt unserer Empf: für seinen angenehmen glückwunsch und versichere seiner fr: daß sie wird bedient werden. addio wir küssen Dich 100000 mahl und bin Dein alter

Mzt

An die ganze Salzb: Welt unsere Empf:
Kenne ich die fr. Spizederin?

52.

Mayland den 1ten Decemb. 1770

Deinen Brief vom 16ten habe richtig erhalten. Ich schrieb den 24ten in Eyl, folglich vergaß ich dir zu melden, daß dein schreiben vom 9ten, welches mit deinen und der Nannerl glückwünschen angefüllt war, richtig erhalten, welches den wolfgang:, da er es gelesen in einige Traurigkeit gesetzet, indem er sagte: Die Mamma und die Nannerl erbarmen mich recht weil der papa solche spassshafte stichreden in seinem vorigen Brief ihnen geschrieben hat. ich antwortete ihm, daß ihr euch wohl einbilden werdet, daß ich den Brief gleich werde erhalten haben. und in der that, ich erhielt ihn wenige stunden, nachdem der meinige schon auf der Post war. Ich bedanke mich also Solenniter. den abend als ich dir den letzten Brief den 24ten geschrieben, kam h: B: Riedheim mit seinem h: hofmeister zu uns, und am Montage den 26 sahen wir uns in der accademie, so bey S: E: gr: Firmian ware. Er erboth sich einen Brief mit zu nehmen: allein da ich ohnhin alle Samstag schreibe, so bedankte mich. Ich war gesinnt ihm einige Kleinigkeiten mit zu geben die er etwa leicht hätte unterbringen können, als z: E: den hl: Kreutz Particul, einige Reliquien, oder ein paar tabattieren. allein, es regnete so erschrecklich, und war so ein abscheuliches wetter, daß ich dem h: B: Riedheim die gegenvisite in Salzb: machen werde. da du dieses liesest, wirst du mit ihm schon gesprochen haben. und von ihm vernohmen haben, daß wir, gott lob, gesund sind: er wird dir auch gesagt haben, was für ein elendes orchester bey dieser Accademie war; indem die guten Leute alle mit den Herrschaften da und dort auf dem

Lande sind, und erst in 8 tägen oder 12 zu den Proben der opera zurückkommen werden. Die Calenderl habe richtig erhalten. Du schreibst, daß die gräfin v Lodron auf h: Spizeders hochzeit gewesen. allein welche war es? — — vermuthlich die Hofmarchallin? — — man muß eine sache nicht halb, sondern ganz schreiben. Du glaubst die opera ist schon fertig. Du irrst Dich sehr. wenn es an unserm Sohne gelegen wäre, so würden 2 opern fertig seyn. allein in Italien gehet es ganz närrisch zu, und Du wirst alles seiner zeit hören, es wäre zu weitläuftig alles hier zu schreiben. Da ich dieses schreibe, ist der Primo uomo noch nicht hier. heut soll er gewiß ankommen. Lebt beyde wohl wir küssen euch 100 000 000 000 mahl und ich bin Dein alter

Mzt

Wir empfehlen uns allen guten freunden und freundinen in und ausser dem Hauß.

gestern, da wir aus dem Hauß giengen, haben wir etwas gehört, was euch unglaublich scheinen wird, und das ich nicht geglaubt hätte in Italien NB: zu hören. nämlich wir hörten zwey arme, nämlich einen Mann und ein Weib, auf der Strasse mit einander singen. und sie sangen ihr ganzes Lied mit einander in Quinten, so daß keine Note fehlte. das habe in teutschland nicht gehört. in der ferne glaubte ich es wären 2 Personen, dern iedes ein besonderes Lied sang. da wir näher kammen, sahen wir daß ein schönes Duetto ware in puren quinten war. Ich dachte augenb: an h: Wenzel seel:, wenn diese 2 armen Leute auf seinem grabe singeten, so stunde er unfehlbar vom todte auf.

53.

Mayland den 8ten Dec: 1770

Heut ist nach bethleitten die 2te Recitativ Probe. Die erste Probe gieng so gut, daß man nur ein einzigs mahl die feder in die hande nahm um einen einzigen buchstaben zu ändern und della in dalla zu verändern. Dieß machte dem Copisten Ehre, und bey allen erweckte es verwunderung: indem man sonst (wie alle sagten) an allen

Orten eine erstaunliche menge worte und Noten ändern muste. Ich wünsche, daß es bey den Instrumentalproben auch so gehe, die, da Du diesen brief empfängst, vielleicht schon werden angefangen haben. so viel ich ohne vätterliche Partheylichkeit sagen kann, finde, daß er die opera gut, und mit viellem Geist geschrieben hat. Die Sänger sind gut. Nun kommt es aufs orchester an; und letzlich auf die Caprice der zuhörer. folglich kommt auch vieles aufs glück an, so wie in einer Lotterie. Was die Neapo: Strimpf betrift, so sage dem h: von Mölk, nebst meiner gehorsl: Empf:, daß die weissen Neapt: Strimpf zwar stark, aber gar nicht schön sind. desswegen werden die meisten schwarz gefärbt. und ich zweifle gar nicht, er wird sie bey h: Kerschbaumer finden. hätte er mir, da in Neapl war, einige meldung gemacht, so würde ihn bedient haben. doch, wie gesagt, die weissen sind grob, wie er, wenn nach Hauß komme, sehen wird, denn ich trage einige. schwarze findet man aller orten; ob sie aber würklich von Neapl sind, ist eine andere frage. sie sind halt von einer gewiß gedröhten seiden gemacht, und das kann man aller orten nachmachen. was meinen Bruder betrift, kannst du durch h: Hagenauer anstalt machen, daß ihm h: Provino, oder iemand anderer einen duccatten in deinem Nahmen giebt, als wenn du es für Dich selbst, ohne mich, ihm geben liessest. ich werde es gleich ersetzen. ich schreibe dieß in Eyl. wir küssen euch viel 10000000 mahl und bin dein alter

Mozart

wir empfehlen uns allen guten freunden und freundinen, inn und ausser dem Hauße. du warst mit meinem Bruder generose 1)! dann itzt habe ich deinen brief erhalten.

*54.

Mailand, den 15. Decbr. 1770.

Am 12ten war die erste Probe mit Instrumenten, aber nur mit 16 Personen, um zu sehen, ob Alles correct geschrieben ist. Den

1) Näheres hierüber im Brief vom 2. Februar 1771.

17ten ist die erste Probe mit ganzem Orchester, welches in 14 Prim- und eben so vielen Secund-Violinen, 2 Clavieren, 6 Contrabässen, 2 Violoncellen, 2 Fagotten, 6 Violen, 2 Oboen und 2 Flautraversi, welche, wo keine Flauti dabey sind, allezeit mit 4 Oboen mitspielen, 4 Corni di caccia und 2 Clarini, folglich in 60 Personen besteht.

Bevor die erste Probe mit dem kleinen Orchester gemacht wurde, hatte es nicht an Leuten gefehlt, welche mit satyrischer Zunge die Musik schon zum Voraus als etwas Junges und Elendes ausgeschrieen, und so zu sagen prophezeyet, da sie behaupteten, daß es unmöglich wäre, daß ein so junger Knabe, und noch dazu ein Teutscher, eine italienische Oper schreiben könnte, und daß er, ob sie ihn gleich als einen großen Virtuosen erkannten, doch das zum Theater nöthige Chiaro ed oscuro unmöglich verstehen und einsehen könnte. Alle diese Leute sind nun von dem Abend der ersten kleinen Probe an verstummt und reden nicht eine Sylbe mehr. Der Copist ist ganz voll Vergnügen, welches in Italien eine gute Vorbedeutung ist, indem, wenn die Musik gut ausfällt, der Copist manchmal durch Verschikkung und Verkaufung der Arien mehr Geld gewinnt, als der Kapellmeister für die Composition hat. Die Sängerinnen und Sänger sind sehr zufrieden und völlig vergnügt, absonderlich die Prima Donna und Primo uomo wegen des Duetts voller Freude. Der Primo uomo sagte: „daß, wenn dieses Duett nicht gefalle, er sich noch einmal wolle beschnäzeln lassen. Basta! Nun kömmt es auf die Caprice des ganzen Publicums an. In der Sache selbst ist uns außer der wenigen eiteln Ehre nicht viel daran gelegen. Wir haben Vieles in dieser wunderlichen Welt schon unternommen, und Gott hat uns allezeit beygestanden. Nun stehen wir am Ranfte dieses wegen einiger Umstände eben nicht so geringen Unternehmens, und Gott wird auch jetzt mit uns seyn.

Am heil. Stephanstage, eine gute Stunde nach Ave Maria, könnt Ihr in Gedanken den Maestro Don Amadeo beym Clavier im Orchester, mich aber oben in einer Loge als Zuseher und Zuhörer Euch vorstellen oder einbilden, und ihm in Gedanken eine glückliche Production wünschen, auch deßwegen ein paar Vater unser beten.

*55.

Mailand, den 22. Decbr. 1770.

Am 19ten war die erste Probe am Theater, da sie den 17ten vorher im Redoutensaale war. Es ging, Gott Lob! recht gut. Gestern war Recitativ-Probe; heute wird eine zweyte Probe auf dem Theater und Montags die Hauptprobe seyn.

Was nun den 26sten, den Tag der Aufführung betrifft, so ist mein Trost, daß ich sehe, daß sowohl die Recitanti als das Orchester zufrieden sind; und ich habe, Gott Lob! auch selbst noch Ohren. Ich stellte mich bey der Probe ganz zurück unter den Haupteingang, um es in der Ferne recht zu hören. Vielleicht aber waren meine Ohren zu partheyisch. Unterdessen sehen und hören wir, daß unsere guten Freunde lustig und vergnügt sind, und meinem Sohne mit Freuden gratuliren; die Uebelgesinnten hingegen sind nun stumm. Die größten und ansehnlichsten Kapellmeister dieser Stadt, Fioroni und Sammartino, sind unsere wahren Freunde, wie auch Lampugnani, Piazza Colombo etc. Folglich wird der Neid, oder vielmehr der Unglaube und die schlechten Vorurtheile, die Einige wegen der Composition unsers Sohnes hatten, wenig schaden können. Wenigstens hoffe ich, daß es das böse Schicksal des Hrn. Jomelli nicht haben wird, dessen zweyte Oper in Neapel jetzt so a terra gegangen ist, daß man gar eine andere dafür einsetzen will. Dieß ist nun ein so berühmter Meister, aus dem die Italiener einen erschrecklichen Lärmen machen. Es war aber auch ein wenig närrisch, daß er in einem Jahre zwey Opern auf dem nämlichen Theater zu schreiben unternommen, um so mehr, als er hat merken müssen, daß seine erste Oper keinen großen Beyfall hatte. Wir sind alle Abende eine Stunde nach Ave Maria seit dem 16ten bis 11 Uhr in der Oper; nur die Freytage ausgenommen.

56.

Mayland den 29ten Dez: 1770

Gott sey gelobt die erste Aufführung der opera 1) ist den 26ten mit allgemeinem Beyfall vorsich gegangen: und zwey sachen, die in

1) „Mitridate, Re di Ponto".

Mayland noch niemals geschehen, sind dabey vorgegangen; nämlich, daß (wieder alle Gewohnheit der ersten Sera) eine Arie der prima Donna ist wiederhollt worden, da man sonst bey der ersten production niemals Fora rufft, und zweytens, daß bey fast allen Arien, kaum ein paar Arien delle ultime Parti ausgenommen, nach der Arie ein erstaunliches Händeklatschen und Viva il Maestro, viva il Maestrino ruffen erfolget.

den 27ten sind 2 Arien der prima donna wiederhollt worden: und da es donnerstag war, folglich, da es in den freytag hineingieng, so muste man suchen kurz davon zu kommen, sonst würde auch das Duetto wiederhollt worden seyn, denn der Lerm fieng schon an. allein die meisten wollten noch zu hause etwas Essen, und die opera mit 3 balletten dauert seine 6 Starke stundn: man wird aber itzt die Ballett abkürzen den sie dauern 2 Starke stunden. wie haben wir nicht gewunschen, daß du und die Nannerl das vergnügen haben könntest die opera zu sehen! — —

Niemals war bey Mannsgedenken eine solche Begierde die erste opera in Mayland zu sehen, als dieses mahl; indem bevor ein so erschröcklicher widerspruch war, und da zwey sagten daß die opera gut seyn werde, schon 10 andre waren, die zum voraus wusten, daß es eine Dalkerey, andre, daß es ein Mischmasch, andre aber, daß es eine deutsche barbarische Musick seyn werde. Hier hilft auch nichts die Protection zum Beyfall der opera, dann ieder der hineingehet will reden, schreyen und urtheilen für sein Geld, wie er es findet. die Protection diente uns, und war nothwendig, damit die Composition nicht gehindert, und dem Maestro kein Brügl unter die füsse geworffen wird unter der Zeit, da er schreibt, und dan bey den Proben, damit er nicht gehindert wird, und damit einige bosshafte im orchester oder unter den Recitierenden ihm keinen Possen spielen können. Dieses schreibe in Eyl, indem heute die 3te Recita ist. Du weist, das alle Leute in Italien andre Nammen bekommen. zum Exmpl. Haße heist Saßone. galuppi heist Buranello x: x: unsern Sohn heissen sie il Sgr: Cavaliere Filarmonico.

Wir küssen euch beyde 100000 mahl, empfehlen uns allen freunden und freundinen und bin dein alter

Mozart.

Man wird dir im Nahmen der Made d'Aste oder troger Mariandl 60 Duccatten auszahlen. Das übrige werde mit nächstem berichten.

57. [an Padre Martini in Bologna]

Milano 2 gennaio 1771

Molto Revdo P: Maestro
Padre Stimatmo

Augurando un felicißimo capo d'anno non manco di dare aviso, che la opera del mio figlio ha avuto un felicißimo incontro, non ostante la gran contraditione dei nemici e invidiosi, i quali avanti di avere veduti una sol nota havevano sparsi che Sia una musica tedesca barbara, senza ordine e fondo, impoßibile à eßequire dal orchestro, à tal segno, che faccevano dubitare la metá della Citá di milano, se avranno altro per la prima opera che un Centone. uno ha avuto l'habilità di portare alla prima Donna tutte le sue arie, come ancora il Duetto, tutto della Compositione del Abbate Gasparini 1) di Torrino, cio è le arie fatte à torrino, con persuaderla di mettere queste arie, e di non accettare nulla di questo Ragazzo, chi non sarà mai capace di Scrivere un Sola buona Aria. Mà la prima Donna si dichiaró, di voler vedere prima le Arie del mio Figlio: e avendo le Vedute si dichiaró contenta, anzi arcicontenta. non ostante questo i maldicenti non finirano mai à Spargere una cativißima presumptsione contra l'opera del mio figlio: mà la prima prova Stromentale Serrò à tal segno le bocche di questi crudeli e barbari maldicenti, che non si sentiva piu ne anche una parola. tutti i Profeßori del orchestro aßicuravano che la opera

1) Quirino Gasparini, Kapellmeiſter in Turin, der 1767 einen „Mitridate" geſchrieben hatte.

sia facile à Sonare, chiara ed aperta: e i Cantanti tutti si dichiaravono Contenti. La prima opera in Milano ha ordinariamente la disgrazia, se non di andar à terra, almeno di aver pocco udienza, stante che tutto il mondo stá spettando la Seconda. mà le sei Recite fatte fin' ora il theatro era Sempre pienißimo, ed ogni sera si faceva replicare due Arie, con molto applauso fatto à la piu gran parte delle Altre. Carißmo Sgr: P: Maestro! speriamo di sentire delle nove della di lei buona salute, non dubitando ancora di ricevere il promeßo Miserere della di lei Virtuosißima Compositione, e quella Musica à 16. il Sgr: Guiseppe Prinsechi non manchera di pagare la spesa della Copiatura, ed io non manchero, subito arrivato à casa, cio é verso Pasqua, di mandare tutto quello, che credo d'eßere di aggradimento di Vostra Paternita. Il mio figlio baccia umilte le mani ed io mi dichiaro unito con lui con tutta Veneratione e Stima

di V: Pta
devotmo ed obgtmo servre
Leopoldo Mozart

*58.

Mayland den 5ten Januar anno hinten wie vorn,
und in der mitte doppelt (1771)

Kaum finde ſo viel Zeit dir zu ſchreiben, denn täglich gehen wir in die opera folglich um halbe 2 oder gar 2 uhr in der Nacht ſchlaffen, weil wir nach der opera auch etwas eſſen wollen; in der frühe ſtehen wir alſo ſpäth auf und der ohnehin itzt ſehr kurze Tag wird demnach noch kürzer. Wir hätten ſo viele Beſuche zu machen, daß wir nicht wiſſen, wie wir zurecht kommen werden. Am Donnerſtag ſpeiſten wir bey der Madame v Asteburg, oder ehemals Troger mariandl, die uns mit Leberknödl und Sauerkraut, ſo ſich der Wolfg: ausgebetten, nebſtbey aber mit anderen guten ſpeiſen darunter ein herrlicher Capaun und Fasan war, aufs prächtigſte

bewirthet hat. Gestern war eine kleine Academie bey Sr Exll: Graf Firmian, wo h: Dr Pritj eine Cantate gesungen und dem Wolfg: ein neues schönes und schweres Concert zum spielen vorgelegt. Er hat uns Compl: von euch ausgericht, und alles erzehlet was vorgegangen, und die Nannerl sehr angerühmt. Heute speisen wir wiederum bey Sr Excll: und kommenden 11ten oder 12ten werden wir nach Turin gehen, uns aber nur etwa 8 tage alda aufhalten und dann nach Mayland zurücke kehren, wo wir erst alles recht zusamm packen, und nach Venedig gehen werden. Es wird aber unser Aufenthalt in Mayland alsdann doch über 4 Täge sich nicht erstrecken; und dann werden wir die 2te Opera hier aufführen sehen. Die Opera unseres Sohnes geht mit allgemeinem Beyfall fort, und, wie die Italiener sagen: ist alle Stelle! nun sind wir schon seit der 3ten Aufführung bald im Parterre, bald in den Lochen oder Balchi zuhörer und zuseher, wo jedermann mit dem Sgr. Maestro zu reden und ihn in der nähe zu sehen begierig ist: die ganze Zeit der opera gehen wir bald da bald dort hin, wo es uns beliebt. dann der Maestro ist nur verbunden 3 Abend die opera im orchester zu dirigieren; wo beym 2ten Clavier der Maestro Lampugnani accompagniert, welcher, da der Wolfg: nicht mehr spielt nun das erste, der Maestro Melchior Chiesa aber das zweyte Clavier spielt. Wenn man mir vor ungefehr 15 oder 18 Jahren, da Lampugnani in Engelland und Melchior Chiesa in Italien so vieles geschrieben, und ich ihre opera Arien und Sinfonien gesehen, damals gesagt hätte, diese Männer werden der Musick deines Sohnes dienen und wenn er vom Clavier weggehet, hinsitzen und seine Musik accompagnieren müssen, so würde ich einen solchen als einen Narren ins Narrenspittal verwiesen haben. Wir sehen also, was die Allmacht Gottes mit uns Menschen machet, wenn wir seine talent, die er uns gnädigst mittheilet nicht vergraben.

Schreibe du ordentlich alle freytäge und schicke, wie sonst, die Briefe an h: Troger, bis ich dir etwas anders anordne. Ich möchte so gar gerne wissen, wenn dann eigentlich die Secunditz seiner Hochf: Gnaden unsers Gnädigsten herrn seyn wird. schreibe mir es, wenn

du es erfahren kannſt: es wäre mir wegen vielen Urſachen zu wiſſen nothwendig.

Hier ſchlüſſe die hieſige Zeitungen, die eben bekommen habe. ganz am Ende werdet ihr die opera finden. An ganz Salzb: meine Compl: wir küſſen euch 1 000 000 Mahl und bin der alte

Mozart

Dieſe Zeitungen bitte Sr Hochf: Gnaden zu ſchicken, du darfſt es nur zu Sr Excll: Oberſthofmeiſter tragen.

59.

Mayland den 12ten Jenner 1771

Wir gehen erſt den kommenden Montag nach Turin. Ich muß Dir berichten, daß ich geſtern von Sgr: Pietro Luggiati die Nachricht erhalten, daß die accademia Filarmonica in Verona unſern Sohn zum Mitglied aufgenommen, und der Cancelliere dell' accademia im Begriff iſt das Diploma für ihn auszufertigen. Gott Lob, die opera hat einen ſolchen zulauf, daß das Theater täglich voll iſt. Ich mache Dir nochmals die erinnerung für Leinwand zu Hemmder beſorgt zu ſeyn, dann nun laſſe ich die Ermel unterdeſſen anſtücken, damit wir wenigſt noch bis nach hauß uns mit ſeinen kleinen Hemden behelfen können. h: Wider hat mir aus Venedig geſchrieben, und ich habe ihm bereits geantwortet. Sr Ex: gr: Firmian ſind nach Parma verreiſet, und da h: Troger mit ihm iſt, und wir itzt nach Tourin gehen, ſo werden wir wohl Deine Briefe ſpäth in die Hände bekommen. Wir kiſſen euch viel 100 000 mahl, ich hab nichts zu ſchreiben, und viel zu thun, dann ich habe an die halbe Welt zu ſchreiben. ich bin Dein alter

Mozart

60.

Mayland den 2 feb: 1771

Ich habe 4 Brief von Dir erhalten, und du wirſt 2 Poſttäge von mir nichts geſehen, aber dir auch eingebildet haben, daß wir durch

die Turiner reise zu schreiben verhindert waren. Den 31ten Jenner sind wir glückl: aus dieser schönen Statt zurückgekommen. wo wir eine recht Prächtige opera gesehen. seiner zeit wirst Du alles hören. schreibe ins Künftige nach Venedig an h: Wider. Wir speisten heut bey Sr Excelz gr. Firmian. ich habe kaum zeit zu schreiben, dann ich muß einpacken.

Der Capellmeister Francesco de Majo 1) in Neapl ist gestorben, und der h: Carattoli 2) ist in Pisa in die andre Welt gereiset.

was meinen Bruder anbetrift, weis ich nicht, was gedenken oder thun soll. wenn er Hofnung hat einen Dienst zu bekommen, so sind Leuthe genug in Augsp: die ihm an die hand gehen werden. schreibe Du ihm einen Brief und franciere solchen, und sage ihm, daß du ihm für Dich selbst 20 f bereits übermacht hast, und es nicht wagen dürftest ohne mein vorwissen mehrers zu schicken; daß ich in Italien noch mich befinde, und du schon 3 wochen von mir keine Briefe hast; daß er, wenn er hofnung hat ein besseres glück zu machen Leute genug finden wird, die ihm aufhelfen, indem er vielen Kaufleuten arbeitet, die besser seine Umstände wissen müssen. ich hab ihm ohnehin schon einmahl 24 f geschickt, davon ich ihm 12 f nach der hand geschenkt, da er versprochen die 12 f gleich wieder zu ersetzen. aber auch diese hat er nicht mehr bezahlt, sondern seinen Sohn dafür nach Salzb: geschickt, dem ich, wie Du weist, auch fortgeholfen. Du kannst Dich gut ausreden, und ich will nicht das Geld hinauswerfen, wir haben das unserige selbst nötig: solche Leute verlassen sich darauf, und mache dir ja keine gedanken, daß wir einen kreuzer mehr von diesem geld sehen.

h: Dr: Bridi hat kein Wort von den 2 Concerten gemeldet; folglich ist keine Hofnung etwas zu sehen bis er nicht von seiner Reise im Julio zurückkommt, da er mit h: gr: Wolkenstein nach Neapl oder Rom x: gereiset ist.

1) Ein bedeutender Opernkomponist der 3. neapolitanischen Schule, † 18. Januar 1770. 2) Der Baßbuffo, für den Wolfgang in „La finta semplice" die Partie des Cassandro geschrieben hatte.

Wir hofen auf Josephi in Salzb: einzutreffen oder auf das späteste in der Charwoche. unsere Empf: an ganz Salzb: wir kissen euch 10000 Mal. und bin Dein alter

Mzt

61.

Venedig 13 feb: 1771

Wegen dem üblen wetter und erstaunlichen Wind sind wir erst am faschingmontag in der frühe in Venedig angelangt, nachmittag suchten wir den h: Wider anzutrefen, der uns dann sammt seiner frau in die opera begleitete. Den faschingerchtag speisten wir mittags bey ihm, giengen in die opera die um 2 uhr anfieng und gegen 7 uhr abends aus war, dann assen wir zu nachts bey ihm um zwischen 11 und 12 uhr in der nacht teutscher uhr waren wir auf dem Marcus Platz um in die Redout zu gehen, und sagten zu einander daß ihr itzt vielleicht bey h: Hagenauer seyn, und euch nicht einbilden werdet, daß wir auf dem Marcus Platz von euch sprechen werdet. Es war das abscheulichste Regenwetter, heute aber, am Aschermittwoche, ist das schönste Wetter. Wir sind Gott Lob wohl auf. Wenn vermeinst du wohl, daß wir in Brescia angetrofen? — — wir giengen in die opera Buffa alda, und fanden die Sg[a] Angelica Maggiore 1) als prima Donna, die mit einem Tenor verheyrat ist, der auch alda recitierte. Sie war ganz erstaunt uns zu sehen. Sage dem h: Spizeder, wenn er seinen ehemaligen impreßario Crosa sehen will, kann er ihn in Mayland antrefen, wo er elend gekleidet mit einem langen Bart betteln gehet. also Straft gott die betrüger! Daß der Carattoli und Laschi 2) gestorben wirst du gehort haben. Deinen Brief hier habe erhalten sammt dem billet v h. v Vogt. Lebts wohl ich muß eylen. wir kissen euch 100000 mahl und bin

der alte

Mozart

h: Wider der ehrliche Mann sammt seiner frau und töchter empf: sich. unsere Empf: an ganz Salzb:

1) Angelica Maggiori Gallieni. 2) Der Baßbuffo, für den Wolfgang in „La finta semplice" den Fracasso geschrieben hatte.

62.

Venedig den 20ten feb: 1770 1)

Wir sind, gott Lob, gesund und wohlauf. Seit deinem Brief vom 1ten diß habe nichts mehr erhalten, ob Du geschrieben hast oder nicht, weis ich nicht. ich schreibe dieß abermahl bey h: Wider, wo ich den ersten Brief, den du wirst erhalten haben, geschrieben habe. wir haben schon 4 mahl bey ihm gespeist, seine Igfer Töchter sind itzt in waschen und ausbesserung meiner spitzdatzeln begrifen, und die grosse tochter hat dem Wolfg: ein schönes paar spitzdatzeln verehrt. Ich kann Dir die Ehrlichkeit dieser Leute nicht genug anrühmen, sie empfehlen sich alle Dir, und sonderh: dem ganzen Hagenauerischen Hause. wenn h: Johannes 2) immer alles gutes von dem Widerischen Hause spricht, so versichere ich Dich, daß er niemals genug sagen kann; ich habe auch ein wenig die Leute in dieser Welt versucht, allein ich habe wenige, ja sehr wenige dergleichen, wie diese sind, angetrofen; denn nebst dem, daß sie dienstfertig, redlich und voll der Ehrlichkeit und Menschenliebe sind, so sind sie auch dabey höflich, voll der guten Art und keineswegs stolz auf die erwiesenen Höflichkeiten. vor anfange des kommenden Monats werden wir nicht aus venedig kommen. Es bleibt übrigens immer richtig, daß wir, wo nicht auf Josephi doch auf die Charwoche und (mit gottes Hilfe) zu Ostern gewiß in Salzb: seyn werden. Ich hätte bald geschrieb: zu Hause! allein mir ist beygefallen, daß wir zu Hause nicht wohnen können. du must mir also schreiben, ob wir beym Sailerwirt, beym Stern, oder beym Saulentzl einlogieren sollen. Ich glaube es wird am besten seyn, ich nehme meine Wohnung im Löchl, so habe alsdann nicht weit ins Hagenauer hauß. So, wie wir (wie die Soldaten) unter einander schliefen, können wir nicht mehr seyn; der Wolfgang ist nicht mehr 7 Jahre alt x: Ich hab dir übrigens nichts mehr zu schreiben, als daß wir euch 10000000 mahl küssen und in guter hofnung Leben euch bald zu sehen, um dir mündlich zu sagen daß ich bin Dein alter

Mozart

1) Verschrieben für 1771. 2) sc. Hagenauer.

Wir sind nun bald genug in den gondoln gefahren. Die ersten täge bewegte sich im schlafe das ganze Bett, und ich glaubte immer ich wäre in der gondola. Wir haben bey dem Bruder des Sgr: Lugiati gespeist. morgen speisen wir bey S: Ex: Catharina Cornero, am Sonntage beym Patriarchen, am Montag bey S Ex: Dolfino 1). r: wir werden kommende woche meistens bey die Nobili speisen.

63.

Venedig den 1 Merz 1771

Wir sind gott lob gesund, immer bald da, bald dort eingeladen, folglich haben wir beständig die gondoln der Herrschaften vor unserm Hause, und fahren täglich auf dem Canal grande. wir werden um 8 täge später aus Venedig wegkommen, als ich geglaubt, und uns auch 2 bis 3 täge in Vicenza aufhalten müssen, indem der aldasige Bischoff aus dem Hause Cornero uns nicht will durchreisen lassen ohne bey ihm zu speisen oder vielmehr sich bey ihm ein paar täge wenigst aufzuhalten. Dann wird auch ein 3tägiger Aufenthalt in Verona seyn, und vielleicht eine zugabe von 24 Stunden. Nichtsdestoweniger werden wir, wenn uns nichts widriges zustosst, welches Gott verhütten wolle, vor Ostern in Salzburg seyn. Es ist mir nur Leyd, daß wir nichts als betrübte fasttäge auf unserer Reise haben werden. vielleicht kommen wir am Charfreytag nach Reichenhall, die gewöhnliche Passions opera alda zu hören. Wie mir das Arsenal, die Kirchen, ospitali und andere Sachen r: ja wie mir ganz Venedig gefahlen, werde Dir weitläuftig sagen. Entzwischen kann dir sagen, daß schöne und besondere Sachen hier zu sehen sind. du siehst aus feder und Dinten, daß ietzt dieses bey h: Wider schreibe, wo eben Dein Brief sammt h: Adlgassers Einschluß erhalten. an h: adlgasser und frau unsere Empf: ich werde alles besorgen und sein schreiben mündlich beantworten. was aber die opera anbelangt, werden wir solche noch nicht mitbringen, indem sie noch in des Copisten händen ist, und solcher, wie alle opern Copisten in Italien, das originale nicht

1) Vielleicht der Librettist Giovanni Dolfin.

aus Handen lassen, so lange sie ihren schnitt machen können, damit sie es allein haben. Der Copist hatte, da wir von Mayland abreiseten 5 ganze Copien zu machen, nämlich 1 für die Impresa. 2 nach wieñ, 1 für die Herzogin von Parma, und 1 für den Hof von Lisabona, von den einfachen Arien nichts zu melden: und wer weis, ob er unterdessen nicht mehrere Bestellungen bekommen hat. Er sagte mir dort schon, daß ich vor Ostern mir nicht Hofnung machen därfte, solche zu sehen; unterdessen hoffe in Salzb: zu seyn. Man wird uns solche von Mayland dann nach Salzb: schicken. Was den taffet anbelangt, werdet ihr beyde bedient werden. Wir speisen heut abermahl bey h: Wider, der uns, wenn wir nirgends anders eingeladen sind, für beständig zu tische hat. Er empfehlt sich sammt allen den seinigen; ich habe ihm viele verbindlichkeit. Am kommenden Dienstage werden wir eine grosse Accademie haben. am Sontage vorhero werden wir beym Kayser: Gesandten[1]) seyn. am Montage bey S. E: Maffetti, wo der Bocelli 8 m: war. r: — addio lebts beyde wohl, wir Küssen euch viel 100000 mahl — ich bin dein alter

Mozart

an alle freunde und freundinen in und ausser dem hauß alles erdenk: schönes aufs baldiges widersehen. S: Hochf: gnaden werden sonder zweifel mein schreiben auf dem geburtstage erhalten haben? —

64.

Venedig den 6 Merz 1771.

Diesen Brief hast du dem h: Wieder zu verdanken, der mich zwingt Dir zu schreiben, da ich nach dem Tische eine kleine zeit nichts zu thun habe, und eben heute Posttag ist. Gestern war eine schöne accademie, und diese täge sind wir so erschröcklich gequält, daß ich nicht weis wer den Preiß davon tragen wird uns bey sich zu haben. Ich kann demnach vor dem Montage nicht weg kommen. Dieser ist aber auch der vestgesetzte tag unserer abreise von Venedig. du darfst aber desswegen nicht besorgt seyn, daß wir nicht auf Ostern in Salzb: seyn

1) Graf Durazzo, der Gönner Glucks.

würden; was ich hier zu viel bleibe das benehme ich andern orten, wo mich weniger, und, so zu sagen fast dann gar uns nicht mehr aufhalten werde. Wir sind, Gott Lob gesund; Es ist uns nur Leid, oder viellmehr es ist schade, daß wir uns nicht länger hier aufhalten können, indem wir mit der ganzen Nobleße genaue Bekanntschaft gemacht, und aller Orten in Gesellschaften, bey tafeln, kurz bey allen Gelegenheiten so mit Ehren überhäuft werden, daß man uns nicht nur durch den Secretaire vom Hauß in der gondola abhohlen und nach Hause begleiten läßt, sondern oft der Nobile selbst mit uns nach Hause fährt, und zwar von den ersten Häusern, als Cornero, grimani, Mocenigo, Dolfin Valier &c: Weist du wenn ich gestern gesehen? — — den Mann derjenigen abscheulich-berühmten Sängerin, die zu Salzb: das Famose Concert auf der trinkstube gegeben, und dann sich im sessl in die Kaufmanns Häuser um zu betteln hat tragen lassen. Er saß beym Eingang in die Accademie hinter der thüre in einem Rothen Mantl, um zu sehen wie Stark die Compagnie der Nobleße seyn wird. Endlich da ich näher hinkam, stund er auf mich anzureden, dann ich stellte mich, als sahe ich ihn nicht. Er erfreute sich mich in Venedig zu sehen, sagte mir daß seine Frau bey h: Maestro Boroni 1) Lection nehme, und mir gerne ihre Aufwartung machen wollte, ich muste ihm mit gewalt meine Wohnung sagen, ich gab aber auch zu hauß gleich ordre, daß, wenn eine Mansperson mit einem Frauenzimmer, oder ein Frauenzimmer allein kommen sollte, man mich allzeit verläugnen solle. Heute haben wir, nach vielen schönen tägen, einen abscheulichen Regentag, ich wünsche, daß der Regen nicht fortdauert, sonst haben wir von Padua nach Vicenza einen erschröcklichen weeg. Basta! man muß alles nehmen, wie es kommt, dieß sind sachen, die mich ganz ruhig schlafen lassen, wenn wir nur gesund sind. Du wirst, nach dem Empfang dieses Briefes mir hart mehr schreiben können: es müste nur nach Insprugg seyn, wo ich mich auf der Post erkundigen werde.

Die Ehren, die wir bey h: Wider empfangen, kann Dir nicht be-

1) Antonio Boroni, der Komponist der damals in Venedig gespielten „Le contadine furlane".

schreiben, wenn wir nirgends anders eingeladen sind, speisen wir allzeit bey ihm, und er besorgt alles was wir nothwendig haben. Er und sein ganzes Hauß empfehlen sich dir und dem ganzen Hagenauerischen hause. Lebt wohl, wir küssen euch 10000 x mahl und bin Dein alter

Mozart

an alle freunde und freundinen unsere Empf:

Deinen Lamentations=Brief, den du nach Mayland geschrieben, habe erhalten; den tag, als das Bölzlschüssen im Eizenbergerhof war, sind wir Mittags von Mayland abgereist, und haben die Nacht in Canonico geschlafen.

65.

Vicenza den 14 Merz 1771

Montags den — — gefehlt! Dienstag den 12ten sind wir aus Venedig abgereiset. wir machten iedermann glauben, wir giengen am Montage, um einen Tag frey zu haben und ruhig einpacken zu können; allein es wurde doch noch bekannt und wir musten noch bei Sr Ex: Catarin Cornero noch zu Mittag speisen, wo wir eine schöne Tabattier und 2 paar kostbare spitzdatzl auf die Reise bekamen. den 12ten segelten wir demnach ab; ich nahm ein eigenes Borcello, und h: Wider, seine frau, die 2 töchter Catharina und Rosa, und der h: Abbate fuhren mit uns nach Padua, sie nahmen Essen und trincken und alles nothwendige mit sich und wir kochten und assen auf dem schiffe. den 13ten blieben wir in Padua, dann wir nahmen unsere Wohnung in dem Pallazzo des gentiluomo Pesaro. den 14ten fuhr ich nach Vicenza, und sie nach Venedig zurück. Wir besahen in Padua was in einem tage möglich war, da wir auch dort keine Ruhe hatten, und Wolfg: an 2 Orthen spielen muste. Er bekamm aber auch eine Arbeit, indem er ein Oratorium nach Padua Componieren muß, und solches nach gelegenheit machen kann. überdieß besuchten wir al Santo Antonio den P: Maestro Vallotti 1),

1) Der Franziskanerpater Francesco Antonio Vallotti (1697–1780), ein damals hochangesehener Kirchenmusiker.

dann den Ferrandini 1), wo er auch spielte. und endlich spielte er die sehr gute Orgl in der unvergleichlichen kirche S. Justino. Morgen den 15ten bleiben wir hier in Vicenza, nicht ohne Ursache. den 16ten, mit gott, gehen wir nach Verona, wo wir sonder zweifl 3 täge bleiben, und folglich vor dem 20ten nicht wegkommen. Den 20ten bin gesinnt nach Roveredo aufzubrechen, und dann fortzuziehen so geschwind es möglich ist. folglich werden wir am Charfreytage die hl: Gräber in Reichenhall und dort herein zu Mülln besuchen oder gar am Charsamstage daß Alleluja mit Bringen. sollte uns aber gar nichts unter unserm Weege aufhalten, so könnte es seyn, daß wir am Donnerstage schon eintreffeten. vielleicht kann ich dir noch von einem orte nähere Nachricht geben. Deinen Brief mit dem grossen Insigl habe erhalten. Ich erfuhr, daß ein Brief mit einem grossen Sigl da seye, ehe ich den Brief sahe, machte es mir 1000 gedanken, indem eben einen Briefe von einem hohen Orte vermuthen konnte.

Verona den 18ten

Vorgestern abends sind wir hier angelangt. übermorgen gehen wir weg, folglich werden wir wegen ein und anderen Aufenthalts am Charfreytag nachmittag oder abends eintreffen. deine Brief sammt dem Einschlusse von h: v schittenhofen habe heut aus Venedig erhalten, sammt einem schreiben v h: Wider. gestern sprachen wir mit h: Kerschbaumer, der sich seinen Lieben Eltern empfehlt, sich gesund und wohl befindet, mit uns zu h: Lugiato, wo wir wohnen, gieng und alda die schöne gesellschaft sahe, die gekommen den Wolfg. spielen zu hören, und folglich auch ein zuhörer ware, und dieser Conversation beywohnte. Er wird nach Venedig gehen, und wenn ich dem h: Kerschbaumer nebst meiner Empf: rathen kann, so soll er ihn dem h: Johann Wider übergeben ich rathe als ein ehrlicher Mann, und kenne was jungen Leuthen nutzen oder schaden kann, sonderheit: in Venedig dem gefährlichsten orte von ganz Italien. Gestern habe Briefe aus Mayland erhalten, der mir ein schreiben v Wienn ankündigte. so

1) Der Opernkomponist und Münchener Kammermusikdirektor Giovanni Ferrandini, der damals in Pension in Padua lebte.

in Salzb: erhalten werde, und das euch in verwunderung ſetzen wird, unſerm Sohne aber eine unſterbliche Ehre macht. Der nämliche Brief hat mir eine andre ſehr angenehme zeitung mit gebracht. Lebts alle wohl, wir küſſen euch vill 100000 mahl und ich bin allzeit Dein alter

Mzt

unſere Empf: an alle freunde und freundinen, ſonderlich an den tapezierer und zimmer.

*66.

Inſprugg Montags den 25ten Merz 1771

Heut den 25ten am Montag bin Abends hier angelangt unter groſſen Wind, ſchnee und erſchröcklicher kälte. Morgen gehen wir mit Gott ab. Deinen Brief, deinen durch h: Johannes hand geſchriebenen zärtlichen Brief habe richtig empfang: am Donnerſtag nachmittag hoffe in Salzb: einzutreffen, addio Lebts wohl ich muß eilen die Poſt geht weg.

Dein alter Mzt

Die Handſchueh ſind gekauft.

67.1)

botzen den 16 Aug. 1771

Itzt ſchlägt es 12 uhr, wir haben ein klein wenig zu Mittag geſpeiſt, und ſitzen gleich auf um dieſen abend in Trient zu ſeyn. wir ſind, gott Lob, beyde wie die Hirſche NB aber nicht in der Prunft! Lebts alle wohl wir kiſſen euch 10000 mahl

Mozart

1) Hier beginnen die Briefe der 2. italieniſchen Reiſe.

68.

Verona 18 August 1771

Meinen kleinen Brief aus Botzen wirst Du richtig empfangen haben. Nun will ich Dir ausführlicher schreiben. Der erste tag unserer Abreise war ein artiges Mischmasch. im Kalterl assen wir stehenden fusses ein paar Stückl Dällerfleisch unter der zeit als der Postillion den Pferden ein wenig Heu gab, und tranken ein maas recht guten Merzenbiers dazu. In Waidring assen wir eine Suppe und tranken ein gar nicht übles St: Johanserbier dazu. In St: Johanne assen wir zu nacht und den 14 speisten wir auf der Post zu Kundl und nachte in Insprugg. Den 15 mittags in Steinach, nachts in brixen. den 16 mittags in Botzen, nachts in Trient. Den 17 um 9 uhr vormittag langten wir in Roveredo an in der Meinung nachts in Verona zu seyn und die zwey h: Piccini in alla auf Mittag zu überfallen. wir würden auch richtig um die Mittags-Stunde alda eingetroffen seyn, wenn wir uns nicht erstens bey h: Baron Pizzini in Roveredo (da auch gleich h: Dr. Bridi kam) zu lange verweilt und erst um halbe 11 uhr abgereist, und dann auf dem Weeg nicht so viele Hindernisse gehabt hätten: da uns h: Lolli[1]) der berühmte Violinspieler entgegen kam, und folglich die Postillion die Pferde abwechselten, und überdaß die baurenfuhren uns manche hindernisse in engen weegen verursachten. Wir langten demnach erst gegen 1 uhr nach Mittags bey den 2 h: Piccini in alla an; und ich entschloss mich schon ehe ich dahin kam dort zu verbleiben, weil ich es nicht wagen wollte nach Verona zu gehen, indem sie alda um ave maria zeit die thore sperren, überdaß die hitze sehr groß war, und wir in unsern Reisekleidern heut bequemlicher in alla als in Verona in die Kirche gehen konnten. In alla unterhielten wir uns mit Musik, oder wir unterhielten vielmehr sie, und reiseten heut erst um 7 uhr von da nach Verona, wo wir um halbe 1 uhr bey Sgr: Luggiati abstiegen und um 1 uhr zum Mittagsmahl giengen. itzt

1) Antonio Lolli, der nicht mit dem Salzburger G. M. Lolli zu verwechseln ist und damals am Stuttgarter Hofe noch als Konzertmeister tätig war.

nach tiſche hat ſich alles ſchlafen gelegt und ich bediene mich der zeit, mit einer elenden feder, unter einer nicht kleinen Hitze dieſen Brief herzuſchmieren. den Wolfgang habe mit vieler Mühe auch zum ſchlafen beredet; allein es dauerte ſein ſchlaf nur eine halbe Stund. Nun muß Dir ſagen, daß ich in der Eyl vergeſſen habe einige Clavier Sonaten und Trio für einen guten freund in Mayland mit zu nehmen, der uns viele dinß gethann. Wenn nun h: Troger nach Salzb: kommt, ſo bitte ihn ſolche mit zu nehmen, und richte ſolche unterdeſſen in Ordnung. Die Nannerl ſoll alſo die 2 trio herausſuchen eins von Josepf Haydn ex F mit einer Violin und Violoncello. und eins ex C. ſteht darauf Wagenseil NB mit Variationen. und das vom adlgaßer ex G. die kleine Caßation vom wolfgang ex C. und etliche gute Sonaten von Rutini. zum Exempl aus dem E♭, aus dem D ♯: Die Nannerl hat ſolche doch, wenn ſie ſelbe ſpielen will, denn ſie ſind in den geſtochenen Rutiniſchen Sonaten von Nürnberg. mache unſere Empfehlung an Mr: Troger und bittet ihn, daß er euch bey Sr Ex: h: graf v Firmian aufühte um eure Complimente zu machen, wir haben ihm viel obligation, und unterlaſſet es nicht. ſo bald es möglich, werde von Mayland ſchreiben, lebt geſund, wir kiſſen euch viel 100000 mahl und bin

dein alter

Mzt

ſchön geſchrieben!

Meine Empf: an alle gute freunde und freundinen!

69.

Mayland den 24ten august 1771

Am Mittwoche den 21 dieß abends nach 7 uhr ſind wir glückl: hier angelangt; wir hielten uns den ganzen Montag bey Sgr: Lugiati in Verona auf, wo ich an Dich geſchrieben, und Du mein ſchreiben ſonder zweifl wirſt erhalten haben. am Dienſtage giengen wir nach Brescia, wo wir, da wir um 3 uhr nachmittag anlangten,

auf anhalten guter Freunde des Lugiatiſchen Hauſes (an die ich vom Lugiati etliche Hundert gulden mitbrachte) den abend verbleiben muſten, und am Mittwoche morgens erſt nach Mayland abreiſeten, und unter wegs zu Canonico einen uns bekannten Speditore beſuchten und zu mittag ſpeiſten. Ich muß Dir ſagen, daß die Poesie von Wienn 1) noch nicht angelanget iſt. Man erwartet ſie mit entſetzlicher Begierde, indem man ſonſt mit verfertigung der Kleider und ausziehung, veränderung ꝛc: des Theaters nicht kann fertig werden. Den 15ten octobris wird der Erzherzog in Mayland eintreffen, bey der Domkirche abſteigen, und alſo gleich hineintretten und ſich vermehlen, dann der Handkuß ſey, nachdem groſſes Suppèe, und alsdann gute Nacht! Den tag darauf fangen die feyerlichkeiten an, die ſeiner zeit berichten werde; unterdeſſen habe 20000 Pfund waxkerzen geſehen, die bereit liegen, die Domkirche, den Hof ꝛc: und anderes den 15ten octb: zu beleuchten.

geſtern haben wir bey Sgr: Germani in geſellſchaft des Kayſ: Cammerfuriers h: Zinner geſpeiſet, der in 8 tagen wird nach Wienn zurückgehen, und mit dem Erzh: wieder hereinkommen wird. Wen Du ſchreibſt, kannſt den Brief glatt auf mich laufen laſſen, ich werde ihn auf der Poſt ſchon abhohlen, bis h: von Troger herein kommt, dann kanſt alſo ſchreiben. Al Illmo Sgre: Pade Colendmo il Sgr: D: Leopoldo Troger Secretario Reggio del governo della Lombardia à Milano

h: Haushofmeiſter Ferdinando germani iſt Controlor des Durchlauchtigſten Brautpaars geworden, und wird bey der Ankunft des Hofes gleich ſeinen dienſt antretten. Er und Sie empf: ſich; wie auch H: v Aste und Madame. Lebts beyde geſund wir Kiſſen euch viel 100000000 mahl und bin, nebſt unſerer empf: an alle freunde und freundinen, Dein

alter

Mozart

1) „Ascanio in Alba", für die Feſtaufführungen bei den Feierlichkeiten der Vermählung des Erzherzogs Ferdinand mit der Prinzeſſin Maria Ricciarda Beatrice von Modena. Der Text war zur Approbation am Wiener Hofe eingereicht worden.

70.

Mayland den 31 aug: 1771

Dieß ist mein vierte brief den Du empfangst. In diesem muß dir auch meine Sedia anrühmen, die glückl: diese Reise ausgehalten hat, und obwohl wir auf den Venezianer weegen von Verona, ja schon von Peri aus, über die gröſten steiner ganz rasend hingerasselt, so hab doch nicht die geringste ungelegenheit gehabt; nur habe an einem der zwey vordern rädern 2 bänder anlegen lassen, indem die erstaunliche hitze das holz gänzlich ausgetrocknet hatte und das widerhollte benetzen mit wasser wenig oder nichts half. bis Botzen hatten wir gelindes wetter; ja bis Insprugg war es mehr kalt als warm, und die zu zeiten hervorblickende Sonne zohe sichtbarlich da und dort Nebl auf, die sich anhiengen, und herabregneten, so daß ich im ersten Nachtlager zu St: Johanns das flannellene Leibl aus dem Nachtsack nahm und anzohe, solches aber sodann die erste Post ausser Botzen nachmittag unter dem Pferdwechseln wieder ablegte. seit demselben Augenblick haben wir warm: und ich förchte sehr, daß es dann zur zeit des Beylagers dapfer regnen wird, so bey gelegenheit solcher feyerlichkeiten gewiß sehr ungelegen ist. Die Poesie ist endlich angelangt, der Wolfg: hat aber noch nichts als die Overtura gemacht, nämlich ein etwas Langens Allegro, dann eine Andante, welches gleich muß gedanzt werden aber nur mit wenigen Personen, dann anstatt dem letzten allegro hat er eine Art von Contredance und Chor gemacht, so zu gleich gesungen und gedanzt wird. Nun wird es dieses Monat durch zimmlich arbeit geben. gestern ist h: Haße abends angelangt. wir werden ihn itzt besuchen. Wir waren bey S: K. Hoheit der Prinzessin Braut; sie war so gnädig, daß sie nicht nur lange zeit mit uns sprach und uns auf das allerfreundlichste begegnete, sondern es war merkwürdig, daß, als sie uns sahe, sie geschwind auf uns zueilte, den handschue abzohe, und die hand reichte, und von ferne schon zu sprechen anfieng, bevor wir zeit hatten unsere Anrede machen. Sr Ex: graf v Firmian wird später nach Salzb: kommen, als man geglaubt hat, und es muß viel seyn, wenn selber itzt in Salzburg ist.

bittet h: Secretario Troger daß er euch gelegenheit macht Sr Ex: aufzuwarten, wir haben Ursache Sr Ex: zu danken, und haben auch dem h: Troger viele verbindlichkeit. Der Haus Meister Sr Ex: h: Ferdinando Germani ist Controlor von Sr K: hoheit des Erzherzogs geworden, und wird bey Ankunft des Erzherzogs seinen Dienst antretten. ———

Nun muß ich erinnern, daß 100 Stück der Violinschule an h: Breitkopf nach Leipzig geschickt werden, davon er 50 St: mit 1 f 30 x das St: paar bezahlen muß, die übrigen 50 St aber à 1 f 45 k in Comißion hat. Nun werden diese 100 St an h: schwarzkopf nach Nürnberg gesandt, und weis nicht, ob es besser ist durch meinen Bruder Franz Aloysi solche nach Nürnberg gehen zu lassen: oder vielmehr dem h: schwarzkopf kommenden Michaeli mark zu behändigen. letzteres scheint mir das beste zu seyn. Nun hast du zeit 100 Ex: zusam zu rechten, so, daß nichts abgehet. diese dann übergebe den h: schwarzkopf in Michaeli Markt mit der Aufschrift an h: Breitkopf und Sohn in Leipzig, wohl eingepackt, mit vermelden, daß solches auf verlangen h: Breitkopfs geschehen. Dann ersuche h: Hagenauer, daß er Dir eine aßignation mache. die 50 E: betragen 75 f, und an der letzten bezahlung ist mir h: breitkopf noch 2 oder 3 f schuldig geblieben, so du im Büchl und auf dem grossen Bogen Papier aufgezeichnet finden wirst, da es den rest der durch h: Steinhauser gemachten bezahlung ist. Es wird also bey 78 f betragen. ———

Nun bitten wir an alle gute freunde und freundinen unser Comp: zu machen, dann wir haben nicht zeit ganze Lytaneyen herzusetzen.

Lebt wohl, wir kissen euch viel 1000000 Mahl und bin Dein alter

Mozart

71.

Mayland den 7 Settemb: 1771

Endlich hat uns der Himmel mit einem kleinen Regen ein paar Täge nach einander erquicket. Deine wenigen zeilen habe erhalten; und

es war sehr hauswirthschaftlich gedacht, das Du auf die erste Seite wenig, auf die zwote aber gar Nichts geschrieben, denn so viele 1000 Buchstaben könnten einen Brief so beschweren, daß man ihn mit 6 Pferden nach Mayland führen müste. Himmel! welche unköstен! Die leeren Papiere sind immer ringer zu führen als die überschriebenen. Meinem Bruder antworte ich gerade nach Augspurg. Ich werde mich in ihren nichts bedeutenden handl nicht viel einmischen. Wir haben itzt den Kopf voll: indem die Poesie spath angelangt und noch zur änderung ein und anderes bis vor 2 tägen in den Händen des Poeten geblieben. Es wird hoffe gut ausfall: allein der Wolfg: hat nun die hände voll zu schreiben, da er das Ballet, so die zwey act oder theile mit einander verbindet, Componieren muß. Daß der Erz: Maximilian Domh: geworden war mir nichts ausserordent: ich habe es ja seit meiner Rückkehr aus Italien aller Orten in Salzb: gesagt, daß es geschehen würde. Das übrige wird sich auch geb: nur gedult! mir ist leid, daß ich nicht alles schreiben kann. Salzburg ist nicht der einzige gegenstand dieses ersten schrittes! — — — — — Ich hofe ihr seyd gesund, und zweifle nicht die Nannerl wird fortfahren ihre Kräutersuppen zu nehmen; dann sie hat erfahren, daß sie ihr dienen. Wenn h: Secretair Troger noch in Salzb: so gieb ihm ein paar schachterl von den berühmten Spilman hansl Pillulen mit. sollte er aber schon abgereiset seyn, wie vermuthe, so erkundiget euch fleissig in den wirtshausern und auf der Post, denn es werden sonder zweifl noch verschiedene durch salzb: nach Mayland reisen: und ieder wird es mit nehmen, genug, daß ihr die Adreße darauf macht bey Sr Ex: graf v Firmian abzugeben oder al Illmo Sgr: Padre Collmo il Sgr: Leopoldo Troger Secretario Reggio nello stato della Lombardia à Milano in casa di S: Ecc: il h: Conte di Firmian. ———————

Diese Pillulen sind mir nothwendig, denn ich weis daß sie mir dienen, wenn mir, wegen der Verstopfung, mein schwindl kommt: und ich hatte ihn seit meiner Abreise von Salzb: meistens, doch nicht so heftig, zum Erbrechen oder gezwungen zu seyn mich in das bette zu legen. Da ich nun erst 3 täge die Pillulen nehme verspiere ich, daß

mir der Kopf leichter wird. ich hab aber leider nur noch 8te. wir küssen euch viel 1 000 000 mahl und bin

der alte

L Mozart

Weil die Nannerl nicht geschrieben, so schreibt der Wolfg: auch nichts. Wir empf: uns allen guten freunden und freundinen.

hast du die Besoldung für den Monat august bekommen? –

*72.

Mailand, den 13. Sept. 1771.

Die Serenada, welche eigentlich mehr eine azione teatrale von zwey Theilen ist, wird Wolfgang mit der Hülfe Gottes in zwölf Tagen völlig fertig haben. Die Recitative mit und ohne Instrumente sind alle fertig, wie auch alle Chöre, deren acht sind, und deren fünf zugleich getanzt werden. Heute haben wir die Tanzprobe gesehen, und uns sehr über den Fleiß der zwey Balletmeister Pick und Fabier gewundert. Die erste Vorstellung ist Venus, die aus den Wolken kömmt, von Genien und Grazien begleitet.

Das Andante der Symphonie wird schon von eilf Weibspersonen getanzt, nämlich acht Genien und den Grazien, oder acht Grazien und drey Deessen. Das letzte Allegro der Symphonie ist ein Chor von 32 Choristen, nämlich acht Sopranen, acht Contralten, acht Tenoren und acht Bassisten, und wird von 16 Personen zugleich getanzt, acht Frauen, acht Männern.

Ein anderes Chor ist von Hirten und Hirtinnen, so wieder andere Personen sind. Dann sind Chöre von den Hirten allein, folglich Tenore und Bassi; andere Chöre von Pastorellen, folglich Soprani und Contralti. In der letzten Scene sind Alle beysammen, Geni, Grazi, Pastori, Pastorelle, Chorsänger und Tänzer beyder Geschlechter, und diese tanzen Alle den letzten Chor zusammen. Hier sind die Solotänzer nicht mit eingerechnet, nämlich Mr. Pick, Mad. Binetti, Mr. Fabier und Mamsell Blache. Die kleinen Solos, die unter den Chö-

ren, bald zwischen zwey Sopranen, bald Alt und Sopran u. s. w. vorkommen, werden auch mit Solo's der Tänzer und Tänzerinnen untermischt.

Die Personen in der Cantate sind: la Venere, Signa. Falchini, seconda donna. Ascanio, Sign. Manzoli, primo uomo. Silvia, Signa. Girelli, prima donna. Aceste, Sacerdote, Sign. Tibaldi, Tenore. Fauno Pastore, Sign. Solzi, secondo uomo.

NB. Wegen Venedig 1773 habe ich auch schon Alles in Händen.

73.

Mayland den 21ten Sept: 1771

Heute nach bettleuthen wird die erste Instrumentalprobe der opera[1]) Sgr: Haße seyn, der sich, gott lob, wohl auf befindet. zu Ende kommender woche wird die Serenata probiert werden; und montag ist die erste Recitativ-probe, und die übrigen täge werden die Chöre probiert werden. Am Montag oder Dienstage längstens wird der Wolfg: gäntzlich fertig seyn. Sgr: Manzoli kommt oft zu uns; wir waren nur einmahl bey ihm. Sgr: Tibaldi[2]) kommt fast täglich gegen 11 uhr und bleibt am Tische sitzen bis gegen 1 uhr: da der Wolfg: unterdessen Componiert. alle sind ungemein höflich und haben die grösste achtung für den Wolfg: ja wir haben nicht den geringsten Verdruß, weil es lauter gute und berühmte Sänger und vernünftige Leute sind. Diese Senerata ist aigentlich eine kleine opera, und die opera in der Musik selbst ist nicht länger, denn sie wird nur durch die 2 grossen Ballets die nach dem 1ten und 2ten act aufgeführt werden, und deren ieder 3 viertl Stund dauern wird, verlängert.

Ich würde nicht Platz finden alle zubereitungen zu diesen Feyerlichkeiten zu beschreiben. ganz Mayland ist in Bewegung, sonderheit: weil man vieles, ja das meiste bis auf den letzten zeitpunct verschoben hat: folglich arbeitet nun alles. theils fürs theater, — theils für den

1) „Ruggiero". 2) Der Tenorist Guis. Tibaldi, den Mozarts schon von Wien her kannten.

Empfang Sr hoheit, — für die Wohnung und zimmer ꝛc. — für die ausspallierung und Beleuchtung der Domkirche, — für Kleidungen — — Livrée der Bedienten — — — wegen Caroßen — Pferden ꝛc: Ballen ꝛc: ausmahlen und Verneuerungen des ganzen theaters ꝛ ꝛ — — Kurz hundert sachen, die mir nicht beyfallen. — — alles, alles ist in Bewegung! Vor einigen tägen ist die Miß Devis 1) hier angelangt, sie fuhr auf der Post bey unserer wohnung vorbey. ich erkannte sie und sie erkannte uns, dann wir stunden eben auf dem Balcon. ich gieng ein paar stunde darauf zu den 3 Königen, sie zu besuchen, dann ich bildete mir ein daß sie dort absteigen werde; weil es das ansehnlichste Wirtshaus und nicht ferne von uns ist. Sie, ihre schwester, vatter und Mutter hatten eine unaussprechliche freude: ich zeigte ihrem Bedienten des h: Haße wohnung an, und gleich kam h: Haßes Tochter 2) mit einer solchen freude, die nicht auszusprechen, denn sie sind von Wienn aus Herzensfreunde. alle haben sich alsogleich um euch erkundiget, sie empfehlen sich. du wirst dich wohl erinnern, wer die Miß Devis ist, mit der glaß-orgl? — — — Wollt ihr die Seildänzer sehen, die zu Salzb: waren? — die sind nun auch im Anzuge auf diese zeit nach Mayland zu kommen. Man ist in voller Arbeit eine erstaunlich grosse Hütte für sie zu erbauen. vor 2 tägen haben die Italiänischen Comödien zu spielen aufgehört, weil man itzt das Theater zu den Proben frey haben muß, und um die Mahler nicht zu hindern, die tag und Nacht arbeiten. Diese Commödianten waren ungemein gut; sonderh: in Caracter-stücken und Tragedien.

Wer itzt nach Mayland Kommt zu diesem Hochzeits Fest, wird gewiß schöne Sachen sehen. Eine Wagen mit 4 Personen Compagnie, würde nicht sehr viel verzöhren. Das zimmer würde das schwerste seyn. Da kan ich helfen, und selbe zu mir nehmen. man muß halt auf eine kleine zeit in solchen umständen wie die soldaten leben, und zur menage uns auch zu hause Kochen lassen.

Itzt erhalte Deinen Brief vom 13ten. der geiger La haie wird hofent: jener lustige Bursche nicht gewesen seyn, der Bruder der

1) Marianne Davies. 2) Peppina Hasse.

Kaufmann in Amsterdam, der alsdann durchgegangen. Du wirst dich zu erinnern wissen. er hieß auch de haie oder la Haie. er war aber nicht alt. Gestern war h: gr: Castelbarco noch nicht hier. Er wird sich unterwegs in Insprugg, und dann auch auf seinen güttern zu Ala und Roveredo etwas aufhalten.

Im vorigen schreiben hieß es, daß schon viele Personen Närrisch geworden und itzt schreibst Du mir, daß viele an der rothen ruhr sterben. Das ist sehr böse. Denn wenn es die Leute beym Kopf und beim Arsch angreift, sieht es in der that gefährlich aus. Ich muß auch noch einen zimmlichen Butzen mit mir aus Salzb: weg getragen hab: denn ich empfinde noch manchen Anstoß vom schwindl. Es ist aber kein Wunder — — wo die Luft schon angesteckt ist — — man kan leicht etwas erben. Desswegen habe wegen der Pillulen geschrieben. Ich will das der Arsch den Kopf Curieren soll.

unsere Empf: an alle gute freund und freundinen wir Kissen euch beyde 10000000 mahl und bin der alte

Lp Mozart

[Auf der Innenseite des Umschlags]

Man muß bey zusammrichten der Bücher wohl obacht geben. Ich hab die zwey welscheingebundene die im Cabinetl lagen mit mir genommen, und habe gefunden, daß in einem der ganze Bogen k k, oder k k zweymahl hineingebunden ist.

Das war auch ein Eselstück vom buchbinder, der es hat sehen sollen und müssen. Du wirst Künftig alle Briefe an h: Troger adreßieren.

74.

Mayland den 28ten Sept. 1771.

Dieses Monat ist in der grossen Geschwindigkeit hingeflossen, indem wir anfangs auf die Poesie gewartet, alsdann aber immer etwas zu thun war. unsere Vacanz und unterhaltung fängt nun an, ja sie hat schon verflossenen Dienstag angefangen; weil der Wolfg: am Montage schon alles fertig hatte und am Dienstage schon unser spa-

ziergänge anfiengen. Heute ist die erste Probe mit der ganzen Musik. gestern war die Probe der Chöre allein, und zwar ohne Instrum: Sage nebst unsern Compl: h: Spitzeder, daß h: Bianchi als Baßist und seine frau als die erste Sopranistin unter unsern Chorsängern sind, und er 2 mahl bey uns war sich uns zu recommandieren, indem er als Baßist in der Dom Musik ist, und gerne möchte in des Erzherzogs Capelle kommen; allein, so viel ich weis, sind die Singstimmen schon besetzt und aufgenommen. Ich kann Dir zum vergnügen zum voraus sagen, daß ich hofe die Composition des Wolfg: werde einen grossen Beyfall finden. Erstlich, weil Sgr: Manzoli so wohl wie alle die anderen singenden Personen nicht nur mit ihren Arien im höchsten grade zufrieden, sondern mehr als wir selbst begierig sind, die Serenata mit allen Instrumenten heute abends zu hören. zweytens, weil ich weis, was er geschrieben hat, und was für einen Effect es machen wird: und weil nur gar zu gewiß ist, daß er so wohl für die sänger, als für das Orchester recht gut geschrieben hat.

h: gr: Castelbarco ist gleich nach seiner Ankunft in Mayland nach Pavia abgereiset um seiner Braut Mezabarba aufzuwarten, hat aber das paquet musik: seinem Cammerdiener hinterlassen, der es uns alsogleich ins Hauß gebracht. Morgen werden wir ihn sehen. Wir sind übrigens, gott lob gesund, und haben immer schönes Wetter, ein paar recht starke Wetterregen haben das seufzen um Regen gestillet: Nun ist alles vergnügt; nur wünschet iedermann gutes Wetter auf täge der Hochzeit. Es ist mir lieb wenn Du mir in allen Briefen schreibst, wie die Witterung bey euch ist, ich werde es dir auch schreiben. Lebts beyde wohl wir Kissen euch viel 10 000 000 000 mahl und bin Dein alter

Mozart

unsere Empf: an ganz Salzb:

75.

Mayland den 5ten octob: 1771.

Sr Ex: graf Firmian sind glück: verflossenen Erchtag abends gegen 8 uhr angelangt, und werden morgen wieder nach Mantua

und von da Sr K: Hoheit dem Prinzen entgegenreisen, um solchen hieher zu begleiten. Dieser Täg ist h: Voggen oder von Voggen, hier angelangt, der Bruder des h: Doctor Vogger, so die Mde Lisel geheurathet, der schon in Wienn Cammerdiener Bey Sr K. H: Erzh: Ferdinand war, und dessen Du Dich noch wohl erinnern wirst. Er ist ein sehr feiner Mensch und hüpscher als sein Bruder der Doctor. Er war immer unser sehr guter freund. Ich habe auch vernommen, daß Sr E: graf Sauerau hier dieser täge eintreffen soll. Der Duc de York, welcher, da wir in Engelland waren, Duc de Glocester war, und nach dem Tod seines Bruders Duc de York geworden, wird auch hier eintreffen, er haltet sich unterdessen in Genua und Turin auf. Gestern war abermahl Probe im Theater Heut wird die von der Cantata des Wolfg: und heut wird die opera probirt. Dann kommen 2 täge rast=täge und Dienstags wird abermahl die Cantata probiert werden: von morgens 8 uhr, bis nachts 11 uhr ist das Theater voll: denn die täntzer sind immer da. Herr Caplan troger hat mir gesagt, da er mir die Pillulen behändiget, daß du und die Nannerl gerne mit uns gereiset wären. Wenn es euer gänzlicher Ernst gewesen wäre, so hast du sehr übl gethann mir es nicht frey heraus zu sagen. obwohl der unterscheid, nur die hin und herreise betreffend, absolute 60 Duggatten gewesen wäre. Es darf euch übrigens eben nicht sehr gereuen. Dann ihr würdet eine unglaubliche hitze ausgestanden hab: und obwohl viele grosse sachen hier veranstaltet werden; so sind es doch theils sachen, die ihr schon gesehen, und noch schönere, oder Sachen, die man, wegen dem Volk mit grosser ungelegenheit, ja vielleicht mit lebensgefahr sehen muß, wenn man doch ieden Dr — — sehen will.

opern in Italien zu sehen, wird euch vielleicht die Gelegenheit nicht fehlen; und iede Carnevals opera in Mayland hat mehr Spectacul als diese, dann die opera hat gar nichts von auszierung, ausgenommen was in Täntzen ist. Die Pillulen werde hoffent: nicht nötig haben: mein Kopf ist, gott Lob, besser. Es war nichts anders, als eine erschrök: verstopfung, die ich durch die grosse Hitze im Kopf auf der Reise bekommen, so, daß bey 6 wochen kaum 3 schnupfdücher

nötig hatte: weil im gehirn alle feuchtigkeit drocken und verſticket ware, ſo mir einen immerwehrenden ſchwindl verurſachet. theils fuß=waſſer, theils der Thee=Dampf, und endlich die Wetterveränderung und kühle Regen Luft hat mich Curiert. Wir haben aber gleich wie=der ſchönes wetter. noch gehet es gut; wenn nur nicht auf die Feſt=täge Regen einfällt. Lebts beyde wohl, wir Küſſen euch viel 100000 mahl und bin immer Dein alter

Mozart

Wir empfehlen uns allen guten freunden und freundinen.

76.

Mayland den 12 octob: 1771

Der geiſt: H: Troger hat euch die zähne nach Italien gar zu ſehr wäſſerig gemacht, und ich verſichere euch, daß für Leute die dasjenige, was ihr in der Welt geſehen, nicht geſehen haben, in der That viel beſonderes zu ſehen iſt: allein für euch ſind es keine ſonderliche Sel=tenheiten, und Italien bleibt immer ſtehen; ja was man itzt ſehen will, muß man bey dieſer gelegenheit ſtehlen, und mit der äuſerſten ungelegenheit, ja manches vielleicht mit Lebensgefahr ſehen, wenn man doch ſeinen fürwitz büſſen will. Wenn ich mehr zeit habe, werde eins und anders überſchreiben. Das meiſte Lauft dahinaus um dem Volk eine Unterhaltung zu machen. Pferdlauffen: Einen garten in einer Breiten Straſſe mit grünen Alléen anzuleg: dem Volk eine menge Eſſ=waaren Preis zu geb: 100 bäuren=Mädl aus=zuhayrathen und ihnen öffent: tafl zu geben. in der beſagten auf öffent: Straſſe angelegten Allèe: ſind jene Sachen, die manchem, ſolches zu ſehen, einen Arm oder fuß koſten werden.

Der Erzherzog, ſeine Braut, der Hof, das Theater ꝛc: ſind ſachen die immer bleiben, und allzeit zu ſehen ſind ꝛc: — — geſtern war die 4te Probe auf dem Theater von der Serenata Morgen wird die 7te Probe des Sgr. Saßone 1) ſeyn, und montags die letzte Probe von Wolfg: wegen den Scenen ꝛc:

1) = Hasse.

h: Baron duping hat der Nannerl mit der Violin accompagnirt, wie er uns sagte. Der Duc de york ist schon hier. auch ein Prinz v Saxen gotta. der Erbprintz, nämlich der vatter und die Mutter der Prinzessin Braut sind auch angekommen. h: gr. Sauern ist auch hier. Es wimmelt alles, und man wird alles mit der grösten ungelegenheit sehen müssen. Man hat die schönste verordnungen gemacht, daß gemeine Leute keinen Degen tragen dürfen, noch andere Waffen. Daß alle Leute an den thören genau beschrieben werden, und alle Hausleute ihre Innwohner einer eigens verordneten Comißion beschrieben überreichen müssen. niemand darf ohne Liecht nachts auf der gasse gehen. Soldaten und Sbirri patrouillieren in der Statt, und um die Statt herum die Husaren x x: So wohl zur opera, Serenata, Ball, zur tafl nach Hof, und allen andern Spectaclen muß man Billets haben x x.

ich muß schlüssen, dann wir haben die 2 sparten von der Serenata zu übersehen, die für Sr M: den Kayser und für den Erzherzog haben müssen in der Eyl Copiert werden, und erst müssen eingebunden werden, da es viel zu Corrigieren giebt, dann die Italien. Copisten fehlen erschröklich. wir Kissen euch beyde viel 100 000 mahl und bin Dein alter

Mozart

unsere Empf: an alle — —

den 15ten abends Kommt der Erzh: dann ist die Copulation, nach der Copulation Hand Kuß bey Hof, dann 2 Stund Musik, dann Tafl x: — den 16 opera, den 17 Serenata. den 18. 19. 20. nichts wegen dem anniversario des tods S. M. des Kayſers. Montag Serenata x x:

77.

Mayland den 19 ott: 1771

h: Marcobruni Empfehlt sich, er ist bey mir, und diesen augenblick gehen wir ins Theater, dann den 16ten war die opera und den 17 die Serenata, die so erstaunlich gefahlen, daß man sie heute wieder repetieren muß. Der Erzherzog hat neuerdings 2 Copien an-

geordnet. alle Cavalier und andere Leute reden uns beständig auf den Strassen an, dem Wolfg: zu gratulieren. Kurz! mir ist Leid, die Serenata des Wolfg: hat die opera von Haße so niedergeschlagen, daß ich es nicht beschreiben kann. Deinen Letzten Brief und der Nannerl postscriptum werde mit nächstem beantworten. Ihr werdet Italien mit mehrer vergnügen sehen, als itzt unter diesen abscheulichen Lermen gesehen wäre. addio. wir küssen euch viel 10000 Mahl ich bin Dein alter

Mzt.

Bethet, und danket gott!

unsere empf: an alle freunde und freundinen.

h: v Troger empfehlt sich absonderlich Dir und der Nannerl die so sehr nach Mayland seufzet.

78.

Mayland den 26 ottob 1771

Dein schreiben aus dem Triebenbach habe richtig erhalten, mir ist Lieb daß ihr euch gut unterhalten. mache unsere Empf: an das sämtliche von schidenhofische hauß ich werde für die euch erwiesene Höflichkeiten mich seiner zeit bedanken. vielleicht wird von dem grossen Beyfall, den die Serenata des Wolfg: hat, schon einige Nachricht nach Salzb: gekommen seyn; indem der junge h: kerschbaumer, der einige Täge hier ist, vorgestern den 24ten im Theater ein Augen und Ohrenzeug war, wie Sr Königl: Hoheit der Erzherzog und die Erzherzogin nicht nur durch Händeklatschen 2 Arien wiederhollen lassen, sondern unter der Serenata so wohl als absonderlich nach derselben beyde von ihrem Balco sich gegen dem Wolfg: herunter geneiget, und durch Bravißimo Maestro rufen und händeklatschen ihm ihren gnädigen Beyfall bezeiget, dem dann iederzeit das händeklatschen der Nobleße und ganzen volkes nachfolget.

Heute ist opera, gestern war nichts, weil freytag war. morgen und übermorgen, nämlich sonntag und Montag ist abermahl Serenata x. Den 24ten ist ein grosses unglück geschehen. Es war eine

Cuccagna (das ist ein Preisgebung vieler Esswaaren und Wein x: so Dir mündlich erklären werde) folglich waren Balchi an dem Ort aufgemacht, damit die Leute es sehen kunten. ein dergleichen Balco ist eingebrochen, folglich sind über 50 Personen nicht nur schwer beschädiget worden, sondern viele haben sich arm und Beine, andere die Hand, andere den fuß, andere den Rüggrand, andere ein paar Rippen x: abgebrochen, löcher in Kopf gefallen, 2 frauenzimmer sind gleich tod geblieben, und zwar die 2 schwestern des h: de Dominicis, welcher mit dem h: von Troger bey euch war; ein Religiös ist bald darauf gestorben; andere viele sind in der gefahr auch zu sterben. zum glück sind wir sehr späth dahingekommen, weil h: Cammerfourier von Zinner den Hofwagen späth geschickt, so ist h: germani und seine Frau auf den HofBalco neben dem Erzherzog gegangen, und wir auch. wären wir früher gekommen, so wären wir alle auf den nämlichen Balco gekommen, der eingebrochen ist, weil er dem Printzen gegenüber, und noch näher bey der Cuccagna, folglich sehr gut war. Dieses unglück ist bey zeiten geschehen ehe noch der Balco völlig voll war, sonst wären noch über 30 gegen 40 Personen hinauf gekommen. Danken wir dem allmächtigen gott! wir gehen auf keinen Balco mehr. Du siehst, daß es war ist, was in meinem vorigen Brief geschrieben habe: und darfest sicher glauben, daß bey solcher Gelegenheit wenig, ohne gefahr, zu sehen ist. so dir mündlich seiner zeit von täglichen zufällen, die sich hier zutragen, erzehlen werde. der Erzherzog und seine Frau befinden sich wohl und sehr vergnügt, welches Sr M: der Kayserin eine sonderbare freude seyn wird, weil man besorget war daß er an Seiner Braut wenig vergnügen haben werde; indem sie nicht schön ist: sie ist aber ungemein freundlich, angenehm und tugendhaft, folglich von iederman geliebt, und hat den Erzherzog sehr eingenommen, dann sie hat das beste Herz und die angenehmste Art von der Welt. Lebts beyde gesund, wir kissen euch 100000000 mahl und bin allzeit Dein

getreuer

Mzt

Wir empf: uns allen guten freunden und freundinen.

Wenn Du kleidung nötig hast, so laß machen, was nothwendig ist, weder Du noch die Nannerl sollen sich die nothwendigkeit abgehen lass: was seyn muß, das muß seyn. und Nimm Dir nichts schlechtes, man macht keine Ersparung, wenn man etwas schlechtes kauft. lasse Dir ein schönes kleid auf die feyrtäge machen, und das, so zu wien gemacht worden trage alle tage. nur nichts wollenes; das ist kein teufl werth.

79.

Mayland den 2ten Novemb: 1771

Wir sind so vergnügt, daß ihr euch im Triebenbach gut unterhalten, und gesund wieder zu hause angelanget seyd. Ich hütte ein paar Täge das Haus, weil ich einen Starken Revmatismum am ganzen Leib bekommen habe, den ich aber mit purem Hollerblüh-Thée drincken schon fast weggedämpfet habe. bey den Medicinen war nur ein einziges Papier schwarzes-Pulver. zum glück hat die Fr. von Asti eine Menge. und da nur ein einziges digestivpulver dabey ist, so hat ebendieselbe zu gutem glücke das Recept, und hat es in beyseyn des Wolfgang, den ich zu ihr geschickt, in die apoteke geben, um mir etwelche zu machen. Dies ist euch zwar eine unnötige Historie, denn wenn ihr dieß liesset, so hofe nicht nur völlig gesund, sondern bald Reisefertig zu seyn. Du magst also nach Empfang dieses nach Verona al Illmo Sgr: Luggiati schreiben. daß die Serenata den Preiß davongetragen habe Dir schon geschrieben. Lebts beyde wohl wir kissen euch viel 100000000 mahl und bin Dein alter

Mozart

ich muß noch einen Brief an Sr Ec: Marschall graf Pallavicini schreiben, der mir einen ungemein höflichen Brief geschrieben hat.

80.

Mayland den 9 Novemb: 1771

Ich schreibe dir in Eyle, daß ich die gratulationen und das ganze Paquet Briefe richtig empf: habe, der Wolfg: wird sich, wenn Gott

will, Ende dieſes Monats oder die erſten täge des Decembers ſelbſt bedanken. Ich befinde mich, gott Lob, wieder völlig geſund, geſtern haben wir in geſellſchaft des h: Haße bey Sr Ec: gr: Firmian geſpeiſet. ſo wohl h: Haße als der Wolfg: ſind wegen der Compoſition ſchön Beſchenket worden; über daß was ſie in geld bekommen, hat h: Haße eine Tabattier, und der Wolfg: eine mit Diamanten beſetzte Uhr erhalten. Daß du mir nach Mayland nicht mehr ſchreiben ſolleſt habe ſchon in letztem ſchreiben erinnert, ſondern nach Verona. Du wirſt von Verona neuerdings von mir Briefe erhalten, ob wir auf einige tage nach Padua, oder gerade nach Hauß gehen werden. ſollſt Du einen Poſttag von mir ohne Brief ſeyn, ſo iſt es ein zeichen, daß auf der Reiſe bin, und nicht mehr ſchreiben kann. addio wir küſſen euch viel 10000000 mahl und bin alzeit Dein alter

Mozart

81.

Mayland den 16ten Nov: 1771.

Deinen Brief vom 8ten Novemb: habe empfangen; ich glaubte den 18ten ganz gewiß abzureiſen, allein ſeine König: Hoheit der Erzherzog wollen noch mit uns ſprechen, wenn ſie von Varese zurückkommen, ſo in 8 tägen geſchehen wird, folglich wird unſer aufenthalt noch hier über 10 Täge ſich gewiß erſtrecken. gedult! wir werden doch, wenn gott will, bald einander ſehen. Wir ſind, gott Lob, geſund. wir bedauern beyde die üblen Umſtände, in welchen ſich h: v Vogt[1]) befindet, beyde haben wir bereits für ihn zu gott gebetten, und ſollte er, wie wünſche noch leben, ſo empfehlen wir uns und wünſchen ihm gute Beſſerung, und Ergebung in den Willen gottes.

Danke allen guten freunden und freundinen für die redlichen Glückwünſche, h: von Hafner bin ſchuldig zu antworten, ich danke ihm nebſt meiner Empf: entzwiſchen ergebenſt: — — Der Kopf iſt mir voll, und ich hab mehr zu überdenken, als ihr euch einbilden

1) Wohl der Violinſpieler der Salzburger Hofkapelle Karl Vogt (ſ. Wolfgangs Brief vom 4. Auguſt 1770).

könnt. Daß die Serenate ungemeinen Beyfall gehabt, hat seine Richtigkeit. Ob aber, wenn eine Besoldung ledig wird, Sr Hochf: gnaden sich des Wolfgang erinnern wird, zweifle sehr. — — Nun muß ich schlüssen, denn ich habe noch einen Brief nach Verona zu schreiben. Deine Brief schicke nur itzt nach Verona an Illmo Sr: Pietro Luggiati dieser wird mir solche zu stellen. Lebt wohl, wir küssen euch beyde 10 000 000 000 mahl und bin Dein alter

Mozart.

82.

Mayland den 24 oder 23 Nov: 1771

Wir sind noch hier, und werden vermuthlich noch 8 täge hier verbleiben, indem der Erzherzog erst am Dienstag von Varese zurück kommt und dann mit uns sprechen wird. Nichts destoweniger werden wir, wenn Gott will unter den ersten 14 tägen des Decembers in Salzb: eintreff: indem wir, wenn wir uns auch unterwegs aufhalten, in 8 Tägen von hier nach Salzb: kommen. Wir sind Gott Lob gesund: dein zukünftiges schreiben addreßiere nur noch nach Verona, und ich glaube es wird das letzte seyn, wenn Du nicht unterdessen noch einen andern Brief von mir bekommst. Wir haben hier immer kaltes, aber sehr schönes wetter; und es hat viele zeit nicht geregnet. h: Marcobruni, in dessen Zimmer ich dieses schreibe, empfehlt sich euch, wie auch beyde h: v Troger, Mr: und Madme D'asti. heut war h. Misliwetschek bey uns, der gestern angekommen, und die erste opera schreibt. h: von Mayr 1) und h: de Chiusolis empf: sich auch. wir kommen oft zusammen, und gestern machten wir eine starke Musik bey h: von Mayer. Wir empf. uns allen guten freunden und freundinen, wir kissen euch 100 000 mahl und bin Dein alter

Mozart

1) Ein Sohn der mit Mozarts befreundeten Wiener Familie von Mayer.

83.

Mayland den 30 Novb: [1771]

Ich habe niemals geglaubt, daß itzt noch in Mayland seyn werde; allein es sind Umstände die mich noch aufgehalten, und in Salzb: ist itzt ohnehin die advents=zeit, und keine Musik bey Hofe, folglich bleibt es immer noch dabey, daß ich zwischen den ersten 14 Tägen des Decembers in Salzb: eintreffen werde: ja, wenn ich den 2ten oder 3ten Decembris hier abreise, so kann ich den 9 oder 10ten mit gottes hilfe bequemm in Salzb: seyn. Wir sind gott Lob gesund, das ist das beste so Dir schreiben kann; obwohl eine ganz ausserordent: Kälte und das schönste Wetter hier ist. Deine Briefe werde in Verona finden; wenn Du doch noch geschrieben hast. Dann itzt darfst Du gewißlich immer schreiben. In Hofnung euch bald zu sehen, kissen wir euch viel 10000000 mahl und bin Dein alter

Mozart

Wir empfehlen uns allen guten freunden und freundinen.

Es empfehlen sich euch Madme d'asti die beyden h: Troger, der h: Leib Cammerdiener des Erzherzogs h: von Voggen, h: zahlmeister v Mayr, h: Caßier de Chiusolis x:

84.

Ala 8ten Decemb: 1771

Wir sind heut um 4 uhr nachmittag gesund von Verona hier bey den h: Piccini angelangt, wo wir über Nacht bleiben und dann morgen weiter gehen werden. Wir werden aber morgen in Trient bleiben, weil ich einige Commißiones von Mayland alda abzulegen habe. Allem Ansehen nach werden wir, da Du dieses liesest gegen Salzb: fahren, und den Abend ankomm: wenn wir nicht früher kommen. gleich bey dem Empfang dieses mache das Cabinetl auf, damit es nicht gar kalt, sondern temperiert ist, dann der Wolfg: wird nicht im hintern zimmer, sondern im Cabinetl allzeit schlafen,

und die thür offen bleiben, damit es temperiert bleibt. Was du mich in einem Deiner 4 brief, die ich in Verona gefunden, gefragt, werde dir mündlich beantworten. Die Sache iſt nicht leer, ſo viel kann Dir ſagen. Lebt wohl, wir küſſen euch viel 1 000 000 mahl und bin Dein alter

Mzt.

85.

Brixen den 11 Dec: 1771

Wir werden erſt am Montage eintreffen, weil S: E: graf Spaur, der uns hier aufhält und euch 1000 Comp: ſchicket es nicht anderſt geſchehen läſſt; es ſind auch die täge Kurz und die Weege ſchlecht, daß man nicht kann fortkommen. wir Kiſſen euch viel 100 000 mahl und bin Dein alter

Mzt.

86. [Salzburg, 16. Dezember 1771]

Hochwürdig Hochgebohrne Herrn Herrn; Herr Dom-probſt, Domdechant, Senior und geſammt Regierendes DomCapitl des hohen Erzſtifts Salzburg, Hochgnädig und Hochgebietende Herrn Herrn!

Euer Hochwürden und Hochgräfl. Excellenzien wird unverborgen ſeyn, daß Se. Kayſl. Königl. Majeſtät die allerhöchſte Gnade hatten, meinen Sohn zu Verfertigung der bey Gelegenheit der Maylandiſchen HochzeitsFeyerlichkeiten aufzuführenden TheatralSerenata nach Mayland zu beruffen, zufolge deſſen Se. Hochgräfl. Excellenz Herr Graf Carl v. Firmian durch ein Schreiben an tl. deſſen Herrn Bruder Oberſthofmeiſter Excellenz Se. hochfürſtlichen Gnaden Höchſtſeeligen angedenkens um die gnädigſte Erlaubniß mich mit meinem Sohne nach Mayland begeben zu dürffen geziemend angeſucht. Höchſtgedacht Seine Hochfürſtl. Gnaden ertheilten uns zwar die Erlaubniß zur Reiſe doch mit Zurückhaltung meiner ohnehin nur in 28 fl. 30 kr. beſtehenden Beſoldung, die jedoch aus überſehung noch anderthalb Monat ausgefolgt wurde.

nachdem aber ein Schreiben von Sr. Hochgräfl. Excellenz H. Grafen von Sauerau an Titl. H. HofCanzler erfolgte, durch welches erstgedacht Se. Excellenz Sr. Hochfürstl. Gnaden die vergnügte Nachricht von dem allgemeinen Beyfall und der Ehre, die sich mein Sohn gemacht, zu geben glaubte; so gaben Se. Hochf. Gnaden also gleich Befehle die Besoldung einzuhalten.

Es gelanget demnach an Euer Hochwürden Hochgräfliche Excellenzien meine gnädige Herrn das unterthänigste Anlangen und Bitten mir diesen nur aus 2 Monaten bestehenden Abzug pr: 59 fl:, nämlich pro Octobre und Novembre gnädigst ausfolgen zu lassen; dahin als zu all anderen Hohen Gnaden mich und die meinigen demütigst empfehle.

Euer Hochwürden und Hochgräflichen
Excellenzien
meiner gnädigen Herrn Herrn
unterthänigst gehorsamster
Leopold Mozart
ViceCapellmeister.

87.1)

Botzen den 28 october 1772

Sind wir nicht schon erstaunlich weit gereiset, da wir in botzen sind. Den ersten tag sind wir vor 8 uhr in St: Johanns angelangt. Da aber den Sontag darauf keine frühere Messe als das früh-

1) Hier beginnen die Briefe der 3. italienischen Reise.

ammt um 6 uhr war, so kamen wir erst um 7 uhr weg, folglich langten wir erst gegen 10 uhr in Inspruck an. Den Montag blieben wir in Inspruck und wir fuhren nach Hall nachmittag spazieren um das König: Stift zu sehen, wo uns die frl: schweſter der Oberhofmeisterin grafin Lodron überal herumführte. Der Wolfg: spielte in der Kirche die Orgel. Den 27 sind wir bis Brixen gekommen, und heute um 12 uhr Mittags sind wir hier angelangt. wir sind hier geblieben, weil wir in der spätheſten Nacht bey dem erstaunlichſten Regenwetter, so eben um Mittag angefangen, würden nach Trient gekommen seyn, unterwegs aber kein bequemmes anderes Nachtquartier wäre. Morgen um 5 uhr frühe werden wir mit gottes hilfe nach Trient reisen. In dem traurigen Botzen haben wir den h: F: Vincenz Ranftl im Dominicaner Cloſter heimgesucht. Er empfehlt sich ganz Salzb: und befindet sich sehr wohl.

Vergeſſen muß man allzeit etwas. Ein Neues Calenderl habe gekauft und mit genommen, das heurige haben wir aber beyde liegen lassen, ich muß also noch für heuer einen Calender kaufen, das ist zum Lachen. Daß ich aber mein Petschierstöckl zu Hauſe gelassen, das ist nicht zum Lachen und verdrieſt mich erstaunlich.

Meine Gesundheit ist dermahl (gott Lob) bey der lieben Unordnung wie mir scheint, zimmlich wieder in seine Ordnung gekommen. wenn mir zur Gesundheit das Reisen nothwendig ist, so werde ich mir Mühe geben eine Curier stelle zu erhalten, oder wenigst der Conducteur eines Postwagens zu werden. Der Wolfg: befindet sich auch wohl; er schreibt eben für die lange Weile ein Quatro. Er empfielt sich allen.

Ich habe vor meiner Reise in einige 20 St: meiner Bücher die Kupfer eingelegt, auch eine Menge Kupfer Kreutzweise schon zusammgericht, um sie nur in die Bücher hinein zu legen. sie liegen itzt auf den Büchern, ihr werdet sie gleich finden. Ich wollte sie hineinrichten, hatte aber keine zeit mehr. Sollten einige Sinfonien NB absolute abgefordert werden. so muß man, die, so ich hergericht, vorhero abzehlen, und abschreiben, was es ist, damit man weis was hergegeben worden. Dieſ könnte h: Eſtlinger geschwind thun.

An alle gute freunde und freundinen unsere Empf: lebts wohl wir Kissen euch viel 1000 mahl und bin Der alte

Mzt

88. [Nachschrift zum Brief des Sohnes, Mailand, 7. November 1772]

Den Nahmenstag des Wolfg: haben wir in Alla bey den 2 gebrüdern Pizzini lustig zugebracht. wir haben uns auch in Verona aufgehalten, desswegen sind wir später in Mayland angelangt. hier ist immer schön wetter, und auf der Reise hatten wir nur den tag nach Simon und Juda 1) nachmittag starken Regen, das war alles. Lebt gesund! addio! unser Empfehl: an alle freunde und freundinen. Hier und in Verona haben wir opera buffa gesehen.

89.

Mayland den 14ten Nov: 1772

unser schreiben aus Mayland wirst Du richtig erhalten haben. Heut erhielten wir 2 brief und ein schreiben von h. v Chiusolis auf ein mahl: folglich 3 briefe. Ich dancke allen mit dem Wolfg: für die gütigen Glückwünsche und wir empfehlen uns beyde unseren sammtlichen guten freunden und freundinen von Herzen. Die Nannerl hat das mart: italiän: gratulationsschreiben recht gut deutsch übersetzet. Ich bin mit dem Tagebuch sehr wohl zufrieden und ersuche euch nur so fortzufahren. Meine Gesundheit war, nachdem ich 3 tage auf der Reise war, so gut, daß ich mich verwunderte, indem wir sonderheit: von Verona bis Mailand sehr unordentlich lebten. Nachdem ich nun aber bald 14 täge in Mayland bin, so melden sich wieder einige Kleinigkeiten an, und ich komme zu zeiten in Salzburg: Gedanken, in denen ich eine zeit stecke, ohne es zu merken, die ich mir dann geschwind ausschlage, oder wenigst auszuschlagen mir Mühe gebe, geschwind als alle böse Gedanken, die mir der teufl in meinen Jungen Jahren eingab. Der arme Winter 2) dauert mich. Nun wird man

1) 29. Oktober. 2) Felix Winter, Sänger der Salzburger Hofkapelle.

weniger Holz in Salzb: nötig haben, folglich mag es wohlfeiler werden. h: Hornung kann nun etwas erschnappen, wenn nicht etwa ein Baßist aus Westindien verschrieben wird.

Von den Sänger und Sängerinen ist noch niemand hier als die Sgra Suarti 1), so den 2do Uomo macht, und der ultimo tenore. Der Primo Uomo Sgr Rauzzini 2) wird dieser täge erwartet. Die de amicis aber wird erst Ende dieses oder anfang kommenden Monats eintreffen. unterdessen hat der Wolfg: unterhaltung genug gehabt die Chöre, deren 3 sind, zu schreiben, und die wenigen Recitativ, die er in Salzb: gemacht zu ändern, und theils neu zu schreiben, indem der Poet 3) die Poesie den h: Abbate Metastasio nach Wien zur untersuchung geschickt hatte, und dieser ihm vieles verbessert, abgeändert, und eine ganze Scena im 2ten act beygesetzt; dann hat er alle Recit: und die Overtura geschrieben 4). h: Leutgeb will also nach Rom gehen? – – Ich soll ihm schreiben ob hier etwas zu machen wäre? – – Dieß ist hart zu sagen! – – wenn er am anfange, das ist die ersten Täge des Monats December hier wäre, so hätte Hofnung, daß er eine Arie zu accompagnieren zur opera könnte genommen werden. wenn aber die Arien einmahl geschrieben sind, dann ist es zu späth. Er müste über Brescia gehen, und da könnte er sich schnurgerade bey Sgr: Conte Lecchi melden, der ein starker Violinspieler, grosser Musikverständiger, und liebhaber ist, zu dem wir, bey unserer Rückreise schnurgerad abzusteigen versprochen haben. Hier ein öffent: Concert zu machen ist nicht so leicht, und wenig vortheilhaft ohne besondere Protection, und dann wird man bey der Einnahme hintergangen. übrigens würde er keinen schaden haben. Die wohnung kann er bey uns haben, folg: braucht er auch für Liecht und Holz nichts auszugeben. Der Franzos Mr: Baudace wird, wie Höre, mit seinem französ: Waldhorn auch bald hier seyn. Basta! schaden wird er keinen haben. Allein in zeiten müste er hier seyn um in der opera gebraucht werden zu können. folg: müste er wenigst

1) Felicita Suarti. 2) Der berühmte Kastrat Venanzio Rauzzini, der auch als Komponist geschätzt wurde. 3) G. da Gamerra. 4) Für die neue Oper „Lucio Silla".

unter den ersten 2 tägen des Decembers mit dem Postwagen abreisen um bald hier einzutreffen; dann den 26ten Decemb: gehet die opera schon in Scena. wie stehet es aber mit der Erlaubniß? – – – – Ist von der musik niemand in Lauffen? – – –

wenn du künftig schreibest so mache einen Umschlag mit der überschrift

à Madame Marie Anne d'Aste d'Astiburg née Troger

à

Milan.

Lebt alle gesund, wir küssen euch viel 100 000 mahl und bin Dein

alter

L Mzt

schreib mir ganz klein das Recept vom Handdeig, und schicke es. Die Variationen sind in meinem schreibkasten, wo ich schreibe. Die Nannerl soll sie aber nicht hergeben, denn es sind fehler darinn.

*90.

Mailand, den 21. November 1772.

Wir sind, Gott lob, frisch und gesund, wie die Fische im Wasser, denn es hat seit acht Tagen erstaunlich geregnet. Heut ist die Jahrszeit unsers Hochzeitstags. Es wird, wie glaube, 25 Jahre seyn, daß wir den guten Gedanken hatten uns zu verheyrathen. Diesen Gedanken hatten wir zwar viele Jahre zuvor. Gute Dinge brauchen Zeit!

Der Primo uomo, Sgr. Rauzzini, ist nun angelangt, es wird nun also immer mehr zu thun geben und lebhafter werden. Es wird aber auch an kleinen Comödien, wie es beym Theater gewöhnlich ist, nicht fehlen. Das sind Kleinigkeiten. Die Feigen, die Wolfg. von Salzburg mit bekam, waren so wundersam, wie das Brod und die Fische im Evangelio; sie haben uns bis jetzt gedauert.

Ja, ja, es giebt jetzt viel zu tun. Ist es keine Arbeit, so sind es halt dennoch Verrichtungen.

91.

Mayland den 28ten Novemb: 1772

Dein schreiben vom 20ten erhielte heut richtig. Du wilst daß ich viel schreiben soll. aber was soll ich schreiben? — daß wir beyde, Gott Lob, gesund sind, ist das nothwendigste und das beste. Neues giebt es hier nichts, und es sind noch viele, ja die meisten Leute auf dem Lande und kommt erst alles gegen Weinachten in die Statt, wenn es auf die Eröffnung des theaters losgehet. selbst der Erzherzog ist ausser der Statt. Was meinen Kopfwehe anbelanget, kommt mir solcher nur zu zeiten, und den schwindl merke auf einige augenblicke einigemahl, wenn mich in der Nacht umwende oder in die höhe hebe. sonst hab guten appetit, und wenn ich Esse bin ich der gesündeste mensch. wir Essen aber täglich nur einmahl und zwar nachmittag um 2 uhr. Nachts nehmen wir einen Apfel, ein Stück brod und ein gläsl wein.

ich schreibe bey Mdme d'aste die sich empfehlt. Mr. D'aste last dir sagen, daß es ihm verschmacht, daß du ihm nicht auch ein Comp: schreibst, denn ich habe Deinen vorigen brief auch dort eröfnet und laut gelesen. Daß h: gr. Sauerau Domdechant geworden, hat uns alle unendlich erfreut. Wir dachten freylich nicht daran, weil wir nicht vermutheten, daß er es annehmen würde. Beym h: Capell Mstr Lolli lasse mich nebst meiner Empf: bedanken für das Ceciliogeld. Das hätte ich mir nicht vermuthet. Das eine arme Seel aus dem Kloster erlöset worden, hat uns auch alle vergnügt. Dergleichen sachen werden nun immer mehr geschehen. wegen den Musikalien hast Du recht gethann, der h: Capellmstr wird schon Sinfonien Componieren. Ich lasse mich bey allen guten freunden und freundinen für den wohlgemeinten Glückwunsch bedanken und gehor: empfehlen. Wegen dem Vacierenden Waldhornisten 1) habe Dir schon letzlich geschrieben, unser Compliment an ihn. Hier ist es nicht wohlfeyl. Man muß halt darnach leben. Wir müssen für den Kopf über Mittag 36 xr gut gelt bezahlen, folglich in 2 Personen 1 f 12 Current. wir Essen hingegen nur einmahl des tags, aber gut. heut wird die

1) = Leitgeb.

de Amicis von Venedig aufbrechen, folg: in ein paar tagen hier seyn. dann wird die Arbeit erst recht angenehm, bis dato ist noch nicht viel geschehen. Der Wolfg: hat dem Primo uomo noch nichts als die erste Arie gemacht, sie ist aber unvergleichlich und er singt sie, wie ein Engl. addio lebts wohl. wir küssen euch viel 100000 mahl und ich bin dein alter

Mzt

92.

Mayland den 5ten Decemb: 1772

Wir sind (gott Lob) gesund! obwohl ich mit einer schlechten feder schreibe; dann die Mdme D'aste, die ihr Comp: vermeldet, hat allzeit schlechte federn. Wir lachen alle selbst, da ich dieses schreibe, über den Anfang dieses Briefs. Eben fahrt h: v Cristani in den Hof! und die Post von Deutschland ist noch nicht angekommen, weil die weege so schlecht sind, die Sgra de Amicis, die sich euch beyden und h: Adlgasser empfehlt, ist auch erst gestern abends späth angelangt, und war von Venedig bis Mayland mit der Post à 6 Pferden 8 täge auf der Reise, so voll wasser und D — k sind die weege. Ein anderes unglück für den armen Cordoni Tenore ist, daß er so krank geworden, daß er nicht kommen kann. man hat also den Secretaire vom Theater mit der extra Post nach Turin und eine Staffetta nach Bologna geschickt, um für einen anderen guten Tenor zu sorgen, der nicht nur ein guter Sänger, sondern absonderlich ein guter acteur und eine ansehnliche Person seyn muß, um den Lucio Silla mit Ruhm vorzustellen. bey diesen Umständen, da die Prima Donna gestern erst ankahm, der Tenor aber noch nicht bekannt ist, ist leicht zu erachten, daß noch das meiste und Hauptsächlichste der opera nicht Componiert ist. Nun wird es erst ernstlich darauf losgehen. — Wegen dem Noten Papier für h: Rhab, kannst Du alles hergeb: ich werde schon für ein anderes sorgen. das kleine Papier muß aber aufbehalten werden. Ihr wollt, daß wir euch vieles schreiben sollen? — allein, was sollen wir euch schreiben? — hier ist alles was ich schrei-

ben kann. — Es giebt hier keine Neuigkeiten, die euch angehen; vielleicht ist es euch neu, daß die Mdßle Domanök sich in Wienn mit einem Hauptmann verheyrathet hat und in der ersten Kindbett in die Ewigkeit gegangen, folglich wirk: Maustod ist. Wenn vermeint ihr, daß wir hier angetroffen? — ò ich hab es euch schon geschrieben. ich erinnere mich, den berühmten Dänzer Bellardo, den wir im Haag und Amsterdam gesehen.

Tactiert h: Capellmstr: Lolli noch immer im Dom? — — Wegen der abgeforderten Musik hast du dem Calcanten recht geantwortet.

Wir empfehlen uns alle beyde allen unsern freunden und freundinen in dem gelobten Land Salzb:, wir kissen euch 10000000 mahl durch die nasse Luft, denn hier haben wir itzt regenwetter und bin

dein alter Mzt

93.

Mayland den 12 Decem: 1772

Dein schreiben vom 4ten diess erhielte heut richtig. wir befinden uns, sonderheit: ich, gott Lob in guter Gesundheit. unter diesen 8 tägen als dieser Brief nach Salzb: läuft hat der Wolfg: die gröste arbeit. Denn die gebenedeyten Theater Personen lassen alles auf die letzten augenblicke ankommen. Der tenor 1), so von Turin kommen wird, ist einer aus des Königs Capelle, und wird den 14 oder 15ten erwartet. Dann müssen erst 4 Arien für ihn Componiert werden. Die Sgra de amicis empfehlt sich euch beyden, ist mit ihren 3 Arien, die sie bis dermahlen hat, ganz ausserordent: zufrieden. Der Wolfg: hat ihr ihre Hauptarie mit solchen Passagen gemacht, die neu und ganz besonder und erstaunlich schwer sind; sie singt solche, daß man erstaunen muß, und wir sind in der allerbesten freundschaft und vertraulichkeit mit ihr. Ich schreibe mit einer schlechten feder und dinte. Die gute Dinte hat der Wolfg: er schreibt auf einem andern Dische. Wenn du wieder schreibst, so schreibe in den Umschlag an die Mdme

1) Bassano Morgnoni.

D'aste nur ein paar Wort. zum Exempl: – – Ich bitte um vergebung, daß mir die freyheit nehme ihnen allerliebste Madme die Briefe an meinen Mann einzuschlüssen. Ich weis daß sie ihnen beständig über den hals lauffen, und von ihnen und dero h: gemahl viele Höflichkeiten empfangen. Ich empfehle mich beyden sammt meiner tochter und erbiethe ihnen meine geringe Dienste hier in Salzb: bey aller Gelegenheit, wo sie mich im Stande finden ihnen dienen zu können. heute vormittag war die erste Recitativ Probe. die zweyte wird seyn wenn der tenor wird ankommen.

Wir hatten hier einige zeit immer Regenwetter. seit 3 tägen ist es recht schön und nicht kalt. Wir haben in unserm Camin noch kein Feuer angezündet. Dass der Wolfg: der frl: Waberl 1) die Menuet nicht gegeben, war ein fehler, den sie ihm verzeihen wird, wenn sie bedenkt, dass er ein flüchtiger Mensch ist, der leichtlich etwas in die vergessenheit bringt. warum er aber auf die frl: Barisani 2) eher gedacht, ist eine ganz natürliche Ursache, die man zu sagen nicht nötig hat. Wir empfehlen uns allen guten freunden und freundinen in Salzb: in und ausser dem hause von Herzen und küssen euch beyde so oft ihr wollt mit der theuersten versicherung, daß ich bis in das kalte grab ohnabänderlich seyn werde Dein

Bewunderer
L Mzt

Wie gehet es mit der Mlle zezi, lernt sie? ist die Nannerl fleissig mit ihr? – – ich lass die Nannerl grüssen und ihr sagen daß sie fleissig exercieren soll: und daß sie die kleine zezi mit fleiß und gedult lehren soll. Ich weis daß es zu ihrem eigenen Nutzen ist, wenn sie sich gewöhnt iemand anderen etwas gründlich und mit gedult zu zeigen. Ich schreib es nicht umsonst.

1) Waberl Eberlin. 2) Eine Tochter des erzbischöflichen Leibarztes Dr. Sylvester von Barisani, die Wolfgang damals verehrte.

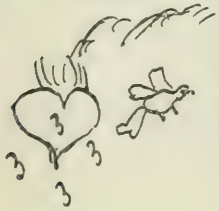
94.

Mayland den 18 Christ Mt 1772

Mein Comp: an alle gute freunde und freundinen in und ausser dem Hause wir Kissen euch Beyde viel 10000 mahl und verbleib dein alter

Mzt.

Ich schreibe dieses heute freytags den 18ten, denn Morgen wird hart so viel zeit übrig bleiben etwas zu schreiben. In der frühe um halbe 10 uhr wird die erste probe seyn mit allen Instrumenten. Dieser täge waren 3 Recitativ Proben. Gestern Nachts ist erste der Tenor angekommen, und heute hat der Wolfg: 2 Arien für ihn gemacht, und hat ihm noch 2 zu machen. Sontag den 20ten ist die zweyte probe, Erchtag den 22 die dritte Probe, Mittwoch den 23 die hauptprobe. Donnerstag und freytag nichts, am Samstag den 26 die erste opera mit Gott, eben an dem Tag, da ihr diesen Brief erhaltet. Dies schreibe ich bey der Nacht um 11 uhr, da der Wolfg: eben die 2te Tenor Arie fertig hat. Am Weinacht abend werden wir einem andächtigen Soupée bey h: v germani beywohnen, die sich euch empfehlen und euere Gegenwart wünschen. Morgen speiben, oha! speisen wir bey h: v Mayr. Nach der Tafl werde noch ein paar Worte schreiben können. Heute sind wir bey Sr Ex gr: v Firmian gewesen um unsere gratulation wegen der erlangten Cardinalswürde Sr Eminnez von Passau abzulegen. der Currier von Rom kamm den 17 abends um gebettleuten hier mit der Nachricht an. addio Lebts wohl.



flieg hin zu meinem Kind
es sey vorn oder hint!

Mayland den 26 Dec: 1772

Eben stehen wir vom Mittag Essen bey der Madme D'aste auf, wo ich itzt schreibe und die sich euch empfehlt. in etwa 2 oder 3 Stunden wird die opera anfangen. Gott gebe seine Gnade! Die Hauptprobe ist so gut vorgestern vorbey gegangen, daß wir den besten Erfolg hoffen können. Die Musik alleine ohne Balets dauert 4 Stunde. Dein schreiben haben wir heut richtig empfangen und viele Neuigkeiten erfahren. Das unglück so h: Joseph Hagenauer betroffen gehet uns sehr zu Herzen. wir haben heute in der Kirche beyde für seine Besserung Gott inständigst gebetten. und wünschen ihm, nebst unserer Empfehlung vom Herzen gute Besserung. Die Geister Historie im Barisanischen Hause ist nichts als eine hysterische verbländung. h: Dr Barisani soll nur einige Untersuchungen machen, das gute Mädl wird, wo nicht itzt, doch schon einmahl ganz gewiß an Mutterzuständen gelitten haben. mit dieser Post schreibe ich auch an S: Ex: h: Oberst-Hofmeister, und an Sr Hochf: Gnaden unseren gnädigsten h: mit Einschluß des opera Büchl. vergesset nicht bey Sr Exc: gräfin v Arco einen Besuch abzustatten, und unsere unterthänigste Empf: und Neu Jahrs wunsch abzulegen r: wegen dem Brfli nach iesrlnz1) ist eine grosse irrung vorgegangen. h: Abbate Augustini hat das ganze Paquet nach Rom mit fortgeführt, anstatt, daß er es hätte dem h: Troger hier einhändigen sollen. folglich sind alle diese Sachen erst von Rom wieder zurückgekommen, und erst itzt Kürzlich nach iesrlnz2) abgeschickt worden. Sr E: graf Firmian haben es mit einem ghtln und krlitfgln ocurlibln begleitet, nun müssen wir dfl mntwsrt lrwmrtln.3) den 21, 22 und 23ten ware alle abend grosse Gesellschaft in dem gr: Firmianischen Hause von der ganzen Nobleße. dieß dauerte alle abend unter beständiger Vocal und Instrumental Musik von 5 uhr abends bis 11 uhr nachts. wir waren auch eingeladen und spielte der Wolfg: alle

1) Auflösung der Chiffren: Brief nach florenz 2) florenz 3) guten und kreftigen schreiben begleitet, nun müssen wir die antwort erwarten.

abend. sonderheit: den dritten tag muste der Wolfg: gleich beym Eintritte Sr König: Hoheit, auf ihr verlangen, spielen, und beyde König: Hoheiten sprachen lange zeit mit uns. alle diese 3 Abend waren die vornehmsten Häuser der Statt mit grossen Torzen beläuchtet, auf den nahe am gr. firmianischen Hause stehenden Kirchenthürmen spielten die glocken gewisse Stückl wie die Carillion in den Niederlanden: und auf der gasse ware Musik mit trompeten und Paucken. dieß ware die feyerlichkeit, die in Mayland wegen der Erhebung Sr Eminenz zu Passau zur Cardinalswürde begangen worden.

Die de Amicis ist unsere beste freundin, singt und agiert wie ein Engl, und ist in ihrer Vergnügenheit, weil Wolfg: sie unvergleichlich bedient hat. ihr wurdet mit ganz Salzb: erstaunen, solche zu Hören! wir empf: uns alle beyde euch und allen guten freunden und freundinen in und ausser dem Hause, Küssen euch viel 10000 mahl und bin in Eyl, der alte

Mzt.

Wir befinden uns zwar, gott Lob, gesund; doch bleibt mein Kopf noch immer mein heimmlicher feind. Ich sehe viel besser aus, habe eine gute farbe; allein von zeit zu zeit kommt mir meine Empfindung im Kopfe wieder, und sonderht: dort wo ich unglück: weise nachts den fall gethan. ich wünsche, daß ich diese Empfindung noch 50 Jahre zu leiden habe.

96.

Mayland den 2ten Jenner 1773

Glückseeligs Neues Jahr!

Letzthin habe ich euch das Neue Jahr zu wünschen vergessen, weil ich nicht nur in Eyl, sondern in verwirrung, in Gedancken, zerstreut, und in dem Augenblick geschrieben habe, wo wir gleich ins Theater gehen musten. Die Opera ist glück: abgelaufen, obwohl den ersten abend verschiedene sehr vertriessliche Umstände sich eräugnet. Der erste Umstand war, daß die opera gemeiniglich eine Stunde nach Gebettleuten anfangen soll, dieses mahl solche 3 Stunden nach gebettleuten, folg: erst gegen 8 uhr deutscher uhr angefangen, und bis

2 uhr nach Mitternacht erſt geendiget war. Der Erzherzog war kurz vor bettleuten erſt vom Mittageſſen aufgeſtanden, und hatte dann noch 5 Briefe oder Neujahrswünſche mit eigener Hand an Sr May: den Kayſer, Kayſerin, zu ſchreiben, und NB er ſchreibt ſehr langſamm. Stelle Dir nur vor, das ganze Theater um halbe 6 uhr ſo voll, daß niemand mehr hinein konnte. Die Sänger und Sängerinnen ſind den erſten abend in einer groſſen Angſt ſich das erſte mahl einem ſo anſehnlichen Publico zu zeigen. Die beängſteten Singenden Perſonen muſten in ihrer Angſt, das Orchester und das ganze Publicum in ungeduld und auch Hitze viele ſtehenden fuſſes 3 ſtunde auf den Anfang der opera warten. zweytens iſt zu wiſſen, daß der Tenor 1), den man aus Noth nehmen muſſten ein Kirchen Sänger aus Lodi iſt der niemals auf einem ſo anſehnlichen theater agiert hat, der nur etwa zwey mahl in Lodi einen primo Tenore vorgeſtellt, endlich erſt 8 täg vor der opera verſchrieben worden. Dieſer, da die prima Donna in ihrer erſten Aria von ihm eine action des zorns erwarten muß, machte dieſe zornige action ſo übertrieben, daß es ſchiene als wolte er ihr Ohrfeigen geben, und ihr die Naſe mit der fauſt wegſtoſſen, bewog das Publicum zum lachen. Die Siga de amicis beobachtete nicht ſo gleich im Eyfer ihres Singens, warum das Publicum lachte, und ſie war betroffen, und wuſte anfangs nicht wer ausgelacht wurde und ſang den ganzen erſten Abend nicht gut, weil noch die Eyferſucht dazu kam, daſſ dem Primo Uomo 2), ſo bald er auf das theater tratt die Hände von der Erzherzogin geklatſchet wurde. Dieß war ein Castratenſtreich, dann er machte, daß der Erzherzogin geſagt wurde, daß er für forcht nicht werde ſingen können, um dadurch zu erhalten, daſſ ihm der Hof gleich Courage und applauso machen ſollte. Um nun die de amicis wieder zu tröſten, wurde ſie gleich den tag darauf gegen Mittag nach Hofe berufen, und hatte eine ganze Stunde bey beyden Königlichen Hoheiten audienz, dann fieng die opera erſt an gut zu gehen, und da ſonſt bey der erſten opera das theater ſehr lehr iſt, ſo waren nun die erſten 6 abend (heut wird der Siebende) ſo voll daß man kaum hinein-

1) Bassano Morgnoni. 2) V. Rauzzini.

ſchliefen kañ, und hat noch meiſtens die prima Donna die Oberhand deren Arien wiederhollt worden. Madlle D'aste, wo ich ſchreibe, empf: ſich und wünſchet glück: Neues jahr. wir empf: uns allen guten freunden und freundinen in und auſſer Hauſe, Küſſen euch viel 1 000 000 mahl und bin der alte

Mzt.

Der Wolfg: empf. ſich abſonderlich, wir ſind, gott Lob, geſund.

97.

Mayland den 9ten Jenner 1773.

Daß Du von mir einen Poſttag keinen Brief bekommen, wird der fehler an einem Poſtammt ſeyn, denn ich habe alle Poſttäge richtig geſchrieben, und iſt deſſfals alle Sorge unnötig, indem es leicht geſchehen kann, daß ein Brief liegen bleibt. letzlich erhielt auch ich einen Brief von Dir einen Poſt=tag ſpäter. Die opera gehet, Gott Lob, unvergleichlich gut, ſo, daß das theater täglich erſtaunlich voll iſt, da doch ſonſt die Leute in die erſte opera nicht zahlreich kommen, wenn ſie nicht ſonderbaren Beyfall hat. täglich werden Arien wiederhohlt, und hat die opera nach der erſten Sera täglich aufgenohmen und von tag zu tag mehr Beyfall erhalten, ja h: Graf Castelbarco hat meinem Sohne eine Goldene uhr mit einer ſchönen goldenen uhrkette verehrt, daran eine Portechaise und ein Laterne von gold hängt. Du kanſt Dich alſo in der Portechaise tragen laſſen und der Bölzlmayr kann leuchten. Du ſchreibſt nichts, daß Sr D: der Fürſt Colloredo in Wienn ſo gefährlich krank war. wir wiſſen es mehr als 8 täge hier, daß er zum ſterben war; wir wiſſen aber auch, daß er nun etwas beſſer iſt. Man wird es in Salzb: ſtille gehalten haben, um die Muſiken und anſtalten zu den opern nicht zu ſtöhren.

Ich bin verwundert, daß h: Leutgeb nicht eher von Salzb: abgereiſet, wenn er ſchon einmahl ſolche Gedancken hatte. Noch iſt kein Gedanken, daß ich von hier abreiſe; Es mag etwa Ende dieſes Monats geſchehen, denn wir wollen die Composition der zweyten opera

auch hören. Wir sind, gott sey Gelobt, beyde gesund. Mein Kopf ist auch seit geraumer zeit in besserer Ordnung. vor zwey tägen hat es angefangen ein wenig zu gefrieren und sind die schönsten täge. h: v Aste und Mdme h: von Troger, h. Germani und seine frau und Sgr: Maestro Misliwetschek empfehlen sich. alle wünschen euch zu sehen. h: gr: Castelbarco hat mir absonderlich seine Comp: an euch aufgetragen. Wir empfehlen uns allen guten freunden und freundinen in und ausser dem Hause, Kissen euch viel 10000000 mahl und bin Dein alter

Mzt.

Wie befindet sich h: Joseph Hagenauer? unsere Empf: an ihn.

vsn iesrlnz umbl nmcurfcut, dmo dlr grsoulrzsg alfn ocurlfbln lrumetln, solches in überlegung genommen, hnd hno nmcurfcut geben wird, wir sind noch fn ghtlr usfnhng.1)

98.

Mayland den 16ten Jenner 1773

S: Hochf: gnaden haben mir sehr gnädig geantwortet, und mir eins und anders mitzubringen anbefohlen. Ich bin eben im Werke alles zu besorgen, und mit nächstem Posttag werde Höchstderselben davon die schuldigste Nachricht geben.

Wir befinden uns gott Lob, gesund; und mein Kopf war immer gut, ausgenommen 2 mahl habe ich bey der accademie des h: v Mayer, die aus Lauter deutschen bestehet, mitgespielet, und dann beobachtet, daß mir der Kopf erhitzte, und den tag darauf der gewöhnliche schwindl und Dummheit im Kopfe wieder gekommen, so wie ich es in Salzb: alle abend nach der Musik hatte. Die opera des Wolfg: ist nun bereits 17 mahl aufgeführt worden und wird in allem etlich und 20 mahl aufgeführt werden. Es war zwar die ord-

1) Auflösung der Chiffren: von florenz habe nachricht, das der grosherzog mein schreiben erhalten, solches in überlegung genommen, und uns nachricht geben wird, wir sind noch in guter hofnung.

nung, daß die 2te opera den 23ten diſſ ſollte anfangen, allein da die Sache ſo gut gehet, daß die impreßarij, die anfangs nur 500 accordierte hatten, nun ſchon über 1000 haben, ſo wird die 2te opera erſt gegen den 30ten in Scena gehen. Ich muß geſchwind, und wenig ſchreiben, weil heute andere Briefe zu ſchreiben ſind. Wir empf: uns allen guten freunden und freundinen in und auſſer dem Hauſe, und bin der alte

L Mozt:

Madme e Mr d'aste empfehl: ſich, wie auch Sgr: Germani und Madme h: Misliwetschek küſſt der Nannerl die virtuosen Hände, ſo gab er es dem Wolfg: auf. auch v der Mademoiselle de amicis und ihrer kleinen Sepperl.1) Dann ſie iſt mehr denn 5 Jahr ſchon verhayrat.

wlgln dla blwhotln fot wlnfg uſiinhng gftt wfrd hno uleiiln. thut nur das gled opmrln und ſeits wſue mhi: dmñ gled aüooln wfr umbln, wlnn wfr lfnl rlfol vſrnlualn wſeeln. mich reuet ein fldlr Krlhzlr, dln wfr zh Smezbhrg mhoglbln. bis dato iſt zwar noch kein mntwſrt vſn dla grſoulrzſg glkſaaln, allein wir wiſſen aus dem Brief des grmiln, dlr mn h: troger glocurfbln, dmo wlnfg uſiinhng in ieſrlnz mnzhkſaaln olfl. nun mache mir noch Hofnung, daß er uns wlnfgot rlcoaamndflrn wfrd.2) Lebts wohl wir müſſen ausfahren, der wagen ſteht vor der Thür.

Die verwirrte ſchrift des h: v Hefner und v ſchiedenhofen, denen wir uns empfehlen, wird wohl gar ein non ens ſeyn. ich werde mir ſicher den Kopf nicht damit zerreiſſen.

1) Ein Kind der Sängerin aus ihrer Ehe mit Buonsolazzi. 2) Auflöſung der Chiffren: wegen dem bewuſten iſt wenig hoffnung gott wird uns helffen. thut nur das geld ſparen und ſeits wohl auf: dann geld müſſen wir haben, wenn wir eine reiſe vornehmen wollen. mich reuet ein ieder Kreuzer, den wir zu Salzburg ausgeben. bis dato iſt zwar noch kein antwort von dem grosherzog gekommen, allein wir wiſſen aus dem Brief des grafen, der an h: troger geſchriben, das wenig hoffnung in florenz anzukommen ſeie. nun mache mir noch Hofnung, daß er uns wenigſt recommandiern wird.

99.

Mayland den 23 Jenner 1773.

Ich schreibe im Bette, dann ich bin mit einem starken Revmatismo schon vor 8 tägen überfallen worden 1) und muß seit dem 17ten schon das Bett hüetten. Der schmerz war im gelänke des Linken schenkels, hat sich nach einigen tagen in das lincke Knie herunter gezogen, und nun ist es auch in das rechte Knie gekommen. Da brauchte ich weiter nichts als Klettwurzlthee, den ich alle täge 3 und 4 grosse gläser ausdrincke, nothwendig auf der Materaze bleiben, dann das zimmer ist vielleicht oft kälter als die Strasse, und das betrübteste ist, daß man die schmerzhaften schenkel noch mit Mäntl, Beltzen ꝛc: bedeken muß, um sich warm zu zudecken und ausdünsten zu können, weil man nichts als eine einfältige oder 2 dergleichen wollene Decken über sich hat. Ich liege mit schlafrock und Belze um nur Warm zu bleiben; stelle Dir also die schwere auf den füssen und die ungelegenheit vor wan ich mich bewegen will. Nachdem Du diesen Brief erhalten, darfst du mir nicht mehr nach Mayland schreiben, denn ich Hoffe zu Gott, daß ich unter den ersten 8 tägen des künftigen Monats werde gewiß abreisen können, wenn mich anders die Copisten wegen der Musik, so ich für Sr Hochf: gnaden muß schreiben lassen, nicht aufhalten, weil sie itzt nicht schreiben können und für das theater zu arbeiten haben, dann die zweyte opera fängt erst den 30ten Jenner an. Wenn du mir den 5ten feb: schreibst, so lasse den Brief nach Roveredo gehen, und Ferma la Posta darauf schreiben. Dem Wolfg: ist leid, daß der Leitgeb zu späth kommt, und seine opera nicht mehr höret. Das Theater ist täglich erstaunlich voll, sie wird 26 mahl aufgeführt. Die übrige zeit bleibt für die zweyte, die freytäge, und ein und andere Andachtsfeyrabend bleiben ohne opera, feu umbl dla grsoulrzsg nmcu iesrlnz dsl splrm dlo Wolfgang glocufklt. Wenn nun auch bly fua klfnl usiinhng olfn osetl, os usiil feu dscu dmo lr hno rlesaandflrln wfrd. fot nhn mblr meelo haosnot, os wlrdln wfr dscu nfcut zh grhndl gluln, Gstt wfrd uleiiln,

1) S. hierzu den Schluß des folgenden Briefes vom 30. Januar!

feu umbl ocuſn alfnl gldmnkln glamcut.1) Wir empfehl: uns unſern guten freunden in und auſſer dem Hauſe. wünſchen der h: Joſeph Hag: gute dauerhafte geſundheit, Küſſen euch viel 10000: mahl und bin dein alter

Mzt.

100.

Mayland den 30 Jenner 1773

Heute haben wir keinen Brief erhalten, es müſte nur geſchehen, daß der Courier v Rom, der über Mantua gehet noch etwas mit brächte, da er zu zeiten die in Mantua zurückgebliebenen teutſchen Briefe mit bringt, ſonſt wird Dein Brief, wenn Du einen geſchrieben, etwa am Mittwoche eintreffen. Du wirſt es meiner ſchrift anſehen, daß ich im Bette ſchreibe, weil ich noch an dem verfluchten revmatismo darniederliege, und wie ein Hund leide. Gedult! iſt aller Hundsf: Patron. Das geiſt: Sprichwort heiſt: Lieber hier als dort. allein ich ſage lieber dort als hier, weil ein kaltes zimmer, ein zimmer, das kälter als die Straſſe iſt einem im Bette ausdünſtenden Revmatico unmöglich gefallen kann: obwohl ich mir eben keine ſtark eingeheitzte Stube auch nicht wünſche. Heute wird die 2te opera das erſte mahl aufgeführt. Ich bin unglücklich genug ſelbe nicht hören zu können. Den Wolfg: ſchicke ich ſolche in dem Balco des h: v Germani zu hören: ich werde unterdeſſen Triebſaal blaſen. wir hatten hier einige täge abſcheuliches Regenwetter. den 29ten als geſtern fieng wieder das ſchönſte wetter an, und es iſt mehr warm als kalt. Wenn es meiner Geſundheit zugelaſſen hätte, würde ich die erſten täge des Hornungs von hier abgereiſet ſeyn. allein ich muß nun ſehr glück: ſeyn, wenn ich den 10 oder 12ten von hier abgehen kann: denn es iſt nun eben itzt für meine Krankheit die gefährlichſte

1) Auflöſung der Chiffren: ich habe dem grosherzog nach florenz die opera des Wolfgang geſchiket. Wenn nun auch bey ihm keine hoffnung ſein ſolte, ſo hoffe ich doch das er uns recomandieren wird. iſt nun aber alles umſonſt, ſo werden wir doch nicht zu grunde gehen, Gott wird helffen, ich habe ſchon meine gedanken gemacht.

zeit, da in Tyroll ſchnee und friſche Luft, mehr als nötig habe, antreffen werde. Ich werde ja hoffent: die ſchönen opern in Salzb: nicht verſäumen! entzwiſchen habe dir ſchon in meinem vorigen geſchrieben, daß du mir nach Mayland nicht mehr ſchreiben darfſt. Wenn Du mir alſo den 12ten ſchreibſt, ſo ſchreibe nach Inſprugg und laſſe hinten darauf ſetzen: Soll beym goldenen Adler abgegeben, und aldort bis zur Ankunft aufbehalten werden. Dann ich könnte bey der Nacht ankommen, und in der frühe abgehen, wo das Poſtammt geſchloſſen iſt, folglich wenn der Brief auf der Poſt bliebe ſolchen nicht abfordern können. Da ich nun beym goldenen adler abſteige, ſo iſt es beſſer, daß der Brief dort auf mich warte. Der Wolfg: befindet ſich wohl. Dann eben, da ich dieſes ſchreibe macht er immer Capriolen. wir empf: uns beyde allen guten freunden in und auſſer dem Hauſe, küſſen euch viel 100000 mahl und bin Dein alter

Mzt

Madme und Mr d' aste, h: v Troger,
h: und Me v Germani empf: ſich.

vſn ieſrlnz fot nſcu klfnl wlftlrl mntwſrt vſa grſoulrzſg glkſaaln. wmo fcu vſn alfnlr Krmnkulft glocurfbln, fot meelo nfcut wmur fcu wmrl lfnfgl täge im bette meelfn fzt blifndl fcu afcu glohnd hnd glul ulhtl fn dfl ſplrm. Dh ahot mblr mn meeln ſrtln omgln, dmo fcu krmnk olyl. Dh kmnot dfolo bemtle mbocunlfdln, dmaft lo nflamd fn dfl umnd kſaat. 1)

101.

Mayland den 6ten febr. 1773

Ich habe ganz gewiß gehoft die erſten Täge der kommenden Woche von hier abzureiſen und folglich euch vor den letzten faſchingstägen

1) Auflöſung der Chiffren: von florenz iſt noch keine weitere antwort vom grosherzog gekommen. was ich von meiner Krankheit geſchriben, iſt alles nicht wahr ich ware einige täge im bette allein izt befinde ich mich geſund und gehe heute in die opera. Du muſt aber an allen orten ſagen, das ich krank ſeye. Du kanſt dieſes blatel abſchneiden, damit es niemand in die hand kommt.

noch zu sehen: allein da der verdammte Revmatismus mir nun in die rechte Achsl gekommen, und nichts selbst thun kann, so geht nichts für sich, und Du kannst Dir vorstellen, wie es mir gehet; um so mehr als wir itzt eine erschreckliche kälte und einen Wind haben der durch Mark und Beine gehet. kein warmes zimmer, nicht einmahl einen Camin in unserm zimmer. Ich muß mich nur durch das mit belz und kleidern bedeckte Bette, wo zu auch die fußsäcke dienen, zu erwärmen suchen. Bey allem dem werde, wenn es möglich ist, zu Ende künftiger woche trachten hier weg zu reisen und mich bemühen die 3 letzten faschingstäge in Salzb: zu seyn. Ich sage, wenn es möglich ist: denn wenn mein Revmatismus nicht völlig gut ist, kann ich es nicht wagen in dieser kälte eine so weite und durch das tyroll gewiß kalte Reise zu unternehmen, und mich in die Gefahr zu setzen unterwegs etwa in einem elenden Wirtshause liegen zu bleiben. Unterdessen vermuthe daß dieß mein letzter Brief aus Mayland seyn wird. sollte ich, wider verhoffen, heut über 8 täge noch hier seyn, so werde dir das nähere Berichten; empfängst du keinen Brief, so ist es ein Zeichen, daß wir abgereiset sind, denn auf der Reise findet man nicht allzeit Gelegenheit zu schreiben, um so weniger als ich über Brescia, die Mayland Post nach teutschland über Mantua gehet. was die Jgf. Danzmeister Mitzerl anbelanget, kannst Du nebst meiner Empfehlung sie Bitten, gedult zu haben, bis ich selbst ankomme, indem es auf diese wenige Zeit nicht ankommen wird. Dann sollten wir ohne zweifel uns vergleichen, wenn es anderst nicht gar ohnmöglich ist. Sie wird wohl diese kleine zeit noch abwarten können. Bey Aufführung der 2ten opera, die schön und mit grossen Unkösten aufgeführt wird, ist das Unglück geschehen, daß der 2te Hauptdänzer Salomi sich die Corda magna verruckt und so ausgedrähet hat, daß er diesen ganzen Carneval nicht mehr wird danzen können, welches eine grosse verwirrung in dem Ballet Giasonee Medea[1]) verursachet. Das mehrere hievon mündlich. — — Es wäre mir Lieb wenn ihr gelegenheit suchtet mit Sr Ex: Oberstthofmeister, dann mit S: E: graf Sauerau, oder mit S E: gräfin von Arco zu sprechen, und nebst

[1]) Vielleicht das Ballett J. J. Rodolphes, eines Meisters der Noverreschen Richtung.

meiner unterthänigſten Empf: Nachricht von meiner Unbäſſlichkeit zu geben, um ſo mehr, als man ſich wegen unſerer Ankunft erkundiget hat: da ich ſicher, ſo bald möglich, abreiſen werde.

unſere Empf: an alle gute freunde in und auſſer dem Hauſe. Der Wolfg: ſchreibt ein Quartetto, und ich bin froh, daß dieſes geſchrieben habe. wir küſſen euch viel 100 000 000 mahl und bin dein alter ſtropierter

Mzt

ihr werdet wohl gehört haben, daß der Junge Alberti oder vielmehr ſeine frau 200 000 f geerbt hat. ihr bruder iſt geſtorben und hat 600 000 f hinterlaſſen. Der Baron Piccini hat auch einige 30 000 f geerbt.

wfr ofnd, gſtt eſb, glohnd. fcu kmn nfcut rlfoln, wlfe fcu lfnln cavalier vſn ieſrlnz lrwmrtln alcutl. Dlr elftglb fot nſcu nfcut uflr mnglemngt. unterdeſſen muß man ſich dln grmii omhlrmh zha ghtln irlhndl blumetln. 1)

102.

Mayland den 13 feb. 1773.

Heute habe ich natürlicher weiſe keinen Brief von Dir erhalten, weil ich dir längſt geſchrieben, daß du mir nach Mayland nicht mehr ſchreiben ſollteſt. allein wenn ein zufall kommen ſoll; ſo können wir ihm nicht aus weichen, davon habe ich viel tauſend Proben. Mein Revmatismus, der ſich in die rechte Achſel gezogen hat ſich weit hartnäckiger geſetzt, als ich ihn in dem ſchenkl und beyden Knien hatte. ich konnte ihn auch nicht ſo verſorgen, denn die füſſe kann man in einem Eyſkalten zimmer beſſer im Bette warmhalten als die Achſeln. ja ich war in ſtetter furcht es möchte mich wieder ſo abſchäulich hernehmen, wie vor 10 Jahren, da ich dieſe erſchröck: ſchmerzen ganzer 14 wochen an beyden Achſeln hatte. Gott Lob, ich hoffe daß es ſo

1) Auflöſung der Chiffren: wir ſind, gott lob, geſund. ich kan nicht reiſen, weil ich einen cavalier von florenz erwarten mechte. Der leitgeb iſt noch nicht hier angelangt. unterdeſſen muß man ſich den graff ſauerau zum guten freunde behalten.

weit nicht kommen wird, indem die schmerzen bereits nachgelassen; allein den rechten arm kann ich nicht brauchen, und da der Wolfg: mir und ihm selbst vieles zu thun nicht im Stande ist, so kannst Du Dir leicht einbilden, was dieß für eine Commoedie ist. Ich würde an Sr Hochg: Ex: h: Obersthofmeister geschrieben und gehorsf: gebetten haben uns wegen unserer späten Rückkunft nach Salzb: bey Sr Hochf: gnaden zu entschuldig: allein ich kann dich versichern, daß ich keine gescheide und vernünftige zeile schreiben kann ohne den kopf zu erhitzen, und nicht einmal einige Zeihlen zierlich schreiben kann. Du magst also Gelegenheit suchen Sr Hoch: Ex: gehorsamst in unserm Nahmen zu bitten, und Hochdieselben zu versichern, daß wir, so bald es möglich, abreisen werden. übrigens must du auch wissen, daß seit 8 tägen ein so erschröckliche Menge schnee in diesen Gegenden gefallen, der, da er gleich wieder zu koth und wasser wird, die Weege so verdorben, daß die heutige Posten ausgeblieben, und die gestern hätten kommen sollen, itzt erst diesen abend, folglich um einen ganzen tag später angelangt sind. diejenigen die sich etwa in Salzb: einbilden, daß wir aus vergnügen länger hier verbleiben, die irren sich sehr, denn wir haben den gröSten verdruß, daß wir unsere Masquen, die wir in Salzb: vorzustellen uns ausgedacht, nicht producieren können. bey meinem Revmatismo hätte ich den krummen teufel am natürlichsten vorstellen können.

h: Leutgeb ist heut vor 8 täg abends spät angekommen. Den sonntag darauf kam er zu uns. Dann hab ich ihn 2 täg nicht mehr gesehen, denn er wohnt in dem Quartier des Mahlers h: Martin knollers, eine starke viertlstund von unserm Quartier entfernt, wo ihn die Wohnung nichts kostet. Er hat bis hieher seine Sache zimmlich gut gemacht, und hier wird er ein schönes Stück geld machen, dann er gefällt erstaunlich, und soll daß Concert vor sich gehen, daß die Cavalier ihm verschaffen wollen, so gieb ich ihm auf der Stelle 100 Cigliati dafür. Der Erzherzog will ihn auch hören.

Ich bin müde die feder zu halten, der Kopf wird mir warm, die füsse und hände sind kalt, ich muß demnach schlüssen. wir empfehl:

uns allen guten freunden und freundinen, küssen euch viel 1000 mahl und bin der alte

Mzt

abermal du darfst mir nicht mehr schreiben, dann so bald ich nur meinen arm brauchen kann, reisen wir fort.

Dem Copisten geben wir zuckersüsse worte, daß er uns daß Spartito von der opera des Wolfg: ausfolgen lasse, damit wir es mit uns nach Hause nehmen können. ob wir so glück: sind, muß erst sehen.

103.

Mayland den 20 feb: 1773

Leyder noch in Mayland! Ich habe heut an Sr Ex: h: Oberst-hofmeister geschrieben, und es war mir beschwerlich eine lesliche schrift zu machen; mein Revmatismus macht mich nun ungedultig, und ich stehe in forcht durch das tyroll, wo, wie höre, eine Menge schnee liegt, bey dem nun herannahenden gelindern wetter, durch eine schnee-lahne überschüttet zu werden. du kannst dir also leicht vorstellen, daß ich, sobald es meine gesundheit zuläst, abreisen werde. Heute gegen 12 uhr mittags kam h: Leutgeb (den ich schon einige täge nicht ge-sehen) vor mein Bette, dann ich lag noch in Bette, um auszudünsten, und zeigte mir in einem schreiben die Nachricht, daß seiner Fr: mit einem Sohne entbunden worden; gab mir zu gleich 5 ganze Sou-vrain d'or um solche seiner Frau bezahlen zu lassen. bitte demnach h: Hagenauer alsobald diese 15 Duggatten, oder 5 ganze Sou-vrain d'or, oder dessen werth der Frau Leutgebin zukommen zu lassen, die ich ihm dann bey meiner ankunft ersetzen werde, und zwar in Natura. Ich kann euch mehrer nicht schreiben, als daß der Wolfg: gott Lob, gesund ist. wir empf: uns allen guten freunden und freun-dinen in und ausser dem Hause und bin dein alter

Mzt

Wir küssen euch viel 100 000 mahl.

104.

Mayland den 27 feb: 1773.

Heut kann ich mehr nicht als ein paar wort schreiben, denn es ist der letzte Carnevalstag, und Merz fängt erst die fasten an: folglich ist es hier nicht anders, als wenn alles närrisch wäre. in 2 oder 3 tägen reisen wir ab. Ich schreib Dir dieses durch Einschluß an h: Spizeder, damit Du sagen kannst, daß Du keinen Brief erhalten, folglich glaubst, wir werden schon abgereist seyn. Den 13ten Merz am Abend des Wahltags müssen und wollen wir in Salzb: eintreffen. wegen der bewusten Sache ist gar nichts zu machen. mündlich werde Dir alles sagen. Gott wird was anders mit uns vorhaben. wir sind, Gott Lob, gesund. Heut gehen wir, und zwar itzt gleich in die opera, und den darauf folgenden Ball, der um 1 uhr nach Mitternacht anfangen und bis in die frühe zum Messehören dauern wird. bezahle gleich das Briefgeld dem h. Spizeder. Du kannst Dir meine verwirrung nicht vorstellen in der ich wegen unserer Abreise, mich befinde; es kommt mir schwer Italien zu verlassen.

Mde und Mr d'aste empf: sich x: wir küssen euch viel 100000 mahl und bin Dein alter

Mzt

unterwegs werde Dir schon noch schreiben.

Zweite Reihe

Mit dem Sohne in Wien (Sommer und Herbst 1773) und München (Carneval 1774/75)

105.1)

Wienn den 21 Julij 1773.

Als wir in Wienn ankamen war die alte frau fiſcherin2) eben beym nacht eſſen, denn ſie eſſen um 6 uhr: ihre tochter und ſchwiegerſohn waren im badnerbade, und kahmen erſt am Montage den 19ten nach Hauſe. Sie wuſte kein wort von unſerer Ankunft, denn der Brief war an ihre tochter geſchrieben, und lag noch ohneröffnet da, weil ſie noch keine gelegenheit hatte ihn ihr zu zuſchicken. übrigens war die alte frau erſtaunlich erfreut uns zu ſehen, und war ihr nur Leid, daß ihr nicht auch mit uns gekommen. Die alte und junge frau empfehlen ſich, und wünſchen euch ſammt uns beyden zum Nahmenstage 100000 Glück; wir werden auf der Landſtraſſe3) Euer Grosse geſundheit trincken und den Nahmenstag Celebrieren. wir haben bey dem h: fiſcher ſchöne zimmer und alle nothwendigkeit, und die Mdßle baberl hat ein ſchönes glück gemacht, denn, nebſt deme daß ſie den beſten Mann hat, der zwar ein Kupferſchmied, aber ein recht feiner und vernünftiger Mann iſt; ſo hat er ihr alſogleich ſeine beyden Häuſer, und die Handwerksgerechtigkeit verſchrieben und angehayrathet, um 600 f granaten und Perl gekauft, viele Ring gegeben, und 14 tag nach der Hochzeit ſein Teſtament gemacht, wo dann all ſein betrechtliches vermögen ihr zukommt. Daß aber ſein vermögen betrechtlich iſt, kann man daraus ſchlüſſen, weil er das Handwerk verkauffen und von ſeinen Mitteln leben will und kann. kurz, ſie haben beyde, Mutter und tochter, einen wahren vatter an dieſem Mann. H: Dr Bernhard wohnt in dem Hauſe ſeiner neuen frau, die vorige iſt geſtorben. Am Sontag haben wir beym kleinen Meſſmer4) geſpeiſt in Geſellſchaft des h: v Heufelds. Niemand kannte den Wolfg: dann ich lieſſ ihn allzeit allein hineingehen. Du kannſt

1) Die Wiener und Münchener Briefe ſind ebenfalls an die Gattin und Tochter nach Salzburg gerichtet. 2) Die in dieſen Briefen genannten Familien waren alte Wiener Bekannte der Mozarts. 3) Hier wohnte auch die Familie Dr. Anton Meßmer, die mit Mozarts beſonders befreundet war. 4) Wohl der Vetter Dr. Anton Meßmers, der Schuldirektor.

Dir die freude auf der Landstrasse nicht vorstellen, die sie hatten, uns zu sehen, und aller Orten x: Die frl: franzl traffen wir im bette an, sie ist wirk: zimlich abgemergelt; und noch eine solche krankheit, so ist sie weg! h. v Bosch ist in Brünn bey der Kriegs Canzley angestellt. Die Mutter der Made v Messmer ist todt. sie hat die nutznüssung vom ganzen vermögen, kan aber weder Häuser verkaufen noch Capitalien angreifen. Es ist noch alles wohl auf und lustig. h. v Messmer, wo wir am Montage speisten, spielte uns auf der Harmonica, oder dem Glas Instrument der Miß Devis, und recht gut! es hat ihn das Instrument bey 50 Duccatten gekostet, denn es ist recht schön gemacht. Der Garten ist unvergleichlich mit prospecten und Statuen, Teater, Voglhauß, Taubenschläg, und in der höhe ein Belvedere in den brater hinüber. wir speisten samstag abends schon da, auch Montag abends. Alle empf: sich, die Sepperl will noch immer Hayrat stiften, und ist der alte Wisch=wasch, der Junge geist: Messmer ist nach schwaben auf eine Pfarre gekommen. Der P: Bauer die Köchin Jeanin und das alte Mensch, wie auch das Stubenmensch sind noch alle da, wie auch die fr: v greiner x: Steigendesch, Grill, v Brean, alles empfehlt sich. Des letztern frau habe noch nicht gesehen, sie sagen aber, sie sey garstig. Des Brean schwester hat vor 14 tägen endlich ihren alten Coridon gehayrat. Am Dienstage speisten wir — — — wo? — — bey Sgr. Porta. Er Lued einen von h: von Mayr auch da zu ein um uns einem guten freund bekannt zu machen, der im Mayrischen Hause alles gilt, und heute nachmittag waren wir auch bey h: v Mayr mit freude und Höflichkeit aufgenommen. Ich muß schlüssen, dann es ist zeit noch ein paar Zeihlen an den jungen h. v Andretter[1]) zu schreiben und den Anfang der Final Musik zu schicken. unsre Empf: an alle gute freund x: wir Küssen euch vil 10 000 000 mahl und bin der alte

Mzt

1) Ein Sohn des mit Mozarts befreundeten Salzburger Hofkriegsrats J. Ernst von Antretter.

106.

Wienn den 12 aug: 1773.

Deine Briefe habe alle richtig erhalten.

Sr Mst: die Kayserin waren sehr gnädig mit uns, allein dieses ist auch alles und ich muß es Dir mündlich zu erzehlen auf unsere Rückkunft versparen, dann alles lässt sich nicht schreiben. den bewusten Einschluß betreffend, hat solcher auch nichts vortheilhaftes enthalten, indem dieser Herr selbst von allen Höfen entfernt einsamm lebt, übrigens war das schreiben ungemein höflich, und er schlug mir etwas vor, das ich ohnehin schon auch lange in gedanken hatte, allein alles hat seine Hinderniße. Heute kommen Sr Hochf: gnaden von Laxenburg zurück, werden einige täge bey dero h: vatter in Sierendorf zubringen, und dann nach Salzb: zurückkommen, welches vor künftigem Samstag oder Sontag kaum geschehen wird, folglich wird er kommende woche eintreffen. mit nächster Post wirst Du hören, wenn wir abreisen. h: Gscheider ist nicht hier, sondern in Böhmen mit seiner Herrschaft. Die fr: Leutgebin war heut wieder bey mir, sie wird noch bis kommenden Sontag über 8 tag hier verbleiben. Bey h: v Melk waren wir längst, vorgestern begegneten wir ihn mit h: v Gayer und h. v Mehoffer auf der Bastey. h. v gayer und h. v gilowsky hatten uns letzlich heimgesucht. wenn wir nicht kommenden Montag abreisen, so kommen wir vor dem Anfang Septembers nicht zurück, zwischen heute und morgen werde es erfahren. die freul: franzl war unterdessen wieder zum sterben, so daß man ihr an armen und füssen Versicatorien gesetzt. Nun ist sie wieder so viel besser, daß sie dem Wolfg: einen roth seidenen Beutl im Bette gestrickt und zum angedenken gegeben. Sie empfehlt sich, so wie alle, ja die ganze Lytanie der Landstrasse, die 2 fr: fischerinen und h: Fischer, bonisch x x: Des jungen Messmer knab hat wirk: Talent, so, daß er nur mein Sohn sein sollte, oder wenigstens sollte er bey mir seyn. wegen dem frauenzimmer, ist es keine andere als die Tochter des h: Doctor auenbrugger, oder vielmehr seine 2 Tochter, die beyde, sonderheitlich die ältere unvergl: spiehlt, und vollkommen die Musik besitzt. wir speisen

bey ihnen sie haben aber kein pension von der Kayserin. Der junge h. Messmer hat einen ansehnlichen Dienst, er ist Director von der Einrichtung der Normalschuel aller kays: Erbländer, davon ein Cavalier President ist. weist du das der h: v Messmer recht gut die Harmonica der Miß Devis spielt? er ist der einzige der es in Wienn gelernt hat, und hat eine viel schönere Gläser Machine als die Miß Devis hatte. Der Wolfg: hat auch schon darauf gespielt, wenn wir nur eine hätten. Am fest des hl: Caietani haben uns die h: Patres zum speisen und zum Amt eingeladen, und weil die Orgel nichts nutz war ein Concert zu spielen, so hat der Wolfg: vom h: Teiber[1]) eine Violin und ein Concert entlehnt, und hat die Keckheit gehabt ein Concert auf der Violin zu spielen. — bey den Jesuitern auf dem Hof ist eine Meße in der octav S: Ignatii von Wolfgang producierт worden, nämlich die P: Dominicus Meße, ich habe tactiert und die Meße hat erstaunlich gefallen. wir sind froh, daß die final musik gut von statten gegangen, der Wolfg: wird sich bey h: Meissner[2]) schon bedancken, unterdessen empf: wir uns.

Nun hab ich Dir eine Menge geschrieben, wir empf: uns allen guten freunden und freundinen in und ausser dem Hause, Küssen euch viel 100000 mahl und bin dein alter

Mzt

107.

Wienn den 14ten aug: 1773

Heute erhielt dein schreiben vom 10ten. kommenden Dienstag werden Sr Hochf. gnaden von Sierendorf, wo sie bey ihrem h: vatter sind, aufbrechen und folglich Mittwoch abends oder Donnerstags bey zeiten eintreffen. Wann wir kommen? — — noch nicht; dann Sr Hochf: gnaden haben uns erlaubt uns noch hier zu verweilen. Des h: von Messmers vetter, der auch Messmer heist, ist eine Reise-Mundkoch Sr Hochf. gnaden und sind etwa 14 täge vor der abreise Sr Hf:

1) Ein Bruder der Sängerin Therese Teyber. 2) Joseph Meißner (s. den Brief vom 2. Mai 1770) hatte die „final musik" dirigiert.

gnaden in Salzb: angelangt, dann gleich mit Sr Hf: gnaden nach Wienn gereiſet. Er hatte den Auftrag von h: und fr: v. Meſſmer uns dortmahls alſogleich in Salzb: zu beſuchen und 1000 ſchöne Sachen auszurichten; er entſchuldigte ſich itzt, er wäre einmahl bey uns und habe niemand zu hauſe gefunden. Nun wird er doch eheſt zu euch kommen, dann er von uns allen den groſſen Auftrag bekommen. Du wirſt ſehen, daß er dem kleinen Meſſmer etwas gleich ſieht. Er iſt ſehr fein, und trägt ſich ſehr Noble, und hat für einen Koch ſo zimmlich ſtoltz. hätte ich das Waderl, ſo heut fertig bekommen, geſtern gehabt; ſo hätte es ihm mit gegeben. Da es itzt ziemlich mode iſt, die waderl mit Taffta zu überziehen, ſo habe das waderl mit granaten farben Taffta überziehen laſſen, welches alſo zur granaten guartitura gehört. dann habe 4 wadl: Papier gekauft, darunter 2 Chinesische ſind.

Die Hiſtorie von München ſcheint mir eine Solenne fabl zu ſeyn. was ich weis, ſollen Sr Hochf: gnaden nach einigem Aufenthalt in Salzb: ins Gebürg und nach Gmunden gehen, ſchreibe mir ieden Poſttag, was Du von dem aufenthalt oder der Abreiſe Sr Hochf: gnaden höreſt; damit ich mich darnach richten mag. H: Criner, der uns letzthin beſuchte, war am letzten Donnerſtage auch in dem Vorzimmer Sr Hochf. gnaden. Ich ſahe aber nicht, daß er vorkahm, es wäre denn nur, daß er abends, da Sr Hochf: abgereiſet, noch ſeine Aufwartung gemacht hätte.

Nach viellem Regen haben wir nun endlich ſchön wetter, und ſeit einigen tägen eine erſtaunliche Hitze. Die Meſſmeriſchen und alles Geſchlamp alda empfehlt ſich. beyde 2 fiſcherinen und h: Fiſcher ingleichen. Wir empfehlen uns allen guten freunden und freundinen in und auſſer dem Hauſe, Kiſſen euch viel 100000000 mahl und bin der alte

Mzt

Das ganze Hauß von Martines, und Bono empfehlen ſich ebenfals wen es die witterung erlaubt 1)

1) Die letzten 5 Wörter ſind von Wolfgang hinzugeſchrieben.

Der Mr: alphen ist schon ein paar Jahre Tod, er hat sich vor seinem hinscheiden mit einem frauenzimer Copulieren lassen, die er zum Erben seiner hipschen verlassenschaft eingesetzt. Der Junge Domanök ist verheyrath, davon nächster gelegenheit ein mehreres.

108.

Wienn den 21 aug: 1773.

Ein guter freund des h: Fischers hat ihn und uns eingeladen nach Baden zu kommen, weil wir nun das Badnerland niemals gesehen, so speisen wir heute bey h: Fischer und fahren nach dem Mittagessen nach baden, und morgen Sontag abends gehen wir wieder nach Hause. wir haben 2 wagen, in einem fährt h: fischer, seine Frau, und wir zween; im andern fahrt h: Taiber mit seiner familie.

Heute frühe ist h: ganeval, wie vornehme, nach Salzb: abgereiset. letzten Posttag hab ich nicht geschrieben, dann wir hatten eine grosse Musik auf der Landstrasse im Garten. Die freul: Franzl ist nun das zweyte mahl recitiv geworden, und hat sich abermahl erhollt. es ist zum erstaunen, daß sie, so vieles Aderlassen, Medicinen und Versicatorien, frayseln, ohnmachten r: ausstehen kann, da sie nichts als haut und Beine hat. allein, Du weist es schon, wie es zugehet, diese Leute halten sich gar nicht. Die Mßle Seperl ist noch immer die alte schnadergans. h: v Heufeld und Brean kommen, sonderheit: der erste, nicht mehr so oft hinaus. h: Grill öfter. Alle Empf sich. h: v Messmer Bauet unten 3 neue zimmer, um im winter unten zu wohnen, weil oben erstaunlich Holz verbrennt wird, und dennoch die zimmer niemals warm werden. du wirst letzten Posttag nicht geschrieben haben, weil keinen Brief erhalten; heute sind die Briefe auch noch nicht da. Die fr: Leutgebin hab seit der zeit nicht mehr gesehen. ihrer Sage nach wird sie morgen mit dem Postwagen abreisen; folglich habe ich sicher geglaubt sie werde heute zu mir kommen. wäre sie gekommen, so hätte ihr das Waderl wieder mitgegeben. schreibe mir wenn der Erzbischof wieder von Salzb: abreiset. Die h: Salzburger haben immer auf einen Medicum von Wienn gewartet. – Es kommt

keiner. von dieſen und dergleichen Sachen wäre vieles zu ſprechen. Wir empfehlen uns allen guten freunden und freundinen in und auſſer dem Hauſe, kiſſen euch viel 100 000 mahl und bin Dein alter

Mzt

Dieſen augenblick habe deinen Brief erhalten. Wenn ich der fr: von Meſſmer ihre Umſtände gewuſt hätte, die, wie du weiſt, ſehr zweyfelhaft waren, ſo hätte ich euch können mitnehmen. allein, die habe ich nicht wiſſen können. dann iſt der umſtand, erſtlich, daß die Meſſmeriſchen dich auf der Landſtraſſe, und die fr: fiſcher bey ihr haben wollte: und endlich wie würden wir zurück nach Hauſe kommen? — — herab könntet ihr auf dem Waſſer, und noch geſchwind mit dem Poſtwagen, aber beſchwerlich genug, fahren. und wie hinauf? — — und was würde dieſes in Salzb: für ein erſtaunliches Aufſehen machen! Du kannſt verſichert ſeyn, daß es uns und allen unſern guten freunden in Wienn ein groſſes vergnügen wäre: allein itzt iſt es nicht mehr der Mühe werth, und wir ſind nicht in den Umſtänden groſſe köſten aufzuwenden; hätten wir einiges Ausſehen oder GeldEinnahme gehabt, ſo hätte ich Dir ſicher geſchrieben, daß du kommen ſollſt. Allein, es ſind viele Sachen die man nicht ſchreiben kann. und über das muß man alles verhindern, was einiges Aufſehen oder einigen argwohn ſo wohl hier NB., als in Salzb: machen kann, und welches Gelegenheit giebt Briegl unter die füſſe zu werfen.

Wir wiſſen ſelbſt nicht, wenn wir abreiſen. Es kann geſchehen gar bald, es kann aber ſich noch einige zeit verziehen. Es kommt auf umſtände an, die ich nicht benennen kann. auf Ende Septembris ſind wir ganz gewiß, wenn gott will, zu Hauſe. Die Sache wird, und muß ſich ändern. Seyd getroſt, lebts geſund! Gott wird Helfen!

Sollte der Erzbiſch: lange ausbleiben, ſo eylen wir auch nicht nach Hauſe.

109.

Wienn den 25ten aug: 1773

Mit verwunderung vernahm ich daß die Mdme Rosa nach Wienn verreiſet, ich hab ſie noch nicht geſehen, weil ich nicht weis wo ſie

wohnt. vermuthlich ist sie beym Hofvergolter. h: v Melk, bey dem ich heut frühe war, wuste so wenig als ich. Aber ist Dir denn nicht das einfallende Liecht erschienen, daß Dich erleuchtet hätte und wenigst einen duchenen Reisrock bey dieser bequemmen Gelegenheit auf dem Wasser herunterlauffen zu lassen? z: E: meinen englischen rothbraunen Rock mit den goldenen balletten, und des Wolfg: grauen Rock. allein ich vermuthe, daß ihr von der Mdme Rosa abreise sehr späth werdet Nachricht gehabt haben. Wir werden uns wohl noch mit dem Sommerkleide behelfen, und uns wenns dazu kommt mit flannellenen Leibeln für die Kälte schützen. Sollte h: v ganneval noch in Salzb: seyn, und wenigst meinen Rock mitnehmen können, welches aber schwerlich geschehen wird, so magst und ihn mit geben, oder sonst wenn sich eine Gelegenheit ergiebt, daß es ohne Unkosten geschehen kann, unser beyde Röcke oder wenigst meinen ohne unkosten mitzuschicken, so magst du es thun; wo nicht so werden wir die wenige zeit leicht mit doppelten Hemden x: aushalten, und unsere chemise oder Rockolor, wie Du es nennen magst, haben wir auch zum nach Hause Reisen. Ich schreibe in Eyl bey dem Jungen h: Messmer, bey dem wir heute zu Mittag den acht jährigen Hochzeit=tag hinausgefressen, und euer Gesundheit getruncken. Heute sind die Messmerischen auf die Rothmühl gezogen. wir werden, wenn wir zeit haben, sie alda heimsuchen; und die Taiberischen mit hinunter nehmen, da die Tochter singt, und der Sohn die violin spielt. was die Nannerl von Gradl, hauben und anderem geschrieben, wird alles, so viel thunlich geschehen. allein der Beutl wird sehr leer werden, so wie mein Leib zunimmt, und mein Leib fetter wird, so wird der Beutl mager werden. Dann, daß ich sichtbar fett werde, kannst du sicher glauben. Lebts beyde gesund. unsere Empf: an alle gute freunde in und ausser dem Hause. wir kissen euch viel 100 000 000 mahl und bin der alte Mzt

h: Leutgeb ist also gekommen? – meine Comp:! seine frau habe nicht mehr gesehen, so daß nicht weis ob sie noch hier oder abgereiset ist.

Der Wolfg: spielt eben Clavier, kann also nicht schreiben.

Am Montage sind wir wieder von Baaden auf Mittag zurück gekommen. Alle empfehlen sich euch. Die freul: franzl ist wieder besser geworden. Der Gratl mit den Atlaßstreifen ist zwar schön, aber alle sagen mir, daß er so schlecht ist, und sich ausfäsert, daß er des macherlohns nicht werth ist.

Die fr: Liserl, sagt mir die fr: franzl, hat einen officier gehayrathet.

110.

Wienn den 28ten aug: 1773

Die Mdme Rosa haben wir am Doñerstage abends auf der Bastein angetroffen, wir waren in gesellschaft des h: v Mölk. Die gute Mdme that sehr fremde mit uns, dann sie wurde von einem gewissen Rosa, Thiermahler und gallerie inspector, am Arm geführt. gestern als den Tag darauf speisten wir beym h: Baron du Beine, der uns dann die verliebten Umstände derselben erzehlte, mit denen sie seinem brillianten Ring vergebens nachgestellet hatte. Der bewuste Uhrmacher ist auch hier; wir traffen ihn bald nach unserer Ankunft im Theater an, wo er uns dann erzehlte, daß die Mdme Rosa ihm das Portrait nach zu schicken versprochen, das er ihr schon bezahlt hatte. sie gab ihm aber auch Comißion ihr ein Stück eines gewissen Seidenzeuges zuschicken. Nun aber schrieb sie ihm, daß sie ihm das Portrait nicht schicken werde, wenn er ihr nicht das Stück Zeug vorhero einsenden werde. — — Dieser Tage begegnete er mir, und ich brachte ihm die neue Zeitung, daß Mdme Rosa nach Wienn kommen werde, ja, daß sie vermuthlich schon eingetroffen. Ich möchte dabey seyn, wenn sie zusammtreffen, dann er war wegen ihres Briefes und ihrer unbescheidenen forderung halber sehr wider sie aufgebracht. zu Mr de Langier kommen wir öfters. Er empf: sich euch. — Baaden ist ein kleines Stättl. Der bäder sind sehr viele; alles auf die Arth wie in der Gastein, nur daß sie bequemmer gebaut sind. Die meisten Häuser sind eingericht ihre zimmer an fremde zu verlassen, und Kost zu geben. die schultzin, dessen Mann, der alte schulz, blind

in baaden gestorben, und die alsdann einen guten Hanswurst geheyrathet, ist die Principalin der Commoedie, und agiert recht gut, obwohl sie in ihrer Jugend sehr schlecht war. von der fr: Leutgebin habe nicht mehr gesehen, dann wäre sie auch gekommen, da wir nicht zu Hause waren, so hätte die fr: fischerin ihr das Waderl, und wenn sie es genommen hatte, ihr auch 2 baar schuehe mit gegeben. Da h: Leutgeb, dem wir unser Comp: vermelden, nun selbst da ist, so mag er meinetwegen reisen wie es ihm beliebt, und solte er mit der fliegenden Luft Machine reisen. Das Geld, was ich ihr in Salzb: geliehen, bestehet in 6 Cremnützer-Duccatten, und 5 bayer: Thalern; ihre obligation ist in meinem Kasten, in einem der ersten 2 kleinen schubläddchen lincker hand, wenn du in den kasten greifest. Es ist schon eine gute zeit, daß wir nicht mehr bey der fr: von Vauggen waren, dort laß sie mir einen Brief vom Dr Niderl 1) daß er ohneweiters nach Wienn kommen werde. Da Du mir aber niemals etwas gemeldet, so glaube er werde sich wohl eines andern besonnen haben. Die Messmerischen sind auf der Rothmühl. Da wird nun die freul: Franzl neuerdings erkranken, und etwa gar sterben. nicht nur sie, sondern auch ihre schwester sind beständig beym Messmer. Gestern ist für das Mayr: Haus ein grosses Unglück geschehen. Der grössere Sohn, den h: von Mayer zu hause hat, und der schon einen ansehnlichen Dienst bekleidet und schönen Gehalt hat, hatte das unglück auf einem Landguth ausser Wienn aus dem schif ins Wasser in einen Wayer zu fallen, und sammt einen Wirth, der ihm aushelfen wollte, zu ertrincken. was für eine traurige Begebenheit für die alten ältern und seinen Bruder in Mayland!

unsere empf: an alle gute freunde und freundinen, wir küssen euch viel 100000000 mahl und bin Dein alter

Mzt

Beyde frauen fischerinen und h: fischer empf: sich, wie auch die Jungen Messmerischen, h: grill x: und viele andere x. morgen speisen wir beym Mr: Novere 2). h: Backer der flautotraversist empf: sich auch.

1) Ein mit Mozarts befreundeter Salzburger Arzt. 2) J. G. Noverre (1727–1810), der Führer einer neuen Ballettrichtung.

III.

Wienn den 4ten Sep: 1773

Nun ist es mit dem armen Jesuitern geschehen![1]) ich nenne sie arme, denn die nur, so am brette waren, die Rabiner nämlich und das ganze Corpus Religionis konnte man reich nennen. Die Particularen davon hatten nichts. Den 16ten dieses Monath muß das Jesuiter kloster auf dem Hof ausgelehrt sein. Ihr Kirchenschatz, ihre Keller mit wein, kurz, ihr vermögen ist bereits versigelt, der Orden ist aufgehoben, sie mögen als Weltpriester sich kleiden, und man sagt, ieder bekommt jährlich 300 f. Das ist eben so böse nicht! wenn er Messen dazu bekommt, so mag er sich (ein junger) ein hüpsches zimmer und eine säuberliche Häuserin anschaffen; denn sonst wird er ohnehin nicht viel zu thun haben, weil man sie nicht mehr will Predigen und Beichthörn lassen. Das Publicum ist sehr betrübt, und ich höre es soll ein Päbstliches Breve gedruckt werden, daß unterstrafe des Kirchenbahns niemand wider die Aufhebung der Jesuiter schreiben, ja nicht einmahl reden solle. viele gute Cathol: Christen hingegen sind der Meynung, daß ihnen Sr Päbst: Heiligkeit ausser den Glaubens-Sachen nichts weiter zu befehlen habe, und daß sie gar wohl sagen können, daß man die Jesuiter in guter Ruhe gelassen hätte, wenn sie so arm als die armen Capuciner wären: dann in Rom ist schon der anfang gemacht worden ihre gütter ad Pias causas einzuziehen; das war aber auch sehr leicht: denn wenn es auch der Pabst selbst nimmt, so ist es ja schon wieder ad Causas pias verwendet. Hier hat der Hof das erste Päbst: Breve nicht angenommen, weil es, wie höre, mit dem ausgefertigt war, daß die Güter der Jesuiter ad Causas pias sollten verwendet werden. Der Hof wollte sich keine Gesetze vorschreiben lassen. Sr Heiligkeit haben demnach Sr Mayst: die freyheit gelassen die gütter der Jesuiter nach belieben zu verwenden. Noch ist alles verwirrt. man weis nicht wer die Kirchen und schulen bekommen wird x: NB diese Historie verstehet sich ohnehin von allen Erbländern.

1) Bezieht sich auf die Aufhebung des Jesuitenordens.

Madme Rosa, die bey h: fliegel Hofvergolter wohnte; hat sich bequemmer gemacht und zu dem Thiermahler gezogen, der ihr natürlicher weis eine bequemmere und mehr unterhaltliche Wohnung geben kann, weil er ledigen Standes ist. vor ein paar Tagen begegnete ich h: v Edlbach, der mich fragte, ob ich seine Geschichte mit der Mdme Rosa wüste? — — natür: weis wuste ich nichts. Er sagte mir dann, daß er sich mit dem gewissen Uhrenhandler von geneve, den die Rosa in Salzb: gemahlt, und den er in der opera angetroffen, verstanden, mit einander der Madme Rosa einen besuch zu machen. Ein Kayſ: Cammerdiener, bey dem h: v Edlbach wohnt, führte sie hin, damit sie nicht lange nach der Wohnung des h: fliegels fragen durften; und auch um die Mdme Rosa zu kennen. Da sie der wohnung nahe waren, sahen sie eben die Madme Rosa am fenster, welche indem sie diese 3 Herren gewahr wurde, sich zurückzog um, wie sie glaubten, ihnen entgegen zu eilen. Allein, da sie an die Thüre kammen, kahm ihnen schon die Magd entgegen und sagte die Mdme wäre nicht zu hause. Die Herrn wurden hipsch roth. der h: genevrische Uhrenhandler sagte der Magd, daß ihre frau den Kopf zu hause gelassen, weil sie ihn am fenster gesehen, sie möchte ihn, da sie nicht sprechen wollte, fein sauber im A — lecken. unterdessen, da sie über die stiege zurück giengen, hatte die Magd zeit ihre Hönigsüsse Post auszurichten. Die Mdme Rosa gieng dem nach wieder ans fenster, und da sie hinauf sahen, klatschte sie mit den Händen, und lachte sie aus, und der Uhrenhändler, klopfte auf seinen A — —. wie gefällt Dir die geschichte? — — wie glaubst Du daß es h: v Edlbach aufnimmt? — — was wird der Kayſ: Cammerd: von dieser Madme Rosa denken, um so mehr als der Uhrhändler die ganze Historie und Ursache dieser begebenheit ihnen alsdann erkläret hat. nämlich: Er liesse sich in Salzb: 2 mahl mahlen. en miniatur in seine Tabatterie, dafür er ihr 6 duccatten bezahlte: dann groß, welches er ihr auch bezahlte, und ihr auch ein Etuy und anderes gab r: bey seiner abreise behielte sie das Portrait zurück, indem sie es theils nicht fertig hatte, theils noch mehr wollte austrocknen lassen, mit versprechen ihm solches zu schicken. Sie gab ihm Comißion ein Stück eines gewissen Taffets zu schicken, und sie

schrieb ihm nach Wienn, daß sie ihm das portrait nicht eher schicken werde, bis er ihr nicht den Taffet überschicket x: Nun wird die Mdme Rosa von diesem Menschen in der ganzen Statt erstaunlich ausgetragen. Das sind die früchte des abscheulichen Caracters eines eigennützigen frauenzimmers die ihre Ehre um einige schankungen zu erhalten, so in die schanze schlägt, und wenn sie gleich unschuldig ist Gelegenheit giebt, daß man abscheulich von ihr spricht. Der Fürst Kaunitz hat die Mde Rosa nicht beruffen, er ist nicht einmal in Wienn, sondern in Mähren zu Austerlitz auf seinen Güttern. h: gasman 1) war krank; befindet sich aber besser. Ich weis nicht was dieses für einen zusammenhang mit unserem Aufenthalt in Wienn haben solle. Die Narren sind halt aller Orten nicht gescheid! Wir und alle empf: sich x x: und bin der alte Mzt Nun werden wir nicht mehr gar lange hier verbleiben, mit nächster Post werde dir das nähere schreiben. Ich muß schlüssen, der Wolfg: hat nicht mehr zeit etwas herzuschmieren, dann sonst sind wir in Gefahr die gesetzte Zeit der Post zu verlieren.

112.

Wienn den 8ten Sep 1773

Am Montage gegen Mittag ist h: Dr. Niderl hier angelangt, am Sontage abends sind wir mit Mde und Mr: Vauggen und h: v Edelbach ihm vergebens zum Mauthäusel entgegengegangen. Wir waren gleich am Montage nach Tische, und gestern bey ihm. Es ist ein fast eben so grosser Unfall, bey diesen Umständen, daß sie nichts höret, als seine betrübte Krankheit, gestern war der Entschluß ihn zu operieren auf morgen Donnerstags würkl: vestgestellt. Es ist ein würk: betrübter zufall, es sind eine Menge Medici, die ihn besuchen, und alles was nach Chyrurgie, Medicin und Apotecke riecht, wird sich versammeln. Gott wolle, absonderlich mit seiner sonderbaren Gnade, auch Mitten darunter seyn, sonst wird alle menschliche Hilfe fruchtlos seyn. Der Stein ist zwar nicht groß, aber spitzig, folglich äußerst schmerzhaft.

1) Der Hofkapellmeister Florian Leopold Gaßmann (1729–1774).

Ich bin den h: Salzburgern höchſt verbunden, daſſ ſie für meine Zurückkunft ſo ſehr beſorget ſind. Das macht, daß ich mit mehr vergnügen in Salzburg eintreffen und dann gleich die ganze Nacht in der beleuchtung oder erleuchteten Statt ſpazieren gehen werde, damit die Liechter nicht umſonſt brennen. wenigſt werde ich das ſchliſſlloch an der Hausthür eher finden, weil am Egge, wie vermuthe, ſich zum guten Glücke, der Austheilung nach, eine Lanterne treffen wird.

Ich werde, wenn Gott will, gegen Ende der künftigen woche abreiſen. allein, da ich dieſen weeg öfters gemacht, und zu Mariazell niemals geweſen, ſo könnte es geſchehen, daß ich nach Mariazell und dann über St: Wolfg: nach Hauſe gienge, um den Wolfg: auf die wohlfahrt ſeines heil: Namens Patron zu führen, wo er noch niemals geweſen, und ihm den berühmten Geburtsort ſeiner Mutter St: Gilgen zu zeigen. ob es aber ſo oder anders geſchieht werden dich meine künftige briefe belehren. wir werden demnach immer, wenn Gott will, in der woche, wo im Calender der 24 oder 25 Sept: ſtehet, eintreffen.

Daß mein Geld, was ich bey mir hatte nun alles beym T— — iſt, kanſt Du Dir leicht vorſtell: und bald wird die Nachricht an h: hagenauer eingehen, daß ich eine kleinigkeit von 20 Duccaten bey h: Peiſſer herausgenommen. Das hat aber nichts anders zu bedeuten, als daß ich geld nöthig habe, und keinen Doctor. Die Urſache, warum ich hier ſo lange verbleiben muß, werde ich aller Welt ſeiner Zeit erzehlen, und iedermann wird ſie gegründet finden. Ich habe die näm: Urſache Sr Hochf: Gd: gemeldet; und dieſe Urſache iſt es bis dieſe Stunde. — Ihr werdet euch erinnern, daß h: v Edlbach einen gewiſſen jungen h: von Brühlmeyr, aus dem Reich, bey dem Bölzlſchüſſen des h: v ſchiedenhofen aufgeführt, und ihr mit ihm tresette geſpielt. Deſſen h: vatter wird euch, das Waderl und 12 Stück bänder überbringen, oder bereits eingehändiget haben, darunter 2 Sommerbänder ſind. ſoll ich noch einige kaufen, ſo ſchreib es geſchwind, wie der wind ꝛ = = = 2 paar ſchueh werde bemühet ſeyn, dem h: Cammerdr des h: domh: gr: Salm mit zu geben, wenn es ſeyn kann, der am freytag über morgen abreiſet.

Der wolfgangerl hat nicht zeit zu schreiben, dan der hat nichts zu thun, er gehet im zimmer herum, wie der hund in flöhen.

Concerto
per violino obligato
è stromenti
del sig: giuseppe Misliwecek
detto il boemmo
= Baßo =

p: s: so sieht meine unterleg aus.

Wir empf: uns beyde allen guten freunden in und ausser dem Hause, und Kissen euch viel 10 000 000 mahl ersterbend Dein alter

Mzt

Mit dem Abzug der P: P: Jesuiter wird es noch etwas anstand haben, bis alles in Ordnung kommt. Man sagt es sollen die nämlichen Hofprediger x: bleiben, nur daß sie als weltpriester gehen. Die Bulla werde gedruckt mit bringen. Die Millionen, die man von den Jesuitern erhält, wird den appetit erwecken in ein paar andere Religions Einkünft. zu Leib zu nehmen.

113.

Wien den 11 Sept: 1773

÷

Ich hoffe ihr werdet bey der Abreise des h. Dr Niderl euch zu einer allenfals traurigen Begebenheit vorbereitet haben, damit es euch nicht so schmerzhaft fällt seinen Todt zu hören, als es mir fuehl, da ich ihn zu besuchen kam und bereits verschieden fand. Am Donnerstage den 9ten wurde er zwischen 10 uhr und 11 uhr vormittag, operiert in Gegenwart aller Handwerksverständigen, und so glück: daß in 1 und $^1/_2$ Minute, ja noch geschwind alles vorbey war. Ich hatte gleich darauf den Stein in Händen, der grösser als eine grosse welsche Nuß war. Ich verließ ihn denselben Nachmittag, so gut als es ein solcher Patient seyn kann, dann damahls waren nicht die mindesten bösen Anzeigen. am freytage den 10 giengen wir zwischen 10

und 11 uhr vormittag hin um uns seines zustands zu erkundigen und zwar mit guter Hofnung. Stelle Dir meinen schröcken vor, als ihn auf dem Bette ausgestreckt, und die Leute in der Beschäftigung fand ihn abzuwaschen. Dann er war eben und folglich 24 Stund nach der Operation verschieden. so viel ich in der eyle und erschröcklichen bestirzung vernommen, hat sich nach Mitternacht alles verändert, so daß man seinen Todt dann vorgesehen. Requiescat in pace! Ich bin ganz niedergeschlagen, deñ 2 Nächte habe nun nicht nur unruhig sondern nur wenig geschlaffen, indem ich am Donnerstag schon um 4 uhr erwachte, als hätte ich selbst diesen Morgen die operation auszustehen, am freytag morgens um 4 uhr dachte ich schon wie es ihm etwa gehen wird, und heute ward ich schon um halbe 4 uhr wach, und seine operation, sein todt das gähe und unvermuthete Spectacul seines todten Körpers lag mir im Gemüthe und ließ mich nicht mehr schlaffen; und raubte mir die dritte Nacht. Nun kommt noch die Begräbnüss, das wird mir auch, und um so mehr gedancken Zurücklassen, als es mich des Umstandes erinnert, da ich nun einen freund in Wienn, wie einen freund in München h: v Robini zum Grabe begleiten muß. Die mehreren Umstände wird h: Günther erzehlen. Ich Ende diese trauergeschichte.

Die h: Jesuiter fangen an aus ihren Klöstern zu ziehen. Die Hof=Patres, Prediger bey St. Stephan r: dan 6 beichtvätter sind gestern heraus und werden ihre verrichtungen wie sonst kommenden Sontag, aber in weltlichgeist: Kleidern, verrichten, dann es ist das gebott bey den obern Jesuitern, und im Jesuiter Kleide darf keiner weder Beichthören noch Predigen. heute bin ich zu verdrüssig und zu dumm mehrers zu schreiben. wir empf: uns allen guten freunden und freundinen in und ausser dem Hause Küssen euch viel 100 000 mahl und bin der alte

Mzt

Gestern habe nach der Mdme Rosa schicken müssen, welche dann auch gekommen, und ich hatte sie eben auf der gasse angetroffen, weil sie den armen Doctor mahlen soll, indem in dem Niderlischen hause nicht einmahl sein Portrait ist.

Nun ist der Proceß mit dem Bruder aus!

Wie sehr wird es die Mdme v schidenhofen zu Herzen nehmen, und Mde v Hefner x. x: wir empf: uns beyden Häusern absonderlich.

Ich hab mit ganz Salzb: Ursach wegen dem nun 2ten Verlust eines Salzb: Medici traurig zu seyn; ein anderer der nachkommt, muß viele in die Ewigkeit schicken, bis er die Natur einer Nation und das Clima kennt.

Ich vermuthe fast, die fr: Doctorin soll oder wird ihren Sohn hier lassen. Bey einer Gehörlosen Mutter würde eine schlechte Erziehung zu hoffen seyn.

vielleicht ist es des Knaben glück.

Nun darfst du mir nicht mehr schreiben. mein nächster Brief wird dir unsere Abreise, und wozu, bestimmen. Es wird vermuthlich den geraden weg gehen, mir scheint der andere über Gratz zu unbequemm.

Eben itzt komme von der bis in todt betrübten Me Niderl, heute abends um 8 uhr wird er begraben.

114.

Wienn den 15ten Sept: 1773.

Daß wir täglich erstaunlich viel zeit zubringen die verwittibte Frau Dr Niderlin zu trösten, kannst Du Dir leicht vorstellen, ich erspahre mir die Historie aller zwischen ihr, ihrer schwester, ihrem schwager x: Dir mündlich zu erzehlen. Die unglückliche operation wird h: Günther, dem ich meinen SommerreisßRock mitgegeben, bereits erzehlt haben. Alles wohlüberlegt, war es in der That eine der traurigsten Begebenheiten. Ich hätte noch einen Brief von dir erhalten können; allein ich war vest entschlossen am Samstag abzureisen, folglich schrieb ich Dir, daß du mir nicht mehr schreiben solltest. Nun zeigt es sich daß ich nächste woche erst abreisen kann. wo ich dann, versprochnermassen, am Ende der kommenden woche einzutreffen hoffe. Du darfst es keck-

lich glauben, daß mich dieser Todfall, und die Umstände desselben viel niedergeschlagen, und mir das Gemüth heftig angegriffen hat. hast du mir etwas nothwendiges zu schreiben, so kannst Du mir nach Lambach schreiben, und darauf setzen: im Kloster bey h: P: Cammerer abzulegen. Man müste es aber dem Post=Secretaire erinnern, sonst möchte er in Gedanken den Brief ins Wiener Paquet werffen. Du wirst unterdessen von mir allzeit Briefe haben. ob ich aber vom grättl, Canevas, druckten Leinwat etwas mitbringen werde, das ist: etwas, viel, wenig oder gar nichts, ist eine Sache die noch nicht entschlossen ist; dann Du weist wohl, daß ich mit Mauth mich in keine Gefahr geben will, dann sollte ich viel mauth zahlen müssen, so würde kein Nutzen herauskomm: und da ich wenig bagage hab, so läst sich, sonderlich von grossen Sachen, nichts verbergen. was ihr noch gewiß bekommt, sind Handschueh von Baden. Es fängt nun an hier etwas frisch zu werden, sonderheit: morgens und abends. übrigens hat wein, obst, und feldfrüchte aller Orten erstaunlich gut gerathen, und man verkauft wirk: Wein die Maaß um 6 xr um leere Väßer zu bekommen. In Hungarn ist überfluß am Getraide: die gräserey war aber schlechter.

Hat h: Leutgeb die 6 Crem: und 5 thaler bezahlt? — — — und h: Kliebenstein hatte 2 Bücher in Folio von mir, nämlich den Fux lateinisch und den Riepl deutsch. Ich vermuthe er hat sie zurück gestellt. Die h: P: Jesuiter gehen schon als weltgeist: in langen schwarzen Talaren und Mänteln, dann welschen krageln.

S: Mayst: der Kays: sind am verflossenen Montage morgens nach 7 uhr, so zu sagen, unvermuthet aus Poln über Mähren hier eingetroffen, dann man verhofte ihn nicht vor dem Monat october. Daß die Russen einigemahl von den Türken rechtschaffen gepeitschet worden, hat seine Richtigkeit, so daß sie ihre truppen aus Poln zur armee ziehen wollen, und die Preussen sollen unterdessen, den Russisch Theil Pollens besetzen. Wir empf: uns sammt allen freunden hier euch allen in und ausser dem Hause. Noch bin ich auf der Rothmühl nicht gewesen, obwohl die Messmerischen schon lange alda sind, und die frl: franzl bey nahe wieder alda ge-

ſtorben wäre. wir küſſen euch Million mahl und ich bin dein alter

Mzt.

115.

Wienn den 18ten Sept: 1773

Es iſt mir Lieb, daß euch die Bänder gefallen. entzwiſchen werdet ihr auch vom graf Salmiſchen Cammerdiener die ſchue erhalten haben. Heute war der Tag beſtimmt, wo ich von hier abzureiſen gedachte; allein der Todfall des h: Dr: Niderl, und ſchon ſeine Ankunft hat uns viel zeit weggenommen, ſo wie wir itzt alle mit der von ſchmerz faſt raſenden Wittwe, die, was das ärgſte iſt, nicht hört, um ſo mehr genug zu thun haben, weil die zwey ſchweſtern ſich eben, weil eine nicht hört, ſich leicht entzweyen, davon ich das mehrere reden aber nicht ſchreiben kann. wir werden vor kommenden Mittwoch oder Donnerſtag nicht abreiſen können, deſſen die mehrern Urſachen ihr bey unſerer Ankunft hören werdet. Wir ſind Gott Lob geſund. Der Einſchluß, den Du mir geſchickt war vom Misliwecek aus Neapl, heut hab ich keinen Brief erhalten, weil Du, nach meinem Verlangen, nicht mehr wirſt geſchrieben haben. ſollte etwas zu ſchreiben ſeyn, magſt Du es, wie ſchon gemeldet, nach Lambach ins Kloſter addreßieren. T: h: P: Cammerer bis auf Mozarts Ankunft einzuhändigen. Die h: P: Jeſuiter ſind nun ſchon alle faſt aus ihren klöſtern, einige Brüder gehen ſchon in Welt: Kleidern und ſind zu Herrſchaften in Dienſte angenommen worden. Einer iſt in ein frauenkloſter als Hausknecht, einige geſchicktere als Hausmeiſter, Cammerdiener, und der Bucklichte Jeſuiter Apotecker iſt ins ſpanniſche Spittal als Apoteker gekommen, wo er 700 f beſoldung und alle Verpflegung hat. Wir haben immer gut wetter, und wünſche nur daß wir auch gut wetter nach Hauſe bekommen.

Wir haben noch nicht auf die Rothmühl gehen können, und ich glaube ſchwerlich, daß uns noch ſo viel zeit dahin zu kommen, übrig ſeyn wird. wir empfehlen uns ſammt den fiſcheriſchen und h: v Heufeld, und Mr: Grill, der mir für euch 2 gläſer unvergleich: gute

Pomade aus Oxenmarch gegeben, die er selbst gemacht, und köstlich riecht. wir empf: auch allen unsern freunden und freundinen in und ausser dem Hause Kissen euch viel 10000000 mahl und bin dein alter

Mzt

schreibe also gleich mit der ersten Post nach Augsp: an h: Johann Jacob Lottner buchdrucker und Musikverleger: daß Dir Dein Mann aufgetragen ihm zu schreiben, daß er im Michaeli Markt um so gewisser bey seiner Zurückkunft aus Wienn die Rechnung über die in handen habenden Bücher der Violinschule erwarte, als er ihm die bis georgi versprochne bezahlungsleistung nicht zu gehalten. h: Joseph Hagenauer wird schon die Gütte haben statt Deiner zu schreiben, darum ich ihn nebst unserer Empf: höflichst ersuche. Eine frau kann die Commißion ihres Mannes schärfer ausdrücken.

Der Wolfg: Componiert an etwas ganz Eyferig.

116.

Wienn den 22ten Sept: 1773.

Ich sehe vor, daß ich vor dem freytage oder gar vor dem Samstage nicht werde abreisen können, dann heute sind wir endlich einmal um halbe 12 uhr Mittags auf die Rottmühl gefahren, und abends nach 7 uhr wieder zurückgekehrt. Morgen wird es also ohnmöglich seyn alles in Ordnung zu bringen: folglich werde wohl am Samstage abreisen. alle empfehlen sich! Ich weis eben nichts anders zu schreiben. Ich schreibe in Eyl bey dem Jungen h: v Messmer, mit dessen frau Gemahlin wir auf der Rottmühl waren.

Lebts demnach alle wohl! ich Eyle um die Post nicht zu versäumen. Dieß wird also mein letzter Brief seyn. wir empf: uns allen guten freunden und freundinen in und ausser dem Hause, kissen euch viel 10000000 mahl und bin dein alter

Mzt.

*117.1).

München den 9. Dec: 1774.

Wir sind abends um 9 uhr in Wasserburg, und tags darauf am Mittwochen um halb 4 uhr Nachmittag in München glücklich angelangt, obwohl wir erst nach 8 uhr frühe von Wasserburg abgereiset. Unsere Wohnung ist zwar klein aber bequem genug und h. v. Pernat erweiset uns in der that mehr Höflichkeit und Ehre, als wir verdienen, und ich erkenne ganz wohl, daß er seine Bequemlichkeit und in gar vielen Stücken, aus wahrer freundschaft aufopfert. Wegen der Opera kann ich dir noch nichts schreiben. Heute haben wir erst die Personen kennen gelernt, welche alle mit uns sehr hoflich waren, und sonderlich Sr Excllz Graf Seau2). übrigens sind wir, Gott Lob, gesund. Wegen der Nannerl, die ich grüße, kann ich nichts schreiben. ich habe noch keine aussicht, wo sie hinbringen könnte. Die Zeit war mir auch noch zu kurz, wir küssen euch beyde, und ich bin Dein alter

Mozart

Mache aller Ort meine Empfehlungen

h: v Pernat empfiehlt sich und h: v Bellwall & Gilowsky, welcher uns sehr freundschaftlich empfieng.

118.

München den 14ten Dec: 1774

Einen Brief wirst du von mir erhalten haben; von Dir hab aber noch nichts gesehen, vermuthlich glaubtest Du vorhero eine adreße nothwendig zu haben: allein diese ist nicht nötig, auf der Post ist unser Aufenthalt schon bekannt. zum Überfluß kannst Du unten hinschreiben, wenn Du willst: chez Mr: de Pernat im Bellvallischen Hause. Wir befinden uns Gott Lob gesund! Wegen der Nannerl habe noch kein Ort, das anständig wäre, aufbringen können, denn

1) Hier beginnen die Münchener Briefe, die nach dem Eintreffen der Tochter an die Gattin gerichtet sind. 2) Joseph Anton Graf von Seeau „Intendant der Musik und Spektakeln" in München.

in diesem Punct ist hier in München sehr grosse Behutsammkeit nötig. Es ist auch noch ein Umstand. Hier ist es wie in Salzb. Man kann eine opera, wo man zahlt, nicht öfter als zweymahl nach einander spielen, sonst würde man wenig Leuthe im Theater sehen, dann muß man 2 und 3 wochen wieder andere opern aufführen, und erst wieder mit der vorigen herausrücken, so nämlich wie man es mit den Comoedien macht, und mit den Balletten. Desswegen kennen sie wenigst 20 opern auswendig mit denen abgewechselt wird, und unterdessen wird wieder eine neue studiert. Die opera 1) des Wolfg: wird also noch vor Weinachten und ich glaube am 29ten das erste mahl gegeben. Es kann also wahrscheinlich geschehen, daß die Nannerl solche gar nicht sieht. Dann wenn einmahl der Carneval recht angehet, so werden nur leichte kleine operetten auf einem kleinen Theater, das auf dem Reduttensaal aufgemacht wird, gespielt, wo eine versammlung von Masqueren ist, und wo eine Menge spieltische sind, wo nichts als Lermen, Masquen Conversation, und auf vielen Tischen gespielt wird. Hier wird nichts gescheides gemacht, weil keine Aufmerksammkeit ist. Das mehrere werde nächstens schreiben. Nun suche die 2 Lytanien de Venerabili, oder vom Hochwürdigen Gut, so im Stundgebett gemacht werden heraus. Eine von mir, es wird die Spartitur schon dabey liegen. ex D. die neuere fangt an, die Violin und Baß=Staccatto, und kennst sie schon das 2te violin hat beym agnus Dei lauter dreyfache Noten. Dann des Wolfgangs seine grosse Litaney. Die Spartitur ist auch in blau Papier eingebunden dabey. NB sehe nach ob alle Stimmen dabey sind, dann es werden diese 2 Lytanien am Neujahrstag im Stundgebett hier gemacht werden. Am Samstag abends muß mans auf die Post geben, dann am sontag geht die Dilligence. Die Adreße wird darauf geschrieben.

À Monsieur

Monsieur Jean Nepomuc de Pernat chanoine e grand Custos de Notre Dame

à

Munic

1) „la finta giardiniera".

Wir kiſſen euch viel 1000 mahl, empf: uns aller orts und bin Dein alter

Mzt.

119.

München den 16 Decemb: 1774

Nun hat die Nannerl eine Wohnung. und wo glaubſt Du wohl? — — Bey der Madame oder vielmehr bey der verwittibten gnädigen frau von Durſt, geweſten Salzmayrin zu Reichenhall zu welcher der h: von Mölk ſo oft hinübergefahren, und wir ſo oft haben nennen hören; zu einer Frau, die erſt 26 oder 28 Jahre alt iſt, Braunet, ſchwarzaugend, ſehr eingezogen, und voller beleſenheit und vernunft iſt, die übrigens keinen Umgang von ſchmirbern um leidet, und ſehr höflich und angenehm iſt. Und wer glaubſt du hat mir zu dieſem Ort verholfen? — — der h: v Dufraisne. Er fragte mich warum ich die Nannerl nicht mitgenommen: ich ſagte ihm daß ſie zwar gelegenheit hätte in der geſellſchaft der Mdme v Robini nach München zu kommen, da wir aber itzt bey h: von Pernat wohnten, ſo wüſte ich kein Ort für ſie. Er beſann ſich; und ſagte mir endlich, er wüſte einen ort, bey der Mde v Durſt. Er wollte unter der Hand mit ihr ſprechen, und hören was ſie ſagte, er mache ſich gute Hofnung, indem ſie ganz allein und eine Perſon ſey, wo nichts als ihre nächſten freunde und Herrn Dufresne Eltern hinkommen. Er brachte mir dann auch Nachricht, daß es in ſo weit richtig wäre, nur hätte ſie Anſtand ſie möchte ſich den h: v Belval dadurch ins Hauß ziehen, weil ſie weis, daß er bey uns in Salzb: war; Nicht daß er die Nannerl nicht beſuchen dörfte, ſondern er möchte dadurch Gelegenheit nehmen auch nach der Hand ihr über den Hals zu laufen. Die Urſache iſt ganz natürlich. Eine junge Wittwe will keine öftern Beſuche von einem Mann, der mit ſeiner Frau nicht lebt.

Heute war ich ſelbſt bey ihr. die Nannerl bekommt ein aigenes zimmer zum ſchlaffen. ſolches iſt zwar etwas finſter, allein die übrige zeit wird ſie bey der gnädigen Fr: in ihrem zimmer zubringen, das

auf den groſſen Markplatz herabgehet, und wohin auch ein flügl wird geſetzt werden.

Nun kommt der Zufall, wo die Nannerl ſieht, wie Elend es iſt wenn man ſich ſelbſt keine Haube aufſetzen, und ſich ſelbſt weder einſchmieren, noch andre derley Kleinigkeiten thun kann. Man kann nicht allzeit die Ehehalten anderer Leute zu ſeinen Dienſten haben. Ich vermuthe die gnädige Frau wird ihren Kopf wohl meiſtens ſelbſt in Ordnung zu bringen gewohnt ſeyn. Die Nannerl muß alſo eine negligé haube ſelbſt ſauber aufzuſetzen und ſich einzuſchmieren gewöhnen und das Clavier recht exercieren. abſonderlich die Sonaten vom Paradies und Bach ɔ: und das Concert v Luchesi ɔ. Noch haben wir keinen Brief von euch. wir Kiſſen euch beyde, empfehlen uns aller Ort und bin der alte

Mzt

Wie geht es denn wegen dem Ball auf dem Rathaus? – was macht Miß Pimpeß? – Mde v Durſt hat auch ein Kleines Leckerl, ich mein es heiſt Finettl.

den 17ten morgens.

geſtern blieb der Wolfg: zu Hauß weil er Zähnwehe hatte, und heute wird er auch zu Hauſe bleiben, dann er iſt nun geſchwollen. Vor allem muß die Naňerl gelegenheit ſuchen dem graf Sauerau zu ſagen, daß ſie Luſt hat in Compagnie der Mde v Robini und h: gſchwendners nach München zu reiſen. Man muß ihm vor allen das vertrauen machen ſolches zu ſagen. addio. heute hoffe einen Brief von Dir zu ſehen.

h: v Pernat und Bellval empf: ſich allezeit.

mit nächſter Poſt werde das mehrere ſchreiben. Eben empfange Euren Brief. Ihr hattet keine adreße nötig. wir wiſſen die Poſt; und die Poſt weis uns.

h: Fischietti hat gut gethann ſich bald etwas zu wählen, damit er bald anfangen kann. Wenn Du ihn ſieheſt kannſt Du ihm ein Compliment von uns melden. wir haben noch nicht daran gedacht etwas auszuſuchen. dazu iſt noch zeit genug.

120.

München den 21 Dec: 1774

Deinen Brief sammt den 2 Lytanien, und dem heutigen Brief erhalten, vor allem muß die Nannerl einen Mausbelz auf die Reise haben, sonst ist es nicht möglich, daß sie in einer halbgedeckten chaise aushalten kann. um den Kopf muß sie sich wohl warm versorgen, und die füsse müssen nebst den filzschuehen, die in die länge gar nicht viel helfen, wohl versorgt werden. sie muß also in die Pelzstifl schlieffen, die in dem Coffre unter dem Dache sind, und h: gschwendner wird schon die Gütte haben einen wenig Heu unten in die chaise zu tragen. Du weist, daß wir recht wohl versorgt waren; denke nur nach was wir am Leib hatten. Ich hatte filzschueh über die stifel und dann waren wir in fußsäcken, und dannoch hätten wir es nicht ausstehen können, wenn ich nicht auf der dritten Poststation zu ferbertsheim hätte einen grossen Buschen Heu in die chaise legen und unsere fußsäcke mit Heu völlig umstecken und überlegen lassen. Denn wenn es einen ganzen Tag fort dauert, dringt es durch. Nebst den Bachischen und Paradies Sonaten kann die Nannerl auch des Wolfg: geschriebene Sonaten und Variationen, und andere Sonaten mit nehmen, was sie will, dann die Sonaten nehmen nicht viel Platz ein. Concerten wird sie nicht viel brauchen. des Wolfg: Concert haben wir schon hier mit uns und wenn sie noch ein paar andere hat ist es genug, wer weis ob sie eins braucht. Sie muß sehen, daß sie alles in eine Truhe bringt, den auf 12 täg wird sie nicht viel Kleider brauchen, und eine haubenschachtl wird wohl auch mit müssen. Diese wird wohl ein wenig ohngelegen seyn. Das beste ist das die frauenkleider kleiner zusammgehen. Die geschwulst des Wolfg: ist nun besser; morgen wird er mit gott das erste mahl ausgehen nachdem er 6 tage Haus arrest hatte. Wir Kissen euch beyde und empfehlen uns allerseits – lebts gesund ich bin dein alter

Mzt

Im schreibkasten in der mittern schubladen, ober dem Pult, die man nicht sperrn kann, wirst Du, wie glaube ein kleines Blatl

von kleinen Noten Papier finden, darauf sind nur wenige Noten im Allabreve tact, und da und dort pag: x geschrieben, dieses Blatl ist eine abkürzung der Fuge, Pignus Futurae gloriae von des Wolfg: Lytanie. Wenn Du es findest, so schlüsse es mit der allernächsten Post in einen Brief ein. wenn es in dieser schublade, wo das wagerl mit dem Pferd ist, nicht zu finden, so weis nicht wo es ist. Wegen dem gräffer seinen Brief hast du eine Dalkerey gemacht, daß Du ihn nicht eröffnet. Er begehrt, daß ich ihm durch h: Freysauf bey der Wag 4 Exem: der violinschule schicken soll. das muß also gleich geschehen. H: Freysauf soll ihm nur melden, daß ich itzt nicht in Salzb: bin, es wird h: Freysauf solche einem andern Paquet beypacken, daß er ihm ohndem zu schicken hat.

Heute erhielt ich ein schreiben von Sr Ex: Obersthofmeister, wegen der Commißion die ich von Sr Hochf: Gnaden hatte, und wesswegen ich schon an Erzbischof selbst geschrieben hatte. Der Erzherzog wird schwerlich vor Ende Merz nach München kommen. Er ist itzt in Paris. Wegen Sr Ex: gr: Sauerau ist es zu verstehen, wenn die Nannerl ihn antrift, dann ich habe vermuthet er werde zu euch gekommen seyn, vielleicht sieht sie ihn von ungefehr. Eben desswegen darf man eben kein Geheimniß daraus machen, und man kann sagen, daß dich die Fr. von Durst gewesste Salzmayrin von Reichenhall bey ihr zu wohnen hat einladen lassen.

H: von Prielmayr ist heut nach Salzb: abgereiset, er war in unserer wohnung, und wird bereits bey euch gewesen seyn. h: Reiner ist in Frankfort. mit h: v Wallerotti habe gesprochen. Der Erzherzog Maximilian wird erstlich nach München Kommen. dann ist noch nicht gewiss ob er nach Salzb: oder vorhero noch nach Wienn, und dann erst über Salzburg von Wienn aus nach Italien geht.

Man muß halt h: Freysauf fragen, ob das Paquet an h: Gräffer in Wienn schon abgeschickt worden.

121. [München]

28 Dec. 1774 — Am unschuldigen Kindltage abends, denn morgen Mittags geht die Post.

Glückseeliges Neues Jahr!

Eben den Tag als ihr bey S: E: gr Sauerau waret, war morgens um 10 uhr die erste Prob von des Wolfg: opera. die so sehr gefallen, daß sie bis auf den 5ten Jenner 1775 verschoben worden, damit die sänger solche besser lernen, und wenn sie die Musik recht im Kopfe haben, sicherer agieren können, damit die opera nicht verdorben wird, welches bis den 29 Decemb: eine übereilte sache gewesen wäre. Kurz! die Composition der Musik gefället erstaunlich, und wird also den 5ten Jenner aufgeführt werden. Nun kommt es nur auf die production im Theater an, die wie ich hoffe gut gehen soll, weil die acteurs uns nicht abgeneigt sind. Die gelegenheit hat sich also recht gut gegeben, S: E: gr. Sauerau von der Reise Nachricht zu geben. Das ist mir Lieb. Daß alles höflich ist, glaube gern, das ist ihre Politik, und sie argwöhnen allerhand sachen. Du oder die Nannerl muß zu h: Hagenauer gehen, und ihn ersuchen, daß er ihr einen Creditbrief für mich an einen seiniger Correspondenten mit giebt. Dann wenn mañ gleich ein Regal erhält, so wird es oft verschoben, daß mañs nicht abwarten kann, ja manchmahl erst nachgeschickt, und ich will mich auf nichts verlassen, denn hier ist alles langsamm und oft verwirrt. Du darfst es nur nebst meiner Empf: dem h: Joseph melden lassen. Ich habe in einer blechenen Dosen einen spannischen Toback. Die Nañerl kann eine kleine Tabattier damit anfüllen und mit nehmen, dann mein spañischer Toback geht mir aus. in des Wolfg: schubladen liegt eine ovale tombackene Dose, die wird recht seyn. Ich recommandiere der Nañerl noch ein mahl einen guten Mausbelz, und das Heu zu den füssen. Der Wolfg: hat müssen 6 täg mit geschwolnem gesicht das Haus hütten. Die wang war von inne und aussen geschwollen, und das rechte aug, er konnte 2 täge nur Suppenbrühe essen. Man muß also das Gesicht und die Ohren wohl verwahren, denn in einer offenen halb chaise schneidet die Luft beständig ins ge-

ſicht, weil man gegen die Luft fährt. und ſitzt man in die chaise, daß die füſſe nicht recht warm ſind, ſo kann mans den ganzen tag nicht mehr erwärmen. ſie wird wohl bey h: gſchwendner einſitzen. Es müſſen alſo die belzſtifl dort den tag vorher hingebracht und zum ofen gehenkt werden, damit ſie durch und durch warm ſind, und dann erſt angezogen werden, wenn man einſitzen will. Die Nannerl wird wohl, zur Noth, geld in Sack mit nehmen. ſoll mir noch etwas beyfallen, ſo wirſt Du es am Montag vor der abreiſe hören, ſonſt weis nichts, Lebts wohl, wir kiſſen euch beyde, und bin nebſt meiner Empfehlung an alle Dein alter Mozart

Nun muß die Nannerl auch wiſſen wohin ſie fahren muß. Dieſes was itzt kommt muß ſie ihr auf einen zettl herausſchreiben, und dem h: gſchwendner geben, oder bey ſich haben:

Wenn man durch das Thal heraufgefahren durch den Bogen auf den groſſen Platz kommt, ſo bleibt man Lincker Hand an den Bögen, und wenn man bey dem Durchgäſſl vorbey iſt, wo man auf den Rindermarkt hineinſieht; ſo iſt es das 5te Haus, von dem gaſſl an gezehlt. an dem Haus, welches weis iſt, iſt in der Mitte ein rundes kleines gemählde, der heil: Franciscus Xaverius, und zu höchſt oben im 4ten Stock die Statue unſer lieben Frau. im dritten Stock wohnt die Fr: von Durſt. wir werden nach 2 gegen halbe 3 ſchon dort ſeyn.

NB Es iſt das 5te Haus wenn man das gäſſl, wo man zur St: Peterskirche auf den Rindermarkt hineinſieht, vorbey iſt, und heiſt das ſpazenreitteriſche Haus auf dem Platz. Nun glaube ich iſt es deutlich genug erkläret.

122.

München den 30ten Decemb: 1774

Da Du dieſes lieſeſt, wird die Nannerl ſchon faſt alles eingepackt haben. und dennoch muß ich euch Nachricht geben, daß ſie noch etwas

mitbringen soll. Es ist eine Kleinigkeit, und kommt nur darauf an, daß es glatt liegt. nämlich von unsern Pariser-Portrait-Kupfern 1) etwa 5 oder 6 Stück. Der h: von Pernat will absolute eins haben, und dann noch ein und anderer guter freund. Du wirst sie in der schublade, wo alle Kupferstiche sind, NB rechter Hand, wie glaube zimmlich oben gleich an der Seite finden. Es kommt nur darauf an, daß sie glat liegen und nicht verbogen werden. Ich vergas auch zu schreiben, daß die Nannerl ein Masquera-kleid mitnehmen könnte: und sollte es auch eine Salzburgerin seyn. mir ist leyd, daß ich nicht eher daran gedacht. Dann hier wird sie nichts als eine Domino bekommen. Doch vielleicht habt ihr es nicht vergessen. Heute waren wir bey Sr Ex: dem Kays: gesandten, der recht freundlich und gnädig mit uns war. Ihr werdet wohl einige Neujahrwünsch-Billets ausgesendet haben. Ihr solltet S: E: graf Sauerau und gräfin von Lodron nicht vergessen haben. An Sr Hochf. gnaden habe ich geschrieben, und das neue Jahr gewunschen. Die Nannerl kommt eben recht zur opera, denn am Mittwoche nachmittag wird sie ankommen, und am Doñerstage wird sie aufgeführt. kommt h: von Mölk auch mit, so sieht er sie auch; kommt er aber später, so sieht er nichts mehr davon bis Ostern: denn alsdann werden die operetten nicht mehr im theater, sondern auf dem Reduttensaal, und zwar nur Intermezzi gegeben; darunter nebenbey viele 100 Masquern spazieren gehen, reden, scherzen, und an vielen spieltischen spielen. folglich wird nichts gescheides mehr aufgeführt. Nun must Du wissen, daß der Maestro Tozi 2) der heuer die opera Seria schreibt vorm Jahre um eben diese zeit eine opera Buffa geschrieben, und sich so bemühet solche gut zu schreiben, um die opera Seria, 3) die vorm Jahr der Maestro Sales schrieb niederzuschlagen, daß des Sales opera wirklich nicht mehr recht gefallen wollen. Nun eraignet sich der zufall, daß des Wolfgangs opera eben vor der opera des Tozi gemacht wird. und da sie die erste Probe hörten, sagte alles, nun wäre

1) Hier ist wohl der Stich des Carmontelleschen Bildes gemeint. 2) Antonio Tozzi war damals Kapellmeister am Münchener Hofe. Seine opera seria für 1775 war „Orfeo ed Euridice". 3) P. Sales' „Achille in Sciro".

Tozi mit gleicher Münz bezahlt, indem die opera des Wolfg: die opera des Tozi niederschlage. Dergleichen sachen sind mir nicht lieb, ich suche dergleichen reden zu stillen, so viel möglich, protestiere ohne End: allein das ganze orchester und alle die die Probe gehört sagen daß sie noch keine schönere Musik gehört, wo alle Arien schön sind. aller Orten, wo wir hinkommen, weis man es schon. Basta! Gott wird alles gut machen. Lebts wohl, ich wünsch der Nannerl glück: Reise. wir Kissen euch Beyde, empf: uns allen und bin Dein alter

Mozart.

123.

München den 5ten Jenner 1775

Gestern ist die Nannerl vor 2 Uhr nachmittag glück: in München angelangt, wir konnten aber bey ihrer Ankunft nicht zugegen seyn, weil wir des h: v Gilowsky Gast waren beym Stürzer, wo man erst um halbe 2 uhr zum Tisch geht. wir sahen also die Robinische 1) zu erst, die eben unter unserm Essen beym Stürzer ankam. Ich hatte aber des h: v Pernat bedienten schon bestellt welcher schon im Thal bey der brügge auf sie wartete und sie zur Fr: v Durst schnurgerad: hinführte, wo h: v Doufraisne schon zugegen war. wir waren dann den abend bey ihr bis 8 uhr, und heute liess ich sie durch den bedienten zum Coffée zu uns abholen. wo sie eben itzt mit dem Wolfg: drinkt; dann ich hab meinen Thee schon gedruncken. Dann schicke sie wieder nach Haus, weil die fr: von Durst mit ihr in die Kirche geht und sie alle tage in eine andere Kirche führen will. Daß die opera des Wolfg: erst den 13ten aufgeführt wird, wirst du vom h: schulz schon erfahren haben. Hier geht die Rede, daß der Erzbischof nach München kommen wird, und zwar sagte es mir S: Ex: gr: Seeau selbst. sonst weis nichts zu schreiben. sperre gut die zimmer, damit euch nichts gestohlen wird. Dann wenn man ausgeht kann leicht etwas geschehen. Meine Empf: an die Jungf: Mitzerl und an alle x: x: wir Kissen dich alle 3 und bin Dein alter

Mozart 2)

1) Frau von Rubinig, aus dem Salzburger Freundeskreis Mozarts. 2) Hier folgt eine Nachschrift der Tochter.

124. [Nachschrift zum Brief des Sohnes, München, 11. Januar 1775]

Du wirst dich hoffent: gesund und wohl befinden. ich weis nichts zu schreiben, als unsere Empf: an alle x: denn itzt müssen wir zur opera Probe. Daß der Erzbischof habe sich beym Churfürsten melden lassen, daß er komme, das ist richtig. aber man weis nicht wenn, ob itzt oder im frühe Jahr.

Lebe wohl wir küssen dich viel 10000 mahl und bin Dein alter Mzt

bis dato scheint es, daß der Wolfg: alle hofnung hat die grosse opera aufs Jahr hier zu schreiben.

125. [Nachschrift zum Brief des Sohnes, München, 14. Januar 1775]

Du must von mir 2 Brief und von der Nannerl einen empf: haben. wie die Nannerl hinaufkommt, und ob sie mit der fr: v Robinig gehen kann, weis noch nicht; vielleicht kommt sie erst mit uns. Lebe wohl. wir kissen dich viel 1000000 mahl und bin Dein alter

Mozart.

Deine Brief hab alle erhalten.
meine Empf: an alle.

126.

München den 18ten Jenner 1775

Daß die opera einen allgemeinen Beyfall hatte, wirst Du aus meinem letzten schreiben so wohl als aus andern Briefen die nach Salzb: gekommen und nun von h: Geschwendner selbst hören oder gehört haben. Stelle Dir für wie verlegen Sr Hochf: gnaden seyn muste von aller Churfürstlichen Herrschaft und dem ganzen Adl die Lobeserhebungen der opera anzuhören und die feyerlichsten Glückwünsche, die sie ihm alle machten, anzunehmen. Er war so verlegen, daß er mit nichts als mit einem Kopfneigen und Achsel in die Höhe ziehen antworten konnte. Noch haben wir nicht mit ihm gesprochen, dann

er ist noch mit Complimenten der Nobleße zu viel umgeben. Er kam nachts gegen halbe 7 uhr an, da eben die grosse opera angefangen und tratt in die Churf: Loge, die übrigen Ceremonien wurden zu lange dauern, wenn ich sie schreiben wollte. Die opera Buffa des Wolfg: wird der Erzbischof nicht hören, dann weil alle Täge ausgesteckt sind so trift sie an einen freytag: diesen freytag kann sie nicht seyn, weil der Jahrtag des verstorbenen Bayr: Kayfers dahin einfält. und wer weis obs bis den andern freytag den 27ten kann aufgeführt werden, weil die zweyte Sängerin schwer krank geworden. Ich bedaure, daß so viel Leute von Salzb: so zu sagen umsonst gekommen. wenigst haben sie die grosse opera gesehen. Wie sehr verwunderte ich mich als ich den h: von Antretter bey uns eintretten sahe, und als ich abends zum Albert kam führte er uns über die Stiege in ein zimmer und ich fand zu meiner verwunderung die Eberlin waberl. welche aber erst nach dem Erzbischof eingetroffen, folglich erst ankamm, da die grosse opera schon fast aus war, dann es ist ihnen ausserhalb München die hintere Axe gebrochen. Du und die Nannerl schrieben mir nichts, daß h: Gschwendner sie nicht mehr hinauf nehmen konnte, nun wie werde ich sie hinaufbringen ohne grosse unköften zu machen? — — die gedruckten Nachrichten von Redouten zu Salzb: habe schon hier gelesen. Es gefällt mir nicht übl: wünsche nur, daß sie viel gewinnen. Lebe wohl, hab gedult, sperre die zimmer gut zu, unsere Empf: an die Jungf: Mitzerl und alle x: x: ob der Erzbischof übermorgen oder kommenden Dienstag erst abreisen wird, weis man noch nicht. addio wir küssen dich viel 1000000 mahl und bin dein alter Mozart

Der frau Moschammerin, die bey uns wohnt, sage, daß der h: Baron Gienger, um den sie sich erkundigte, schon vor einem Jahr als Edlknab ausgemustert worden, und vermuthlich sich itzt in Insprugg befinde. Ich glaube, daß am Samstage grosse accademie im Kayfersaal seyn wird, und der Erzbischof wird also vermuthlich bis Montag oder Dienstag hier verbleiben.

München den 21ten Jenner 1775

Daß die h: Salzb: so viel gewäsche machen und glauben, daß der Wolfg: in Churfürstliche Dienste getretten kommt von unsern feinden, und von denen, denen ihr gewissen sagt, daß er es zu thun ursach hätte. Du weist wohl wir sind an diese Kinderpossen gewohnt, mir machen dergleichen Plaudereyen weder warm noch kalt, und das kannst Du iederman sagen. Sr Hochf: gnaden werden ganz gewiß vor künftigen Mitwoche nicht abreisen. die opera des Wolfg: kann von den hiesigen Salzburgern niemand hören, das thut mir sehr leid, dann eine Sängerin ist in der that sehr Krank geworden, sie hatte schmerzen im unterleib mit einem Starken fieber, daß man eine Entzindung beförchten muste, nach dem sie Clystiert worden, ließ man ihr ader, und dann brach die goldne Ader aus. Wenn sie besser wird, so soll die opera kommenden freytag am geburtstag des wolfg: seyn. Es kommen nun die 2 Herzoge v zweybrücken, und dann der Churfürst von der Pfalz hieher. wir müssen also noch hier bleiben, bis die opera wieder aufgeführt wird. Mich erfreuet es, wenn die Ball auf dem Rathshause gut gehen. Heut frühe ist die Nannerl mit einem Leib Cammerdiener vom Churf: in einem Hofgefehrth in Compagnie der Eberlin waberl und anderer nach Nymphenburg gefahren um die zimmer zu sehen, sie speisen alda, und dann um 3 uhr Nachmittag geht die Nannerl mit mir nach Hof, um die zimmer, den schatz r: und anders zu sehen. Bey h: Hagenauer werden sie wohl auch schon von München wegen des Wolfg: opera einige Nachricht gehabt haben. mache meine Empf: und suche sie heim. Dem Erzbischof werden alle nur mögliche Ehren erwiesen, wie auch allen seinen Leuten. übrigens sind wir, gott Lob, gesund, hoffen es von Dir, und wünschen es, Kissen dich viel 1000000 mahl, empfehlen uns allen und bin Dein alter

Mozart

Man förchtet in Salzb: billig, daß ein Vogl nach dem andern ausfliegt, weil h: Statuarius hagenauer auch andere Dienste ge-

nommen. addio, Lebe wohl, und schreibe alles was du höreſt, so haben wir etwas zu lachen, dann wir kennen die Narren.

Die Eberlin Waberl wird mit der fr: Steigerin am Montag in der Nacht oder Erchtag in der frühe über altenötting nach Hauß reiſen.

128.

München den 8 feb: 1775

Auch hier hatten wir schon am freytag den 3ten ſtarken wind, der aber am Samſtag den 4ten heftiger wurde, und in der Nacht so wiethete, daß er die gröſten Bretter womit auf dem Plaz die Kornſäcke bedeckt waren, in die lüfte hebte und auf 30 schritte weg trug, Dächer, Cammin r: wurden erſtaunlich beſchädiget, und es blitzte einige mahl, und schlug in verſchiedenen Orten, auſſer der Statt die fenſter in Stücken r: r: das schröcklichſte war, daß Sontags morgens da der wind noch am aller ſtärkſten wüthete gegen halbe 7 uhr feuer in einem Cammin auskam, es wurde aber, gott Lob, also gleich gelöſcht. Stelle Dir aber den schröcken in der ganzen Statt vor. wir wohnen nur etwa 150 schritt davon. unſer troſt aber war, daß die ganze erſtaunlich groſſe unſer lieben frauen dazwiſchen ſtehet. Der wind dauerte noch denſelben ganzen tag, und Brach in ein heftiges ſchneegeſtieber aus. alle Leute, wo man hinkam beklagten ſich, daß ſie die ganze Nacht ohne ſchlaf zugebracht.

Wie wird denn der Fr: von Gayer das ſchloſſ gefallen? addio geſellſchaften! Wir befinden uns, gott Lob, geſund. Geſtern iſt h: Kempfer nach Augſpurg abgereiſet, er hat ſich beym Churfürſten hören laſſen, und war 8 täg hier. hier waren auch ein paar Spitzbuben. einer davon war Engliſcher Sprachmeiſter, ein gebohrner ſchleſinger, namens ſchwarz, er war faſt ein Jahr hier, und gieng mit uhren, Kleidern, und hinterlaſſenen vielen ſchulden durch, der andere gab ſich für den Sohn des reichen Banquiers herrn ſchmitmeyrs Sohn von Wienn aus, und war etliche wochen hier, entfernte ſich aber, nachdem man entdeckt, daß er aus Nikelsburg in Mähren ein

Wirtssohn ist. Er wird bereits in Augsp: im Verhaft seyn. wir küssen dich alle, Lebe wohl ich bin Dein alter Mozart

Wir empf: uns allen.

h: graf wolfegg ist auch hier. auch die 2 Jungen grafen v Zeil.

129.

München den 15ten feb: 1775

Nun hat h: v Andretter wirk: die Cornet-stelle unter dem Taxischen Curaßier Regiment gekauft. heute wird sein vatter auch Nachricht erhalten haben, er wird gleich den Uniform machen lassen, und vermuthlich mit uns auf Salzb: reisen. wir sind gott Lob, gesund alle 3. Ich bin frohe wenn dieser fasching vorbey ist, am Aschermittwoch werden wir wohl nach Hause reisen. H: v Moser befindet sich hier und der gr. Joseph v yberacker auch, ich wuste es schon daß sie Kommen werden. h: v Moser kahm am Montage, und der yberacker am Dienstage mittags. Daß Du wenig ausgehest bemerke ich aus einem Brief, den mir der GardeLieutenant schreibt, indem er in diesem Brief an dich auch ein Compliment schreibt, weil er glaubt Du bist auch bey uns in München. Du must doch auch wenigst einmahl auf den Ball gehen, damit du siehst wie Prächtig es ist. h: v Moser, der gr: yberacker und wir sind gestern auf der Redute im Kiehmgarten zusammgekommen. am verflossenen Sontag ist eine kleine Messe vom Wolfg: in Hof Capelle gemacht worden, und ich habe Tactiert. am Sontag wird wieder eine gemacht. gestern hatten wir ein erstaunliches Aprillwetter bald schön bald regen und um 1 uhr ward feuerlermen geschlagen. Es kam das feuer im Cammin aus, war schon recht stark, wurde aber durch die Menge der Leute gleich gelöscht. heute gehen wir nicht auf die Redutte, wir müssen ausruhen; es ist die erste die wir auslassen. Die Nannerl hatte gestern eine Amazonkleid Masque die ihr recht gut anstand. weil Täglich alles aufgeschrieben wird, so wird dir auch alles vorgelesen werden. Lebe wohl, wir Küssen dich alle viel 100000 mahl empfehlen uns allen und bin Dein alter Mozart

fr: v Durſt, h. v Belvall, Pernat, Dufraisne r: ſchaffen uns Dir allzeit ihre Empf. zu ſchreiben.

wegen den Brief vom garde Lieutenant muſt du nirgends Meldung machen, dann er ſchrieb mir heimlich durch den yberacker wegen der Lenerl. Er ſchreibt mir auch daß der Fischietti ausſprenge, er ſeye bis Ende Martij nach Neapl beruffen ſeyn. damit er mit glory weggeht, und man glauben ſoll, er müſte etwas Componieren.

130.

München den 21 feb. 1775

Ich werde recht frohe ſeyn, wenn dieſer faſching vorbey iſt, ich bin wirklich müde, denn er dauert gar zu lang. der Sgr Tozi, welcher die opera Orfeo Componiert hat, iſt durchgegangen. er hatte ein langes Liebs verſtändniß mit der gräfin v Seefeld, der gräfin ihr Bruder der graf Sedlizky war auch damit verſtanden, wie auch ein welſcher Tenoriſt Sgr: guerrieri. die gräfin hat ſchon vor 6 wochen, unter dem vorwand auf ihr gut zu reiſen, München verlaſſen, und iſt aber gar ihrem Herrn und Kindern mit viellem Geld und geſchmuck durchgegangen. Da man nun durch aufhebung eines Briefes erfahren, daß ihr Bruder und die 2 wälſchen Tozi und guerrieri mit ihr verſtanden waren, und nach und nach ihr folgen ſollten, ſo wurde gr: Sedlizky mit Statt arrest belegt, guerrieri in verhaft genommen, den Tozi fand man nicht, dann er hatte ſich zu den P: P: Theatinern in die freyung begeben. Der Churf: ließ ihm eine verſicherung zu geben, daß er nicht ins gefängniß kommen werde, er ſollte ſich nur zum Examen ſtellen. Er gieng alſo frey heraus, begab ſich aber gleich heimlich fort, und flohe nach Italien. graf Sedlizky geſtand alles, guerrieri aber läugnete alles, Das half aber nichts, dann man fand das geſchmuck, ſo gr: Sedlizky dem guerrieri in verwahrung gegeben, in des guerrieri behauſung in einem alten ſeſſl eingenäht. Dieſes geſchmuck hatte die gräfin Seefeld vor ihrer Abreiſe um ein geringes verſetzt, und ihrem Bruder dem graf Sedlizky gemeldet, damit er es

auslösen und dann auch mit fort nehmen kann. Dann hätte sie das geschmuck gleich mitgenommen und irgendwo verkaufen wollen, so hätte sie sich dardurch in argwohn bringen und verrathen können. Nun weis man zwar daß sie über Frankfort gegangen, man vermuthet sie seye nach Holland, da sitzt sie nun alleine, dann ihre verhoften Reisgesellen kommen nimmer nach. Stelle Dir die freude vor die Mdme Tozi, so auf der opera die Euridice macht, haben muß, die um alles nichts wuste. Die Freul: von schiedenhofen ist bey der Fr: von Pauli und wir waren beysamm in der opera und Redoutte. Sie ist munter und recht braf, wir haben wacker mit einander herumgedanzt. wir befinden uns, gott Lob, gesund, am ersten Sontag in der fasten werden wir hofent: in Salzb: seyn. Lebe wohl wir empf: uns allen Kissen Dich viel 10000000 mahl und bin Dein

alter Mzt

die erste Masquierte Redutte wird in Salzb: gut abgelauffen seyn. Du must doch auch auf eine gehen! addio 1).

Es sind Leute bey uns ich kann Dir in Eyl nur schreiben, daß ich, ja wir alle uns, gott Lob, gesund befinden. bedaure den armen Marschall. Die opera des wolfg: ist abermal aufgeführt worden, aber man hat sie wegen der Kranken sängerin abkürzen müssen. was diese sängerin anbetrift wäre vieles zu schreiben, sie ware miserabl. ich werde alles mündlich erzehlen. Lebe wohl und gehe auf den ball im Rathauß. wir Kissen dich viel 10000 mahl. meine Empf: an alle ich bin Dein alter Mzt

wir hoffen etwa in 14 Tägen von hier abzureisen. wir sind den ganzen tag nicht zu hause.

131. [München]

Am Aschermittwoche 1775.

Gott Lob, der Carnevall ist vorbey. Ich hoffe Dein Kopf und magenwehe wird besser seyn. am letzten Posttage haben wir Deine 2 Brief zugleich bekommen. Den 6ten als am Montag ist unser Ab-

1) Hier folgt eine Nachschrift der Tochter.

reise vestgestelt, wir werden also am Erchtag den 7ten in Salzb: abends etwas späth eintreffen, denn am Montag gehen wir nur bis Wasserburg. sollte eine verhinderniß wegen einem Tage etwa dazwischen kommen, so wirst du schon am Erchtag, oder Montags frühe noch einen Brief erhalten. wir sollen von hier ein Freule mit nehmen, die bey uns sich etwa 3 oder 4 Monate aufhalten und im Clavierspiel profitieren möchte; bis itzt habe es von mir abgelehnt. Du kannst unterdessen doch darauf denken, wo wir etwa ein Bett bekommen könnten, denn es müste, im falle, bey der Thür, wo in der Nannerl zimmer das rothe Canapé stehet ein Betstättl hingestellt, und das Canapé zwischen eurem Kleider-Kasten und dem hingestellten Betstättl vor den ofen hingerückt werden, damit man doch etwas darauf niederlegen kann. ich hofe aber es wird nichts daraus werden, ich schreibe es nur aus Vorsorge, denn sollte es, wider verhoffen, doch geschehen, so schreibe ich es Dir mit nächster Post. Es ist mir recht Lieb, daß h: Lotter etwas geschickt hat, dann der Beutl hat ein grosses Loch bekommen. Wir sind übrigens, gott Lob, gesund! und hoffen dich alle 3 mit freuden zu sehen und zu Kissen. Die Historie vom Tozi und der gräfin Seefeld darfst du iederman erzehlen, so sehen die Leute, daß die welschen aller Orten spizbuben sind. Wir haben hier schon einige Täge das schönste Wetter. am Donnerstag wird die opera des Wolfgang aufgeführt. h: v Moser ist am faschingmontage um Mittag von hier abgereiset um auf der letzten Salzb: frey Redutte zu erscheinen. gr: yberacker geht kommenden Samstag nach Landshut, um seine zweyte fr: schwester alda zu besuchen, dann geht er nach Salzb:, ob h: v Andretter mit uns nach Salzb: gehen kann zweifle sehr, indem er vorhero seine Dienste machen muß. Lebe wohl: wir Kissen dich alle 3 viel Millionmahl und bin dein alter

Mzt

unsere Empf: an alle bekannte!

H: Hornung hat an mich per Einschluß von Novara geschrieben, daß es ihm gut geht, und er nach Cadix, nach Alleßandria, oder nach Mayland gehen soll. er ist aber noch nicht entschlossen, was für einen Contract er annehmen wird unter diesen 3.

Dritte Reihe

Die Briefe nach München und Augsburg

(September bis November 1777)

132.1)

Salzburg den 25ten Sept: 1777

Meine beyde lieben!

Ich erhielt des lieben Wolfg: schreiben heute vormittag mit größtem Vergnügen; und nun eben laß es auch hl: Bullinger2), der sich empfehlt, und lachte von Herzen. Bin höchst vergnügt wenn ihr wohlauf seid: ich befinde mich, gott Lob, nun viel besser. Nachdem ihr abgereist, gieng ich sehr math über die Stiege, und warf mich auf einen Sessl nieder. Ich habe mir alle Mühe gegeben mich bey unserer Beuhrlaubung zurück zu halten, um unsern Abschied nicht schmerzlicher zu machen, und in diesem daummel vergaß ich meinem Sohn den vätterlichen Seegen zu geben. Ich lief zum fenster und gab ihn solchen euch beyden nach, sahe euch aber nicht beym Thor hinausfahren, und wir mußten glauben, ihr wäret schon vorbey, weil ich vorher lange da saß ohne auf etwas zu denken. Die Nannerl weinte ganz erstaunlich und ich mußte mir alle Mühe geben sie zu trösten. Sie klagte Kopfwehe und grausen im Magen, endlich kam ihr ein Erbrechen und sie spieb dapfer, band ihr den kopf ein, legte sich ins beth und ließ die fenster Läden zu machen, der betrübte Pimps lag zu ihr. Ich gieng in mein Zimmer, bath mein Morgengebeth, legte mich um halbe 9 uhr aufs beth, laß in einem Buch, beruhigte mich und schlummerte ein. Der Hund kam, ich war wache, er zeigte mir, daß ich mit ihm gehen sollte, aus diesem verstund ich, daß es nicht weit von 12 uhr sein müße und er hinab wollte. Ich stand auf, nahm meinen Belz, fand die Nannerl in tiefem schlaf und sahe auf der uhr, daß es halbe 1 uhr war. Da ich mit dem Hund zurückkam, weckte ich die Nannerl, und dann ließ ich das Essen bringen. Die Nannerl hatte gar keinen Appetit; sie ass nichts, legte sich nach Tische ins Bett, und ich bracht, nachdem hl Bullinger weg war, meine zeit mit bethen und lesen auch auf dem Bette zu. Den Abend war die Nannerl ge-

1) Dieser wie der folgende Brief sind die Antwort auf Wolfgangs Brief vom 23. September. 2) Der Geistliche Jos. Bullinger, ein intimer Hausfreund der Familie Mozart.

sund und hungerig, wir spielten Biquet, dann assen wir in meinem Zimmer, und machten nach dem Nachtessen noch ein paar spiel, dann giengen wir in gottes nahmen schlafen. So vergieng dieser traurige Tag, den ich in meinem Leben nicht zu erleben glaubte. Am Mittwoche gieng die Nannerl frühe in die Kirche. Nachmittag war schüssen. hl. Bullinger gewann das beste für die Sallerl, er schoß auch für die Mamma und für die Sallerl, die Mamma hat also 11 xr gewonnen, der Wolfg: hat aber 4 xr verloren. Der hl Bullinger und Catherl spielten mit uns bis 6 uhr, und hiemit endigte sich dieser Tag mit dem Rosenkranz den ich täglich für euch bethe. Heute frühe ließ ich hl Glatz von Augsp: zu mir kommen. und wir kamen über eins daß ihr in Augsp: beym Lamb in der heil: Kreuzergasse absteigen sollt, wo ihr Mittags die Person 30 xr bezahlt und schöne Zimmerl sind, auch die ansehnlichsten Leute, Engelländer, Franzosen etc einkehren. von da habt Ihr auch ganz nahe die Kirche zum hl: Kreuz, und mein Bruder Franz Aloisi ist auch in der Nähe, nämlich in der Jesuitengasse. Ihr därft also zu hl: Albert nichts sagen: dann bey den 3 Mohren ist es zu theuer, er fordert erstaunlich für die Zimmer, und iede Mahlzeit kommt die Person auf 45 und auch 48 xr. Solltet Ihr nun nach Augsp: kommen, so müßte der Wolfg: sich gleich zum hl Orgelmacher Stein[1]) führen lassen. hl Stein, der ihn seit seinem 7ten Jahr nicht mehr gesehen, würde ihn schwerlich mehr kennen. Er könnte ihm sagen er wäre aus Insprugg und hätte Commission Instrumente anzusehen. Mir sagt hl glatz daß Herr Stein, hl Bioley und hl Fingerl im Stande sind ein recht schönes Concert zu veranstalten. den hl: Christoph von Zabursnig, der die schöne deutsche Poesie in Salzb: über Dich gemacht, must Du auch besuchen, er ist ein Kaufmann, und ein gelehrter. In Augsp: kann was schönes und nachdrückliches durch diesen Herrn in die Zeitung kommen. hl: Kaufmann Gasser ist derjenige, der mir, ohne Kosten, meine Bücher nach Frankfort packet, und das gelöste geld mir zurück bringt, Du must ihn also besuchen und sich statt meiner bedanken, es ist eine gefälligkeit die er mir immer erweisen kann. Mein

1) Der damals weltbekannte Orgel- und Klavierbauer J. A. Stein (1728–1792).

Bruder oder seine Tochter werden Dich wohl zu ihro gnaden den hl Stattpfleger von Langenmantl führen, wo Du meine unterthanigste Empfehlung ablegen kannst. Die Mama weis schon, wie gut wir mit einander bekannt sind. wir sind miteinander nach Salzb: gereiset, wo des hl von Hefners vatter auch dabey war. An den Höfen must Du Dein Kreuz nicht tragen. aber in Augspurg must Du es alle Tage nehmen; da macht es Dir Ansehen und Respect, und so an allen orten, wo kein regierender Herr ist. Wenn Du willst die Kloster zum hl: Kreuz und St: Ulrich besuchen, das kannst da alles thun und ihre Orgeln probieren. hl: Stein wird dich wohl auf seiner Orgl nach den Baarfüssern führen. zu St: Ulrich ist des hl. Hilbers Sohn im kloster. NB in Augsp: hält sich ein gewisser Organist und Componist auf, aus dem sie vieles machen. ich habe den Nahmen vergeßen. die Hölzer wirst Du wohl allzeit, wenn Du wo bleibst, durch den Hausknecht in die Stifl stossen lassen? — —

Der Musikpack kann allzeit vorn im Magaziñ bleiben, nur solltet ihr noch eine grosse Warleinwat kauffen, und ihn sammt der alten noch einmahl damit recht einschlagen, um ihn recht gut zu versichern.

Ich glaube, daß ich auch erinnern muß, daß die Salzb: halbbatz weiterhin, und auch schon in München nichts mehr nutz seyn werden. ihr werdet keine haben, sonst könnte es euch der Salzb: Conducteur auswechseln. ob die Batz gut sind, weis ich nicht, man muß sich wegen der kleinen Münz bey hl: Albert erkundigen

Ich gedachte heute schon um 9 uhr aus dem bethe zu gehen, allein hl: glatz erwischte mich noch und dann kahme auch der hl: Wachtmeister Cleßin, so daß ich erst um 11 uhr aufstehen konnte. Alle bewundern des Wolfg: Portrait. hl: Cleßin hat geglaubt Du kommst gleich wieder zurücke, und so glaubte es auch hl: von schiedenhofen, der gestern abends von 5 uhr bis 7 uhr bey uns war, auch alle Leute glauben es so. Wenn ihr von München abgehen solltet, ohne es mir benachrichten zu können, so müst ihr einen Zettl auf der Post in München lassen, wo darauf stehet: Wenn Briefe mit folgender adreße anlangen sollten. à Mr. Wolfgang Amadé Mo=

zart Maitre de Musique so ersuche solche nach Augspurg zum Lamb=wirth in der hl: Kr[euz]=gasse, lauffen zu lassen.

Nun ist die Hosen zum Hechtengrauen kleid zurück geblieben. sollte ich keine andere gelegenheit finden, so gieb ich sie nebst der Andretterin=Musik, einigen Contradänzen, und dem Adagio und Rondeux, die dem Brunetti 1) gemacht worden, und wenn mir sonst noch was in die Hände kommt, dem Bothen, der, wenn er euch nicht mehr antreffen sollte, denn er kommt erst glaublich am Montag Mittag an, solches an meinen Bruder nach Augsp: kann gehen lassen Gestern war ein Lermen zwischen dem Haydn 2) und Capellmeister. Nach der vesper sollte abermahl das engl: Horn Concert probiert werden, das doch schon einmahl gemacht worden, und Ferlendi 3) und Brunetti waren nicht da; Haydn wurde böse, und sagte die Probe wäre ohnhin ohnnöthig, und sie sollte auf die welschen Esel warten. der Rust 4) sagte er hätte zu befehlen etc: — Das Ammt hat bis 3 viertl auf 11 uhr gedauert, und ist abermahl ein agnus Dei vom Haydn gemacht worden, weil Rust nicht fertig wurde. Die Sonate war von dem Wolfgang.

Vergesse nicht briefe in München zu suchen. NB. vom Fürst in Chiemsee auch. graf Sensheim könnte Dir nach Würzburg geben, der Bischof ist seines vatters bruder. Ich und die Nannerl empfehlen sich der Mamma und kissen Dich und sie Millionen Male.

addio Mozart

133. [an Gattin und Sohn]

Salzb: d 27 Sept: 1777

Mein schreiben werdet ihr erhalten haben, von München haben wir von euch noch keine Nachricht weil ihr vermuthlich vor dem Samstage nicht habt schreiben können. Ich befinde mich zwar etwas besser, allein der Husten will noch nicht nachlassen. Noch bin ich nicht ausgegangen, und werde höchstens morgen in die hl: Messe zur heil:

1) Ein Sologeiger der Salzburger Hofkapelle. 2) Michael Haydn. 3) Oboist der Salzburger Hofkapelle. 4) Der Salzburger Kapellmeister Jakob Rust.

Dreyfalltigkeit um halbe 11 gehen. Ist mir aber nicht recht gut, so gehe ich nicht aus. Eben izt war der junge h: v Unhold von München bey mir, ich muste das schreiben aussetzen und mit ihm sprechen, die Nannerl muste ihm eine Sonate spielen. Ich bitte Dich mein lieber Wolfg: schreib keine solche bossen mehr vom Muffti, denke das ich hier bin, ein solcher Brief könnte verloren gehen, oder in andere Hände kommen. Gestern war h: v Moll 4 Stunde bey mir: er wird kommende Woche Erchtag oder Mittwoch nach Hause reisen. Er verlässt Salzb: mit freuden, es gefällt ihm nicht mehr hier. In dem Hosensack wirst Du einen stählernen knopf finden zum grünen Sommerkleid, und verschiedene kleider fleck folgen auch mit. Ich vermuthe, daß euch dieses noch in München antrift. Vielleicht gehen die Sachen etwa dort besser, als wir vermuthet hatten. Du schreibst etwas von den Decreten. mir scheint sie sind Dir nicht nötig. hat es einen Anstand, so kann ich Dirs allzeit, und zwar mit der umständlichen Beschreibung der ganze Sache schicken. Es macht dem Fürsten keine Ehre, daß er Dir so einen schlechten gehalt gab, und Dir keine Ehre, daß Du ihm so lang um dieses Bagatelle gedienet hast. wenn Dich iemand fragt, was Du für ein Gehalt gehabt, so würdest Du besser thun geradezu zu antworten, Du wärest nur Deinem vatter zu liebe da geblieben bis Du etwas älter geworden, indem das Gehalt in Salzb: nur 3 bis 400 fl. wäre, ausser den welschen, die der Fürst itzt stärker bezahlte. Den Woschitka[1] wirst Du wohl besucht und ihm geschmeichelt haben? man muß sich alle Leute zu freunden machen. Das schrieb ich in der finster, nun hab ich Liecht! gestern hat die Adlgasser victorl der Nannerl die Haar gemacht; heut nachmittage die Catherl ihr die Haar ausgekammpelt und gericht, wir haben mit dem h: Bullinger, der sich alzeit empfehlt, nachmittage gespielt, dann kam der Seelos[2] (der sich empf:) mich heimzusuchen, und die Nannerl führte den Pimmperl (der auch sich empf:) spazieren. Morgen kommt die Victorl, die nannerl in der frühe zu frisieren.

1) Frz. X. Woschitka, Violoncellist der Münchener Hofkapelle. 2) J. Seelos, Tenorist der Salzburger Hofkapelle.

Meine Sache ist schon wieder auf dem alten Fuß, was auf meinem Decret stand, das man mir heute von der geheimden Canzley schickte, ist so lang, daß ich es im nächsten Brief, den ich übermorgen schreiben werde, von Wort zu Wort abcopiern werde, dann ich muß itzt schlüssen, und das Päckl noch für den morgigen Postwagen heute auf die Post schicken die Signatur ist höflich, zum lachen, wasch mir den Pelz und netze ihn nicht. Die Mitzerl, die tresel und ganz Salzb: empfehlt sich. Die Nannerl hat alles in Ordnung geraumt, sie empfehlt sich und Küsset die Mamma und Dich millionmahl, und ich? — — Ey das wisst ihr wohl, daß mein ganzes Herz bey euch ist, gott erhalte euch gesund! an euerem Leben hängt das meinige ich bin

der verlassene Vatter und Mann
Mozart

Meine Empfehl: an unsere gute Freunde in München. Wenn es euch wohl geht, so bin ich in meiner besten Laune. hat sich die Mamma bis München keinen Wolf gefahren? — —

134. [an Gattin und Sohn]

Salzburg d 28 Sept: 1777

Heute bin ich das erste mahl ausgegangen, und zwar ins mirabell 1) in die letzte Messe, hinauf in das Seitenoratorium. Unter der Messe sahe ich den h: v. Gilowsky 2) die Fr: v Riedel am Arm und den h: grenier mit dem h: v Riedl in den Mirabellhof hineingehen. Sie besahen die zimmer. Ich gieng also, da die Messe vorbey war, über den Gange in die zimmer, um sie zu Complimentiern. Sie waren sehr verwundert, da ich ihnen sagte ihr wäret in München, und vielleicht etwa gar von München abgereiset. am Montage versprachen sie uns zu besuchen. Nach Tische kammen die schützen. h: zahlmeister gab das beste, welches h: Bullinger gewonnen. Ich aber das zweyte,

1) Ein erzbischöfliches Schloß in Salzburg. 2) Es gab drei Salzburger Familien dieses Namens, mit denen Mozarts bekannt waren. Das Oberhaupt der einen war Hofrat, der andern Truchseß und Kammerfourier, der dritten Hofchirurg.

und da ich für die Mamma geschossen, so gewann ich ihr 7 kr. Der Wolfg:, für den der Bullinger geschossen, gewann 13 kr. Nachdem spielte der Kastl und die Catherl mit uns, bis zur hauptprobe der Französ: Commoedie, die um 5 uhr war. Sie giengen alle 3 ins theater, und ich führte den Pimperl etwa 100 schritte für thörl spazieren, gieng mit ihm nach Hauß, dan auch zur Hauptprobe. Sie war in Kleidern, aber es wurden keine anderen Leute eingelassen. auf den Diensttag werden 500 billets ausgetheilt. Der Erzb: ist schon ein paar Tage zu Weidwirth, weil aber heute frühe der grof Guntacker und sie angekommen, so ist er heut abends zurückgegangen. Wir haben die schönsten und wärmesten Täge. Ich bin heute, Gott Lob, recht gut, und hab sehr wenig gehustet, manchmal in 2 Stunden kaum 3mahl. Nun fahre ich fort immer anfeuchtende Sachen zu nehmen und werde darüber auch mit dem Dr. Barisani 1) sprechen, dann ich bin sehr mager geworden. Ich Hofe zu Gott es wird sich geben: dann mein Gemüth ist nun ruhiger, und ich werde mich in allem sehr in Acht nehmen. Nur bitte ich Dich mein lieber Wolfgang keinen Exceß zu machen, Du bist an die gute Ordnung von Jugend auf gewohnt, und Dich vor hitzigem gedränk zu hütten, dann Du weist, daß Du gleich erhitzet bist, und die Kälte Dir lieber als die Wärme ist; Ein klarer Beweis, daß Dein geblüth zur Hitze geneigt gleich in Wallung kommt. Die starken Weine, und vieles Weintrincken ist Dir also schädlich. Stelle Dir nun vor, in was unglück und Betrübniß Du Deine liebe Mutter in einem weit entfernten Lande setzen könntest. Von mir will ich nicht einmahl eine Meldung machen. Dem Mr. Duschek habe geschrieben, und zwar sehr umständlich; auch beygesetzt Du werdest gelegenheit suchen ihm auf Deiner Reise einmahl zu schreiben. Die Madme Duschek 2) hat mir auf mein schreiben abermahl geantwortet, und mir gemeldet, daß ihr unsere verdrusse von Salzb: ebenfals berichtet worden, daß Er und Sie den empfindsammsten Antheil nehmen und unsere Verdienste be-

1) Dr. Sylvester von Barisani, der Leibarzt des Erzbischofs. 2) Das Prager Künstlerehepaar Franz und Josepha Duschek war seit einem Salzburger Aufenthalt bei Verwandten der Familie Mozart bekannt.

lohnet zu sehen wünschen, der nun noch schlimmere Wolfg: möge nun gerade oder über die Queer nach Prag kommen, so werde er allzeit mit dem Freundschaftlichstem Herzen empfangen werden. Nun muß ich Dir die Signatur auf mein Memmorial herschreiben; Du wirst sehen, wie man hat studiern müssen, um nur etwas hinaufschreiben zu können.

Ex Decreto Celsmi Principis 26 Sept: 1777.

dem Supplicanten zu bedeuten, wie Sr. Hochf: gnaden anforderst unter Höchstdero Music Personali gute Einverständniß verlangten. Höchstdieselben wollen dahero in gnädigster zuversicht, daß er sich mit dem Kapellmeister und andern bey der Hofmusik angestellten Personen ruhig und friedlich betragen werde; ihn bey vorigen Diensten belassen, und dabey gnädigst auftragen, die Kirche so wohl als Höchstdero Person gut zu bedienen sich befleissigen solle.

hast Du in Deinem Leben einen solchen galimathias gelesen? wer die Bittschrift, und dann die Signatur liesst, muß nothwendig glauben, der Cancelliste hätte diese Signatur auf das unrechte Memorial geschrieben. Zum Glück hat es niemand gelesen, als h: Bullinger: und wird es vielleicht Niemand mehr lesen; dann h: zahlmeister sagte mir heute, ich solle nur um das Geld schicken. Er brauche nichts zu lesen, und er hätte mir ohnehin das Geld zu schicken keinen Anstand genommen, indem er keinen so gemessenen Befehl, wie es nötig ist, nicht erhalten hatte, mich auszustreichen. Vergangenen Freytag hat h: Kolb den fremden Kaufleuten eine grosse Musik gegeben, wobey Ferlendi, Ferrari, Kostl, Stadler, Pinzger[1]) E: auch waren. Er geigte Dein Concert, und Nachtmusik, und dann hieß es, da die Musik so sehr belobt wurde und ein erstaunlicher Lerm und geklatsch war, das ist die Composition eines guten Freundes der nicht mehr hier ist, dann schrie alles: schade daß wir ihn verlohren haben! Das war beym Eizenberger im Saal. auf die letzte wurde alles besoffen; sie trugen einander auf den achseln in Processíon herum, und stossten an den in der Mitte hängenden Luster oder grossen Hängeleuchter, zerbrachen die mittere schaale und andere

1) Salzburger Hofmusiker.

Stücke, so daß man das zerbrochene wieder muß von Venedig ergenzen lassen, folglich die Stücke nach Venedig schicken. Das Päckl mit der Hosen habe mit dem Postwagen heute früh abgeschickt; ich hoffe ihr werdet es erhalten haben, sonst mus man nachfragen, die Sachen kommen oft auf die Mauth, ich hab desswegen darauf geschrieb: eine getragene Hosen und Musikalien.

Montag den 29 in der Frühe[1]). Itzt erhalte das erste schreiben aus München. Die Sache kann vielleicht gut gehen. — Nun ruft man mich, die Frau von Riedl kommt. — — — Sie blieb bis halbe 12 uhr da, sie empfehlt sich und wünscht, daß Du in München bleiben möchtest, sie kommt erst in 2 Monat nach Hause. Nun auf die Sache von München zu kommen, so würde es vielleicht gehen, wenn Du nur Gelegenheit bekommen kannst, daß der Chur Fürst, alles hört was Du kannst, und sonderheitl: in der Fugen, Canons und Contrapuncts Composition zu machen im Stande bist. Dem Graf Seau must Du erschrecklich das Maul machen, was Du ihm für sein Theater in Arien x: und Ballets ohne eine Bezahlung zu verlangen alles machen willst. Mit den Cavallieren must Du erstaunlich höflich seyn, dann ein ieder hat sein Maul dariñ. Consoli[2]) könnte die neue Scene für die Madme Duschek singen. von der Madme Duschek kannst Du mit gr: Seau auch im vorbeygehen sprechen. vielleicht könntet ihr beym Graf Seau im Garten eine Musik machen. wenn die Sache einiges Ansehen der Hofnung gewinnt, so wird euer Aufenthalt in München länger nothwendig seyn; mache Dir den h: Woschitka recht zum freund, er hat immer Gelegenheit mit dem Churf: zu sprechen, und hat allen Credit; solltest Du für den Churf: auf die Gamba Etwas machen müssen, so kann Dir derselbe sagen wie es seyn muß und die Stücke zeigen, die der Churf: am meisten liebt, um dessen Geschmack einzusehen. Solltest Du mit dem Churf: nicht gesprochen haben, oder nicht sprechen können, und gezwungen seyn ihn schriftlich anzugehen, so wird h: v Belvall Dir rathen wer die schrift verfassen soll. Du kannst Dich so wohl mündlich als schriftlich

1) Antwort auf Wolfgangs Brief vom 26. September. 2) Kastrat der Münchener Hofkapelle.

beym Churf: und beym Gr: Seau herauslassen, daß Sr Durchl: sich in betref Deiner Contrapuncts wissenschaft nur an den P: Maestro Martini in Bologna auch an den h: Haße nach venedig wenden möchten, um dieser herrn Urtheil von Dir zu hören, und findest Du es nothwendig so will ich Dir die 2 Diplomata schicken, wo Du schon im 14t Jahre Deines alters als Maestro di Capella der Accademien zu Bologna und Verona erklärt bist. Ich bin ganz getröst! und bin recht frohe, daß die Mamma, die 1000 mahl kisse, wohl auf ist: und das glaub ich Dir, daß es Dir leicht ums Herz ist. Die ganze schützen Compagnie empfehlt sich euch. Die Nannerl war heut vormittag bey der frau v schiedenhofen, vielleicht kommt sie samt der Kronach neml: heut nachmittag zu uns. Morgen ist alle galla abgeschaft, heut ist dafür grosse Gesellschaft. Die Histori mit Mr. Albert (dem wir uns empfehl:) und der Gräfin v schönborn ist zum kissen. Mache an alle unsere freund und bekannte unsre Empfehl: — — also ist h: Siegl auch ins schlag häusl eingegangen? — ich gratuliere vom Herzen! die frl. Mizerl, Sallerl, Pimmperl, tresel, Gil: Catherl &c: alles empfehlt sich, sonderh: die frl: von Riedl und der h: Graf Arco Leopold. &c: &c: Ich Kisse euch beyde von Herzen und bin der alte verlassene Einsiedler mit seiner Häuserin

Mozart.

Ich schicke dir hier die 2 Diplomata, und die attesation des P: Martini; mache, daß es der Churf: zu lesen bekommt, gr. Seau mus es auch lesen, und dem Churf lesen lassen. Das macht grosses Aufsehen! Daß Du schon vor 7 Jahren Maestro di Capella von den Accademien geworden 1).

135.

Salzb: d letzten Sept: 1777

Mon trés cher Fils!

Heut frühe war Prob im Theater, Haydn mußte zur Zayre zwischen Musiken unter die Ackt machen. schon um 9 Uhr kam einer nach dem andern, nach 10 Uhr fieng sie an und gegen halbe 12 uhr

1) Folgt eine Nachschrift der Tochter.

wurden sie erst fertig; natürlicherweise war immer die Türkische Musik darunter, dann auch ein Marche. die gräfin v Schönborn kam vom gr. Czernin in einer chaise geführt auch zur Probe. Die Musik soll sehr zur Action passen und gut seyn. Obwohl es nun nichts als Instrumentalmusik war, so mußte der Hofflügl hinüber gebracht werden, den Haydn spielte. Den tag vorher, ist bey der Nacht die Hafenederische 1) Finalmusik hinten im Edlknabengarten, wo die Rosa, wohnte, gemacht worden. Der Fürst speißte im Hellbrunn: und die Commoedie fieng nach halbe 7 uhr an. h: v Mayrigg stand bey der Thür als Comissarius und die 2 Cammerdr Bauernfeind, und aigner nahmen die Billets ein, die Noblesse hatte keine Billets, und doch sind 600 ausgegeben worden. Wir sahen vom Fenster den zulauf, der aber nicht so groß war, als ich mir vorstellte, denn fast die halben Billets blieben aus. Mann sagt, es soll öfter aufgeführt werden, dann kann ich die Musik hören, wenns mich freuet, die Hauptprobe habe ich gesehen. Die Commoedie war schon um halbe 9 uhr aus, folglich muste der Fürst und alles auf ihre Wägen eine halbe Stund warten. Eine halbe Granadier Compagnie stand auf dem Platz um zu paradirn, und der Fürst kam durch den Garten. Den 1ten october. Heut frühe sind die fräul: von schiedenhofen, und Kronach und die Nannerl auf Maria Plain gegangen für uns alle zu Bethen. und um halbe 11 uhr sind sie itzt eben zurück, und nun macht die Kronach Nannerl der Nannerl die Haar zurecht. — — Ist B: Dirnitz nicht in München? — — er wird wohl auf seinem Gut seyn. was macht dann der geistl: h: v Dufraisne? — — Gestern erhielt ich recht unvermuthet ein schreiben vom Misliwetcek. Ich will hier den ganzen Brief abschreiben. Diversi ordinari sono ch'io ricevei aviso da Napoli che per diversi impegni fortißimi hanno dovuto prender un certo Maestro Valentini per l'opera di Carnevale, non ostante peró s' accorderanno gigliati 100 al Sgr: Figlio per un opera l'anno Venturo. ma Vogliono l' Impressaro, cio è il Sgr. Don Gaetano Santoro, che V: S: gli scriva che per meno di 100 Cigliati non puol venire, ma con i 100 d'esser

1) Josef Hafeneder, Komponist und Musiker der Salzburger Hofkapelle.

pronto d' accettar l' Opera che si destinera. Io sono tanto tormentato da cotesti Impressari che aßolutamente vogliono ch' io ne scriva due l'anno venturo: e a momenti aspetto la Scrittura. Gia a me tocheranno gli siti piu Cattivi, non importa. io in Napoli sono connosciuto, e ne scrißi Sei. perche so che vogliono che io scriveßi la prima, e probabilmente la terza. Io consiglio sempre, per maggior Sicurezza, l' Opera del Carnovale. Dio sa, se ci potrò andare, ma giá che vogliono cosi, accettero la Scrittura, se non potró, la rimanderò. V: S: dunque da me sarà avisato quali opere mi devono toccare. ed allora potrà lei scriver al Sgr: Don Gaetano Santoro circa il prezzo e circa l' Opera a dirittura; overo mandarmi la Lettera, che io l' invierò. frà tanto mille saluti a tutta la stimat^ma^ Famiglia, e mi do l'onore x x: Du siehst aus diesem schreiben, daß ich eben nicht gleich auf dieses schreiben antworten darf, weil ich ohnehin noch von ihm abzuwarten habe, was für opern er machen soll. vermöge diesem schreiben weis er nun auch noch kein Wort, daß Du in München bist. Ich warte demnach einen Brief von Dir ab, den ich morgen frühe zu erhalten hoffe, um so dann einen weitern Entschluß zu fassen, nach den Umständen, kann man sich richten, der Weg bis Neapel ist zu weit, und zu kostbar: sonderheitl: wenn man sich noch mehr entfernt. Unsere Absicht ist itzt ganz eine andere und solltest Du das glück haben, welches hart zu vermuthen ist, in München anzukommen; so kann man auch nicht gleich das erste Jahr davon laufen; man kann aber das schreiben an den h: Santoro alsdann so einrichten, daß es Dir Ehre macht, und Dich sicher stellt auf iedes anderes Jahr, wenn es mehr gelegen und thunlich ist, eine opera in Neapel sicher zu bekommen. Wenn unterdessen h: Misliwetcek erfährt oder erfahren hat, daß Du in München bist, so muß und kann Dir allzeit zur Entschuldigung dienen, wenn Du ihn nicht besuchen willst, daß die Mamma es Dir verbiethet, auch noch durch andere Leute dazu aufgeredt wird x: Es ist, in der That, ein verdrüsslicher Punckt, den er aber, wenn er vernünftig denkt, selbst einsehen muß, und einer Mutter nicht übel nehmen kann. Was würde der arme

Mann, wenn er auch nach Neapel reisen kann, itzt ohne Nase im Theater für eine Figur machen? — — Doch propria culpa haec acciderunt. wem kann er die schuld, als sich selbst, und seinem abscheulichen Leben geben? — — welche schande vor der ganzen Welt! alles muß ihn fliehen und verabscheuen; das heißt ein wahres sich selbst zugezogenes Elend! —

Donnerstag den 21 octob. heute war ich im Pfinstag amt, da erfuhr ich, daß am Samstag die Commödie wiederholt, und am Sontag ball seyn wird: vermutlich bezahlter Ball. Die zwischenmusik vom Haydn war so gut, das ihm der Erzb: die Ehre angethañ bey der Tafel zu sagen: er hätte nicht geglaubt, daß der Haydn so was zu machen im Stande wäre: er sollte statt Bier nichts als Burgunder trinken. was ist doch dieß für eine Rede! Ehre, und Unehre! wieder ein — — wasch mir den Beltz r r: Ich bin nach dem Amt gleich nach Hause gegangen, um einen Brief von euch zu erwarten. Nun ist es 12 uhr mittags, aber noch kein Brief. Ich will euch unterdessen sagen, daß ich um viel besser mich befinde, doch habe noch einen kleinen Husten, und stinckenden Auswurff, und das ist gut: vor 2 tägen hat sich noch obendrein ein kleiner Revmatismus in meiner linken Achsel angemeldet, ich hielt mich warm, und gestern Nachmittags gieng ich bey der grossen Sonnenwärme mit der Nannerl und Pimperl spatzieren, ließ mich von der Sonne brennen, schöpfte gute Luft und befand mich recht gut, so daß ich gewunschen habe in einem Wagen sitzen, und davon reisen zu können. Der Erzbischof fuhr eben mit seiner Famille beym Mirabellthor hinaus, als wir von der schießstatt her beym grossen Stadl giengen, bey ihm saß graf Gundacker, wir machten ihm einen Knicks, bis die übrigen aber nachkammen, waren wir schon beym thor vorbey. Sie fuhren allen zum Neugebäude, den grossen kostbarfürstl: Garten Pallaßt zu bewundern. Der graf Khünburg oberstl: hat uns sonderht: seine Empfehl: an euch aufgegeben. S E: Obersthofmeister ist hier, ich war aber noch nicht bey ihm, denn er ist den ganzen Tag in der Leopoldskron. morgen, weil fasttag ist, speiset er zu hause, da gehe ich zu ihm. Itzt komm ich aus der Lytanie, dann morgen ist

Maria de Mercede, wo mir hl: v Benike sagte er höre der Fürst Breiner werde den ball geben. Da nun 4 uhr nachmittag vorbey und kein Brief mehr zu hoffen, so schlüsse, und gehe dann mit der Nannerl und Pimpes spazieren. alles empfehlt sich, sonderh: die Fr: Hagenauerin, mit der ich eben auf der gassen gesprochen und die uns täglich einladen läßt, und selbst einladet. ich und die Nannerl küssen euch millionenmahl, wünschen euch 1000 glück und absonderlich gute gesundheit, und in der Hofnung morgen etwa einen Brief zu erhalten, bin der alte

Strohwittweber von Weib und Kind
Mozart

Wenn Du etwas vor dem Churf: producieren Kannst; wenigstens sollteſt oder könnteſt ein Present bekommen; wenn doch sonst nichts zu machen wäre.

136.1)

Salzb: den 4 octob. 1777

Mon très cher Fils!

Ich habe mir von München keine günstige Vorstellung gemacht, der Churfürst ist gebunden, ohne Vaccatur Niemand aufzunehmen: und zu allem dem hat man immer heimliche feinde, die es aus angst verhindern. Das Project vom hl: Albert zeigt in der That die gröste Freundschaft die man sich vorstellen kann: allein, so möglich es Dir scheint 10 Personen zu finden, dere iede Dir monatl: einen Duggaten giebt, so unbegreiflich ist mir diese Möglichkeit. und wer könnten wohl diese Menschenfreunde, oder Musikfreunde sein? — — und was für eine Verbindlichkeit oder was für einen Dienst werden sie von Dir dafür fordern. Daß die fr: gr. v. Seeau etwas geben würde, das geht mir besser ein: allein ohne das erstere würde das zweyte eine nichts bedeutende Sache seyn. Wenn hl: Albert dieses nur auf ein Jahr — — mehr will ich nicht sagen — — in Stand bringen kann, dann kann man vom gr. Seeau eine proposition eingehen: allein was würde dieser verlangen? — — vielleicht all die Arbeit, die hl:

1) Antwort auf Wolfgangs Brief vom 29./30. September.

Michl 1) gemacht? – – herumlaufen die Sängerinnen abzurichten? – – das wäre des T = = Arbeit; das wäre unmöglich! Kurz ich sehe nicht wo diese 10 charmante freunde herkommen sollen. Dann würde hl Albert solche itzt vielleicht nicht gleich sprechen können, vielleicht sind einige davon außer der Statt. und wären es Kaufleute oder andere rechtschaffene Personen, so wäre es mir lieber als Cavalier; denn es kommete doch immer darauf an, ob sie ihr Wort dann auch halten, und wie lange. Ist nun die Sache itzt thunlich, gut! so ist sie anzunehmen. kann aber itzt die Sache nicht gleich zum schluß kommen, so kannst Du nicht hersitzen, das geld verzehren und die Zeit verlieren, da in München bey allen Complimenten und freundschafts bezeugungen kein kreuzer Einnahme zu hoffen ist. kann diese Sache itzt nicht ganz in gang gebracht werden, so kann hl Albert und andre unsere guten freunde dieses Werk in gang zu bringen trachten, ihr könnt aber euere Reise fortsetzen, und vom hl: Albert briefe erwarten. Der Paroxismus für die Italiäner geht eben nicht mehr gar weit, und schliesst sich faßt mit München. Das ist! der übertriebene Paroxismus. Dann in Manheim ist schon alles deutsch nur ein paar Castraten ausgenommen. In Trier bey Sr Königlichen Hoheit dem Churf: Prinz Clemens von Sachsen, ist nur der Mro Sales 2), das übrige ist deutsch, in Maynz ist alles deutsch, in Würzburg nur der Sgr. Fracaßini 3) ein Violonist, und itzt glaub ich Concertmeister oder gar Capellmeister, und das wegen seiner deutschen frau einer Sängerin und Würzburgerin. bey allen kleinern Protestantischen Fürsten sind gar keine Welsche. Ich schreibe dieses in Eyl, hl: Lotter will es mit nehmen. Ich schlüsse hier die Choraltöne bey, die Dir vielleicht da oder dort nützlich, und vielleicht gar nothwendig seyn können; man muß alles wissen. – – Itzt war ich beym Oberstthofmeister, der wird dieser täge eigens zu mir kommen, daß ich ihm alles vom grund an erzehle und lese, da bey ihm keine Ruhe und immer iemand sich melden läßt oder seine gräfin hineinlauft. Er liebt

1) Der Münchener Opernkomponist Joseph Michl (1745 – 1810). 2) Der Opernkomponist P. P. Sales (s. auch den Brief vom 30. Dezember 1774). 3) A. L. Fracassini, ein Schüler Tartinis.

Dich von herzen, und ehe er die Historie erfahren, hatte er 4 Pferde gekauft, und sich auf Dein Vergnügen gefreuet, welches Du haben wirst, wenn er mit 4 Reitpferd kommt. Da er nun die Sache erfahren, war sein Verdruß ohnaussprechlich. Da er dem Erzbisch: seine Aufwartung machte, sagte solcher zu ihm: Nun haben wir eine Person weniger bey der Musik. Er antwortete ihm: Euer Hochf: gd: haben einen grossen Virtuosen verloren. – Warum? sagte der Fürst: – – antwort: Er ist der gröste Clavierspieler, den ich in meinem Leben gehört. bey der violin hat er Euer Hochf: gd: gute Dienste gethan, und war ein recht guter Componist. Der Erzbisch: schwieg still und konnte kein Wort darauf sagen. Nun muß ich schlüssen, weil kein Platz mehr ist. ihr sollt doch wenigst schreiben diesen und diesen Brief haben wir empfangen. Ihr müst nun auch das Paquet und die Rolle mit den Diplomaten und dem Attestat des P: Martini bekommen haben. heute frühe hat man einen aufgehenkt. abends ist Comödie, morgen maskierter Ball, den der Först Breiner giebt. Wir küssen euch millionmahl und bin der alte Mozart

trage sorge, daß Du das Attestat vom P: Martini nicht verlierst[1]).

137. [an Gattin und Sohn][2])

Salzb: den 6ten octber 1777

Euer schreiben vom 3ten dieses erhielt ich heute richtig um 3 Viertl auf 10 uhr noch im Bette, weil wir gestern bis halb 1 uhr auf dem Ball waren. Daß Du allein in München leben köntest, hat seine Richtigkeit: allein was würde Dir dieses für eine Ehre machen, wie würde der Erzb: darüber spotten. Das kannst Du aller ort, nicht nur in München. Man muß sich nicht so klein machen und nicht so hinwerfen. dazu ist ganz gewiß noch keine Noth. Die

1) Folgt eine Nachschrift der Tochter. 2) Antwort auf Wolfgangs Brief vom (2. und) 3. Oktober.

Mamma soll getröst seyn, ich befinde mich viel besser, und heute nachmittag fange ich den Sago zu nehmen an, der schon gemacht ist. Ich bin auf den Ball gegangen um mich zu zerstreuen, und hatte viel, recht viel spass, da mich niemand kannte, und ich die Leute schrecklich seccierte. Ihr werdet nun mit der Hilfe gottes euere Reise fortsetzen und in Augsp: beym Lamb in der heil. Kreuzergasse einkehren, welches mir alle augsp: Kaufleute loben. das übrige habe ich Dir schon geschrieben. fällt Dir noch was ein, das ich Dir schicken sollte, so kann bis Augsp: solches noch geschehen, da es nicht zu weit ist. Wegen dem Bischof in Chiemse muß ich dir sagen, daß er wie ich höre, morgen abends hier seyn wird, folglich wird er heut Montag abends von München abreisen, er soll in Werffen fürmen, und wer weis, ob er so bald wieder hinauf geht, denn der Erzb: sieht ihn nicht gern in München. am Samstage war ich in der Comödie, da nun auch ein franz: Nachspiel war; so muste der Brunetti dazwischen, wegen der Umkleidung, ein Concert spielen, und das war das Deinige mit dem Strassburger; er spielte es recht gut, nur in den beyden Allegro gieng es zu weilen falsch, und ein mahl hätte er sich bald in eine Cadenze verstiegen. Die Zwischen Musiken vom Haydn sind wirkl: schön, unter einem Ackt war ein arioso, mit Variationen, für Violonzell, Flaûte, oboe x: und ohngefehr, da es einer piano Variation vorausgieng, tratt ein Variation mit der Türk: Musik ein welches so gähe und unvermuthet kam, daß alle frauenzimmer erschracken, und ein gelächter entstand. Zwischen den 4ten zum 5ten Ackt war ein Cantabile, wo immer das Engl: Horn dazwischen ein Recitativ hatte, und dann das arioso wieder eintratt, welches sehr mit der vorhergehenden traurigen Scene der Zayre und dem folgenden Ackt über uns kam. Noch muß ich Dir sagen, daß das Orchester Dein Concert unverbesserlich produciert hat. Es soll nun noch ein Oboist als Secundarius von Italien kommen. vom Castraten ist aber alles still. Dem Meissner hat der Obersthofmeister müssen sagen, da er wegen eines Catharrs ein paar mahl nicht gesungen, daß er singen und auch die Kirchdienste fleisig verrichten möchte, sonst wollte er ihn wegjagen. Das ist die Belohnung des grossen Favoriten! Ich Küsse

euch beyde Million mahl, ich bin mit ganzem Herzen immer bey euch und euer alter Mann und Vatter

Mozart 1)

vom Missliwetcek gedenkeſt Du kein Wort: als wäre er nicht in München. Was werde ich ihm dann auf ſeinen Brief antworten? er wird vermuthlich erfahren haben, daß Du in München biſt. An Mr Albert bitte meine von Herzen ergebenſt aufrichtige Empfehlung, ich danke ihm für alles was er euch gutes erwieſen für ſeinen gütigen Beyſtand, vorſorge und Bemühung, ich empfehle ihm fernerhin auf das angelegentlichſte ſich für dein beſtes freundſchaftlichſt anzunehmen. basta! er iſt der ehrlichſte Mann, und der Menſchenfreund, für den ich ihn allzeit gehalten, und Hochgeſchätzet habe. Was mich zu zeiten betrübt macht, iſt, daß ich Dich nicht mehr Clavier, noch violinſpielen höre, und ſo oft ich nach Hauſe gehe, wandelt mir eine kleine Melankoly zu, dann, wann ich mich unſerm Hauſe nähere, glaube ich immer ich müſſe dich Violin ſpielen hörn.

Der Magd der Treſel thut es verflucht kommiſch vorkommen, daß die Nannerl in der Küche immer nachſieht, und ſie über die unſauberkeit alle Tage ganz erſchröcklich herunterbutzt. Sie laßt ihr nicht das mindeſte hingehen. und wenn ſie eine Lüge ſagt, ſo ſagt ihr die Nannerl den Augenblick, daß ſie eine Unwahrheit geſagt habe. kurz! die Treſel macht erſtaunlich groſße Augen, denn es wird ihr rund alles in bart hinein geſagt; und doch iſt ſie gleich darauf wieder ganz gelaſſen.

addio, lebts geſund! nur ſorget für euere geſundheit, das wäre ſonſt das ſchlimmſte, was euch begegnen könnte, und ſparet, ſo gut Ihr könnet, dann reiſen koſtet geld. 2)

hl: Lotter wird den Brief überbracht haben? — —

Brunetti empfehlt ſich Dir.

1) Folgen Briefzeilen von Salzburger Bekannten. 2) Folgt eine Nachſchrift der Tochter.

138.

Salzburg d 9t october 1777

Mon très cher Fils!

In der vermuthung, daß ihr München verlaſſen, ſchreibe ich nach Augſp: und ſchlüſſe Dir ein ſchreiben an h: Stein bey, wo ich ihm die Beſorgung eines oder zweyer Concerte beſtens anempfehle, auch ihm melde, daß Du die Abſcheulichkeit von Salzb: mündlich erzehlen wirſt. Mache Dir auf ſeiner Orgl Ehre, er hält viel darauf; ſie iſt auch gut, und ſchreibe mir dann, was er für Inſtrumente hat. Du wirſt wohl auf der Violin, ſo lange Du in München warſt, Dich gar nicht geübt haben? Das wäre mir ſehr leid: Brunetti lobt Dich nun erſchrecklich! und da ich letzthin ſagte, Du ſpieleſt doch auch bassabilmente die Violin, ſchrie er laut: Cosa? Cazo! se suonava tutto! questo era del Principe un puntiglio mal inteso, col suo proprio danno. h: glatz wird Dir ein weiſes paar ſeidene Strimpf einhändigen, die ich noch für Dich herausgeſucht. Ich hab ſolche auf dem baal angelegt, und gefunden, daß ſie ſehr eng ſind. auch iſt ein Buch kleines Notenpapier dabey, ich hab es dazugelegt, wenn Du etwa Deiner ſchweſter ein praeambulum ſchreiben willſt, ſo iſt dieſes Papier feiner und bequemer in einem Brief zu ſchicken. wenn Du mit h: Stein ſprichſt, ſo mußt Du alle gelegenheit vermeiden von unſern Inſtrumenten von Gera eine Meldung zu machen, dann er iſt Eiferſichtig mit dem Friderici, und wäre der Sache gar nicht auszuweichen, ſo ſagſt Du, ich hätte die Inſtrumente vom Obriſt graf Prank, da er wegen der Hinfallenden Krankheit Salzb: verlaſſen, übernommen. Das übrige wäre Dir unbekannt, da Du noch zu jung auf dieſe Sachen nicht geachtet. geſtern war die fr: von Gerlichs en Visite einige 4 Stündl bey uns, ſie empfehlt ſich ganz erſchrecklich. Die Hayrat der Apot: Treſel mit h: Straſſer iſt dem h: Hof Apotheker und ſeiner Frau gar nicht recht: wäre ſie ledig geblieben, ſo hätte ſie zur Erbſchaft hofnung gehabt. Der Eberlin Waberl iſt es auch nicht allerdings recht. ſie ſagt es kommen 2 Tode melankoniſche Narren zuſamm. Heut geht der Erzb: auf 12 oder 14 Täge

nach Lauffen. Die schönbornin ist fort, und das Regal für Deine sonaten auch mit dahin. Ich finde noch ein und andere kleine Sachen für Dich: ihr därft frohe seyn, wenn ihr weiter weg seyd, sonst schicke euch immer etwas nach, damit euer bagage grösser wird. Es ist noch eine ganze Musik spart für die blasenden Hofinstrumente da, und die Spart vom adagio für den Brunetti, da ihm das eine zu studiert war. Vielleicht schreib ich es auf kleines Papier, und schicke es nach und nach. Ich weis nicht ob ihr in Augsp: mehr als ein Concert werdet machen können, die Augsp: sind izt sehr mit Concerten überhäuft worden. ich hab erst in Zeitung geleßen, daß der Violonzellist Baumgartner und 4 andre Personen mit einander Concert gegeben. — — Wenn Du etwas producierest, sonderheitl: Clavier Concert so sorge daß Du nachsiehest, ob Du Deine Stimmen, wenns vorbey, alle wieder beysammen hast, weil Du die Spart nicht bey Dir hast. — Solltest Du nun sehen, daß in Augsp: mehr als ein gutes Concert nicht zu machen ist, so wird rathsammer seyn sich nicht zu lange aufzuhalten. Ich muß schlüssen, die Post geht bald ab. heut haben wir keinen Brief erwartet, weil die Münchner solche allzeit der Reichenhaller Post mitgeben, die morgen erst kommt. Lebt gesund! wir befinden uns gut, mit mir scheint es täglich besser zu werden, ich schlafe ziemlich gut, der Husten läßt nach, und ich sehe besser aus. Nur Du und die Mamma liegen mir noch im Kopf. wir beyde küssen — — — — euch viel 10 000 000 000 000 mahl und bin der alte getreue Ehrliche Mann und vatter

Mozart.

Wie ich höre soll der Haydn für die schöne Musik nur 6 bairische Thaler vom Erzb: bekommen haben. (Che generosità!)

139.1)

Salzburg den 12 octob: 1777

Mon très cher Fils!

Ich Hoffe die Mamma und Du werden sich beyde recht wohl befinden und meinen Brief, den ich an meinen bruder Franz Aloysi ein-

1) Antwort auf Wolfgangs Brief vom 10./11. Oktober.

geschlossen, richtig erhalten haben. Wir befinden uns beyde gott lob gesund. Der Sago thut mir sehr wohl anschlagen, und ich hoffe es wird immer besser werden, wir gehen, da das Wetter gut ist, bey Zeiten, mit unserm getreuen Pimperl täglich spazieren, welcher recht lustig und nur alsdann sehr traurig und recht sichtbarlich in der grösten Beängstigung ist, wenn wir beyde nicht zu Hause sind, denn da glaubt er, weil er euch verloren, er werde nun uns auch verlieren: so daß, als wir auf den Ball gegangen, er von der Mizerl nicht mehr weg wollte, weil er uns in der Maske gesehen; und da wir zurück gekommen, war er so voll der Freude, daß ich geglaubt er werde ersticken. Er ist auch, da wir aus waren, nicht im Zimmer auf seinem Bette geblieben, sondern beym Mensch bey der thür auf dem boden liegen blieben, und hat nicht geschlaffen, sondern immer gestehnt, ob wir nicht wieder kommen. Eben itzt kommt die Nannerl von der gratulation bey der Oberstthofmeisterin, die ihr aufgetragen euch ihr Compliment zu vermelden, wie auch die Oberstthofmeister und Oberststallmeister. Heut nachmittag wird hl: Bullinger das beste geben. Bey hl: v: schiedenhofen muß alles in vollen flammen seyn, denn es heist, er hätte bereits um den Hayrats Consens eingegeben; das ist richtig, daß, als er sich erkläret, daß er so lange nicht warten könnte, die Eltern sich entschlossen haben sie ihm zu geben. wie sie aber wegen dem Hayratgut auseinander gekommen, weis man noch nicht.

Hier ist ein geschwätz entstanden unter den Leuten, Du hättest vom Churfürsten ein so grosses Regal bekommen, daß Du auf ein ganzes Jahr zur Reise genug hättest, und daß der Churf: bey der ersten Vaccatur Dich in seine Dienste nehmen werde. Nun ist es mir lieber die Leute sagen etwas gutes und vortheilhaftes, als etwas schlimmes, und zwar wegen dem Erzbischof! Ich vermuthe die Leute des Fürsten in Chiemsee werden, dem Erzbis: zum trotz solche sachen aussprengen. Ich wünschte das Wetter blieb immer so schön, als es izt ist, wegen euerer Reise.

Den 13. octob: Wir haben Dein schreiben (nicht aus Augsp: wie wir hoften), sondern abermahl aus München erhalten, wo es

heißt: daß ihr den 11ten, das wäre Samstags nach Augsp: gehen werdet: und aus verstos habt Ihr beyde den Brief vom 11ten datirt, das wird heissen sollen den 10ten abends x: um des Himmels willen, wenn ihr in München so lange geblieben, wo doch gar kein kreuzer Einnahme zu hoffen, und zwar fast 3 Wochen, dann werdet ihr weit kommen. Daß der Fürst Taxis in Dischingen und nicht in Regenspurg ist, das ist was altes: allein ihr müst euch in Augsp: bey der Post-Direction, wo meines Bruders Tochter sehr wohl bekannt ist, erkundigen, wie lang der Fürst in Dischingen verbleibt, dann bis nach Regenspurg wäre wieder ein starker abweeg. vermuthlich wird er bald nach aller Heiligen wieder nach Regensp: gehen. Ihr müst euch wegen eueres Aufenthalts in Augsp: darnach richten. ohnweit Dischingen ist gleich bey Donauwerth das berühmte Reichskloster Kaysersheim, wo der hl: Reichs Prelat, wie ich höre ein grosser Liebhaber von Virtuosen ist, und wo man euch alle Ehre erweisen wird, Man muß sich aber immer Ehre geben und sich ein bischen kostbar machen, in Augsp: wirst du alles dieses erfahren, und hl: Stein wird dir viel Anleitung geben und dir auch Briefe an verschiedene Ort verschaffen können. Ich weis nicht ob du besser vorher nach Wallerstein oder nach Kaysersheim gehen kannst: das versteht sich, nach dem du beym Fürst Taxis gewesen. Kaysersheim liegt rechter hand, und Wallerstein Linkerhand, folglich glaube vorher nach Kaysersheim, dann soll dich der hl: Prelat mit seinen Pferden nach Wallerstein führen lassen. Der Fürst von Oetting Wallerstein wird vielleicht auf seinem schloß Hohenaltheim seyn. welches gleich bey wallerstein liegt. das kannst Du alles in Augspurg, und dann in Dischingen erfahren. Du wirst Dich erinnern, daß Dich der Fürst ein junger schöner Herr in Neapel eingeladen, daß Du ihn besuchen möchtest; das kann auch die Ursache seyn, daß Du ihm aufwartest. Nun war vormals in Anspach bey dem Margrafen, dann in Mergentheim oder Mergenthall bey Sr Exl: dem LandCommandeur etwas zu thun, und dies wäre mit einem kleinen abweeg von Anspach nach Mergentheim der Weeg nach Würzburg. Ob aber diese ort noch gut sind, wirst Du aller

Orten leicht erfahren; doch darf man eben nicht iedem Esel glauben: denn, wenn manche da und dort nicht viel geacht werden, und dess-wegen unzufrieden sind, so werden grosse Virtuosen ganz anderst angesehen. Wenn an solchen Ort die ganze Musik NB ich sage die ganze Musik abgedankt worden; dann ist es freilich ein Zeichen, daß kein geld mehr da ist: und wenn kein accompagnement mehr da ist, – kann man sich freilich nicht mehr producieren. Von Würzb: gieng der Weeg über Heidlberg nach Manheim. Dann ist Darmstatt, Frankfort, Maynz und Coblenz. Weil es mir eben einfalt, so muß Dir erinnern (dann Du giebst auf solche sachen wenig acht) daß der Pabst, von dem Du den Orden hast der berühmte und grosse Pabst Ganganelli, Clemens der 14te war. Zu Kaysersheim must Du Dein Kreuz tragen. Was Du wegen der opera in Neapl schreibst, war alles ohnehin längst mein gedanken. hat Dir hl: Misliw: auch die addreße an den Don Santoro gegeben? Du magst nun den Brief von Augspurg aus wegschicken, oder mir einschlüssen, das ist alles eins, wenn er nur gut und deutlich geschrieben ist. hast Du die addreße nicht, so must Du mir den Brief schicken, ich werde mit Misliwt: Correspondieren, und alles in Gang bringen, dann an der addreße ist alles gelegen. Wie, oder was hätte ich dem Misliw: unterdessen schreiben können, da ich nicht wuste ob Du bey ihm wareſt oder nicht? Ich konnte auch Dir meine Meinung über die ganze Sache nicht schreiben, weil ich nicht wuste, was unter dieser Sache stecken möchte, weil ich sicher glauben muste, daß Missl: weis das Du in München bist: dann ihr waret schon den 22ten in München, und er schrieb mir erst den 28ten. Was die ganze Historie seiner Krankheit betrift, werde mich ein anders-mahl umständlicher erkleren. Er ist halt freylich zu bedauern! Dein schrecken, Dein Angst x: da Du ihn sahst ist mir mehr als zu begreiflich, es würde mir eben so seyn, Du kennst mein Herz!

Die Mamma schreibt wegen der freul: Tochter des Kriegs Secretaire von Hamm. Nun möchte es leicht seyn, daß er mir zuschrieb: ich würde dann in der gröſten verlegenheit seyn. Erstlich wist ihr, daß wir sehr sparsamm leben: und diese Leute sind gewohnt gut zu fressen. Doch dieß ist

nicht die Hauptsache. Die Mamma und Du schreiben, daß sie sehr einfältig erzogen ist, folglich vermuthe, daß sie auch wenig Talente zur Musick haben wird. wäre dieses, so kann ich mir keine Ehre machen. wegen der schlechten position der Hände hat es nichts zu sagen, da läßt sich helfen; wenns aber an den ohren fehlt, und folglich kein tempo zu hoffen, dann muß ich mir die Ehre gehorsamst verbitten. Du hättest also über diesen Punckt eine kleine Probe mit ihr machen sollen: und diese ist bald gemacht. man darf nur ein paar leichte Täcte vorspielen, und sehen ob sie es à tempo nachspielen können. — ob ihnen, wenn sie einmal die Notten der 2 Täckte wissen auch das Tempo treffen. schreibe mir also mit nächster Post, ob sie ein gehör hat oder nicht? — — sonst kann ich mich nicht entschliessen. hl: Freisinger hat mit mir studiert, das hat seine Richtigkeit, daß er mich aber zu Kloster Wessobrunn so vortrefflich die Orgl hat spielen hören, das habe ich nicht gewust. so kann doch nichts geheim bleiben: Du weist wie oft ich Dir gesagt habe: nicht ist so klein gesponnen; es kommt noch an die Sonnen. Ob ich den Hof-Rath Ofele könne? — — Das glaube! ich hab als Discantist im Kloster St: Ulrich in Augsp: unter der Messe eine Cantate gesungen, als er mit der schönen Lepin einer Kaufmannstochter, die schön sang und Clavier spielte, und mit der er über 30000 fl. erheyrathet, in der Capelle des Prelaten vom hl. Prelaten selbst zusamm gegeben wurde. Ich sahe ihn dann nach der Hand ia auch öfter in München als er schon Hofrath war. Sic transit gloria mundi! alles versoffen vor dem End, macht ein richtigs testament! Die übertriebene Musickliebhaberey hat getreulich dazu geholfen.

Daß der lieben Mamma das einpacken beschwerlich fällt, will von Herzen gern glauben! o wie gern wollte ich es statt ihrer thun, und sie gänzlich überheben. Ich kisse sie viel 1000000 mahl und wünsche ihr gesundheit und gedult. Meine gedult ist schwerer! Die Nannerl bedankt sich für die Präambula. gestern hat die Catherl das beste und ich das 2te gewonnen. die schidenh: Louis und Kronach Nannerl war auch da, über 8 täge wollen beyde auch mit schüssen. wir sind dann mit einand bis halbe 6 uhr spazieren gegangen, und dann

haben wir bis 8 uhr geschmirbt, um 8 uhr gegessen, um 3 viertl auf 9 uhr mit den 2 freul nach Haus und dann zum Hagenauer, um halbe 11 uhr nach Hauß und schlaffen gegangen. Heut ist die Hochzeit vom Pergerbreu auf dem Rathshause. Die ganze schützen Compag: Hagenauer: schiedenhof: r: Mitzerl und ganz Salzb: empf: sich wir Kissen euch beyde von grund des Herzen, und bin der alte

Mozart

Ob wir die Duetto vom schuster erhalten? — — gar nichts! hättst Du nicht dazu setzen können, die ich durch Peter oder Paul geschickt habe. wo sollen wir itzt nachfragen? wer soll sie uns nun einhändigen? — — zu zeiten fehlts halt noch am Ellnbogen! 1)

140.

Salzb: d 15 octb: 1777.

Mon trés cher Fils!

Mit dem Brief den ich an meinen bruder einschloß, ist dies der dritte Brief, den ihr von mir in Augsp: erhaltet. Ich sehe vor, daß Du vielleicht vor kommenden Sontag kein Concert wirst geben können; weil man es immer 8 täge vorher bekannt machen muß. Ich muß eine Anmerkung machen, davon du nach den Umständen Gebrauch machen kannst. Wenn Du sieheſt, daß Du grossen Beyfall hast, und man Dich Hochschätzet, so wünsche ich, daß nach der Hand, wenn Du von Augspurg weg bist, ein besonderer Artickel zu Deinem Lobe in den Augsp: zeitungen erscheinen möchte, welches mein Bruder dem h: Stein, oder h: Glatz ihm vortragen, und h: Stein veranstalten könnte. Du weist schon warum: das würde hier iemand vielle Galle machen. h: Stein und andere Evangelische würden sich eine freude daraus machen. NB. Du wirst wohl wissen, daß man die Lutheraner, Evangelische nennen muß, dann sie wollen nicht lutheraner genannt werden, so sagt man auch eine evangelische Kirche, und nicht lutherische Kirche. wie die Calviniſten Protestanten wollen genannt werden, und nicht Calvini-

1) Folgen Briefzeilen von Salzburger Bekannten.

ſten. Das fiel mir eben bey Dir zur Nachricht zu ſagen, man könnte oft mit einem unruhigen Menſchen wegen einem einzigen ſolchen Wort in Verdrieſſlichkeiten kommen; obwohl ſich vernünftige nicht darüber aufhalten. Nun muß ich auf euere Reiſe kommen. Was Du wegen der opera in Neapl geſchrieben, war eben auch mein Gedanken: nämlich, die Scrittura ſuchen zu erhalten. — ja ich bin willens abermahl den Michael del Agata anzugehen, wenn die Scrittura in Neapl nicht ſollte zu ſtande komm: dann wenn man eine Scrittura bey Handen hat iſt es allzeit gut. Ihr habt euch zu lange in München aufgehalt: und in Augſp: muſt Du doch ein oder 2 Concert geben um doch etwas einzunehmen, es mag wenig oder viel ſeyn; die ſchönen Worte, Lobſprüche und Bravißimo zahlen weder Poſtmeiſter noch Wirthe, ſobald man nichts mehr gewinnen kann, muß man alſo gleich weitertrachten. Den 4t Novemb: am Fest Sti Caroli iſt gemeiniglich eine opera in Mannheim. Nun iſt die frage, ob Du wilſt antragen bis dahin in Mannheim zu ſeyn? — — Es iſt faſt ohnmöglich! Manchmal geht der Fürſt Taxis, und der Fürſt von Otting Wallerſtein auch nach Mannheim die opera zu ſehen. zum glück ſind dieſe beyden Fürſten nicht weit von Augſp: — — ihr müſt euch alſo über die höchſte Noth in Augſp: nicht aufhalten; ausgenommen ihr ſeht euern klaren Nutzen; dann die opera die itzt in Mannheim gemacht wird, und zwar nur den Tag St: Caroli, wird als dann im faſching wieder aufgeführt. Wenn Du alſo beym Fürſt Taxis wohl angeſehen wäreſt, ſo dürfteſt Du dich eben deſſentwegen nicht mit Gewalt losreiſſen, dann die opera ſieheſt Du dann allezeit noch. Es würde auch nicht daran zu gedenken ſeyn itzt vorher von Wallerſtein nach Würzburg zu gehen, wenn Du den 4 Novemb: in Mannheim ſeyn wollteſt, ſondern ihr müſtet von Wallerſtein ſchnurgerade nach Mannheim eylen, welches ein zimmlicher Weeg iſt; es wird ſo etwa 20 Meil weegs ſeyn, das wäre alſo 2 tagreiſen. Die Mamma wird es in der Poſt Carten finden; es kommt viel darauf an ob der Weeg gut iſt, und ob er viele Umweege macht. Von Wallerſtein werden nur 15 Meilen nach Würzburg ſeyn, und von Würzburg auch

15 Meilen nach Mannheim. itzt sind die Täge schon Kurz; ihr müßt allezeit trachten, morgens bey Zeiten abzureisen um nicht in die Nacht hineinreisen zu dürfen. Dieses könnt ihr bey guten freunden umständlicher erfahren, sonderheitlich glaube bey h: Postverwalter, wo meines bruders Tochter sehr wohl bekannt ist, und wo Du vielleicht an den Fürst Taxischen Hof briefe erhalten kannst. Gegen fremde, die in eurem Wirthshaus wohnen müst ihr wegen eurer Reise nicht zu aufrichtig seyn, denn es giebt viele Avanturieurs und spitzbuben. Vergesse ja nicht den Fürst Taxis und Fürst Otting Wallerstein um Empfehlungsschreiben nach Mannheim zu bitten.

Ich konnte bey eurer Abreise 1000 nothwendige Sachen nicht mit Dir reden, weil ich krank, verwirrt, verdrüsslich, niedergeschlagen, und sehr betrübt war; weil mir überdas das Reden auf der brust sehr wehe that, und ich wegen dem Einpacken, und in der frühe wegen dem Aufpacken vieles zu denken und anzuordnen hatte. Ich würde Dir sonst gesagt haben, daß Du gleich bey Deiner Ankunft in München um einen Copisten schauen solltest, und so an allen orten, wo Du eine Zeit lang Dich aufhaltest. Dann Du must trachten auch mit der Composition etwas zu machen, und das geschieht, wenn man einige Sinfonien und Divertimenti abcopirter in bereitschaft hat, solche einem Fürsten, oder andern Liebhaber präsentiren zu können. Die Copiatur muß also veranstaltet werden, daß der Copist wenigst das violino primo oder eine andere Hauptstimme im Hauß bey dir schreibt; das übrige kann man ihm alsdann nach hause geben. Nun solltest Du absolute für den Fürst Taxis etwas bereit haben. Du kannst also geschwind die oboe, Horn, und die Violastimmen von 6 guten Sinfonien einem oder (damit es geschwinder gehet) mehrern Copisten zum schreiben geben: so kannst Du dann die Sinf: von der Hofschrift dem Fürsten überreichen, und es bleiben Dir noch von der Hofschrift die duplierten Violin und Baß zu einer andern solchen Gelegenheit, etwa nach Würzburg, und därfen nur die oboe, Corni und viola dazu kommen. Die Divertimenti sind geschwind Copiert: zwar die Deinigen haben viel stimmen, und sind lang. Basta! Du

muſt Dir aller Ort geſchwind um einen Copisten ſchauen, ſonſt verlierſt Du viel! was nützt Dich ſonſt alle die Muſik die Du mit Dir haſt? — — Du kannſt nicht abwarten, bis ſie ein Liebhaber Copieren läßt: und dann bedankt er ſich dafür, das iſt Alles. allzeit aus der Spartitur abſchreiben laſſen iſt zu müheſam und werden 1000 fehler einſchleichen, dann müſte man den Copisten immer im Hauſe haben. zur abſchreibung der Hauptſtimme kann er ein paar vormittag kommen, wo ihr ohnedas zu Hauſe ſeyd, und das übrig zu Hauſe ſchreiben. Das iſt einmal nothwendig. zum Beyſpiele, könnteſt Du dem h: v Obladen in Augſp: gleich etwas geben, er müſte Dir doch ein Regal dafür machen. Er hat Synfon: von Dir, die ihm h: Ranftel geſchickt; aber ſie werden ſolche gewiß niemals niemals gut producieret haben. Nun liegt Dir aber immer mehr daran etwas für den Fürſt Taxis zu haben. — — und wäre das oboe=Concert herausgeſchrieben, ſo würde es Dir in Wallerſtein, wegen dem Perwein etwas eintragen. Der h: Reichs Prelat in Kayſersheim würde Dich für Muſik auch gut beſchenk: dort habt ihr den Vortheil, der nicht klein iſt, daß ihr für koſt und Trank x: nichts zahlen därft, dann die Wirths Conto reiſſen auch in den Beutl. Nun haſt Du mich verſtanden. Dieſe ſind jene Anſtalten die die allernothwendigſten ſind; welche das Interesse betreff: alle übrigen Complimente und visiten x: ſind nur Nebendinge, wenns leicht ſeyn kann, ohne die Hauptſache, die was einträgt, zu verſäumen. Aufs Geld einnehmen muß alle Bemühung gehen, und aller Bedacht aufs wenig ausgeben, ſo viel es möglich iſt; ſonſt kann man nicht mit Ehre reiſen; ja ſonſt bleibt man gar ſitzen, und ſetzt ſich in ſchulden. — — Man findet ia doch endlich aller Ort Copisten. Man muß ſich vorher eine ſchrift von ihm zeigen laſſen, und auch das Papier anſehen, damit es doch wenigſt mit dem andern Papier ein wenig gleichkommt: kurz! man muß auf alles bedacht ſeyn! Damit kein Haupt=fehler herauskommt, und das geſchieht, wann man den Kopf recht zwiſchen den Ohren hat — — Nun fällt mir was anders ein. Du haſt das groſſe Lateiniſche Gebettbuch bey Dir, das Dir ſehr nützlich iſt, nicht nur weil alle Pſalmen

und andere Kirchentext darin sind, – – das deutsche der Psalmen hat die Mamma in ihrem grossen Officio – – sondern es ist Dir auch dienlich zur übung in der lateinischen Sprache, wenn Du zur Abwechselung zu zeiten morgen und abend Gebetter daraus betteſt, die Gebetter sind leicht zu verstehen, es sind auch Beicht und Communiongebetter r: darinn.

Wenn ihr zu wenig schnupfdücher habt, so ist vielleicht Augsp: der beste Ort, ein halb Duzet oder ein Dutzet zu kaufen, aber keine blauen, die die farb lassen, oder die Nase auffressen. auch wird in Augsp: die Leinwand noch am wohlfeilßten und beßten seyn Dir noch zwey oder wenigstens eine Unterhose machen zu lassen. die Spartituren, die noch nicht eingebunden sind, wird dir mein Bruder geschwind einbinden. du must aber sagen, daß sie nicht müssen beschnitten werden. Er darf nur die anderen sehen. In Augsp: wird mein Bruder oder seine Tochter oder frau (denen mich allen Empfehle) schon einpacken helfen. – – h: Baron Dürnitz war gewis in München? – – – – Dies geld hätteſt du wohl auch gut zur Reise brauchen können. Wie viel habt ihr bey Herrn Albert bezahlen müssen? – – –

Die Praeludia für die Nannerl sind unvergleichlich! sie Küsset Dich millionmahl dafür; sie spielt solche auch schon recht gut. Mit der nächsten Post werde nach Venedig schreiben und sehen, ob du nicht die opera für die Ascensa bekommen kannst. Mislliwetcek hat mir mit der größten freude Nachricht gegeben, daß er, wider sein verhoffen, das vergnügen gehabt Dich und auch die Mamma zu sehen, la quale, schreibt er, è veramente una Signora di garbo degna del Sgr Mozart. er gab mir Nachricht, daß er dem Erzb: 12 Sinf: und 6 Quintetten Con oboe obligato itzt eingeschickt, und bittet mich wegen der production besorgt zu seyn, und auch dahin zu sehen, daß der Erzb: wegen der vorigen und itziger Musik sich seiner erinnern möchte: producir di ramentar all' Principe la Musica vecchia, e moderna, che gli mando, per interesse mio. sono viaggiatore &c: er schreibt auch am Ende: alla Sgra Figlia manderò delle Suonate per Cembalo. Ich will nun sehen wie es mit der anzu-

hoffenden Scrittura von Neapl ablaufen wird, und unterdeſſen die Scrittura für die Ascensa ſuchen Dann iſt es zeit auf das weitere zu denken, wenn Du nur trachteſt Dich unterdeſſen fortzubringen: und ſollteſt Du in Mannheim oder ander Orts gut ankommen können, ſo hindert dieſes gar nichts eine Reiſe nach Italien, wo nicht gleich, doch in kürze machen zu können, da ieder groſſer Herr, der die Muſik wahrhaft liebt, ſich eine Ehre daraus macht, wenn iemand der in ſeinen Dienſt ſtehet, ſich Ruhm erwierbt. Den nächſten Brief den ich ſchreibe, werde Franco unter der adresse meines Bruders nach Augſp: ſchicken. Er wird, ſolltet ihr weg ſeyn, euren weeg wiſſen und nachſchicken, doch glaube, er wird euch noch in Augſp: antreffen. Nach meiner Meinung ſollteſt Du Dich wegen der opera in Mannheim nichts bekümmern, da Du es im faſching ſehen kannſt; aber den Fürſt Taxis muſt Du auf ſeinen Gütern nicht verſäumen: und da muſt Du Dich nach den Umſtänden alsdann richten. Wie Du die Sache in Manheim anzufangen haſt, werde Dir ein andersmahl ſchreiben. Die ſchuſter. Duetto haben wir noch nicht geſehen, vielleicht kommen ſie mit dem heutigen Poſtwagen. wir befinden uns, Gott Lob, geſund, und ich würde noch geſünder ſeyn, wenn ich einer der ſorgloſen vätter wäre, der in 3 Wochen Weib und Kind vergeſſen kann. Das könnte ich in 100 Jahren, ia ſo lange ich lebe nicht. ich und die Nannerl Kiſſen euch millionmahl und ich bin lebendig und todt der alte redliche Mann und Vatter

Mozart.

Es bleiben mir manche Sachen unbeantwortet, und ihr werdet beobachten, daß ich euch auf alles antworte. warum? — — weil ich, wenn ich das nötigſte geſchrieben habe, dann euer ſchreiben vor mir hinlege, — durchleſe, und, ſo oft etwas kommt, ſolches beantworte. ferner — liegt immer ein Stück Papier auf meinem Tiſch; ſo oft mir was beyfällt, das ich Euch zu ſchreiben hätte, ſo notiere es mit einem paar Worte. kommt es alsdann zum Briefſchreiben, ſo kann ich nichts vergeſſen.

Hier ſchicke Dir einen ziemlich groſſen Brief mit Muſik. Ich konnte es nicht über mein Herz bringen dieſe Sachen Dir nicht zu ſchicken.

Man kommt in gelegenheit derley Sachen zu machen, und dieß sind doch immer gute Muster.

Des geweßten Leib Cammerdr Adams Frau ist gestern begraben worden. Der Erzb: ist noch in Lauffen.

Des h: Ranftl Sohn P: Rupert ist hier, und wird morgen zu mir kommen. Der Churf: war am Sontag den 12t zu mittage in Seeon, hat ihnen aber keine unköſten gemacht, sondern alles mitgebracht, weil er weis, daß sie nicht reich sind. Alles empfehlt sich. Die Hagenauerischen (gestern war ein starker tereselgratulationstag) die frl: Sallerl, gr. Arco, Bullinger, der getreue, der uns gestern um halbe 7 uhr nachts, da ich und die Nannerl beym gewöhnl: Clavier Exercitio war zwischen 2 liechtern, besuchte. die frl. Mitzerl. Hr: Ferlendi und Ferrari. Me Gerlichs, h: Hof Rath v Mölk, der nicht einmahl gewust, daß die Mamma fort ist, und die tresel, bey der es im kopf allweil ein Ding ist, ausgenommen, daß sie itzt statt in der Kuchl zu sitzen auf die nacht spinnen muß, und letzten freytag alles hat thun müssen, was sie sonst in 2 Tägen gethan, und doch dabey wohl auf und besſers humors als sonst ist, alle — alle, und Leute, die mir nicht alle einfallen, empfehlen sich. addio!

141.1)

Salzburg den 18 octob: 1777

Mon très cher Fils!

Gestern erhielt euer schreiben vom 14ten datiert aus Augsp: welches den 15ten wird abgeschickt worden seyn. zu erst muß ich den Proceß wegen dem 11ten octb: ausmachen. und ich werde doch immer recht haben, daß ihr euch geirret: denn es stehet in klaren Worten von meiner lieben Ehewirthin unterschrieben: München den 11ten abends um 8 uhr. dann fängt meines Erbprinzen Handschrift mit den Worten an. München den 11ten octob: nachts um 3/4 auf 12 uhr schreibe folgendes x: Da

1) Antwort auf Wolfgangs Briefe vom 14. Oktober.

wart Ihr ja schon in Augsp: wer hat nun recht? — — Das der brief am Samstage erst um Mittag von München abgegangen, wie ihr, das hab mir wohl vorgestellt. Die Trompeter blasen, halte die ohrn zu! Wir erhielten auch gestern abends die schust: Duetten, denn des hl: v Kleymayrs Bagage kam erst mit dem letzten Postwagen wir steckten gleich Liechter auf, und zu meinem grossen Vergnügen spielte sie die Nannerl, ja zu meiner grossen Verwunderung, ohne Anzustehen, auch, was für sie im Adagio vorkam, und überhaupts mit gusto und Expreßion hl: Bullinger, der beym Abbé Henry war, kam eben da wir sie eröffnet, und wir waren alle frohe, daß Du in dem beygelegten schreiben angezeigt, daß hl: von Klaymeyr solche mit bringt, sonst hätten wirs dem Bedienten, der sie gebracht, unmöglich glauben können. ò wie lachte hl: Bullinger! — — Das Du auf der altum Tempus ecclesiasticum 1) getanzt freuet mich, bedaure, daß Du wegen abgang guter Tänzerinen nicht mehrer Unterhaltung hattest. daß Sr f: g: von Chiemsee mit hl: gr: Sensheim und Bergheim gesprochen, mag wohl seyn, es ist immer gut gethañ; non si deve lasciar Strada intentata x: der Bischof ist gleich nach Werffen um zu fürmen, dann geht er in sein Bistum in die Visitation, und nach Bischofhofen das neue gebäude anzusehen; so bald er zurück kommt, werde ihm aufwarten. Die Accademie am Albertischen Nahmenstag wird wunderlich ausgefallen seyn bey einem so tacktvesten violinisten als Dubreill ist. gr: Seeau wird ihn besser kennen, deswegen hat er bey Deiner opera Buffa den Jos: Cröner ersucht. Daß sie bey abspielung Deiner letzten Caßation alle groß dareingeschauet, wundert mich nicht, Du weist selbst nicht wie gut Du violin spielst, wenn Du nur Dir Ehre geben und mit Figur, Herzhaftigkeit und Geist spielen willst, ia, so, als wärst Du der erste Violinspieler in Europa. Du darfst gar nicht nachläßig spielen, aus närrischer Einbildung als glaubte man, Du hieltest Dich für einen grossen Spieler, da manche nicht einmal wissen, daß Du violin spielest, und Du von Deiner Kindheit an als Clavierist bekannt bist, woher soll also der Stoff zu dieser Einbildung

1) S. hierzu Wolfgangs Brief vom 6. Oktober.

und vermuthung kommen? – – zwey Worte: Ich bitte vorhinein um Vergebung, ich bin kein violinspieler: Dann mit geist gespielt! das setzt Dich über alles hinweg. ò wie manchmal wirst Du einen Violinspieler, der hochgeschätzt wird, hören, mit dem Du Mitleiden haben wirst! – – Was Du mir von Augsp: und dem Besuche des Statpf: Longotabaro schreibst hat mit meiner vermuthung ganz übereins getroffen. Dieser Brief machte mich und dann auch uns alle (darunter ist allzeit hl Bullinger eine Hauptperson) erstaunlich lachen. So oft ich an Deine Reise nach Augsp: dachte, eben so oft fielen mir Wielands Abderiten ein: man muß doch, was man im lesen für pures Ideal hält, gelegenheit bekommen in Natura zu sehen. hl: Longotabaro war ein ausserordentlicher guter Kopf in seinem Studieren, kam aber nirgendshin als nach Salzb: und Innsprugg, seine Studia zu treiben und Juris utriusque Doctor zu werden: von da tratt er gleich die untersten Magistrats Stellen an, diente bey der Augsp: Statt Regierung durch alle Klassen von unten auf, und wurde endlich Stattpfler, welches die höchste Stuffe ist. Er hat also nichts in der Welt gesehen. Daß mein Bruder im vorhaus hat warten müssen, wird nur Dir, ihm aber gar nicht seltsam vorkommen seyn. Alle Bürger in Salzb: und wenn es der erste Kaufmann ist, müssen beym Statt Syndicus im Mantl erscheinen: und da läßt er, was sonderheitl. die gemeinen Bürger sind, solche manchmahl im vorhause stunden weis warten; und der Syndicus ist doch nichts als Syndicus und nicht der Regierende Fürst. Der Stattpfleger in Augsp: ist aber ihr regierender schellenkönig. Das sind diese Leute schon gewohnt, sie haben den erstaunlichsten respect, weil sie keinen grösseren Herrn können, und dieser ihr regierender Herr weis nicht geschwind, wie er mit anderen Leuten reden muß, da er meistens nur gewohnt ist mit seinen Magistrats dienern, oder mit seiner Bürgerschaft von der Höhe seines schmuzigen Thrones herunter zu sprechen, die niemals zu ihm kommen, ausgenommen seine Befehle zu vernehmen, oder ihn um eine Gnade zu bitten: und so sind alle diese so genannten vornehmen Herrn in den Reichsstätten. und diese stolze und unbesonnene Plump-

heit sind sie auch im Stande gegen wirklich grosse regierende Herrn auszuüben, welches dem Augsp: Magistratt, so lang Augsp: stehet, sonderheitlich gegen den Churf: aus Bayern, schon einige 100: tausend gulden gekostet hat; da er ihnen, auf iede beleidigende Plumpheit den Lechfluß sperrt: dann haben sie kein Wasser, müssen Bezahlen, schmieren, und eingehen was man verlangt, und noch recht schöne Worte ausgeben. — — Die Prelaten in Augsp: waren alle, die ich, als iunger Mensch, kannte, alle solche schrollen, und werden es noch seyn: à bove majore discit arare minor. arare heisst das feld pflügen, oder mit dem Pflueg anbauen. — — Im Cofféhauß gieng es mir einmahl noch übler, denn es war bey der Nacht, wo nicht nur auf allen Tischen Liechter brannten, sondern, da man Billiard spielte, die Liechter beim Billiard mit dem Tobacksrauch vereinigt so einen gestank und dicken Nebel machten, daß ich beym Eintritte nur die Bewegung von Menschen, sonst aber nichts unterscheiden konnte. Montag den 20ten Octob:1) Nun erhielt ich dein schreiben vom 17te und war sehr vorwützig auf die folge der Augsp: geschichte. Die Betteley des Augsp: Patritiats ist aller Welt bekannt, und ieder ehrliche Weltmann in Augsp: lacht darüber; deswegen sind sie auch im Sold der reichen Kaufmanschaft, die fürs geld von der hungerigen Obrigkeit alles erhalten können. Was den jungen von Longotabaro anbelanget, hat er die Liebhaberey zum foppen, und der spötteley nicht gestohlen; dann sein cher Pere, war auch ein Liebhaber: folglich fehlt es an der Erziehung, und das ist auch all das Vorrecht, dessen sich die Patriziats Buben iederzeit angemasset, und also noch anmassen, über andere, wenns gelegenheit giebt, zu spassen, in diesem bestehet ihr hoher Adl. wer sich mit ihnen ein bischen gemein macht, der giebt ihnen gleich das Herz und verfällt in ihre Spötteley, die sie sonst nur gegen ihre Leute ausüben. Du hast Dich mit diesem Buben zu gemein gemacht. ihr wart mit einand in der Comödie! ihr ward Lustig! Du warst zu wenig zurückhaltend und zu vertraut! kurz! Du warst, für einen solchen Poppen zu natürlich, und er glaubte, nun dürfte er mit Dir spassen. Das mag

1) Antwort auf Wolfgangs Brief vom 17. Oktober (81).

Dir zur Regl dienen, mehr mit erwachsenen Personen frey und natürlich umzugehen, als mit solchen ungezogenen unzeitigen Bueben, die mit nichts groß thun können, als daß ihr vatter Stattpfl: ist: gegen solche Purschen muß man sich immer zurückhalten, und ihrem Umgang, folglich ihrer Vertraulichkeit mit allem fleiß ausweichen. Das ist bey allem dem gewiß; mich würden sie schwerlich in ihre Bettl-academie gebracht haben. Basta! Du hast es dem hl: Stein zum gefahlen gethan, und ich glaube Du wirst nun auch eine öffentl: accademie gegeben haben: und dann abgereist seyn, oder wenigst itzt reisen. Ich habe mit der Vorigen Post einen grossmächtigen Brief Franco an dich ergehen lassen, darinn eine sammlung guter Sparten ist, du wirst es unterdessen erhalten haben. Damit ich es ja nicht vergesse, so folgt hier die Adreße an Bischof in Ch: À Son Alteße Reverendißime Monseigneur Ferdinand christofle Prince du St: Empire et Evêque de chiemsee à

wo wirst Du aber nun hinschreiben? — — er kommt itzt wieder nach Salzb: zurück: du must immer nach Salzb: schreiben, oder abwarten bis ich Dir Nachricht gebe, daß er wieder in München ist. inwendig schreibst: Hochwürdigster des Heil: Röm: Reichs Fürst!

gnädigster Fürst!

im Contextu Euer Fürstlich gnaden x: — — Hochdieselben x:

Hochderoselben x:

am Ende Euer Fürstl: gnaden

unterthänigstgehorsamster

Wolfg: Amad:

Daß ich dem Missl:1) geschrieben hab dir berichtet. Wenn Du nach Manheim kommst, muß die Hauptperson, der Du Dich gänzlich vertrauen kannst, Sgr. Raaff2) seyn, der ein Gottsförchtiger, erlicher Mann ist, die deutschen liebt, und Dir vieles rathen und helfen kann. wenn er es nur dahin bringen könnte, daß dich der Churfürst3) den Winter durch bey sich behielt um zu

1) Misliveczek. 2) Der Tenorist Anton Raaff (1714—1797), der damals am Mannheimer Hofe wirkte. 3) Karl Theodor.

untersuchen, was Du kannst, und Dir gelegenheit verschaffte, daß Du Dich zeigen kannst. Sgr. Raaff kann Dir am besten rathen, und mit diesem must Du Dir eine besondere unterredung ausbitten. hl: Danner[1]) violinist, ist unser alter freund und bekannter, der wird Dich bey ihm aufführen. Deine Absicht must Du aber niemand als hl: Raff entdecken, der Dir sagen wird, ob Du beym Churfürsten audienz nehmen sollst, und vielleicht Dir solche selbst erleichtern kann. anfangs solltest Du nur suchen Dich hören zu lassen: alsdann muß man erst audienz nehmen und das andere in Bewegung setzen. Ist gar nichts zu machen, so bekommt doch ein schönes Regal. Die Sache bleibt auch mehr verdeckt; dann wenn Du Dich produciert hast, dann präsentirst Du auch dem Churf: etwas von Deiner Composition. und endlich bittest Du den Churf: selbst, daß er Dich mehr untersuchen, und Dir gelegenheit geben möchte Dich in allen Arten der Composition zeigen zu können. sonderheitl auch in Kirchen sachen. Du must in die Capelle zu gehen nicht versäumen, und ihre art — länge oder kürze r: bemerken. denn solche Herrn halten immer die Methode, an die sie gewohnt sind, für die beste: Consuetudo est altera natura! da giebt es, glaube, schon einen besseren Kirchen Componisten als in München. Es wird noch ein guter alter da seyn. in Manheim giebst auch gelegenheit fürs deutsche Theater zu schreiben. Aber NB nur sich niemand vertrauen, denn, mancher sagt: ich wünschte daß sie hier blieben, um deine Absicht Dir abzulocken, und dann entgegen zu arbeiten. Basta! Vernunft! und Zurückhaltung! Gott gebe euch gesundheit, ich befinde mich (gottlob) Cento per Cento besser, hab gar keine Huste mehr, und hoffe noch eine bessere Zeit für uns arme Narren mit gottes hilfe zu erleben. Ich bitte Dich, halte Dich an gott, der muß es thun, dann die Menschen sind alle Böswichter! ie älter Du wirst, ie mehr Du Umgang mit den Menschen haben wirst, ie mehr wirst Du diese traurige Wahrheit erfahren. Denke nur auf alle versprechen, Maulmacherey und hundert Umstande die mit uns schon vorgegangen, und mache den

1) Christian Danner.

schluss selbst, wie viel auf Menschenhilf zu bauen ist, da am Ende ieder geschwind eine scheinbare Ausflucht weis, oder erdichtet, um die verhinderung seiner guten gesinnung auf die schuld eines dritten hinüber zu wälzen. Ich küsse die Mamma und wünsche ihr gedult, und sie soll sich für die kälte wohl verwahren. Dich küsse ich und bitte dich, alles was Du thust, männlich zu überlegen, und Dich mit freundschaft und vielem vertrauen nicht so geschwind iedem Maulmacher zu überlassen, gott segne euch auf eurer Reise, und da ich euch beyde noch Millionmahl Kisse bin ich der alte

Mozart[1]).

Unser beyder Empf: an meinen lieb: Bruder frau schwägerin und Jungf: Bäsle. Daß mein jungfer Bäsle schön, vernünftig, lieb, geschickt und lustig ist, das freut mich unendlich, und ich hab gar nichts dagegen einzuwenden, sondern wünschte vielmehr die Ehre zu haben, sie zu sehen. Nur scheint es mir, sie habe zu viel bekanntschaft mit Pfaffen. wenn ich mich betriege, so will ich ihrs vor lauter freuden Kniefällig abbitten. dann ich sage nur: es scheint mir; und der schein betrügt, absonderlich so weit – – von Augsp: bis Salzburg, absonderlich itzt, wo die Nebl fallen, daß man nicht auf 30 schritte durchsehen kann. – Nun mögt ihr lachen wie ihr wollt! Es ist schon recht, daß sie schlimm ist: aber die geistlichen Herrn sind oft noch weit schlimmer. Ich erwarte die Continuation wegen der Steinischen Instrumente: und der Duchesse Arschbömmerl &c:

142.[2])

Salzb: den 23 octber 1777

Meine Liebe Ehegattin!

Das erste was ich Dir, da ich eben aus dem Pfingstagamt nach Hause komme, berichten muß, ist, daß die Fr: Oberbereiterin heute früh nach 8 uhr unverhoft in die Ewigkeit gegangen. gestern Lud sie ihre Hebamme auf heute zum Früheştück ein, weil heute der fr: Ober-

1) Hier folgt eine Nachschrift der Tochter. 2) Antwort auf Wolfgangs Briefe: zwischen 16. u. 20. Oktober und 17./18. Oktober (82).

bereuterin Hochzeittage iſt. Sie kam um halb 8 uhr und fand die Fr: Oberb: ſchneeweis angekleidet im beſten humor, die ihr ſagte, daß ſie heut beſſeres Muths wäre als an ihrem wirkl: Hochzeittage, wo ſie dortmals voll der Angſt war: dann zeigte ſie ihr ein ganzes kiſtl voll Wienerſchue, die ſie erſt erhalten, und ſagte: davon werde ich kein paar zerreißen, meine Nachfahrerin wird frohe ſeyn ein ganzes küſtl ſchue zu finden. auf einmahl klagte ſie einen ſchmerz im Bauch und gieng auf den Nachtſtuhl, da überfiel ſie unter einem Laxiern eine Ohmacht, man ſchickte zum Dr. Barisani und barb:1) gilowsky. hl: Dr. Barisani iſt in Lauffen, ſeine Frau kam mit dem jungen Dr: Steinhauser, der eben aufs Pferd ſitzen wollte den 2 Barisani, die um 8 uhr mit dem Poſtwagen nach wienn gegangen, das geleit zu geben, und fanden ſie in der zweyten Ohnmacht, der junge Leker Steinhauſer ordinierte eine Aderlaß, hl: gilowsky glaubte, man ſollte ſie eher recht warm halten und erſtaunlich frottieren, allein der Dr: Steinhauser beſtund auf der aderlaß. man ſchlug ihr die ader — ein bischen Blut, — ein paar ſchupfer — da war ſie weg! — — Nun hat man alſo gleich mit der ſchönen Neuigkeit einen Klepper nach Lauffen geſchickt. Nun eine andre Hiſtorie! Sage dem Wolfgang, die gros-augete Mundbecken Dochter, die mit ihm beym Stern gedanzt, und ihm oft freundliche Complimente gemacht, dann endlich nach Loretto ins kloſter gegangen, iſt wieder in ihr vatterliches Haus zurückgekehrt. Sie hat gehört daß er von Salzb: wegreiſen will, ſie wird geglaubt haben ihn noch zu ſehen und ihn abzuhalten; er wird alſo die gütte haben dem Vatter die Unköſten zu erſetzen, die der Pomp und alle die ſchöne zubereitung des kloſter Eintritts gekoſtet haben. Ihr ſeyd alſo noch in Augſpurg? — braviſſimo! ich habe ſchon meinem Bruder den vorigen Brief eingeſchloſſen, weil ich glaubte ihr möchtet über Stöck und Stauden weg ſeyn; nun ſehe daß ihr vor dem 24 bis 25 nicht weg kommt, folglich 14 Täge in Augſp: bleibt. freylich muß man, wenn man ein Concert geben will, ſolches viele Täge vorher bekannt machen. Ich wünſche nur, daß es einträglich ſeyn möchte! doch ich vermuthe,

1) Barbier.

es wird nicht gar viel austragen. Die Person wird wohl 1 fl. 12 xr bezahlen. ob aber viel kommen. Ich bin begierig solches zu hören. daß das orchester sehr traurig — weis ohnehin; das ist freilich betrübt! diesen augenblick schickt mir hl: Hagenauer das intelligenz=blat, und in eben der Minute die Fr: v gerlichs die Zeitung, weil in beyden das Concert angekündigt ist. Es ist gut das 2 Einlagplätze sind. die ankündigung ist sehr gut gemacht. Ihr werdet also das Clavier Concert a 3 Clavecin spielen? und da wird vielleicht hl: Steins kleine Tochter mit spielen? vielleicht gar das 1te Clavier, Du das 2te und etwa vatter Stein das 3te? — — so liesse sich etwas vermuthen! — — Nun, da Du dieses liesest, ist alles vorbey, und ich hoffe darüber ein paar Worte Nachricht, wie es abgelauffen. Mir ist lieb, daß hl: Steins Pianforte so gut sind. Sie sind aber freilich auch theuer. hl: gasser (nicht gassner) hat erst seine junge schöne Frau verloren, ich laas es in einem schreiben, vor einiger Zeit an hl: Hagenauer. Er hat dich also kostbar tractiert. Er ist in der That ein ungemein dienstbarer höflicher Mann. Ihr waret auch bey hl: v Zaburseck. Er schrieb es an hl: Johannes Hagenauer, und setzte bey, daß er euch gerne eingeladen hätte, allein seine Frau sey in Kindbette, er werde aber mit freude im Concert erscheinen. — — Nun vergeßt so dann das Abreisen nicht: die kälte wird immer eindringender. am Sontage und Montage fieng es hier an zimmlich kalt zu werden. am Dienstag, Mittwoch und heute, war die kälte, durch einen ohnausgesetzten Wind und dem allerschönsten Wetter so heftig, daß die Pferde und Figuren des Hofbrunens gänzlich mit Eys= und Eyszäpfen überzogen sind, und aller Orten man gezwungen war ein wenig feuer in Ofen zu machen. Die weinreb Lauber sind alle so eingeschrumpft als wären sie in schmalz gebacken, und etliche Kayserbirn, die noch am Baum waren, sind gefrohren. — Ich befinde mich, Gott Lob, gesund, habe weder Brustschmerz, noch Husten, und hab mich recht gut erhohlt. Du wirst nun wohl das gehen besser in gewohnheit gebracht haben, als in Salzb: da du nun Viertlstunde und fast halbe Stunde weit gehest, wie zum Beyspiel, zu hl: Stein, wenn er noch drausen am

Lech wohnet, und nach St: Ulrich &c: Du wirst bey der Bewegung, hoffe, ganz gesund seyn, Gott erhalte euch beyde ich bin euer alter

Mozart.

Mon très cher Fils!

Ich soll Dir zu Deinem Nahmenstage glück wünschen! aber was kann ich Dir itzt wünschen, was ich Dir nicht immer wünsche? — — Ich wünsche Dir die gnade gottes, die Dich aller Ort begleite, die Dich niemals verlassen wolle, und niemals verlassen wird, wenn Du die schuldigkeit eines wahren Catholischen Christen auszuüben beflissen bist. Du kennst mich. — Ich bin kein Pedant, kein Bettbruder, noch weniger ein scheinheiliger: allein Deinem vatter wirst Du wohl eine Bitte nicht abschlagen? — Diese ist: daß Du für Deine Seele besorgt seyn wollest, daß Du Deinem vatter keine Beängstigung in seiner Todesstunde verursachest, damit er in ienem schweren augenblick sich keinen Vorwurff machen darf als hätte er an der Sorge für Dein Seelen Heil etwas vernachlässiget. Lebe wohl! Lebe glücklich! lebe vernünftig! Ehre und schätze Dein Mutter, die in ihrem Alter nun viele Mühe hat, Liebe mich wie ich Dich liebe als Dein wahrhaft sorgfältiger

Vatter Leop: Mozart [1]).

143. [an Gattin und Sohn, Salzburg, 27. Oktober 1777]

2) Niemals ist es nothwendiger zu schreiben, als wenn man einen Ort zu verlassen gedenket, und sollten es auch nur zwei Zeilen seyn: wir zweifelten heute gar nicht einen Brief zu erhalten. und dennoch nichts. seyd ihr fort, so hätte es mein Bruder schreiben sollen oder können. Ihr seyd doch darinne sehr glücklich, weil ihr das schönste Wetter habt. Heute d 27ten haben wir den allerschönsten warmen Tag. Des Castraten Nahmen [3]) weis ich noch nicht. aber ich bemerke (so wie Du mich kennst) daß ihm Rust in der geheim geschrieben, daß er es wagen sollte auf eine Prob zu komm: denn er lobt ihn und giebt ihm allen erstaunlichen Vorschub. Er singt ein wenig aus der

1) Hier folgen kurze Briefzeilen der Tochter sowie von Salzburger Bekannten.
2) Hier setzt der Brief der Tochter ein. 3) Francesco Ceccarelli.

Naſe und einige Töne in Hals, die Stimme iſt nicht gar ſtark; wenn er nicht viel koſtet, iſt er gut genug! Der Choraliſt Egger[1]) iſt geſtorben, ſtatt ſeiner wird wohl Hofſtettner als Tenoriſt zur h. Dreyfalltigkeit kommen. Bey anderen Poſtämtern müſßt ihr allzeit einen Zettl laſſen, damit man die Briefe nachſchicken kann, ſonſt ſind ſie verlohren. Dieſer iſt der 3te Brief den ich an meinen Bruder einſchlüſſe. Das Briefpaquet ſo zum Lambwirth addressiert mit den Sparten vom Eberlin x: wirſt Du wohl erhalten haben. wenn ihr geſund ſeyd iſt alles recht. Gott erhalte euch! die liebe Mamma hat letzlich gar nichts hineingeſchrieben – Ich hoffe die Bewegung der Reiſe wird ihr geſund ſeyn. hat ſie ſich in Augſp: mit keinen filzſchuhen verſehen? Ihre Hoſen hat ſie auch hier vergeſſen. – Ich bin halt krank geweſen, ſonſt hätte für 100 Sachen geſorgt. Euern wagen, ſonderheit: die Räder müſt ihr fleiſſig Visitieren, und, weils ſelten regnet, oft naſſmachen laſſen. Einen vorräthigen Lohner ſolltet ihr auch haben, denn ſollte unterwegs einer verlohren werden, ſo ſitzt man im Dreck! und dieß kann in einem Augenblick geſchehen, denn itzt kommen ſchlechte weege. gehet nur nicht viel in die Nacht hinein; lieber in der frühe bey zeiten, und wenn ihr es vermeiden kennt, ſo ſagt niemals in den Wirtshäuſern, wohin, und wann ihr reiſet: manchmal hört es ein ſchlechter Kerl, und macht gebrauch davon. Nun will ich ſchlüſſen, euch millionmahl Kiſſend, und unter dem ewigen Wunſch bey euch zu ſeyn euch aus Herzensgrund verſichern daß ich bin bis in Todt

Euer alter Mann
und Vatter
Leopold Mozart.

Ich muß Dir ſagen, daß die Nannerl im Hausweeſen in allem erſtaunlich fleiſſig, arbeitſam und aufmerkſam auf alles iſt, und ſie ſpielt, ſo oft ſie kann, und accompagniert recht gut. Täglich abends ſind 2 bis $2^1/_2$ Stund wenigſt unſere übungszeit. addio!

1) Der Tenoriſt Joſeph Egger.

144.1)

Salzburg d 29 octob: 1777

Mon trés cher Fils!

Bis anhero habe ich euch mit ieder Post richtig geschrieben, und obwohl in der Mamma Briefe unter dem 23ten lese, daß es ihr bange wäre, weil sie noch diese Wochen keinen Brief erhalten; so hoffe und aus dem was Du wegen dem Langenmant: Buben geschrieben, Bemerke, daß mein Brief, den ich den 20t von Salzburg weggeschickt habe euch zu Handen gekommen ist. Mit einem Worte: ich habe 3 Briefe an meinen Bruder eingeschlossen: und dieser ist der 4te. — Nun hoffe ihr werdet mir von iedem Ort, wo ihr anlangt, schreiben, und wenn ihr abreiset, mir, wenn es möglich, Nachricht geben: ist es nicht möglich, so müst ihr auf der Post den Ort durch ein Billet angezeigt zurück lassen; dann wird kein Brief verlohren gehen, sonderheitlich, wenn ihr an iedem Ort eueres Aufenthalts fleisig also gleich auf der Post nachfragt, und eure addresse und Nahmen auf einem Billet hingebt. Und diese Vorsorge ist höchst nothwendig; ja man muß so gar bedacht seyn solches selbst zu thun, dann wir haben hundert Beyspiele von Lehen=bedienten und Hausknechten, die manchen angekommenen Brief unterschlagen und eröffnet, in Hofnung einen Credit, oder wechsel darinn zu finden: und wie viele Briefe, die zur Post hätten getragen werden sollen, sind zurück behalten worden, um die 6 xr, womit der Brief hätte sollen bezahlt werden, in Sack schieben und stehlen zu können. dieses letztere ist eine ganz gemeine Sache. Gott sey Dank gesagt, daß das Concert in Augsp: so gut abgelaufen: ich wünsche sehr, ja, ich darf sagen, ganz Salzb: wünschet etwas schönes hievon morgen in den zeitungen zu lesen, Du weist schon warum. Es war die ganze Statt schon voll Vergnügen, da sie die schöne Ankündigung lasen: und die Donnerstags= und Freytags zeitung nach dem Concert=Tage, die hier am Sontage ankahm, war ieder begierig zu lesen, und glaubte es müste schon wieder etwas darinn seyn, welches doch nicht möglich

1) Antwort auf Wolfgangs Briefe vom 23. und 25. Oktober (83, 84).

war. Nur fand man im Mittwochblat unten angezeigt, daß der Anfang um 6 uhr seyn wird. — — Daß der h: Dechant beym hl: Kreutz ein lustiger Mann ist, darfst Du mir nicht sagen. Er hätte Dir sollen seine kleinen Gallanterie Stückchen, die er, vor 18 oder 19 Jahrn, bey h: Lotter hat fürs Clavier trucken lassen, vorlegen; da hättest Du zugleich den Author ausstudiren können, denn er war so ein schlauer Vocativus, daß er Authore Reschnezgi darauf drucken ließ. ich fand sie beym Lotter im Markt, kaufte sie, und trug solche zum seel: h: Eberlin[1]). Da sie nun alle auf nichts wenigers als auf ihren h: Vetter Zeschinger dachten, so war es eine der angenehmsten Scenen für mich zu sehen und zu hören, wie die ohnehin alles Kritisierende Fr: Meissnerin, als die eingebildete grosse Clavieristin, hin und her probierte, nichts traf, obwohls wahre Kinderstückl warn, und doch alles belachte, die damalige Jungfr: franzl, und h: Meissner ihr Gespött trieben, h: Eberlin selbst nur höhnisch schmutzte, und ich hingegen das Dinge immer hoch anprieste, und ohne Ende lobte. Da hättest Du aber die spannlangen gesichter sehen sollen, als ich ihnen, nachdem ihr gespött aufs höchste gekommen, den Nahmen des Authors entziffert hatte. Da war anfangs altum Silentium! Dann sagte der seel: h: Eberlin, er ist ein Narr so etwas drucken zu lassen. Dieser spaß hatte gerathen! — —

Was des h: Stein Töchterl betrifft, bin ich froh, daß h: Stein zu sich selbst kommt, und überhaupts alle die für die grimassen schneiderey eingenohmen sind. Das ich auf des Herrn Stein Töchterl wegen dem ersten Clavier gerathen, war, weil Du eine Meldung von ihr machtest, ohne etwas ausführliches zu schreiben, ich glaubte also, sie spielte etwa sehr gut. gieb Dir Mühe durch gelegenheit, doch ohne das es bemerkt wird, zu erfahren wer der ulrrln blckl vmttlr wmr: lr fot fn wmeerolfn, sdlr fn dlrolebln glglnd glbsurln, ich habe gehört sein Vmttlr wmr Ocuhealfotlr, sdlr srgmnft ferner berichte mir genauest, wsl ofcu blckl glgln dfcu mhiüürlt[2]) Den 30. octb. Diesen Augen-

1) Ernst Eberlin (1716–1762), Salzburger Hofkapellmeister. 2) Auflösung der Chiffren: herren becke [Ignatz von Beecké, 1733–1803, der Wallersteiner Kla-

blick um halbe 12 uhr mittags erhalte 4 Briefe. einen vom Jungf: Bäsle, einen vom h: Stein, einen vom h: von Hamm, und dann den 4t vom Misliwetcek. Das bäsle ist betrübt über Deine Abreise, dann um die Mamma wird die betrübniß nicht so erstaunlich seyn: und wider das Pfaffenschnitzl protestiert sie Solemniter. h: Steins Brief ist voll der erstaunlichsten Lobsprüch, er behauptet, daß ich Dich selbst niemals so spielen gehört, als Du bey der Accademie gespielt; gieb mir auch Nachricht, daß ich das mehrere in den Zeitungen finden werde; daß ihr am Sontag abgereist und zwischen Dir und dem Jgf: Bäsle ein sehr trauriger und betrübter Abschied war. h: von Hamm schreibt mir aus München, daß er mir seine Tochter auf das frühejahr schicken möchte. h: Misliwet: schickt mir für die Nannerl 6 Clavierstückl und der Brief ist in Forma ostensiva eine höfliche und recht bundige Erinnerung wegen der dem Erzb: geschickten vorigen und itzigen musikalien. Diesen Brief trage und übergieb ihn der Gräfin 1). Ich hatte diese Art dem Misliw: angerathen. Nimmt ihn die gräfin nicht an, so trage ich ihn zum Oberstthofmeister: und sie weis es wenigst. NB noch habe mit ihr kein Wort gesprochen, so lange sie hier ist. Ich wünsche daß er viel bekommt: Der brief ist deutlich genug eingerichtet; er setzet hinein, daß ihm die Copiatur und der Einband dieser und der vorigen Musikalien bey 10 Duccatten gekostet x:

Nun eben erhalte die zeitungen, in welchen ein unvergleichlicher Artikl wegen Deinem Concert eingerückt ist. mehr konnte man in der That nicht sagen! ich würde es abgeschrieben und Dir geschickt haben, wenn ich Zeit hätte, und dann auch nicht Hoffnung hätte, daß Du es ohnehin zu lesen gelegenheit haben wirst. Es ist in den Maschenbaurischen zeitungen Nr: 213. — Ich bemerke aus Deinem schreiben, daß ihr von Wallerstein schnurgerade nach Manheim gehen werdet; h: Stein schreibt auch dergleichen. Ich muß also vermuthen, daß der Fürst Taxis schon nach Regenspurg ist, an dessen

vierspieler und Komponist] vatter war: er ist in wallrstein, oder in derselben gegend gebohren, ich habe gehört sein Vatter war Schulmeister, oder organist ferner berichte mir genauest, wie sich becke gegen dich aufführet. 1) Gräfin Lodron.

Musik=Director Du doch einen Brief hattest, weil Du von Dischingen gar keine Meldung mehr machest. gut! ihr habt nun durch den langen Aufenthalt in München und Augsburg über 100 fl. verzehrt. wäre der Aufenthalt in München kürzer gewesen, so würdet ihr nun überschuß und profit haben — — Doch das läst sich noch verschmerzen, weil in München doch etwas in Bewegung gebracht worden: obwohl das meiste nur theils Maulmacherey, theils aber guter Wille ohne hinlängliche Kräfte ist. und Augsp: hat euch doch den schaden wieder einigermassen ersetzet. Nun müst ihr wohl auf euerer Hute seyn: Manheim ist abermahl ein gefährlicher Platz zum Geld verzehrn, wo alles theuer ist; wo man etwa zu thun hat bis man die Gnade haben kann sich hören zu lassen; wo man alsdann lange aufs Present warten kann, und am Ende höchstens 10 Carolin, das ist 100 fl. bekommt, die man bereits verzehrt hat. Der Hof ist mit Leuten übersetzt, die die fremden, wie es aller Orten geschieht, mit neidischen Augen ansehen, und wo dem geschicktesten Menschen auch die grösten Prügl unter die Füsse geworfen werden. Hier ist Hauswirtschaft nötig: und könnte euch h: Danner oder ein anderer freund aus dem Wirtshause in eine privatwohnung bringen, so würdet ihr das halbe geld erspahren. Du must es bedächtlich anstellen, ob Du dem Churf: Deine Dienste antragen, das ist: ordentlich Dienste suchen solltest; und ich glaubte immer Nein! dann man erhält nur schlechte besoldungs propositionen. Wenn man es aber dahin bringen kann, daß der Churf: Deine Wissenschaft untersuchet, und niemand von der Musik fürchtet, daß Du Dienst sucheſt, und etwa einem oder dem andern über den Kopf hinauswachsen möchtest, dann könnte unter der Hand eher etwas durchgetrieben werden, und solches müstest Du mit dem Churf: allein sprechen können, und klar sagen, daß Du gerade an ihn gepast, weil Dir nicht unbekannt, daß auf anderen Weegen dem regierenden Herrn die Sachen oft in einem verhaßten Liecht vorgestellt, und sonderheitl: junge Talente aufs äuserste verfolgt werden x: Nun muß ich schlüssen. gott erhalte euch gesund, wir Kissen euch beyde von Herzen. Kisse Du die Mamma an statt unser. sorget für

euere gesundheit! Wir befinden uns wohl. Lasst uns nicht ohne briefe. Die Mamma könnte doch wohl auch, wenn Du nicht kannst, von eurer Ankunft an einem Ort, oder dergleichen auf der Reise sich ergebende sachen schreiben, da Du umzulaufen hast. h: Deibl 1) Mizerl, Hagenauer: — ganz Salzb: hat Dir gratuliert, und alles empf: sich euch beyden, ich und die Nannerl sind lebendig und todt die alten getreuen verlassenen — Weisen, Strohwittwer und alles was traurig ist —

Mozart.

h: B: schafmann und der gewisse Repetitor Detl, der bey der Fr. v. Moser zu Anif war, oft in der HauptCommoedie agiert hat, mit dem graf Sigerl Lodron repetiert hat, haben vom Erzb: 1000 fl. bekommen, um auf Wetzlar zu reisen. Sie gedachten noch zur opera nach Mannheim zu kommen; sie sind aber noch nicht fort, werden dieser Täge abreisen, Du wirst sie vielleicht ungefehr wo antreffen. addio.

145.

Salzb: d 1 Novemb: 1777.

Mon très cher fils!

Diesen augenblick komm iche aus dem Amt vom Domb, es wurde die Hautb: Meß vom Haydn 2) gemacht, er Tacktierte sie selbst. Es war auch das offertorium, und an statt der Sonaten die Worte des graduals, so der Priester bethet, ebenso dazu Componiert. gestern wurde es nach der Vesper probiert. Der Fürst hielt das Ammt nicht, sondern der graf Friedrich Lodron, weil Bischof in Chiemsee, Breiner, und Dietrichstein in Augspurg auf dem allerheiligen peremptorio, folglich nicht hier sind. Mir gefiehl alles ausserordentlich wohl, weil 6 Oboisten, 3 Contrabaß, 2 Fagötte, und der Castrat 3), welcher auf 6 monat, mit monatlich 100 fl. aufgenohmen ist, dabey waren. Ferlendis und Sandmayr hatten die Sole-oboen. Der Oboist beym Lodron, ein gewisser Student, dann der Dur-

1) Der Salzburger Hofmusiker Franz Deibl. 2) Michael Haydn. 3) Ceccarelli.

nermeister und Obkircher waren die Ripien=oboen, Caßl und der Chorherr Knozenbry waren die Contrabäße bey der Orgl neben den Posaunen. Estlinger war mit dem Fagott, Hofner und Perwein neben den Oboisten auf dem violin Chor. was mir sonderheitl: gefiehl war, daß da die Oboen und Fagötte der Menschenstimme sehr nahe kommen, die Tutti eine pure recht stark besetzte Vocalmusik zu seyn schiene, indem die Sopran und Altstimmen, durch die 6 Oboen und die Alt Posaunen versterkt, der Menge der Tenor und Baß=stimmen, das rechte gleichgewicht hielten und das pieno so mayestätisch war, daß ich die Oboe Solos ganz gerne hergeschenkt hätte. Die ganze Historie dauerte 5 viertl Stunde, mir war es zu kurz, dann es war wirkl: trefflich geschrieben. Es geht alles natürlich fort; die Fugen, sonderheitlich das Et vitam x: im Credo und das Dona nobis, dann das alleluja im offertorio sind meisterlich durchgearbeitet, die themata natürlich, und keine übertriebene modulation oder zu gähe Ausweichung angebracht. Das graduale, anstatt der Sonate ist ein förmlicher Contrapunct durchaus in pieno. – überhaupts that hier die Stimme des Castraten gute Dienste. sollte ich diese Messe, über Kurz oder lange bekommen können, so schicke ich Dir solche gewiß. noch muß anmerken, daß der Brunetti beym Ferlendis und der Wenzl Sadlo bey den Fagotisten, der Hafeneder aber bey den anderen Oboisten rückwerts stunden, immer auf den Haydn sahen, und ihnen den Tact auf die achsel schlugen: sonst würde es manchmal, sonderheitlich in Fugen und bey laufenden Baß=obligationen artig untereinander gegangen seyn. Nun möchte doch endlich eine Domm Capellmeister, oder Vice Capellmeister Stelle herausspringen, daran so viele Jahre gearbeitet wird. Es wird bey dem allem noch seine Anstände haben; dann Du must zur Neuigkeit wissen, daß Rust in elenden Gesundheits Umständen ist; so zwar, daß ihm Dr: Barisani gesagt er solle abreisen, so bald er kann, wenn er nicht diesen Winter seine gebeine hier lassen will. Er hat demnach seine Entlassung verlangt, die ihm der Erzb: aber nicht geben will, sich über den Dr. Barisani erzörnt und den Dr. Buchman zum Rust geschickt hat. Rust hat, da Barisani

nun nicht mehr zu ihm kam, alle Kräfte zusammgenommen, und ist zum Barisani mit des Buchmans verordnete Recepten hinausgegangen, der bey Ansicht derselben ihm sagte, wenn er diese Medicamenten nehme, so werde er einige Wochen eher sterben. Was nun weiter geschehen wird, wollen wir erwarten; freilich würde etwa der Erzb: leichter 15 fl. für eine Nachtbegräbniß, als 20 Duggatten Reisegeld verschmerzen: und wenn der arme Mann sodann bey seiner Ankunft in Italien dennoch sterben sollte, so wäre es ja für das Reisegeld schade. Ferlendis hat sich beym Fürsten gemeldet, ob er nicht nach Wienn reisen dürfte, um sich etwas zu verdienen; indem er bey seiner Besoldung nicht leben könnte. Da wird nichts daraus: überdas lief er letzlich auf dem Münnichberg wohin er vöglfangen gehet, einem vogl nach, der ihm entwischen wollte, fiel über eine Wurze mit der Brust so heftig auf einen Stock, daß er lang muste liegen bleiben, bis er recht athmen und aufstehen konnte, er muste Aderlassen, und Öhl trincken, und konnte lange nicht blasen. Gestern bey der Probe blies er wieder das erste mahl. Sontag d 2 Nov: Das graduale war nicht von Haydn, sondern von einem Italiener[1]), Haydn hatte es einsmals vom Reitter ex: bekommen. Heute war ich bey der Gräfin von Lodron von 3 viertl auf 11 uhr bis nach 12 uhr. Sie war, ganz natürlich höflich, sagte daß sie es in zeitungen gelesen, daß Du in Augspurg warst, und sie zweifle nicht Du werdest nach Manheim nicht nur wegen der grossen opera, sondern weil immer deutsche opern alda gespielt werden, und der Churf: die Leute von Talent hochschätze. NB Das kam mit ihrem gestrigen Discurs über die Mittagtafl übereins, den mir der Abbé Henn erzehlte, da sie sagte, der Mozart wird nach Manheim gehen, und, es sey, wie es wolle, ich kann es mir nicht aus dem Kopf bringen, der Churfürst wird ihn behalten. Sie sagte mir eine Menge und fragte mich eine Menge wegen der Pianoforte vom Stein, und ich erzehlte ihr was Du mir davon geschrieben, sie gab dir aus dem Beyfall der gräfin schönborn recht, die ihr erzehlt hätte, daß sie wegen den Steinischen Instrumenten über Augsp: gegangen,

1) Lotti (s. den Brief vom 13. November).

solche unendlich besser als die Spätischen gefunden, und für sich eines zu 700 fl angefrümmt hatte. mich wundert das h: Stein Dir nichts davon gesagt hat. da wir von der Messe des Haydens zur Rede kamen, sagte ich ihr meine Meinung wie ich Dir geschrieben hatte, und sie fiel mir gleich in die Rede: ja, das war eben die Meinung des Erzbischofs, der Haydn hat ihn nicht recht verstanden, er sagte mirs gleich dort, wie das erste mahl das Kyrie und gloria probiert wurde, er setzte aber bey; ich hab nichts mehr zu ihm sagen wollen, damit ich ihn nicht verwirrt und verdriesslich mache, weil ers schon einmahl so angefangen hat. — — Die gräfin ersuchte mich auch zu erlauben, daß die Nannerl zu ihr komme und die Clavier Rondò die Misliw1): der Nannerl geschickt, ihr spielen möchte: Dann ich war Hauptsächlich wegen dem Brief vom Misl: bey ihr, und sie versicherte mich, das den letzten Post=Tag der Erzbischof ihm 25 oder 30 Duccatten in München angewiesen hätte. Sie lued mich öfters ein sie recht oft zu besuchen r: und am Ende ersuchte sie mich Dir ein Compliment von ihr zu melden, dann schrie der graf Baucherl und der qualificierte majorath: Sigerl auch hinter drein: von mir auch! von mir auch! — — Sie fragte mich sogar: wie der graf Leopoldl Arco sich anlasse, welches sie noch niemals gethan. und ich gab ihm das gebührende Lob. NB. Der M: Henry war an Deinem Namenstag bey uns Dir glückzuwünschen, Du hast ihm versprochen, einmal zu schreiben, das magst Du bey einer ruhigen Zeit einmal thun.

Montag, den 3. Nov: Den augenblick komme aus dem Requiem, wo der Sgr. Ceccarelli mitgesungen, weil Festum Praepositum war. er wohnt beym Perückenmacher (der gestorben ist) wo Ferrari anfangs war. er trift und singt mit recht guter Methode. er fragte um Dich, und bedauerte, daß er einen Virtuosen nicht mehr angetroffen, von dem er in Italien, und auch hier so viel ausserordentliches gehört. Ich lud ihn ein Dich im Portrait zu sehen. Nun hat Rust die Erlaubniß zu reisen erhalten, Barisani geht wieder zu

1) Misliveczek.

ihm: allein man muß itzt erst sehen, ob er durch die Kraf Milch die nötige Kräften bekommt reisen zu können. – h: B: schafmann ist schon heut 8 Täge weg, folglich wirst Du ihn wo antreffen. Des Trompeter schwarz Sohn ist auch angesetzt. Der Erzb: befahl dem Oberststallmeister, wie Du weist, daß er aller ort um Trompeter pro Concurso ausschreiben soll. Nun kam niemand als dieser. nachdem er probiert und recht gut gefunden worden, laugnet der Fürst ins Angesicht weg, daß er iemals befohlen habe, um Trompeter zu schreiben; er wolle sie vielmehr bis auf 6 absterben lassen. Nun kan schwarz die 40 Meil weg die er zu Fusse hergelaufen, wieder zurück gehen. Gestern begegnete mir h: von Petermann fragte um Dich mit allem Eyfer, und bath mich recht angelegentlich ihm zu zeiten von Dir Nachricht zu geben mit voller Versicherung, daß er den gröSten Antheil an Deinen glücklichen Umständen, die er Dir von Herzen wünscht, nehme. Nun kommt eine Sache, die Euch gewiß, so wie mich sehr verdrüssen wird. wisst ihr wohl, daß unser bester Freund Mr. Grimm[1]) den Tag, als Du Dein Concert gabst, neben dem Concert Saale bey den 3 Mohren angelangt? – – Ich las es im Augsp: Intelligenz blat. Den 22 h: v Grimm, Sachsen gothaischer gesandter kommt mit der Post aus Sachsen, logiert bey den 3 Mohren. Ist das nicht zum fraiskriegen. vermuthlich ist er sehr späth angekommen, und den Tag darauf gleich wieder frühe abgereiset: sonst hätte er das aviso gelesen, oder von euch reden hören. wo mag er nun hin seyn? – gott weis es; vielleicht trifst Du ihn noch irgendwo an: genug, daß ihr nun wist, daß er auf der Reise ist. Was würde dieser Mann für eine freude gehabt haben, und ihr, wenn er à tempo eingetroffen, und ins Concert gekommen wäre. Gestern war das gewöhnliche schüssen. Das beste gab Prex[2]), die Nannerl schoß für ihn und für sich, und gewann das beste und zweyte. kommenden Sontag wird der traurige abschied in den zwey in Thränen zerflieSenden Personen, des Wolfg: und des Bäsle auf der Scheibe erscheinen. Wo werdet ihr dieses lesen?

1) Baron Friedr. Melchior Grimm (1723–1807). 2) = wohl Dr. Prex, ein Salzburger Bekannter Mozarts.

vermuthlich in Manheim, dann heute ist der zweyte Post=tag, daß wir ohne Briefe sind. Ich wünsche, daß Du in Manheim etwas zu thun bekommst. Sie spielen immer deutsche opern. vielleicht bekommst Du eine zu machen? — Sollte es geschehen, so weist Du ohne dem, daß ich Dir das natürliche, für iedermann leicht fassliche Populare nicht erst recommandieren darf; das grosse, erhabene gehört zu grossen Sachen. alles hat seinen Platz. Ihr lebt ja doch, hoffe, gesund, das ist das Hauptsächlichste das wir wünschen, und für das ihr besorgt seyn müßt. Ich bekümmere mich immer ein wenig um die Mamma: und Du mein lieber Wolfg: bleib bey Deiner gewöhnlichen Diäte, das ist eine Hauptsache zur Gesundheit, um dieses darf ich mich bey der Mamma nicht sorgen, wenn sie sich nur warm hält; Lebt also gesund, Gott erhalte euch, gott segne euch, ich und die Nannerl küssen Euch millionmahl und bin sammt ihr der alte

Trazom.

Complimente von den Andretterischen, Hagenauerischen. Mölkischen, Mizerl: h: Göth, Ferrari, Ferlendi, fr. v Gerlichs, Salerl, Bullinger, gr. Leopoldl Arco, beym Khünburg gr: Franzl, Carl, und Marchal, ò ich müste eine Lytaney hersetzen, wer könnte sich alles merken! Die ganze Statt ist für uns gut und geneigt!

Auf des Prex scheiben ließ ich einen unfruchtbaren Stein=berg an der Seite malen, aus welchem eine Hand hervorragte, die einen Kranz mit einem Stück Geld haltet. unten am fuß des Bergs und durch den ganzen untern theil der scheibe sind grüner wasen, und Bäume gemahlt. Oben schrieb ich: — —

St: Gilgen ist ein Ort, wo viele Berge sind,
Darinn man aber nichts vom Gold und Silber find.
Das beste, so ich schick, kommt aus der Bauern Beutl,
vom Steffl, Lippel, Hanß; vom hiesl, Thoma, veitl.

Vierte Reihe

Die Briefe nach Mannheim

(November 1777 bis März 1778)

146.1)

Salzb: den 6ten Novb: 1777

Mein Liebes Weib, und mein Lieber Sohn!

gott Lob, daß Ihr glückl: in Manheim angelangt seyd! Ich weis zwar nicht, und zweifle sehr, daß Wolfg: alles dieses alda finden wird, was er sich vorgestellt, und was ihm vielleicht mancher vortheilhaftes vorgemahlt hat. Dieser lange Zug von augsp: bis Manheim wird dem Beutl sehr schaden gethan haben; und Manheim wird ihn schwerlich wieder füllen. Basta! Ihr seyd einmal da. hl: Becke wird herzlich froh seyn, daß Dich der Fürst Taxis und der Prelat zu Kayserheim nicht gehört, so bleibt er immer Hahn im Korbe in seiner gegend und der Clavier-gott seiner Anbetter. hl: Vogler2) wird derjenige seyn, der, so viel weis, einen Tracktat von der musikal: Berechnung herausgegeben, er ist ein starker Contrapunctist und algebraist; er hat die Musikschule oder Accademie der jungen Leute unter sich. gestern abends ist der Oberst B: Pranck begraben worden. Heute ist der Violoncelist hl: Baumgartner3) und der Flötenist hl: Gering4) hier angekommen, sie waren eben bey mir, und lassen sich empfehlen, sie gehen nach Wienn. Die Seide hat die Nannerl von augsp: bekommen, aber sie ist sehr wenig, ich glaub weil dort das gewicht kleiner oder geringer seyn wird. Der gr: Wolfegg ist heute auch angekommen, aber ich habe noch nicht mit ihm gesprochen. wenns, wie bey solchen Höfen zu geschehen pflegt, das Ansehen hat ins lange zu gehen, so sorgt für ein andres quartier: vielleicht kann es der Wolfg: dahin bringen, daß ihn der Churf: eine deutsche opera machen lässt. Ich bin in der That besorgt: dann Manheim ist ein theuerer Ort. Ihr wisst wie die Sachen stehen. Ich hoffe hl: Danner, dem mich höflichst empfehle, wird euch beystehen und anleitung geben. Ich hoffe der Wolfg: wird sich Mühe geben

1) Antwort auf Wolfgangs Brief vom 31. Oktober. 2) Abt Georg Joseph Vogler (1749–1814), geistlicher Rat und Vizekapellmeister am Mannheimer Hofe. 3) Johann Baumgärtner, ein damals bekannter Virtuose. 4) L. Gehring.

sich alle Leute durch vorkommende Höflichkeit zu freunde zu machen, und hl: ViceCpr: Vogler muß ein sehr geschickter Mann seyn, denn er stehet in vielem Credit beim Churf: Ich bin sehr begierig ob Du Dir die gunst des hl: Raff, dem ich mich geh: empfehle, erhältst, er ist mir als ein recht ehrlicher und Christl: Mann allzeit angerühmt worden; ich hab dem Misliw: geschrieben, daß er wegen Deiner an ihn schreiben soll. Nun hoffe daß ihr gesund seyd, und der Catharr der Mamma nachgelassen hat. wir sind, gott Lob beyde gesund, auch der Pimperl, der nie so frisch war als itzt Den 2ten am Sontag, haben wir die Mitzerl eingeladen, und Wolfg: Nahmenstag mit einer Henne und Copäundl Celebriert. Wenn ich alle Compl. hersetzen wollte müste ich den Kopf eines Engels haben, um alle die Leute im gedächtnüsse zu behalten, und dan würde ich mich müde schreiben. Lebt gesund, wir beyde Kissen euch millionmahl und bin der alte

Mozart

Ist das nicht der schönste Herbst, den man sich wünschen kann? — hier hat aber auch schon wegen der Trückne und Wärme, das Brod und Mehl aufgeschlagen.

Hl: Rust kann nun reisen: allein da er nicht nur das Reisegeld, sondern auch noch 3 Monat=besoldung haben will, so will sich der Erzb: auf das letztere nicht verstehen. Rust bleibt also hier im Zimmer hinter dem Ofen, und zieht seyn geld als invalidus dann es kommt itzt an Tage, daß er nicht nur sein Weib, sondern auch seines Weibs vatter erhalten muß, daß er eine Menge schulden und versetzte Sachen in Italien hat; er kann also nicht reisen. bleibt er aber, so kann er umsonst das geld einnehmen, und dann hineinschicken und abzahlen. kann er nicht ausgehen, so bleibt er zu hause. der Erzb: muß ihn doch bezahlen. addio. Wenn Du nicht Zeit hast, so soll die Mamma, wenn sie zu haus ist, und etwa nicht viel zu thun hat, was vorbeygehet schreiben.

NB Ich habe bis dato alle Posttäge geschrieben, damit ihr also wisst ob ihr alle Brief empf:

147.1)

Salzb: den 10ten Novb: 1777

Mon trés cher Fils!

In gröſter eyle ſchreibe, daß ich Dein ſchreiben vom 4ten auf dem Weg, da ich zu den Cairtanern ins Ammt gieng, weil andreas avelinus iſt, erhalten habe. Ich ſpeiſte da; dann muſte wegen Martini in Domm in die Veſper lauffen, und nun habe eine Stunde zum ſchreiben übrig, da die Poſt um 5 uhr geht.

geſtern gab ich das ſchieſſen, und gewann ſelbſt das beſte. Ich wünſche, daß Du beym Churf: Beyfahl erhalten, und daß Du Dich auf der orgel und in der Compoſition recht zeigen kannſt. — Sie brauchten alſo in Manheim einen guten Organiſten. Die Briefe habe alle erhalten, manche kammen um einen Tag ſpäter mit der ſeitenpoſt. Ich hab alle Poſttäge geſchrieben, folglich könnt leicht nachſehen, ob ihr ſolche alle erhalten habt. Ich hoffe Du wirſt die Sonata, ſo Du der Mdsse Canabich gemacht, auf klein Papier Copierter auch Deiner ſchweſter ſchicken. hab ich Dir nicht letztlich ſchon geſchrieben, daß die welſchen in Mannheim nicht geachtet werden? — ich wuſte es ja! Man ſagte mir Vogler wäre ein muſikl: Theoreticus, er mag demnach wol ein Nmrr ſein oder ein opmooamculr2) ſeyn, ich hab nichts von ihm geſehen. hl: Holzbauer3) war allzeit ein braver ehrlicher Mann. Bitte dem hl: Holzb: und Cannabich4) meine Empfehlung abzulegen. Du ſchreibſt nichts von der groſſen opera und dem Theater? — — vielleicht auf das nächſte. — — ſind keine Commœdianten da? werden wohl deutſche Singſpiel aufgeführt? — — Wenn Du gelegenheit bekommſt Dich recht zu zeigen, ſo haſt Du auch Hofnung in Manheim zu bleiben: denn ein Concert ſpielen und ſonſt nichts, kann ieder, der es Exerciert hat, mir iſt

1) Antwort auf Wolfgangs Brief vom 4. November. 2) Auflöſung der Chiffren: Narr ſein oder ein ſpaſſmacher 3) Ignaz Holzbauer (1711–1783), ſeit 1753 Kapellmeiſter der Mannheimer Hofoper, der Komponiſt des „Günther von Schwarzburg". 4) Chriſtian Cannabich (um 1731–1798), Direktor der Mannheimer Inſtrumentalmuſik.

Leid; nun sind wir zu weit von einander, bis ich dir etwas schreibe, ist unterdessen alles vorbey. habt ihr nicht gesucht aus dem Wirtshause in ein privatwohnung und wohlfeilere Kost zu kommen? hl: Cannabich wird euch wohl rathen und an die Hand gehen. Hl: Baumgartner und géring haben gestern ein Concert auf dem Rathause gegeben, die Beltzl=Companie hat sich anstatt des Peltzlschiessen abbonniert, und hat ihnen überhaupts 4 Thaler gegeben, es war aber der ganze wilde adl, so gar alle Kinder dafür da. und sammt des Erzb: Einlage werden sie mehr nicht als etlich und 50 fl bekommen haben. Der jungf: Baß werde schon etwas schicken, heute schreib ich ihrs in den Brief, den ich für Sie gestern schon vorgeschrieben habe. Wir beyde sammt dem Pimperl und der Tresl sind gesund. Ich hoffe und wünsche daß auch ihr es immer seyd. gestern hat sich hl: v: Petermann abermahl um Dich bey mir erkundiget, wie auch der junge graf v zeyl Domherr, dan Oberstkuchlmeister und andre, — so gar der graf Czernin — Wenn ich Dir alle Complimente schreiben wollte müste ich frühe morgens zu schreiben anfangen. alles empfehlt sich. wir Kissen euch beyde Million=mahl und bin der alte Mann und Sohn Mozart

148.1)

Salzburg den 13 Novb: 1777

Mon très cher Fils!

Ich gaube Dir schon geschrieben zu haben, daß mir (wie ich verlangte) Missliw: einen Brief in forma ostensiva geschrieben, um solchen aufweisen zu können, wo er mich ersuchte Nachfrag zu halten, ob die vor Jahren, und itzt überschickte Musik zu Hochf: Handen gekommen. Er bekamm darauf eine Anweisung pr 25 Duccaten. itzt berichtet er mir den Empfang den 8ten dieses und schreibt daß er auf Anrathen des Doctors noch in München verbleiben würde, um seiner sich bessernden gesundheit besser abzuwarten, und dann sicherer reisen

1) Weitere Antwort auf Wolfgangs Brief vom 4. November.

zu können: er setzt bey, daß er eine Cantata (Enea negl' Elisi) dem Churf: überreichen lasse, und sich Hofnung mache, daß solche neben des Monza opera werde aufgeführt werden, weil der Churf: befohlen, daß man die Partes alsogleich ausschreiben soll. ferner giebt er mir Nachricht, daß er auf mein Verlangen an Sgr: Raaff geschrieben habe; daß er seine Scrittura für die opera 30 Maggio und für die 4 Novembre erhalten habe, und nun auch die Scrittura für Dich erwarte, die aber aufs geschwindeste erst in einem Monate anlangen könnte; und daß er solche, so bald er sie erhalten, mir nach Salzb: schicken werde. Die Wahrheit zu bekennen, mache ich wenig Rechnung darauf; dann Du kennst die Ausflüchte der Welschen und die Menge der Impegni in Neapel. Heute vernahm daß der Erzb: gestern dem Brunetti Comission gegeben dem Missl: zu schreiben und Concertoni anzufrimmen, das wird wohl in die 25 Duggaten darein oder oben darauf gehen — wie der farz oder furz beym schusterbueben. — das graduale in Contrapunto so mir so wohl gefahlen, war vom berühmten längst verstorbenen Maestro Lotti. hl: Dr: Barisani ist beym Fürsten in Ungenaden. Die Erste Ursache war, daß er, da er wegen einer kleinen Unbässlichkeit der gräfin guntacker Colloredin nach Lauffen beruffen worden, wieder, wegen seiner Patienten, sich nicht lange alda aufhalten wollte, und immer nach Salzburg zurückgetrachtet z: die zweyte — weil er sich um den jungen Doctor Steinhauser bey dem Fürsten mit grossem Eyfer angenohmen —; das ist es, was bekannt ist: vielleicht mag noch was anders seyn —, sonderheitlich beharret der Erzbisch: auf seinem Unwillen, weil hl: Hof Rath Mölk um den Heyrats Consens angelangt, der ihm gleich abgeschlagen worden; und weil wegen dem Todt der Oberbereiter noch ein solches memmorial zu erwarten ist; dem aber vorzubeugen, der Erzb: dem Oberbereuter hat sagen lassen: wenn er zu heyrathen gedenke, so soll er, wegen der nachkommenden Kinder auf eine Frau mit geld oder auf keine Junge, sondern auf eine, die die Kinderzucht und Hauswirthschaft gut verstehet, seinen antrag machen. Das ist verständlich genug! unterdessen muß man dem alten Barisani fünftere

gesichter machen; damit er das Herz nicht hat etwas vorzubringen oder eine gnade zu suchen. Wegen Deiner Dienstniederlegung war hl: Duscheck im gröſten verdacht, dich und uns alle aufgeredt zu haben, und die Vermuthung gieng auch zu gleich auf grafen Hardik und Lizow: er sagte es mir selbst. ja, wenn Du von hier nach Prag gegangen wäreſt, so hätte es dem Erzb: niemand mehr ausreden können: so aber fand er sich betrogen. Am Martini Tag habe im Prieſterhaus gespeiſet; es wurde euer beyder gesundheit getrunken. Die Nannerl Lued sich beym alten Hagenauer ein, der ihr sagte: daß sie, so oft ich ausspeiſte, bey ihnen speiſen sollte. Mein lieber Wolfgang, in deinem letzten brief vom 4 Novb: an Caroli Tag unterschrieben, ist so viel Verwirrung, daß ich nie wiſſen kann, wenn dieſes oder jenes geschehen. Es heiſſt immer Heut hab ich meine 6 Sonaten beym Canabich gespielt: – hl: Holzbauer hat mich heute zum gr: Savioli geführt. Heute aber als Sontag habe die Meſſe vom Holzbauer gehört. – Die Mamma kan nicht schreiben x: wir sind gar späth von der operaprob nach Hauſe gekommen. – – Morgen muß nach dem Hochammt zur Churfürstin xx: – – und alles dieſes ist am Ende, durch die Unterschrift den 4ten Novb:, an Caroli-tag geschehen? – – an dieſem Tage wird ja doch die opera und nicht die Probe geweſen seyn? – – Du haſt also, dem gesunden vermuthen nach, so wie ich öfters thue, den Brief nicht am nämlichen tage geschrieben, sondern nur geschloſſen. mache es demnach wie ich. wenn ich aussetze; so setze, so oft ich an einem andern tage etwas hinschreibe, Sontag, Montag x: so weis man doch in der ordnung, wie es geschehen; es kann manchmal daran liegen es zu wiſſen. – Unterdeſſen hatte ich den 27 octob: an hl: Otto und hl: Pfeil nach Frankfurt geschrieben, um zu erfahren, wie es mit dem Winter Concert alda stehet, und ob Du nicht dabey, wie ehemals Meiſſner und Reiner, einen wohl bezahlten Platz haben könnteſt: ich erhielt auch gleich eine auch am 4ten Novber geschriebene antwort, die auch zugleich mit Deinem Brief eintraf, wo mir hl: Pfeil auch im Nahmen des alten Otto mit den aufrichtigſten freundschaftlichſten Worten zu seinem Miſſvergnügen

Nachricht gab, daß nichts zu thun seye. Er erzehlte mir umständlich, daß nach dem Todt des hl: Sarasin, und nach dem verfahl des hl: Bernat, der Wirth, wo sonst die Concerte waren, solches unternohmen habe fortzu führen: da er aber sein Interesse nicht dabey gefunden, habe alles ein Ende. Mann könnte zwar ein Privat Concert für sich geben: allein, die Liebhaberey wäre so schlecht und denn so wenig, daß man gefahr lauffe die Unköſten heraus zu bringen; es wäre also in absicht auf einigen Nutzen dir nicht zu rathen, so gerne er dich hätte, aigends nach Frankfort zu reisen. brächte Dich aber Deine Tour ohnedem dahin, so wäre es für ihn eines der gröſten Vergnügen und Du würdest bey ihm eine Sammlung von Instrumenten finden, wo Dir die Wahl wehe thun würde. Er hätte nebst seinem grossen Fridericischen Flügl (wie unserer) mit 2 Manual, ein ganz neues grosses Fortepiano von Mahoni=Holz, NB dieses beschreibt er mir nach der Länge mit den gröſten Lobsprüchen. Dann ein Clavicord auch von Mahoni=holz, das er nicht für 200 fl weggeben möchte. Es habe solches als Clavicord schlechterdings seines gleichen nicht: der Discant wäre, als hörte man eine violin sanft dazu spielen; und die Bässe wie Posaunen. ferner hätte er eine Menge Fortbien im Vorrath, weil er damit handle. alles von Friderici. Er bedauert, daß er unter so einer grossen Sammlung seiner Claviermusik nichts von Dir hat; und, so viel bemerke, hat er das meiste vom Lang aus Coblenz, dahin er Dir auch Briefe zu geben sich erbiethet. Er schlüſſt. Was macht dann die Fr: Liebste und Mdlle Tochter? — —x: — schreiben sie ihrem hl: Sohn, daß wenn er über Frankfort reiset, er mich nicht vergessen soll: Ich werde ihm zeigen wie sehr ich ihn als ein Kind geliebt habe, und wie sehr ich ihn noch liebe x x: Also ist von dieser Seite wieder wenig — ja aigentl: nichts zu machen. Hier lege doch für allen fall ein Zettlchen bey, das ein Frankf: Kaufmann in unserm zimmer selbst aufgeschrieben, um ihn in Fr: finden zu können. Es wird heissen. — J: Martin d'orville in Frankfort am Mayn in der Buchgasse. Ich bin wirklich sehr verlegen euch zu rathen, da itzt, wenn in Manheim keine Aussicht zum verbleiben ist, ihr nun auf Maynz gehen werdet; nach Frankfort, wäre nur ein

Nebensprung, wenn was zu thun wäre, um dann wieder zurück und nach Coblenz zum Churf: von Trier zu gehen der der Prinz Clemens von Sachsen ist, zwischen welchem und dem Churf: Du in München bey der Tafl mit dem Bleystift componiert hast, als wir von Engelland nach Hause gereiset. aber wohin alsdann? — — Wolltest Du nach Bonn zum Churfürsten von Cölln; wo noch Luchesi 1) Capellmster seyn wird, so wird es die Reisekösten nicht einmahl betragen, und überdas kommt ihr weit rechter Hand auf den geraden weg durch die Niederlande nach Holland. — — und nach Paris? welcher erstaunliche Weeg! woher nimmt ihr die Reisekösten. kurz der Entschluß gleich nach Manheim zu gehen habe ich nicht vermuthet, weil Du mir niemals einige Meldung davon gemacht, welches Du um so eher von Augsp: aus hättest thun sollen, da ich Dir ausdrücklich schrieb, daß ich wegen dem Betragen in Manheim dir besonders meine Meinung sagen werde: ich weiß wohl, daß ich Dir etwas umständliches geschrieben; allein ich war willens Dir gar einen schriftlichen Aufsatz zu überschicken, eine schrift die Du dem Churf: hättest überreichen sollen.

Du schreibst, daß Du zur Churfürstin nach dem Amt beruffen wärest: da wäre nun gelegenheit gewesen seyn sich einzuschmeicheln, und nach den Umständen den Eingang zum vorhabenden Plan zu machen. Doch was will ich vielschreiben! wer weis ob euch dieser Brief noch in Manheimm antrift. — — Seyd ihr noch da; so weis ich nicht wie die Sachen stehen. — Manheimm hat schlechte organisten — Ist keine Hofnung hier völlig anzukommen; so würde Dich der Churfürst auf ein Jahr, oder wenigst auf diesen Winter durch behalten, um so mehr, als Du bey der Churfürstin das alter Deiner Mutter und die für eine bejahrte frau so beschwerliche Reise im Winter vorwenden könntest. Hast Du nun dazubleiben, so fehlt es nicht an gelegenheit sich in allem zu zeigen — und beliebt zu machen. — — solltest Du dann nun auch im frühejahre oder im Sommer von Manheimm entlassen werden, so darfst Du nur nach Spaa gehen; da wimmelt es von Engelländer. Kurz! wenn Du nicht für

1) Andrea Lucchesi.

beſtändig verlangſt aufgenohmen zu werden, ſo wird ein Churfürſt, wie dieſer, der die Talente liebt und Hochſchätzet, Dir wenigſt auf einige Zeit gelegenheit verſchaffen an ſeinem Hofe Dein genie zeigen zu können, von deſſen berühmtem Hofe die Strahlen, wie von der Sonne, durch ganz Teutſchland, ja durch ganz Europa ſich verbreitten. Hl: Cannabich würde nichts dabey verlieren indem Du ſeiner Mdsse Tochter mit verſchiedenem an die Hande gehen würdeſt, ohne ihrem Lehrmeiſter dadurch einigen Eintrag zu thun. Es würde alles auf eine audienz beym Churfürſten und der Churfürſtin und auf einen geſchickten vortrag ankommen: Die Frauenzimmer haben doch Mittleiden mit einander — Sr Durchl: wiſſen — was das Alter iſt: hl: gr: Savioli müſte nicht auf die Seite geſetzt und durch ehrenbiethiges Betragen zum freunde gemacht werden; das iſt ſchuldigkeit und Politick. alles dieſes iſt nicht weder Intrigue noch Betrug, ſondern nur der Weeg ſo viel zeit zu gewinnen um ſich in allem zeigen zu können; dann Deine Jahre und Deine Perſon laſſen niemand die gröſſe der göttlichen gnade, die Du durch Deine Talente erhalten, vermuthen: von manchem Orte bis Du abgereiſet, wo ſie nicht die Helfte Deines Talents eingeſehen. — — Ich weis Dir nun nichts anderes zu ſagen, weil heute keinen Brief erhalten; folglich euere Umſtände nicht weis: vielleicht bekomme ihn morgen mit der Seitenpoſt, wie es öfter geſchehen; dann aber kann nichts antworten bis auf den Montag. — — ich wiederhohle es: ich zweifle nicht, daß der Churfürſt Dich den Winter durch und vielleicht länger, wenn die Mamma ſelbſt allenfals der Churfürſtin wegen Beſchwerlichkeit der Reiſe vorſtellungen machen wollte. bfot dh lfnln wfntlr dm, of wfrot dh aft lfnla ghtln glumet iür blotlndfg auiglnſaaln,1) ich ſtehe dafür. Ihr werdet hoffentl: geſund ſeyn, wir ſind es gott Lob, die Nannerl und ich küſſen euch von Herzen million mahl. ich werde, ſo wie itzt allzeit gethan alle Poſt-tage ſchreiben, und bin der alte Mann und vatter

Mozart

1) Auflöſung der Chiffren: biſt du einen winter da, ſo wirſt du mit einem guten gehalt für beſtendig aufgenommen,

Ich wiederholle es, daß ihr bey der Abreise an ieden Ort auf dem Postammt einen zettl hinterlässt, wo die Briefe hinzuschicken sind. hl: Bullinger und ganz Salzb: empfehlt sich. Mir ist völlig bange, ob euch dieser Brief noch in Mannheimm antrifft. Wir sind nun schon weit von einander, der Brief muß 6 täge lauffen, und wenn ihr nicht alle Posttäge schreibt, so wissen wir lange nicht wo ihr seyd, und was ihr macht. Ihr Darft ja nur schreiben, wir sind gesund, sonst nichts — und daß kann ja doch mein liebes Weib, die manchmal allein zu hause seyn wird.

149.[1])

Salzb: den 17 Nov: 1777

Mein Liebes Weib! und mein Lieber Sohn!

Erst heute den 17t erhalte euern Brief vom 8ten, er ist also zu späth auf die Post gekommen, oder liegen geblieben. Ich danke für den glückwunsch beyden und wünsche auch beyden gute gesundheit und glück, und daß wir einander mit vergnügen wieder sehen. — — und sollte es bey einem glas Rheinwein seyn! wer Deinen glückwunsch, und diese meine Antwort liesst, würde glauben, wir hätten beständig ein gutes glas Wein in Händen: weil so herzlich vom Rheinweine gesprochen wird. unterdessen werdet ihr meine Briefe vom 3ten, vom 6t, vom 10t, und 13t erhalten haben. Im letzten war ich ein bischen übles Humors, weil ich keinen Brief von euch erhielt. Ich schrieb meine gedanken wegen Manheimm, vielleicht kommen sie zu späth. — Dein Brief vom 8t, auf den ich Dir jetzt antworte, giebt mir zwar einige Hoffnung, weil dh glelglnulft umot aft dla Cuhrifrotln zhr dln, hnd mhcu, wlnn lo nstuwlndfg fot, mhdflnz blksaaln kmñot. wann du nur ein halbes Jahr da bleiben kannst, dfcu fn meela zh zlfgln, of bfot dh mucu glwfo mhiglnsaaln. — — und wen so ocuelcutl frgmnfotln da sind? — — 2)

1) Antwort auf Wolfgangs Brief vom 8. November. 2) Auflösung der Chiffren: du gelegenheit hast mit dem Churfirsten zureden, und auch, wenn es nothwendig ist, audienz bekommen kannst. wann du nur ein halbes Jahr da

haſt Du dann nicht auch frgle1) geſpielt? — — Meine liebe Hauſfrau beklagt ſich, daß ſie niemals, als nur nachts ſchreiben könnte. Das glaube auch, und weis es gar wohl, wie es auf reiſen geht, abſonderlich wenn man einen Brief auf einmahl, dort wenns ſeyn muß, ſchreiben will. wenn man aber alle Abend, ſo wie es Wolfg: zu Hauſe machte, das hinſchreibt, was denſelben Tage vorgegangen; und das ganz kurz! ſo darf man am Poſt-tag nur den ſchluß machen, und alles iſt geſchrieben. Nimmt mirs nicht übl, meine liebe Leute: was haben dann ich und die Nannerl itzt für eine Freude in Salzb: als — — die Poſttäge? — — ſagt es mir! — — Ich bin nun ohnehin niemals ſicher ob euch ein Brief am nämlichen Orte antrifft. Wir ſind ſehr entfernt, und ich glaube wünſchen zu können und zu därfen, daß Du in Mmnulfa2) bleiben könnteſt. Basta! gott wird euch und uns den Weeg ſeiner heiligſten Vorſehung führen! Am Samſtag iſt h: Martinelli in der frühe um 5 uhr in die Ewigkeit gegangen, er lag ſchon einige zeit; das Podagra iſt ihm in Magen gekommen. geſtern iſt er begraben worden. — — Heute montags d 17 iſt die Hochzeit des h: Straſſers mit der Apot: Treſl: in der Gnigl war die Copulation; die Tafl aber beym Eyzenberger. Meiſſner iſt Menuett-Musique-director. h: Adlgaſſer und die Viktorl waren eingeladen, weil nur die nächſten Freunde und ohnvermeidlichen Perſonen geladen werden, deren ohnehin viel ſind. Darüber aber die fr: Adlgaſſerin faſt närriſch geworden, weil ſie nur zum Tanz eingeladen würde. Sie weinte bey allen Leuten über den affront, den man ihr erwieſe, indem ſie NB im dritten grad befreund wäre. ò du Eſel! und trieb es durch ſo viele täge, bis der Mann, die Solenne bratwurſt! ſich entſchloß, ſie ſtatt ſeiner zur Mahlzeit zu ſchicken. da wird ſie nun lange weile haben, oder zum beſten gehabt werden, dann die ganze Stadt weis den ſpaß, h: Hof Rath Gilowsky iſt Brautführer, und das freulein v Dowrawaik zukünftige ſchiedenhofen iſt Kranzlfreulein. Der zweyte Brautführer Franz v Gilowsky und eine Straſſer jungfer. Fr. v Barisani

bleiben kannſt, dich in allem zu zeigen, ſo biſt du auch gewis aufgenommen — — und wen ſo ſchlechte organiſten da ſind? 1) orgel 2) Manheim.

und Freulein Louis v Rubini kommen auch auf die Hochzeit, und auf die Nacht der ganze Hof Rath, und alles was sich vom wilden Adl dazu schlagen kann xx: das mag ein ziemliches Gedränge werden! – – Gestern war bestgeber beym schüssen h: Wolfg: Mozart. Die scheibe war allerliebst. Eine Augspurgerin stand rechter Hand und praesentirte einem jungen Menschen, der Stifl anhatte und Reisefertig war, einen Reise=buschen, in der anderen hand hatte sie ein erstaunlich auf dem Boden nachschleppendes Leinlach, womit sie die weinenden Augen abtrocknete. Der Chappeau hatte auch ein dergleichen Leinlach, that das nemliche, und hielt in der anderen Hand seinen Hut. auf dem das Centrum war, weil es leichter zu sehen war als auf dem Reisebusch. Oben stand geschrieben:
Adieu meine Jungfer Baas! – – – Adieu mein lieber Vetter!
Ich wünsch zur Reise glück, gesundheit, schönes Wetter:
Wir haben 14 Täg recht fröhlich hingebracht;
Das ists, was beyderseits den Abschied traurig macht.
Verhaßtes schickaal! – – ach! – – ich sah sie kaum erscheinen;
So sind sie wieder weg! – – wer sollte nun nicht weinen? – – 1)

Das beste gewann herr Zahlmeister. Es war ein abscheuliches Wetter, wir blieben dann zu Hause, und spielten mit der Gilowsky Catherl und Cajetan Andretter (die sich empfehl:) bis nach 5 uhr. – – Den übrigen abend brachten wir zwey wie gewöhnlich mit einander beym Clavier zu. – wir sind täglich alleine; und wenn wir diesen Winter so fortmachen, so wird die Nannerl alles accompagnieren, es mag beziffert oder ohnbeziffert – es mag die leichteste oder allerschwereste Tonart seyn, und es mögen die allerunvermutheten ausweichungen vorkommen; dann in diesem Stück hat sie in Deinen Compositionen gelegenheit genug sich zu üben: und wir wehlen immer das schwereste und sonderheitl: die Stücke in C, F, etc: mit der 3 minor die wir oft zur übung vornehmen.

Hier ist ein grosser Lermen unter der Kaufmannschaft wegen der neuen Steuer. Die Pfleger haben, wegen den Bauern, bereits ihre Berichte eingeschickt. Man wuste aber nicht wie manns in der Statt

1) Satire auf das Augsburger Intermezzo.

angreifen ſollte. Und wer ſollte dieſe Commißion übernehmen? Nun gab mañs dem Baron Rheling. — itzt hat der Burgermeiſter die Kaufleute ſchon 2 mahl zuſammgerufen um eine Unterredung zu halten. — — Sie ſagen — ſie geben ohnehin — manche — zu viel, und bleiben veſt darauf. Vor 2 Tagen ſprach h: Triendl bey unſerm Hauſe abends bey einer Stunde mit mir. Er iſt erſtaunlich aufgebracht! das weitere ſtehet nun zu erwarten. — — wegen dem h: Hagenauer Architect iſt nun die Sache auch in Bewegung, er will fort, und der Fürſt ſucht ihn immer mit allerhand arbeiten und ſchmeicheleien aufzuhalten, und kein Entſchluß kommt zum Vorſchein. Bey ſolchen gelegenheiten, bin ich allzeit froh, daß Du aus dieſen Verdruſſ hinaus biſt. Du haſt wohl recht, daß ich den gröſten Verdruſſ wegen der niederträchtigen Begegnung, die Du erdulden müſſen, empfunden habe; Das ware es, was mir das Herz abnagte, was mich nicht ſchlafen ließ, was mir immer in gedanken lag und mich am Ende verzehren muſte. — Mein lieber Sohn, wenn Du glücklich biſt, ſo bin ich, ſo iſt Deine Mutter, ſo iſt Deine ſchweſter, ſo ſind wir alle glücklich. Und das hoffe ich von der gnade gottes, und durch das Vertrauen, ſo ich in Deine vernünftige Aufführung ſetze. — — Wir ſind gott ſey gedankt, geſund; ich hoffe ſeyd es auch, und dann iſt alles gut. was ſeyn will, und ſeyn ſoll, wird geſchehen; genug wenn man das ſeinige nach der geſunden vernunft dazu beyträgt. ich meinestheils werde niemals ablaſſen, für das Wohl meiner Kinder zu ſorgen, ſo viel ich kann, das, was ich kann ihnen zu ſagen, zu Lehren, und ſo lang alle Mühe für ſie anzuwenden, ſo, wie ichs bisher gethañ, bis ich ſterbe, als

der alte getreue Mann und Vatter
Mozart

h: Francesco v Barisani ſitzt neben mir, und empfehlt ſich beyderſeits. dſl nmthrefculn Kfndlr dlo Cuhrifrotln, kſnnln lfn gehckefculr haotmnd ihr dfcu olfn.1) 2)

1) Auflöſung der Chiffren: die naturlichen Kinder des Churfirſten, konnen ein glucklicher umſtand für dich ſein. 2) Folgen Nachſchriften der Tochter und Bullingers.

150.1)

Salzburg den 20ten Novb: 1777

Mon très cher Fils!

So sehr mich Dein schreiben vom 8ten mit einer gewissen Hofnung erfüllte, und uns alle, sonderheitl: auch hl: Bullinger vergnügte; so sehr mißfiel uns Dein schreiben vom 13ten, welches wir zu unserer grossen Verwunderung den 18ten abends erhielten, folglich schon den 5ten tag, da alle die übrigen aufs geschwindeste in 6 tagen eintraffen. Es wäre freilich gar viel besser Du hättest 15 Louis d'or, als eine uhr, die zwar auf 20 Louis d'or geschätzt wird erhalten, denn zum Reisen ist das Geld nothwendiger, ja ohnentbehrlich. Wo werdet ihr nun diesen Brief lesen? — — vermuthlich in Maynz. um des Himmels willen — fur ahot nmcu gled trmcutln!2) Meinen Brief vom 13ten werdet ihr in Mannheim nicht mehr bekommen haben, sondern vermuthlich schon weg gewesen seyn. Ich hab alles vorgesehen — — und wegen Frankfort habe Dir, was mir hl: Leopold Henrich Pfeil geschrieben, umständlich berichtet. — — was nützt nun alles, was ich immer schreiben wollte, was vorbey ist, ist auch nicht zu ändern; und ich hatte nie das vergnügen zu vernehmen, warum ihr schnurgerade in gröster Eyle nach Manheimm eylen mustet. vermuthlich auf vieles Einrathen verschiedener, die es zu verstehen glaubten. und um die schöne teutsche opera nicht zu versaumen. Doch es war freylich die Reise nicht schnurgerade: da hl: Becke durch seine bosshafte Marchroute euch wacker spazieren geschickt, weil, wie hl: Bullinger sagt, iederman dort bekannt ist, daß man über Constat und Bruchsal, und nicht über den andern, besten Weg nach Manheim gehen muß: Und ist hl: Becke etwa niemals nach Manheim gereiset? — Die müheselige Reise nach Elwang war vergebens, und diese unnötige Ausgaabe habt ihr der gütte des hl: Becke zu verdanken. — — und war dann der Fürst Taxis schon nach Regenspurg zurück? — — genug! es ist vorbey! — Nun must

1) Ant wort auf Wolfgangs Brief vom 13. November. 2) Auflösung der Chiffren: ihr müst nach geld trachten!

Du bedacht nehmen nicht nur beym Churf: von Maynz Dich hören zu laſſen, ſondern es einzuleithen, daß Du ein present in geld bekommſt, und wenn es immer möglich ein Concert noch darüber in der Statt geben kannſt, indem eine groſſe Nobleße da iſt, und die ganze Regierung, welches in Mannheim nicht iſt, wo die Regierung und das meiſte ſich in Düſſeldorf befindet. Zu allem dieſem könnte Dir hl: Concertmeiſter Kreiſer am beſten verhelfen und die Sache einleiten. dann wegen dem erſten, weis er ſelbſt, als einer der gereiſet hat, daß man baar geld nötiger hat und Du kannſt ihm die ganz natürliche Urſache, wenn Du beym Churf: geſpielt haſt ohne ſcheue ſagen; weil Du erſt eine gallanterie in Mannheim bekommen. wegen dem Concert kann er vieles thun, weil er überall in Maynz beliebt iſt. Iſt er nicht da; ſo wird Dir die erſte Sängerin Franzisca Urſprunger, der ich mich gehorſ: empfehle Anleitung geben, an wenn Du Dich zu wenden haſt. vielleicht an den violonzelliſt hl: ſchwachhofer[1]) dem Sohn, dem mich empfehle, und der Dich auch beym Fürſten von Biberach, der in der Nähe — — und ſein Scolar iſt — aufführen könnte. Ich rede nun blindlings von Maynz, weil ich es vermuthe, daß ihr da ſeyd, indem ihr nicht die mindeſte Meldung macht, wohin ihr gehen werdet, und daß der nächſte Hof iſt: wohin euch Poſt und Trinckgeld etwa 10 bis 11 fl mag gekoſtet haben. In Maynz wird es Dir nicht an gelegenheit fehlen für (ich danke gehorſamſt) dem hl: Chorherrn Stark Clavierſachen zu geben, die er dann mit veränderung der ſchweren Paſſagen in leichtere ſeinen Scolaren verhandlen kann. — warum warſt Du nicht bedacht dem Churfürſten von Manheim etwas von Deiner Composition zu überreichen? ich gab Dir doch dieſen Einſchlag Deines Nutzen halber, und auch Deine Composition bekannt zu machen; da war ja doch ein treffliches Inſtrument-orchester. — ja, Du hatteſt nicht zeit, daran zu denken. wo wollt ihr nun weiter hingehen? — — Nach Paris? — was wollt ihr für einen Weg nehmen? — wollt ihr nach Paris ohne einige Empfehlungs-ſchreiben zu haben? — — was für

1) Joſeph Schwachhofen ſtand nebſt ſeinen Brüdern im Dienſt der Mainzer Hofmuſik.

einen Weg wollt ihr nehmen um etwas unterweegs verdienen zu können? — — ohne dieses vorauszusetzen, wisst ihr wohl wie viel geld zu dieser erstaunlichen Reise nötig seyn würde? — — und wenn ihr dann da seyd, an wenn wollt ihr euch wenden? — muß nicht geld genug schon im Sack seyn, um leben zu können, bis man die nötigen bekanntschaften gemacht hat, um etwas verdienen zu können? — — durch Lection geben kann man in Paris vielles machen! dies ist gewiß: allein bekommt man die Scolaren alsogleich, und wird man seinen Meister geschwind abdanken um den erst angekommenen fremden zu nehmen? — Man kann durch Composition, die man stechen läst, vieles gewinnen. ja! aber gehört nicht zu allem diesem eine Protection, ein oder mehr freunde, eine Subscription, und setzt dieß alles nicht eine schon gemachte Bekanntschaft voraus? — — Ich gehe über dieses alles hinaus: so ist doch ganz gewiß, das die Reise und die erste zeit des Aufenthalts einen guten Beutl erfordern. Ihr wißt: dla ulrrln bheefnglr ofnd wfr drlf uhndlrt ghedln ocuhedfg. dla ulrrln wlfolr hblr uhndlrt ghedln. blya Klrocubmhalr wlfo fcu nfcut wfl vfle: lo wfrd ofcu mblr mhcu mhi vflrzfg ghedln blemhiüln. vsn dla wlfblr ocunlfdlr hnd dla amno= ocunlfdlr kfaaln mhi dmo nlhl fmurl mhcu dfl csntf. von andern Kleinigkeiten zu ltefcul ghedln nichts zu melden, und hnolrlr tmgefculn sunlntblurefculn mhogmbl. dmo looln kfotlt olur wlnfg: aber es sind ja, sondheitl: itzt fa wfntlr aft ufez hnd efcutlrn hnd vfleln mndlrn Kelfnigklftln of vflel mhogmbln, dmo fcu glnhg 1) zu studieren habe, alles untereinander zu treiben. ohneracht diesem allem, so bin bereit im falle ihr nach Paris wirkl: gehen wollt, euch aldort seiner zeit eine vorsorge von 20 oder 30 Louis d'or zu machen, in der Hof=

1) Auflösung der Chiffren: dem herren bullinger sind wir drei hundert gulden schuldig. dem herren weiser über hundert gulden. beym Kerschbaumer weis ich nicht wie viel: es wird sich aber auch auf vierzig gulden belauffen. von dem weiber schneider und dem mans= schneider kommen auf das neue iahre auch die conto. von andern Kleinigkeiten zu etliche gulden nichts zu melden, und unserer täglichen ohnentbehrlichen ausgabe. das essen kostet sehr wenig: aber es sind ja, sondheitl: itzt im winter mit holz und lichtern und vielen andern Kleinigkeiten so viele ausgaben, das ich genug

nung, daß es gedoppelt und dreyfach alda hereinkommen werde: allein haben wir wieder unsern freund grimm aldort? – warum wolte doch das fatale schicksal, daß ihr in Augsp: so nahe beysamm waret, ohne solches zu wissen? – – vielleicht ist er in Paris? vielleicht war er eben da im Begriffe nach Paris zu reisen? – – wer kann aber das wissen? – – Wie wäre es, wenn der Wolfgang itzt einen Brief nach Paris schriebe mit der Aufschrift à Mr: Grimm Envoyé de S: A: Serenissme: Le Duc de Saxengotha à Paris. in diesem Brief könnte er seine Reise ankündigen, und bedauern, daß sie in augspurg so nahe beysamm waren, da an eben dem abend das Concert war, oder accademie, wo hl: v: Grimm bey den 3 Mohren abstieg x r: die addresse zur antwort müste nach Coblenz, oder den ort, wo ihr hingehet ihm angezeigt werden: und da immer ein bey der Abreise auf dem Postamt zurück gelassenes Billet, der sicherste Weg ist, die Briefe richtig zu bekommen; so wird, wann er in Paris ist, gewiß antwort erfolgen. Ist er nicht in Paris; so ist nichts daran gelegen, wenn auch der Brief verlohren würde, weil nichts verfängliches darinn stehet, bey solchen Briefen muß man aber die Unterschrift nicht zu tief herab setzen, damit nicht viel weisser Platz darüber bleibt, sonst möchte ein spizbueb, wenn so ein Brief in fremde böse Hände gerieth, den Nahmen herausschneiden und auf den oberhalb stehenden weissen Platz, eine kleine obligation von einigen Louis d'ors hinschreiben. Ich hab es schon 2 mahl erinnert, daß durch ein zurückgelassenes Billet mit anzeige des Orts, man die Briefe am richtigsten bekommt, da dem Postammt daran gelegen ist, den noch nicht bezahlten Brief an seine bestimmung zu bringen. gute freunde, denen man einen Auftrag macht, können es vergessen. Bey der ankunft an einem Orte muß man dann auf der Post öfters fleisige Nachfrage halten. Was ich nun von einer Vorsehung des gelds in Paris gemeldet, würde ich nfcut blwlrkotleefgln kfnnln, wlñ fur fzt fn irmnkihrt lfnfglo gled nlualn ofeetlt, dessweg̃en müsst ihr itzt ein Prlolnt fn gled zh lrumetln trmcutln[1]. oder in allem falle auch sehen, daß eine Dame es

1) Auflösung der Chiffren: nicht bewerkstelligen können, wenn ihr izt in frank-

übernehmen möchte die hur1) unter der Nobleße mhoopfleln2) zu lassen, wie es La Motte in Prag mit allen alda erhaltenen gallanterien gemacht hat. Das könnte hl: v Dalbergs3) schöne Frau thun. hl: Krauser weis das am besten zu machen. — — das ist nun noch lang nicht alles! Die Mamma wird, auf meine Frage vom weg nach Pariß sagen: wie werden wir reisen? — — wir werden halt den alten Weeg nehmen, wie vormahls. Die Mamma wird sich erinnern das 34 Posten sind: Es ist aber zu bemerken, daß ihr die chaise nicht mehr brauchen kennt, man würde auch 4 Pferd mit 2 Postillions versehen einspannen; da hilft nichts dafür, und in Brabandt haben die Posten von Brüssel nach Valenciennes 4 Pferd 44 fl gekostet. zu Valencienns muste 6 Pferd nehmen. Da müste nun die chaise verkauft, und mit der Dilligence gegangen werden. NB ich glaube auf diesen französ: Strassen gehet die Dilligence nicht bey der Nacht. über diesen Punckt muß schon itzt bey den Post-ämmtern aller orte Nachfrage gehalten werden: dann die chaise kann man nicht über Hals und Kopf am letzten Orte verkauffen und in der Noth sich abdrucken lassen: man müste schon eher darauf bedacht seyn. Ihr seht daraus, daß man bedacht seyn muß lange voraus mir zu schreiben alles, was man zu thun gedenkt, da die Brief einen allzu weiten weeg zu gehen haben, um Antwort zu erhalten. Euch die Post- stationen von Bruxelles bis Paris zu überschreiben, erspare auf den nächsten Post-tag. Nur bitte mir euere gedanken zu schreiben wie ihr eigentlich euere Reise fortzusetzen gedenket.

Der Fürst von Chiemsee ist zu Zeil in schwaben vom Podagra überfahlen worden, sonst wäre er längst in München, man erwartet ihn alda, und wenn Du ihm itzt nach München schreibst, wird er gewiß schon da seyn. Mir scheint München gefällt Dir besser als Manheim. Mir wär München lieber; wenn gleich das orchester in Manheim gut ist; so gefällt es mir nicht, daß sie keine Sänger haben.

furt einiges geld nehmen sollte, dessiwegen müsst ihr itzt ein Present in geld zu erhalten trachten. 1) uhr 2) ausspielen 3) Heribert von Dalberg.

und ist doch alle Jahre eine abwechselung von Sängern und Maestri bey der opera. Wolltest Du denn nicht dem Fürst Zeil schreiben, daß er dem Churfürsten und gr: Seeau den vortrag machen möchte, daß er Dich nur auf ein oder 2 Jahre nehmen möchte, wie ers mit den Castraten zu machen pflegt. daß Du kein Decret verlangst — —, daß Du ein junger Mensch bist, der es gar nicht sucht, sondern noch jung genug ist sein glück in der Welt zu machen, daß Du aber eine ohnwiderstehliche Neigung hast dem Churfursten auf eine ihm selbst beliebige Zeit zu dienen. Du könntest dem Fürsten auf einem extra blath schreiben, daß es Sr Exc: des hl: gr: Seau schaden nicht seyn würde, indem Du Dich verbindest seine teutsche Singspiele recht herzurichten. und wolltest versicherung und einen schriftlichen Revers abgeben, daß Du dem Churf: nicht angehen oder plagen wolltest Dich länger, als die Bestimmte Zeit zu behalten, wenn nicht Höchstderselbe dazu geneigt wäre x: — — Mein gedanke ist dieser: Du wärest hier näher bey Italien, kommt eine Scrittura, und bist Du in München, so lasst er Dich gehen und der gehalt geht fort. kommt itzt kein Scrittura, so ist dieser Dienst der Weeg desto gewisser einen zu bekommen, und hundert sachen, die Du selbst weist. Man hat erstaunlich viel Herrschaftl: schlösser und Klöster um München herum, und beständig mit jagen, Reiten und fahren unterhaltung genug, wenn man einmal bekannt ist; gelegenheit zur Composition für die Kirche und das Theater: und im Winter mehr unterhaltung als an allen Orten die ich kenne. — Ich muß schlüssen. Wir beyde Küssen die liebe Mamma und Dich und bin der alte Mann und vatter

Mozart

Heute haben wir keinen Brief von euch, vielleicht kommt einer morgen mit der freytag post. von der deutschen opera, wer hat sie Componirt? wer hat, und wie wurde gesungen? — kein Wort! von der Accademie, wer spielte, wer sang, wer Bließ und Pfieff, schöne Musik? kein Wort! es seyds rahre Leute! — ja doch die Mamma schrieb: bey der opera war eine schöne Musik. da haben wirs, das übrige — schmecks! — Was waren dann für violin Concert-

ſpieler da? — — hl: Fränzl? 1) — — ſchmecks! und der Philoſoph und broſentrockene Raaff? — ſchmeks!

151.2)

Salzb: den 24ten November 1777

Mon très cher Fils!

Ich weis in der That nicht was ich ſchreiben ſoll, ſo ſehr war ich über euer letztes vom 16ten betroffen. mir wurde mit der gröſten Leichtigkeit erzehlt, daß hl: ſchmalz, vermuthlich der vatter, bruder oder befreunde des hl: ſchmalz bey der Lederfabrik in München, oder etwa gar er ſelbſt, ſich entſchuldigte daß er keine anweiſung hätte Dir geld zu geben. Das glaube ich gerne; er hatte auch recht: dann Du hätteſt den hl: Herzog, oder die Noker und ſchiedliche Handlung darum erſuchen ſollen, Dir einen kleinen Credit weiter zu verſchaffen, wie ich es zu thun pflegte: dann ſie hatten vom Hagenauerſchen Hauß keine ordre dieſen Credit auf andre Orte zu erweitern, und aus der buchſtablichen ordre geht kein Kaufmann: auf Dein Erſuchen würde er es Dir aber gethan haben. Dieſer Zufahl wurde mir aber ſo natürlich und gleichgültig erzehlt, als wenn ich alle käſten voll geld hätte, und mich nur ganz erſchröcklich darüber aufhalten würde, daß nicht augenblicklich die Bezahlung erfolgte. Ich will mich mit weitläuftiger Beſchreibung unſer Umſtände nicht aufhalten, Du weiſt ſie ſelbſt, und die Mamma weis ſolche eben ſo gut, und in meinem ſchreiben vom 20ten habe alles das gröſte angeführt und noch eine ziemliche ohaam eines wmurln Csnts beym Hagenauer vergeſſen, wo wir doch itzt keinen krlhzlr mhiocurlfbln emoolnz3). Das, was mich am meiſten bey Erhaltung des letzten ſchreibens in verwunderung ſetzte, war, daß Du auf einmahl mit dieſer geſchichte zum vorſchein kahmſt, ohne mir etwas

1) Ignaz Fränzl (1736–1811) gefeierter Violiniſt, ſeit 1774 Konzertmeiſter der Mannheimer Hofkapelle. 2) Antwort auf Wolfgangs Brief vom 16. November (92). 3) Auflöſung der Chiffren: summa eines wahren Conto beym Hagenauer vergeſſen, wo wir doch itzt keinen kreuzer aufſchreiben laſſen.

im vorhergehenden Brief zu melden, wo es nur heiſſt, daß zum Reiſen das geld nötiger und beſſer geweſen wäre als eine gallanterie; da ihr doch ſchon damals gewuſt, daß ihr ſchlecht bey geld ſeyd. Ich würde alſo, wenn hl: ſchmalz willfährig geweſen wäre, ohne von euch die mindeſte vorläufige Nachricht gehabt zu haben, in einem Augenblick, wo ich es nicht vermuthet hätte, eine Bezahlungs Anweiſung auf dem Hals gehabt haben. Das iſt in der That ſchön! — — Ich laſſe es deiner überlegung in Betracht aller meiner Umſtände über. von augsp: ſchriebſt Du mir, daß ihr nun nicht mehr, als um 27 fl in verlurſt ſtehet. — Nun machte ich die Rechnung, daß, wenn ihr auch um 30 fl zurückſtehet, ſo habt ihr 170 fl. hat euch nun die dumme Reiſe über Wallerſtein nach Manheim 70 fl gekoſt. ſo ſollten euch 100 fl in Händen geblieben ſeyn. hat ſie euch mehr gekoſtet, ſo ſollte euch denn nicht ſo viel übrig geblieben ſeyn um die Reiſe nach Maynz machen zu können? wo ihr dann nahe an Frankfort würdet geweſen ſeyn, um in allem höchſtnothwendigen falle etwas vermög des zweyten Credit Briefes vom hl: Bollongari aus Frankfort zu beziehen. Dann hättet ihr nur därffen bey einem Kaufman in Maynz nachfragen, der mit hl: Bollongari in Correspondenz ſtehet; der hätte es übernommen den Credit Brief an hl: Bollong: zu ſchicken, und das verlangte zu beziehen. wäre das nicht vernünftiger geweſen, als in Manheim herzuſitzen und das geld ohne Nutzen zu verzehren: da ihr um dieſes geld vielleicht die Reiſe, die euch etwa 15 oder 16 fl würde gekoſtet haben, hättet machen können. Da bis worms nur 1 und $^1/_4$tl bis oppenheim 2. bis Maynz 1. folglich in allem nur 3 und $^3/_4$ Poſten ſind. und hättet ihr bey der Ankunft auch wenig oder kein geld, ſo ſind bekannte da, die euch beyſtehen, und kein Cavalier hat ſich zu ſchämen, wenn er keinen Kreuzer geld im Sack hat, im gegentheil aber einen Credit-Brief aufweiſen kann: dann dieß kann dem reicheſten und vornehmſten geſchehen, ja es iſt eine Maxime beym Reiſen, wenns möglich, nur das nothwendige geld bey ſich zuführen. Ich rede blindlings immer von Maynz, aus natürlicher vermuthung, weil ich in keinem einzigen Brief von euch iemals mit der Nachricht bin

beehret worden, wo ihr hinzureisen gedenket, nur den letzten augenblick schriebst Du mir von augsp: morgen werden wir nach Wallerstein gehen; und hl: Stein schrieb mir sie sind nach Wallerstein und Manheimm Sontags um halbe 8 uhr abgereiset. Da doch solche sachen einige Zeit voraus sollten geschrieben werden, da ich manchmahl nützliche Anstalten und Erinnerungen machen könnte; wie ich wegen Frankfort, durch meine schreiben an hl: Otto und Pfeil zu thun bemühet war. — — freylich gehet euere Reise mich nichts an! nicht wahr? — — Von Mannheim könntet ihr freylich noch einen ganz andern Weeg genommen haben: nämlich nach Würzburg, und von da zum Margrafen nach Darmstatt herunter, dann Frankfort — Maynz. allein wie kann ich euere gedanken errathen, oder euch einen Vorschlag machen, da ich niemals zu Rath gezogen werde, und nicht wuste wie die Sachen in Manheim stunden, ja nach Deinem schreiben (wſ dh aft dla Euhrifrotln oſ vlrtrmht zh oprlculn glelglnulft uattlot)[1]) ganz andre Absichten und einen langen Aufenthalt alda vermuthen muste; welches alles, was deine Meinung, Neigung, Absicht x: seyn möchte also gleich bey Zeiten aufrichtig hätte sollen berichtet werden, da die Briefe mit Empfang und Antwort, wenn sie auch richtig gehen, 12 Täge zu lauffen haben. aber auch dieses hast Du zu überdenken Dir keine Mühe genommen, indem Du mir im letzten Brief unterm 16ten schreibst, ich könnte Dir also noch nach Manheim schreiben, da du doch diesen Brief erst nach 12 Tägen aufs geschwindeste, und also erst den 28ten erhalten könntest: wo unterdessen hl: Herzog längst geantwortet, und Du abgereist seyn wirst. Deinen Brief hab aber erst den 21 am freytag zu unserm Hochzeittage als ein present erhalten, konnte demnach vor dem 24ten nicht antworten; Du wirst ihn also den 1ten oder 2ten December, gott weis wo, lesen. Ihr müst nicht glauben, als wüste ich nicht, wie viele nebenausgaben auf Reisen vorkommen, und wie das geld weg fliegt, sonderheitlich wenn man zu freygebig, oder zu gut ist. Mein liebes Weib, hat sich gerühmt, daß sie frühe aufstehe, sich nicht aufhalte,

3) Auflösung der Chiffren: (wo du mit dem Churfirsten so vertraut zu sprechen gelegenheit hattest)

und alles geschwind und Hauswirthschaftlich machen werde. 16 täge in München. 14 täge in Augspurg und nun von Deinem letzten Briefe den 16ten Novb: 17 täge in Mannheim welches mit abwartung der Antwort von Augsp auf 3 Wochen kommen wird. Das ist in der That Hererey; ihr seyd erst 8 wochen, folglich 2 Monate weg, und schon in Mannheim? — — Das ist ohnbegreiflich geschwind! Da wir nach Engelland reisten, waren wir 9 täge in München, waren beym Churf: und Herzog Clement, und musten auf das present warten. — wir waren 15 täge in Augsp:, gaben aber 3 Concert alda, nämlich den 28 und 30 Junij und den 4ten Julij. — wir sind den 9ten Junij von Salzb: abgereist, sind erst den 12ten in München eingetroffen, weil in Wasserburg neue Räder gemacht wurden, und sind doch den 13ten Julij in schwetzingen gewesen. obwohl wir uns auch in Ulm, Ludwigsburg, und Bruchsal aufgehalten. Ihr sehet also, daß der Lange und unnötige aufenthalt alles verderbt, der schönste Herbst, der bey Mannsgedenken gewesen, ist so dahin gegangen, und bis itzt habt ihr eine Spazierreise gemacht, und ist die zeit mit Unterhaltung und spaß dahingegangen: Nun ist die üble Witterung, der kurze Tag, die kälte schon da, und wird noch mehr kommen, und die aussicht, das ziel, kostbar und entfernt. Den ganzen Winter kann man nicht reisen; und wenn man bleiben will, so muß es in einer großen Statt seyn, wo welt ist, wo zum verdienste Hofnung und gelegenheit ist: und wo ist ein solcher Platz in der ganzen gegend? — ausgenommen Paris: — — In Paris zu leben gehört aber ganz eine andere Lebens art, eine andere gedenkungsart, aufmerksamkeit, tägliches Nachdenken etwas zu gewinnen, und die äusserste Politesse sich bey Personen von Stande zu insinuiren dazur: davon ich das mehrere in meinem nächsten Briefe schreiben werde, wo ich euch auch meine gedancken wegen einer etwa zu nehmenden ganz andern Strasse eröffnen werde, um, wie glaube, geschwind nach Paris zu kommen. nämlich von Coblenz nach Trier, Luxenburg, Sedan wo hl: Ziegenhagen der mit hl: Wahlen bey uns war, seine Tücherfabrick hat, und vielleicht ist er da. Dann nach Rethel Reims, Soissons nach Paris. NB. von Paris nach Rethel

sind 22 französische Posten. Von Rethel ist ein Kazensprung nach Sedan – – Luxenburg auch nicht weit und Trier gleich an Luxenburg. Luxenburg, eine ansehnliche Vestung, wo viel officier seyn werden. Rheims und Soissons sind grosse Hauptstätte. Hier läst sich aller Ort eher etwas verdienen um die Reisekösten zu gewinnen, weil die virtuosen sehr selten an solche Plätze kommen. Da hingegen von Brüssl bis Paris 34 Posten zu machen sind, die uns 20 Louisd'or gekostet mit 6 Pferd, ohne einen Kreuzer einzunehmen. und von Coblenz bis Brüssl ist nichts zu machen als vielleicht beym Churf: von Cölln. vielleicht? – und was in Brüssl? – – – – – unterdessen mag ein Weeg genommen werden, was für einer will, so sorge für Recommendations briefe nach Paris, von wem sie immer seyn mögen, – Kaufleuten, Cavagliers ꝛc: und ist nicht etwa ein französ: gesandter, oder Resident in Maynz oder Coblenz? ich glaub nein. Du hast gar keine Empfehlungsschreiben, und ich hatte deren eine Menge; sie sind höchst nothwendig, um sich gleich protection und bekanntschaften zu verschaffen. So eine Reise ist kein Spaß, das hast Du noch nicht erfahren, man muß andre wichtigere gedanken im Kopf haben, als Narrenspossen, man muß hundert sachen voraus zusehen bemühet seyn, sonst sitzt man auf einmahl im Dreck, ohne geld, – – und wo kein geld ist, – ist auch kein freund mehr, und wenn Du hundert Lecktionen umsonst giebts, Sonaten Componierst, und alle Nächte, statt wichtigern Dingen, von 10 uhr bis 12 uhr Saureien machst. Begehre dann einen geld Credit! – Da hört aller spaß einmahl auf – und im augenblicke wird das lächerlichste gesicht, ganz gewiß ernsthaft. Ich table Dich keineswegs, daß Du Dich durch freundschafts Stücke das Canabichische Hauß verbündlich gemacht, es war sehr wohl gethan: allein einige sonst müssige abendstunden hättest Du Deinem für Dich so sorgfältigen vatter schenken, und ihm keinen in der geschwindigkeit hingeschriebenen Mischmasch, sondern einen ordentlichen vertraulichen Bericht, von euren gemachten Reisekösten, von eurem noch übrigen geld, von der in zukunft vorzunehmenden Reise, von Deiner Absicht in Manheimm ꝛc: umständlich niederschreiben und Dich Raths erhohlen sollen; das hoffe wirst Du

selbſt vernünftig einſehen. dann auf weñ fällt dann endlich alles zurück, als auf Deinen armen alten vatter. Da ich den 21ten, wie oben geſagt, Deinen Brief erhielt; konnte vor dem Heutigen tage nichts antworten. geſtern den 23ten habe bey der hl: Dreyfalltigkeit meine Beicht verrichtet und euch beyde mit weinenden augen dem ſchutz des allmächtigen gottes empfohlen. Nachmittag war Bölzl ſchüſſen, das der Cajetan Andretter gab: ich gewann das beſte. hl: Bullinger, der ſich empfiehlt, war über Deinen Brief auch etwas betroffen, und bey dieſen ernſthaften umſtänden, ſchien mir, daß ihm Dein ſpaß mit der offnen ſchuld nicht ſehr gefiel. um halbe 6 uhr bin ich noch zu hl: Hagenauer gegangen, um ihn zu bitten: daß wenn hl: Nocker und ſchiedl mit der Poſt ihm keine Nachricht giebt dir etwas angewieſen zu haben, daß er mit dieſer Poſt deſſwegen nach Augſp: möchte ſchreiben laſſen. Heute frühe gieng ich abermahl in Laden und ſprach mit dem hl: Joſeph. Ich fand, daß ſie von Nocker und ſchidl zwar Briefe hatten; aber von Dir ward nichts gemeldet. Er verſprach mir heute zu ſchreiben. Nun hab für alles geſorgt; und hoffe Du wirſt entzwiſchen geld erhalten haben, die Nocker und ſchiedliſche Handlung wird es dann erſt berichten, wenn ſie wiſſen, wie viel Dir gegeben worden. NB Es iſt alzeit beſſer, wenn man wo geld nimmt, daß man nicht gulden weis, ſondern Stück weis nimmt z: E: 6, 7, x: Louisd'or, Carolin, oder was es iſt. Nun habe ich Dir alles geſagt wie es mir ums Herz iſt, und wie es die gottliebende Wahrheit iſt. Du wirſt es erſt einſehen lernen, daß es kein ſpaß iſt ſo eine Reiſe zu unternehmen und vom zufälligen geldeinnahm leben zu müſſen: wo man vor allem gott inſtändigſt um die geſundheit bitten vor ſchlechten Leuten ſich wachſam hütten, und mit allem, was man weis und kann geld zu verdienen, und ſolches dann mit gröſter Hauswirtſchaft ausgeben muß. Mir iſt lieber auf der Reiſe daß mir ein Menſch, dem ich etwa zu wenig gebe, und ihn in meinem Leben nicht mehr ſehe, mir nachſagt, ich wär ein Pfennigfuxer, als wenn er, da ich ihm zuviel gebe, mich noch hinten darein auslacht. Das Papier iſt voll, und ich, ſondheitl: meine augen müde.

Ich und die Nannerl wünſchen euch die beſte geſundheit, Küſſen euch von Herzen millionmahl und ich bin der alte Mann und Vatter NB nicht Sohn

Mozart

Hoffe ihr werdet meinen Brief vom 20ten erhalten haben, wo ich dir gemeldet habe daß Du an M: Grimm nach Paris ſchreiben könnteſt, auch was Du an Fürſten in Chiemſee nach München ſchreiben ſollſt. mit nächſter Poſt, werde alle Poſten nach Paris und meine Meinung x: auch die Lista aller unſerer ehemaligen bekannten in Paris übermachen. addio

152.1)

Salzb: den 27 Novemb. 1777

Mon très cher fils!

Dein ſchreiben vom 20t dieſ auf einem blätl Papier, weil keins mehr zu Hauſe war, hab ich Dienſtags den 25t, alſo ſchon den 5t Tag erhalten. allein ich fand, wie gewöhnlich, nicht ein Wort dariñe ob ihr ſeit dem einen Brief von mir erhalten, indem ihr doch den vom 13t ſolltet empfangen haben, da es vom 13t bis 20t Sieben Täge ſind. überhaupts habe ſchon einmahl euch geſagt, daß bishero alle Poſt-täge geſchrieben habe: und da ihr wiſt, daß hier die Poſt nur Montags und Doñerſtags gehen. ſo könnt ihr ſicher wiſſen ob ihr alle Briefe erhalten habt, und es iſt ja doch keine Mühe mit zwey oder 3 Worten gleich anfangs zu ſagen: dein ſchreiben von — — — habe erhalten. Eben ſo wenig finde ich nur ein Wort, wohin euere Reiſe gehen wird, oder was ihr ſonſt zu unternehmen gedenket: ich mag von einem Brief zum andern mir Hofnung machen, wie ich will; immer — Nichts — nicht ein Wort! — Die Abſicht der Reiſe, und zwar die nothwendige Abſicht, war und iſt, und muß ſeyn, lfnln dflnot2) zu bekommen, oder gled zh lrwlrbln.3) Bis itzt

1) Antwort auf Wolfgangs Brief vom 20. November. 2) Auflöſung der Chiffren: einen dienſt 3) geld zu erwerben.

hat es weder zu dem einen, noch zu dem andern einiges ansehen; es wäre denn, daß es nur für mich ein geheimniß seyn müsste. Von München hast Du mir recht umständlich von allem Nachricht gegeben: da wuste ich nun wie die Sachen standen; und weis bis itzt noch mich darnach zu richten, und auch auszudenken, was man, wenn man wollte, für Maasregeln nehmen könnte, um etwas durchzusetzen. Von Augsp: hast Du auch alles berichtet — nur Dich aller orten zu lange aufgehalten — wenigst laß man doch etwas zh dlfnla Rhua fn dln zlfthngln.1) Dort erwartete ich schon, auf meine gemachte vorschläge, die Reise betreffend, eine Antwort, wohin ihr reisen werdet, und warum dieses, — und nicht jenes — — allein, — kein Wort! — — und itzt kommt in Mannheim eine gseedlnl hur, hnd klfn gled;2) — da sitzen wir schon im Dreck: und dennoch nicht eine Sylbe, wie ihr eure künftige Reise anstellen wollt. — Ich denke mir schier das Hirn aus dem Kopf — und schreibe mir die Augen blind; Ich möchte für alles vorausSorgen: und ihr seht alles als eine Kleinigkeit an, seyd gleichgültig, bindet mir die Hände euch zu rathen und zu helfen, da ihr mir nicht ein Wort sagt, wohin ihr nun reisen werdet. Ich will euch den klaren Beweis einer unvergeblichen unbesonnenheit machen. Da Du mir nicht ein Wort sagst, daß dh fn amnulfa zh belfbln euot3) hättest, oder das desswegen Du blya Cuhriflrotln lfnfgl aledhng4) oder sonst einen schritt gethan: so ist auf nichts, als auf eine fernere Reise zu gedenken. Du wirst also, wie ich schon in meinen vorigen Briefen Meldung gethan habe, gedenken nach Paris zu gehen. — Du magst nun einen Weeg einschlagen, was Du für einen willst, so kannst Du weder wissen noch gewis hoffen, so viel geld unterweegs zu verdienen, als zu dieser kostbaren Reise nötig ist. Ist euch beyden denn also der gedanke niemals eingekommen, daß man auf einem Platz dieses weiten Weeges für einen Credit auf allen fall sorgen muß? fur olfd fzt lrot fn amnulfa5), und ihr seyd schon in dem fahl. Wenn ihr über Maynz hinaus seyd,

1) Auflösung der Chiffren: zu deinem Ruhm in den zeitungen. 2) goldene uhr, und kein geld; 3) du in manheim zu bleiben lust 4) beym Churfiersten einige meldung 5) ihr seid izt erst in manheim,

so könnt ihr aus Frankfort nichts mehr beziehen: nehmet ihr nun itzt geld in Manheim, so werdet ihr ja, mit gottes Hilfe, in Frankfort, wo ohnehin nichts zu thun ist, nichts nehmen dürfen. folglich kann man hoffen, daß ihr in Maynz, Coblenz und Bon bey diesen 3 Churfürsten so viel machen werdet um nach Brüßl zu kommen. Wir sind damals von Bon nach Cöln, von Cölln über Jüllich nach Achen, von Achen nach Lüttich gegangen: dann von Lüttich über Tirlemont nach Brüßl. Achen und Lüttich sind theuer Platze, wo im Winter in Achen gar niemand ist. Den geradesten Weeg finde in der Land Carthe, wo die weege alle angemerkt sind von Cölln gerade zu nach Mastrich so höchstens 14 deutsche Meile betragen wird. von Mastrich gehet der weeg über Tongers (oder Tongern auf deutsch) – St. Trou – Tirlemont – und Löwen schnurgerad nach Brüßl. – Es sind von Mastrich nach Brüßl nicht mehr als 14 deutsche Meile. folglich von Cölln bis Brüßl 28 deutsche Meile. Es ist also um 3 Meile weiter von Cölln nach Brüßl, als von Salzburg nach Augspurg, wo 25 Meile sind. Das will also nicht viel sagen. – Nun, da ihr mit der Post gehet, und euch also nach belieben aufhalten könnt; so wären Mastrich und Löwen 2 ort, sonderlich das letzte, wo viel volk und eine grosse universitet ist, wo etwa ein Concert aufzuführen wäre. das ist so zu thun: man fragt den Wirth um den Capellmeister, Musikdirecktor des Orts; oder da kein solcher da ist, um den berühmtesten Tonkünstler. Man läst sich zu ihm führen, oder nach den Umständen seines Ranges, ihn zu sich bitten, und spricht mit ihm; so weis man gleich ob die kösten des Concerts gross sind, ob man einen guten flügl bekommen kann – ob man ein Orchester bekommen kann, ob Liebhaber da sind – – man wird vielleicht also gleich zu iemand geführt, der aus Liebhaberey die Sache betreibt und sich annimmt ꝛc: kurz, man findet geschwind die Wahrheit, ob was zu thun ist oder nicht – und dieß in Reisekleidern, ohne etwas abzupacken: nur ein paar schöne Ringe angesteckt ꝛc: Das ist alles, wenn man etwa beym Besuche einen flügl antreffen sollte und spielen wollte. und da an solchen orten selten grosse Vio-

linſpieler ſind, könnteſt Du ein für das accompagnement leichtes Concert ſpielen: – allein die violin hängt am Nagl: das bilde mir ſchon ein. – – auf Löwen hätte ich einiges vertrauen: wo wir NB beym Wilden mann abſtiegen und ſehr gut gehalten wurden: indem wir 5 Perſonen über Mittag nur 2 fl 30 xr bezahlten. auf Maſtrich habe kein vertrauen.

Nun auf das vorige wegen einem Credit zu kommen; ſo ſolltet ihr ja darauf gedacht haben mir von der fortſetzung euerer Reiſe zu ſchreiben, da ihr klar ſehet, daß ihr in Brüßl einen Credit haben müſſt, weil man alle fälle ohnmöglich vorſehen kann, und da der Weeg ſo erſtaunlich weit iſt, ſo könnte man ja die Sache nicht ſo geſchwind machen, und ihr wäret dann in gefahr 2 oder 3 wochen herzuſitzen und das geld ohne Nutzen zu verzehren. den anderen Weeg über Trier und Luxenburg, wovon ich euch letzlich geſchrieben getraue euch nicht zu rathen, er möchte übl ausſchlagen, und ich wüſſte nicht ob an einem einzigen dieſer orte etwas zu thun wäre. da hinunter am Rhein ſind doch 3 Churfürſten und Brüßl: und vielleicht auch Löwen. Die überlegung und der geſunde Vernunft wird Dich überzeugen, daß Nachdenken, und müheſam=ſtandhafte vorſorg nothwendig iſt; daß ich nicht aus unnöthiger Beſorgniß, aus furchtſam melankoliſcher Einbildung alles dieſes ſchreibe, ſondern aus der Erfahrung rede. Nun erwarte wo ihr ſeyd, wo ihr hingehet – um fernere veranſtaltung machen zu können. Mein Liebes Weib ſchreibt immer ſehr wenig und da ſie uns doch Nachricht giebt, wo ſie zum ſpeiſen eingeladen, ſo wiſſen wir doch, daß ſie geſund iſt – gott geſegne es! und erhalte euch beyde geſund! wir ſind, gott ſey Dank geſagt, auch wohlauf, und leben ſo gut wir können unter uns, da die Nannerl alles beſorgt, und mein Tag ſo hingehet, theils mit meinen vielen Kirchendienſten, mit den scolaren, euch dann ſchreiben, und abends mit der Nannerl von halbe 6 uhr bis halbe 9 uhr längſtens beym Clavier zu ſitzen. alles empfehlt ſich – h: Bullinger, h: Göth, die eben bey mir ſind – Jgf: Sallerl – Mitzerl; Hagenaueriſche, Andrettneriſche, gilowsky Cath: die fr. Moſhammerin das iſt Controlormariandl x: x: die nicht einmahl wuſte, daß Du

weg=gereiſet wareſt. wir küſſen euch millionmahl und bin ewig der alte Mann und Vatter

Mzt

h: P: Guethrath vice Rector ward abermahl vom ſchlag gerührt und ſtarb.

Den 3t oder 4t December wird die Copia Deines Portraits, das unvergleichlich getroffen worden, mit dem Herrn Triendl nach Botzen, und von da nach Bologna abreiſen.

Dein Portrait iſt ſchon in einem ſchwarzen Rahmen mit gut vergolter Leiſte aufgemacht.

auf der ſcheibe des letzten ſchüſſens, war der Ritzen Bogen, die gilowskiſche Barbierſtube und die Catherl[1]) ſchaute zum fenſter heraus, ein langer Menſch macht ein Compliment hinauf, ein ander kleiner ſchlieft ihm unter dem Arm durch und macht auch ſeine verbeugung hinauf, aus dem Munde des einen gehen die Worte: Dero gehorſammſter Diener mein Engl! Der andre ſagt: unterthänigſter Diener mein ſchatz! alles ſehr gut gemacht. Ich ſchrieb dazu:

das Kätchen ſchaut zum fenſter 'naus, es giebts viel Complimenten von Cammerdienern, Trugſeß, Räth, und wärns auch Studenten.
am Dienſtag iſt das Nahmens Feſt; da wird ſich mancher ſtreichen, der kleine ſchlüpft gſchwind unten durch, und wird das ziel erreichen.

Man erwartet alle Täge ſchlechte Commoedianten aus einer Wieneriſchen Vorſtatt, dem Prinzipal ward ſchon dieſen Sommer die Erlaubniß abgeſchlagen, indem er zu ſchlecht wäre, da nun aber Wahr und ſchopf abgeſchrieben, ſo hat man dieſe ſelbſt anſuchen müſſen, die man ehemals nicht gewollt, und obwohl man ſie für zu ſchlecht hielt, itzt mit harter Mühe bekommen.

geſtern Nachts um 8 uhr kam ein Cancellist von der Wieneriſchen Königskanzley zu uns, um uns vom h: von Prean ein Compt: abzulegen, er iſt heut wieder in der frühe mit dem Poſtwagen nach Inſprugg dem ort ſeiner beſtimmung fort. Prean hat nun 1500 fl

1) Katherl Gilowsky.

gehalt und ist wirkl: Registrator. h: grill hat 1000 fl und ist unterregistrator.

153.1)

Salzburg den 1 Decembris 1777

Mon trés cher Fils!

Heute Samstag den 29t schreibe gegenwärtiges — — also heute war Concurs einen Choralisten aufzunehmen anstatt des seel. Egger.2) Es war mir und uns allen lächerlich, daß h: Domdechant auch die h: Haydn, h: Meissner, und h: Spizeder dazu eingeladen, da doch niemand dazu gehört, als die zween Chorregenten vom Domb, und von Seyten des Fürsten der Capellmeister. Ich sagte auch gleich, da ich alle diese Leute beysamm sahe mit lauter stimme: Es ist sehr gefehlt worden; man hätte den Rust im Sessel hertragen sollen, und vor allem den Castraten dazu rufen; damit nur keine Irrung bey der Aufnahme eines Domchoralisten vorbey gehen möchte. Es waren 7 Candidaten. Des Choralisten Seelos Sohn, der gewisse Hözl, den Meissner nach Hof bringen wollte. Der Student vom Nonnberg der immer beym Kolb ist, und einige mahl bey uns violingespielt. Ein thurnergesell, der die Wittib heurathen will x: und wer noch? — — der Westermayr! unter allen war unanimiter des Seelos Sohn im Choral der beste. er machte sein argument Sine errore, die übrigen fehlten alle, mehr oder weniger, manche trafen fast gar nichts. im Figuralgesang, legte ich Dein Alma Redemptoris Mater ex F vor. Seelos sang es recht hipsch — — besser als sein vatter singt — — der Hözl als Meissnerischer Scolar und Practikant von Canzonetten à 3 sang es feiner. allein, da es auf den Choral hier ankommt; so wird der Seelos primo Loco gesetzt, dessen Stimme auch stärker und er noch iünger ist, Capellknab war, sein vatter als Choralist 23 jahr dient, viele Kinder hat, und der Sohn nur so lang will Choralist bleiben bis er einen Titulum Mensae be=

1) Antwort auf Wolfgangs Brief vom 22. November. 2) S. den Brief vom 27. Oktober.

kommt, oder ein Chorherr stirbt, indem er will geistlich werden. Ob aber der Erzbischof (wie gewöhnlich) nicht dennoch einen anderen herausnimmt, muß man erwarten. Um 9 uhr war dieser Concurs, wo die 7 armen Sinder vor der Probe zitterten, da eben auch ein armer Sinder, der, obwohl er erst 19 Jahr alt ist, bey einer starken Diebsbande war, zur Richtstatt geführt wurde um seinen Kopf herzugeben, damit man ihn aufs Rad stecken kann. gestern Freytags ist vormittags die alte Freul: von Kuefstein in die Ewigkeit gegangen. und nachmittag, da eben h: Bullinger, wie gewöhnlich, bey uns war, haben wir euren Brief vom 23t erhalten. Potz oracl=sprüche, und kein Ende! Ich sagte es ja in meinem letzten schreiben: es müsten Geheimnisse für mich vorgehen. Du hast wohl recht — — sie mögen gut oder böse ausschlagen, so werde es frühe genug erfahren. Ich konnte in meinem vorigen Briefe nichts anders als nach purer vermuthung mit aller nur immer möglichen vorsorge schreiben: und ich muß bekennen, daß, da ich aus euren Briefen nicht das mindeste, als die bevorstehende Reise, und gledamngle[1]) abnehmen konnte, so mußte ich ganz natürlich sehr besorgt seyn, und da ich dfl Wlet bloolr klnnl[2]) als ihr alle beyde — die seltne, ja ganz gewiß seltne Erscheinung wmurlr irlhndl,[3]) so hängt meine Hofnung an lfnla kelfnln uarl.[4]) Hier ist der fall freilich, daß Du an dla ulrrn Cmnmbfcu lfnln irlhnd uabln wfrot, da sein fntlrlool wegen olfnlr tfcutlr[5]) damit verknüpfet ist. kurz, ich weis nicht was ich omgln sdlr usiiln[6]) soll. wann aber in allem falle aus allem nfcuto wfrd?[7]) überlassen wir lo dla meeamcutfgln Gstt![8]) Seyd ihr auf dem masquierten Baall im opera Hauf gewesen? — — gestern, dieß schreibe heute den 1 Decemb. hab ich das beste gegeben, h: Bullinger gewann es für Dich, ich zog für die Mamma 8 xr profit. Cajetan Andretter, Bullinger, gilowsky Cath: und die Nannerl spielten nachdem wie gewöhnlich, und ich statt des Andretter, der um 4 uhr gieng, spielte

1) Auflösung der Chiffren: geldmangel 2) die Welt besser kenne 3) wahrer freunde, 4) einem kleinen hare. 5) dem herrn Canabich einen freund haben wirst, da sein interesse wegen seiner tochter 6) sagen oder hoffen 7) nichts wird? 8) es dem allmachtigen Gott!

ich bis nach 5 uhr. Nun etwas andres. Die gewisse Hausmeisterin ist aus dem vordern zimmer, wo Stadler war, ausgezogen; die Fr. Mosshammerin, ist in dieses Quartier hinübergegangen, und die Mitzerl, die sich allzeit empfehlt, hat sich nach ihrem geschwinden schuß, also gleich hinunter gezogen, wo die Mosshamm: war, wo es ihr wegen dem stiegen steigen und auch wegen ihrer Kuchl bequemer ist. Da sie nun nach der Hand sahe, daß sie unter 100 Personen niemand in ihr voriges zimmer nehmen konnte wegen unser; so überließ sie mir das zimmer jährlich für 8 fl — und ich nehme die arme Haubenhefterin die auer Sandl herein. kommenden Mittwoch, übermorgen, wird sie einziehen. wo sie vorhero war, muste sie 12 fl bezahlen. nun giebt sie 8 fl und der tresel monatl: 15 xr fürs einheitzen und auskehren, das sind jährlich 3 fl — so bleibt ihr noch ein gulden über. sie kauft ihr fleisch mit dem unsern, wir lassen es mit sieden, und die tresl richtet ihr als dann ihr Suppen und fleisch an und giebt ihrs hinüber. Es ist mehr Almosen bey einer, als bey herumziehenden faullenzenden armen. In unserer Holzläge, wird ihr, zu ihrem Holz, ein kleiner Platz geraumt, und an den fast-tägen kommt es auf ein paar löfl voll suppen und ein wenig Mehlspeis auch nicht an.

Was Du mir wegen der Lytaney zum heil: Kreuz geschrieben,[1]) hätte ohne so vielem Umschweife, ad Captandam Benevolentiam, geschehen können. Ich würde ohnehin nicht dagegen gewesen seyn: da ich weis, daß sie solche Lytanien am meisten brauchen. Daß sie aber gar Leute zur Musik verschreiben, weis ich besser, daß es nicht wahr ist. Ich war selbst einige zeit discantist da, und sang oben auf den Stiegen bey der Orgl. Die Musici in der Statt werden eingeladen. Die Hof trompeter kommen dazu, wenn sie da sind. Die Durner zu den Posaunen können sie auch haben xr: und das ist schon genug. Mir ist noch nichts geschrieben worden. Ich würde es ihnen aber lieber Copierter um den puren Copistenpreiß, als in der Spart schicken. vor vielen Jahren, hatte eben der h: Dechant, als organist damals von mir eine Spart 3 Jahre in Händen, bis ichs

1) S. Wolfgangs Brief vom 20. November.

wieder erhalten konnte: und es würde doch hier schöner geschrieben, als wenn sie es von Studenten abbussen, und die Spart braf herumschmieren lassen. über das weist du, daß manches bey deinen Sparten nicht gut zu lesen ist, wenn manns nicht schon in der übung hat. Ich liebe, daß es recht geschrieben seye und keine schmuzigen flickereyen und fehler.

Vom h: Oberbereuter ist alles stille. vom h: von schiedenhofen geht eine Rede herum, als hätte die Sache, wegen nun entdeckten misslichen gesundheitsumständen der freulein Braut einigen Anstand. Hingegen ist gewiß, daß h: von schiedenhofen seiner schwester nur den 3t theil des vermögens zu gestehen will; daß aber der Hofrath dawider ist; — daß h: Babbius, der nun von Hofrath das vermögen der freulein Louis einzusehen gelegenheit hatte, mit ihr heimlich bekanntschaft gemacht, daß sie immer bey der Fr: von Gayer zusamm kommen, daß Babbius dadurch seine Umstände wird zu verbessern suchen; daß, wenn es ernst seyn sollte, der Hof Canzler, — und dann auch der Erzbischof selbst auf seiner Seite seyn werden, und daß h: schiedenhofen dabey keine freude haben wird, so wenig als die schwester mit der vorzugehenden Hayrath des Bruders zufrieden ist: Dann sollt Babbius die Freyl: v schiedenhofen Hayrathen, so wird ihr ganzes vermögen heraus müssen, und ihr h: Bruder nichts zu seinem vortheil zurückhalten können. H: Secretaire v Hamm, hat mir längst geschrieben, und ich ihm längst geantwortet: seine gegenantwort ist auch schon vor 3 Post=tägen wieder eingetroffen; dann ich ließ ihms über den Ausspruch zu thun, was er mir für Verpflegung und Lehrgeld bezahlen wollte. Er erklärte sich er hoffte, daß ich mich mit jährlichen 150 fl für alles begnügen möchte: das wär nun eben monatl: 12 fl 30 xr, dabey er das früheſtück von einem schälchen Coffée und einer Semmel täglich anzumerken nicht vergaß. Ich hab ihm noch nicht geantwortet, da ohnmöglich Zeit hatte, und es ohnehin keine Eyle hat, indem er mir schon im ersten Brief sagte, daß er sein Frl: Tochter auf künftigen Frühejahr schicken wollte, und im zweyten brief dabey blieb, den Winter wegen Reise anführte und noch beysetzte, daß sie erst müste gehörig mit allem versehen — —

warum nicht gar Equipiert werden: Es muß demnach erst die Aus=fertigung gemacht werden. Vielleicht soll ich sie gar zum Weib nehmen. Vermög dieses vorschlags würde ich also die Ehre haben dem Freulein v Hamm für tägliche 25 xr Kost — trunck — frühestück — zimmer, r: und Unterricht (NB in allem) zu geben. ich werde ihm nächstens schreiben und ihm umständlich erweisen, daß ich sie unter jährlich 200 fl nicht nehmen könnte. — und bis aufs frühejahr wird es noch manchen schnee werfen, und vieles Wasser in allen flüssen hinunterlauffen. H: Leutgeb, der itzt in einer vorstadt in Wieñ ein kleines schneckenhäusl mit einer kästerei gerechtigkeit auf Credit gekauft hat, schrieb an Dich und an mich, kurz, nachdem Du abgereiset, und versprach mich zu bezahlen mit gewöhnlicher voraussetzung der gedult, bis er beym käs=Handl reicher wird, und von Dir verlangte er ein Concert. Nun wird er aber schon wissen, daß Du nicht mehr in Salzb: bist. — Madme Duscheck schrieb mir kürzlich und wünschen er und Sie deinen Aufenthalt und deine Umstände zu wissen. Nun muß ich Dich zum schlusse fragen, ob h: Baron Dürniz Dich in München bezahlt hat? oder ob Du ihm es schenken wirst? — — ob ich oder Du ihn nicht sollten ein bischen erinnern? — — Nun glaube hab alles gesagt, was ich weis. Die Nannerl ist itzt zum Hagenauerischen, und gehet alsdann zu den Robinischen, wo ich auch hinkomme um der freul: Louis die schuster: Duett hören zu lassen. Lebts beyde gesund, wie wir, wir kissen euch viel 1000000000000 Mahl und bin der immer wie die unschuldigen Kinder ohne freud und Leid dahin schnaubende Mann und Vatter Mzt

h: Bullinger, der eben da ist um halbe 3 uhr, empf: sich sammt allen. Er wird, wie oft geschieht, den Brief auf die Post tragen. die Commoedianten sind noch nicht gekommen, und werden auch so bald nicht kommen, wenn sie doch noch kommen; dann sie entschuldigten sich der Prinzipal hätte sich den Arm gebrochen. Mir scheint sie bleiben in ihrer Vorstadt in Wienn, so lange es Leute giebt. bekommen sie keine Leute mehr, dann ist es immer zeit aufzubrechen. haben sie aber immer Leute, so werden sie es vorträglicher finden zu bleiben wo sie sind; als mit Reisekösten erst etwas zu wagen. Herr

Rust nimmt immer kraftmittel und ist seit der zeit nicht mehr aus dem zimmer gekommen. Er gedenket sich so weit zu kräften zu bringen, um im frühejahr reisen zu können, da er sonder zweifl durch briefe sich unterdessen um eine opera Buffa per la prima Fera bewerben wird. Die Haydin 1) ist schon einige Wochen krank im Bette.

Mit h: grafen Johannes von Arco, den Du kennst, der die Militair dienst quittiert hat, und itzt bey seinem h: Bruder, des grafen Leopoldl vatter in Passau war, hat sich eine abscheuliche Historie zu getragen. Er hatte einen unvergleichlichen guten bedienten. Diesem stand in Passau das Glück vor einen recht guten Herrschaftsdienst zu bekommen. er bath seinen grafen ihn zu reccomandieren; dieser aber ward darüber im höchsten grad aufgebracht, zahlte ihn aus, zog ihm die Livray aus, schickte um den feldwaibl der kayf: Werbung, und übergab ihn. Da er nun mit dem feldwaibl über die Donau=brügge gieng, stürzte sich der arme Mensch über die Donau=brügge, und ersäufte sich. Es war abends um 5 uhr, Es wurde ganz Passau rebellisch, und gr: Arco muste aus Passau fliehen, sonst hätten ihn die Studenten und der Pöbl todt geschlagen. nicht wahr eine schöne Cavallier=Historie! addio!

154.2)

Salzburg, den 4t Decemb: 1777.

Mein Liebes Weib, und lieber Sohn!

Daß ihr dasjenige, wo von ihr mir schreibt nun habt abwarten müssen, da habe nichts dagegen einzuwenden, auch ist von allem dem was wieder meine Meinung und wieder unsern Nutzen, ia was zum offenbaren schaden auf euerer Reise vorgegangen, nicht mehr zu melden, indem es vorbey, und nicht mehr zu ändern ist. — Daß Du mein Sohn mir aber schreibst, daß alle Speculationen überflüssig sind, und nichts nützen, daß wir doch nicht wissen werden was geschehen wird; das ist in der That

1) Michael Haydns Gattin. 2) Antwort auf Wolfgangs Brief vom 26. November.

ohne alle überlegung in den Tag hinein gedacht — und gewiß unbesonnen hingeschrieben. Daß alles nach Willen Gottes gehen wird und muß, wird kein vernünftiger Mensch, will nicht sagen Christ, läugnen. folgt aber daraus, daß wir blind dahin handeln und für alles ohnbesorgt leben, keine Anstalten treffen und nur abwarten sollen, bis etwas oben von sich selbst beym Dache hereinfliegt? — — Verlangt nicht Gott selbst und die vernünftige Welt von uns, daß wir bey allen unsern Handlungen die folgen und daß Ende nach unsern menschlichen vernunftskräften zu überlegen und so viel uns möglich vorauszusehen uns bemühen sollen? — — wenn dieses nun bey allen unsern Handlungen nötig ist: um wie viel mehr ist bey gegenwärtigen Umständen, auf einer Reise nothwendig? oder hast Du, etwa nicht schon die folgen davon? — — Ist es etwa schon genug, daß Du den Schritt blya Cuhrifrotln, ha dln Wfntlr dm zh belfbln[1]) gethan hast? — — mußt Du nicht — oder hättest Du nicht schon längst auf den Plan denken sollen, der zu ergreifen ist, wenn die Sache nicht gehen sollte: und hättest Du nicht längst mir davon Nachricht geben und meine Meinung darüber hören sollen? — — Nun ja — itzt schreibst Du — was? wenn wir allenfalls von hier wegreisen sollten so gehen wir schnurgerade nach Weilburg zur Prinzessin von Nassau Weilburg (für die Du die Sonaten in Holland gemacht) x: — dort bleiben wir, so lang uns dfl siifcflr=Tmile[2]) schmeckt — was für ein annectode ist diese! Dieß ist die Sprache, wie alles das vorhergehende, eines dloplrmtln,[3]) wodurch er sich selbst und mich trösten will. — — ja, es kommt noch eine usinhng[4]) von 6 Louisd'or dazu, und das wird alles gut machen. — Nun frage ich, ob Du gewis weist, daß die Prinzessin da ist: dann ohne ursache kann sie nicht da seyn, indem der Sitz ihres Herrn, vermög seines Soldatenammts, im Haag ist. hättest Du mir nicht längst eine Meldung davon machen sollen? — eine andre frage ist — ob Du nicht besser thun würdest nach Maynz — und dann von da über Frankfort nach Weilburg zu gehen: denn von Manheimm wird dich

1) Auflösung der Chiffren: beym Churfirsten, um den Winter da zu bleiben 2) die officier-Tafel 3) desperaten, 4) hofnung

doch nach Weilburg der Weg über Frankfort treffen: und da Du dann doch nicht immer in Weilburg bleiben wirst, so führt Dich der Weeg nach Maynz wieder über Frankfort. Wenn Du aber vorher nach Maynz gehest und dann nach Weilburg, so wirst Du von Weilburg nach Coblenz einen nahen Weeg vermuthlich über Nassau haben. oder willst Du Maynz, wo wir so viel gute freunde haben gar vorbeygehen? wo wir doch, ohne beym Churf:, der Krank war, zu spielen in 3 Concerten 200 fl eingenohmen. Sage mir, mein lieber Sohn, sind das nun ohnnötige Speculationen? — — Die liebe gute Mamma sagte mir, ich werde Dir schon fleisig Rechnung machen von unsern Ausgaben. gut! genaue Rechnung verlang ich nicht, und dachte niemals daran solche zu fordern; allein Bey eurer Ankunft in Augsp: hättet ihr mir schreiben sollen, wir haben so viel bey Albert in München bezahlt, durch die Reisekösten ist uns so vieles weggegangen, daß wir noch so oder so stehen. von Augsp: schriebst du das; nämlich daß ihr nach der Einnahme des Concerts um etlich und 20 fl in Verlurst stehet. Von Manheimm hättet ihr in dem 2t Brief wenigst schreiben sollen, die Reise hat uns so viel gekostet, wir stehen nun so — — folglich hätte ich bey zeiten Anstalten gemacht — — war etwa meine Anstalt Dir einen Creditbrief nach Augsp: zu verschaffen auch eine unnötige Speculation? — — glaubst Du wohl h: Herzog — der mein alter guter freund ist — würde dir auf all Dein schreiben von Mannheim ein Geld angeschaft haben, wenn Du nicht an ihn schon Credit mitgebracht hättest? — — kein Gedanke! alles was er, wenns hoch kömmt, würde gethan haben, wäre, daß er sich vorher bey mir darüber angefragt hätte. — — muste ich dann erst dort, da ihr am spitze waret erfahren, daß ihr geld braucht? Dh wseetlot mbwmrtln wmo dfr dlr Cuhrifrot gmb 1); nicht wahr? um mir etwa keinen verdruß zu machen — — allein das würde mir weniger verdruß gemacht haben, wenn man mir aufrichtig alles zur rechten zeit berichtet hätte, dann ich weis besser als ihr, wie man auf solchen Reisen auf alle Fälle bereitet seyn muß, um nicht in einem Augenblicke, wo man am wenigsten daran denkt, in eine ab-

1) Auflösung der Chiffren: Du wollteſt abwarten was dir der Churfirſt gab;

scheuliche verlegenheit zu kommen. — Da sind in einem Augenblicke alle Freunde verschwunden! Man muß lustig seyn; man muß unterhaltung haben! aber man muß auch sich zeit nehmen, ernsthaft zu denken, und dieß muß auf Reisen das Hauptaugenmerk seyn, und keinen einzigen tag zu seinem schaden dahin gehen lassen — — es geht immer ein tag nach dem andern weg (die itzt ohnehin sehr kurz sind) die alle im Wirtshause kostbar sind. gerechter Gott! Ich soll nicht speculieren, nachdem ich nhr wlgln lhcu fzt 450 fl ocuhedfg bfn 1). — und Du glaubst vielleicht mich dadurch in gute Laune zu bringen, wenn Du mir hundert narrspossen schreibst. Ich bin zufrieden, wenn Du gutes Muths bist: allein anstatt der nach dem alphabet hingesetzten Complimente, würde ich mehr aufgemuntert geworden seyn, wenn Du mir wegen der Reise nach Weilburg die ursachen, und Umstände, dann was Du weiter denkest mit Vernunft geschrieben und meine Meinung in allem falle gehört hättest; und dieß hätte schon vor einem Post-tage geschehen können, denn Du wirst nicht erst itzt auf den gedanken verfallen seyn, und aus Dir selbst hast Du auch nicht wissen können, daß die Prinzessin da ist, ohne daß Dir iemand den Einschlag gegeben hätte. Mit einem Wort! es sind keine überflüssigen Speculationen, wenn man etwas vor hat, und sich 2 bis 3 Plan darüber formiert und die dazu nötigen Veranstaltung vorausmacht, um, wenn eines nicht geht, ohne verhinderung das andere ergreiffen zu können. Wer anders handelt, ist ein unverständiger oder leichtsinniger Mensch, der, sonderheitl: bey der heutigen Welt, bey aller der grösten Geschicklichkeit immer zurück bleiben, ja unglücklich seyn wird; da er über das von schmeichlern, Maulfreunden, und Neidern beständig wird hintergangen werden; merke es Dir wohl, mein Sohn, ein einziger Mensch unter 1000, der nicht aus Eigennutz Dein wahrer freund ist, ist eines der grösten Wunder dieser Welt. Untersuche alle, die Deine freunde sich nennen oder zeigen, Du wirst die Ursach finden, warum sie es sind: haben sie gar kein interesse für sich dabei, so haben sies für einen andern ihrer freunde, der ihnen nothwendig ist; oder sie sind

1) Auflösung der Chiffren: nur wegen euch izt 450 fl schuldig bin.

Deine freunde, um einem dritten durch Deine Erhebung einen verdruß zu machen. Wird aus der sache in amnulfa 1) nichts; so habt ihr euren Plan, nach Maynz, Frankfort, Weilburg, Coblenz ꝛc man muß die ort immer so nahe zusamm aussuchen als möglich ist, um kurze Reisen, wanns seyn kann zu machen, und bald wieder an ein Ort zu einer Einnahme zu kommen. Trift euch dieser Brief nicht mehr in Mannheim an, und seyd ihr etwa gar schon in Weilburg: so kann ich auch nicht helfen. seyd ihr aber noch in Manheim und müsst fortreisen, so wird die Mamma in der Post Carthe finden, daß nichts nähers seyn kann, als nach Maynz vorher zu gehen: sonst bleibt Maynz weg, oder ihr müsst wieder einigermassen zurückgehen. In Weilburg habt ihr zu bedenken, daß ihr keine Kmtusefocul kfrcul 2) finden werdet, da alles ehtulrfocu oder Emevfnfocu fot 3). Ich will also daß ihr euch nicht zu lange aufhält.

Und wer hat euch dann gesagt, daß man von Würzburg nach Manheimm durch den Spessarthwald muß 4), da doch der Spessharb bey Aschaffenburg zwischen Fulda und Frankfort liegt? — — Dieses wird wohl wieder h: Becke 5) euch aufgebunden haben. Aschaffenburg und Würzburg sind 10 Meile von einander. — Es mag seyn daß man dem Wald etwa rechter Hand gegen Manheimm zu auf einige Stund nahe vorbeyfährt. da ist aber an Würzburg nichts gelegen, ob ihr da waret oder nicht.

NB ich habe auch noch eine andere beobachtung wegen einer Reise von Weilburg nach Coblenz gemacht, nämlich, daß der Weg zu Lande geht, und sicherer seyn wird als jener von Maynz nach Coblenz zu lande, der zu nahe am Rhein gehet. Ich will nun das weitere hören, und ich hätte gar nicht vermuthet, daß mir mein liebes Weib nicht von zeit zu zeit von euern Reiseunkosten eine richtige Nachricht geben sollte, da ich doch 2 mahl wegen dem Conto vom Albert gefragt, und solchen auch vom Lambwirth hätten wissen sollen ꝛ: ꝛ: allein von allen euern

1) Auflösung der Chiffren: manheim 2) Katholische kirche 3) lutherisch oder Calvinisch ist. 4) S. den Brief der Mutter vom 26. November. 5) sc. in Wallerstein.

Ausgaben darf ich nichts wiſſen. Ich bitte mir demnach aus, die Mamma möchte mir doch einmahl einen vertraulichen Brief über dieſen Punckt ſchreiben – Ich will keine viellen Worte, ſondern nur ſo beyläufig durch die Wirts Conto ſehen, wie man mit euch umgegangen, und wo all das geld hingekommen. Dann itzt muß man mit Ernſt auf Mittl denken ſich herauszureiſen, mit möglichſter Wirtſchaft zu reiſen, und gute Anſtalten zu treffen, mir aber das allzeit geſchwind zu berichten, was zu unſerm ſchaden oder Nutzen ſeyn mag. die Chaise müſſt ihr bey Leibe nicht verkaufen. gott erhalte euch und mich die Nannerl und ich küſſen euch viel 100000000 mahl, und ich bin der alte M: und B.

Mzt

h: graf Czernin hat mir ein Compt. an dich aufgegeben. Es gieng nicht nur die Rede daß der Erzb: den Haydn 1) nach Italien ſchicken wird, ſondern er hat ihn ſchon mit dem Triendl nach Bozen fortſchicken wollen. h: Triendl hat ſich aber entſchuldiget. Ich bitte Dich mein Wolfg: überlege doch alles, und ſchreib nicht immer die Sachen, wenn ſie ſchon vorbey ſind, ſonſt ſind wir alle unglücklich.

155.2)

Salzb: den 8 Decemb: 1777

Mon très cher Fils!

So viel ich ſehe haben wir ein ander nicht verſtanden. den ſchritt den Du gethañ haſt, war nach meiner Meinung recht gethañ, das weiſt Du aus meinen Briefen: allein haſt Du mir auch nur ein einziges Wort geſchrieben, ob Du Etwas vorgenommen, oder nicht? ob Dein gethañer ſchritt vergebens war? – – Nicht ein Wort! in einem augenblicke kommt Dein ſchreiben, wo es heiſt, dmo Prlolnt wmr lfnl gſedlnl hur; gled wmrl afr zhr Rlfol eflblr glwloln.3)

1) Michael Haydn. 2) Antwort auf Wolfgangs Brief vom 29. November. 3) Auflöſung der Chiffern: das Present war eine goldene uhr; geld wäre mir zur Reiſe lieber geweſen.

dann kommt, ich war bey hl: schmaltz, hnd dlr lntocuhedfgtl ofcu lr umttl klfnl ordre, dfr gled zh glbln.1) Sage mir nur, ob ich daraus etwas anders schlüssen konnte, als daß fur mbrlfoln wseet, hnd mho amngle dlo gled nfcut isrt2) könnt. muste mir dieses nicht fremd kommen, da es mich so überfiel, da ich am wenigsten daran dachte, und Du mir nicht einmahl Nachricht gabst wie? — was — warum — wohin? — hättest Du geschrieben, daß Du Dich länger aufhalten wirst, aus der Ursache um etwa gmr dln Wfnter fn amnulfa zh belfbln,3) Du hättest itzt eine prsps=oftfsn4) gemacht, oder wärest gesinnt solche zu machen; so wäre ich, die Nannerl und hl: Bullinger im klaren gewesen und hätte nicht die mündeste Sorge gehabt; da ich wohl weis, daß, wenn man an einem Orte aushalten muß, man auch geld braucht, und etwas wagen muß. Ich muste also ganz natürlich auf 1000 gedancken verfallen, auch bedacht seyn euch vieles zu schreiben, das ich sonst nicht geschrieben hätte.

Du glaubst gesehen zu haben, daß ich mich nicht in glück und unglück schicken könnte. weist Du wann ich mich darein schicken kann? — dann, wann ich ohneracht aller gemachten guten Anstalten darin verfalle; und mir nichts vorwerffen kann: dann kann ich mich vortrefflich drein schicken, weil ich mir nichts vorzuwerffen habe. Ich hatte, da ich in Engelland so gefährlich krank war, schon meine Anstalten ausgedacht, die ich machen könnte euch in sichere Hände zu übergeben, wenn ich den Todt nicht zu entgehen Hofnung haben sollte. Ich und die Mamma tröstеten einander bey eurer beyder Kinder gefährlichen Krankheit im Haag und in Ollmütz. aber die Hauptsache war immer, daß man wuste in allem unglücksfalle, wo man geld hernimmt. hl: Selcken würde mir, da der Wirth sein geld haben wollte, nicht 600 fl paar geliehen haben, um den Wirth also gleich bezahlen zu können, wenn er nicht den Credit an Neel et Fils in amsterdam in meinen Händen gesehen hätte:

1) Auflösung der Chiffren: und der entschuldigte sich er hatte keine ordre, dir geld zu geben. 2) ihr abreisen wollt, und aus mangel des geld nicht fort 3) gar den Winter in manheim zu bleiben, 4) proposition

und ich bin nicht nach Ollmütz gereist, obwohl es von Wienn nicht so gar erschröckl: Weit ist, ohne an hl: von Kettenberg Credit mit mir zu haben; den ich dann auch nötig hatte, obwohl ich mirs nicht einmal träumen ließ, daß ich ihn brauchen sollte. Daß dieser der einzige grund meiner in den vorhergehenden Briefen enthaltenen Klagen ist und war, wirst Du bey genauer überlesung und reifem Nachdenken klar einsehen: da nicht ein einziges Wort in Deinen Briefen finden konnte, welches mich nur muthmassen ließ, daß Du einen schritt thun wolltest, noch weniger gethan hättest, hab fn amnulfa zh vlrbelfbln[1]). — noch, wohin Du reisen willst. Nun bin ich zufrieden, es mag ausfallen wie es will: und Deine Sorge solches niemand zu sagen ist gewis überflüssig. Ich werde etwa dla lrzbfocusi, dlr meelo lrimurt[2]), gelegenheit geben, hno mhozhemculn[3]) wenn nichts daraus würde?, Daß kann Du von mir denken? Ich hab Dir noch nicht geschrieben, daß nach Deiner abreise alle Welt mich fragte, wo Du hin gehst? und meine antwort war immer, wie itzt noch, daß ich es selbst nicht wisse: und ich konnte es nun auch in der Warheit sagen, daß ich es nicht weis. Von augsp: laß man es in den Zeitungen, und von Manheim schriebs hl: Baron schafman. und da man mich mit einer gewißen Mine fragt warum Du noch in Manheim bist, so antworte ich immer, ich wüste nicht ob Du noch da wärest; Du bliebst wegen der Churfürstin Nahmenstage noch da und es könnte etwa seyn das Du auch erst nach des Churf: geburtstag, der den 12ten dieses seyn wird, abreisen wirst. Der Churfürst wird, so viel ich weis, den 10 oder 12 Decemb: 1724 gebohrn seyn[4]). genug! mir kann nichts mehr am Herzen liegen und mich mehr in tödliche Unruhe setzen, als die Unwissenheit und der zweifl, und die daraus nothwendig entstehende Angst, wie es denen geht die mir mehr als mein Leben am Herzen liegen. bleibt ihr den Winter in Mannheim, so ist es mir lieb: die Winterreise machte mir wegen der Mamma einige Sorgen; und darum studierte ich auch wie solche bequemmer einzurichten wäre.

1) Auflösung der Chiffren: umb in manheim zu verbleiben. 2) dem erzbischof, der alles erfahrt, 3) uns auszulachen 4) 1. Dezember.

belfbot dh hab dfl fhngl ulrrocumit zh fnotrhflrln,1) so hast Du alle alle gelegenheit dfcu blya Cuhrifrotln lfnzhocualfculen:2) und es wird nicht nötig seyn, Dir zu sagen, dmo dh dfr dfl ghvlrnmntl recht zhr irlhndfn3) machen must. — — Nun muß ich Dir noch auf Deine annectode, daß die glückseeligkeit nur in der Einbildung bestehe, antworten. Ich bin ganz wohl damit einverstanden. Ich frage Dich nun aber ob sich dieser Satz so allgemein verstehen läßt, daß ein Reisender, wenn er im Wfrtoumhol, dlr4) in einem Posthause r: sitzt und klfn gled umt wlftlr zh ksaaln,5) folglich der grobheit eines Pfotalfotlro, Wfrtlo6) oder anderer Personen ausgesetzt ist, sich dann auch selbst bereden kann, daß die glückseeligkeit in der Einbildung bestehe? — — Mein lieber Wolfg: dieser Satz ist nur ein Moral-Satz für Menschen, die mit nichts zu frieden sind. und da die meisten, ia fast alle Menschen immer unzufrieden sind, und ieden seiner Nebenmenschen für glücklicher als sich halten; so will man sie dadurch belehren — zu recht weisen — und ihnen zeigen, daß ieder Mensch mit seinem Stande, und Umständen, in die er sich nach seiner fähigkeit gesetzt, zufrieden seyn, und seinen Nebenmenschen nicht beneiden solle, den er vermuthlich oft, ia meistens nicht beneiden würde, wenn er dessen geheime weit schlechtern Umstände recht wüste: denn wir urtheilen nur immer nach dem äussern schein, da ieder die schlimme Seyte sorgfältig zu verbergen sucht.

gestern den 7ten gab die Nannerl das beste. Ich gewann es, und für die Mamma hab 10 xr herausgeschossen. bis den abend war unser gewöhnliches spiel. Nun hab 3 mahl nach einander das beste gewonnen.

Man sagt nun es wäre auf der guardarobba bereits ein gutes Winterkleid für hl: Haydn auf die Reise nach Ital: angeschafft. — Den möchte ich in Italien mit den Wälschen reden hören! da werden

1) Auflösung der Chiffren: bleibst du umb die iunge herrschaft zu instruieren, 2) dich beym Churfirsten einzuschmeicheln: 3) das du dir die guvernante recht zur freundin 4) Wirtshause, oder 5) kein geld hat weiter zu kommen, 6) Postmeisters, Wirtes

ſie gewiß ſagen: questo è un vero Tedesco! Der Erzbiſch: iſt einige Zeit her ſehr um den alten Andrino bekümmert, er fragt um ſein alter, um ſeine geſundheit ꝛc: Der alte iſt aber ſehr aufgebracht darüber, denn er merkt es, daß der Erzb: den Caſtratten gern in ſeinem zimmer, koſt, ꝛc: im Capellhauſ haben möchte, und daß dieſe fragen dahin zielen ihm die ewige glückſeeligkeit unter den himmliſchen Castraten zu gönnen. Nun muß ich enden, das Papier iſt im Ernſte, nicht wie bey Dir im ſpaß, wirklich angefüllt. Hoffe daß ihr beyde dieſen Brief bey guter Geſundheit lieſet, ſo wie wir beyde ihn ganz geſund (gott Lob) geſchrieben. Sollteſt Du nun in Manheim bleiben, ſo werde Dir die 2 Sonaten à 4 Mani klein Copierter ſchicken für die 2 Scolaren. Wir küſſen euch beyde von Herzen, wünſchen gute geſundheit &c: &c: und bin ſammt der Nannerl der junge Mann und Vatter

Mzt

Der Edlknabe Hofmeiſter hl: von Dippolt iſt Kriegs Rath geworden. Der Erzb: wird keinem Pfleger auf dem Land in das künftige einen Carracter geben, dem hl: von Pichl Pfleger zu Deiſſendorf iſt nicht nur der Raths Titl, ſondern ſo gar der Trouchſes Titl abgeſchlagen worden. Da der herrn Pfleger ihre Söhne ſonſt ſchon gebohrne gnädige Herrn ſeyn wollen, und ſich zu gut gedünken unter- mitter- und Oberſchreiber zu werden, ſondern gleich Pfleger und Räthe ſeyn wollen, ohne den nötigen Praxin zu haben; die Töchter aber als hochadl: freulein lieber gnadengelderinnen bleiben als aus dem hochadl: Stand zu heyrathen. Das gab einen groſſen Lerm unter dem wilden adl! das ſcheint mir aber nun einmahl etwas geſcheides zu ſeyn.

Empfehle über Empfehlungen — müſt ihr euch ſelbſt einbilden, denn dern ſind ſo viele, daß ich ſie nicht alle merken, mich dernſelben erinnern, und herſchreiben könnte. Der Pimperl bellt und überſchreit ſie alle. 1)

1) Folgt eine Nachſchrift der Tochter.

156.1)

Salzb: den 11ten Decc: 1777

Mon très cher Fils!

Dein schreiben vom 3ten erhielt den 9ten richtig. Es ist sehr traurig daß wir alle Briefe Dienstags und freytags erhalten, folglich vor dem Donnerstag und Montag nicht antworten können. Die Nannerl spielt Deine ganze Son[a]te recht gut und mit aller Expreßion. Solltet ihr, wie nun glaube, von Manheimm weiter gehen; so werde solche Copieren lassen, und Dir allzeit in iedem Brief ein blättl schicken, damit Du die Sonate wieder zurück bekommst; sie kann Dir an einem andern Orte wieder dienen, sonst hättest Du die abscheuliche Mühe, solche wieder aufzuschreiben. Ich werde aber nur allzeit ein Blatl schicken, damit der Brief nicht zu groß wird; und sollte ein Brief, im falle, verlohren gehen; so ist leichter ein einziges blättl wieder aufzuschreiben, als die ganze Sonate, wenn sie verlohren wäre. Die Sonate ist sonderbar? Sie hat was vom vermanierierten Manheimmer goût darinne, doch nur so wenig, daß Deine gute Art nicht dadurch verdorben wird. warum ich vermuthe daß ihr Manheimm verlassen werdet, ist: weil Du dla grmi Oavf=sef2) gesagt, Du förchtest der Churf: dfr hblr dln Wfntlr of wlnfg glbln, dmo dh nfcut belfbln kfnntlot.3) hat nun der Churf: nicht etwa selbst den gedanken, dfcu ihr blotlndfg zh bluaetln, 4) ja ist er vielleicht gar besorgt, es möchte Deine absicht nach der Hand seyn, und stehet desswegen an, sich, wegen dem ersteren, zu entschlüssen; so ist die richtige folge, dmo lr dfcu nfcut blumet.5) Basta! nun ist alles vorbey, und gott weis, wo Du diesen Brief liesest. Dein Brief, den ich morgen erwarte, wird mich belehren. Ich selbst dachte mir schon längst dmo lr dfr nfcut vfle etwa glbln whrdl.6) — Es stunde halt zu erwarten. — hnd

1) Antwort auf Wolfgangs Brief vom 3. Dezember. 2) Auflösung der Chiffren: dem graf Savioli 3) dir über den Winter so wenig geben, das du nicht bleiben konntest. 4) dich fur bestendig zu behalten, 5) das er dich nicht behält. 6) das er dir nicht viel etwa geben würde.

dmo dh mhi lfn Rliolgled drfngln ahot,1) das, dachte ich, wird Dir wohl selbst einfallen — wer kann doch alles schreiben? Du siehst daß man niemals zu viel Speculieren kann. und hättest Du recht Speculiert, so hättest Du Dein Attestate r: von P: M: Martini mit Dir genommen, und solches dem Churf: gezeigt. weist Du denn nicht daß er alles auf ihn hält, daß er den hl: Ritschl2) zu ihm in die Lehre geschickt, ihn dann zum Vicecapellmeister gemacht, und nun nach dessen Todt — den Vogler: weist Du dann nicht das P. Martini den zweyten Theil seines Buchs dem Churf: dediciert? — — hättest Du nicht wenigst die Diplomata der Accademie und das Attest r: dem hl: grafen Savioli zeigen sollen, da Du weist, daß diese öffentl: zeugnisse von Landsleuten bey einem Italiäner den grösten Eindruck machen? — — — Wenn Du nun gleich alle die ersten Tonkünstler von Deiner Compositions wissenschaft überzeugt hast — — folgt daraus daß es der Churf: weis? — — haben all diese Herrn gelegenheit es ihm zu sagen? — oder würden sie es thun wollen? — — Der Churf: kennet Dich als einen starken Clavierspieler — — aber die Stärke in der Composition hat er nicht gelegenheit gehabt, einzusehen. den Punct wegen Copierung Deiner Musik will ich nicht mehr berühren, für dieses hätte schon bey dem langen Aufenthalt in München und Augsp: müssen gesorgt werden, da immer weiterhin die Copiatur theurer wird. Du wirst Dich erinnern, daß ich gar nicht der Meinung war, daß Du so viele Synfonien mitnehmen sollst: ich habe nur einige viele zusamm gelegt, um auch nachdem von diesen noch einige dazulassen: allein, Du nahmst, statt einige viele weg zu thun, noch andre dazu, so, daß dernselben ein solche Menge wurde, daß man die Kirchenmusik nicht mehr unterbringen konnte. Wäre ich gesund und nicht so krank gewesen, daß ich kaum reden konnte; so hätte Dich nicht mehr als etwa 4 oder 6 Synfonien mit dopplierten Stimmen für ein Concert mit nehmen lassen, die übrigen aber einfach oder die Sparten. war dann in Manheimm nicht möglich die Hafnermusik, Dein Concertone oder eine

1) Auflösung der Chiffren: und das du auf ein Reisegeld dringen must, 2) Johann Ritschel.

Deiner Lodronischen Nachtmusiken aufzuführen? Der Churf: wird halt niemals Musik halten, als wenn gala=accademie ist, nicht wahr? – – und da hat hl: Cannabich schon vorsehung gemacht. Solltest Du nun nicht mehr in Mannheim seyn; so hoffe Du wirst Dir vom hl: Wendling einige Briefe oder addressen nach Paris haben geben lassen. – daß Du ihn gefragt, wo er wohnte – und wo er zum speisen hingegangen. – – hast Du das nicht gethann; so schreibe ihm augenblicklich und bitte ihn um Empfehlungsschreiben: und um addresse, wo er sein zimmer und Kost hatte. Man muß sorg tragen also gleich die Bekanntschaft eines ehrlichen Manns zu haben – – um so dann auch gleich eine gute nicht Kostbare Wohnung zu bekommen: damit man nicht im Wirthshause bleiben – und wenns möglich gar in keinem absteigen darf. das übrige habe meistens schon in den vorigen briefen geschrieben, und nach dem Inhalt deines Briefes, den ich morgen von Dir zu erhalten hoffe, werde das nothwendige nächstens schreiben. übrigens (wenn Du Dein gewissen recht erforschen wilst) wirst Du finden, daß Du viele Sachen auf die lange Banck geschoben, – daß Du das Misericordias, da es nicht viel Copiatur macht, so bald es von augspurg zurückgekommen, hättest sollen Copieren lassen; – daß Du Nachfrage hättest thun können, ob Du nicht eine Messe rr: für den Churfürst durch den Hof Copisten dürfte Copiert werden, wie in München mit dem Misericordias geschehen; – daß Du durch Speculation früher, und gleich nach erhaltenem Present, auf den Gedanken wegen den Kfndlrn, den Vmrfmzffnln und Rsnds[1]) hättest verfallen können; nebst einigen anderen Sachen, die Du aus meinen obigen Anmerkungen und fragen, selbst herausziehen kannst. allein man suchte Dich gleich anfangs an verschiedenen orten so gut zu unterhalten, daß Du auf alles vergessen musteſt, und nur mit Deinen gedancken an demjenigen in voller Hofnung hängen bliebst, was man Dir vorsagte, ohne weiter zu Speculieren, und Mittl ausfündig zu machen desto gewisser dazu zu gelangen. – – man kann niemals zu viel Weg ausdenken, wenn man ein Ziel er=

1) Auflösung der Chiffren: Kindern, den Variazionen und Rondo

reichen will; weil man auch alle ungünstigen Verhinderniſſen nicht voraus ſehen kann. Was Du wegen einer Reiſe nach Paris ſchriebſt mit hl: Wendling xx: iſt nicht zu verwerffen: Es iſt noch zeit darüber zu antworten — Es kommt darauf wo Du in künftiger Faſte biſt. Ich hab beym Robini Sigerl Duetten auf 2 Violini geſehen del Sgr. Lauchery Danseur de S: A: SS: l'Electeure Palatin x. — Was in Paris zu verdienen iſt, weis ich ſelbſt, und hab Dir es im vorigen Briefe geſchrieben. Iſt Mr: Grimm da, ſo biſt Du allzeit glücklich. wo nicht, ſo werden wir wohl Bekanntſchaften finden und machen. Kurz! Du wirſt, wenns dazu kommt von mir alle Anleitung bekommen. überleſe nur öfter meine vorigen Briefe, und mache Dir von allem eine anmerkung heraus: ſonſt iſt gleich etwas vergeſſen. und wer wird immer den ganzen Brief durchleſen? — — Bleibſt Du nicht — oder biſt Du nicht mehr itzt in Manheimm ſo iſt nichts anders zu thun als nach Paris zu gehen, und ich werde dann gleich einen Brief an Mr: Grim in die Luft fahren laſſen, und Dir die Nota aller unſerer Bekanntſchaft überſchicken und alles nur immer mögliche ausspeculieren. Seyd ihr in Maynz, ſo habe dir ſchon in einem Brief geſchrieben, was da zu thun iſt. Nun ſchlüſſe mit der Hofnung, daß gott euch bey guter geſundheit erhalte, um welches ich ihn inſtändigſt bitte, euch aber inſtändigſt ermahne für dieſelbe ſorgfältig zu ſorgen. — Dann das würde das gröſte unglück ſeyn, und uns alle ins gröſte Elend ſtürzen. Ich darf nicht daran denken daß ich nun über olcuo uhndlrt ghedln ocuhedfg bfn;1) ſonſt — — —

Ich und die Nannerl Küſſen euch millionmahl — empfehlen uns beyde und bin der alte Mann und Vatter Mzt

Die Neuigkeiten beſtehen hier dermal nur in der erſchrecklichſten kälte ſeit 3 Tägen, die eine Nordlichte ſchon verkündigt hatte, ſo daß man hier ganz Laufen in vollen flammen glaubte, und in Laufen glaubte man das Kloſter Reitenhaslach wäre in Brand — und ſo fort — wie ihr es auch in Mannheim werdet geſehen haben. Die Mutter des quarde Lieutenant iſt zu Loretto begraben worden.

1) Auflöſung der Chiffren: ſechs hundert gulden ſchuldig bin;

Der Ignati Hagenauer ist in Marsailles. Der Jüngere hl: gschwendner vital ist in Paris. Der Castrat wohnt itzt im fechtmeister Hauß, und geht zum Varesco 1) in die Kost. addio!

Mein liebes weib, ich bin vergnügt wenn Du gesund bist, aber sehr besorgt, wenn ihr nun von Manheim fortgereiset seyd: im Winter wird es Dir sehr beschwerlich seyn. schütze Dich so viel Du kannst vor der Kälte und Kauffe lieber noch einen Manns Pelz. Ihr habt keinen fuessack mitgenommen, da wir doch 2 haben. Du glaubst wenn Du mir alles schreiben sollst, so würden die Briefe zu lang. Du siehst ich nehme einen ganzen Bogen, Du siehst wie ich ihn überschreibe und nur Platz zum Sigil lasse, Du siehst wie ich es mache um euch recht viel und zweymal mehr als ihr mir, zu schreiben — — ich zahle doch nur 6 xr. — Ich hofe ihr werdet auch nur 6 xr für meine bogen lange Briefe bezahlen. — Ich mache aber kein Copert: und schreibe alle fleck voll. — freilich möchte ich auch mit euch sprechen — ò ich kann manchmal euch den ganzen Tag nicht aus meinem Kopf bringen; sondht: wenn ich ans Reisen bey dieser Kälte denke — und an andere Sachen — die ganz anders hätten gehen sollen. gott wird vorsehen! wir menschen müssen aber auch Nachdenken und bey dieser Welt wird man durch den geraden Weeg allein an einem Hofe nicht weit kommen. Man muß alle nur erdenkliche Weeg suchen. Die ausgaaben auf Reisen sind mir genug bekannt: und daß ich euern langen Aufenthalt in Manheim vorgesehen, kanst Du aus meiner oft wiederhollten Erinnerung schlüssen, daß ihr für ein privat-Wohnung sorgen sollt. Ich wusste was ihr im Sinn hattet, und weis, daß so etwas sich lang hinauszieht, und am Ende doch oft nichts ist: die Wirtshäuser sind kostbar, sondhtl: wenn man auch auf die Nacht speist, wo man doch — wenn man oft späth zu Mittag bey einer guten Tafel eingeladen ist — auf die Nacht mit einer Suppe sich begnügen könnte. man rechnet ohnehin fürs zimmer genug xr: Lebe gesund, ich tröste mich so gut ich kann und bin Dein ehrlicher Mann

Mzt.

1) Abbate Giamb. Varesco, Salzburger Hofkaplan, der Librettist von Wolfgangs „Idomeneo".

Salzburg, den 15t Decemb: 1777

Mon trés cher Fils!

Im Namen Gottes! gedult! sonst kann ich auch nichts sagen. Die Sache muß doch itzt vorbey seyn, – nicht da ich es schreibe, sondern da ihr dieses liest: denn da wird wohl schon der 21te seyn. Der allmächtige gebe, daß es nach seinem allerheiligsten Willen gut abgegangen. umot dh nfcut zh belfbln; of wfrot dh dfcu lfn ghtlo Rlfogled blkfaaln umbln: du wirst ja Deine mhogmbln fa wfrtouahol benanntlich vorgewendet haben? fn amnulfa mnkfaaln zh kfnnln whrdl afr dlramueln dmo eflbotl glwloln olyn.2) wenn ich an Deiner Stelle gewesen wäre würde ich immer ifrglimurlnumbln dln Kfndlrn dmo Rsnds hnd dfl Vmrfmzfsnln zh elrnln. wenn dir dlr Cuhrifrot fzt mucu klfnln grfooln glumet glglbln hätte; so würde es doch bmed bloolr glwfrdln flyn3). Genug! man muß sich dem Willen gottes überlassen: allein auch allezeit sein möglichstes thun; und desswegen immer oplculflrln4). hast Du dann die Bmeelttl dlo ulrrln Emnmbfcu ocufn glocurflbln? 5) ich würde mir sehr zeit dazu gelassen haben. Ich war vom ersten augenblick an, als Du mir von der Sache Nachricht gabst der Meinung, und bins noch, daß die Sache durch keinen andern weeg zum Ende und Entschluß kommen kann, und nun hoffe gekommen ist, als durch dfl Kfndlr, oder vielmehr durch die ghvlrnmntl und durch die glelglnulft medm aft dla Cuhrifrotln olebot zh oprlculn, denn wenn es auch grmii

1) Antwort auf Wolfgangs Brief vom 6. Dezember. 2) Auflösung der Chiffren: hast du nicht zu bleiben; so wirst du doch ein gutes Reisgeld bekommen haben: du wirst ja Deine ausgaben im wirtshause benanntlich vorgewendet haben? in manheim ankommen zu konnen wurde mir dermahlen das liebste gewesen seyn. 3) fortgefahrenhaben den Kindern das Rondo und die Variazionen zu lernen. wenn dir der Churfirst izt auch keinen grossen gehalt gegeben hätte; so würde es doch bald besser geworden seyn. 4) speculieren. 5) Ballette des herren Canabich schon geschrieben?

omvfsef1) gut mit Dir meint, deſſen man doch bey dieſer böſen Welt nie verſichert iſt, ſo hat lr nfcut meezlft glelglnulft,2) oder auch nicht das Herz ſo oft von der Sache zu reden. Nun kann ich Dir weiter nichts mehr ſchreiben. geſtern gab h: zahlmeiſter das Beſte, es war auf der ſcheibe die Nannerl beym Clavier, wie ſie ſitzt und ſpielt, der Pimperl ſitzt vor ihr auf dem Clavier und wartet auf. alles recht ſchön gemahlt, naturlich, ſo gar die Kleidung der Nannerl genau getroffen, und auch der Pimperl. Keine Verſe waren darbey, ich werde aber itzt hinnach etwas darauf ſchreiben. Ich hab abermahl das Beſte, und für die Mamma 13 xr gewonnen, weil mich der Loosſchuß für ſie traf. Dich mein liebes Weib bedauere, daß du ſo viel kälte für täglich 24 xr Einheitz=geld auszuſtehen haſt: und ietzt muß es noch ärger ſeyn, da wir einige zeit die erſtaunlichſte Kälte haben. wäre ich an Deiner Stelle, ich würde iemand heimſuchen, der eine warme Stube hat; und wenn ich zu hauſe wäre, würde ich mich in das bethe hineinſetzen, mich mit dem Rücken an die Kopfkiſſer anleinen, und mich bis an den halben Leib zudecken, dann in dieſer Stellung leſen oder ſtricken, oder nähen, oder gar ſchafen, oder mit der karte mein zukünftiges glück oder unglück aufſchlagen. kommt von ungefehr iemand, ſo ſagt man ich habe ein wenig Kopfwehe x: oder was anders x: das würde ich gewiß thun, und keine Kälte Leiden. — Nun ſeyd ihr 3 Monat, folglich ein viertjahr ſchon von uns entfernt; das ſcheint mir ſchon ein jahr zu ſeyn.

Darf ich wohl fragen, ob Wolfg: nicht auf dmo blfcutln3) vergeſſen hat? — — gott geht vor allem! von dem müſſen wir unſer zeitliches glück erwarten, und für das ewige immer Sorge tragen: junge Leute hörn dergleichen Sachen nicht gerne, ich weis es, ich war auch jung; allein gott ſey Danck geſagt, ich kam doch bey allen meinen jugendlichen Narrenspoſſen immer wieder zu mir ſelbſt, flohe alle Gefahren meiner Seele und hatte immer gott und meine Ehre, und die Folgen, die gefährlichen folgen vor Augen. Neues giebt

1) Auflöſung der Chiffren: die Kinder, oder vielmehr durch die guvernante und durch die gelegenheit alda mit dem Churfirſten ſelbſt zu ſprechen, denn wenn es auch graff savioli 2) er nicht allzeit gelegenheit, 3) das beichten

es hier gar nichts. wir empf: uns sammt allen guten freunden, kissen euch millionmahl und sind in beständiger — gedultiger Erwartung Euer Mann und vatter,

Mzt

Euer tochter und schwester

Nannerl

von Haydns Reise ist wieder alles stille. ob ihr diesen Neujahrswunsch von der Sallerl 1) wohl werdet zusamm buchstabiern können? — — — Wir haben noch schon zeit euch das neue Jahr zu wünschen. Gott erhalte euch nur gesund, für dieses habt ihr auch hauptsächlich zu sorgen. Wir sind, Gott sey Danck gesagt, wohl auf, und iederman hat sich verwundert, daß ich mich wieder so gut erhohlt habe. Ich nehme noch Täglich den Sago, aber itzt schon lange nur einmahl des tages, nämlich abends etwa um halbe 6 uhr: da ich ihn vorhero über 4 wochen alle tage 2 mahl nahm. Die Nannerl geht alle Tag in der Negligé in die 7 Messe zur h: dreyfaltigk. und mit ihr die tresel, und nun auch die Jgf: Sandl. Die Menscherstubenthür versperren sie mit einem vorhängschloß, und bey der Mizerlstiege kann niemand herauf, weil solche itzt innwendig mit einem Riegl versperrt ist. — Eben itzt kommt die Nannerl (nachmittag um halbe 4 uhr) vom Hagenauer, wo sie den P: Dominicus angetroffen, der sie gebethen seine Empfehlung zu schreiben. Die Nannerl ist den ganzen tag mit gold und silber zupfen beschäftiget, folglich sonst immer zu Hause. itzt eben schickt die Freul: von schiedenhofen und last uns bitten auf ein Spiel zu ihr zu kommen: das ist nun das erste mahl, daß wir wohin gehen, ausgenommen 2 mahl waren wir nach dem Nachtessen beym Hagenauer.

à propos! — wird der Bart weg=geschnitten, — weg=gebrennt, oder weg=barbiert? —

1) Auf der Rückseite des Blattes stand ein Glückwunsch der Sallerl.

158.1)

Salzb: den 18t Decemb: 1777

Mon trés cher Fils!

Die Nachricht die Du mir in Deinem schreiben vom 10t in der bewusten Sache giebst, hat mich gar nicht zu diesem ungünstigen Ausgange ohnvorbereitet gefunden; indem ich es dem h: Bullinger und Deiner schwester schon voraussagte und mir niemals anders vorstellte. Du wirst es auch aus meinem Schreiben allzeit abgenommen haben. Daß es mir lieber gewesen wäre; das hat seine Richtigkeit: denn alle andere Reisen hättest Du alsdann dennoch von zeit zu zeit machen können. ferner hast Du in allen meinen schreiben gefunden, daß ich mein augenmerk nach Paris hatte. Nun muß ich Dir gründlich schreiben. Du weist wie viele jahre man unsere gedult in Salzb: auf die Prob gesetzt: Du weist wie oft Du und ich davon zu gehen Lust hatten. Es wird Dir noch erinnerlich seyn was ich für Einwendungen machte, die uns verhinderten Salzb: alle zu verlassen; Du hast nun die Probe davon — grosse Unkösten auf den Reisen und nicht viel oder wenigst nicht hinlänglicher Einnahme solche mit einer ganzen Familie zu bestreitten. Dich alleine reisen zu lassen, war damals nicht möglich, Du weist, daß Du auf alles allein acht zu haben — Dir selbst ein und anders, ohne fremde Hilfe, zu thun nicht gewohnt — mit den Geld Sorten wenig, mit auswärtigen aber gar nicht bekannt warest, vom Einpacken und derley vielen auf Reisen vorkommenden Nothwendigkeiten nicht den mindesten Begriff hattest. Ich stellte Dir oft vor, daß Du (wenn Du auch, bis Du ein paar jahre über das zweynzigste hinaus bist, in Salzb: bleibst) nichts verliereſt, da Du unterdessen gelegenheit hast Dich in andern nützlichen Wissenschaften in etwas umzusehen, und durch Lesung guter Bücher in verschiedenen Sprachen die vernunft mehr auszubilden und Dich in Sprachen zu üben. Ich stellte Dir ferner vor, daß ein junger Mensch, wenn er auch vom Himmel gefallen über alle Meister hinwegsehete,

1) Antwort auf Wolfgangs Brief vom 10. Dezember.

dennoch die verdiente Achtung niemals erwerben wird, die er verdient: dazu will es gewisse Jahre haben; und so lang man unter 20 Jahren ist, wissen die Neider, feinde, und verfolger den Stoff ihres Tadels und ihrer zu machenden Ausstellungen aus der jugend, den wenigen Jahren, zu wenigem Ansehen und Erfahrenheit herauszuziehen. Und zweifelst Du etwa, daß dergleichen etwa dla Cuhrifrotln wegen hntlrwlfohng dlr Kfndlr1) beygebracht worden? — ferner bin ich so wenig vom Kriechen ein Liebhaber als Du, nnd Du wirst Dich erinnern, daß ich Dir wegen München geschrieben, Du solltest Dich nicht hinwerfen: und alle diese Bemühungen, durch eine versammlung von 10 Personen es dahin zu bringen um alda bleiben zu können, waren mir zu kriechend. allein Du warest durch das zureden gutherziger und wohlmeinender freunde dazu bewogen; das sind Stroh-feuer, die geschwind aufbrennen — und sich mit einem Rauch enden: Das war gut gemeint! Daß ich Dir itzt einen Platz gewunschen hätte, hat seine Richtigkeit: aber nur einen solchen Platz, wie München oder Mannheim, oder auch einen andern NB wo Du zu zeiten eine Reise zu machen nicht gehindert wärest. auch meinethalben keinen Platz per Decretum auf lebenslang. hättest Du einen solchen Platz auch nur auf ein paar Jahre, so würden Dir die Reisen nach Frankreich und Italien nicht ausbleiben. man kommt durch die Jahre und Titl, den man als ein Compositeur eines Churfürsten x: hat, in mehr Ansehen und Respect x: das weist Du selbst. Das ist nun auch mein gedanken wegen München: so bald man nur auf eine zeit einen Platz sucht, so ist es gewies nicht kriechend, weil man nur dadurch gelegenheit sucht, das, was man kan und verstehet, zeigen zu können, da bey allen Höfen Leute sind, die es zuverhindern suchen, da um sich recht zu zeigen zeit und gelegenheit erfordert wird. — Nun kommen wir auf Deine Pariser-Reise. — Ich wollte Du wärest itzt schon in Paris: Das war eben mein anliegen wegen des so fatalen langen Aufenthalt in Mannheim. Daß die Herrn, mit denen Du nach Paris reisen sollst, Dich nicht auslassen wollen, ist ganz natürlich: sie brauchen einen vierten;

1) Auflösung der Chiffren: dem Churfirsten wegen unterweisung der Kinder

und wo bekommen sie einen solchen vierten, wie Du bist. Daß h: Wendling Dein freund ist, daß er es gut meint, daß er Paris kennt, daß er alle Sorge für Dich haben wird — das setze ich alles nicht in zweifl — Er wird auch suchen, daß Du bis im Merzmonate in Manheim unterhalt findest, daran zweifle auch nicht — Es liegt ihm auch daran Dich in seiner gesellschaft zu haben: alle freundschaft hat seine Ursache. Wenn Dir dieser Holländische Herr 200 fl. giebt so kannst Du in Manheim aushalten, sonderheitl: wenn Du zum h: Wendling zum speisen gehest. Ich setze den fahl die Mamma giebt alle Wochen 3 fl kostgeld, so sind es monatl: 12 fl oder sollte sie nicht h: Cannabich oder h: Wendling meinetwegen auch für 4 fl die Woche in die Kost nehmen. Das wären nun 16 fl monatl: — und was kann dann ein zimmer monatl: kosten? — wenn Du die 200 fl von dem Holländer bekommst und ihr verzehrt 50 fl das Monat, so sind es 100 fl in 2 Monath: solltest Du nun auch ein paar Scolarn bekommen, so bleiben immer über 100 fl übrig, und wie könnt ihr 50 fl monatl: ausgeben, wenn Du kost=frey bist? — Kurz! alles dieses ist mir recht: Nur daß Du bey einem h: Hofrath — ohne Namen, wohnen, und die Mamma allein wohnen soll: das ist es allein, was ich nicht will. so lange die Mamma da bleibt, so lang sollst Du bey ihr bleiben. Du sollst und must die Mamma nicht allein triebsaal blasen und andern Leuten überlassen, so lang sie bey Dir, und Du bey ihr bist: Das zimmer mag so klein seyn als es will, so wird ein Bette für Dich Platz finden. — und warum nicht geschwind ein grössers? Es wird halt ein paar gulden mehr kosten. wegen einem paar Monat ist nicht darauf zu sehen, es mag auch kosten was es will, es kommt doch gewiß kaum auf den halben theil, was ihr im Wirthshause bezahlen mustet. Hättet ihr nur das gethan, was ich euch schon nach Augsp: und dann wiederholter geschrieben habe, nämmlich, daß ihr in Manheimm gleich um ein privatwohnung umsehen sollt, ihr würdet viel geld ersparet haben, da ihr dann auch nach belieben zu tische gehen oder diffalls schicklichere Anstalten hättet machen können — sonderht: da ihr oder eins aus beyden öfters ausgespeist. ja —

wer hätte geglaubt, da ihr so lange da bleiben sollt? — wer? — — ich habs nicht nur geglaubt, sondern gewust. Hättet ihr nur euern Maasstab nach München genommen, und in den Calender gesehen, so hättet, mit einem paar Worte nachfrag, erfahren daß du dich vor 8 tagen nicht kannst hören lassen, und daß als dann bis man das present bekommt, — bis man sein proposition (die man im Sinne hat) machen kann — bis man darauf antwort erhält — dann wieder einpackt — und sich von guten freunden und gemachten Bekanntschaften beuhrlaubt und endlich loskommt 3 bis 4 Wochen dahin sind, ohne das man weis, wie sie dahin gegangen. Ihr hättet demnach wochenweis oder auch auf ein Monat ein Wohnung nehmen können und hättet ihr auch um 8 tage mehr bezahlt x: so hättet ihr doch dabey sehr vieles gewonnen. Die Mamma soll auf unsere Reisen zurückdenken. Ich war niemals in den Wirthshäusern, wo ich nur immer einen längeren aufenthalt vermuthen konnte: Paris, London, Wienn, x: so gar Brünn x: sind Orte, wo wir die wirtshäuser gar nicht, oder nur als absteig=quartier kennen. Daß die Mamma itzt nicht von Mannheim wegreisen kann, wirst Du wohl einsehen: itzt fällt erst die gröste Kälte ein; und dann muß erst darauf Speculieren, wie ich sie am leichtesten und bequemmsten zurückbringe. Unterdessen seye bedacht, daß Du bey ihr bleibst und sie versorgest, daß ihr nichts abgehet, so wie sie für Dich besorgt ist. Sollten nun aber die 200 fl vom Jndianer auch nur wieder ein in dem ersten freundschafts Eyfer in flammen gerathenes Strohfeuer, und schon verraucht seyn, so packt zusamm und geht: hat es aber seine Richtigkeit; so wende die zeit an ihn bald zu bedienen: und Du wirst gar gut thun für den Churf: eine neue grosse Meße zu machen; folglich hast Du diese 2 Monate die zeit wohl zusamm zu nehmen: Dh kmnot nfcuto bloolro tuhn meo dla Fürst Zlfe zu schreiben. Daß nämlich Dh klfnlowlgo vlremngot dmo dfcu dlr Cuhrifrot per Decretum für allzeit nlual, sondern, daß lr Dfcu nhr mhi lfn paar Jahre nlualn afcutl, um nur gelegenheit und die gnade zu haben ihm dflnln hnd fua Blwlfol dlfnlo tmelnto geben zu 1)

1) Auflösung der Chiffren: Du kanst nichts bessers thun als dem Fürst Zeil zu

können. Ich werde auch nächsten Post=tage schreiben. Dann mußt Du auch an h: v grimm schreiben, wie auch ich thun werde. h: Bullinger x x: und alle gute freunde empf: sich. ich und die Nannerl küssen euch millionmahl, und bin Dein Sorgfältiger

Vatter Mzt

wir empfehlen uns dem ganzen Cannabichischen und Wendlingischen Hause.

Mein liebes Weib!

Auf die Hauptsache wegen der Pariser reise mit h: Wendling habe oben geantwortet: ich will, daß Du und der Wolfg: beysamm bleibt, wenn es mit den 200 fl. seine Richtigkeit hat; sollte aber hier ein anstand und keine genugsame Sicherheit seyn, so werdet ihr zusammpacken und alsogleich nach Maynz gehen. Du hätteſt bey Deiner Ankunft in Manheim also gleich mit beyhilfe des jungen h: Dannern oder iemand andern um ein privatwohnung sehen sollen. das hätteſt Du, ohne dir von iemand Einwendungen machen zu lassen thun sollen: ich schrieb es doch so oft; und doch geschahe es, zu unserm schaden, nicht. Du schreibſt ihr hättet mir den Conto vom Albert geschrieben. kein Wort! Ich sah aus euren Briefen, daß ihr sie nur allzeit auf die Nacht halb im schlaf in Eyle hingeschmiert, folglich nur so etwas hingeschrieben, was euch geschwind eingefallen: Du weiſt also selbſt nicht was geschrieben worden; und ich wette darauf, Du haſt selten einen Brief geleſen, den mir der Wolfg: geschrieben. Mein gott! ihr seyds rahre Leute! — — daß die Zehrungen seit der theueren zeit nun auch theuerer geblieben, glaube ganz gerne: allein die Post=gelder bleiben doch immer die nämmlichen; und ich hatte schon selbſt die Rechnung gemacht, daß ihr viel geld ausgegeben. kurz! wenn Du meine Briefe recht geleſen, so weiſt Du auch was ihr hättet thun müssen, wenn ihr auch ohne Kreuzer geld nach Maynz gekommen wäret. Nun iſt es einmahl so! Dem Wolfg: hat niemand

schreiben. Daß nämlich Du keineswegs verlangſt das dich der Churfirſt per Decretum für allzeit nehme, sondern, daß er Dich nur auf ein paar Jahre nehmen mochte, um nur gelegenheit und die gnade zu haben ihm dienen und ihm Beweiſe deines talents geben zu

mehrer entgegen glmrblftlt mo dlr vfgelr.1) Das ſagte ich immer voraus zum h: Bullinger und der Nannerl. Hat es nun ſeine richtigkeit, daß ihr von dem H: Holländer die 200 fl bekommt, ſo muß nachdenken, wie Du nach Hauß kommſt, dann itzt kann es nicht ſeyn, itzt würde es Dir zu kalt ſeyn, da die kälte um Weinnachten, und hl: 3 König meiſtens am ſtärkſten einfällt: und dann wie? in unſerer chaise? — — ganz allein? — — Da muß nachgedacht werden. Wenn Du nur einmahl in Augſp: biſt. glaubſt Du das nun der Wolfg: ſeine Sachen in acht nehmen wird? — ich hoffe er wird ſich daran gewöhnt und nicht immer den Kopf voll der Noten haben. Lebet beyde geſund ich bin Dein alter Mann

Mzt

vorgeſtern ſind die elenden Comoedianten von Wieñ angelangt. Der Uhrmacher Beringer iſt gähe dahingeſtorben.

159.2)

Salzburg den 22 Decemb: 1777.

Mein Liebes Weib und
Lieber Sohn!

Wegen der Reiſe nach Paris habe euch bereits mit letzter Poſt meine Meinung geſchrieben; und ich hab durch euer ſchreiben vom 14ten Decem: mit vergnügen vernohmen, daß ihr aus dem Wirthshauſe, und überhaupts für dieſe 2 Monate gut verſorgt ſeyd. Du hätteſt aber wohl mir die gaſſe Eurer Wohnung oder den Namen des Hauſes r: benennen ſollen, um ſolches auf die Aufſchrift des briefes ſetzen zu können: doch werdet ihr wohl die Brief nun ſelbſt auf der Poſt abhollen: hl: Wendling iſt mir mit ſeinem Briefe zuvor gekommen, indem ich eben dieſen Poſt-tag ihm ſchreiben wollte, und ihm ſchon den vorigen Poſttag geſchrieben hätte, wenn es mir nicht an der zeit gemangelt hätte, indem auch den P: Maestro Mar-

1) Auflöſung der Chiffren: gearbeitet als der vogler. 2) Antwort auf Wolfgangs Brief vom 14. Dezember.

tini schreiben muste 1), um ihm wegen dem bereits abgeschickten Portrait einmal Nachricht zu geben. Der graf Pergheim primier Minister in Bayern ist gähe gestorben, und dem Fürst zeil in der gesellschaft in die arme gesunken. Der arme Mann hat durch diesen gähen Todt viel bagage mit sich abzupacken in die Ewigkeit mit genommen.

Dieses vorhergehende habe gestern nach dem Stundgebeth ambt sontags den 21ten geschrieben, wo Deine Meß aus B gemacht wurde und der Castrat unvergleichlich gesungen hat Nachmittag war kein Belzlschüssen. — Nun kommt eine sehr traurige und ohnvermuthete Begebenheit. Ich gieng in die vesper, weil wir heut montags das Thomasfest in der Kirche halten. hl: adlgasser spielte die Orgel. Das Dixit gieng gut. als er nach dem ersten Psalm abschlug, so grief er ganz abscheulich herum und konnte zu keinem Ende kommen. nach dem zweyten Psalm giengs noch schlechter, so daß er das Pedal am Ende um einen Thon dieffer aushielt, mit der rechten und lincken Hand so darein grief als wenn ein Hund über die Orgl lief, alles glaubte er wäre besoffen. beym dritten Psalm konnte er gar mit den fingern der linken Hand nicht mehr spielen, sondern legte immer die zusammgebogene faust auf die Claves, ich konnte ihn lange nicht bereden von der orgel zu gehen, und den hl: spizeder spielen zu lassen, da ich ihm unterdessen die linke Hand herabnahm und hl: Spizeder, so gut er konnte, zu dem, was der adlgasser mit der rechten Hand noch spielte, den Baß machte. Endlich brachten wir ihn, ja wir trugen ihn fast weg und setzten ihn auf die banck, wo die Posauniſten blasen. Sein frau war in den Stühlen bey der Sacristey, sie kam hinauf, wie auch der Bader Braun, der unten war, ein Ministrant mit wasser, der Seelos vom Chor herauf. Er verdrähte die augen wie ein besoffener Mensch, sprach man sollte ihn nur sitzen lassen, wurde erstaunlich blaß, und endlich erbrach er sich erstaunlich, aber nichts als wasser oder Wein, und NB gar keine trebern. da der bader ihm eben den Puls gegriffen hatte und nun das Erbrechen

1) S. den folgenden Brief.

sahe, so gieng er davon und hielt es für einen starken Rausch, folglich wir alle auch, indem er sonst ganz deutlich reden konnte und bey dem Erbrechen schwitzte, wie es bey solchen übligkeiten vom Magen geschieht. Nun machten wir das Magnificat und blieben beym Rosenkranz, da wir nicht vorbey konnten ohne durch das gespeibe zu tretten, und alles um ihn herum war. unter dem Rosenkranz wurde er in die grosse Sacrystey hinunter gebracht, und um ein Tragsessl geschickt, der noch unter dem Rosenkranz ankam, und vor der Benediction ward er noch fortgetragen. Er war also schon weggebracht, wie ich und hl: spizeder vom Chor herunter kamen. ihr könnt euch das Specktacl leicht vorstellen, da beym Stundgebett die ganze Kirche voll der Leute war: da wir aus der Kirche giengen, kam fr: Hagenauerin und andre zu uns, alles sprach von dieser Historie, dann iedermann sahe aufs Chor hinauf, was davorgieng. man sahe den sessl in die Sacristey kommen und wegtragen: und alles glaubte der adlg: hätte sich im drunck übernohmen. ich gieng mit ihnen zum Hagenauer, da kam hl: Johannes und sagte mir daß den augenblick graf Castelbarco beym schiffwirth angekommen. ich gieng gleich dahin, erfuhr aber, daß er geschwind ausgegangen, und in einer Stunde wieder fortreisen werde, um in schwanenstatt seinen Bruder den officier zu überfallen, ihm seine Frau aufzuführen, und daß er in 5 oder 6 tägen wieder in Salzb: eintreffen und sich dann etwas aufhalten werde, ich möchte ihm nur meinen Nahmen sagen: da ich ihm dann solchen sagte, antwortete mir der bediente oh la connosco; il Padre di quel Giovane, che ha Scritto tré opere in Milano. Non manchero di presentare i suoi rispettetti ed attentione al mio Padre.

Ich war nun im Nachhaus gehen begriffen, als mir beym Markbrunnen die Adlg: Victorl weinend begegnete und in die apotecke lief um Hirschhorgeist zu hohlen, sagte mir, daß ihr vatter die augen nicht aufmacht und nur schnarchend daliegt. Nun war ich überzeugt, daß ihn der schlag getroffen. der Dr: Barisani kam um dreyviertl auf 5 uhr, dann vorher schlief er noch seinen Nachmittag schlaf. Man gebrauchte alle Mittl, frotieren, zwicken, Reiben, aderlassen, fisicatori x: er öffnete kein aug mehr, rodelte immer fort, und starb um 3 Viertl

auf 7 uhr. Heut war ich dort: Du kannst Dir die Lamentation und das weinen nicht vorstellen. Die Adlgasserin ruft die ganze Welt um hilfe, sie ist mir schier um den hals gefahlen: Es war ganz erschrecklich. morgen nachts den 23 wird er begraben, den 24ten ist bey St: Sebastian der gottes dienst. Nun was haben wir für Organisten? — — Wer instruiert im Capellhaus? — — und die gräfin für ihre freulen? — — ich bin frohe, daß die Nañerl und ich niemals bey ihr waren. Nun wird sie bald gelegenheit suchen mit mir sprechen zu kennen. Sr Exl: Oberstthofmeister ließ mich heunte nach der Arcoischen Lection hinaufruffen, und das war, um mit mir zu sprechen, weil er Dich so Lieb hatte, und ob er Dich nicht im discurs dem Erzbischof als Organisten proponieren därfte. Ich dankte ihm für diese gnade, und verbath es, und sagte ihm daran wäre nun nicht mehr zu gedenken, erklärte ihm auch alles mit umständen. Er sagte, er ware itzt vergnügt und es wäre ihm ein Stein vom Herzen. ihr werdet leicht begreifen, daß ich dem hl: Wendling (dem ich mich ergbst empfehle) die antwort muß schuldig bleiben, indem der zufall des Adlgassers mich hindert. ich muß hingehen, den Leuten beystehen, und wegen der gottes dienst musik auch anstalten machen, dann am Mittwoch ist zur gleichen Stunde auch das Pfinstag ammt. Ich hatte gestern desswegen zu euerm Brief nur ein blat genommen, weil ich des hl. Wendling brief einschlüssen wollte. Nun addio lebts beyde gesund, gott erhalte euch. Die Mamma soll uns viel, der Wolfg: wenig schreiben, er hat so viel zu thun. Die Nannerl spielt die Sonaten mit der gröSten Expression. wir küssen euch million mahl und bin sammt der Nannerl der alte Mzt

hl: Bullinger und ganz Salzb. empfehlt sich. 1)

160. [an Padre Martini in Bologna]

Molto Revo Padre Maestro Padre mio stimatmo

Tandem aliquando! L'é un Anno che il mio Figlio gli é debitore di Risposta alla di lei gentilisima di 18 xbre del Anno

1) Folgt eine Nachschrift der Tochter.

scorso, nella quale lei ebbe la bontá di sincerar il di lei aggradimento del Motto à 4 concerto mostrando nel medesimo Tempo il di lei desiderio di aver il Ritratto di mio figlio, come anche il mio. Ritardai sin'ora di servirla per mancanza d'un valoroso Pittore, che ci manca nel nostro paese, e sperando, che paßerá per questa cittá, come succede qualche uolta, un buon Pittore, lo differii di tempo in tempo: mà al fine tutto in un momento eró sforzato di prender resoluzione e di far tirare il Ritratto d'un nostro Pittore. La senti L'Istoria. sono 5 Anni paßati ch'il mio Figlio serve al nostro Principe per una miseria colla speranza che à poco à poco sará aggradita la sua Fattica ed il suo devole Sapere unito della sua grandissima diligenza e mai interrotto studio. Má ci siamo ingannati! tralasciando di fargli una larga descrizione della maniera di pensare e di agire di questo nostro Principe, basta a dire, che non si vergognava a dire ch'il mio Figlio non sa niente, che dovrebbe andare in un Conservatorio à Napoli per studiare la Musica — — e tutto questo, perche? — — per dar da intendere, che un tal soggietto voglia eßere si sciocco di persuadersi stesso, che non merita piu paga e riconnoscenza, doppo aver sentite queste parole decisive della bocca d'un Principe: il resto si saprà a poco a poco in Italia, e non dubito che gia sará noto. Questo m'a fatto prender resoluzione di permettere che il mio figlio raßegnaße il Servizio e se non Vada. Lui adunque é partito di Salisburgo gli 23 Settembre, e dopo che si lé trattenuto un poco alla Elettoral Corte di Monaco, é andato a Manheim, dove stá di ottima Salute, e gli rassegna i suoi divotssmi Rispetti. La sua dimora a Manheim sarà sino ai primi di Marzo, cio è sin'al fine del Carnovale, che poi per la quaresima, se Dio vuole, sarà a Parigi. ecco la raggione che m'á fatto prender la risoluzione di far tirar primo della sua partenza il desiderato Ritratto per servire il nostro caro sig: Padre Maestro. Se lei voleße, secondo la di lei solita bontà, a sua Alt: l'Elettore dar una buona

Idea e far un Rittrato favorevole di mio figlio, lei farebbe una gran bella azione, gia che due parole di Lei hanno piu valore che la piu calda raccomandazione d'un sovrano. Mi Lusingo che questo potrebbe forse darsi – per causa del nuovo Anno. – – mà se questa Pittura non è gia nelle sue mani, lei dirà, dove è questo Ritratto? – – Jo l'ho consegnato alla Casa Sigismondo Haffner gran negoziante di salisburgo, chi l'ha portato a bolzano per la Fiera di st: Andreá, dove cerchera di poter fargli capitare, e forse sarà addirizzato al Sgr: Prinsechj in Bologna. la Pittura non é di molto Valore ò sia Arte, ma per la rißomiglianza, gli protesto, che é rißomigliantißimo – l'é tal quale. Lo scritto dietro alla Pittura il Nome e l'Etá, e ne ho ancora un altra Idea, cio è, di mandargli il Principio delle sue Composizioni, cominciando delle sue Sonate per il Cembalo Composte per Madame Victoire e stampate a Parigi in Etá di Sette Anni – poi di quelle fatte per la Regina d'Ingilterra in Etá di 8 Anni, stampate in Londra, – poi di quelle Composte per la Duchessa di Naßau Weilburg in Età di 9 Anni, e stampate alla Haye in Hollanda x: x: dove poi aggiugeró una piccola Nota dei Suoi Viaggi e fatti notabili x: Quanto al mio Ritratto, non mi par che il mio Muso meriti eßer messo trá la Compagnia die Uomini di Talento. – mà però se lo desidera, pensero di servirla, mà non per altro mio Merito, che per aver fatto il mio dovere nel coltivar il Talento che il benignißimo Dio diede al mio figlio. Lei ci conservi la sua grazia e protezzione, sia sollecito a conservar la sua Salute efaccia conto che disposs^mo ai suoi commandi in alterabilmente con ogni Stima mi dico

Di V: S: molto Reverenda
Um^ma Devot^ma ed obg^ma Serv:
Leopoldo Mozart

Salisburgo 22 Decemb: 1777

Parlai del nuovo Anno, e quasi quasi me ne sarai scordato di apprecargli x: – – má cosa vuole che gli dica? – Gli

auguro la buona Salute — — altro non gli bisogna. Prego Iddio che dica: Amen!

161. 1)

Salzburg den 29ten Deceb: 1777

Mein Liebes Weib und lieber Wolfg:

Nun wünschen wir euch das glücklichste neue Jahr! gott gebe daß das 1778 Jahr uns vergnügter macht als das verflossene, wir hoffen solches von der Barmherzigkeit und gnade gottes und von dem Talent, fleiß und geschicklichkeit, sonderbar aber von dem guten Herzen unsers lieben Wolfgang; der gewiß alles thun wird sich Rhum, Ehre, und Geld zu machen, um uns zu retten und seinen vatter nicht dem höhnischen gespöth und gelächter gewisser Personen, die ich euch nicht nennen darf, auszusetzen: welches mich gewiß unter die Erde bringen würde. Sein glück, sein Rhum wird die süsseste Rache für uns seyn, davon wir doch schon itzt etwas schmecken. graf Starnberg war bey gr: Arco ihn in der adlgse zu besuchen. die Rede fiel auf adlgassers Todt. gr: Arco. Nun seyd ihr angesetzt, nicht wahr? — Der junge Mozart würde euch nun gute dienste gethañ haben. gr: Starnberg. ja, es ist die wahrheit, er hätte sich wohl noch gedulten können. gr: Arco, wie gedulten? Das ist zum lachen! wer hätte diesen gähen fall vorsehen können — — und wenn auch — was würdet ihr ihm wohl zu seinen geschissenen — fl dazu gegeben haben. Es ist sein glück das er weg ist! man ist lange genug abscheulich mit ihm umgegangen. gr: Starnbg. ja, das muß ich bekennen, er ist zu sehr mißhandelt worden: es muß doch iedermann bekennen, daß er der stärkste Clavierist in Europa ist. Er hätte sich aber ia doch noch gedulten können. gr: Arco in voller Hitze! ia scheissen! Es geht ihm ganz gut in Manheim, da hat er eine gute gesellschaft gefunden mit welcher er nach Paris geht, diesen bekommt ihr nimmer, es geschieht euch recht! mit dem Hagenauer wird es euch auch so ergehen. gr: Starnbg: dieser wird itzt auf das neue Jahr ein gehalt be-

1) Antwort auf Wolfgangs Briefe vom 18. und 20. Dezember.

kommen. gr: Arko. Das wird was rechtes werd: und wenn auch; so habt ihr ihn lange genug herumgefoppt, und bey der Nase herumgezogen. Dann fiel die Rede von mir — wo graf Starnberg behauptete, daß er glaubte es wäre niemand zu finden, der mehr geschicklichkeit hätte im Lection=geben als ich. Du wirst bemerken, daß gr: Arco immer sagte: ihr = den gr: Starnberg und Compagnie mit dazu nahm, um den Fürsten nicht nennen zu dörffen, und dadurch par politique die schuld auf die Herzens Conferenzen über der Prücken zu legen. was den Hagenauer 1) anbelangt, wird er mit dem Bischof von Gurk Fürst Auersperg nach Gurk reisen, um ihm alda ein gebäude anzuordnen. fällt nun die Resolution vom Erzb: schlecht aus, so wird er nichts einwenden; sondern nicht mehr zurück kommen.

Daß ihr ins Künftige nur alle 8 Täge schreiben werdet, ist eben das, was ich euch selbst hab sagen wollen; da itzt ohnehin für ieden Post=tag nicht viel zu schreiben seyn würde, und die Briefe so theuer sind. hab ich etwas zu schreiben, so werde ich fort fahren euch alle Post=täge zu schreiben, wo nicht, so wird manchmal auch ein Post=tag ausbleiben, das ich euch aber allzeit im nachkommenden Brief anzeigen werde. Ich bekomme ohnehin itzt vieles zu schreiben, da ich eine Menge Personen in Wien in Bewegung zu setzen ausgedacht habe, um, wenns immer möglich ist, ein Empfehlungsschreiben vom Wienerhof an die Königin von Frankreich zu erhalten.

Obwohl man in Manheim die vollkommensten Nachrichten von den gefährlichen umständen in denen sich der Churfürst aus Bayern befand, haben wird, so schreibe Dir doch die Nachricht die ich unterm 24 Xbre aus München erhielt. Es heist: — Bisher hatten mir die meisten intriguen und Confusionen an unserm Hofe der italienischen Nation zu verdanken, nun fehlte nichts mehr, als daß wir unsern durchl: Churfürsten auch durch sie verliern sollten. Fürst Gonzaga hat eine Nieçe, welche lange Jahre im Nymphenburger kloster in der Erziehung war:

1) Der Verwandte L. Hagenauers, den Wolfgang im Briefe vom 30. Dezember 1774 erwähnt.

aber wenig gesunde Stunden hatte; der Fürst nahm sie demnach nach Italien, wo sie sich, wieder ihres alten oncles Wille und absicht, verliebte. Er zwang sie demnach wieder mit ihm nach München zu reisen, und der Churfürst muste sie zur Hofdame annehmen. Sie war kurze Zeit mit dem grösten Widerwillen da, so bekam sie die blattern, und zwar die allerbösartigsten. anfangs mögen es die hl: Medici nicht recht verstanden haben, in der Hauptsache aber wusten es die welschen so lange stille zu halten und zu verdecken, daß man sie am Ende in der Residenz behalten muste. wo sonst bey dem geringste scheine der Blattern alles heraus muste, und so gar alle Cavallier und officianten, wo iemand bey ihnen blattern im Hause hatte 6 bis 8 wochen vom Hof sich entfernt halten musten. überdas wurde immer in dem schmerzlich mitleidigsten Tone vor dem Churfürsten von dieser marquese Riva gesprochen, bis der Churfürst endlich einige apprehension äuserte, und auch selbst davon sprach: ja man war so unbedachtsam den Churfürsten, bey Gelegenheit, bey der Stiege, wo ihr zimmer war, und ihre Leute für sie kochten, vorbeyzuführen. — Es war also der 9te decemb: als der Churf: die erste alteration mit Kopfwehe hatte. Den 10ten führte ihn der Oberstjägermeister auf die Jagd, und zwar bey sehr grosser Kälte, wo sie 6 Stunden ausblieben. abends war die Vigill für die Kayserin Amalia; da führten sie ihn abermal bey dem Zimmer der Patientin vorbey nach der Theatinerkirche, wo er eine Stunde wieder in der Kälte war. auf der Jagd hatte er einen grossen schrecken, da sein Postilion der die Rellée für ihn hatte, in seinem angesicht mit allen 4 Pferden fast im Mooß versank. — Den 11ten wurde er auf dem Leibstuhl ohnmöchtig, der Kopfschmerzen wurde sehr hefftig, und das Angesicht völlig roth, wie friesel. Er muste im Zimmer bleiben — man gab ihm leichte arzneyen und erklärte es für Kinder-

flecken. Den 12, 13 und 14 gieng es noch gut, aber am 15ten wurde es so arg, daß der Leibmedicus Sanftl befahl er sollte im Bette bleiben. Nun wurde es von Tage zu Tage ärger. Man wollte die Comödien nicht abschaffen, um das Publikum, das ohne hin niedergeschlagen war, nicht in noch grössere angst zu setzen. Es wurden auch dessswegen noch keine öffentl: gebether angestellt; bis endlich die P: P: Augustiner selbst den 17ten ein Votiv ammt hielten, denen dann andere gleich folgten, und dann in allen Kirchen 3, 4 auch 5 Votivämter von iedem Stab – iedem Stand, – ia von allen zünften und Handwerkern gehalten wurden, so daß die traurigkeit, die völle in den Kirchen, das Weinen und bethen der Leute nicht zu beschreiben ist. vom 19 auf den 20ten und 21ten wars am gefährlichsten. vom 20ten bis 21 in der Nacht war er schon halb Todt, und wäre nicht der Leib Cammerdiener und der Vicestallmeister Baron Segeßer die immer bey ihm waren, gewesen; so hätten wir keinen Churf: mehr. andre hielten dafür, als schlief er, beyde aber erwarteten nicht bis der die wache habende Medicus um den Leibmedicum lief und herbrachte; sondern sie entschlossen sich den Churf: zu ergreifen, ihn stark zu bewegen, welches ihn zu sich brachte und machte, daß er sich erbrach, und aus Mund, Hals und Nasen nichts als Materie von sich gab. Nun geht es seit dem ziemlich gut; aber aus der gefahr sind wir noch nicht: gott wird uns beystehen! Er ist am ganzen leib, innerlich und äusserlich voll der blattern, doch sind es, gott lob, die gutartigen; aber schmerzen hat er die unbeschreiblichsten, und ist von der geschwulst ohnkennbar, auch sein ganzer Rücken vom liegen wund. Die Churfürstin kommt ausser den wenigen Stunden des schlafes nicht von seiner Seite. Der Woschitka, der tage und Nacht beym Churf: seyn musste liegt nun auch kranck darnieder und man glaubt daß er auch die Blattern bekommen wird. Es ist ein grosses glück daß der Minister graf Perchem nicht vor des Churf: augen gestorben ist. den 18ten

war er um 3 viertl auf 3 uhr noch beym Churf: – gieng nach hauſe, der Fürſt Zeil, graf Noccorola, und P: Wigand waren bey ſeiner Tafel nebſt ſeiner gemahlin – Tochter – und Laureta Minuzzi. Er aß die Suppe mit beſtem Appetit, und bey dem [Rind]fleiſch ergrief er den Fürſt Zeil bey der Hand, ſagte: gott, mir wird übl, ſanck in ſeinen Armb, und war Todt. P: Wigand von Waldſaſſen gab ihm in möglichſter geſchwindigkeit die general=absolution: bis zu dieſer Stund weis der Churf: nichts von dieſem todfahl, nur ſagte man, daß er Krank iſt &c: – von anfang dieſes Briefes ſagt mir der gute freund, den ihr ſchon kennt, Ich hätte ihnen längſt geſchrieben, ich wollte aber die Probe unſerer opera abwarten: bisher haben wir nur den erſten Akt probiert, und der iſt zimmlich leicht und recht ſeicht geſchrieben; darauf wurde die prima Donna Madama Marggetti (das wird wohl etwa Marchetti heiſſen ſollen) ſo krank, daß ſie noch dem Todt nahe iſt und man der Sigra Flavis geſchrieben hat. übrigens iſt hl: Monza der nämliche wie ſie mir ihn in ſeiner Kunſt und Perſon geſchildert haben. Hier habt ihr alſo Neuigkeiten von München. Er ſchrieb mir auch einen neuen Jahrswunſch und 1000 Compt: an euch, und bath mich ihn zu berichten wo ihr ſeyd, und wie es euch geht. – Den Michaelmeſſner, und den Statt Caplan hat beyde der ſchlag getroffen. Durch geſchwinde Hilfe, aderlaſſen x: ſind beyde wieder ein bischen zurecht gebracht worden: allein auf wie lang? – es iſt nur galgenfriſt. ſie ſind beyde alt, und hl: Statt Caplan liebt ein gläſl Wein. Wer meinſt Du wohl iſt organiſt bey der hl: Dreyfaltigkeit geworden? – – hl: Haydn1)! alles lacht, der iſt ein theuerer Organiſt. nach ieder Lytaney ſauft er ein Viertl wein: zu den übrigen Dienſten ſchickt er den Lipp2), und der will auch ſauffen. – hl: Spitzeder ſoll unterdeſſen die Capellknaben im ſchlagen unterweiſen bis auf weitere resolution. am Stephans Tag habn die Comoedianten mit der ſchönen Piçe Sophie oder der gerechte Fürſt das Theater eröffnet. Das Theater war

1) Michael Haydn. 2) Franz Ignaz Lipp, Organiſt am Salzburger Hofe, der Schwiegervater Mich. Haydns.

so voll, daß über 60 Personen weggehen musten, wurde aber so schlecht aufgeführt, daß gestern Sontags NB in den gallerien keine Seele, und das parterre gar schlecht besetzt, war. heut wird es noch trauriger aussehen. gestern speiste zu nachts die Nannerl beym Hagenauer, weil ich im Kapellhauß war, und sie dann um 3 viertl auf 11 uhr abhohlte. Der Pimmperl befindet sich immer im besten Wohlseyn, obwohl er läuffig ist, aber nicht stark. Er kommt auch nicht aus dem Hause, und kein Hund zu ihm. hl: Deibl etwa alle 8 täge ein wenig, um sich um euch zu erkundigen, und sein Empf: an euch aufzugeben. Nun küssen wir euch millionmahl, das Papier ist voll, und bin der alte

Mzt[1])

162.[2])

Salzb: den 5t Januarii 1778.

Mon tres cher Fils!

Den 30t ist also Churfürst aus Bayern in die Ewigkeit gegangen. mein Schreiben, so aus München unterm 31t erhielt heist so: Der 30te December ist der traurigste unter allen Tägen, die Bayern zählt. um halbe 2 uhr nachmittag starb unser Churf:, der gütigste fürst, den die Welt aufzeigen konnte, durch den Eigensinn eines alten, fast abgelebten irrigen Mediciner in der nun ganz Bayern verhasten Figur des Dr. Sanftel. Er führte die ganze Cur, wie schon in meinem vorigen gemeldet, ganz alleine: alle andern Medicis begegnete er mit der äusersten grobheit, und da die Blattern schon fast abgedorrt, sprach er am Samstage den 27, nun ist vor aller Welt augen keine gefahr mehr. am nämlichen tage abends sagte der Churfürst: Sanftl ich muß sterben, ich erkenne es an der äusersten schwachheit und unbeschreiblichsten mattigkeit; Sanftl erklärte es als eine Melancholy. NB ein anders schreiben vom Frst Zlfe[3]) berich-

1) Folgt eine Nachschrift der Tochter. 2) Antwort auf Wolfgangs Brief vom 27. Dezember. 3) Auflösung der Chiffren: Zeil

tet daß ihm dann der Dr: ein gläsl Mosler zu drincken erlaubt habe. — Am Sonntage wurde es ärger, der Sanftl ließ aber noch keinen andern Medicum zu; und gab auch dem Churf: keine Medicin; am Montage wurde er immer schwächer und zeigte sich am Armb eine grosse Röthe, die Sanftl für ein Rothlauf hielt, und die weise Kugl der englischen Freulen brauchte. Abends verzog sich die Röthe in etwas. In der Nacht vom 29 bis 30ten wurde der Churfürst wie vom schlage gerührt — dann sahe erst der elende alte Dr daß es der Brand war. Der Churfürst selbst verlangte, daß man ihn öffentlich versehen sollte. Das geschahe morgens um halbe 9 uhr. Dann wurden die Statthore gesperrt, eine Processíon angestellt, wo viel 1000 Menschen schryen und betheten. Er verlangte um 9 uhr die Mutter gottes im Herzogsspital nochmals zu sehen: die auch processionaliter nach Hofe getragen wurde. So ein Specktacl hat noch kein Land gesehen, alles lief aus den Häusern, gieng mit, es wurde aber mehr geheult, geschrieen und so geweint, daß man es das viertl der Statt durch hörte. Der Churf: machte seine imbriñstigste andacht dabey bis 1 uhr, dann verschied er um halbe 2 uhr ganz sanft, nach einer 23 tägigen schmerzensvollen Kranckheit. alle Medici, die in der Statt waren, hielten um 9 uhr ein Consilium, aber zu späth! und der alte eigensinnige elende Dr gieng davon und sagte: ich bin verlohren! hält sich auch bis itzt verschlossen in seinem Hause auf. abends 4 uhr wurde schon Sr Durchl. der Churfürst von Manheim als unser Herzog durch Trompetenschall ausgerufen, und heute müssen alle dicasterien und das militaire den Eyd der Treue ablegen. am Samstag abends, nach der Beerdigung, wird der Churfürst selbst hier eintreffen. gott stehe uns bey und gebe, daß es dabey bleibe: aber man fürchtet immer einen Besuch von Ö— —1), und dann sind wir verlohren! wir hof-

1) = Österreich.

fen das beſſere, gott gebe es! &c: Dieſer Brief iſt vom 31ten Decemb. unterdeſſen haben wir Nachricht, daß der Churfürſt v Manheim ſchon den freytag 2t Jenner abends in München ganz alleine, nur mit einem Cavalier grafen oder Baron Vieregg begleitet in der Stille eingetroffen. Ihr könnt euch leicht vorſtellen, daß man auch hier wünſchet, daß die Sache ſo bleiben möchte. unterdeſſen muſte ich heute doch von Herzen lachen, da ſchon die Rede in der Statt gieng, daß Dich der Churfürſt zum Capellmeiſter in München machen werde, da der alte Bernasconi 1) ohnehin nicht mehr dienen kann. Von Böckelbruck will man hier Nachricht haben, daß die dort und die um Wels herumliegenden kmyolrefcul oſedmtln 2) ordre erhalten hätten, ofcu amrocuilrtfg 3) zu halten: und eben dergleichen ſoll des trompeter ſchwarz Sohn aus Böhmen geſchrieben haben. gott bewahre uns, daß würde einen ſchönen auftritt geben. — Es wird ſich bald zeigen. heute antworte nach München, und hoffe immer zu etwas neues zu hören, das ich Dir dann auch gleich berichten werde: doch werdet ihr auch ſchon natürlicher weiſe vieles erfahren, — — doch, wer weis es, vielleicht weniger als ich. Wegen der zurückreiſe der Mamma habe ſchon lange gedacht, daß es nicht bequemer geſchehen könnte, als mit den leeren Wägen, die nach Salzb: reiſen um die Kaufleute abzuhohlen. es kommt nur darauf an, wie ſie von Manheim nach Augſpurg kommt? hätte ſie dazu eine bequeme gelegenheit, ſo konnte unſer chaise in Manheim verkauft werden: wo nicht, ſo müſte ſie mit der chaise nach augſp: gehen, ſolche im kloſter beym hl: Kreuz ſtehen laſſen, bis mein Bruder ſolche zu verkaufen gelegenheit findet. Dann, da ihr 4 Perſonen ſeyd, ſo könnt ihr ſie nach Paris nicht brauchen; und in Manheim würde man ſie auch etwa beſſer anbringen, weil alles theuer iſt. von augſp:, kann die Mamma in 3 tägen in Salzb: ſeyn, die Roſſlehner gehen theils den 9ten, theils den 10t Merz von augſp: weg um die Kaufleute wieder abzuhohlen; da kann man ganz bequem in einem geſchloſſenen vierſitzigen gläſer wagen um wenig

1) Andrea Bernasconi (1706—1784) Kapellmeiſter am Münchener Hofe.
2) Auflöſung der Chiffren: kayſerliche ſoldaten 3) ſich marſchfertig

fuhrlohn fortkommen. ich bin einmahl um ein Max d'or heimgereiset. – Wollte sie aber mit den Kaufleuten beym hereinreisen mitkommen, so würde es vielleicht einigen Anstand haben, weil sie meistens schon in vier Personen ihre Compagnie haben. eins oder das andere kann zum voraus durch meinen Bruder machen. Die Hauptsache kommt nur an, wie sie von Manheim gut nach Augsp: kommt? für das andere werde schon sorgen. Mann muß aber bey zeiten darauf denken; dann die zeit geht bald herum, und mir wäre es lieber wenn sie mit 3 hereinreisenden die 4te Person seyn könnte: dann würde ich auch schon berichten, wann sie in augsp: seyn muß. was die chaise anbelangt, hab selbe um etlich und 80 fl gekauft; ihr werdet wohl freunde finden, die solche schätzen, und, wenn NB die Mamma solche nicht brauchen könnte, so gut es möglich verkaufen könntet. Man wird in Mannheim nicht viel um 8 Louisd'or von wägen kaufen. Sollte die Mamma aber keine bequeme gelegenheit nach augsp: haben; so würde vielleicht ein ehrlicher reisender frohe seyn in einer bequemen chaise für sein Postgeld mit zu kommen; man muß aber der Person versichert seyn, das verstehet sich. Sollte nun übrigens, wie wünsche und hoffe, der Churfürst im ruhigen Besitz seines neuen Herzogthums bleiben; so wird von zeit zu zeit immer iemand nach München reisen, wo sie mitkommen könnte. ist sie in München, so mag sie dann einen Lehnrössler alda nehmen, und nach Hauß fahren. überhaupts kommt es auf den Bericht an, wie ihr glaubt, daß sie nach Augspurg kommen kann, das übrige muß nach diesem eingerichtet werden; auch muß ich mich erinnern, daß ihr nichts auf die letzte spahrt, daß die Mamma bey zeiten ein verzeichniß macht von Deiner Wäsche, strimpfe &c: und allen Deinen Kleidungsstücken, damit Du weist, was Du bey Dir hast x x: und wie wird es mit dem Coffre gehen? Man muß bey zeiten eine Probe machen, ob eins aus euch beyden solche gebrauchen kann. Sie wird für beyde zu groß seyn. auf alles dieses muß bey zeiten gedacht werden. Wenn die Mama solche zurückführen will, kann sie freylich solche mit strohe oben ausfüllen: allein ihre Kleider gehen enge zusammen; der Wolfg: wird sie

noch eher brauchen können. Basta. Nur bey zeiten vorgesorgt! Gestern war Pölzlschüssen, der Wolfgang war bestgeber, die scheibe war ein Brandlspiel von 4 Personen, darunter die sich die Näglbeissende Catherl in ihrer wahren Kleidung die Hauptperson war. auf dem Tisch lag ein stich vom Herzbrand, das Herz aß oben auf, auf dem Herz das Centrum. oben die, trotz wieland! geschwind hingeschriebne vortreffliche Poesie.

Am Herzbrand leid ich stark! Herz bleibt mein liebste farbe:
Und, wann ich viele Jahr noch als ein Jungfer darbe;
So gehts auf d'finger los: weil ich stets Nägl beisse.
Bekomm ich keinen Mann! — — dann auf die Welt ich
sch — — e.

Die Catherl hat aber auch selbst das beste gewonnen.

So bald h: Adlgasser gestorben, sagte ich der Nannerl, Ich will wetten, der Erzbisch: läst dem Bischof von Königsgratz, Josef Arco durch die gräfin schreiben, um den Organisten, den schmutzigen Hasse oder Hass, wie er heist, kommen zu lassen: Du wirst Dich erinnern, daß Dir die gräfin einmahl davon gesprochen? es ist der schmutzige alte kerl, der Dir beym Fürst Pugiatowsky in Wien das thema von der Fuge vom Scarlati hat aufgegeben. Nun heist es wirkl: der Erzb: habe schon um ihn geschrieben. unterdessen bin ich schon 2 mahl bey den Lodronischen freulein gewesen: die gräfin ließ mich am Neujahrsabend durch den Cammerdr ersuchen zu ihr zu kommen. Sie sagte mir, mit ihrer gewöhnlichen falschen freundlichkeit, sie hätte mich etwas zu bitten: ich sollte aber, wenns mir ungelegen wäre, ihr ansuchen nur frey abschlagen, sie wollte mich gar nicht genieren. NB. Das war so viel gesagt: als ich erkenne selbst, daß sie mir gar keine obligation haben. Sie bath mich dann ihre freulein zu übernehmen, sie wüste wohl, daß ich wenig zeit hätte, und mich nicht gerne plagte. Ich machte einige difficultäten, und sagte endlich, daß ich einen tag um 11 uhr den andern tage um 4 uhr kommen werde. Da war sie in ihrem vergnügen, sprach vielles von euch beyden r: und war dann am freytag schon im zimmer, als ich zu den freulein kamm. — Nun

was anders. Die Cammerjungfer bey der frl: Rosa Firmian, Cath: Gilowsky, kommt weg. Der Hof Rath läßt sie nicht mehr da. Vorgestern ist der Hof Rath Caietan Berti begraben worden. Euern Brief vom 27 Decemb: habe erhalten, am neuen Jahrstage habe euch nicht geschrieben; denn ich bin den abend vorher und den Tag selbst mit glückwünschen beschäftigt gewesen. Mich freut es ohnendlich, daß es euch nun gut gehet, daß ihr gesund seyd, und Du mein liebes weib eine Warme Stube hast. Das Portrait so Du mir vom Wflemnd 1) machst, hätte ich Dir bey nahe auch machen können, ohne ihn gesehen zu haben. Mr. Grimm und die zween Romanzow haben mir ihn völlig beschrieben, als wir mit einander über den Münnichberg gegangen. alle solche Philosophischen Köpfe haben auch gemeiniglich etwas fantastisches. — Daß ich mich wegen dem Blfcutln 2) angefragt, darf Dich gar nicht verdrüssen, ich werde Dir ein anders-mahl darauf antworten: ja Du kannst Dir selbst antworten, wenn Du Dich gänzlich in meine Person, und in die Stelle eines vatters setzest. könnte die Mamma keinen Mannheimmer Hof Calender mitbringen? — — ich möchte auch gern wissen wie der titul von Voglers Buch heist, und was es kostet? wenn sich der Wolfgang meiner Methoden erinnert, wird er beydes um einen wohlfeilen Preiß bekommen. aber er muß nicht lachen; sondern ein ernsthaftes gesicht machen. Nun muß ich gewiß schlüssen, das Papier wird immer schwärzer. wir sind gesund, gott lob, ihr werdet es auch seyn, sorget nur für euer gesundheit, Ich und die Nannerl küssen Euch millionmahl und ich bin sammt ihr der alte

Mzt

Es ist bereits ein anderer Kays: abgesandter in München angelangt, welcher den graf Hardik ablöset. Dieser wird nun Instructiones haben, die man den andern erst hätte zuschicken müssen. Gott gebe ruhe und frieden!

1) Auflösung der Chiffren: Wieland 2) Beichten

163. 1)

Salzb: den 12ten Jenner 1778.

Meine Lieben!

Den vorigen Posttag habe nicht geschrieben, ich werde auch nur alle 8 Täge schreiben, wenn nichts besonders vorfallt. Dein schreiben vom 3ten habe erhalten; bin vergnügt daß ihr gesund seyd. wir sind es auch, nur daß die Nannerl seit einigen tagen einen fluß im Kopf hat, und ich sie nicht ausgehen lasse. Es sind viel Kranke hier, und sterben viele. Der 25te Domherr, der Chorherr Vollenhals ist durch ein hitziges fieber auch dem Todt nahe, er ist versehen worden und hat die letzte öhlung bekommen. von München haben wir keinen Brief: vielleicht weis er nichts gewisses – vielleicht getraut er sich nichts zu schreiben. überhaupts weis man hier nichts, als daß der alda angekommene Kayſl: gesandte der Reichsgesandte Baron Lehrbach Land Comandeur von Ellingen ist, ein oncle des hiesigen Lehrbach. In Reichenhall ist vom Tarischen Regiment ein officier mit 28 Mann eingerückt. der Cornet v Andretter hat um geld geschrieben, weis aber noch nicht, wo er hin wird beordert werden. übrigens ist alles still; wünsche, daß es so bleibt. Missliwetcek hat mir geschrieben, daß er 2 Concertoni auf verlangen des Fürsten Componiert und dem Brunetti geschickt, aber keine antwort erhalten. ich antwortete ihm, daß er nichts dafür bekommen werde; es wird in die vorige Bezahlung darein gehen, er soll aber dem Brunetti so oft schreiben, bis derselbe müde wird 6 xr allzeit Briefporto zu bezahlen, und die Sache betreibt. Der Major graf überacker ist ohnweit Regenspurg auf einem Landgut, wo er schon einige Zeit bey seiner schwester war, gestorben, der Ritter, im schloß Commendant, ist alle augenblick zum sterben. Der lederer Lackner Rathsherr ist mit allen hl: Sac: versehen worden, liegt in der gröſten Lebensgefahr an der hitzigen Krankheit. Es werden nur 5 oder 6 Ball auf dem Rathshaus seyn. Die Comödianten sind elend, haben schlechten zugang, sind zu bedauern. wir haben noch nichts davon gesehen. Nach ostern soll der

1) Antwort auf Wolfgangs Brief vom 3. Januar 1778.

Erzb: willens seyn die opera buffa von München kommen zu lassen und ihnen 50 Duggatten monatlich zu geben für seine Person. gott gebe, daß wir keine andere fürchterlichere opern in der Nähe bekommen; da man hier von efnz Nmcurfcut – umt, dmo zhuln dmholnd amñ amrocuflrln wlrdln. dmo 15 ahnftfsno wmgln vsn wfln fa amrocu ofnd x: vsn dlrolftl vsn lglr ulr, oseeln mhcu osedmtln fa amrocu olynx:1) und andere dergleichen wilde Sachen, die nicht schreiben mag, weil vieles nicht wahr seyn kann, und alle Menschen hier nicht unbillig in grossen Sorgen stehen. Ich wollte schon auf etwas rathen; das man aber bey euch eben leichter und geschwinder merken kan. nämlich, ob nicht die Prlhofoculn trhppln fa Celvfoculn glgln Jhefcu hnd blrgln lfne Blwlghng amculn?2) – – geschieht dieses, so hab ich es errathen. gott schütze alle ehrliche Leute! ich getraue mir meine vermuthungen nicht zu schreiben; man könnte ganz unschuldig in einen bösen verdacht kommen. Sr Exc: der Oberstthofmeister haben mir gemeldet, daß Sr Hochf: gnaden ihm befohlen hätten mir und dem Haydn zu sagen, ob wir nicht einen recht guten Organisten wüsten, dieser müste aber auch ein trefflicher Clavierist seyn, anbey von gutem Ansehen, sich gut presentieren können um den Damen Lecktion zu geben. wie? sagte ich, auch mich haben Sr Hochf: gnaden benennt? – ja – – absonderlich sie! und lachte. – ich antwortete: ich weis niemand der alle diese Eigenschaft hat. Ist vielleicht einer in Manheim, so kann er sein glück machen. für einen welschen Secretaire war das Walterische Zimmer beym Andretter vom Fürst bestellt und 8 täge geheitzt. Er ist aber aber nur bis Roveredo gekommen, wo er schon die Salzb: Luft gerochen, die ihm ein so starkes fieber zugezogen, daß er wieder zurück gekehrt, und obwohl er nur 3 Täge aus war, so übl aussahe, daß er, wie die Briefe sagten, nicht mehr zu kennen war. Dieses alles habe gestern den 11ten geschrieben. heut den

1) Auflösung der Chiffren: linz Nachricht – hat, das zehen dausend mann marschieren werden. das 15 munitions wagen von wien im marsch sind x: von der seite von eger her, sollen auch soldaten im marsch seyn x: 2) Preusischen truppen im Clevischen gegen Julich und bergen eine Bewegung machen?

12ten in der frühe ist der Lederer Lackner wirkl: gestorben. gestern hab das beste gewonnen und also der Mamma 29 xr herausgeschossen. Heut nachmittag muß des Chorregenten in Laufen fehlachers bruder, einen kayſl: feldtrompeter probieren, weil er anhalt Hoftrompeter zu werden. NB der Wolfgang soll lachen; der fehlacher von lauffen hat auch ein memmorial eingegeben um Hoforganist zu werden. Heute am Nahmenstag des graf Ernst wird auf die Nacht die Noblesse eine schlittenfarth halten dan Soupé und Ball beym Fürst Breiner in der Domdechaney. Die gräfin v Lodron und Khünburgin fahren nicht mit. hl: von schiedenhofen wird diesen fasching noch heyrathen, dem Oberbereiter ist die Erlaubniß abgeschlagen word: Er wird sie aber nicht lassen; weil er nach Wienn zu kommen trachtet. Rust kommt nicht aus dem Hause: componiert den Parnasso confuso zur Consecration des neuen Erzbischof v ollmütz. er macht aber meistens gebrauch von schon geschriebenen Arien aus seinen Sparten, wie mir Spizeder und die Copisten sagen. Franz Barisani wird erst in der fasten nach Hause reisen. das ganze Barisanische Hauß ist missvergnügt, und die glory sehr heruntergesunken: so gar die Freul: v Mölk, die dieser täge bey uns war, und sich empfehlt, ist sehr, wegen schwätzereyen, Hochmuth, und ihr bezeugten verachtungen darüber aufgebracht. Nun schlüsse. Wir Küssen euch beyde million mahl die Nannerl befindet sich besser — und sind beyde die alten

Mzt

alles — in specie h: Bullinger empfehlt sich. addio!

Hier schicke ein blath von der Sonaten, damit der brief nicht so dick wird, und so werde es nach und nach schicken.

164. [an den Sohn] 1)

Salzburg den 19 Jenner 1778

Meine Nachrichten von München sagen folgendes: Nun eröffnet sich der Critische Zeitpunckt für Bayern. Der 16te ist fest-

1) Antwort auf Wolfgangs Brief vom 10./11. Januar.

geſetzt, daß die öſtereicher mit einem Corps von 10000 Mann den ganzen Inn und Donauſtrohm beſetzen werden. NB in Salzburg haben wir Nachricht, daß die Truppen an den gränzen bis auf weitere Befehle noch halt machen müſſen. Nun weiter! Sr Churfl: Durchl: unſer Churf: ſind bisher ſehr serieux und hat ein und andere abänderungen getroffen, die unſerer Nobleſſe nicht recht gefahlen wollen. Niemand darf in ſein zimmer ohne geruffen zu ſeyn: nachmittag darf ſich niemand bey Hofe ſehen laſſen, auſſer er wird gerufft. Er will nicht immer unter dem ſchwarm ſeyn, wie der vorige Herr; und kein Miniſter, oder wer es immer ſey, darf zu ihm, ohne daß er ihn verlangt. keine Tafel hielt er bis dato, auſſer mit der Churfürſtin und Herzogin, und nur eine kleine Marchaltafel für die dienenden Cammerherrn. Der Churf: arbeitet mit dem Canzler allein, alle Expeditionen gehen nur unter dieſen 2 Perſonen vor, kein geheimder Secretaire hat dabey etwas zu thun, und ſo gehen und kommen Courrier über Courrier und kein Menſch weis woher, oder wohin. Da giebt es unter der Nobleſſe freylich trübe geſichter. was aber das Publikum dazu ſagt, zeigen die kleinen Reime die dem Churf: bey ſeiner ankunft ins Cabinet gelegt werden, nämlich.

Durchlauchtigſter Regent, Dein volk iſt gut geſinnt:
Doch wenn der Adl auch die Oberhand gewinnt;
So wirſt du, wie Maximilian,
des ſtolzen Adls Unterthan.

B: Rumling iſt als erſter Cammerknab erklärt worden, und den von Mannheim hat der Churf: zum 2ten gemacht. Die Begräbniß war den 4ten um 3 uhr nachmittag: die erſte Vigil den 7, dann die 3 Predigen und 3 Requiem r: den 8, 9 und 10ten, wo der Churf: allzeit offentl: mit der ganzen Hofſtatt über die gaſſen zog. ammt und Predig in der Hof Capelle wird Künftighin mit dem ſchlag 10 uhr

anfangen, — vesperu und Lytaneien um 5 uhr. Amt und Predig darf iedes nur eine halbe stund dauern. Bey der Musick sind die wochentlichen vertheilungen abgeschafft, die accessisten entlassen, und bey iedem Dienst muß die ganze Musik und Capelle erscheinen. alle unsere Hofleute waren vorher freye Republicaner, dieser Herr zeigt uns aber, daß wir diener sind: vielen will es fast nicht in Kopf: ich finde, daß es billig, und wir nichts dabey verlieren, als unsere übertriebene Bequemlichkeit. Bey der Ankunft fand Sr Chfl: Dl: die Churfürstin krank und untröstlich. Er sprach ihr Muth ein und sagte, sie hätte nichts verloren als einen gemahl, denn Churfürstin wäre sie immer und hätte in allem zu befehlen; und sollte ihr ihre Hofstatt zu wenig seyn, so stünde es in ihrem Belieben auszuwehlen, wenn sie nur wollte, er wäre auch bereit ihr täglich eine Tafel von 20 und 24 Couverts anzuschaffen. weiters fragte er die Churfürstin, ob sie nicht iemand ihrer Verwandten sehen möchte? — Sie antwortete: der Churf: v Trier könnte mich in etwas trösten. alsogleich schrieb der Churf: an ihn, und schickte einen Currier ab: und den 9ten ist der Churf: von Trier mit der Prinz: Kunigunde schon angekommen. graf Castelbarco kam nach München um die opera des Monza[1]) zu hören, dann er wars, der ihm die Scrittura verschafft hatte. Der graf gieng nach den Exequien wieder von hier ab, und Monza, der für sein geschmier 300 Duccatten empfangen und doch nicht recht zu frieden war, sollte mit ihm abreisen, bekamm das fieber und blieb zurück! NB Der allervernünftigste hl: HofCapellmeister aber hält es für eine verstellung und intrigue, um nach dem ersten Getümml es durch hl: gr: Daun zu versuchen, ob er nicht nach Bernasconi hofnung haben könnte Capellmstr in München zu werden. l'é un Italiano, e questo basta auf graf Berghembs Todt sind die abscheulichsten Sachen geschrieben worden. Da er beym

1) „Attilio Regolo" von Carlo Monza.

Leben ohne verſchmierung ſeines Favorits und oft ſeiner Perſon nicht zu ſprechen war: ſo wurde als ſein Körper auf dem Parade Beth ausgeſetzt wurde, an die Hausthüre angeheftet: Heute iſt graf Perghem das erſte mahl gratis zu ſehen. gleich darauf kam eine andere ſchrift, die hieß.

graf Perghem lieget hier dein geiſel Bayerland,
der deines Fürſten Macht mit goldenen feſſeln band.
Ihr Bayern bittet nur des Allerhöchſten gütte,
Daß dieſes Unthiers Staub, kein zweytes Unthier brüthe.

Es iſt ſehr vieles geſchmier, das nicht verdient geleſen zu werden, auf den tod des Churf: herausgekommen. Die beſte ode fängt an —

Es Tönt, es Tönt das dumpfe Trauergeläute
Recht fürchterlich — wie der Poſaunenſchall
Beym Weltgericht von der vier Winde Seite
Durchtönen wird die Erde ſiebenmal.

Sie iſt gedruck, vielleicht iſt ſie nach Manheim gekommen. Sie hat 17 Stroffen, folglich zum abſchreiben zu lange, der Buchhändler Fontaine wird ſie wohl vom Münchner Markt mit nach Hauſe bringen. In München iſt dieſe ode verbothen worden, weil ſie die 2 Mediciner recht fürchterlich und alt-teſtamentiſch verflucht und ihnen ſchuld giebt als hätten ſie ihn aus Interesse um das Leben gebracht. Dies habe geſtern den 18ten geſchrieben, aber auch abends noch gewiß und ſicher erfahren, daß die öſter: truppen gleich wieder ordre zum Marche erhalten und nun auch wirkl: in Braunau, ſcharding &c: und allen den orten eingerückt. gegen ſcharding ſind auf einmahl 8 Battaillion folglich 4 Regimenter angeruckt, und haben ſich dann vertheilet. ferner weis ich ſicher und gewiß, daß alle officier zu einem weiten Marche ſich gefaſſt zu machen und ſich leicht zu machen die ſchärfeſte ordre hatten, folglich ſolche alles in Linz und wo ſie immer lagen verkauft haben. zu was nun dieſe vorſorge, wenn ſie nur den Inn und Donauſtrom in Bayern nehmen und beſetzen wollen? — — Ich ſchrieb euch letzlich ihr ſollt acht haben ob die Preuſſen keine Bewegung im Cleviſchen machen. Denn die öſt: und Preuſſen ſind ſchon verſtanden oder nicht? — ſind ſie

verſtanden, ſo nimmt ieder was ihm beliebt. ſind ſie es nicht? ſo giebts ſchläge. kann es denn dla kſnig fn Prlhooln nfcut lfnimeeln dla Cuhrifrotln Jhefcu wlgzh nlhaln, wlnn öſtereich vſn Bmyrln wmo mn ofcu zfluln wfll?1) — — das kann nun beyderſeits oben bey euch, und hier bey uns groſſen Lermen ſetzen. Manheim iſt ſchon anno 1689 von den Franzoſen gänzlich zugrunde gerichtet worden. anno 1710 hat man erſt wieder angefangen ſolche in den itzigen Stand zu ſetzen. gott gebe, daß alles gut und friedlich abgehe. Ich wünſchte es wäre itzt der ſpäthe Herbſt, ſo könnte man doch noch hoffen, daß manches mit der feder ausgefochten würde; allein nun kommt das frühejahr, wo der Soldat gleich auftretten kann, und ieder gleich zum Werk ſchreitet, da er weniger durch Kälte und böſe Witterung gehindert wird. Du ſchreibſt mir, daß Du Dich auf Deine Reiſe nach Paris ſo leicht zu machen gedenkeſt, als immer möglich iſt. Das iſt recht gedacht: allein etwas in Manheim zu laſſen, würde übl gethan ſeyn. Ich habe es erfahren, und dauſendmahl bereuet, wenn ich etwas zurückgelaſſen, dadurch ich gezwungen war, wieder an den Ort par force zurückzugehen oder meine Sachen mit gefahr und viel unköſten kommen oder gar im ſtich zu laſſen. Ich würde niemals das zweyte mahl von Engelland nach Paris gegangen ſeyn, wenn ich nicht viele Sachen dort gelaſſen hätte. Ich würde viel Geld in Holland erſpart haben, wenn ich nicht von Callais unſere Belze und andere Sachen nach Paris geſchickt hätte, weil ich nicht vorſehen konnte, daß meine Kinder in Holland ſollten krank werden, ich dort zu bleiben und dann viele Sachen um theueres geld neu anzuſchaffen ſollte gezwungen ſeyn. Du muſt alſo Deine Kleider mit nehmen. und was betrift es? — Dein Tüchenes goldbordiertes Kleid. das ulinlrfcul2) Sommerkleid. das blaue mit Silberſpitzen; und Deinen tüchenen Rock mit Creppinen mit der Rothbordierten Veſte. die 2 Seidenen Sommerkleider nehmen faſt

1) Auflöſung der Chiffren: dem konig in Preuſſen nicht einfallen dem Churfirſten Jülich wegzu nehmen, wenn öſtereich von Bayren was an ſich ziehen will? 2) hefneriſche

keinen Platz ein. Es kommt also nur auf die 2 düchenen Kleider an. Wenn diese 4 Kleider im Coffre zusammgedrückt sind, so wirst Du einen Coffre nötig haben, der etwa 4 Finger, wenns hoch kommt, höher seyn muß, als wenn etwa ein oder 2 düchene Kleider weg bleiben, das ist alles. Ich weis es von der Erfahrniß. Deine 2 schlechten Sommerkleider kannst Du in Mannheim verkauffen, die Juden bezahlen oft eine Sache besser, und gewiß besser als hier. wo nicht — so mags die Mamma mit nach Hause nehmen. Die 2 schönen Sommerkleider und das kleid vom gr: efefln1) must Du absolute mit nehmen und auch das mit Creppinen: sollten aber die goldborten auf der Rothen Veste gar zu sehr abgetragen seyn, so kannst dieses Kleid der Mamma mit geben. Sie kann in das grosse Coffre genug einpacken. soñst, wenn die Veste noch schön ist, steht das kleid gut; wo nicht, so daugen uns die Borten zum ausbrennen. — ausgenommen NB es würde euch gut bezahlt. Du must und kannst Dich nach Deinem hl: Reisegefärthen nicht richten. Euere Umstände sind sehr unterschieden. Diese Herrn gehen nur auf eine bestimmte kurze zeit nach Paris; ihr interesse will, daß sie nicht nur wenig Bagage mit führen, sondern ihre schönen Kleider für Manheim zu ihren galla=tägen schonen; in Paris können sie nicht in einem ordinair=gemeinen kleid herumgehen, wie zu hause, eben so, wie wir die kleider, die wir in Salzb: am Sontage tragen, andern orts täglich trugen. wollten sie nun in Paris ihre schönen Kleider täglich abtragen, so würden sie in die betrübte Nothwendigkeit verfahlen, andere schöne Kleider sich wieder anzuschaffen, um an ihrem Hofe zu Hause mit Ehre zu erscheinen. Da man nun mit einem schwarzen Kleid, und zur Parade mit einer reichen Veste überal in Paris (und auch ander orts) mit aller Ehre auftretten kann, so ist aus allen dem, was gesagt habe, ganz richtig, daß ihre Anstalten gut sind. Deine Umstände sind ganz anders. Es würde sehr närrisch seyn, wenn Du nur nach Paris reisen wolltest, um Dich sehen zu lassen und dann mit diesen Herrn wieder nach Manheim zurückzugehen. Daß alle Dich wieder zurück wünschen, glaube ich gerne; die ursache darf Dir

1) Auflösung der Chiffren: lilien

nicht sagen, Du weist sie. Da Du nun aber suchen must grössere schritte, Rhum, Ehre, und grossen Nahmen, so viel immer möglich ist, und dadurch Dir auch geld zu machen: so ist dieß kein Werk von etlichen Monaten, noch weniger von etlichen Wochen. Mir scheint also, daß Deine Hauswirthschaft erfordert Deine Kleider mitzunehmen: Du magst sie nun brauchen oder nicht (Du wirst sie aber brauchen) so ist es immer besser wenn man seine sachen bey sich hat, und in seiner freyheit ist hinzureisen wo man will ohne erst für Sachen besorgt seyn zu müssen, die andern Orts sind. Ich glaube demnach, daß es unnötig ist Dir in Mannheim ein schwarzes kleid machen zu lassen. erstens mangelt es Dir nicht an schöner Kleidung bey Deiner ankunft. zweytens bekommst Du ein schönes schwarzes Duch in Paris, und es muß doch eben so wohlfeil, wo nicht wohlfeiler seyn in Paris, als in Manheim, wo (wenn es auch franzos: Duech ist) der Kaufmann darauf sein Porto wenigst gewinnen muß. Drittens müst ihr itzt auf weniger geld ausgaben antragen, da Du und die Mamma zum reisen geld haben müst. Daß die Bordierten Kleider nicht mode seyn sollen, ist nicht zu glauben. ja, für alle täge, das gieb ich zu. Man hatte mir auch gesagt, in London därfte man weder Degen noch harbeutl x: tragen. Ich ließ es in Paris; muste dann Degen entlehnen und theuer dafür bezahlen, und ließ endlich gar unsere Degen von Paris kommen. Durch schaden wird man witzig. Du hast ja Dein Poncefarbnes Kleid bey der Ankunft; findest Du es nothwendig ist dann bald ein schwarzes Kleid gemacht: würde dann das neue schwarze Kleid nicht auch im Coffre seinen Platz brauchen. und im Sommer? Dann wieder neue Kleider machen lassen? — — denke nach! Deine gesellschaft und Du haben ganz ein verschiedene Absicht. Nehme Du Deine schönen Kleider, und mache es wie Dir oben geschrieben habe. Was die Musikalien anbelangt, soll ebenfalls nichts in Manheim bleiben, Du kannst was du willst, wenns möglich um das Copiaturgeld in Manheim verkauffen, da oder Du oder ich die Spartituren haben; wenn auch der bogen um 8 oder 10 xr verkauft wird, da dort 12 xr schreibgeld bezahlt werden. oder Du könntest Dich bey hl: schmalz erkundigen: es werden

wohl auch nach Paris fuhrleute gehen. man könnte alles in einen kleinen verſchlag thun NB nur aber Deine Hauptſpartitur nicht, und ſo nach Paris ſchicken, darauf ſchreib wo es abzugeben, ſammt Deiner adresse und das es muſikalien ſind. Dann in Paris wirſt Du alles gut anbringen. geht alles dieſes nicht; NB bey mir müſſte es gehn! ſo ſoll die Mamma es nach Hauß bringen. In Manheim muß nichts bleiben. das übrige ſchreibe nächſtens.

Wmo dh wlgln dlo Kmyolro dlhtoculn ſplrm ocurlfbot umbl[1]) alſo gleich an Heufeld[2]) geſchrieben mit allen Umſtänden, auf das Dringendſte und ihn ſo gar gebethen, ofcu meoſgelfcu dhrcu lfnl Bfttocurfit mn dln kmfolr hnd dfl Kmfolrfn zh[3]) wenden. nächſten Poſttag ſchreibe an Oberſtſtallmeiſter gr: Diechtrichſtein und an die Dr: Vauggin und andre die ich glaube etwas thun zu können. alles empf: ſich euch, die Nannerl und ich kiſſen euch viel 1000 mahl und bin alzeit der alte

Mzt.

dlr Pimperl wmr[4]) läuffig; iſt nun alles vorbey. Eben itzt iſt der Vollenhals Chorherr geſtorben. Pinzger, hafeneder und Stadler ſind geſtern frühe nach den ammt ins Stockhaus gewandert, weil ſie am Samstag zu ſpäth zur Muſik nach Hofe gekommen. abends zur Muſik wurden ſie wieder ausgelaſſen. hl: Rossi iſt hier um subscription zur opera buffa zu machen. der Erzb: hat darum geſchrieben. was daraus wird, muß erſt ſehen. Gilowsky wird die Pölzl-Compagnie einfädeln.

Ich werde mit nächſter Poſt wiederſchreiben und etwas von der Sonaten einſchlieſſen, dann dieſer Brief würde zu dick. bis dahin werde mehr von Krflgo mhoofcutln ocurlfbln kſnnln[5]).

den augenblick erfahre, daß die Kayſ: truppen nicht unternahmen als Kayſ: Truppen, ſondern unter dem Nahmen als Reichstruppen zum ſchutz des Churf: eingerückt ſeyen. Darüber wird wohl ein Manifeſt herauskommen, wenns ſo iſt.

1) Auflöſung der Chiffren: Was du wegen des Kayſers deutſchen opera ſchreibſt habe 2) Franz von Heufeld in Wien. 3) ſich alſogleich durch eine Bittſchrift an den kaiſer und die Kaiſerin zu 4) der Pimperl war 5) Kriegs ausſichten ſchreiben können.

165.1)

Salzburg, d: 26t Jenner 1778

Meine Lieben!

Mein letzter sehr langer Brief war vom 19t — den 22t habe nicht geschrieben. Euren brief vom 17t habe erhalten. Gott Lob ihr seyd gesund, — wir auch. P. Maestro Martini hat mir geantwortet, er hat aber das Portrait noch nicht in Händen, dann es ist mit waaren gepackt, folglich gehet es mit fuhrleuten sehr langsamm, er läst dem Wolfg: 1000 Compt: vermelden. Er wird, wie er schreibt, dem Sgr. Raff schreiben, daß er aus seiner Commißion und in seinem Nahmen dem Kurf: alles erdenkliche von Dir sagen und nach verdienste anrühmen soll2). die vorgenohmene Einrückung der öster. Truppen wird so viel man weis das Reñtamt Straubing betreffen. Der König in Preussen hat nach dem Todt des Margrafen von Anspach die anwartschaft auf Bareyt und Anspach; welche Länder nahe an der Bayerischen Paltz oder Aychstätt liegen. Der Kayser wird also den ganzen Strich landes, was über der Donau liegt von Ingolstatt — Regensburg — Straubing bis gegen Passau, wo ohne dieß das Österreich: anfängt, besetzen: denn wann sonst ein fahl geschehen und der König in Preussen die zwey Margrafthümer im Besitz hätte, und es ihm einfiehle den Reichsfürsten, die ohnehin in keiner Verfassung sind, da und dort etwas wegzunehmen, dem Reichstag, dem er auf dem Nacken wäre, gesetze vorzuschreiben, Soldaten aller Orten heimlich und offentlich anzuwerben und alle Nachtbauren zu beunruhigen — wer würde sich ihm widersetzen? — — da er über das eben durch das Rentammt Straubing, welches bis an Eger an Böhmen gränzet, in Böhmen eindringen, folglich das Königreich Böhmen von oben und unten zugleich beunruhigen könnte. Es wird sich wohl aufklären, ob ich es errathen habe oder nicht. Nun hat die Mamma wirkl: ursache zu eyfern, wer vermeint ihr wird, wenn die operisten kommen sollten, bey uns wohnen? — — Die Sigra:

1) Antwort auf Wolfgangs Brief vom 17. Januar. 2) s. die Briefe vom 22. Dezember 1777.

Rosa, ihre Mutter und ihre schweſter. Man gab mir keine Ruhe, bis ich es, weils nicht lang dauert, zugab, und die Nannerl half ſelbſt dazu. Die Sulzerin wird die Matteratzen hergeben &c im neuen zimmer wird die Rosa, und im ſchlafzimmer wird ihr Mutter und ſchweſter ſchlafen. Die übrige Compagnie, wobey h: Baron Vigilius Michl 1) als Cembalist ſeyn wird, gehen alle zum Hofwirth. Ich und die Nannerl ſchlafen in meinem zimmer hinten, und wann die Mamma Kommt, ſchläft die Nannerl in des Wolfg: zimmer, die Nannerl hat alles ausgeraumt und iſt ſehr damit beſchäftigt — — warum? — — um nur opern zu hören. Dieß ſchreibe heut den 25t, auf die Nacht mit der ordinaire Münchnerpoſt werden wir erfahren, ob gr: Seau die Conditiones eingehet, und ob ſie kommen; es iſt zur auf 10 Recite, die Subscription iſt auf 400 und etlich und 70 fl zuſammgebracht worden. — h: Janitſch der Violiniſt und ein violocelliſt von Wallerſtein 2) ſind hier, ſie waren gleich bei mir, haben einen Brief vom Becke, der ſchon voraus nach Wieñ iſt, an gr: Khünburg mitgebracht. Der Erzbiſchof hört ſie bey Hofe nicht; ſie können ſagte er, wenn ſie wollen, eine Akademy geben, doch ſagte er gar nicht, daß er dazu kommen wollte. was weiter geſchieht, und was ich aus ihren Reden gemerkt, werde nächſtens ſchreiben, Becke muß ſehr eyferſüchtig über den Wolfg: ſeyn, er ſucht ihn ſo klein zu machen, als es immer möglich iſt. Es iſt in den bewuſten Sachen auch nun ſchon der zweyte Brief von mir in Wien, und zwar an die Docktor Fauckin mit der ganzen lebhafteſten Beſchreibung unſerer Hiſtorie; ſolche Leute bringen gemeiniglich die Sache beſſer an, als die groſſen, wo man nicht wiſſen kann, ob ſie nicht ſchon für iemand andern eingenohmen ſind. Ich habe beydes betrieben, ſo wohl wegen der tlhtoculn splrm, als wegen der Rlcsaalndmtfsn nach Pmrfo 3). ich werde mich nun noch weiterwenden mit nächſter Poſt. grimm hat mir noch nicht geantwortet, das betrübt mich ein wenig. Die Sonaten auf 4 Hände wirſt Du beyde bekommen auch die Va-

1) = Virgil Michl aus München? 2) Anton Janitſch und Joſeph Reicha, Mitglieder der Wallerſteiner Hofmuſik. 3) Auflöſung der Chiffren: teutſchen opera, als wegen der Recommendation nach Paris.

riationen. Misliwetcek hat letztlich wieder Meldung gemacht, daß er nächstens die Scrittura für Dich aus Neapl erwarte. Ich halte es aber für schwenke, denn er macht diese Meldung nur allzeit wenn er meine Dienste nötig hat. Ich bleibe übrigens bey meiner Meinung, daß Wolfg: nichts in Mannheim lassen soll. Man muß nicht geniert, sondern in voller Freyheit seyn. Ich habs öfter erfahren, und erfahr es noch. Ich sehe in meinem nichts mehr von den Kupferstichen und Sonaten, die ich in amsterdam beym Hummel, in zürch beym Gesner, in winterthur beym Stattschreiber, in Bern beym Seul, und in Geneve bey einem Kupferstecher und auch beym Scherer in Lyon gelassen; obwohl ich mich gemeldet und geschrieben, so hab doch nicht einmal eine antwort bekommen. Durch schaden wird man witzig. Freunde rathen nach ihrer verfassung, in der sie stehen: man muß nicht allzeit bei der ersten Idé die man bekommt stehen bleiben, sondern weiter speculiren. Die Mamma muß sich in der That zur Reise bereit halten: es könnte ungefehr eine gute gelegenheit nach Augsp: oder gar nach München auskommen. ach mein lieber Wolfgang! ich darf auf die ganze Sache nicht denken, sonst ergreift mich die schwereste Traurigkeit. Die Nannerl empfehlt sich Kisset der Mamma die Hände, wir Kissen euch millionmal und bin der alte

Mzt

Nun wird der Wolfg: schon von Kirchheim zurück seyn. Der Msl: Weber und ihrem Vatter geht es halt auch so, wie andern, Propheta non acceptus in Patria!

Die 2 h: von Wallerstein wollten absolute die Nannerl spielen hören, sie liessen es sich entwischen, daß es ihnen nur darum zu thun war aus ihrem gusto auf deine Spielart zu schlüssen, so wie sehr darauf drangen etwas von Deiner Composition zu hören. Sie spielte Deine Sonate von Manheim recht treflich mit aller Expreßion. Sie waren über ihr spielen und über die Composition sehr verwundert, sagten, sie hätten niemals etwas von Dir gehört, Sie sagten, es wären lauter neue und besondere gedanken: und Reicha der violozelliſt, der recht gut das Clavier spielt, und dann auch auf dem flügl recht bündig

orglmässig vorhero spielte sagte öfters, das heist recht gründlich Componiert! – Sie accompagnierten dann der Nannerl Dein Trio fürs Clavier ex B und recht recht vortreflich.

Ich und die Nannerl wünschen dem Wolfg: von herzen glück zum geburts=tage – auch h: Bullinger, gilowsky Catherl und ganze sch=Compagnie, die sich alle euch empfehlen. Nun stehet h: Janitsch und Reicha auch in der schützen Lista, die sie haben auch mitgeschossen. Die katterl gewann das beste, ich hab der Mamma 7 x gewonnen. am Dienstag den 27t wird das Concert auf dem Rathaus seyn.

Nun sind 3 Manifesten heraus, eines vom kayser, wo er alle Bayerischen Reichslehen, als zum Exempl die Statt Mindelheim &c als ihm heimgefallen erkläret. und 2 von der Kayserin, wo gezeigt wird was ihr, vermög alter verträge, von Bayern zufällt, vielleicht werden sie schon alle 3 itzt gedruckt in zeitungen seyn. diesen Augenblick vernehme, daß unser Domherr graf Daun gesagt habe, daß der Churfürst nun in München bleiben, und nach Ostern seine Musik dahin werde kommen lassen. Das erste ich leicht zu glauben, weil er die Regierung alda selbst untersuchen, und dann in bessere ordnung und aus den Händen der Raubvögl bringen muß, welches er niemand alda anvertrauen kann. Das zweyte kan eine natürliche folge des ersten seyn. wie gefällt euch dieser Brief? – – hab ich nichts iedes weisse fleckl hervorgesucht? – – addio!

166.

Salzb: den 29t Jenner 1778

Mon trés cher Fils!

Hier hast Du das originalschreiben vom h: v Heufeld. Die Wahrheit zu bekennen, hab ich mir nicht viel grosse gedanken von der ganzen Sache gemacht; dann mir scheint der K1) macht es wie unser Erzb: – Es soll etwas gutes seyn, und nicht viel kosten. Den Brief braucht ich nicht mehr zurück, die Mamma soll ihn nur

1) = Kaiser.

behalten. bey dieſem Brief war ein zettl vom Director Meſſmer 1) eingeſchloſſen, der heiſt von Wort zu Wort alſo: Liebſter Freund; Ich begreiffe gar nicht, wie es möglich, daß ſie auf ihre an mich geſchickte Briefe keine antwort ſollen erhalten haben, die ich ihnen doch nach meiner Krankheit, freilich etwas ſpäth, aber gewiß geſchrieben habe. Sollte wohl (welches ich aber kaum glaube) meine Frau, die wegen ihres Joſeph immer heimlich in Angſten war, ſchuld daran ſeyn, und die briefe nicht abgeſchickt haben? — — H: vetter Dr Meſſmer, der dieſer Täg von hier nach Paris abreiſet, und meinen Sohn ihnen aufs geratewohl mit bringen wollte, ſollte eben dieſen vorwurf ihnen machen. Nun unterbleibt wieder alles, da der h: Sohn nicht mehr in Salzb: iſt. Sie können verſichert ſeyn, daß ich ſie herzlich liebe, und an allem Antheil nehme, was ihrem Hauſe begegnet. — warum haben ſie ihren h: Sohn nicht gleich nach Wieñ geſchickt? oder warum ſchicken ſie ihn nicht noch? — — ich gebe ihnen hiermit die getreueſte Verſicherung, daß er bey mir Wohnung, Koſt und alles ꝛc: ſo lange er will, haben wird, und daß ich und alle anderen Freunde trachten würden ihm bald andere gute Dienſte zu verſchaffen: ohne ſeine perſönliche Gegenwart wird hier nichts zu machen ſeyn. Hier iſt doch immer ein guter Platz für ein groſſes Talent: nur geht es manchmal nicht gleich; aber durch unterſtützung guter Freunde kommt man richtig zu ſeinem zweck — und am Ende iſt es in Wieñ noch immer am beſten zu leben. Sie kennen Ihre ſchwäbiſchen freunde, und den Ort ſelbſt. wählen ſie — und laſſen mir es wiſſen. — Ich bin ihr und all der ihrigen alter Freund und Dr. Meſſmer. hätte der gute Meſſmer mir geantwortet, oder vielleicht ſeine Frau die Briefe nicht zurückgehalten, ſo würde ich ohne zweifl auf den gedanken gefahlen ſeyn Dich nach Wieñ zu ſchicken, da Du in ſeinem Hauſe, das' Du kenneſt, gut geſtanden wäreſt. wenigſt bleibt Dir dieſer Weeg nach Deinem Be-

1) Schuldirektor Meßmer in Wien (ſ. den Brief vom 21. Juli 1773).

lieben offen. Du siehst unter anderen, daß h: v. Heufeld, so ein lauer Christ, als er, wie wir ihn alle kennen, dennoch die Anmerkung macht, daß er Dir zutrauet, daß Du nach den von Deinen Eltern erhaltenen guten Grundsätzen, Dich vor übler Gesellschaft hütten wirst. Eben ein dergleichen unterredung hielt graf Khünburg Oberststallmeister diese täge mit mir, der eben, wie bekannt keinen Anspruch auf die Heiligkeit macht, und äusserte mir seine ängstigliche Besorgniß wegen Paris, da er Dich liebt und Paris kennet, wo man sich alle Mühe geben muß den gefahren auszuweichen; sonderheitl: muß man alle familiarität überhaupts — sonderheitl: mit iungen franzosen fliehen; und frauenzimmer die ihre versorgung suchen, stellen jungen Leuten von grossem Talent erstaunlich nach, um sie ums geld zu bringen, oder gar in ihre Falle und zum Manne zu bekommen. gott und Deine wachtbare Vernunft wird Dich bewahren. — Das würde wohl wohl mein Tod seyn! heute vormittage sind Janitsch und Reicha mit dem Postwagen nach Linz abgefahren. Sie werden in ihrem Concert gegen 70 fl eingenohmen haben. Der Erzb: gab nur 8 Thaler Einlage. Sie spielen beyde recht schön, haben eine erstaunliche fertigkeit und leichtigkeit des Bogens, sichere Intonation, einen schönen Ton und die gröste Expression. Der Reicha ist ein ganzer Kerl. Janitsch hat die Lollische[1]) manier, das adagio ist aber viel besser. Ich bin halt kein Liebhaber von den erschreckl: geschwindigkeiten, wo man nur kaum mit dem halben tone der violine alles herausbringen, und so zu sagen mit dem Bogen kaum die geige berühren und fast in Lüften spielen muß. Dann fählt ihm gar sehr viel im Cantabile, es kommen starke abstösse und allegro bossen darunter die dem zuhörer, der es versteht, völlig wehe thun. Reicha spielt besser Cantabl: Beyde aber haben den Beckischen fehler der zurückhaltung, wo sie das ganze Orchester mit Augenwink und ihrer Bewegung zurück halten, und dann erst wieder im vorigen Tempo fortgehen. am Ende spielten sie ein Duetto zusammen mit Contratempo und der erstaunlichsten Execution und Netigkeit. allein im Tempo nach der art völlig wie die zwei Besozzi in Tu-

1) S. den Brief vom 18. Aug. 1771.

rin,1) die beyde tod sind. Sie waren gestern den ganzen Nachmittag noch bey uns bis 6 uhr abends. Deine schweſter muſte Deine Clavier Concerte aus der Spart spielen, und andere sachen r: wir spielten die Violine dazu. Deine Composition gefiehl ihnen erstaunlich. Das Concert, so Reicha spielte, war von ihm, recht gut, neue gedancken, und viel auf Deinen schlag, es gefiel auch dem Haydn. – Die operisten von München hätten sollen am Montage den 20t hier ankommen, allein es kam ein schreiben, wo graf Seau den Artickl, daß sie bey den deutschen Comoedien, ein Intermezzo dazwischen machen sollten, nicht eingehen will. Es ist eine Estaffette auf gr. Seaus unkosten nach München geschickt worden; daß sie diese zwischenspiele nicht machen därffen. Nun stehet dennoch noch zu erwarten, ob sie kommen, oder nicht: mir bleiben sie lieber aus! Itzt bleiben mir nur noch zween Posttäge über, wo ich Dir etwas schicken kann, wenn Du den 15 febr: abreisen willst: nämlich der 2te und 5te februar: – ich muß Dir also, um alle die Musik zu schicken, allzeit ein ziemlich starkes Brief Paquet schicken, welches theuer seye: allein in gottesnahmen, die Sonate à 4 mani und die Variationen sind Dir nothwendig. Wer wird nun dem Wolfg: Kampeln? Ist olfn Kspi emho2) – frey? – – nicht Kostenfrey? – – o, auf wie viele Sachen denke ich! hätte mir nur h: v grimm geantwortet, es wäre mir ein grosser Stein vom Herzen. alles empfehlt sich. die Nannerl und ich küssen euch millionmahl und bin der alte Mzt.

167.3)

Salzb: den 2t Febr: 1778

Mein Liebes Weib!

Dein schreiben vom 24t Jenner hab richtig erhalten. Der Wolfg: wird nun längst zurückgekommen seyn: ich wünsche daß er ein gutes present bekommen hat. Du must Geld auf die Reise haben, und ich

1) Alessandro († 1775) und Girolamo Besozzi († 1786), berühmte Oboisten. 2) Auflösung der Chiffren: sein Kopf läus 3) Antwort auf den Brief der Gattin vom 24. Januar.

hab auf das neu Jahre 2 ocunlfdlr Csnts 1) bekommen, nämlich vom Daſer und vom Amman. Der erſte wegen des Wolfgangs Kleid und Vesten x. pr: 15 fl., der zweyte wegen Deiner pr: 6 fl 24 xr. und ich wlfo nfcut wfl fcu ofl blzmuel. 2) bis auf die Dult müſſen ſie doch blzmuet wlrdln, 3) und da will die trlole much furln eſun, 4) um ihr etwas zu kaufen. Der umhozfnoo 5) kommt dann auch, den weis ich aber ſchon, wo ich ihn hernehme: das erſte aber weis ich bey gott, nicht! Das ſeufzen in Manheim wird vermuthlich noch ſtärker werden. Dann der Kurfürſt wird nicht nur itzt, wegen der Unterſuchung und Einrichtung, ſondern auch Künftig vielleicht die meiſte zeit in München zubringen. aus dem Brief vom h: v Heufeld werdet ihr abnehmen, daß, wie es auch gewiß ſo iſt, daß die Recommendation, ſonderh: von groſſen, mehr ſchädlich als nützlich iſt. Daß man ſich aber des Wolfg: erinnert, wird, auf meinen eindringenden Brief, die Dr Fauckin gewiß anzubringen wiſſen. Ich hab nun eine Antwort an den Edlen von Heufeld und Meſſmer abgehen laſſen. wenigſt weis der Wolfg: ein ſicheres Ort, wenn er heute nach Wieñ kommen ſollte, oder wollte. vor allem mache meine gehorſamſte Empfehlung an die Fr: Hof Cammerräthin ihren Herrn und freul: Tochter. an den h: Hartig, h: Wendling und alle dieſe Herrn. ich denke ihr ſollt es öfter gethan haben, wenn ichs gleich nicht ſchreibe, ſo wie ichs hier von euch immer ſo mache. was alte Strimpfe, ſeidene oder andere, und ſonſt vom Wolfg: da iſt, ſo nichts taugt, in wäſche oder anderm, muſt Du mit Dir nehmen, dann er muß mit guten Sachen verſehen ſeyn, er würde es nur wegſchmeiſſen, da er ſich, ſonderheitl: von anfange nicht zu helfen wüſte. wir können doch wieder eins oder anders zu nutzen bringen. Eben itzt erhalte einen Brief von Roßi. Die operisten kommen nun abermahl nicht: mir iſt es gleichgiltig, und faſt lieber; dann ich mußte doch beſorgen, ſie möchten etwa hinnach Luſt bekommen, nach Oſtern forthin noch weiter zu ſpielen, ſonderheitl: weil ſie dann allein würden geweſen ſeyn, da der Comoedianten zeit ſchon mit dem faſching aufhört. und dieſe un=

1) Auflöſung der Chiffren: ſchneider Conto. 2) weis nicht wie ich ſie bezahle. 3) bezahlt werden, 4) trefel auch ihren lohn, 5) hauszinß

gelegenheit wäre mir als dann zu lange gewesen. übrigens ist es eine schande, daß der Erzb: den Rossi hat fortreisen lassen, ohne sich zu erklären, was er für seine Person giebt. Heut vormittag ist h: von Kleinmayr nach Wienn abgeschickt worden. Der gewisse Wiener, Cettj, in der geheimen Canzley ist ihm als Cancellist mit gegeben worden, weil er die Wohnungen und Personen alda kennt. Wir stecken in einer nicht kleinen verlegenheit wegen dem Salz, welches itzt, vermög der öster: besitznehmung in Bayern, da und dort durch öster: Hände in weitere Länder gehen, theils auch von ihnen selbst übernommen werden muß, da sie nun Herrn vieler Salzlegstätten geworden sind, und solche vermuthlich mit ihrem aigenen Salze versehen werden. wohin dann mit unserm Salz? — — oder müssen wir dann weniger finden? — dann haben viele Leute kein Brod, und unsere Einkünfte werden kleiner. Man will sagen, daß dieses Monat der Kayser selbst nach Regenspurg kommen, und alda einer Seßion des Reichstages beywohnen solle. obs wahr? — Das wird sich bald zeigen. Heute 8 Tage den 9t wird die Hochzeit des h: von schiedenhofen vor sich gehen. Die Copulation wird in der frühe (man weis nicht wo) seyn, dann fahren sie nach Mattse, mit wenigen Personen, wo sie wohl nach einem paar Täge erst die feyerlichkeiten beschlüssen werden, weil der Peruckmacher Hochreitter auch mit geht. h: von schiedenhofen will keine öffentl: Hochzeit halten; er sagt: er will niemand zu gnaden leben. Er hat eben nicht unrecht! Den 8t soll die erste Redout seyn. weil Salzb: steht hat man niemals so wenig von den Rathhaus-Ball gesprochen, als dieses mahl, man hörte bis itzt nicht ein Wort! aber kein Wunder! Kaufleute und Magistrat sind sehr niedergeschlagen, indem auf eine sonderbare Steuer für die Kaufleute studiert wird, da der Erzb: nicht zufrieden ist, ob man gleich die Steuer so eingerichtet hat, daß der Landschaft, über alle ausgaben jährlich eine nahmhafte Summe überbleibt, wenn er gleich die jährlichen 30000 fl von der Cammer nicht bezahlt. alles ist niedergeschlagen! Ich werde, wenn ich den Brief zumache, vermuthlich, alles was dem Wolfg: zu schicken habe auf einmahl einschlüssen. Ich denke es wird eben so gut, und vielleicht besser seyn einen Brief recht theuer

zu bezahlen, als zwey, dann auf den 3t Brief darf ich es nicht ankommen lassen, den würdet ihr erst, wenn er auch accurat eintrift, erst den 15t erhalten. Es ist auch besser ich habe, als wenn ich hätte. Dem Bäsle habe zwar etwas hergerichtet —, allein ich habe keine sichere gelegenheit gehabt es noch zu schicken. Sie hat dem Wolfg: ihr Portrait geschickt, das er immer von ihr verlangte. warum muste man ihr diese unkosten machen? — — am Ende wird es halt ein Miniaturbildl und etwa vermuthlich nicht einmahl gut getroffen seyn. 1) Die Nannerl Kisset Dir die Hände, umarmt ihren Bruder von ganzem Herzen. wir Kissen euch Beyde und da wir, gott Lob, gesund sind, und euch gesund wünschen und hoffen, so bin ich der alte Mzt. wie wirst dann Du nach Hause kommen? — — Ich werde noch einen Brief an h: v grimm schreiben, und ihn Ruë neuve Luxembourg addressieren.

Die Nannerl bittet auf eine Modehaube nicht zu vergessen.

168.

Salzburg den 5ten febr: 1778

Mein Lieber Sohn!

Da allem vermuthen nach dieser der letzte Brief seyn kann, den Du von mir gewiß noch in Manheim erhalten wirst; so ist er an Dich allein gerichtet. Wie schwer es mir fällt, daß nun weis, daß Du Dich noch weiter von mir entfernest, kannst Du zwar Dir in etwas vorstellen, aber mit derienigen Empfindlichkeit nicht fühlen, mit der es mir auf dem Herzen liegt. Wenn Du Dir die Mühe nehmen willst bedächtlich nachzudenken, was ich mit euch zwey Kindern in euerer zarten Jugend unternohmen habe; so wirst Du mich keiner zaghaftigkeit beschuldigen, sondern mir mit allen anderen das Recht wiederfahren lassen, daß ich ein Mann bin und allzeit war, der das Herz hatte alles zu wagen. Nur that ich alles mit der menschenmöglichsten vorsichtigkeit, und Nachdenken: — wider die zufalle kann man dann

1) Vgl. hierzu Wolfgangs Brief ans „Bäsle" vom 13. November 1777.

nicht; denn nur gott sieht die zukunft voraus. Wir waren freilich bisanhero weder glücklich noch unglücklich, es war so, gott seye es gedankt, so mitten durch. Wir haben alles versucht, um Dich, und auch uns durch Dich glücklicher zu machen und wenigst Deine Bestimmung auf einen vestern Fuß zu setzen; allein das schicksaal wollte, daß wir nicht zum zweck kahmen. Ich bin aber, wie es Dir bekannt, durch unsern letzten schritt, tief hineingesunken, und Du weist, daß ich nun gegen 700 fl ocuhedfg bfn, und mit meinem afnmtefculn fnnmual nicht weis, wie nun afcu, dfl amam hnd dfnl locuwlotlr hntlrumetln1) werde, da itzt gar in meinem Leben von dla ifrotln nicht lfnfn Krlhzlr zh ufiiln umbl.2) Du siehest also sonnenklar ein, daß Deiner alten Eltern, und gewiß guten Dich von ganzem Herzen liebenden schwester zu künftiges schicksaal lediglich in Deinen Händen ist. Ich habe seit euerer geburth und auch schon vorhero, seit dem ich verheurathet bin mir es gewis sauer genug werden lassen, um nach und nach einer frau und 7 Kindern 2 Eheheltern und der Mamma Mutter mit etlichen und 20 fl afnmtefculaglwfoolnlnnksaalnhntlrumetzhvlrocumiiln,3) Kindbetten, Todfälle und Krankheiten mhozhumetln4), welche unköstten, wenn Du sie überlegst, Dich überzeugen werden, daß ich nicht nur allein nicht einen Kreuzer auch nur zu meinem mindesten vergnügen angewendet, sondern ohne sonderbare gnade gottes, bey aller meiner Spekulation und sauern Mühe es niemals hätte dahin Bringen können ohne ocuehdln zh elbln:5) und dennoch war fcu nflamueen fn ocuhedln meo fzt.6) Ich habe dann alle meine Stunden euch 2 aufgeopfert, in der Hofnung es sicher dahin zu bringen, nicht nur daß ihr beyde seiner zeit auf eur versorgung rechnung machen könntet, sondern auch mir ein geruhiges alter zu verschaffen, gott für die Erziehung meiner Kinder Rechenschaft geben zu

1) Auflösung der Chiffren: schuldig bin, und mit meinem monatlichen einnahme nicht weis, wie nun mich, die mama und deine schwester unterhalten 2) dem firsten nicht einen Kreuzer zu hoffen habe. 3) monatlichem gewissen einkommen unterhalt zu verschaffen 4) auszuhalten 5) schulden zu leben: 6) ich niemahlen in schulden als izt.

können, ohne fernere Sorge, nur für mein Seelenheil sorgen und mit Ruhe meinem Todt entgegen sehen zu können. Allein die Fügung und der Wille gottes hat es so geordnet, daß ich nun erst von neuem der gewiß sauern Arbeit Lecktion zu geben mich unterziehen muß, und zwar an einem ort, wo diese schwere Bemühung so schlecht bezahlt wird, daß man doch alle monate olfnln und dlr olfnfgln hntlrumet nfcut ulrmhobrfngt.1) und dennoch muß man noch frohe seyn und sich eine Brustkrankheit an Hals reden, um wenigst doch ltwmolfnzhnluaIn.2) Ich habe nun in Dich, mein lieber Wolfgang, nicht nur allein kein, auch nur das geringste Misstrauen, sondern ich setze in Deine kindliche Liebe alles vertrauen und alle Hofnung: Es kommt nur auf Deine gesunde vernunft, die Du gewiß hast, wenn Du sie hören willst, und auf glückliche umstände an. Das letzte lässt sich nicht zwingen; Deine vernunft aber wirst Du immer zu rathe ziehen, das hoffe ich, und das bitte ich Dich. Du kommst nun in eine ganz andere Welt: und Du must nicht glauben, daß ich aus voruhrtheil Paris für einen so gefährlichen ort, au Contraire — ich hab, aus meiner aigenen Erfarniß, gar keine ursache Paris für gar so gefährlich anzusehen. allein meine damaligen, und Deine dermaligen umstände sind himmelweit unterschieden. Wir waren in dem Hause eines gesandten und das zweyte mahl in einer geschlossenen Wohnung; ich war ein gestandener Mann, und ihr waret Kinder; ich vermied alle bekanntschaft, und NB sonderheitlich mit Leuten von unserer Profession flohe ich alle familiarität; denke nach ob ich nicht das nämliche in Italien that. Ich machte nur Bekanntschaft und suchte nur die freundschaft mit Personen höhern Standes — und auch unter diesen nur mit gestandenen Leuten, und nicht mit jungen Burschen, und wären sie auch vom ersten Range. Ich Lued Niemand ein mich in meiner Wohnung öfters zu besuchen, um in meiner Freyheit zu bleiben, und hielt es immer für vernünftiger andre, wenns mir gelegen zu besuchen. Dann gefällt mir der Mann nicht, oder ich hab arbeit und verrichtung, so kann ich weg

1) Auflösung der Chiffren: seinen und der seinigen unterhalt nicht herausbringt.
2) etwas einzunehmen.

bleiben. – im gegentheil kommen die Leute zu mir, und sind von schlechter aufführung, so weis ich nicht, wie ich sie los werde; und oft eine mir sonst nicht unangenehme Person hindert mich an meiner nothwendigen Arbeit. Du bist ein junger Mensch von 22 Jahren; hier ist also keine Ernsthaftigkeit des alters, die einen jungen Bursche, wessen Standes er auch immer seyn mag, – einen avanturier, einen schwenkmacher, – einen Betrüger – er mag alt oder jung seyn abhalten könnte Deine freundschaft und Bekanntschaft zu suchen, um Dich in seine gesellschaft, und dann nach und nach in seine absicht zu ziehen. Man kommt so ganz ohnvermerkt hinein, und weis alsdann nicht mehr zurück. Vom frauenzimmer will ich gar nicht einmal sprechen, denn da braucht es die grösste zurückhaltung und alle Vernunft, da die Natur selbst unser feind ist, und wer da zur nötigen zurückhaltung nicht aller seiner vernunft aufbiethet, wird sie alsdann umsonst anstrengen sich aus dem Labirinth herauszuhelfen; ein unglück, das sich meistens erst mit dem Todt endet. Wie Blind man aber oft durch anfangs nichts zu bedeuten habende scherze, schmeicheleyen, Spasse rr: anlauffen kann, darüber sich die nach der Hand erwachende vernunft schämt, magst Du vielleicht selbst schon ein wenig erfahren haben; ich will Dir keinen vorwurf machen. Ich weis, daß Du mich nicht allein als Deinen vatter, sondern auch als Deinen gewissesten und sichersten freund liebest; daß Du weist und einsiehest, daß unser glück und unglück, ja mein Längeres Leben, oder auch mein baldiger Todt, nächst gott so zu sagen in Deinen Händen ist. Wenn ich Dich kenne; so hab ich nichts als vergnügen zu hoffen: welches mich in Deiner abwesenheit, da ich der vätterl: freude Dich zu hören, Dich zu sehen und zu umarmen beraubet bin, alleine noch trösten muß. Lebe als ein guter Catholischer Christ, Liebe und förchte gott, Bethe mit andacht und vertrauen zu ihm mit voller Inbrunst, und führe einen so Christl: Lebenswandl, daß, wenn ich Dich nicht mehr sehen sollte, meine Todesstund nicht angstvoll seyn möge. Ich gieb Dir von Herzen den vätterl: Seegen, und bin bis in Todt Dein getreuer vatter und sicherster freund

Leopold Mozart

Hier sind unsere Pariser Bekanntschaften, die Dich alle mit freuden sehen werden. sonderheitl: must Du der Mme la Ducesse de Bourbon, ehemalig Mademoiselle aufwarten.

Verzeichniß unserer damahligen bekannten und ihrer damaligen Wohnplätze.

Mr Grimm. Ruë neuve Luxembourg.

Mr de Bourgade. Ruë St: Honoré, prez la place Vendome. Dieser war uns sehr gut, gab uns viel Louisd'or, da er uns oft zu seinen kleinen musiken kommen ließ. er ist ein Fermier gewes: Er hat Brüder die uns auch sehr gut waren, einer derselben hatte eine hüpsche frau, die euch sehr liebte.

Mr: l'Abbe de Lory Evêque. gott weis, wo dieser seyn wird.

Mr: le Comte Rhohan de chabau et son Epoûse. au Place Royale. er hatte damals eine Bande blasinstr:

Mr: de la Bove, conseiller du Parlement. Ruë Louis le grand.

Mdme La Marquise de Calvißon, et

Mdme de Caze sa Sœur — bey diesen 2 Damen wars, wo dlfnl ocuwlotlr beym Soupé lfnln kelfnln imrz[1]) hören ließ.

Mr: De la Live, Introducteur des Ambaßadeurs. zwischen den obigen 2 Damen und diesem de la Live finde geschrieben: au chateau du Coq, prez la Chaußée d' Antin. ich weis nun nicht ist diese Wohnung für die ersten, oder den letzten gemeint. ich glaub für die Damen.

Mr de la Ferté, Intendant de menu de plaisir du Roy. Ruë Louis le grand.

Mr: de Civrac et Madame. à l'Hôtel de Mortemart Ruë St: Guillaume Fauxbourg St: Germain.

Mr: de Glatigny, Conseiler du Parlement et sa Femme.

1) Auflösung der Chiffren: deine schwester beym Soupé einen kleinen furz

Mdme de Manchon, femme du President du Parlement.
Mdme de Champagne.
Mr de Moutblin, conseiller du Parlement.
Mr: de Sauvigny, Intendant du Paris et son Fils. Ruë de Vendome au Marais.
Mdme La Duchesse d' Enville. Mr: Le Vicomte chabo e sa femme la Fille de la Ducesse d'Enville
Mdme de Boulogne, Ruë St: Honoré, vis à vis les Jacobins.
Mr: Pernon Tresorier.
Mr: de Sartine, dortmals Lieutenant general de Police. itzt iſt er erſter Minister von der Marine. ſeine Frau und er liebten uns ſehr, er erlaubte die 2 Concert. gab uns ſein Portrait in Kupfer. ſie ſpielt Clavier.
Mr: Le Duc de Chartre, Fils de Mgr le Duc D'orleans. der uns zweymal zu ſeiner ſchweſter der Mademoiselle D'orleans ins Kloſter geführt, bey der Paisible als ein Knab violinſpieler war. Die Mademoiselle d'orleans iſt itzt Madame la Ducesse de Bourbon. Sie hat Dir dort ein Kleines Clavierſtück dediciert.

Mr: de Lugeac, Lieutenant general des Armées du Roy. Ruë Tourenne.
Mr: et Madme de la Requiere.
Mr: Le Comte de Montrevel.
Mr: de Bußy.
Mr: de Carmontel. der eure Portrait gemahlt hat, die in Kupfer ſind.
Mr: de Bentheim dieſer war öfter bey Baron Bache.
Mr: D' Epersenne Maître des Requetes.
Mr: D' Hebert Tresorier de Menu plaisir de Roy et sa femme. Dieſer hat dir die goldene Tabattier und die 50 Louisd'or vom König eingehändiget. wir haben ihn auch auf ſeinem Landhaus und garten beſucht, wo Ringelſtechen, ſchützen und allerhand ſpiel waren.

Mr: Le Comte de L'aigle et sa Femme.
Mr: Le President de Ronay. Ruë Culture St: Catharine. vis à vis les filles bleus.
Mr: Le Duc D'aumon.
Mr: Le Marquis de Durfort.
Madme D'Epinay et sa fille. Ruë Richelieu.
Messrs Tourton et Baur. Baquiers au Place de Victoire
Prince Louis de Rohan, Coadiuteur de Strasbourg.
Prince de Condé.
Marquis de Castries.
Le Prince Conti.
Mdme la Comtesse de Teßé e son Epouse
Le Duc d'ayas son Pere.
La Princesse Carrignon.
La Princesse de Brancars.
Le Comte Dansivillier.
Msgr Le Prince Conti. au Temple.
Mdme La Duchesse d'œguillon. Ruë de l'université Fauxbourg St: Germain.
Mdme La Comtesse d'Egmont. en son Hôtel Ruë de Louis le grand.
Mdme La Comtesse de Lillebonne. Ruë de l'université
Mdme de St: Julien. ruë neuve de petit champ.
Mr: Le Comte de Maillebois. ruë Richelieu prez la ruë St: Marc.
Mdme La Ducesse de Mazarin, fille de Duc Duras. ruë de Bourbon fauxbourg St: germain.
Mdme La Princesse de Robeck, Le Prince son Mari et son frere. ruë de regard faubourg St: germain.
Mdme La Comtesse de Wall. ruë vaugirard.
Prince de Turenne e la Princesse.
Mr. Le General Montacette.

Mein Liebes Weib!

Da ihr diesen Brief den 11 oder 12t erhalten werdet, und ich zweiflen muß ob noch ein schreiben den Wolfg: in Mannheim antreffen wird, so will ich mich durch diesen Einschluß bey ihm Beurlauben! ich schreibe dieses mit weinenden augen. Die Nannerl Küsset den Wolfg: ihren lieben Bruder million mahl. Sie hätte etwas in meinen Brief hineingeschrieben, und sich beurlaubt: allein, der Brief war zu voll geschrieben, und ich hab ihn ihr auch nicht lesen lassen. wir bitten den Wolfg: auf seine gesundheit obacht zu geben, und bey seiner zu Hause gewohnten diäte zu bleiben; sonst heist in Paris gleich aderlassen, alles hitzige ist ohne hin sein feind. Er wird das grosse lateinische gebettbuch wohl mitnehmen, wo alle Psalmen in dem grossen unser lieben Frau officio darinn sind. wenn er das deutsche unser lieben Frau officio in Manheim kaufen wollte, um es auf deutsch zu haben, so müsste er den aller kleinsten format zu bekommen suchen, denn die lateinischen Psalmen sind hart zu verstehen; damit ers auch deutsch hätte. in dem Concert Spirituelle werden auch Künstlich geschriebene Contrapunct Psalmen producirt; womit man sich in grossen Ruf bringen kann = vielleicht würde er da auch sein Misericordias aufführen können. die operisten kommen nicht; sie sind dafür nach Straubing zu den öster: officieren gegangen. Der fürst hat dem Magistrat abermahl 9 bälle aufgedrungen, gestern war der erste und hatte 30 Personen; dauerte bis halbe 2 uhr, und es war um halbe 10 uhr noch keine Seele, man fieng erst um 10 uhr zu danzen an: 1 Capaun und 6 Kandl wein wurden verzehrt. hoffe ihr habt die 2 Sonaten auf 4 Hände, die Fischerischen Variat: und das Rondò in einem Briefpaquet erhalten? — — der hl: adlgasser seel: hat in der Ewigkeit keinen guten Calcanten gefunden: der alte Dom Calcant der 80jahrige Thomas ist ihm auch in die Ewigkeit nachgefolgt. Die grösste Neuigkeit ist, daß Mme Barisani mit ihrem ehrlichen alten Mann in eine erstaunliche Eifersucht gerathen, weil er und der Checco einige mahl abends zum schönen Freysauf, der die hüpschere, aber geistlose frau hat, auf ein spiel gegangen. Es

war ein erstaunl: Lermen. lebe wohl wir Kissen euch million=mahl

Mzt

alles empf: sich, sondhl: hl: Bullinger &c und die wachtmeisters Cleßirin, Mölk=Waberl &c:

169.

Salzb: den 9t febr: 1778.

Mein liebes Weib!

Itzt wird man wohl von den umständen des Bayerlandes in Manheim genug wissen, nachdem die öster: Manifeste bereits in den zeitungen sind. Nun sollte der Wolfg: in München seyn, so hätte er mit dem Baron Zehmen sprechen können. Dieser war, und ist vielleicht noch als abgesandter von Sachsen alda, es würde zu lange seyn die ganze Sache umständlich zu schreiben, überhaupts betrift seine gesandtschaft ein Anforderung von 11 millionen, oder wieviel es seyn mag, und dann eine Anforderung auf alles Haus=geschmuck — mobilien und allodialgütter, welches alles die verwittibte Churfürstin von Sachsen, die schwester des seel: Churf: anspricht, und solche Anforderung dem Churfürsten von Sachsen überlassen, und für ihre Person den schutz des Königs in Preussen angerufen hat. Es ist an deme, daß, da noch Bayern vertheilt war, durch einen der Bayerischen Herzoge, welcher das Straubingische in besitz hatte, dieses an einen Herzog von öster: gekommen, aber auch nach der Hand wegen einer anforderung von 11, oder was weis ich von wie viel millionen, und wegen dem Herzog von österreich geleisteten Beystand und aufgewandten Kriegsunkösten, an die Herzoge von Bayern auf ewig wieder überlassen worden, so zwar, daß nachdem hinnach bey sich ereigneter gelegenheit, daß Hauß österreich abermahl solches an sich zu bringen (nur mit der feder NB) bemühet war, solches ihm vom Reichsgericht für allzeit abgesprochen worden. Da es nun aber itzt mit bewafneter Hand in Besitz genommen wird, so macht die schwester des verstorbenen Churf: die Ansprüche auf die besagten millionen und auf die allodialien und anderen Hausmobilien, davon sie sich als

Erbin erkläret. Ich habe eine vermuthung die vielleicht einen grund haben kann. Es fällt mir nicht geschwind bey, wie iener Herzog von Wirtemberg hieß, welcher aus dem Lande fliehen muste, in die Reichsacht erkläret wurde, und auch nicht mehr zur Regierung kahm. sein Land erhielt der Nachfolger aus den Händen des Kayſers, dem es heimgefallen war, mit dem Vorbehalt daß nach dem Ausſterben des Würtemberg: Hauſes, das Herzogsthum an öſtereich zurückfalle. Wie wäre es nun wenn öſter: und Preuſſen ſchon lange mit einander verſtanden wären? — — öſter: hat nun den gröſten theil; und NB den einträglichſten und wegen der Donau für öſterreich den nützlichſten theil Bayerns in Beſitz genommen. könnten dieſe 2 Mächte nicht mit einander verſtanden ſeyn, daß nach dem ableben ohne Erbe des Churf: von der Pfalz, das Hauß oſter: ganz Bayern nehme, und dem König in Preuſſen, nach abſterben des Würtemb: Hauſes, das Herzogthum Würtemberg überlaſſe, und dann auch nicht entgegen ſeyn wollte, wenn Preuſſen auch Jülich und Berge zu ſich nehmen wollte, wo den die Herzoge von zweybrücken ſich mit der Pfalz allein begnügen müſten. — Es ſind freilich nichts als leere vermuthungen, die, ob ſie (gott gebe es daß ich es nicht errathe) ob ſie leer ſind, das Betragen des Preuſſiſchen Hofes bey den itzigen Umſtänden zeigen muß. Mir ſchwindelt ſo etwas, weil es bereits über ein Monat iſt, daß der Churf: geſtorben, und was höret man denn von Preuſſiſchen Bewegungen? — — Der iſt ſonſt nicht der letzte! Unterdeſſen iſt auch ſicher, daß der Kayſer die Lehngüter, die er unterdeſſen in obſorg genommen, und da und dort auch in Bayern zerſtreuet liegen, gegen andere wird zu vertauſchen und auf andere gütter das Lehenrecht wird zu übertragen ſuchen. alles dieſes will ſeine lange zeit, und die Regierung in Bayern iſt ſo beſchaffen, daß, ſolche Einzurichten, eine geraume zeit die gegenwart des Churf: wird nötig ſeyn. Es iſt unterdeſſen richtig, daß nicht nur das Rentamt Straubing, ſondern auch ſcharding, Ried, r: und viele andre orte in Bayern mit öſter: truppen beſetzt und alda die Kayſerin als Landsfrau erkennt iſt. Das war doch in bayern ganz erſtaunlich der Churf: hat 30 generalen, 38 oberſten. 25 oberſtlieuten: und 20 Majors,

folglich 113 Stabsofficier zu etwa 4000 Mann in München gefunden. ist das nicht erstaunlich lächerlich! genug hiervon.

Bis anhero habe noch nichts von Deinen Reiseanstalten gehört. vielleicht sagt mir Dein künftiger Brief etwas. hier ist noch ein blath an den Wolfgang, ich hoffe es wird ihn noch antreffen: sollte er aber schon weg seyn, so magst Du das blath bey Dir behalten, bis Du weist wo man die Briefe in Paris an ihn addreßieren muß. Vielleicht weis es die Mdme: Wendling. Dann kannst Du einen Brief dazu schreiben. Ich hoffe aber er wird noch bey dem Empfang dieses nicht schon fort seyn. Empfehle dem h: Wendlich nochmahls unsern Sohn aufs beste; gott seye sein schutz! ich gedachte gewiß etwas durch deinen letzten Brief zu hören, allein da er Dir eben von Worms schrieb, so konntest Du mir freilich auch nichts anders berichten. gestern war die 2te Redoute, und 100 Personen darauf. heut ist die schiedenhof: Hochzeit, die Cronach Nannerl ist 8 täg vorhero nach Hause geschickt worden. Der Wolfg: hätte doch nicht übel gethan, wenn er eine gelegenheit gesucht hätte, sich durch iemand beym Churfürsten im angedenken zu erhalt: doch, dazu ist es noch zeit genug. Lebts wohl wir küssen euch beyde millionmahl und bin der alte

Mzt 1)

Salzb: den 9ten febr: 1778.

Mein lieber Sohn!

Die kleinen Sparten, die ich sehr nett besorgt habe, und dann mein schreiben mit dem Verzeichniß unserer Pariser Bekanntschaften wirst Du richtig erhalten haben. Die Hauptpersonen sind immer Mr Grim, Madme La Duchesse de Bourbon, die ehemalige Mademoiselle d'orleans, wo Paisible bey ihr war als wir sie 2 mahl im Kloster sahen; und die Dir ein kleines Clavierstückl, so sie Componirt hatte, Dir dediciert hat. Ihr Herr ist der Sohn des Prinz Condé, er ist erst 22 Jahr, sie aber 28 Jahr alt. ofl fot nfcut olur vlrgnhgt: ich glaube ofl elbln gmr nfcu2) beysamm. Der Duc de Chartres ihr Bruder ein Herr von 31 Jahren. er ist der-

1) Folgt eine Nachschrift der Tochter. 2) Auflösung der Chiffren: sie ist nicht sehr vergnugt: ich glaube sie leben gar nich

jenige, welcher gemacht hat daß wir vom Mr: de Sartine dem damahligen Lieutenant de la Police die Erlaubniß erhielten, die 2 so einträglichen Concerte zu machen. Madme La Comtesse de Teßé, der Du die Sonaten dediciert, eine grosse Beschützerin der Wissenschaften x: die Dich sehr liebte und Dir die kleine uhr, Deiner schwester das goldene zahnstiererbüchsel gab. Ich hoffe sie wird nun in Paris zurück angelangt seyn, Sie und ihr Herr waren letzthin in Italien, sie haben grosse Reisen gemacht und glaube sie waren auch gar in Sicilien. NB vor allem must Du eyferig Dich erkundigen, ob der Duca di Braganza nicht etwa noch in Paris ist? – Er hat vergangenen Herbst Wieñ verlassen, um bey dieser, nach dem Tod des seel: Königs von Portugal, ihm nun günstigern Regierung in sein Vatterland nach Lisabon zurück zu kehren. Er hielt sich in Paris auf, das weis ich, es kommt nun darauf an, ob er schon weg ist? – Dieser wäre ein guter Mann für Dich. Die Madme d'Epinay eine sehr vertraute Freundin des Mr: Grimm, von welcher die Mamma das schöne Waderl hat. NB. Die Comtesse de Teßé würde Dir sonder zweifl durch ihren vatter dem Duc d'Ayas, der uns nach Versailles gebracht, gelegenheit verschaffen daß Du der Madme Victoire vorgestellt wurdest, die Dich nun nicht ungerne sehen würde, da sie Dir als einem Kinde, so gnädig und freundlich begegnete. Die Madme La Duchesse d'Enville. – La Duchesse œguillon. La Duchesse de Mazarin. La Comtesse de Lillebonne. Mdme de St: Julien. Mdme La Princesse de Robeck. Mdme La Comtesse de Wall. Kurz! alle die Personen, die Du auf dem verzeichnisse hast, sind Personen vom Stande, die sich Deiner erinnern werden, und denen Du Dich zeigen und ihnen ohne scheue aufwarten darfst, und sie mit einer edlen freyheit und Anstand um ihren schutz bitten darfst. Es ist, ich versichere Dich keine kleine arbeit, dann man kommt nicht allzeit vor, um mit diesen Personen sprechen zu können: allein es ist alles daran gelegen, diese Politeße nimmt die franzosen erstaunlich ein, und macht Dir auf einmahl alle diese grossen Personen und alle ihre Bekannte zu freunde. NB Dieß muß aber itzt gleich geschehen: und Du must

Dich von nichts abhalten laſſen, denn Du kommſt ſpäth nach Paris, und zu ſpäth; im Sommer geht alles aufs Land. Iſt Mr: Grimm da, ſo wird er mir recht, und Dir alle Anleitung geben, Du kannſt ihm alles ſagen, was ich Dir geſchrieben habe. Iſt er nicht da, ſo wird Dir die Mdme D'Epinay in allem Beyſtehen, oder Dich an einen ihrer Freunde anweiſen, wenn Du nur dieſe ausfindig machſt und bald zu ſehen bekommſt. unterdeſſen wird Dir auch hl: Baron Bach vermuthlich ein und andere Perſonen zu ſagen wiſſen, wo ſie wohnen. Was man für die Fiacres bezahlt wird Dir hl: Wendling und iedermann ſagen: wenn man ihn länger, als nur auf ein ort allein zu fahren, nämlich auf langere zeit braucht; ſo zeigt man dem Fiacre beym Einſitzen die uhr, und ſagt wie viel es iſt, dann zahlt man, ſo viel mich erinnere, für die erſte Stund 24 Sols, und dann für iede der übrigen ſtunden 12 Sols: auf dieſe art kann man ihn einige Stunde behalten und vor dem Hauſe, wo man ſich aufhält warten laſſen. ieder Fiacre hat ſeine Nummero, die man ſich merkt; und man zahlt ihn, wenn der Curs vorbey iſt. wenn Du zu fuß geheſt, muſt Du Dich in obacht nehmen, bey naſſem wetter ſind die rundlicht ins viereckgehende Pflaſterſteiner in Paris ſehr ſchlüpferig, daß man immer ausglitſchet. Nun will ich Dir noch einige Nähmen von andern Perſonen unſerer damaligen bekannten Perſonen herſetzen. nämlich Mr: L'Abbé Causargue Capellmeiſter in der Königlichen Hof Capelle zu Versailles, ein brafer Mann, bey dem wir geſpeiſet haben. Mr. Eckard1) Clavieriſt. Mr. Gaviniés2) Violino. Hochbrucker3), Harfeniſt; er iſt, wie Du weiſt, ein luſtiger Narr, aber ſeinen umgang muſt Du meiden, dann er iſt wegen ſeinem liederlichen Leben, in dem ſchlechteſten Ruf, ein grober Kerl und ſchuldenmacher. Mr: Du Borde4) ein ſehr hochmütthiger violonzelliſt. Mr. Tournere organiſt von Hof. Mr: Molitor waldhorniſt in Versailles. Mr: Havand violino. Mr:

1) Joh. Gottfr. Eckard, der angeſehene Pariſer Klavierſpieler und Komponiſt (ſ. Wolfgangs Brief vom 30. Dezember 1774). 2) Pierre Gaviniés (1726 bis 1800), hervorragender Violiniſt. 3) Chriſtian Hochbrucker. 4) = Jean B. de la Borde (1734–1784) ?

Besson, violino. Mr: Le Grand Clavieriſt, Mr: Jeliote[1]) Chanteur au Theatre x: Mr: Mayer[2]) Harfeniſt. Mr: Henno waldhorniſt beym Prinz Conti: Mr: Duni[3]) Maitre de chapelle, hat einige opera Comique geſchrieben. Mr: Canevas violonzelliſt, deſſen dochter den hl: Cramer geheyrathet hatte und in Manheim geſtorben iſt. Mr: le Duc[4]) violino. Mdsse Fel[5]) alte Sängerin vom franz: Theater. Mr. Cahaut jouer de la Liute chez Prince Conti. Mr: Hannauer Clavecin. Mr: Philidor[6]) Compositeur. x: Ich darf Dirs aber nicht ſagen, Du weiſt ohnehin, daß der Umgang mit dieſen Leuten von keinem Nutzen, ſondern eine vertraulichkeit mit dem mehrern Theil dieſer Leute nur zum ſchaden iſt: nur etliche wenige ausgenommen. = Sollte Gluck, Piccini[7]) da ſeyn, ſo wirſt Du ihren umgang möglichſt meiden und ſo auch mit Gretry[8]) keine freundſchaft machen. de la politesse, et pas d'autre chose. Mit hohen Standsperſonen kannſt Du immer ganz natürlich ſeyn, aber mit allen andern mache einen Engelländer, das bitte ich Dich. ſey nicht ſo aufrichtig! laſſe vor keinem Friseur oder andern domestiquen geld, ring oder uhr ſehen, noch weniger ſo da liegen. laſſe auch vſr dlfnln irlndln nfcut alrkln, wann Du gled blkſaaot, oder wflvfle dh umot. Haſt dh gled[9]), ſo mache Bekanntſchaft mit den Baquiers Tourton et Baur, ich behielt nur das nothwendigſte in Handen, das übrige gab ich ihnen aufzuheben, ſie gaben mir einen ſchein darüber, und ſo war ich ſicher, daß es mir nicht geſtohlen wurde, und wollte iemand etwas entlehnen, ſo konnte ich mich entſchuldigen, ich hatte es nach Salzb: geſchickt. Bey der Nacht gehe niemals zu fuß. und endlich denke täglich, was Du gott, der Dir ſo auſſerordentl: Talente gegeben, ſchuldig biſt. Nehme mirs nicht übl, daß

1) Pierre Jéliotte (um 1711 – um 1782). 2) Joh. Bernh. Mayer. 3) E. R. Duni (1709 – 1775), ein Hauptvertreter der früheren opéra comique in Paris. 4) Pierre oder Simon Le Duc. 5) Marie Fel. 6) F. A. D. Philidor (1726 – 1795), ein Nachfolger Dunis auf dem Gebiete der opéra comique. 7) Niccolo Piccinni. 8) André Grétry (1742 – 1813) ein Hauptvertreter der späteren opéra comique. 9) Auflöſung der Chiffren: vor deinen freunden nicht merken, wann Du geld bekommſt, oder wieviel du haſt. Haſt du geld,

ich Dir es so oft erinnere, Du weist, was ich als Dein vatter schuldig bin. Es verdroß Dich, daß ich letzlich eine Erinnerung wegen dla blfcutln1) machte. Setze Dich an meine Stelle, und sage dann, ob ich es zu thun nicht schuldig bin — — ? gott! wenn sehe ich Dich wieder! ich küsse Dich millionmahl und bin Dein gewissester wahrer Freund und vatter

L: Mzt

170.2)

Salzb: den 12t feb 1778

Mein lieber Sohn!

Deinen Brief vom 4t habe ich mit verwunderung und schröcken durchlesen. Ich fange auch an ihn heut den 11t zu beantworten, indem ich die ganze Nacht nicht hab schlafen können, und so matt bin, daß ich ganz langsam Wort für Wort schreiben, und ihn nach und nach bis morgen zu Ende bringen muß. Ich war, gott Lob itzt immer wohlauf: allein dieser Brief, an dem ich meinen Sohn, an nichts anderem mehr kenne, als an dem fehler, daß er allen Leuten auf das erste Wort glaubt, sein zu gutes Herz durch schmeicheleyen und gute schöne Worte iedermann blos stellt, sich von iedem auf alle ihm gemachte vorstellungen nach Belieben hin und her lenken läst, und durch Einfälle und grundlose nicht genug überlegte in der Einbildung thunliche Aussichten sich dahin bringen läst, dem Nutzen fremder Leute seinen aigenen Ruhm und Nutzen und so gar den Nutzen und die seinen alten ehrlichen Eltern schuldige Hilfe aufzuopfern: dieser Brief hat mich um so mehr niedergeschlagen, als ich mir vernünftige Hofnung machte, daß Dich einige Dir schon begegnete umstände, und meine hier mündlich und Dir schriftlich gemachte Erinnerungen hätten überzeugen sollen, daß man, um sein glück so wohl, als auch sein auch nur gemeines fortkommen in der Welt zu suchen, und unter der so verschiedenen Art guter, böser, glücklicher und unglücklicher Menschen endlich das gesuchte ziehl zu erreichen, sein gutes Herz mit

1) Auflösung der Chiffren: dem beichten 2) Antwort auf Wolfgangs Brief vom 4. Februar.

gröſter zurückhaltung verwahren, nichts ohne die gröſte überlegung unternehmen, und ſich von Entuſiaſtiſcher Einbildung und ohngefähr blinden Einfällen niemals hinreiſen laſſen müſte. Ich bitte Dich mein lieber Sohn, leſe dieſen Brief mit bedacht — nehme Dir die zeit ſolchen mit überlegung zu leſen — groſſer gütiger gott, die für mich vergnügten augenblicke ſind vorbey, wo Du als Kind, und Knab nicht ſchlafen giengſt ohne auf dem Seſſl ſtehend mir das oragnia figatafa vorzuſingen, mich öfters und am Ende das Naſenſpitzl zu küſſen, und mir zu ſagen, daß, wenn ich alt ſeyn werde, Du mich in einem Kapſel, wo ein glaß vor, vor aller Luft bewahren wolleſt, um mich immer bey Dir, und in Ehren zu halten. — Höre mich demnach mit gedult! Unſere Salzb: Bedrückungen ſind Dir vollkommen bekannt, — Du weiſt mein ſchlechtes auskommen, und endlich warum ich Dir mein verſprechen gehalten, Dir weiter gehen zu laſſen, und alle meine Drangſahlen. Die Abſicht Deiner Reiſe waren 2 urſachen: oder einen beſtändigen guten Dienſt zu ſuchen; oder, wenn dieſes miſſlingt, ſich an einen groſſen Platz zu begeben, wo groſſe verdienſte ſind. Beydes gieng auf die abſicht Deinen Eltern beyzuſtehen, und Deiner lieben ſchweſter fortzuhelfen, vor allem aber Dir Ruhm und Ehre in der Welt zu machen, welches auch theils in Deiner Kindheit ſchon geſchehen, theils in Deinen Jünglings-Jahren, und itzt nur ganz alleine auf Dich ankommt in eines der gröſten Anſehen, die iemals ein Tonkünſtler erreicht hat, Dich nach und nach zu erheben: Das biſt Du Deinem von dem gütigſten gott erhaltenen auserordentlichen Talente ſchuldig; und es kommt nur auf Deine vernunft und Lebensart an, ob Du als ein gemeiner Tonkünſtler, auf den die ganze Welt vergiſt, oder als ein Berühmter Capellmeiſter, von dem die Nachwelt auch noch in Büchern lieſet, — ob Du von einem Weibsbild etwa eingeſchäfert mit einer Stube voll nothleidender Kinder auf einem Strohſack, oder nach einem Chriſtl: hingebrachten Leben mit vergnügen, Ehre und Nachruhm, mit allem für Deine Familie wohl verſehen, bey aller Welt in Anſehen ſterben willſt? Deine Reiſe gieng nach München[1]) — Du weiſt die abſicht — es

1) S. die Münchener Briefe Wolfgangs.

war nichts zu thun. wohlmeinende freunde wünschten Dich da zu haben — Dein Wunsch war dazubleiben: Man verfiel auf die gedanken, eine gesellschaft zusamm zu bringen, ich darfs nicht umständlich wiederhohlen. Den augenblick fandest Du die Sache thunlich; — ich fand es nicht — lese nach was ich Dir geantwortet. Du hast Ehre im Leib. — — hätte es, wenns auch geschehen wäre, Dir Ehre gemacht von 10 Personen, und ihrer monatl: gnade abzuhangen? Da warst Du ganz erstaunlich für die kleine Sängerin[1]) des Theaters eingenohmen und wünschtest nichts mehr als dem Teutschen Theater aufzuhelfen: itzt erklärst Du Dich, daß Du nicht einmahl eine Komische Opera schreiben möchtest. So bald Du beym Thor in München hinauswarest, hatte Dich auch, wie ich es vorsagte, Deine ganze freundschaftl: Subscribenten gesellschaft vergessen. — und was wäre es nun in München gewesen? — — am Ende sieht man immer die vorsehung gottes. In Augspurg[2]) hast Du auch Deine kleinen Scenen gehabt, Dich mit meines Bruders Tochter[3]) lustig unterhalten, die Dir nun auch ihr Portrait schicken muste. Das übrige habe Euch in den ersten Briefen nach Manheim geschrieben. In Wallerstein[4]) machtest Du ihnen tausend Spaß, nahmst die violin, tanztest herum und spieltest, so daß man Dich als einen lustigen aufgeräumten, närrischen Menschen den damals abwesenden anpries, welches dem h: Becke gelegenheit gab Deine Verdienste herunter zu setzen, die nun aber bey den 2 Herrn, durch Deine Composition, und die Spielart Deiner schwester in ein anderes Liecht gesetzt worden, da sie immer sagte: ich bin nur eine schülerin meines Bruders; so, daß sie die gröste Hochachtung für Deine Kunst haben, und sich eher über des h: Becke schlechte Composition herauslieſen. In Manheim hast Du sehr wohl gethan Dich bey dem h: Cmnmbfcu[5]) einzuschmeicheln. Es würde aber ohne frucht gewesen seyn, wenn er nicht seinen doppelten Nutzen dabey gesucht hätte. Das übrige habe Dir schon geschrieben. Da wurde

1) Keiserin (s. Wolfgangs Brief vom 2. Oktober 1777). 2) S. die Augsburger Briefe Wolfgangs. 3) Dem „Bäsle". 4) Wohl nach den Mitteilungen von Janitsch und Reicha (s. die Briefe vom 26. und 29. Januar). 5) Canabich

nun die Mße Tochter des h: Emnmbfcu 1) mit Lobeserhebungen überhäuft, das Portrait ihres temperaments im adagio der Sonate ausgedrückt, kurz, diese war nun die favorit=person 2). Dann kahmst Du in die Bekanntschaft des h: Wlndefng 3). itzt war dieser der ehrlichste freund, und was dann alles geschehen, darf ich nicht wiederhohlen. In einem augenblick kommt die neue bekanntschaft mit h: Wlber: 4) nun ist alles vorige vorbey; itzt ist diese Familie die redlichste Christlichste Familie und die Tochter ist die Hauptperson des zwischen Deiner aigenen und dieser Familie vorzustelenden Trauerspieles, und alles, was Du Dir in dem Daummel, in den Dich Dein für alle Leute offenes gutes Herz gesetzt hat, ohne genugsame überlegung einbildest, so richtig und so unfehlbar thunlich, als wenn es schon ganz natürlich so gehen müsste. Du gedenkest sie als Prima Donna nach Italien zu bringen. Sage mir ob Du eine prima donna kennst, die als Prima donna, ohne vormals in Teutschland schon öfters recitiert zu haben, das theater in Italien betretten hat. wie viele opern hat nicht die Sgra Bernasconi 5) in Wieñ recitiert, und zwar opern von den grössten affecten, und unter der genauesten Critik und unterweisung des gluck und Calzabigi! 6) Wie vielle opern sang die Mdle Deiber 7) in Wieñ unter der Unterweisung des Haße – und unter dem unterricht der alten Sängerin und berühmtesten Actrice der Sgra: Tesi 8), die Du beym Prinz Hildburgshausen gesehen, und als Kind ihre Mohrin Küssteſt. Wie vielmahl recitierte die Mdle Schindler 9) auf dem Wiener Theater, nachdem sie ihren Anfang bey einer Hausopera auf dem Landgut des Baron Fries unter der Unterweisung des Haße und der Tesi und des Metastasio machte! – – haben alle diese Personen es wagen därffen, sich dem Italianischen Publico auszusetzen? – – und wie viele Protection und vielvermögende Em=

1) Auflösung der Chiffren: Canabich 2) s. Wolfgangs Brief vom 6. Dezember 1777. 3) Wendling 4) Weber 5) Vgl. den Brief vom 10. November 1770. 6) R. da Calsabigi (1715–1795), Librettist, der an der Reformoper Glucks seinen Anteil hat. 7) Therese Teyber. 8) Vittoria Tesi (1690–1775) lebte zuletzt im Wiener Hause des Prinzen von Hildburghausen. 9) Katharina Leidner=Schindler (1753–1788).

pfehlungen hatten sie dann erst nötig um zu ihren zweck zu gelangen? — — Fürsten und grafen empfahlen sie; und in Rhum stehende Componisten und Poeten stunden für ihre geschicklichkeit. Und Du willst ich soll nur an Luggiati schreiben; Du wolltest um 50 Duggatten die opera schreiben, da Du doch weist, daß die Veroneser kein Geld haben, und niemals eine neue opera schreiben lassen. Ich soll itzt auf die Ascensa bedacht seyn, da mir Michelagata nicht einmahl eine Antwort auf meine zwei vorige schreiben gab. Ich lasse daß die Mße Wlber 1) wie eine gabrielli singt; daß sie eine starke Stimme für die italiänischen Theater x: hat, daß sie für eine prima Donna gut gewachsen ist x: so ist es lächerlich, daß Du für ihre Acktion gut stehen willst. Da gehört was mehrers dazu, und die alt=kindische, auch aus lauter guter Meinung und freundschaftlicher Menschenliebe unternohmene Bemühung des alten Haße hat die miß Devis 2) auf ewig von der welschen schaubühne verbannt, da sie die erste Sera ausgezischet und ihr parte der de Amicis übergeben wurde. Nicht nur ein frauenzimmer, sondern ein schon auf dem Theater geübter Mann zittert bey seinem ersten Auftritte in einem fremden lande. und glaubst Du das ist alles? — — keineswegs — ci vuole il Poßesso del Teatro so gar bey einem frauenzimmer, in betreff des Anzugs, der Frisur, des Aufputzes x: Doch, Du weist alles selbst, wenn Du nachdenken willst — ich weis die scharfe überlegung alles dieses, wird Dich überzeugen, daß Dein Einfahl zwar von gutem Herzen kommt, aber seine zeit, und grosse vorbereitung braucht, und ganz ein anderer Weg muß genommen werden, solchen, nach einiger längerer zeit auszuführen. Welcher impressario würde nicht lachen, wenn man ihn ein Mädl von 16 oder 17 Jahren, die noch niemals auf dem Theater gestanden, recomandieren wollte. — — Dein vorschlag (ich kann kaum schreiben, wenn ich daran denke) der vorschlag mit h: Wlber 1) und NB 2 Töchtern herumzureisen hätte mich beynahe um meine vernunft gebracht. Liebster Sohn! wie kannst Du Dich doch von so einem abscheulichen Dir

1) Weber 2) Cecilie Davies, die jüngere Schwester der bekannten Harmonikaspielerin.

zugebrachten gedanken auch nur auf eine Stunde einnehmen laſſen. Dein Brief iſt nicht anders als wie ein Roman geſchrieben. — — und Du könnteſt Dich wirklich entſchlieſſen mit fremden Leuten in der Welt herumzuziehen? — Deinen Ruhm — Deine alten Eltern, Deine liebe ſchweſter auf die Seite zu ſetzen? — mich dem Fürſten, und der ganzen Statt, die Dich liebt, dem Spoth und gelächter auszuſetzen? — ja, dem Spott und Dich der Verachtung auszuſetzen, da ich aller Welt, die mich immer fragte, ſagen muſte, daß Du nach Paris gehen wirſt; und nun am Ende wollteſt Du mit fremden Perſonen auf gerathe wohl herumziehen? Nein, das kannſt Du nach ein bischen überlegung nicht einmahl mehr gedenken. — Doch damit ich euch alle eurer übereilung überzeuge, ſo wiſſe, daß itzt eben die zeit kommt, wo keinem vernünftigen Menſchen ſo etwas beyfallen kann. Die Umſtande ſind dermahl ſo, daß man nicht einmal weis, an was für Orten überal Kriege ausbrechen wird, da an allen Orten die Regimenter theils marſchiern theils in Bereitſchaft ſtehen. — in die ſchweitz? — in Holland? — — ja da iſt den ganzen Sommer keine Seele; und im Winter bekommt man in Bern und Zürch genau ſo viel daß man nicht hunger ſtirbt, ſonſt iſt nirgends nichts. und Holland hat itzt auf andere Sachen als auf Muſik zu denken, und den halben theil der Einnahme friſſt h: Hummel1) und die Concertsunköſten. und wo blieb alsdann Dein Rhum? Daß iſt nur eine ſache für kleine Lichter, für Halbcomponiſten, für ſchmierer, für einen ſchwindl2), Zappa3), Ricci4), x: nenne mir einen groſſen Componiſten, der ſich würdiget einen ſolchen niederträchtigen ſchritt zu thun? — — Fort mit Dir nach Paris! und das bald, ſetze Dich groſſen Leuten an die Seite — aut Caesar aut nihil, der einzige Gedancke Paris zu ſehen, hätte Dich vor allen fliegenden Einfällen bewahren ſollen. Von Paris aus geht der Rhum und Name eines Mannes von groſſem Talente durch die ganze

1) Johann Julius Hummel, damals angeſehener Amſterdamer Verleger und Notenſtecher. 2) Friedrich Schwindel. 3) Francesco Zappa, ein Mailänder Celliſt und Inſtrumentalkomponiſt des 18. Jahrhunderts. 4) Der Inſtrumentalkomponiſt Pasquale Ricci aus Como.

Welt, da behandelt der Adl Leute von Genie mit der gröſſten Herablaſſung, Hochſchätzung und Höflichkeit, — da ſiehet man eine ſchöne Lebensarth, die ganz erſtaunlich abſticht gegen der grobheit unſerer Teutſchen Cavaliers und Damen, und da machſt Du Dich in franzöſiſcher ſprache veſt. Was die geſellſchaft mit wlndefng 1) r: betrift, haſt Du ſie gar nicht nötig. Du haſt ſie längſt gekannt, und hat es Deine Mamma nicht eingeſehen, waret ihr beyde blind? — Nein, ich weis wie es ſeyn wird, Du wareſt dafür eingenohmen, und ſie durfte es nicht wagen Dir zu widerſprechen. Ich bin böſe, daß es euch beyden an dem vertrauen und an der aufrichtigkeit fehlt mir alles umſtändlich und redlich zu berichten; ihr machtet es mir mit dem Cuhrifrotln 2) eben ſo, und am Ende muſſte doch alles herauskommen. Ihr wolltet mir verdruß erſpahren, und am Ende ſchüttet ihr mir eine ganze Lauge von verdrüſſlichkeiten auf einmahl über den Kopf herab, die mich faſt ums Leben bringen. Ihr wiſſt, und habt 1000 Proben, daß mir der gütige gott eine geſunde vernunft gegeben, daß mir der Kopf noch am rechten ort ſtehet, und daß ich in verwirrteſten Sachen oft einen ausweeg gefunden, und eine Menge Sachen vorausgeſehen und errathen: was hielt euch denn ab mich um Rath zu fragen, und allzeit nach meinem Willen zu thun. Mein Sohn, Du haſt mich mehr als Deinen aufrichtigſten Freund, als einen ſcharfen vatter anzuſehen. — denke nach ob ich Dich nicht allzeit freundſchaftlich behandelt, und wie ein Diener ſeinen herrn bedient, auch Dir alle Mögliche unterhaltung verſchaft, und zu allem ehrlichen und wohlanſtändigem Vergnügen, oft mit meiner aigenen groſſen unbequemlichkeit geholfen habe? — — Vermuthlich wird nun h: Wlndefng 1) ſchon weg ſeyn! Ich habe, obwohl ich halb Todt war, bereits wegen der Pariſer Reiſe alles ausgedacht und in Ordnung gebracht. h: Arbauer ein Berühmter Kaufmann von Augſp: und Frankfurt iſt itzt bey ſeinem deutſchen Correſpondenten in Paris, und bleibt die ganze Faſten alda, den 23t wird ein ſchreiben an ihn ergehen, und eben an dieſem Poſttage werde auch euch alles umſtändlich berichten, was ihr

1) Auflöſung der Chiffren: wendling 2) Churfirſten

zu thun habt, was euch beyläufig die Reise kosten mag, und euch ein offenes schreiben einschicken, welches ihr bey euerer Ankunft abzugeben habt, da h: Arbauer (der glaube in augsp: in Deinem Concert war) schon wegen euerer Ankunft wird nachricht haben. Diese Säuerey hat mich ein paar schlaflose nächte gekostet. gleich bey Erhaltung dieses schreibens will ich, daß ihr mir schreibt wie viel ihr geld in Händen habt. ich hoffe daß Du auf die 200 fl sicher rechnen kannst. Ich erstaunte da Du schriebst Du wolltest nun ganz Commot die Musik für Mr. De Jean zu Ende bringen. – und diese hast Du noch nicht geliefert? und dachtest den 15 feb: abzureisen? – und giengst doch nach Kirchheim spazieren – und führtest die Mdße Wlber1) mit, damit Du weniger bekommst, weil die Prinzessin 2 Personen beschänken muste; welches Du sonst allein bekommen hättest. Doch, das thut nichts. – aber Huy! wenn Dir h: Wlndefng2) nun den Streich macht, und Mr. de jean dfr fzt nfcut wsrt3) hielte, dann es war nur darauf angesehen, daß Du warten und mit reisen konntest. Mit nächster Post Nachricht! damit ich weis wie die Sachen stehen. Nun will ich Dir sagen, was Du für Mße Wlber1) thun kannst. Sage mir wer sind diejenigen, die Italien Lection geben, – sind es nicht theils alte Maestri, meistens aber alte Tenoristen? hat Sgr. Raff die Mße Wlber1) singen gehört? sprich mit ihm, daß er sie Deine Arien möchte singen hören; nehme Dir die Ausrede, daß Du wünschtest daß er ein paar Arien von Dir hören möchte, von Deiner Composition. Durch diesen Weeg kannst Du Dein bestes für sie dann alleine nach der Hand mit ihm reden. Er mag singen wie er will, so versteht ers und kann sie diesen gewinnen, so hat sie alle Impressarios in Italien, welches ihn als einen grossen Sänger kannte. unterdessen würde sie ja in Manheim gelegenheit finden aufs Theater zu komm: und ist es auch ohne Bezahlung, so ist es ihr Nutzen. Daß Du vergnügen findest bedrangten zu helfen, hast Du von Deinem vatter geerbt: Du must aber vor allem mit ganzer Seele auf das Wohl Deiner Eltern denken, sonst geht Deine Seele zum teufel.

1) Auflösung der Chiffren: Weber 2) Wendling 3) dir izt nicht wort

— Erinnere Dich meiner als Du mich bey Deiner abreise elend beym wagen sahest, nachdem ich kranker bis 2 uhr nachts eingepackt, und um 6 uhr schon wieder beym Wagen stand um alles für Dich zu besorgen — dann betrübe mich, wenn Du so grausamm sein kannst! Mache Dir Ruhm und geld in Paris, dann kannst Du, wenn Du Geld hast, nach Italien gehen, und alda opern zu schreiben bekommen; durch Briefe an die Impressarien wird es hart gehen, obwohl ich es immer probiren werde; dann kannst Du auch Mße Wlber[1]) vorschlag: mündlich kann man mehr thun! schreibet mir mit nächster Post ohnfehlbar Wir Küssen euch beyde millionmahl und bin der alte redliche Vater und Mann

Mzt

h: Bullinger empfehlt sich.

Die Nannerl hat diese 2 Täge ihren Theil geweint

Nun sind wir einmal hier in einer rechten Verwirrung, daß ganze Capitl war in einer Conferenz bey Hofe vergangenen Montag. Da wurde dem Fürsten erstaunlich unter die Nase geredet, und zwar ein erschröcklicher Lerm, so, daß er itzt keine tafel mehr giebt. Das ist noch das geringste. In Passau ist von Wieñ dem Fürsten und Capitl schon die Erklärung gemacht, daß, nach seinem Todt, alles nach Öst:[2]) gezogen wird, und man einen Bischof nach Linz setzet. Dann wird man gleich anfangen das schloss, oberhauß, besser zu befestigen, und Passau recht vest zu machen. Der Erzb: selbst ist nun hier in Sorgen, es sind Regimenter aus Italien im Marche hieher, man fürchtet es bleibt etwas hier. Kein Salzgeld ist zu hofen, wo kommen die Besoldungen her? vielleicht sehen wir uns eher als wir es vermuthen, es ist alles in verwirrung! Dann reisen wir mit einander nach Italien. addio Die Mamma wird mit dem Wolf: nach Paris gehen, damit ihr euch in ordnung richtet.

1) Weber 2) Österreich.

171.1)

Salzb: den 16t febr: 1778.

Mein liebes Weib, und mein lieber Sohn!

Euer schreiben vom 7t febr: samt der beygefügten französischen Arie habe richtig erhalten: so wie Du meinen in angst und schmerz geschriebenen vom 12t bey handen haben wirst. Ich hatte gestern einen Brief angefangen, den ich aber heute auszuschreiben nicht im Stande bin: ich erspare ihn für einen anderen Post=tag. Die beygeschlossene Arie machte mich wieder etwas leichter schnauben, da ich wieder etwas von meinem lieben Wolfgang sahe; und so was vortreffliches, welches mich überzeugte, daß er sehr muß aufgeredet worden seyn ein schwermendes Leben dem, in einer so berühmten und für Talente so vorteilhaften Statt, zu erjagenden Ruhme vorzuziehen. Jederman hat recht daß Deine Composition in Paris sehr gefahlen wird: und Du selbst (wie ich) bist überzeugt, daß Du alle Compositionsarten nachzuahmen im Stande bist. Daß Du mit der bewusten gesellschaft nicht gereiset; ist recht gethann: allein Du saheſt dmo bsol dfolr Alnoculn2) längst ein; und hatteſt kein vertrauen in so langer Zeit, als Du diese Blkmñtocumit3) hast, auf Deinen für Dich so sorgfältigen vatter, ihm solches zu schreiben und seinen Rath zu hören: und (erschröklich) Deine Mutter that es auch nicht. Mein Sohn! in allen Deinen Sachen bist Du hitzig und gähe! Du hast von Deiner Kindheit und Knabenjahre an nun Deinen ganzen Carakter geändert. Als Kind und Knab wareſt Du mehr ernsthaft als kindisch, und wenn Du beym Clavier saſſeſt oder sonst mit Musik zu thun hatteſt; so durfte sich niemand unterstehen Dir den mindesten Spaß zu machen. ia Du wareſt selbst in Deiner gesichtsbildung so ernsthaft, daß viele Einsichtsvolle Personen in verschiedenen Ländern wegen dem zu frühe aufkäumenden Talente und Deiner immer ernsthaft nachdenkenden Gesichtsbildung für Dein langes leben besorgt waren. Itzt aber bist du, wie mir scheint, zu voreilig iedem in spaſshaften

1) Antwort auf Wolfgangs Brief vom 7. Februar. 2) Auflösung der Chiffren: das böse diser Menschen 3) Bekanntschaft

Ton auf die erste herausforderung zu antworten — und das ist dann schon der erste schritt zur familiarität ꝛc: die man bey dieser Welt nicht viel suchen muß, wenn man seinen Respect erhalten will. Wenn man ein gutes Herz hat, so ist man freilich frey und natürlich sich herauszulassen gewohnt: allein das ist gefehlt. Und eben Dein gutes Herz ist es, welches macht, daß Du an einem Menschen, der Dich wacker lobet, der Dich hochschätzet und bis in den Himmel erhebet, keinen fehler mehr siehest, ihm all Deine vertraulichkeit und Liebe schenkest: wo Du als ein Knab die übertriebene Bescheidenheit hattest, gar zu weinen, wenn man Dich zu sehr lobte. Die gröste Kunst ist sich selbst kennen zu lernen, und dann mein lieber Sohn, mache es, wie ich, und studiere andere Leute recht können zu lernen. Du weist, daß dieß immer mein Studium war, und es ist gewiß ein schönes, nützliches, ia nothwendiges Studium. Wegen dem Lectiongeben in Paris hast Du Dich nichts zu bekümmern. erstlich. wird niemand so gleich seinen Meister abdanken und Dich rufen. zweytens. würde es niemand wagen, und Du niemand nehmen, als etwa eine Dame, die schon gut spielt, um von Dir einen gusto zu lernen; und würde das so eine arbeit für gute Bezahlung seyn: würdest du nicht die gräfin von Lizau, und die gräfin Lodron um 2 oder 3 Louisd'or das monat für 2 oder 3 Lectionen die Woche mit vergnügen genohmen haben. Da dann solche Damen sich noch oben darein alle Mühe geben, für Deine Composition Subscribenten zu sammeln. Die Damen machen alles in Paris. — und sind grosse Liebhaberinen fürs Clavier, und es giebt viele, die treflich spielen. — Diese sind Deine Leute: und die Composition; da Du mit Herausgebung von Clavierſachen. — Violinquartetten ꝛc: Sinfonien. und dann auch einer Sammlung guter Franz: Arien mit dem Clavier, wie Du mir geschickt: und endlich mit opern, geld und Ruhm machen kannst. — was findest Du für einen Anstand? — — bey Dir soll alles den Augenblicke schon geschehen seyn, bevor man Dich einmahl gesehen oder etwas von Dir gehört hat. — Lese das grosse verzeichniß unserer damaligen Bekanntschaften in Paris — Es sind alle — oder doch die

meiſten, die gröſten Leute dieſer Stadt. alle werden Dich itzt mit begierde wieder ſehen: und ſind nur ſechs Perſonen darunter, (ia eine einzige der groſſen iſt genug) die ſich Deiner annehmen, ſo machſt Du was Du willſt. die verlangten Arien für die Me Weber werde ſchreiben laſſen, und was finde ſchicken, es kann aber nur durch den Poſtweg am geſchwindeſten den 23t geſchehen. Hier ſchlüſſe 2 offene presentations-ſchreiben ein, die ihr wohl verwahren, und dann in Paris dem h: Joſeph Felix Arbaur dem groſſen gallanteriehändler präsentiren müſſt. Mr. Mayer iſt des erſtern Comissionaire, wo graf Wolfegg ſeine Wohnung hatte. heut geht der rechte Brief ſchon nach Paris, wo alles umſtändlich wegen der Wohnung x: dariñ iſt, dieſe Briefe ſind nur, damit man weis, daß ihr diejenigen ſeid, für die mañ die Anſtalten gemacht hat. Ich muß ſchlüſſen, die Nannerl und ich küſſen euch 1000000 mahl und bin ſammt ihr euer getreuer Mann und vatter

Mzt.

Der Cammerdiener vom Fürſt Breuner Martini graſſl iſt heut begraben worden, und wolfg: wird ſich erinnern, daß er ihm ein Waldhornſtückl gemacht. Krieg über Krieg! keine Tafel bey Hof mehr! in neuen gebaude beym garten des Erzbiſchofes drauſſen, ſind 2 fenſterſtöck geſtohlen, und vieles nächtlicher zeit zugrund gerichtet worden.

172.1)

Salzb: den 23ten feb: 1778

Mon très cher Fils!

Damit Du mich nur gewiß überzeugeſt, daß Du in allen Sachen zerſtreut und unaufmerkſamm biſt, ſo ſagſt Du gleich anfangs in Deinem Brief vom 14t, daß Du aus meinem Brief vom 9t erſehen, daß ich Deine 2 letzten ſchreiben noch nicht erhalten habe, ich ſollte alſo Deinen ſchwermeriſchen mich faſt tödenden Brief den Du den 5t erſt abgeſchickt, ſchon den 9t beantwortet haben, da Du nach

1) Antwort auf Wolfgangs Brief vom 14. Februar.

unſerm ſo langen Manheimer Briefwechſel doch wiſſen ſollteſt, daß ieder Brief ganze 6 Täg zu lauffen hat, und da ich es auch ſchon geſchrieben, daß euere Briefe allzeit Dienſtag oder freytag hieher kommen, ihr 14 täge keine antwort darüber leſen könnt. Es würde mir nicht der Mühe werth geweſen ſeyn, dieſes herzuſchreiben, wenn es nicht Dir zum unterricht geſchehen wäre, da eine ſolche Beobachtung für reiſende höchſt nötig iſt. Ich weis einmahl richtig, wenn ihr meine Briefe erhalten könnt: und war auch bemühet dahin zu ſorgen, daß euch alles zur rechten zeit zu handen kommt. — allein! was hilft alle meine genauigkeit, Sorge, Nachdenken und zu einem ſo wichtigen und nothwendigen Unternehmen vätterlich angewandte Bemühung, wenn Du (bey einer wichtig ſcheinenden Hinderniß, die etwa die Mamma längſt mag eingeſehen haben) kein aufrichtiges vertrauen zu Deinem Vatter haſt; und dann erſt Deinen Sinn änderſt, wenn man zwiſchen zwey feuer kommt und nicht hinter ſich und nicht für ſich kann. Wenn ich glaube nun iſt alles auf beſſerem Fuſſe, und in ſeinem gang, ſo kommt wieder im augenblicke ein närriſcher unverſehener Einfall, oder zeigt ſich am Ende, daß die Sache anderſt war, als Du mir ſolche berichtet hatteſt. So hab ich es dann alſo abermahl errrathen? — — Du haſt alſo nur 96 fl anſtatt 200 bekommen? — — und warum? — — weil Du ihm 1) nur 2 Concerti und nur 3 quartetti fertig gemacht. — wie viel hätteſt Du ihm alſo machen ſollen, da er Dir nur die Helfte bezahlen wollte? — — warum ſchreibſt Du mir eine Lüge, daß Du ihm 3 kleine leichte Concertl und ein paar quartette nur machen ſollteſt 2): und warum folgteſt Du mir nicht, da ich Dir ausdrücklich ſchriebe; Du ſolßt vor allem dieſen Herrn, ſo bald es Dir möglich bedienen. worum? Damit du dieſe 200 fl ſicher bekommſt, weil ich die Menſchen beſſer kenne, als Du. — Habe ich nicht noch alles errathen? ich muß alſo in der ferne mehr ſehen, und beurtheilen, als Du, wenn Du gleich die Leute vor der Naſe haſt Es ſoll Dir kein zweifl kommen, wenn ich ein Miſſtrauen gegen die Menſchen habe, mir zu glauben, und ſo ſorgſam zu handeln als ich es Dir immer

1) De Jean. 2) ſ. Wolfgangs Brief vom 10. Dez. 1777.

predige, Du haſt es ja in kurzer zeit zimmlich zu unſerm ſchaden erfahren. zwar Du haſt es mit hl: Wendling ſchon abgemacht, es müſſen Dir ſolche noch bezahlt werden, Du wirſt ſie nachſchicken. ja — wenn hl: Wendling das, was Du itzt geliefert in Paris an Flautraver freunde gut anbringen kann, dann wird er ſuchen noch etwas zu bekommen. Der eine muß bezahlen; der andere macht gebrauch davon. weiter ſchreibſt Du mir von einem paar Scolarn, und ſondheitl: würde Dir der Holländiſche officier für 12 Lectionen 3 oder, wie Du gar glaubteſt 4 Duggatten bezahlen 1): itzt kommt am Ende heraus, daß Du die Scolaren hätteſt haben können, weil Du ſie aber ein paar mahl etwa nicht angetroffen, ſo biſt Du ausgeblieben 2). Du willſt lieber aus gefälligkeit Lection geben — ja das willſt Du! und Du willſt auch lieber Deinen alten vatter in der noth ſtecken laſſen, Dir, als einem iungen Menſchen iſt für gute Bezahlung dieſe Bemühung zu viel, Deinem alten 58jährigen vatter ſtehet es beſſer an um eine elende Bezahlung herum zu lauffen, damit er ſich und ſeiner Tochter den nötigen Unterhalt mit Mühe und ſchweis verſchafet und Dich allenfalles mit dem bischen was noch da iſt, anſtatt die ſchulden zu bezahlen, unterſtützen kann, da Du Dich unterdeſſen unterhalteſt einem Mädel umſonſt Lection zu geben. Mein Sohn, denke doch nach, und gieb Deiner vernunft Platz! Denke nach, ob Du nicht grauſammer mit mir verfährſt als unſer Fürſt. von ihm hatte ich mir eben nichts zu verſprechen. — von Dir verſprich ich mir alles. — von ihm muß ich alles als eine gnade erwarten. — von Dir kann ich alles aus Kindlicher ſchuldigkeit hoffen. Er iſt mir endlich fremd — Du aber biſt mein Sohn — Du weiſt was ich ſeit mehr dann 5 Jahren ausgeſtanden — ja vielles wegen Deiner mir zu herzen genommen. Das betragen des Fürſten konnte mich nur niederbeugen; Du kannſt mich zu boden ſchlagen: er konnte mich nur Krank machen; Du aber kannſt mich um das Leben bringen. hätte ich Deine ſchweſter und den hl: Bullinger, dieſen wahren freund, nicht, ſo würde ich Dir vermuthlich dieſen Brief, an dem ich ſchon

1) S. Wolfgangs Brief vom 20. Dezember 1777. 2) ſ. Wolfgangs Brief vom 7. Februar 1778.

2 täge schreibe, nicht im Stande seyn zu schreiben. aller Welt muß ich meine angst verbergen, diese sind die einzigen 2 Personen, die alles wissen därffen, und die mich trösten. Ich vertraute auf die Wahrheit alles dessen, was Du mir schriebst; und da alles hier die innigste freude hat, wenns Dir wohl geht, und mich immer um Dich fragten, so erzehlte ich mit vergnügen, daß Du Dir geld verdienst umständlich, und daß Du dann nach Paris gehen wirst; Du weist daß man sich eine freude daraus macht dem lrzbfocusi vlrdrhoo1) zu machen; es fehlte nicht an Leuten, welche diese Erzehlung dazu brauchten. Da Du in Manheimm 150 fl nehmen mussteſt, war der alte hl: Hagenauer sehr betrübt, dann diese Leute wünschen uns verdienste und Einnahme. da ich ihm aber, das, was Du mir geschrieben, sagte, und daß auch euere verpflegung nichts kostet und Du 200 fl bekommen werdeſt, auch Scolaren hätteſt, so war er sehr vergnügt. ich muste ihn natürlicher weise bitten, er möchte wegen der Bezahlung der 150 fl gedult haben; so antwortete er mir: Ey was! Ich habe alles vertrauen auf den hl: Wolfgang, er wird als Sohn schon seine schuldigkeit thun, lassen sie ihn nur nach Paris kommen; und leben sie ruhig. erwege nun diese Worte, und die itzigen umstände, und sag, ob mich nicht der schlag treffen soll, da ich als ein ehrlicher Mann Dich so in dieser Lage nicht lassen kann, es koste was es wolle. Du kannst versichert seyn, daß keine Seele weis, daß wir die 150 fl nach Manheim übermacht, denn die Hagenauerischen würden dem lrzbfocuso02) in Ewigkeit diese Freude nicht machen: allein wie werden sich diese Freunde nicht abermahl betrüben, da ich Dich wieder mit geld unterstützen muß, um Dich nach Paris zu bringen. Daß aber dieser der einzige veste Entschluß bleiben muß, daß will ich Dir beweisen. an dem Vorschlag herumzureisen ist, sonderheitl: bey den dermaligen Critischen Umständen, nicht einmal zu gedenken: man gewinnt oft nicht einmal die Reisekösten; man muß beständig an allen Orten bitten und Betteln und Protecktion suchen damit das Concert einträglich wird, immer nur Recommandations briefe von einem ort zum andern suchen,

1) Auflösung der Chiffren: erzbischof verdruß 2) erzbischoff

Erlaubniß bitten, um ein Concert geben zu können, und hundert mit unterlaufende oft niederträchtige umstände ergreiffen, die am Ende kaum so viel einbringen, daß man den Wirth zahlen kann, und zur Reise sein aigenes geld (wenn man eines hat) beysetzen, oder Kleider uhr und Ringe versetzen oder verkauffen muß. Das erste habe erfahren. in Frankfort muste ich bey hl: ollenschlager 100 fl herausnehmen, und in Paris nahm ich gleich bey meiner Ankunft 300 fl von Tourton und Baur, davon ich freylich nach der Hand nicht viel brauchte, weil wir bald zu verdiensten kahmen: allein anfangs musten wir erst bekannt werden, Briefe abgeben &c: und das brauchte an einem so grossen ort seine zeit, da man die Leute nicht allzeit antrift oder sprechen kann. Mein lieber Wolfg: Du überzeugst mich in allen Deinen Briefen, daß Du bey dem ersten hitzigen gedanken der Dir in kopf kommt oder in kopf gebracht wird immer sitzen bleibst ohne die Sache recht zu überlegen und auseinander zu setzen. zum Beyspiel Du schreibst: Ich bin ein Componist, ich darf mein talent zur Composition nicht vergraben xx: Wer sagt dann daß Du das thun sollst? – beym herumzigeunern würdest Du dieß wirkl: thun. Sich als ein Componist der Welt bekannt zu machen must Du in Paris, Wienn, oder Italien seyn. Du bist itzt am nächsten bey Paris. Es ist itzt nur die frage, wo ich mehr Hofnung habe mich hervorthun zu können? in Italien, – wo in Neapl alleine gewiß 300 Maestri sind, und wo durch ganz Italien schon öfters auf 2 Jahre die Maestri für gut zahlende Theater die Scrittura in Händen haben? oder in Paris, wo etwa 2 oder 3 fürs Theater schreiben, und die andern Componisten man an den fingern herzehlen kann? Das Clavier muß Dir die erste Bekanntschaft und Dich bey den grossen beliebt machen, dann kann man auf Subscription etwas stechen lassen, welches ein bischen mehr einträgt, als wenn man einem Italiänischen Cavalier 6 quartetti Componiert, und etliche Duggatten, oder gar ein Tabattierl von 3 Duggatten dafür bekommt. Da ist es Wienn noch besser, wenigst kann man da eine Subscription auf geschriebene Musik machen. beydes hast Du und andre aus der Erfahrung. Kurz! könnte ich Dir mehr gesetztes wesen, oder nur eine

mehrere überlegung bey der Hitze Deiner Einfälle beybringen, so würde ich Dich zum glücklichsten Menschen der Welt machen. allein ich sehe, es kommt nichts vor der zeit. — und doch ist in betreff Deines Talents alles vor der zeit gekommen. Du begreiffest auch alles mit der grösten Leichtigkeit in den Wissenschaften. Warum soll es denn nicht möglich seyn die Menschen kennen zu lernen? — ihre Absicht zu errathen? — sein Herz vor der Welt zu verschlüssen? — und bey ieder Sache genau überlegung zu machen, und sonderheitlich NB nicht immer alleine bey der guten oder mir oder meinen Nebenabsichten schmeichelnden Seite sitzen zu bleiben? warum soll ich nicht meine vernunft dazu anwenden allzeit die böse Seite aufzusuchen, allen fällen und folgen nachzuspühren — und endlich dadurch auf mein interesse zu denken, und der welt zu zeigen, daß ich Einsicht und vernunft habe? oder glaubst Du es ist mehr Ehre, wenn ich mich für einen Narren halten, und von andern zu meinem schaden auf ihren Eigennutz hinlenken lasse, die dann in die Faust lachen und Dich als einen jungen ohnerfahrenen Menschen ansehen, der zu allem zu bereden ist. Mein lieber Sohn, gott hat Dir eine treffliche vernunft gegeben. was Dich hindert solche manchmal nicht recht anzuwenden sind, wie ich einsehe, nur 2 ursachen. denn wie man sie brauchen soll — und wie man Menschen kennen kann, hast Du durch mich, genug gelernet. Du sagtest oft aus spaß, da ich alles so errathen konnte, alles so oft voraus sahe: der Papa kommt gleich nach gott. Was meinst Du wohl was dieß für zwo ursachen sind? — untersuche dich, lerne Dich kennen, mein lieber Wolfg: — Du wirsts finden: es sind ein bischen zu viel Hochmuth, und Eigenliebe; und dann daß Du Dich gleich zu familiär machst, und iedem dein Herz öffnest, kurz! daß Du, da Du ohngezwungen und natürlich seyn willst in das gar zu offenherzige verfällst. Das erste sollte zwar das letztere verdrengen. Dann wer Hochmuth und Eigenliebe besitzt wird sich nicht leicht zur familiarität herablassen. Allein Dein Hochmuth und aigenliebe wird nur beleidiget, wenn man Dir nicht gleich die gebührende Hochschätzung erzeuget: so gar Leute die Dich noch nicht kennen, sollten Dirs an der Stirne lesen, daß Du ein

Menſch von genie biſt. ſchmeichlern hingegen die Dich mit abſicht Dich auf ihren Eigennutz hin zu ziehen, in den Himmel erheben, kannſt Du mit der gröſten Leichtigkeit Dein Herz öffnen und ihnen in allen, wie dem Evangelium glauben. Du wirſt auch ganz natürlich betrogen, dann ſie brauchen ſich nicht zu verſtellen, weil das Lob billig iſt; ſie ſagen nicht, was nicht die Wahrheit wäre und ſie ſich zwang anthun müſten, ſolches vorzubringen; nur ihre abſichten bleiben Dir verborgen, die Dir alſo Nebenumſtände zeigen müſſen, und zeigen können. und um Dich deſto gewiſſer zu fangen miſchen ſich die Frauenzimmer darunter — widerſteheſt Du da nicht, ſo biſt unglückſeelig auf Deine Lebenszeit. überlege alles, was Dir immer in der kurzen zeit deines Lebens begegnet iſt, — überlege es mit kaltem Bluthe, mit geſunder ohneingenommener vernunft — und Du wirſt ſehen, daß ich nicht allein als vatter, ſondern als Dein gewiſſer freund mit Dir ſpreche. Dann ſo angenehm, ſo lieb mir der Nahme Sohn zum Herzen dringet; ſo ſehr iſt oft den Kindern der Nahme vatter verhaſſt. Das glaub ich von Dir nicht: obwohl Du von einem frauenzimmer in Wien die Worte gehört haſt. ach, wenn doch nur kein vatter wäre. welche Worte allein Dir eine abſcheu hatten erwecken müſſen. Ich bitte Dich, glaube nicht, daß ich ein Miſſtrauen in Deine Kindliche Liebe ſetze; alles, was ich ſage geht nur dahin, einen rechtſchaffenen Mann aus Dir zu machen. Million Menſchen haben keine ſo groſſe gnade von gott erhalten, wie Du. welche verantwortung! Wäre es nicht immer ſchade, wenn ein ſo groſſes genie auf abwege geriethe! — und das iſt in einem augenblick geſchehen! — Du biſt mehr gefahren unterworffen all die Milion Menſchen die das Talent nicht haben, dan Du biſt ohnendlich mehr verfolgungen auf einer, und Nachſtellungen anderſeits ausgeſetzt. Die Mamma geht mit Dir nach Paris, Du muſt ihr in allem mündlich Dein vertrauen und mir durch Briefe wiedmen. mit nächſter Poſt werde alles anzeigen, ſammt allen adressen und briefen an Diderot, D'Alembert ꝛc: Du wirſt auch Reiſe — — und andre berechnungen von mir erhalten in betreff der Koſt, und der Muſikalien-ſtechensunkoſten. ich

muß ſchlüſſen die Nannerl und ich Kiſſen euch viel mille mahl und bin

Mzt

alles empfehlt ſich, in specie hl: Bullinger

mit nächſter Poſt werde wohl umſtändlich vernehmen, wie viel ihr geld habt. die chaise wird dann verkauft.

1) Im Hellbrunn iſt nächtlicher Zeit ein zahmer Hirſch, der iederman das Brod aus der Hand nahm, und dem Fürſten ſehr lieb war, todgeſchlagen und auſſer dem Hellbrunn ausgezogen worden. geſtern waren 200 Perſonen auf dem Baal, am vergangenen Mittwoch nur 36. der Fürſt war noch niemals darauf. wir haben gar keine urſache nur an einen Baal zu denken. alles Empf: ſich. hl: Deibl der alle Sontag nachfragt Catt: Gilowsky. hl: Bullinger. Salerl xx:

das übrige wegen Paris werde alles nächſtens ſchreiben.

173.2)

Salzb: den 25 und 26ten febr: 1778.

Mein Liebes Weib und mein
lieber Sohn!

Ich befinde mich, gott lob, wieder etwas beſſer, doch bin ich immer von zeit zu zeit mit beängſtigung auf der Bruſt beſchweret, es iſt aber auch ganz natürlich, ich komme aus meinen Sorgen nicht hinaus; obwohl auch dieſes mich nicht niederdrückt, wenn es durch einen unglücklichen zufahl geſchieht, und man mir alles aufrichtig, von grund aus, und alſo gleich berichtet, damit ich Nachdenken und rathen kann. dann denke ich mit kaltem Bluthe auf Hilf — mittl — und Rath aber Wenn — — — x: Nichts mehr davon! — — Daß Du, mein Sohn, mit dfolr Crsapmgfl nfcut3) nach Paris gereiſet, hab ſchon gemeldet, iſt ganz gut geſchehen. lfn vmttlr dlr olfnl Tſcutlr4)

1) Auf dem Briefumſchlag. 2) Antwort auf Wolfgangs Brief vom 19. Februar. 3) Auflöſung der Chiffren: diſer Companie nicht 4) ein vatter der ſeine Tochter

aus interesse so hinwirft, ist verabscheuungswürdig, und wie kann man auf seine freundschaft bauen, da er sein aigenes Blut dem Eigennutz aufopfert, und seine Ehre dadurch in einem ganzen Lande und auch in benachtbarten Ländern in die schanz schlägt. Das würde ich, und die dortige ganze Lebensarth bey dem ersten Besuch entdeckt und meinem vatter berichtet haben. wenigst hätte es Deine Mutter thun sollen: Sie mag es vor gott verantworten, und in zukunft behutsammer seyn. Es scheint daß der gütige gott Dich durch eine unbegreifliche Berauschung von dieser gesellschaft abgehalten, die Dich so gar auf unsere umstände vergessen machte; — das ist stark! — Wenn ich dem hl: Wlblr1) den Vorschlag machte, Ich, Du, Deine schwester und Mßle Wlblr1) wollten mit einander eine Reise machen, er sollte sie mir geben; was würde er mir antworten? — — Diese umwendung des vorschlags hätte, wenn Du sie Dir selbst gemacht hättest, alles ins Liecht gesetzt. unterdessen werde ich für diese Person, so viel an mir ist, sorgen, und mein vorschlag sich mit Sgr Raff in recht gutem vernehmen zu halten und seine Protecktion zu haben, wird sie am allergewissesten zu ihrem Entzweck bringen: dann dieser Mann hat allen Credit in Italien, das ist unwidersprechlich; er hat viele bekanntschaft mit Stands Personen, Professorn und Impressarien, das ist unlaugbar; er kann also, wenn sie ihn recht zum freund bekommen, das vorzüglichste thun. — Er ist mir allzeit als ein glatter, aber auch Christlicher frommer recht gottesförchtiger Mann von allen angerühmt worden: ist diese Familie nun so gedruck und Christlich, wie Du mir sie rühmtest, so werden sie durch aufrichtigkeit gegen ihn allen seinen schutz und Hilfe erhalten. Daß man sich aber zu einem solchen schritt, ein Theater in Italien mit Ruhm zu betretten, sehr wohl und sicher gefasst machen muß, ist Dir bekannt genug: da das gröste glück — (aber auch unglück) von der ersten opera abhängt. Ich habe also gleich um beyde Copisten geschickt um die Arien, die Du verlangtest herausschreiben zu lassen um solche den 22ten mit dem Münchner Post=wagen fort zu schicken: allein es war ohnmöglich. alle 3 Copisten

1) Weber

muſten tag und Nacht an des Rust Serenata 1) (Il Parnasso Confuso) ſchreiben, indem er fortreiſen Wollte, ſolche aber noch in ſeiner gegenwart muſſte probiert werden, damit hl: Haydn, der das Clavier ſpielt, in ſeiner abweſenheit ſolche dirrigieren kann. Nun habe doch die 3 Arien: Il tenero momento. Die Scena Fra i pensier piu funesti di morta x: und das Pupille amate. mit harter Mühe erhalten; und muſte um dieſes frohe ſeyn. Die Aria vom Bach 2) Cara x: hab zwar gefunden, allein weder die ausgeſetzten Manieren, die von Deiner ſchweſter geſchrieben ſind noch die verſchiedenen Cadenzen die einmal auf kleinem Papier ſauber abgeſchrieben. Dieſe letztern lagen immer bey den kleinen Spartiturn, und da Du auf die letzte alles in der Eyle zuſamm genommen, ſo wäre es nicht unmöglich, daß Du es unter dieſen kleinen Spatituren mit genommen. Die ausgeſetzten Manieren, mögen, da alles unter einander geworfen worden, gott weis, wo, zwiſchen etwas darinnen liegen, welche wohl mit der zeit hervorkommen werden, Deine ſchweſter hat ſich ſchier zu tod geſucht. beydes, kann ich, wenns hervorkommt nach der hand dem hl: Weber ſchicken, ſchreibe mir nur ſeine adresse. unterdeſſen, damit die arien bald hinauf kommen, ſo bin heut in die Wirtshäuſer gelauffen, um gutſcher zu finden, welche Kaufleuthe hieher bringen, und die Arien an meinen Bruder zu ſchicken, daß er ſie dem Poſtwagen nach Manheim alſogleich aufgiebt. nach meiner Rechnung werden die Arien am Faſchingſontag oder Montage ſchon in augſp: ſeyn, alſo können ſie mit dem Poſtwagen in der erſten Woche des Merzmonats in Manheim eintreffen; ſo muß man die Sachen ausdenken und unter einander treiben: ſonſt bleibt alles auf der langen Bank, und hätte ich es nicht ſo ausgedacht, ſo würde ich es erſt den 1ten Merz und nur bis München ſchicken können. Lernts was, ſo könnts was: ſagt der gelehrte Trompeter Keſſler. Du magſt alſo beym Poſtwagen nachfragen. Es kommen noch mit, 5 groſſe Arien. 1 Bertoni. 1 Monza. 1 Gasparini. 1 gretry. 1 Colla. Ich habe alſo die Ehr 5 Arien wlgzhoculnckln, für 3 Arien cspfmthr gled und porto nach

1) S. den Brief vom 12. Januar. 2) J. Chr. Bach.

augſpurg zh blzmueln – und habe ſelbſt klfn gled 1) in gottes nahmen. fcu olul mho, wie der arme Lazarus. mein ocuemirſck fot of vſee dlr 2) ſetzen, daß, wenn in der frühe iemand lautet, ich dmvſn emhiiln aho. alfn mltlo 3) flannellenes Leibl, das ich ſchon ſo viele jahr tag und nach trage, iſt of zlrriooln, dmo 4) es kaum mehr an dla elfb 5) bleibt, und ich kann mir weder einen andern ocuemirſck noch ein Leibl amculn emooln 6). ich habe mir, ſo lang ihr aus ſeyd, klfn pmmr ocuhl 7) machen laſſen. ich hab keine ſchwarz olfdlnln otrhapi 8) mehr. an den Sontagen, lege ich wlfol metl otrhapel 9) an, und die ganze woche trage ich ocuwmrzl wſeelne blrefnlr otrhapel 10), die ich um 1 fl 12 xr gekauft. wann man mir es vor etlichen jahren geſagt hätte, daß ich wſeelnl otrhapel 11) werde tragen müſſen, daß ich um Deine alten ifez ocuhl 12) werde frohe ſeyn, wenns gefrohren und trocken iſt, um alte ocuhl 13) darein zu ſtecken: daß ich um 2 und 3 metl 14) Leibl werde müſſen über einander anlegen um mich vor der kälte zu ſchützen? – – hätte ich es wohl geglaubt? an Kſaafl= dfln 15) und ball wird gar nicht gldmcut 16). Das iſt unſer Leben, Sorgen von innen und Sorgen von auſſen: und über alles dieſes habe weder meine Frau noch meinen Sohn, und gott weis – ob – oder wenn wir einander wiederſehen! meine ganze freude Dich ſpielen und Deine Compoſitionen zu hören ſind dahin, alles um mich herum iſt tod! Deine ſchweſter allein iſt nun meine Stütze, und ich ſuche meine zerſtreuung der mich quellenden Sorgen bey einer nicht ſehr luſtigen unterhaltung, und dieſe iſt tag täglich von 6 uhr bis 8 uhr arien, Synfonien, Messen, Vespern xr: mit ihr auf der violin mit zu ſpielen, da ſie den general Baß ſpielt, und ſich im accompagnieren übet; auch zu meiner verwunderung ſo weit ge=

1) Auflöſung der Chiffren: wegzuſchencken, für 3 Arien copiatur geld und porto nach augſpurg zu bezahlen – und habe ſelbſt kein geld. 2) ich ſehe aus wie der arme Lazarus. mein ſchlafrock iſt ſo voll der 3) davon lauffen mus. mein altes 4) ſo zerriſſen, das 5) dem leib 6) ſchlafrock noch ein Leibl machen laſſen. 7) kein paar ſchue 8) ſeidenen ſtrumpf 9) weiſe alte ſtrumple 10) ſchwarze wollene ber= liner ſtrumple 11) wollene ſtrumple 12) filz ſchue 13) ſchue 14) alte 15) Kom= moedien 16) gedacht.

kommen, daß sie alles was ich vom Domb heraus bringe, es mag fugiert seyn, wie es will, vom Blath weg spielt, wir werden nach und nach den ganzen Domkasten ausspielen, indem nur allzeit den orgl und violin Part von etlichen Stücken nach Hause nehme, und diese seit euerer abreise fortgesetzte übung hat sie dahin gebracht, daß sie so vollkommene Einsicht in die Harmonie und Modulation bekommen, daß sie nicht nur von einem Ton sicher in einen andern, wo sie immer soll, hingehen kann, sondern so praeambuliert, daß Du es Dir nicht vorstellen kannst. – und weist Du wohl was sie auch zu dieser Keckheit und grossen übung, die sie unternohmen, gebracht? – Mein Todt! Sie erkennet und sieht das Elend voraus in welches sie gesetzt würde, wenn ich itzt in die Ewigkeit gieng. – was meinst Du wohl, wie es mit der Mamma und Deiner schwester aussehen würde? – Die 3 adlgasserischen Kinder haben NB auf ein Jahr monatl: 8 fl bekommen. – ihnen würde der ifrot 1) gar nichts geben, weil Du weggegangen und er mich auch dort zu gleich mbdmncktl 2). Er würde sagen, Du sollst Deine Mutter erhalten, und Deine schwester soll dienen, wie ers itzt allen Töchtern, die ihren vatter verlieren macht. Es war also nicht über einen Dr – – geweint, als sie über Deinen Brief weinte; und dennoch sagte sie, als Du schriebst, daß Du die 200 fl nicht bekommen. gott Lob! daß es nichts schlimmers. Da wir sie doch sonst für sehr interessiert hielten, und sie weis, daß nun um euch fortzuhelfen ihr aigener schuldbrief muß eingesetzt werden, denn könnte ich wohl, ohne schamroth zu werden dem hl: Hagenauer wiederum um gled mngluln 3) ohne ihm etwas zu geben, wo er dadurch sicher gestellt wird? und das thut Deine schwester ohne sich darüber aufzuhalten mit gutem herzen, ob sie gleich weis, daß, wenn ich heute sterbe, sie eine arme tröpfin ist. Täglich steht sie um 6 uhr auf und geht zur heil: Dreyfaltigkeit, und da bethet sie so eyferig, daß mich schon verschiedene Personen darüber angesprochen haben: Mein Lieber Wolfg: Du bist jung, bekümmerst Dich wenig, da Du vorher Dich um gar nichts zu sorgen hattest, schlagst alles Nachdenken, was ernsthaft ist, aus dem Sinne, hast das

1) Auflösung der Chiffren: first 2) abdanckte. 3) geld angehen

Salzb: Kreuz, an dem ich hänge, schon vergessen, hörst nichts als Lobe und schmeicheley, und dadurch wirst Du nach und nach unempfindlich unserm zustande nachzudenken, und die Mittel aufzusuchen, die etwas zu unserer Erleuchterung beytragen zu könnten. Kurz, Du denkst niemals auf die Folgen. Das gegenwärtige allein nimmt Dich also gleich ganz ein, reißt Dich hin, wo Du doch, wenn Du die oft allergewissesten folgen überdenken und mit kaltem Blut überlegen wolltest, Du darüber erschrecken würdest. Nun zu euerer Reise!

Vor allem muß ich euch sagen, daß die Person auf dem Postwaagen von Strasburg nach Paris 92 oder 93 Livres zahlt, das ist also für die Person 3 Livres weniger als 4 Louisd'or. — ich rechne also für 2 Personen 8 Louisd'or. Da ist auch schon NB das Trinckgeld dabey. — — das sind also — — — 88 fl
Nun müst ihr euch verzehren. man braucht 4 täge, daß ist man schläft 3 mahl über Nacht, den 4ten tag kommt man an. vielleicht späth, nachdem das Wetter ist. ich rechne also 8 Mahlzeiten, die Mahlzeit zu 2 fl ——————— 16 fl
104 fl

Nun kommt eine Hauptsache nämlich die Bagage! auf dem Postwagen werden für die Person mehr nicht als 15 Pfund paßiert. was darüber ist, muß für iedes ℔ 6 Sols bis Paris bezahlt werden. Wenn ich um einen Centner oder 100 ℔ darüber habe, so machen die 6 Sols 600 Sols. — Da nun 20 Sols ein Livre ist, so sind es 30 Livres — da 6 Livres einen Laubthaler machen, so sind es 5 Laubthaler — und da 4 Laubthaler einen Louisd'or machen, so kostet mit dem Postwagen ieder Centen oder 100 ℔ einen Louisd'or und einen Laubthaler. oder nach unserem geld den thaler zu 2 fl 45 x gerechnet — 13 fl 45. Da nun die Musikalien sehr schwer sind, so seht ihr wohl, daß dieß sich sehr hoch belauffen würde. ich setze nun ihr hättet 2 Centen, so würde es sich auf 27 fl 30, und das obige dazu genommen mit den 104 fl — auf — 131 fl 30 x belaufen, ohne die Reise von Manheim nach Strasburg, das etwa 16 Meilen beyläuftig seyn werden, die ich nicht weis, und ihr

gleich erfragen könnt. Nun könnte die Sache also gemacht werden. Ihr müst noch einen Coffre haben, in diesen solltet ihr nur für iedes, sonderheitl: für den Wolfgang ein paar gute Winterkleider, alle wäsche, — kurz die nothwendigsten Sachen thun, dann seine Clavier Concert, etliche der besten Synfonien, das Concertone x: mit einem Worte, das aller Nothwendigste, — den grossen Coffre aber füllt man mit allen den übrigen Sachen an, und spricht mit einem Kaufmann, der den Coffre an seinen Correspondenten (dessen Nahmen er euch geben muß) mit fuhrleuthen fortschicket. NB ihr müst vorher itzt mit hl: schmalz oder einem Kaufmann sprechen. Das andre Coffre mit den nothwendigen Sachen, dann den Nachtsack, und das geigen trüchl nemmt ihr mit. Könntet ihr das geigentrüchl in die grosse Coffre bringen, so müste es mit grosser Behutsamkeit geschehen, die geige recht vest im Futteral liegen, das futteral im Coffre zu unterst kommen, und nebenzu mit Musik: recht vest und sorgfältig ausgefüllt werden, daß es sich nicht bewegen kann, sonst werden die Musikalien verwetzt elendig verdorben und unbrauchbar gemacht; ich vermuthe, daß die fuhrleute sehr lange von Manheim nach Paris zu fahren haben. alles dieses wird hl: schmalz oder ein andrer Kaufman in Manheim wissen, sie werden doch eins und anders von Paris von Seidenwaaren beziehen. ebenso wird man Dir sagen können, wenigst beyläuftig, was den fuhrleuten für den Centen bezahlt wird. ihr müst also gleich ohne zeit verlust euch erkundigen, was der Postwagen nach Strasburg kostet, wieviel bis dahin Bagage für die Person passiert wird. — was der Centen mit fuhrleuten von Manheim nach Paris zahlt. und wie lange die Bagage mit fuhrleuten unterwegs bleibt. Diese fragen soll der Wolfg: herausschreiben, und sich dann die antwort in sein schreibtafl notieren. Wenn euere Bagage nicht viel über einen Centen hätte, so wollte ich lieber geschwind alles bey mir haben. Mit den fuhrleuten wird freilich ein grosser unterschied seyn, ihr könnt leicht dadurch euere ganze zehrung hereinbringen. mit einem Wort, man muß darüber gleich mit einem Kaufman sprechen. Diesen Brief werdet ihr den 4ten Merz erhalten, den 8ten Kommt

die weitere anstalt wegen eurer Kost und Quartier. Wir küssen euch millionmahl und ich bin der immer zwischen furcht und Hofnung lebende

Mzt

Du wirst wohl wissen, das Novere Balletmeister bey der opera in Paris ist?

Noch kommt kein Salzgeld. Die Tafel bey Hof ist noch aufgehoben und werden nur zur zeiten ein oder der andere Minister eingeladen. — der ifrot1) hat den Capitl Syndicus ruffen lassen, und ihm gesagt, daß, wofern die Capitlischen Beamten ihren Herrn rathen, daß sie sich seinem Willn und der Capitalsteuer entgegen setzen sollen, so wolle er alle Capitlischen Beamte ins schloss setzen: er soll nur hingehen und es seinen Domherrn sagen. — Der Rust ist nun fort. itzt bin ich nun wieder Capellmeister alleine. — Ferlendis will auf das frühejahr eine Reise machen, oder er geht gar davon. Ferrari will immer Hayrathen oder davon gehen. Brunetti ist in einem grossen gedränge. Das St: Petrische Hauß, wo Haydn wohnt, war nun seine Niederlage, da soll er nun die Judith und das Kind unterhalten, hat 600 fl schulden, und man glaubt es wird auf einmahl heissen: wo ist Brunetti hingekommen? — — Der gewisse grosse Luz und der Brunetti sind itzt beym spizeder in der Kost, daß ist die Niederlage der Welschen, und ein Spielhauß. addio richtet euch zur Reise, damit ihr nach empfang des nächsten Briefes gleich fortreisen könnt. Der Postwagen in Frankreich ist gut geschlossen und gut gehenkt. Die Chaise sucht bald zu verkaufen, so gut ihr könnt.

174.2)

Salzb: d 28t febr: 1t und 2t Merz 1778.

Liebstes Weib und liebster Sohn!

Euern Brief vom 22t febr: habe richtig erhalten, gott lob, daß der Wolfg: wieder besser ist, auf Reisen muß man hauptsächlich für die

1) Auflösung der Chiffren: first 2) Antwort auf Wolfgangs Brief vom 22. Februar.

gesundheit besorgt seyn. wenn die mamma nicht genug schwarzes Pulver bey sich hat, würde sie vielleicht eher in Manheim noch eins finden — als in Paris. Ich suche immer den Nahmen des deutschen Docktors, der bey der schweizer garde (glaube ich) medicus ist, und der zu uns kam als der Wolfg: den gefährlichen Catharr in der Nacht bekam; mir ist immer er hieß so etwas wie: Herrschwand. ich hätte diesen Nahmen so gerne gefunden, damit ihr ihm hättet nachfragen können: man weis oft nicht, wenn man solche Leute nötig hat. Die Dilligence hält so viel ich Nachricht habe in der Rue St: Denis. Da müst ihr einen Fiacre nehmen, und in die Bourg l'abbé fahren, nun ist nur die frage, ob es besser ist gleich euer Bagage alle mit euch zu nehmen, oder noch auf dem Burreau des Postwagens zu lassen: ich glaubte es würde besser seyn, gleich all euer Sachen mit euch fortzunehmen, sonderheitl: wenn der grosse Coffré nicht dabey ist, und durch fuhrleute nachkommt. NB absonderlich müst ihr, ehe ihr von Manheim abreiset, auf alle Coffre und Drüchl einen zettl vest aufleimen lassen, oder ein Carthenblath, darauf die Buchstahen W. A. M. oder ausgeschrieben stehet à Mr. Wolfgang Amadé Mozart. Damit für allen Zufall alles gezeichnet ist, und bey einem fatalen zufahl, den gott verhüten wird, alles kann erfragt werden. Ihr müsst nun in der Rue Bourg l'abbé zum Wirthshaus au Lion d'argent fahren. Die Rue Bourg l'abbé ist nicht weit weg, sie ist zwischen der Rue St. Denis (wo die Dilligence absteigt) und zwischen der Rue St: Martin. in dieser Rue Bourg l'abbé wohnen auch Mr: Mayer Marchand Fripier, dessen Hauß nur einige Häuser vom Wirtshause Lion d'argent (silbern Löwen) entfernt ist. Dieser Mr: Mayer ist ein Tandler nach unserer Sprache, und vermiethet zimmer. ihr wisst aber, daß es in Paris Tandler giebt, die Viele der Kostbarsten Kleider und andere Sachen haben. Der graf Wolfegg 1) hat bey ihm gewohnt, und ein schönes zimmer gehabt, dafür er monatl: 1 Louisd'or bezahlte. Das gieng an: und an einem zimmer habt ihr auch genug, und seyd doch bey deutschen Leuten. Nur erinnerte mir h: gr. Wolfegg (der nur unter dem

1) Anton Willibald Graf Wolfegg, Domherr in Salzburg.

Nahmen h: von Waldburg da war) daß die Madame in einem Punckt etwas interesiert wäre und immer möchte, daß man ihr etwas abkaufte. Das sagte er mir zur Nachricht, damit ich euch solches melden sollte. h: Mayer Correspondiert immer mit h: gr: Wolfegg, dann Du weist, daß er selbst immer mit Einrichtung umgehet, und manche Sachen hiehergebracht, und verhandelt hat. h: Arbauer von Augspurg wird bey h: Mayer zu erfragen seyn, vielleicht wohnt er bey ihm, den dieser Mayer ist, wie gr. Wolfegg sagt, des h: Arbauer Commißionair. an beyde hat gr. Wolfegg geschrieben, und euch auf das beste reccomandiert, den h: Mayer ersucht euch, wenn er Platz hat, ein zimmer zu geben, oder wenn er nicht kann, für euch um eins zu sorgen. Er schrieb, daß die Mutter und ihr Sohn nur ein zimmer und zwey Bether brauchen, daß er für alles gut stehe, indem der vatter Salzb: Capellmeister, ein ansehnlicher Mann und sein guter freund seye; ich habe den Brief selbst gelesen. Er setzte bey: ihr werdet in der Fasten eintreffen. Ein solches Empfehlungsschreiben gieng auch an h: Arbauer; dieses wurde aber an seine handlung nach Augsp: abgeschickt, da man nicht wissen konnte, ob nicht Umstände sich hätten ergeben können, daß er nicht mehr in Paris wäre: Dieß geschahe, damit er das schreiben gewisser erhalten möge; denn, ist er noch in Paris, so wird es ihm aus seiner Handlung dahin geschickt; ist er aber in Augsp: oder andern Orts, so erhält er das schreiben und reccommandiert euch neuerdings in Paris, das kann man vermuthen, und so müssen die Sachen zu mehrer Sicherheit ausgedacht werden. Wüsste ich die gegend genau, so würde ich euch rathen beym absteigen vom Postwagen gleich zum Mr: Mayer hinzufahren, und euch, da doch er oder seine Frau in der Boutique seyn wird, alda erkundigen, ob er den Brief vom h: v Waldburg erhalten? — — ob er euch Logieren kann? kann er? so seyd ihr schon da; kann er nicht? — so fahrt ihr die etlichen schritte weiter ins Wirthshauß. Sollte er dann wenn er ein zimmer für euch hat, euch zu theuer halten, so kommt es nur auf ein Monat an, indem ohnehin monatlich accordiert wird. — hat er nun keins — basta, so geht ihr zum silbern

Löwen, und dann wird euch h: Mayer wohl an die Hand gehen, eins zu bekommen. graf Wolfegg sagt mir er habe beym silbern Löwen um einen Livre, das ist 20 Sols, gegessen und habe allzeit brod und eine gewisse Portion wein dabey gehabt. NB dieses dienet wohl zur Nachricht. — Ich habe unsere Pariser Rechnung, da wir im Hôtel de Beauvais rüe St: Antoine waren, nachgeschlagen und gefunden daß wir alle 4 sammt dem bedienten zur Mahlzeit nur für 2 Livres und 8 Sols Essen haben bringen lassen; folglich für Mittag und Nacht 4 Livres und 16 Sols bezahlt haben. Wenn ich nun ein Livre auf 24 xr unsers gelds rechne, so kommt ein 6 Livres Thaler just auf 2 fl 24 xr. und das ist die bequemste Rechnung. unser deutscher kreuzer wäre so dann nicht gar 5 Pfennig, oder vielmehr ein Sols, wäre nicht gar 5 Pfennig, und der Louisd'or, zu 4 Laubthaler, à 2 fl 24 xr, wäre 9 fl 36 x. wollt ihr aber den Louisd'or zu 8 fl rechnen, so ist ein Livre 20 xr., der Sols 1 xr. und also der Laubthaler netto 2 fl. h: graf Wolfegg sagt es seyen auch Traiteurs in der Nähe. auch sagt er, daß ihr vielleicht mit der frau Mayer könntet übereins kommen, mit ihnen über Tische zu gehen: alleine ich habe einen Anstand, weil man sich zu sehr bindet auch zu zahlen, wenn man nicht zu hause speiset, und weil diese Leute ihre gewisse Stunde zum speisen haben, das bey euch eben nicht alzeit, oder vielmehr selten wird seyn können. Ich glaube ihr sollt euch anfangs für wenig geld zu essen bringen lassen; man kan allzeit steigen. Ich versuchte es anfangs nur mit einem Livre oder 20 Sols. Man muß mit solchen Leuten nicht zu gut seyn, sie thun alles, wenn man sagt, wenn ihr nicht wollt, so sind Traiteur genug in Paris, wir gehen zu einem andern. graf Wolfegg sagt man muß sich nicht so leicht finden lassen. wer das Maul nicht aufmacht, muß den Beutl aufmachen; man sucht die fremden zu scheren.

Nun komme auf etwas anders. ich muß dem Wolfg: eine abbildung oder aigens eine schilderung vom Baron Bache oder Bagge (ich weis selbst nicht wie er sich schreibt) machen. Er ist, so viel ich weis ein armer Baron aus Preussen oder den orten, und hat sich in Paris mit einer sehr reichen Huttmacherstochter verheyrathet. nach der

hand sind allerley zwistigkeiten zwischen ihnen herausgekommen, und nachdem wir nach Hause zurück sind, so sind die zwey Eheleute in abscheulichkeiten und solche Processe mit einander verfallen, daß, wie ich hörte, die Frau gar in ein kloster soll seyn gesteckt worden. Er ist ein paßionierter Liebhaber der Musik. Er hat immer Concerte in seinem Hause gegeben, und giebt sie vielleicht noch, dazu hatte er immer einige Leute, als 2 Waldhornisten (darunter war Henno) 2 Hautboisten, einen Contrabaß x: die er für allzeit bezahlte, ihnen aber wenig gab, sie konnten es aber thun, weil es etwas beständiges ist. Im übrigen behalf er sich mit allen den fremden Virtuosen, die alle zu ihm Kamen, da sie in einer fremden Statt bey ihm sich Raths erhohlen und in fernere Bekanntschaften kommen konnten. selbst die Pariser virtuosen kommen öfters hin, einige, wenn sie etwas neues haben, solches alda probieren zu können, andere um fremde Musikstücke alda zu hören, weil er sich sehr um neue musikalien bewierbt, und endlich kommen sie auch dahin um gelegenheit zu haben, neue fremde angekommene Virtuosen zu hörn. Alles was er uns gethann, war, daß er Billets zu unserm Concert, dazu ihn h: v grimm angespornet, angebracht, und bey unserm letzten Concert seine Musik, auf seine Rechnung uns geschickt. wir also nur die Sängerin Piccinelli und Mr: Gavinié, der nichts annahm, zu bezahlen hatten. was ich an ihm bemerkt habe, ist, daß er am ehesten für eine gute Composition etwas bezahlt. man muß demnach zurückhaltend seyn, und mein Lieber Wolfgang, du must nichts anfangs, als dein allerböste Musik alda producieren, damit Du Dich gleich in den Credit setzest. — Io victoria! itzt brauch ich nichts mehr weiters zu schreiben! h: Baron von grimm ist in Paris! — Diesen augenblick erhalte einen Brief von ihm. aber in demselben auch zugleich etwas von euerer gewöhnlichen unachtsammkeit: der Wolfgang war zwar beschäftiget, und hat ein kurzes gesicht: aber die Mamma sahe unsern freund grimm im Concert zu Augsp: nicht? — — da er doch sich euch ins gesicht stellte. — ich will seinen Brief deutsch hersetzen, oder vielmehr den Auszug davon. Es heist. Ich habe ihren Brief vom 25 Decemb: erst vor ein paar tägen erhalten, und da ich eben antworten

wollte, erhielt ihren 2t Brief vom 9t dieses Jenners. Es ist ganz richtig wahr, daß ich in augsp: war als h: amadeo sein Concert gab, ich würde gleich wieder abgereiset seyn — ich war aber so gar im Concert, und stellte mich so ins gesicht daß er und Madme Mozart mich sehen konnten, allein weder er noch die Madme sa mere erkannten mich: und da ich sehr Eyle hatte fortzureisen, und alles mir sagte, sie wären auf dem Weege nach Paris zu reisen, so entschloß ich mich unerkannt zu bleiben, da wir uns in Paris sehen werden. Es wird mich sehr vergnügen ihn wieder zu sehen: aber es ist mir sehr Leid, daß er ohne seinen vatter Kommt. vermöge ihrem schreiben wird er itzt auf dem Weeg seyn, und ich hoffe ihn also von tag zu tage zu sehen, und dann werde von ihm erfahren und sehen was ich alles für ihn werde thun können. Er ist zwar in guten händen, da er mit Mr: Wendling ist, der ihm nützliche Dienste thun kann, allein niemand kan die wahre Stelle eines vatters ersetzen: (mais personne ne peut remplacer un pere). Es sind 3 Monate, daß ich von meinen Reisen zurück bin, und weis doch noch nicht ob diese meine letzte Reise aus Russland auch meine letzte seyn wird. il seroit temps de songer au repos. je vous envoie ci joint mon adreße, pourque vos Lettres ne risquent plus de s'egarer. je suis accablé d'affaires et d'ecritures et par consequent bien mauvais corréspondant, mais lorsque M: Votre Fils sera ici, il sera mon secretaire, et nous vous tiendront au Courant. en attendant n'ayez point d'inquiétude. Je crois Votre Fils d'une Conduite assez sage pour ne pas reduter pour lui les dangers de Paris. s'il était enclin au Libertinage, il pourrait sans doute courir quelques risques, mais s'il a de la raison, il se garantira de tout inconvenient sans mener pour cela la vie d'un heremite x: x: je suis bien fachè que vous soyez cloué a Salzbourg, a dieu, Monsieur, vous connaissez les sentiments, que je vous ai voués, je vous prie de les regarder comme invariables. Paris le 21 febr 1778.

es lag eine druckte adreße dabey.

Monsier le Baron de Grimm Ministre Plénipotentiaire de Saxe – Gotha. Rüe de la Chauße d'Antin, pres le Boulevard.

Bey diesen Umständen also glaube ich, daß ihr gleich sollt zum silbern Löwen fahren, und dann, wenn ihr späth ankommt, den andern tag vormittag zum h: Baron v grimm. wer weis ob ihr nicht etwa näher bey ihm wohnen könnt. ich finde die Rue de la chauße d'Antin itzt geschwind nicht. übrigens werde dem h: B: v grimm gleich antworten. ich habe anstalten gemacht daß ihr bey h: schmalz durch ordre Noker und schidl 4 oder 5 Louisd'or in Manheim nehmen könnt. wenn ihr nun die chaise auch nur um 5 Louisd'or verkauft, so habt ihr abermahl 100 deutsche gulden. Da ihr, als ihr mir den 19 febr: geschrieben nicht mehr als 140 fl hattet, so sehe wohl, daß der Wolfg: sich mit Scolaren nichts verdienet hat, und daß es abermahl Wind war. ich reccommandire euch die baldige abreise; ich hoffe es in euerm nächsten Briefe zu hören. ich werde kaum mehr schreiben, dann ich glaube nun für alles gesorgt zu haben. aus purer vermuthung muß ich wissen, daß der Postwagen am Sontage nach Strasburg geht und errathe aus euern Briefen, und daß ihr am Mitwoche und Sonntage von uns die Brief erhält, muß mir halt auch so einbilden, da ihr doch alle solche Sachen, die sehr nothwendig zu wissen sind mit 2 Worten längst hättet schreiben sollen. Nun kommt in allem die Befolgung auf euch und euere gesunde vernunft und Nachdenken an, und in so wichtigen Sachen muß nicht iedes seine Meinung eigensiñig behaupten, sondern mit kaltem Blut vernünftig überlegen, und ja dasjenige, was heute geschehen kann, wegen anderer Leute gefälligkeiten zum aigenen schaden uud versäumiß auf den morgigen Tag verschieben, sondern den augenblick vornehmen, und nicht ruhen bis alles zu stand gebracht. Zweymal ist meldung geschehen, daß der Wolfg: Duett fürs Clavier will per subscription heraus geben, aber niemals – wo dieß geschehen soll, in Manheim oder in Paris? itzt kann ers in Paris thun, ich werde ihm, wenn er einmahl da ist, aus meiner Rechnung eine anzeige überschreiben,

was die Kosten sind. addio wir küssen euch millionmahl die Nannerl und ich wünschen glückl: Reise, gott erhalte euch addio Mzt

Die Stockammer freul: ist wegen bekanntschaft mit dem Starmberg Laquaj bey Nacht zu den ursulinern im sessl abgeholt worden, da sie sich eben zum Baal ankleidete.

175.

Salzburg den 5t Merz 1778

Mein liebes Weib und
mein lieber Sohn!

Da ihr mein schreiben vom 2t Merz erst den 7 oder 8t werdet erhalten haben, so überlege, daß ihr vor dem 15t nicht werdet abreisen können, dann ich vermuthe, daß der Postwagen alle 8 Täge gehet. Den 15t aber müsst ihr fort. Desswegen schrieb ich noch einmahl, weil ihr diesen Brief den 11t erhalten könnt. In meinem letzten gab ich euch Nachricht, daß mir h: Baron von Grimm geschrieben, und was er mir geschrieben hat: ferner daß ich an h: Herzog r: hab schreiben lassen, daß ihr in Manheim noch 4 oder 5 Louisd'or nehmen könnt. Die chaise werdet ihr nun wohl so gut es möglich, verkauft haben: habt ihr aber wieder alles auf den letzten augenblick gespahrt, so ist es euere schuld, dann ich alles bey zeiten erinneret habe, so wohl wegen der Bagage, Coffre, Postwagen und allen anderen unkosten. es ist einmahl auf nichts, als auf seine aigene Sache zu denken, alles gleich zu thun, und sich von niemand abhalten lassen. Eine Hauptsache ist nicht zu vergessen: nämmlich mit keinem anderen geld sich zu versehen als mit Louisd'or und Laubthalern, dann von Strassburg aus werdet ihr kein anderes geld brauchen können. Die Dilligence von Manheim werdet ihr noch in Manheim bezahlen und bis Strasburg wird noch solches geld gehen. Darauf ist recht wohl obacht zu geben; und mit Kaufleuten, sonderh: mit dem h: schmalz zu sprechen. Ich weis nicht ob Dir h: Herzog schreiben wird, da dich h: schmalz itzt schon kennt, wird er Dir das geld wohl geben. lass Dir aber Louisd'or

geben, ſonſt kannſt Du nichts nehmen, dann das ſilber geld iſt auf der Reiſe zu unbequem, ſonderheitlich, da ihr es bey euch tragen müſſt. um gottes willen verſäumt nur keine Minute euch alles in Ordnung zu richten, denn kommt ihr ſpäth nach Pariß, ſo kan wenig gemacht werden, es braucht ſeine zeit in Bekanntſchaft zu kommen, der ort iſt zu groß, und gehen die Leute hin und her aufs Land: itzt muß man noch die Bekanntſchaften machen, weil alles beyſamm iſt; ſonſt verderbt ihr wieder alles, und es geht wie es bisher gegangen, was ich aufgebauet habe, habt ihr wieder niedergeriſſ: und was ich nach euerm vorſchlage eingegangen, war am Ende auch wieder nichts. Nun iſt nichts anders zu thun als weiter zu trachten, ihr habt bey allem dem, daß ihr weder zimmer noch koſt zu bezahlen hattet, doch geld genug ausgegeben; weil man nun täglich wieder geld ausgiebt, ſo muß man weiter trachten, denn ihr nehmt in Manheim keins mehr ein. Das muſik: Paquet wird wohl ſchon in eueren Händen ſeyn. — ihr wiſſt unſere Umſtände. ihr habt Urſache genug auf ieden Kreutzer zu ſehen — in ſolchen Umſtänden war ich noch niemals! Ich bitte gott, daß er dem Wolfg: in Paris ein beſſeres glück ſchicket. Ich verſichere, daß alles auf die Lebhaftigkeit ankommt nach dem Unterſchied der Umſtände ſeine Sachen zu betreiben — mit Eyfer zu betreiben, und ſein Glück iſt, daß h: B: v grimm in Paris iſt. dem muß er ſich ganz anvertrauen und alles thun, was der ihm ſagt, und wie er ihms ſagt. Deſſwegen muß man die zeit brauchen, wenn man ſie hat.

h: B: v grimm könnte neuerdings einen Befehl erhalten, und abermahl im frühejahr eine Reiſe machen müſſen; dann wäret ihr wieder angeſetzt. Denn wenns ſo fortgieng, ſo wäre all unſer Sach verſchuldet, und wir auf einmahl arme Leute, und am Ende könnte keins dem andern mehr helfen. ich habe mich bemühet in allen meinen Briefen die Wahrheit, wie ſie iſt, euch zu ſchreib: allein mir kommt vor, als wenn alle dieſe Briefe nur geſchwind ſo obenhin mit halbem auge wären durchgeleſen und ſodann hingeworfen worden. Ich bitte um gotteswillen nur ſolche öfter mit bedacht und Nachdenken zu leſen: und inskünftig für ſich alleine, und nicht immer mehr für

andre besorgt, und aller Welt Diener zu seyn. sonst kommt ihr, bey meiner Ehre, auf einmahl in den fall eure Sachen versetzen und verkaufen zu müssen. Ich hab dem h: B: v grimm schon geantwortet, und ihm alles geschrieben, warum der Wolfg: nicht mit h: Wendling nach Paris gekomm: und daß er andere ursachen ihm vorgewendet – vielleicht habt ihr vom Wendling unterdessen auch einen Brief. Ich schreibe dieß, damit ihr dem h: B: grimm die wahrheit sagt, wie sie ist. Nun ist es mit diesem alleine nicht gethan, daß ich in Manheim noch 5 Louisd'or angeschaft habe; ich muß doch auch Anstalt machen, daß ihr in Paris einige Louisd'or allenfals nehmen könnt, da beym Eintritte man Dir nicht gleich geld zuwerfen wird. Da müsste ich euch nun einen presentations Brief verschafen, ihr müst mir also, so bald ihr ein zimmer beziehet die addreße schreiben. unterdessen muß gleichwohl eine andre anstalt ausdenken; damit ihr nicht stecken bleibt. Es wird aber das aller nothwendigste seyn mir gleich von euerer Wohnung Nachricht zu geben, so bald ihr eine habt. h: Baron v grimm wird euch nicht Logieren können. Das ist nicht zu vermuthen. ihr könnt euch also bey Mr: Mayer anfragen. Lebt gesund, das ist der Letzte Brief, den 15t reiset ihr gewiß. gott erhalte euch, gebe euch eine glückl: Reise, die Nannerl und ich kissen euch millionmahl und bin sammt ihr euer bis in todt getreuer

Mzt

setze abermahl zur fürsorge die adreße des h: Baron v grimm her. Rue de la Chauße d'Antin, prés le Boulevard.

Erläuterungen

(Die Abkürzungen s. im 1. Band)

1) Daß Vater und Sohn am 12. Dezember 1769 von Salzburg die Reise antraten, geht hieraus deutlich hervor. — Über einzelne Persönlichkeiten, mit denen Mozarts auf der Reise zusammentrafen, geben die bloße Namenreihen enthaltenden Reisenotizen kurze Aufschlüsse (vgl. hierzu Band I, 2, Erläuterungen).

4) Das „blättl aus den Insprugger Zeitungen" ist abgedruckt bei N, 157.

5) Der Name des Künstlers, der das unbezeichnete Veroneser Mozartbild malte, war bis in die jüngste Zeit unbekannt. Leopold erwähnt in seinen Reisenotizen einen „Pittore Cignarolli". Da Leopold sonst keinen anderen Maler nennt und gerade diesen Namen aufzeichnet, ist es wohl sicher, daß Cignaroli das Veroneser Bild malte. J. Ev. Engl hat im „Katalog des Mozart-Museums" (4. Auflage, 1906) auf diese Zusammenhänge bereits aufmerksam gemacht.

6) Das Zeitungsblatt von Mantua ist in deutscher Übertragung abgedruckt bei N 170 ff.

7) „eine Poësie die von einer Dame Signora Sartoretti kommt": abgedruckt bei N, 174 f. — „Auch findest Du, ..., was in der Accademia gemacht worden": der Concertzettel ist abgedruckt bei N, 173 f.

8) „2 Lateinische Motetti": W u. F, I, 284 vermuten in dem Stücke „Ergo interest", K, 143 die eine der beiden Motetten.

9) Hier macht Leopold interessante Bemerkungen über die damalige Kirchenmusik in Mailand. — Auf die Beziehungen Mozarts zu Sammartini haben neuerdings W u. F besonders aufmerksam gemacht.

11) „Der Wolfg: ist mit Componierung zweyer Arien beschäftiget": vgl. hierzu Wolfgangs Briefe 12 und 25. Wolfgang begann also schon damals mit der Komposition dieser italienischen Arien.

13) „3 Arien und 1 Recit: mit Violinen": K, 88, 78, 79, 77. — Daß sich Leopold vor der Unredlichkeit der Kopisten fürchtete, war bei den für die Autoren ungünstigen italienischen Theater- und Musikverhältnissen, die bis ins 19. Jahrhundert hineinreichten, durchaus berechtigt.

15) J, I, 131 verwechselt hier den Kastraten Manfredini mit dem Kapellmeister, von dem Leopold erst später, am 4. August, berichtet. — „den Menuet, so M: Pick auf dem Theater in Mayland gedanzet hat": s. hierzu Wolfgangs Brief 10.

16) Über die Beziehungen Wolfgangs zu Ligneville s. J, I, 133 ff.

17) „von dem berühmten Miserere": sc. Gregorio [nicht Domenico] Allegris (1584—1652). — „hier einen Contradance": vielleicht K, 123.

19) Da Leopold am 25. April an den Erzbischof einen Brief richtete, schrieb an diesem Tage nur Wolfgang an Mutter und Schwester.

43) Seite 74, Zeile 19 (von oben): die durch Punkte ersetzten Buchstaben sind im Original unlesbar.

46) Über Wolfgangs Bologneser Arbeiten s. J, I, 145 ff.

55) Zu Leopolds Urteil über Jommellis „Armida abbandonata" und „Demofoonte" s. H. Abert, N. Jommelli als Opernkomponist, S. 92. Vgl. auch Wolfgangs Briefe 18 und 19. Wolfgang stand in seiner Beurteilung Jommellis unter dem Einflusse des Vaters.

57) Eine deutsche Übertragung bringt N, 238 ff.

58) „die hiesige Zeitungen": s. hierzu N, 240 f.

59) „daß die accademia Filarmonica in Verona unsern Sohn zum Mitglied aufgenommen": s. hierzu N, 241 ff.

63) Daß auch Mozarts unter der damaligen Kopistenwirtschaft zu leiden hatten, zeigt auch dieser Brief (vgl. Brief 13). – Die Lissaboner Oper war eine Filiale der italienischen Bühnen.

65) „ein Oratorium nach Padua": = Betulia liberata (Text von Metastasio). Daß dieses Werk nicht in Padua selbst gleich komponiert oder, wie Nb 107 meint, auch nur begonnen wurde, verrät einmal der von NI Z, 125 unterdrückte Nachsatz: „und solches nach gelegenheit machen kann", dann Leopolds Bemerkung, daß sich der Aufenthalt in Padua nur auf den 13. März beschränkte.

68) Aus der Aufzählung der „Clavier Sonaten und Trio" lernen wir Salzburger Spielmaterial des Mozartschen Hauses kennen. – „die kleine Caßation vom wolfgang ex C": = ? (vielleicht K, 73). – „Rutinischen Sonaten von Nürnberg": hier ist wohl G. M. Rutinis op. 2 gemeint.

74) Nach der Angabe Leopolds wurde „Ascanio in Alba" also am Montag, den 23. September, vollendet (vgl. Wolfgangs Brief 45).

77) „die Serenata des Wolfg: hat die opera von Haße so niedergeschlagen": s. hierzu den späteren Brief vom 2. November. Hinsichtlich des äußeren Erfolgs des Stückes ist diese Bemerkung Leopolds richtig. Vgl. hierzu H. Kretzschmar, „Ges. Aufsätze" II, 1911 S. 150c, ferner C. Mennicke, „Hasse und die Brüder Graun als Symphoniker", 1906, S. 344 f.

86) Der Brief ist an die interimistische Regierung gerichtet, die nach dem Tode des Erzbischofs Sigismund sofort die Geschäfte übernommen hatte. Im März des nächsten Jahres trat Hieronymus die Regierung an.

87) „[Wolfgang] schreibt eben für die lange Weile ein Quatro": K, 155.

89) J, I, 161 weist darauf hin, daß die „Salzburg: Gedanken" sich auf den neuen Erzbischof Hieronymus bezogen. – Die Gepflogenheit, in Ermanglung geeigneter Kastraten deren Partien von Sängerinnen singen zu lassen, griff damals allmählich um sich.

90) Einzelne Stellen des Nissenschen Druckes wurden hier nach anderer Vorlage ergänzt.

93) Die erwähnte „Hauptarie" der de Amicis ist das Stück des 2. Akts „Ah se il crudel periglio".

94) Dieser Brief ist in Quadraten um den Rand geschrieben (vgl. hierzu Wolfgangs Brief 57).

95) Unter dem hier und in den folgenden Briefen erwähnten „Oberst-Hofmeister" ist der Graf F. L. von Firmian, der Bruder des Generalgouverneurs der Lombardei, gemeint. — Mit der geheimnisvollen Erwähnung der Florentiner Angelegenheit deutet Leopold den Versuch an, den er am Hofe des Großherzogs unternommen hatte, um Wolfgang eine Anstellung zu verschaffen.

98) Seite 140, Zeile 2 (von unten): zwischen den beiden Silben: non und ens fehlt der Buchstabe s.

100) Daß die Gattin das „blatel" [die chiffrierte Stelle am Schlusse des Briefes] nicht abschnitt, zeigt das Original.

101) „Wolfg: schreibt ein Quartetto": eines von den 6 Werken K, 155—160, vielleicht im Besonderen das Quartett K, 159. — Zur Florentiner Angelegenheit vgl. Brief 95.

102) Zur Krankheitsschilderung s. Brief 100 (Schluß).

104) „wegen der bewusten Sache": bezieht sich auf die Florentiner Angelegenheit (vgl. Brief 95).

105) Die am Schlusse erwähnte „Final Musik" ist die Serenade in D, K, 185, die Wolfgang für eine Festlichkeit der Andretterschen Familie geschrieben hatte.

106) Die „P: Dominicus Meße", K, 66 stammt vom Herbst 1769.

112) Seite 163, Zeile 9 (von unten): das Wort „sie" bezieht sich auf die Gattin des Dr. Niderl.

114) Die hergeliehenen Bücher waren wohl J. J. Fux' berühmter „Gradus ad parnassum" und die in Augsburg bei Leopolds Verleger Lotter erschienenen theoretischen Schriften Jos. Riepels.

115) Unter der Komposition, mit der Wolfgang „ganz Eyferig" beschäftigt war, ist vielleicht eines der Quartette, K, 172, 173 zu vermuten.

118) Leopolds Litanei de venerabili in D von 1762 scheint verschollen. S. hierzu Max Seiffert, Ausgewählte Werke von Leopold Mozart (Denkmäler der Tonkunst in Bayern IX/2) S. 38. — „des Wolfgangs seine grosse Litaney": K, 125.

119) Die „Sonaten" und das „Concert" waren Stücke von P. D. Paradies, Joh. Christian Bach und Andrea Lucchesi.

120) „2 Lytanien": s. Brief 118. — „Nebst den Bachischen und Paradies Sonaten": s. Brief 119. — „des Wolfg: Concert" war wohl das in D, K, 175, das Ende 1773 entstanden war.

126) Wenn Leopold Mozart hier gleich zu Beginn seines Briefes an sein letztes Schreiben erinnert, das über die Aufführung der „finta giardiniera" berichtete, so meint er wohl den Brief Wolfgangs vom 14. Januar, dem er einige Zeilen angefügt hatte. Im anderen, weniger wahrscheinlichen Falle müßte es sich um

einen zwischen 14. und 18. Januar geschriebenen, unbekannten Brief Leopolds handeln.

127) „eine Sängerin ist in der that sehr Krank geworden": vgl. Fr. M. Rudhart, Geschichte der Oper am Hofe zu München, 1865, S. 161.

129) Die beiden „kleinen Messen" Wolfgangs sind wohl die Missa brevis in F und die Missa brevis in D, K, 192 und 194, die im Sommer 1774 in Salzburg entstanden waren.

132) Das Bölzelschießen war eine beliebte Feiertagsunterhaltung der Familie Mozart. Immer wieder erzählt Leopold von dem Verlauf und dem Ausgang des Schießens. — „Zaburšnig, der die schöne deutsche Poesie in Salzb: über Dich gemacht": s. hierzu J, II, 740f. — „des Wolfg: Portrait": s. hierzu Brief 152. — Zur „Andretterin-Musik" s. Brief 105. — „Adagio und Rondeux, die dem Brunetti gemacht worden": K, 261 und K, 269, die wohl im Sommer 1776 entstanden waren. — „Die Sonate war von dem Wolfgang": eine von Wolfgangs Kirchensonaten aus den Jahren 1776/77. — Seite 191, Zeile 17 (von oben): bei Nl Br, 145 statt spieb: blieb [sic!].

133) „was auf meinem Decret stand": s. den folgenden Brief (S. 198), sowie Wolfgangs Brief 71. Der Erzbischof nahm hiermit von seinem früheren Erlaß Abstand.

134) „Er geigte Dein Concert, und Nachtmusik": vielleicht K, 250. — „die neue Scene für die Madmo Duschek": K, 272 (vgl. Wolfgangs Brief 110). — Seite 197, Zeile 9 (von oben) heißt es: „grof".

135) Die Bemerkungen über die Mich. Haydnsche Musik lassen ersehen, daß dieselbe noch mit einem Cembaloaccompagnement („Obwohl es nun nichts als Instrumentalmusik war, so mußte der Hofflügl hinüber gebracht werden, den Haydn spielte.") ausgeführt wurde, sowie daß sich Leopold hierüber wundert.

137) „ein Concert spielen, und das war das Deinige mit dem Strassburger": ein Konzert Wolfgangs oder ein Konzert eines anderen Komponisten, das Wolfgang gespielt hatte? nach J, I, 365 das G-dur oder das A-dur Violinkonzert, K, 216 und 219, in denen einzelne Stellen auf Straßburger Tänze hinweisen könnten.

138) „die Spart vom adagio für den Brunetti": vielleicht das zum A-dur Konzert, K, 219, komponierte Adagio in E-dur, K, 261; vgl. Brief 132.

139) „Die Nannerl bedankt sich für die Präambula": s. Wolfgangs Brief 77. — „die Duetto vom schuster": s. Wolfgangs Brief 76.

140) „wäre das oboe-Concert herausgeschrieben": das Werk scheint heute verloren. — „Die Praeludia für die Nannerl sind unvergleichlich!": s. den vorhergehenden Brief und Wolfgangs Brief 77. — „Die schuster. Duetto haben wir noch nicht gesehen": s. den vorhergehenden Brief.

141) „die schust: Duetten": s. die beiden vorhergehenden Briefe. — „bey ab-

ſpielung Deiner letzten Caßation": ſ. Wolfgangs Brief 76. – „einen groſſmächtigen Brief Franco an dich ergehen laſſen": ſ. Brief 143. – Seite 226, Zeile 22 (von oben): giebſt offenbar verſchrieben für giebts.

144) Leopold war über die Familie Beecké nicht genau unterrichtet. Ignatz von Beecké war 1733 zu Wimpfen im Tal als der Sohn des Präſenzmeiſters des Ritterſtifts geboren (ſ. L. Schiedermair, Die Blütezeit der Ottingen-Wallerſtein'ſchen Hofkapelle, Sammelbände der Intern. Musikgesellsch. IX, 107 ff.).

145) In der der Überſchrift folgenden erſten Zeile ſteht: „komm iche." – Auch dieſer Brief gibt intereſſante Aufſchlüſſe über die damaligen Salzburger Kirchenmuſikaufführungen wie über die Lage des Perſonals. Während der Meſſe Inſtrumentalſätze zum Vortrag zu bringen, war damals ein weitverbreiteter Brauch (ſ. auch Brief 132). – „Haydn hatte es einsmals vom Reitter er: bekommen": hier iſt wohl der Kapellmeiſter von St. Stephan Georg Reutter (1708–1772) gemeint. – Es iſt außerordentlich bemerkenswert, daß Leopold im weiteren Verlaufe des Briefes dem Sohne bei der Opernkompoſition das „für iedermann leicht faſſliche Populare" ans Herz legt. Dieſe wiederholten „Recommandationen" drängten Wolfgang nachgerade ins Lager der Neuneapolitaner.

146) Seite 245, Zeile 14 (von oben): Nl Br, 174 druckt hier ſtatt algebraist: allgeprieſen [sic!].

147) „die Sonata, ſo Du der Mdss° Canabich gemacht": ſ. Wolfgangs Brief 87.

148) „Wegen Deiner Dienſtniederlegung": ſ. Wolfgangs Brief 71. – In der der Überſchrift folgenden Zeile heißt es: „Ich gaube Dir".

149) Die von der Nannerl geſpielten Klavierſtücke „in C, F, etc": waren wohl Wolfgangs Sonaten, K, 279, 280, 281.

150) Leopolds Beurteilung Beeckés iſt nicht frei von Voreingenommenheit (vgl. auch den Brief 146). – In der letzten Zeile des Briefes (S. 264) heißt es bei Nl Br, 181 ſtatt Raaff: Raps [sic!]

151) „Da wir nach Engelland reiſten": bezieht ſich auf die Reiſe von 1764/65.

152) „die Copia Deines Portraits, das unvergleichlich getroffen worden": ſ. die Briefe 132 und 160.

153) „legte ich Dein Alma Redemptoris Mater ex F vor": = ? vielleicht K, 277. – „wegen der Lytaney zum heil: Kreuz": ſ. hierzu Wolfgangs Brief 93. – „ob h: Baron Dürniz Dich in München bezahlt hat?": es handelt ſich hier um das Honorar für die Klavierſonaten, K, 279–284, die der Gutsbeſitzer Baron von Dürnitz 1775 während des Münchener Aufenthalts Wolfgangs beſtellt hatte. Vgl. Wolfgangs Briefe 82, 83, 87, 90, 107, 109, 132.

— „um der freul: Louis die schuster: Duett hören zu lassen": vgl. die Briefe 139, 140, 141. — Zur „schönen Cavallier-Historie" vgl. Wolfgangs Brief 189.

154) „zur Prinzessin von Nassau Weilburg (für die Du die Sonaten in Holland gemacht)": K, 26—31. — „dieses wird wohl wieder h: Becke euch aufgebunden haben": auch hier tritt wieder Leopolds Animosität gegen den Wallersteiner Musiker zutage.

155) „da ich in Engelland so gefährlich krank war": im Sommer 1764. — „bey eurer beyder Kinder gefährlichen Krankheit im Haag und in Ollmütz": bezieht sich auf die Erkrankung der Tochter im Oktober 1765 und die Blatternkrankheit der beiden Kinder von Ende 1767. — „werde Dir die 2 Sonaten à 4 Mani klein Copierter schicken": K, 358 und vielleicht 357; W u. F. verlegen die letztere jedoch ins Jahr 1786. — Seite 287, Zeile 14 (von oben): „kann" offenbar verschrieben für kannst.

156) „Die Nannerl spielt Deine ganze Son[a]te recht gut": vgl. Brief 147 und Wolfgangs Brief 87. — „war dann in Manheimm nicht möglich die Hafnermusik, Dein Concertone oder eine Deiner Lodronischen Nachtmusiken aufzuführen?": s. hierzu Wolfgangs Briefe 75, 223 und 101. — „daß Du das Misericordias, ... hättest sollen Copieren lassen": s. Wolfgangs Briefe 93 und 97.

158) „hat niemand mehrer entgegen [gearbeitet als der vogler]": vgl. zu Leopolds Wandlung in der Beurteilung Voglers die Briefe 146, 147 sowie Wolfgangs Briefe 90, 93, 107.

159) „wo Deine Meß aus B gemacht wurde": K, 275. — „Die Nannerl spielt die Sonaten mit der grösten Expression": s. Brief 156. — Seite 305, Zeile 1 (von oben): bei Nl Br, 199 steht statt „das Erbrechen sahe": das Erbrechen aufhörte [sic!].

160) Eine deutsche Übertragung des Briefes findet sich bei N, 345 ff. — „Motto [Mottetto] à 4 concert°": s. Wolfgangs Brief 70. — „Ritratto d'un nostro Pittore": s. die Briefe 132 und 152. Das Ölbildnis befindet sich jetzt im Liceo musicale zu Bologna (s. den Bilderband). — „sue Sonate per il Cembalo Composte per Madame Victoire e stampate a Parigi in Etá die Sette Anni — poi di quelle fatte per la Regina d'Ingilterra in Etá di 8 Anni, stampate in Londra, — poi di quelle Composte per la Duchessa di Naßau Weilburg in Età di 9 Anni, e stampate alla Haye in Hollanda": K, 6, 7; 10—15; 26—31.

161) „seinen vatter nicht dem höhnischen gespöth und gelächter gewisser Personen, die ich euch nicht nennen darf, auszusetzen": bezieht sich auf den Salzburger Erzbischof und dessen Getreuen. — „von anfang dieses Briefes sagt mir der gute freund, den ihr schon kennt": vielleicht der Münchener Flötist Beecké. — Seite 310, Zeile 27 (von oben): in der Vorlage steht: „mir".

163) „vielleicht getraut er sich nichts zu schreiben": vgl. Brief 161. — „Der lederer Lackner Rathsherr ist mit allen hl. Sac: versehen worden": statt Sacramenten druckt Nl Br, 204: Faxen [sic!]. — „Hier schicke ein blath von der Sonaten": s. Brief 156.

164) „um nach dem ersten Getümml es durch hl: gr: Daun zu versuchen": bei Nl Br, 206 figuriert der Graf Daun als „Herr Claus" [sic!!]. — Die Bemerkung von der Wanderung einiger Hofmusiker „ins Stockhaus" ist ein interessanter Beleg für die damaligen Verhältnisse der Salzburger Hofmusik und das Regime des Erzbischofs. — „Ich werde mit nächster Post wiederschreiben und etwas von der Sonaten einschliessen": s. die Briefe 156 und 163. — Seite 325, Zeile 16 (von oben): in der Vorlage steht: „gedruck."

165) „P. Maestro Martini hat mir geantwortet, er hat aber das Portrait noch nicht in Händen": s. Brief 160. — „Die Sonaten auf 4 Hände wirst Du beyde bekommen auch die Variationen": s. Brief 155 und Wolfgangs Briefe 66, 110. — „Sie spielte Deine Sonate von Manheim": s. die Briefe 156 und 159. — „Dein Trio fürs Clavier ex B": das im August 1776 komponierte Trio für Klavier, Violine und Cello, K, 254. — Seite 331, Zeile 13 (von oben): in der Vorlage steht: „es ist zur auf 10 Recite". — Seite 333, Zeile 18 (von oben): in der Vorlage steht: „Das erste ich leicht zu glauben".

166) „Deine schwester muste Deine Clavier Concerte aus der Spart spielen": an Klavierkonzerten, welche die Schwester spielen konnte, waren damals abgesehen von den früheren Bearbeitungen K, 37, 39, 40, 41 die Konzerte K, 175, 238, 246 und 271 geschrieben. — „Das Concert, so Reicha spielte, war von ihm, recht gut, neue gedanken": bei Nl Br, 211 steht statt „neue gedanken": Deine Gedanken [sic!], was dem Satze einen ganz anderen Sinn gibt. — „die Sonate à 4 mani und die Variationen": s. Brief 165. — Seite 333, Zeile 1 (von unten): in der Vorlage heißt es: „Den Brief braucht ich".

168) Der undatierte Brief an die Gattin gehört dem Zusammenhang nach wohl hierher. — „vielleicht würde er da auch sein Misericordias aufführen können": s. Brief 156 sowie Wolfgangs Briefe 93 und 97. — „die 2 Sonaten auf 4 Hände, die Fischerischen Variat: und das Rondò": s. die Briefe 165 und 166 sowie Wolfgangs Brief 97.

169) „La Comtesse de Teße, der Du die Sonaten dediciert": K, 8 und 9. — Es ist außerordentlich bemerkenswert, daß der Vater den Sohn vor den französischen Musikern warnt. Den Sohn von Gluck und Piccinni fernzuhalten, mochte wohl aus dem Grunde geschehen, um ihn nicht ins Parteigetriebe geraten zu lassen. Diese Mahnung des Vaters war vielleicht auch die Ursache, daß Wolfgang den damaligen Kämpfen um die Reformoper äußerlich kühl gegenüberstand.

170) „meines Bruders Tochter . . die Dir nun auch ihr Portrait schicken

muſte": vgl. Brief 167. — „das Portrait ihres temperaments im adagio der Sonate ausgedrückt": ſ. Wolfgangs Brief 87. — Der letzte Abſatz des Briefes von der Stelle ab: „Nun ſind wir einmal hier in einer rechten Verwirrung" ſteht auf einem undatierten Briefumſchlag und dürfte dem Zuſammenhange nach hierher gehören.

171) „Sammlung guter Franz: Arien mit dem Clavier, wie Du mir geſchickt": ſ. Wolfgangs Brief 110. — „wolfg: wird ſich erinnern, daß er ihm ein Waldhornſtückl gemacht": = ?

172) „weil Du ihm [De Jean] nur 2 Concerti und nur 3 quartetti fertig gemacht": ſ. Wolfgangs Brief 111.

173) „die 3 Arien: Il tenero momento. Die Scena Fra i pensier piu funesti di morta x: und das Pupille amate": aus Wolfgangs Lucio Silla Nr. 2, 22, 21. —

Inhaltsverzeichnis

Erste Reihe

Seite

Mit dem Sohne in Italien

(Ende 1769 bis Anfang 1773) 1

1. an Gattin und Tochter, Wörgl, 13. Dezember 1769 3
2. an Gattin und Tochter, Innsbruck, 15. Dezember 1769 . . . 3
3. an Gattin und Tochter, Innsbruck, 17. Dezember 1769 . . . 4
4. an Gattin und Tochter, Bozen, 22. Dezember 1769 5
5. an Gattin und Tochter, Verona, 7. Januar 1770 6
6. an Gattin und Tochter, Mantua, 11. Januar 1770 10
7. an Gattin und Tochter, Mailand, 26. Januar 1770 12
8. an Gattin und Tochter, Mailand, 3. Februar 1770 17
9. an Gattin und Tochter, Mailand, 10. Februar 1770 18
10. an Gattin und Tochter, Mailand, 17. Februar 1770 20
11. an Gattin und Tochter, Mailand, Faschingsdienstag 1770 . . 21
12. an Gattin und Tochter, Mailand, 3. März 1770 22
13. an Gattin und Tochter, Mailand, 13. März 1770 24
14. an Gattin und Tochter, Bologna, 24. März 1770 25
15. an Gattin und Tochter, Bologna, 27. März 1770 28
16. an Gattin und Tochter, Florenz, 3. April 1770 31
17. an Gattin und Tochter, Rom, 14. April 1770 33
18. an Gattin und Tochter, Rom, 21. April 1770 36
19. an Gattin und Tochter, Rom, 28. April 1770 39
20. an Gattin und Tochter, Rom, 2. Mai 1770 40
21. an Gattin und Tochter, Neapel, 19. Mai 1770 41
22. an Gattin und Tochter, Neapel, 22. Mai 1770 44
23. an Gattin und Tochter, Neapel, 26. Mai 1770 45
24. an Gattin und Tochter, Neapel, 29. Mai 1770 47
25. an Gattin und Tochter, Neapel, 5. Juni 1770 49
26. an Gattin und Tochter, Neapel, 9. Juni 1770 51
27. an Gattin und Tochter, Neapel, 16. Juni 1770 53
28. an Gattin und Tochter, Rom, 27. Juni 1770 53
29. an Gattin und Tochter, Rom, 30. Juni 1770 55
30. an Gattin und Tochter, Rom, 4. Juli 1770 58
31. an Gattin und Tochter, Rom, 7. Juli 1770 58
32. an Gattin und Tochter, Bologna, 21. Juli 1770 59
33. an L. Hagenauer in Salzburg, Bologna, 28. Juli 1770 . . . 59
34. an Gattin und Tochter, Bologna, 28. Juli 1770 60
35. an Gattin und Tochter, Bologna, 4. August 1770 61
36. an Gattin und Tochter, Landgut bei Bologna, 11. August 1770 . 63
37. an Gattin und Tochter, Bologna, 21. August 1770. 65
38. an Gattin und Tochter, Bologna, 25. August 1770. 65

Seite

39. an Gattin und Tochter, Bologna, 1. September 1770 . . . 67
40. an Gattin und Tochter, Bologna, 8. September 1770 . . . 69
41. an Thomas Linley in Bologna, Bologna, 10. September 1770 71
42. an Gattin und Tochter, Bologna, 18. September 1770 . . . 71
43. an Gattin und Tochter, Bologna, 22. September 1770 . . . 73
44. an Gattin und Tochter, Bologna, 29. September 1770 . . . 75
45. an Gattin und Tochter, Bologna, 6. Oktober 1770 75
46. an Gattin und Tochter, Mailand, 20. Oktober 1770 76
47. an Gattin und Tochter, Mailand, 27. Oktober 1770 78
48. an Gattin und Tochter, Mailand, 3. November 1770 . . . 80
49. an Gattin und Tochter, Mailand, 10. November 1770 . . . 81
50. an Gattin und Tochter, Mailand, 17. November 1770 . . . 82
51. an Gattin und Tochter, Mailand, 24. November 1770 . . . 84
52. an Gattin und Tochter, Mailand, 1. Dezember 1770 . . . 85
53. an Gattin und Tochter, Mailand, 8. Dezember 1770 . . . 86
54. an Gattin und Tochter, Mailand, 15. Dezember 1770 . . . 87
55. an Gattin und Tochter, Mailand, 22. Dezember 1770 . . . 89
56. an Gattin und Tochter, Mailand, 29. Dezember 1770 . . . 89
57. an Padre Martini in Bologna, Mailand, 2. Januar 1771 . . 91
58. an Gattin und Tochter, Mailand, 5. Januar 1771 92
59. an Gattin und Tochter, Mailand, 12. Januar 1771 94
60. an Gattin und Tochter, Mailand, 2. Februar 1771 94
61. an Gattin und Tochter, Venedig, 13. Februar 1771 96
62. an Gattin und Tochter, Venedig, 20. Februar 1771 97
63. an Gattin und Tochter, Venedig, 1. März 1771 98
64. an Gattin und Tochter, Venedig, 6. März 1771 99
65. an Gattin und Tochter, Vicenza, 14. März 1771 101
66. an Gattin und Tochter, Innsbruck, 25. März 1771 103
67. an Gattin und Tochter, Bozen, 16. Auguſt 1771 103
68. an Gattin und Tochter, Verona, 18. Auguſt 1771 104
69. an Gattin und Tochter, Mailand, 24. Auguſt 1771 105
70. an Gattin und Tochter, Mailand, 31. Auguſt 1771 107
71. an Gattin und Tochter, Mailand, 7. September 1771 . . . 108
72. an Gattin und Tochter, Mailand, 13. September 1771 . . . 110
73. an Gattin und Tochter, Mailand, 21. September 1771 . . . 111
74. an Gattin und Tochter, Mailand, 28. September 1771 . . . 113
75. an Gattin und Tochter, Mailand, 5. Oktober 1771 114
76. an Gattin und Tochter, Mailand, 12. Oktober 1771 116
77. an Gattin und Tochter, Mailand, 19. Oktober 1771 117
78. an Gattin und Tochter, Mailand, 26. Oktober 1771 118
79. an Gattin und Tochter, Mailand, 2. November 1771 . . . 120
80. an Gattin und Tochter, Mailand, 9. November 1771 . . . 120
81. an Gattin und Tochter, Mailand, 16. November 1771 . . . 121
82. an Gattin und Tochter, Mailand, 24. oder 23. November 1771 . 122

Seite

83. an Gattin und Tochter, Mailand, 30. November 1771 . . . 123
84. an Gattin und Tochter, Ala, 8. Dezember 1771 123
85. an Gattin und Tochter, Brixen, 11. Dezember 1771 . . . 124
86. an das Domkapitel des Erzstifts Salzburg, Salzburg, 16. Dezember 1771 124
87. an Gattin und Tochter, Bozen, 28. Oktober 1772 125
88. an Gattin und Tochter, Mailand, 7. November 1772 . . . 127
89. an Gattin und Tochter, Mailand, 14. November 1772 . . . 127
90. an Gattin und Tochter, Mailand, 21. November 1772 . . . 129
91. an Gattin und Tochter, Mailand, 28. November 1772 . . . 130
92. an Gattin und Tochter, Mailand, 5. Dezember 1772 . . . 131
93. an Gattin und Tochter, Mailand, 12. Dezember 1772 . . . 132
94. an Gattin und Tochter, Mailand, 18. Dezember 1772 . . . 134
95. an Gattin und Tochter, Mailand, 26. Dezember 1772 . . . 135
96. an Gattin und Tochter, Mailand, 2. Januar 1773 136
97. an Gattin und Tochter, Mailand, 9. Januar 1773 138
98. an Gattin und Tochter, Mailand, 16. Januar 1773 . . . 139
99. an Gattin und Tochter, Mailand, 23. Januar 1773 . . . 141
100. an Gattin und Tochter, Mailand, 30. Januar 1773 . . . 142
101. an Gattin und Tochter, Mailand, 6. Februar 1773 . . . 143
102. an Gattin und Tochter, Mailand, 13. Februar 1773 . . . 145
103. an Gattin und Tochter, Mailand, 20. Februar 1773 . . . 147
104. an Gattin und Tochter, Mailand, 27. Februar 1773 . . . 148

Zweite Reihe

Mit dem Sohne in Wien (Sommer und Herbst 1773) und München (Carneval 1774/75) . . . 149

105. an Gattin und Tochter, Wien, 21. Juli 1773 151
106. an Gattin und Tochter, Wien, 12. August 1773 153
107. an Gattin und Tochter, Wien, 14. August 1773 154
108. an Gattin und Tochter, Wien, 21. August 1773 156
109. an Gattin und Tochter, Wien, 25. August 1773 157
110. an Gattin und Tochter, Wien, 28. August 1773 159
111. an Gattin und Tochter, Wien, 4. September 1773 161
112. an Gattin und Tochter, Wien, 8. September 1773 163
113. an Gattin und Tochter, Wien, 11. September 1773 . . . 165
114. an Gattin und Tochter, Wien, 15. September 1773 . . . 167
115. an Gattin und Tochter, Wien, 18. September 1773 . . . 169
116. an Gattin und Tochter, Wien, 22. September 1773 . . . 170
117. an Gattin und Tochter, München, 9. Dezember 1774 . . . 171
118. an Gattin und Tochter, München, 14. Dezember 1774 . . . 171
119. an Gattin und Tochter, München, 16. Dezember 1774 . . . 173
120. an Gattin und Tochter, München, 21. Dezember 1774 . . . 175

Seite
121. an Gattin und Tochter, München, 28. Dezember 1774 . . . 177
122. an Gattin und Tochter, München, 30. Dezember 1774 . . . 178
123. an die Gattin, München, 5. Januar 1775 180
124. an die Gattin, München, 11. Januar 1775 181
125. an die Gattin, München, 14. Januar 1775 181
126. an die Gattin, München, 18. Januar 1775 181
127. an die Gattin, München, 21. Januar 1775 183
128. an die Gattin, München, 8. Februar 1775 184
129. an die Gattin, München, 15. Februar 1775 185
130. an die Gattin, München, 21. Februar 1775 186
131. an die Gattin, München, Aschermittwoch 1775 187

Dritte Reihe

Die Briefe nach München und Augsburg (September bis November 1777) 189

132. an Gattin und Sohn, Salzburg, 25. September 1777 . . . 191
133. an Gattin und Sohn, Salzburg, 27. September 1777 . . . 194
134. an Gattin und Sohn, Salzburg, 28. September 1777 . . . 196
135. an den Sohn, Salzburg, 30. September 1777 200
136. an den Sohn, Salzburg, 4. Oktober 1777 204
137. an Gattin und Sohn, Salzburg, 6. Oktober 1777 206
138. an den Sohn, Salzburg, 9. Oktober 1777 209
139. an den Sohn, Salzburg, 12. Oktober 1777 210
140. an den Sohn, Salzburg, 15. Oktober 1777 215
141. an den Sohn, Salzburg, 18. Oktober 1777 221
142. an Gattin und Sohn, Salzburg, 23. Oktober 1777 227
143. an Gattin und Sohn, Salzburg, 27. Oktober 1777 230
144. an den Sohn, Salzburg, 29. Oktober 1777 232
145. an den Sohn, Salzburg, 1. November 1777 236

Vierte Reihe

Die Briefe nach Mannheim (November 1777 bis März 1778) . . . 243

146. an Gattin und Sohn, Salzburg, 6. November 1777 . . . 245
147. an den Sohn, Salzburg, 10. November 1777 247
148. an den Sohn, Salzburg, 13. November 1777 248
149. an Gattin und Sohn, Salzburg, 17. November 1777 . . . 254
150. an den Sohn, Salzburg, 20. November 1777 258
151. an den Sohn, Salzburg, 24. November 1777 264
152. an den Sohn, Salzburg, 27. November 1777 270

Seite

153. an den Sohn, Salzburg, 1. Dezember 1777 275
154. an Gattin und Sohn, Salzburg, 4. Dezember 1777 . . . 280
155. an den Sohn, Salzburg, 8. Dezember 1777 285
156. an Gattin und Sohn, Salzburg, 11. Dezember 1777 . . . 290
157. an den Sohn, Salzburg, 15. Dezember 1777 295
158. an Gattin und Sohn, Salzburg, 18. Dezember 1777 . . . 298
159. an Gattin und Sohn, Salzburg, 22. Dezember 1777 . . . 303
160. an Padre Martini in Bologna, Salzburg, 22. Dezember 1777 . 306
161. an Gattin und Sohn, Salzburg, 29. Dezember 1777 . . . 309
162. an den Sohn, Salzburg, 5. Januar 1778 314
163. an Gattin und Sohn, Salzburg, 12. Januar 1778 320
164. an den Sohn, Salzburg, 19. Januar 1778 322
165. an Gattin und Sohn, Salzburg, 26. Januar 1778 330
166. an den Sohn, Salzburg, 29. Januar 1778 333
167. an die Gattin, Salzburg, 2. Februar 1778 336
168. an Gattin und Sohn, Salzburg, 5. Februar 1778 339
169. an Gattin und Sohn, Salzburg, 9. Februar 1778 347
170. an den Sohn, Salzburg, 12. Februar 1778 353
171. an Gattin und Sohn, Salzburg, 16. Februar 1778 362
172. an den Sohn, Salzburg, 23. Februar 1778 364
173. an Gattin und Sohn, Salzburg, 25./26. Februar 1778 . . . 371
174. an Gattin und Sohn, Salzburg, 28. Februar, 1. u. 2. März 1778 378
175. an Gattin und Sohn, Salzburg, 5. März 1778 385

Erläuterungen 389

Dieses Werk wurde im Auftrag von Georg Müller in München in der Druckerei von Mänicke und Jahn in Rudolstadt hergestellt. 100 Exemplare wurden auf echt van Gelder abgezogen und in der Presse numeriert.

ML
410
M9A4
1914
Bd.3

Mozart, Johann Chrysostom
Wolfgang Amadeus
Die Briefe W.A. Mozarts und
seiner Familie

132847

ML Mozart, Johann Chrysostym
410 Wolfgang Amadeus
M9A4 Die Briefe W.A.Mozart
1914 und seiner familie
Bd.3

UTL AT DOWNSVIEW
D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 14 06 08 11 005 1